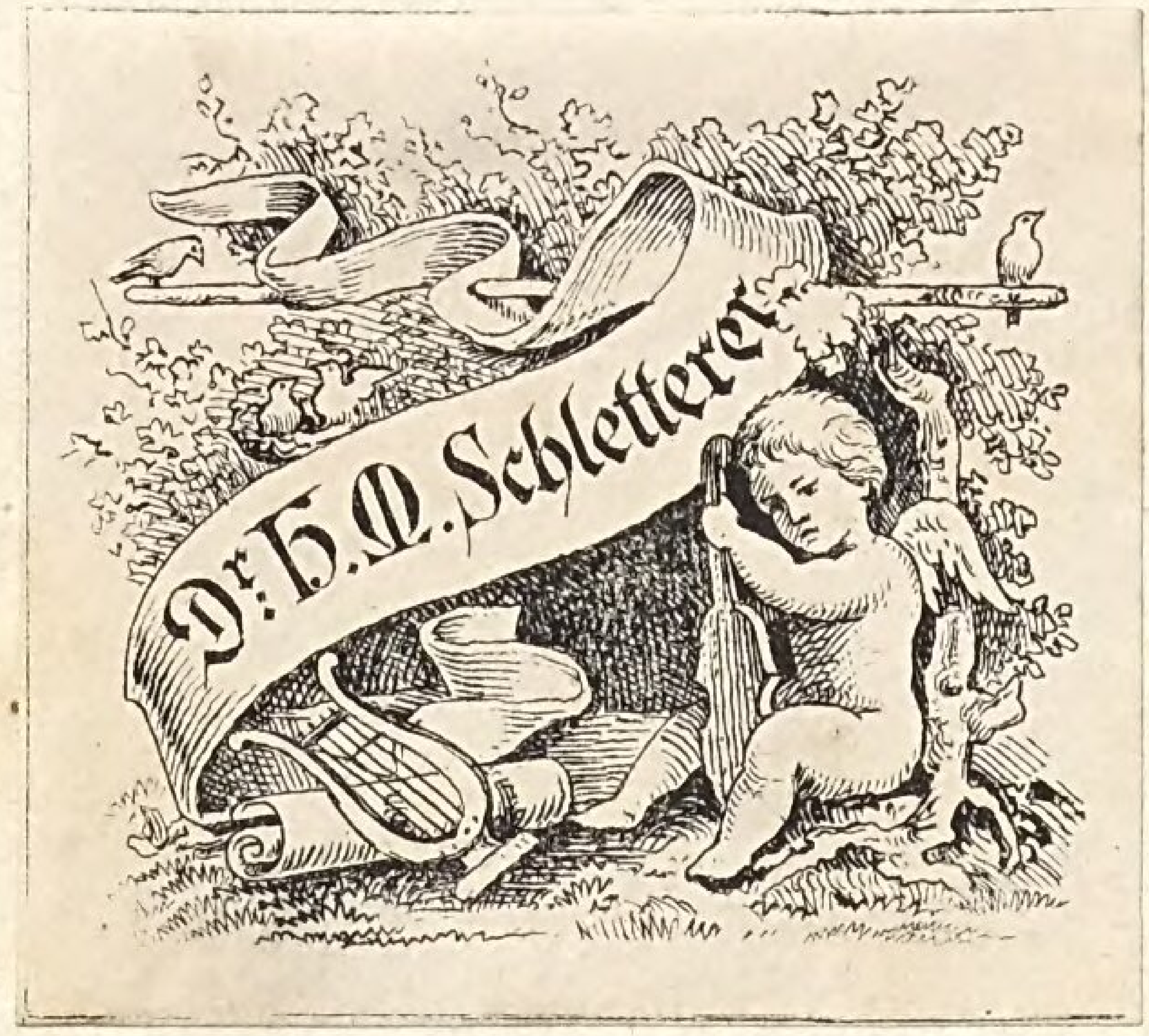
JnLtE
167



Neues
Geſangbuch
für die
Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinden
in den
Hochfürſtl. Heſſen Caſſeliſchen Landen.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Auf erhaltenes Gnädigſtes Privilegium.

Caſſel, 1785.
Gedruckt und zu haben in der Waiſenhaus-Buchdruckerey.

Vorbericht.

Dieſe dritte Auflage iſt nach der zweyten unverändert abgedruckt; und eben darum, weil dieſes für nöthig erachtet wurde, ſind drey ganz neue Lieder nicht in ihre Titel eingerückt, ſondern in einer Zugabe angehengt worden. Dieſe von mir verfaßte Lieder enthalten die Hauptſache der Predigten, die ich über die denſelben vorgeſetzten Stellen hielte, und welche zu meiner Neuen Auswahl lehrreicher Texte gehören, welche man bey dem hieſigen Abdrucke der gewöhnlichen Epiſteln und Evangelien hinten angehengt findet.

Lieder von ſolchem beſondern Inhalte wird man in alten und neuen Geſangbüchern vergeblich ſuchen. Aber dieſe, und noch viele andere ſolcher Lehren unſers Heilandes verdienten es denn doch, daß auch ſie durch die Anmuth der Poeſie, und durch die Feyerlichkeit des Kirchengeſangs tiefer und bleibender eingepräget würden.

Mir

Mir iſt die Dichtung derſelben, nachdem ich erſt die Predigten ausgearbeitet und gehalten hatte, viel leichter gefallen, als ich es ſonſt bey andern erfahren und gefunden habe; und dies dürfte auch wohl bey andern Liederdichtern, ſelbſt der Natur der Sache nach, der nemliche Fall ſeyn. Recht ſehr wünſchte ich daher, daß gute Dichter unter den Predigern es eben ſo mächten, um auf ſolche Weiſe nach und nach, in einer wohl aufgelegten Lage und heiligem Triebe, zu einem Lieder-Magazin zuſammen zu tragen, woraus noch manche Lücke auch unſerer beſten neuen Geſangbücher zu ſeiner Zeit könnte ausgefüllet werden. Die Nachrede bey der zweiten Auflage hat man übrigens dermalen nicht wieder abdrucken laſſen; ſondern ihrer hiermit nur erwehnen wollen. Geſchrieben zu Schmalkalden den 12ten April 1785.

J. G. Holzapfel.

Eingangs-

Eingangslied auf Weynachten.

Nach der Melodie des alten: Puer natus in Bethlehem etc.

1.

Ein Kind geborn in Davidsſtadt, Davidsſtadt! Wie Micha das verkündigt hat. Halleluja, Halleluja.

2.

Deß freut ſich jetzt die Chriſtenheit, Chriſtenheit. Die Freude hat uns Gott bereit't. Halleluja, Halleluja.

3.

Die Mutter war ein Jungfrauweib, Jungfrauweib: durch Gottes Geiſt gebar ihr Leib. Halleluja, Halleluja.

4. Das

Das Kindlein war der HERR, der Chriſt, HERR, der Chriſt, der Gott und Menſch vereinigt iſt. Halleluja, Halleluja.

5.

Er ward uns gleich, doch ohne Sünd, ohne Sünd: damit er Rettung draus erfünd. Halleluja, Halleluja.

6.

Ward arm: damit wir würden reich, würden reich; und einſt an Seligkeit ihm gleich. Halleluja, Halleluja.

7.

Die Weiſen ſahen ſeinen Stern, ſeinen Stern: und kamen, huldigten dem HERRN. Halleluja, Halleluja.

8.

Um ihn prieß Gott der Engelſchaar, Engelſchaar. Wir bringen auch Dankopfer dar. Halleluja, Halleluja.

Inhalt.

Erſte Abtheilung.

Lieder über die chriſtliche Glaubenslehre.

I. Enthält die Lieder von Gott, von No. 1 — 10.
II. Von den Eigenſchaften Gottes, No. 11. — 30.
1. Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes, No. 11 — 13.
2. Von der Allwiſſenheit Gottes, No. 14. 15.
3. Von der Weisheit Gottes, No. 16. 17.
4. Von der Allmacht Gottes, No. 18.
5. Von der Allgegenwart Gottes, No. 19.
6. Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, No. 20. 21.
7. Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes, No. 22.
8. Von der Liebe, Güte und Barmherzigkeit Gottes, No. 23 — 29.
9. Von der Geduld und Langmuth Gottes, No. 30.
III. Von der heiligen Dreyeinigkeit, No. 31 — 34.
IV. Von der Schöpfung, No. 35 — 39.
V. Von der Vorſehung Gottes, No. 40 — 50.
VI. Von den Engeln, No. 51 — 53.
VII. Von dem Menſchen und ſeiner Beſtimmung, No. 54-60.
VIII. Von der Sünde und dem Verderben des Menſchen, No. 61 — 65.
IX. Von der Erlöſung des Menſchen, No. 66 — 72.
X. Von Chriſto, dem Erlöſer, No. 73. — 76.
XI. Von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti, No. 77 — 99.
1. Advents-Lieder, No. 77 — 81.
2. Weihnachts-Lieder, No. 82 — 93.
3. Von der Erſcheinung Chriſti, No. 94. 95.
4. Auf die Darſtellung Chriſti im Tempel, No. 96. 97.
5. Am Tage Mariä Verkündigung, No. 98.
6. Von dem Vorläufer-Amte Johannis, No. 99.
XII. Vom Wandel Chriſti auf Erden, No. 100 — 102.
XIII. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß Jeſu, No. 103 — 141.
1. Vorbereitung zur Betrachtung des Leidens Jeſu, No. 103. 104.
2. Dankbare Erwägung der Leiden Jeſu, No. 105 — 112.
3. Kraft und Troſt des Leidens Jeſu, No. 113. 114.
4. Gebät zu dem Verſöhner, No. 115 — 118.
5. Die Liebe Jeſu in dem Werke der Erlöſung, No. 119 — 122.
6. Das Leiden Jeſu am Oehlberge, No. 123. 124.

7. Gefangennehmung Jeſu, No. 125.
8. Ueber die Verlaſſung Jeſu von ſeinen Jüngern, No. 126.
9. Das Leiden Jeſu vor dem weltlichen Gerichte, No. 127 — 129.
10. Das Leiden Jeſu am Kreuz, No. 130 — 138.
11. Ueber die Wunder bey dem Tode Jeſu, No. 139.
12. Begräbniß Jeſu, No. 140. 141.
XIV. Von der Auferſtehung Jeſu, No. 142 — 156.
XV. Von der Himmelfahrt Jeſu, und ſeinem Sitzen zur Rechten Gottes, No. 157 — 164.
XVI. Vom heiligen Geiſte, No. 165 — 181.
XVII. Vom Worte Gottes, No. 182 — 193.
1. Von den zehen Geboten insbeſondere, No. 189. 190.
2. Vom Evangelio, No. 191 — 193.
XVIII. Von der Taufe, No. 194 — 198.
1. Vor und bey derſelben, No. 194 — 197.
2. Nach derſelben, No. 198.
XIX. Vom heiligen Abendmahl, No. 199 — 215.
1. Vor und bey demſelben, No. 199 — 211.
2. Nach demſelben, No. 212 — 215.
XX. Von der chriſtlichen Kirche, No. 216 — 225.
XXI. Vom Tode, No. 226 — 253.
XXII. Von der Auferſtehung der Todten, No. 254 — 260.
XXIII. Vom jüngſten Gericht, No. 261 — 267.
XXIV. Von der Ewigkeit, No. 268 — 275.

Zwote Abtheilung.

Lieder über die chriſtliche Sittenlehre.

I. Von der Buße und Bekehrung, No. 276 — 296.
1. Ueberhaupt, No. 276 — 294.
3. An öffentlichen Bußtagen, No. 295.
3. Nach geſchehener Bekehrung, No. 296.
II. Vom Glauben und ſeinen nächſten Folgen, No. 297 — 307.
III. Vom thätigen Chriſtenthum überhaupt, No. 308 — 323.
IV. Von der Erkenntniß Gottes, No. 324 — 327.
V. Von der Furcht Gottes, No. 328 — 330.
VI. Von der Liebe und Treue gegen Gott, No. 331 — 333.
VII. Von der Freude an Gott, No. 334 — 336.
VIII. Vom Gehorſam gegen Gott, No. 337. 338.
IX. Vom Vertrauen auf Gott und Ergebung in ſeinen Willen, No. 339 — 354.

X. Vom Gebäte, No. 355 — 362.
XI. Vom Lobe Gottes, No. 363 — 370.
XII. Von der Dankbarkeit gegen Gott, No. 371 — 381.
XIII. Von den Geſinnungen gegen den Erlöſer, No. 382 — 392.
XIV. Von der Selbſterkenntniß und Demuth, No. 393-398.
XV. Von der Selbſtliebe, No. 399. 400.
XVI. Von der Sorge für die Seele, No. 401 — 404.
XVII. Von der Sorge für den Leib, No. 405 — 408.
XVIII. Von der Arbeitſamkeit und Treue im Beruf, No. 409 — 413.
XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güther, Reichthum, Ehre und dergleichen, No. 414 — 417.
XX. Vom rechten Gebrauch des Lebens, No. 418 — 421.
XXI. Von der Zufriedenheit, No. 422 — 426.
XXII. Von der Geduld, No. 427 — 439.
XXIII. Von der Liebe des Nächſten, No. 440 — 445.
XXIV. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit, No. 446. 447.
XXV. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit, No. 448 — 454.
XXVI. Von der Dienſtfertigkeit, Barmherzigkeit und Leutſeligkeit, No. 455 — 458.
XXVII. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit, No. 459. 460.
XXVIII. Von der Freundſchaft, No. 461. 462.
XXIX. Von der Glückſeligkeit wahrer Chriſten, No. 463 — 472.

Dritte Abtheilung.

Lieder für beſondere Zeiten, Stände und Vorfälle.

I. Von dem öffentlichen Gottesdienſte, No. 473 — 483.
1. Beym Anfange deſſelben, No. 473 — 481.
2. Beym Schluß deſſelben, No. 482. 483.
II. Von der Feyer des Sonntags, No. 484 — 487.
III. Bey der Catechismus-Lehre, No. 488. 489.
IV. Bey der Confirmation junger Chriſten, No. 490. 491.
V. Für die Obrigkeiten und Unterthanen, No. 492 — 494.
VI. Bey Einführung eines neuen Predigers, Nr. 495.
VII. Bey Einſegnung neuangehender Eheleute, No. 496. 497.

VIII. Für Eltern und Kinder, No. 498 — 501.
IX. Für Herrſchaften und Geſinde, No. 502. 503.
X. Für Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Wittwen und Wayſen, No. 504 — 508.
XI. Neujahrs-Lieder, No. 509 — 514.
XII. Von den vier Jahrszeiten, No. 515 — 518.
1. Vom Frühling, No. 515.
2. Vom Sommer, No. 516.
3. Vom Herbſt, No. 517.
4. Vom Winter, No. 518.
XIII. Morgenlieder, No. 519 — 532.
XIV. Abendlieder, No. 533. — 542.
1. Abendlieder überhaupt, No. 533 — 540.
2. Abendlied am Sonntage, No. 541.
3. Abendlied am Ende der Woche, No. 542.
XV. Bey Reiſen, No. 543. 544.
1. Vor der Reiſe, No. 543.
2. Nach glücklich vollbrachter Reiſe, No. 544.
XVI. Vor und bey der Erndte, No. 545 — 551.
Bey ſparſamer Erndte, No. 551.
XVII. In allgemeiner Noth, No. 552 — 554.
XVIII. Witterungs-Lieder, No. 555 — 558.
1. Um Regen, No. 555.
2. Nach erhaltenem Regen, No. 556.
3. Um Sonnenſchein, No. 557.
4. Nach erlangtem Sonnenſchein, No. 558.
XIX. Bey Feuersnöthen, No. 559. 560.
1. Für Abgebrandte, No. 559.
2. Nach der Feuersgefahr, No. 560.
XX. Beym Gewitter, No. 561 — 563.
Nach dem Gewitter, No. 563.
XXI. In Waſſersnoth, No. 564. 565.
Nach geendigter Waſſersnoth, No. 565.
XXII. In Kriegszeiten, No. 566 — 569.
Nach erlangtem Frieden, No. 568. 569.
XXIII. In Theurung, No. 570.
XXIV. Bey gefährlichen Seuchen, No. 571.
XXV. In Krankheiten, No. 572 — 581.
Nach der Geneſung, No. 581.
XXVI. In Todesnöthen, No. 582 — 588.
Fürbitte für einen Sterbenden, No. 588.
XXVII. Bey Begräbniſſen, No. 589. 590.

Erſte

Erſte Abtheilung.

Lieder über die chriſtliche Glaubenslehre.

I. Von Gott.

Mel. Nun danket alle gott ꝛc.

1. Anbätungswürdger gott, Mit ehrfurcht ſtets zu nennen! Du biſt unendlich mehr, Als wir begreifen können. O ſtöße meinem geiſt Die tiefſte demuth ein, Und laß mich ſtets vor dir Voll ehrerbietung ſeyn!

2. Du riefſt dem, das nicht war, Um luſt und ſeligkeiten Aufs mannigfaltigſte Um dich her auszubreiten. Die liebe biſt du ſelbſt, Verſtand und rath ſind dein; Und du gebrauchſt ſie gern, Zu ſegnen, zu erfreun.

3. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig: werde! Entſtand dein großes werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräftgen wort Trägſt du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

4. Du biſt der herren herr; Der erde majeſtäten Sind, höchſter, vor dir ſtaub; Auch geiſter kanſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kan den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, Deß hoheit muß beſtehn.

5. Wer hat dich je geſehn? Wer kan im fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich auge reicht Bis zu den lichteshöhen, Von welchen du mit huld Auf deine ſchöpfung blickſt, Und alles, was da lebt, Erfreueſt und beglückſt.

6. Ja, hier erkennen wir Dich nur ſehr unvollkommen; Wird aber dermaleinſt Der vorhang weggenommen, Der dich, unendlicher, Noch unſerm blick verſchließt: Dann ſehn wir heller ein, Wie herrlich du, gott, biſt.

7. Indeß ſey auch ſchon jezt Dein ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein lob Von äußerſt ſchwachen zungen! Dort ſoll, wann wir dereinſt In hellerm licht dich ſehn, Auch ſtärker unſer lied Dich, großer gott, erhöhn.

Mel. Sey lob und ehr dem höchſten ꝛc.

2. Der herr iſt gott und keiner mehr: Frohlockt ihm, alle frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt wie er, So herrlich, ſo vollkommen? Der herr iſt groß! ſein nam iſt groß! Er iſt unendlich, grenzenlos In ſeinem ganzen weſen.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt! Wer ſtrebet nicht vergebens, Ihn auszuſprechen? wer ermiſſt Die dauer ſeines lebens? Wir menſchen ſind von geſtern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher, als die himmel.

3. Des ewgen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet.

Ihn faſſen alle himmel nicht, Die ſeine kraft erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In ſeiner werke wundern.

4. Wir ſind allein durch ſeine kraft, Das, was wir ſind und werden! Er kennet alles, was er ſchafft, Im himmel und auf erden. Bey ihm iſt weisheit und verſtand, Und kraft und ſtärke; ſeine hand Umſpannet erd und himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo iſt die nacht, da ſich dem herrn Ein menſch verbergen möge? Umſonſt hüllt ihr in finſterniß, Was ihr beginnt; er ſiehts gewiß, Er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den weltbau ohne dich, O herr, vor ſeinem falle; Allgegenwärtig breitet ſich Dein aufſehn über alle! Du biſt voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verſchoner!

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, Und reiner, als die ſonne. Wohl dem, der deinen willen thut; Denn du belohnſt mit wonne; Du haſt unſterblichkeit allein, Biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn; Haſt freuden, gott, die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbätung, preis und ehre. Kommt, werdet gottes lobgeſang, Ihr alle, ſeine heere! Der herr iſt gott, und keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er; So herrlich, ſo vollkommen?

Mel. Dreyeinigkeit, der gottheit ꝛc.
oder: Eigene Melodie Nr. I. der hinten angedruckten.

3. Erhabner gott, was reicht an deine größe? Denk ich an dich, ſo findt ſich meine blöße; Ich fühle, herr, daß du unendlich biſt, Und daß umſchränkt mein forſchend denken iſt.

2. Du wohnſt im licht, dazu kein menſch kan kommen: Was iſts, das wir von deinem ruhm vernommen? Ach nur ein theil von deiner majeſtät, Die über alles dich, o gott, erhöht.

3. Dein ewges ſeyn, dein ganz vollkommnes weſen; Das, was du wirkſt, und was dein rath erleſen, Iſt viel zu hoch für menſchlichen verſtand: Von engeln ſelbſt wirſt du nie ganz erkannt.

4. Wie ſollt ich denn, ich ſtaub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von ſolchem dünkel frey, Daß mir dein wort des glaubens richtſchnur ſey.

5. Mein eigner geiſt kan ſich leicht hintergehen; Dein wort iſt wahr, es bleibet ewig ſtehen. Erforſch ich gleich dein göttlich weſen nicht; So gnüge mir davon dein unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir ſind alle dinge: Gib, daß ich dir mich ſelbſt zum opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die welt regierſt, So ſey mirs gnug, daß du mich ſelig führſt.

7. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren; Einſt werd ich mehr von deinem rath erfahren: Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun nach deinem willen handle; Zufrieden ſey, wie du mich hier regierſt, Bis du mich einſt zu deinem himmel führſt.

9. Dann werd ich dich im hellern lichte ſehen, Und, froh in dir, dein ewig lob erhöhen: Herr! du biſt groß und zeigſt es mit der that, Unendlich groß an huld, an macht und rath.

Mel. Chriſt, unſer herr, zum ꝛc.

4. Gott, mache du mich ſelbſt bereit, Vor deinen thron zu treten, Und deine große herrlichkeit Voll ehrfurcht anzubäten: Laß, herr, vor deinem angeſicht Mein herz ſich deiner freuen, Und einen ſtrahl von deinem licht Die finſterniß zerſtreuen, Die mich hier noch umgiebet.

2. Du biſt der herr, und keiner mehr; Nichts ſind der heiden götter. Nur dir gebühret preis und ehr; Kein helfer noch erretter Iſt außer dir: laß mich allein Auf dich, o herr, vertrauen, Mein ganzes leben dir nur weihn, Mein glück blos auf dich bauen, Und dich niemals verleugnen.

3. Du biſt der höchſtvollkommne geiſt, Der vater aller geiſter; Dich preiſet, was vernünftig heißt, Als ſeinen herrn und meiſter: Laß meiner ſeele hohen werth Mich dieſe tugend lehren, Daß ich, wie es dein wort begehrt, Dich möge kindlich ehren, Im geiſt und in der wahrheit.

4. Du biſt, o gott, von ewigkeit, Und wirſt allzeit beſtehen; Es bleibet deine herrlichkeit, Wann him-

mel

mel ſelbſt vergehen. Laß von der erde eitlem tand Mein herz ſich ſtets erheben Zu meinem wahren vaterland, Und mich nach dem recht ſtreben, Was ewig mich erfreuet.

5. O gott, was ſeyn wird, iſt und war, Und was wir thun und dichten, Das iſt dir alles offenbar; Du wirſt einſt alles richten. Laß mich dein helles auge ſcheun, Aufrichtig vor dir wandeln, Und, deines beyfalls mich zu freun, Auch dann rechtſchaffen handeln, Wann finſterniß mich decket.

6. Unendlich iſt, herr, deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der frevler dich verlacht, Auch ſtrafrecht auszuüben; Gib, daß mich deiner allmacht ſchutz Stets, als ein ſchild, bedecke; Mich auch nicht menſchengrimm und trutz, Nur dein gericht erſchrecke; Du ſtrafeſt leib und ſeele.

7. Voll höchſter weisheit biſt du, gott! Kein menſch kan ſie ergründen. Umringt uns allenthalben noth, Du, herr, weißt rath zu finden: Bewahre mich, daß ich mich nicht Mit bangen ſorgen quäle. Gib, daß ich dir mit zuverſicht Mein wohl und weh befehle, Und kindlich auf dich traue.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, Und kanſt nichts böſes leiden; Wer ſagen will, er ſey dein knecht, Muß jede ſünde meiden: Gib, daß ich mich der heiligkeit Mit rechtem ernſt befleiße, Nachjage der rechtſchaffenheit, Und deine wege preiſe, So wunderbar ſie ſcheinen.

9. Du biſt ſehr gnädig, gott, und gut, Vergibſt die ſchuld dem ſünder; Erbarmſt dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder: Laß reichen troſt, von deiner huld, In meine ſeele fließen: Und laß mich nach bereuter ſchuld Auch wieder ruh genieſſen, Und dann vorſichtig handeln.

10. Gott, deſſen wahrheit ſtets beſteht: Wohl denen, die dir glauben! Wann erd und himmel einſt vergeht, Wird dein wort ewig bleiben: Gib, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräueſt; Auch hoffe, was dein wort verſpricht, Daß du mirs gern verleiheſt: Wer hofft, wird nicht zu ſchanden.

11. Gott, wenn ich dich ſo kenn und ehr, Dein wort zum grunde ſetze; Erfreu ich mich darüber mehr, Als über alle ſchätze: Bis ich dort dich, mein heil und licht! Vollkommener erkenne, Von angeſicht zu angeſicht Dich ſchaue, dich erkenne, Und unaufhörlich lobe.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc.
oder: Eigene Melodie Nr. 2.

5. Iſt auch ein gott? wer darf noch alſo fragen? Hört man nicht laute ſtimmen, die es ſagen? Es zeigen ſchrift, vernunft und kreaturen, Der gottheit ſpuren!

2. Sieh um dich her! ſieh himmel, länder, meere; Sieh der geſchöpfe unzählbare heere! Schließ von dem bau und vom verſtand der geiſter, Auf ihren meiſter.

3. O! ſieh hinauf zu den geſtirnten höhen, Wo welten ſich in ihren kreiſen drehen, Und von der bahn, ihr jahrsziel zu erreichen, Kein haarbreit weichen.

4. Sieh! wie die ſonne jahr und tage theilet, Wie auch der mond durch ſeine laufbahn eilet, Und wie durch beyde tag und nacht der erde Regieret werde!

5. Was machts, daß dieſe ordnung ſtets vorhanden, Und unverrückt jahrtauſende beſtanden? Kanſt du der gottheit daſeyn, kraft und weſen Nicht darin leſen?

6. Sieh, menſch, du edler unter kreaturen! Sieh an dir ſelbſt der gottheit klare ſpuren! Kanſt du mit wahrheit dich verſtändig nennen, Und gott miskennen?

7. O ſünder! frag das nagende gewiſſen: Iſt denn ein gott? o fühl doch in den biſſen, Die du empfindeſt, fühl bey böſer ſache Den herrn der rache.

8. Doch nicht genug: es iſt ein gott, zu ſagen. Oft leugnets doch der menſch durch ſein betragen, Wenn er, als wär kein gott, in ſünden wandelt, Und gottlos handelt.

9. Du ſagſt: gott iſt und kennt mein ganzes leben. Biſt du ihm denn auch recht zum dienſt ergeben? Iſt dank und gegenliebe im gemüthe Für ſeine güte.

10. Im wohlſtand trotzig, zaghaft in beſchwerden, Vergötterſt du oft dinge dieſer erden, Machſt gold zum troſt, hältſt fleiſch für deinen retter Elende götter!

11. O hilf uns, gott, doch deinen heilgen willen Mit redlichkeit und herzensluſt erfüllen; Sonſt werden wir, beym ruhm des glaubens lügen, Uns ſelbſt betrügen.

12. Laß uns dein wort den weg der wahrheit lehren; Uns zeigen, wie wir dich ſtets recht verehren, Bis du uns einſt zum himmel wirſt erheben, Bey dir zu leben.

Mel. Wach auf, mein herz, und ꝛc.

6. O gott, aus deinen werken Kan ich dein daſeyn merken; In allen kreaturen Find ich der gottheit ſpuren.

2. Das große weltgebäude, Dein ruhm und meine freude, Ruft in viel tauſend chören: Gott iſt! gott mußt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die erde, Und daß der himmel werde? Wer ſprach es, daß im meere Des waſſers ſammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen höhen Das ſternenheer entſtehen? Wer hieß des donners brüllen Die welt mit furcht erfüllen?

5. Du biſts, gott: deine werke Erzehlen deine ſtärke Und deine weiſe güte Dem achtſamen gemüthe.

6. Das würmchen in dem ſtaube, Die bunte raub am laube, Das gras, die ſchlanken halmen, Sind deines ruhmes pſalmen.

7. Herr, du biſt hoch erhoben, Und ewig hoch zu loben, Wenn auch der ſünder rotten Dich leugnen und verſpotten.

8. Laß alle, die dich kennen Und dich mit ehrfurcht nennen, Und die dir veſt vertrauen, Dein gnädig antlitz ſchauen.

Mel. Aus meines herzens grunde.

7. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frey von allen ſchranken, Iſt unausſprechlich groß Er iſt ein geiſt! lobſingt Vor ſeinem angeſichte! Gott wohnt in einem lichte, Zu dem kein auge dringt.

2. Kein menſch kan ihn erreichen, Kein endlicher verſtand. Wer darf ſich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kan den höchſten ſehen, Ob er gleich alle höhen Und jede tief erfüllt?

3. Die ſonn in hoher ferne Mag ſtralenreicher glühn; Glänzt heller noch, ihr ſterne! Was ſeyd ihr gegen ihn? Ihr ſeyd mit eurer pracht, In eurem ſchönſten lichte, Vor ſeinem angeſichte Noch dunkler, als die nacht.

4. Wie ſollen wir dich nennen, Dich, ſchöpfer der natur? Was wiſſen wir? wir kennen Nicht halb die kreatur, Die du hervorgebracht; Und du biſt doch viel größer Und unausſprechlich beſſer, Als werke deiner macht.

5. Von dir ſtrömt alles leben; Du biſt der reinſte geiſt; Haſt alle kraft gegeben Dem engel, der dich preiſt. Zu deines namens ehr Ertönen lobgeſänge In ſeiner brüder menge, Im ganzen himmelsheer.

6. Stimm in der engel chöre, O! meine ſeele auch! Sey voll von ſeiner ehre, Du, ſeines odems hauch! Dis, dis iſt dein beruf. Auf! widme deine kräfte Dem würdigſten geſchäfte, Wozu dich gott erſchuf.

7. Im geiſte bät ihn, ſeele, Bät ihn in wahrheit an! Liebſt du des herrn befehle, Wie ſelig biſt du dann! Er hat unſterblichkeit, Und ſeligkeit und leben; Das alles will er geben, Dem der ſich ganz ihm weiht!

Mel. Mein gott, das herz ich bringe ꝛc.
oder: Nun danket all, und bringet ꝛc.
oder auch die hinten angedr. Nr. 3.

8. Singt unſerm gott ein frohes lied! Er iſt, und keiner mehr. Groß, unausſprechlich groß iſt er, Der weltkreis ſein gebiet.

2. Groß iſt ſein nam! er will und ſprichts: Da ſteht voll herrlichkeit, Der welten meng; und er gebeut; Sie fallen in ihr nichts.

3. Licht iſt ſein kleid; unendlich reich, Ein meer voll ſeligkeit; Von ewigkeit zu ewigkeit Iſt er; wer iſt ihm gleich?

4. Er überſchaut, was iſt und war In himmel, erd und meer, Und ſeiner werke zahllos heer Bleibt vor ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die lieb iſt gott, Das beßte ſeine wahl; Groß ſeine thaten allzumal Und heilvoll ſein gebot.

6. Gerechtigkeit und wahrheit iſt Die veſte ſeines throns. Lobt ihn, der auch des erdenſohns, Des menſchen, nicht vergißt.

7. Er kennet uns; er iſt mir nah, Im abgrund, in der höh, Wohin ich fliehe, oder geh, Iſt er doch immer da.

8. Er iſt um mich, vernimt mein flehn, Schafft meiner ſeele ruh, Siehts, wann ich fehl und gutes thu Und eilt mir beyzuſtehn.

9. Er wog mir ſeine gaben dar, Schrieb auf ſein buch auch mich Und mei-

meiner tage zahl, da ich Noch unbereitet war.

10. Ihm dank ich alles; nichts iſt mein, Das gott nicht angehört. Herr, deine huld, die ewig währt, Soll ſtets mein loblied ſeyn.

11. Wer faſſet deiner wunder pracht, Die da ſind, wenn du rufſt? Ein jeder ſtaub, den du erſchufſt, Verkündigt deine macht.

12. Hell ſtralet aus dem kleinſten halm, Gott, deine weisheit her. Und au und hügel, luft und meer Sind deiner ehre pſalm.

13. Frohlockend preiſet dich das land, Das deine milde tränkt, Und korn und wein und freud empfängt Der menſch aus deiner hand.

14. Herr, ohne deinen willen fällt Kein ſperling hin, und ich, Ich freute nicht des troſtes mich, Daß deine huld mich hält?

15. Ich fürchte, bleibeſt du mein ſchutz, Gefahr und ſchrecken nicht, Und biete voller zuverſicht Der ganzen hölle trutz.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc. oder: Iſt auch ein gott? wer ꝛc. Nr. 2.

9. Wann ich, gott, meinen geiſt zu dir erhebe, Dich ſuche, dich zu finden mich beſtrebe: So mußt du ſelbſt, recht groß von dir zu denken, Die kraft mir ſchenken.

2. Was iſt im himmel, höchſter, was auf erden, Das ſo, wie du, verdient, erkannt zu werden? Welch wiſſen iſt wol herrlicher zu nennen, Als dich erkennen?

3. Dich ſuchen, iſt die herrlichſte der ſorgen; Zwar biſt du unerforſchlich und verborgen: Doch willſt du, wenn wir nur dein licht nicht haſſen, Dich finden laſſen.

4. Mit lauter ſtimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt und ſtärke; Auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen! Uns unterwieſen.

5. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, Wenn, was du lehrſt, wir nur getreu bewahren; Wenn wir, was deine lehren wirken ſollen, Uns beſſern wollen.

6. Ach möcht ich, gott, aus allen meinen kräften Dich ſuchen, auch bey ſorgen und geſchäften, Mein herz, zu dir mich leichter aufzuſchwingen, Zur andacht bringen!

7. Drum führe durch dein wort doch meine ſeele, Daß ſie den weg zum lichte nicht verfehle; Gib mir, weil ihre kräfte leicht ermüden, Ernſt, luſt und frieden.

8. Dann werd ich immer beſſer dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Und, gott, dir leben.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

10. Weh dem, der leuguet, daß gott iſt! Sein armes menſchenleben iſt Ihm leer von edler freude. Sein wilder, laſterhafter blick Sehnt ſich umſonſt nach wahrem glück, Umſonſt nach troſt im leide. Die luſt zu guten thaten flieht Vor ihm, der ſeinen gott nicht ſieht. Nie fühlet ſich ſein herz erfreut Von wonne der unſterblichkeit. Gott, unſer gott! Wie jammervoll, wie fürchterlich Wird unſer leben ohne dich!

2. Wenn du nicht biſt, wer trägt und hält, Und wer regieret dann die welt? Wer ſorgt auch für mein leben? Wem danke ich mein leben dann? Wer nimt bis jezt ſich meiner an? Wem kan ich mich ergeben? Verhängniß oder ungefähr Wär dann mein gott; und arm iſt der; Dann wär vernunft und freyheit, ſpott; Und ſchreckenvoll wär mir der tod! Gott, wahrer gott! Wie graunvoll wird mir deine welt, Wenn nicht dein arm ſie führt und hält!

3. Kan ohne dich ein glück erfreun, Für mich ein guth auf erden ſeyn, Und kan ichs froh genieſſen? Was hilft mir freyheit und verſtand, Was jede wohlthat deiner hand, Was nützt ein gut gewiſſen? Biſt du nicht, ſo erfreun ſie nie; Ein traum iſt ihre luſt, wie ſie. Die erd iſt finſterniß; kein licht Strahlt her von deinem angeſicht. Kein ſchutz iſt da! Auf tugend wartet dort kein lohn; Und hier folgt ihr oft ſchmach und hohn!

4. Nein! eh ich zweifle daß du ſeyſt, Unwandelbarer ewger geiſt, Mag mich die welt verſpotten! Laut will ich zeugen, daß du biſt, Daß es ein ſchnöder frevel iſt, Dich fühlen und dich ſpotten! Mein geiſt und leib freut ſich in dir: Du ewiger, weich nicht von mir! Was ſind die leiden dieſer zeit Dem, der ſich ſeines gottes freut? Dort im gericht, Wenn erd und himmel untergehn, Wird dich der gottesleugner ſehn!

II. Von den Eigenſchaften Gottes.

1. Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebſter jeſu, wir ſind hier.

11. Gott, du biſt von ewigkeit! Deine majeſtät und größe Mehrt und mindert keine zeit; Gib, daß ich das nie vergeſſe, Nie auf kreaturen baue, Sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar Iſt dein grenzenloſes wiſſen. Was dir einmal wahrheit war, Wirds auch ewig bleiben müſſen. Nie kans deiner weisheit fehlen, Nur das beßte zu erwählen.

3. Du biſt nicht, wie menſchen ſind, Daß dich etwas reuen ſolte; Bleibeſt immer gleichgeſinnt, Und was je dein rathſchluß wolte, Weiß dein mächtiges regieren Herrlich auch hinauszuführen.

4. Sünden biſt du ewig feind; Wehe denen, die ſie lieben! Ewig bleibſt du derer freund, Die, was recht und gut iſt, üben. Lehre mich in allen dingen Deinen willen treu vollbringen.

5. Immer iſt dirs eine luſt, Menſchenkinder zu beglücken. Wohl dem, der ſich auch mit luſt Lernt in deine ordnung ſchicken. Der, der geht auf ſichern wegen Deinen ſegnungen entgegen.

6. Deine worte trügen nicht, Du, du biſt der ewigtreue, Der das hält, was er verſpricht; Gib, daß ich mich deſſen freue, Und mich, bis ich einſt erkalte, Veſt an deine wahrheit halte.

7. Mag doch dann die welt vergehn, Mag mich alles doch verlaſſen. Du, du bleibſt mir ewig ſtehn. Deine huld wird mich umfaſſen, Wenn ich einſt von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine freude.

Mel. Dreyeinigkeit, der gottheit ꝛc. oder: Erhabner gott, was ꝛc. Nr. 1.

12. Herr gott, du biſt die zuflucht aller zeiten: Denn du biſt gott in allen ewigkeiten; Du warſt es ſchon, eh erd und himmel ward, Eh du dich noch uns haſt geoffenbart.

2. Was bin ich, herr, was alle menſchenkinder? Staub iſt vor dir der heilige, der ſünder. Wie ſchnell enteilt dis leben doch von mir! Du, höchſter! du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die erde zubereitet; Dein arm hat, gott, den himmel ausgebreitet; Doch ſie vergehn, veralten wie ein kleid; Du aber daurſt in alle ewigkeit.

4. Das iſt der troſt, die hoffnung aller frommen: Du ſchützeſt ſie und läßt ſie nicht umkommen. Ihr redlich herz kan ſich ſtets deiner freun. Du bleibſt ihr gott, und ſie ſind ewig dein.

5. Das ſey mein troſt in allen trüben ſtunden: Vom tode ſelbſt werd ich nicht überwunden. Nicht er, die ſünde nur trennt mich, o gott, von dir. Du bleibſt mein troſt, mein heil, auch ewig mir.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

13. Unendlicher, den keine zeit Umſchließt mit ihren ſchranken! Beym anblick deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich ſinne nach bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs faſſen ſoll: Du biſt und bleibeſt ewig!

2. Noch ward von keiner ſonne licht Durch eine welt verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht, Durch deine macht bereitet; Noch war kein land, noch ſtrömt kein meer An hoher berge gründen her: Du aber warſt ſchon ewig!

3. Von ewigkeit her ſaheſt du Die künftge welt entſtehen, Und maßeſt ihre zeit ihr zu, Und ſahſt ſie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogſt jedem du ſein ſchickſal ab, Und nannteſt ihn mit namen.

4. Längſt ſteht nun deine ſchöpfung da, Von dir bisher erhalten. Einſt kommt ſie ihrem ende nah; Sie eilet zu veralten. Denn ihrer jahre werden viel, Und du beſtimmteſt ihr ein ziel, Mit weisheit und mit güte.

5. Kaum eine ſtund iſt es vor dir Vom anfang bis zum ende. Kaum augenblicke leben wir, Die werke deiner hände. Niemals nimt, gott, dein alter zu: In aller ewigkeit wirſt du Derſelbe ſeyn und bleiben.

6. Ja, du biſt ewig, ſtirbeſt nie, Bleibſt ewig meiner ſeele Der fels, den ſterbend ich für ſie Zur ſichern zuflucht wähle. Denn deine gnad und wahrheit iſt So ewig als du ſelber biſt: Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib iſt ſterblich, nicht mein geiſt, Den will ich dir vertrauen: Dein wort, das wahrheit iſt, verheißt, Er ſoll dein antlitz ſchauen. Mein fleiſch ruht auch nur kurze zeit: Am erntetag der ewigkeit Wirſt du es auferwecken.

8. Wenn alles um mich her vergeht, Soll ich doch nicht vergehen; Vor deinem thron, der ewig ſteht, Soll ich, auch ewig, ſtehen. Du gibſt an allem deinem heil, Gott, deinen wahren freunden theil: Auch mir, gewiß mit ihnen!

9. Einſt fallen erd und himmel hin An deinem weltgerichte: Dann dank ichs dir, daß ichs noch bin, Und wohn in deinem lichte. Dann werd ich ewig, ewig ſeyn, Mich ewig deiner gnade freun, Und meiner ſeligkeiten.

10. Der ſeligen unſterblichkeit, Die du mir dort willſt ſchenken, Laß mich in dieſer kurzen zeit, O gott, mit ernſt bedenken! Sie ſey mein troſt, mein höchſtes guth, Sie ſtärke mich mit kraft und muth; Gerecht vor dir zu leben!

2. Allwiſſenheit Gottes.

Mel. Chriſt, unſer herr, zum jordan ꝛc.

14. Allwiſſender vollkomner geiſt! Deß auge alles ſiehet, Was nacht und abgrund in ſich ſchleußt, Und dem ſich nichts entziehet. Es kan vor deinem hellen licht Sich kein geſchöpf verſtecken. Was in der finſterniß geſchicht, Das weißt du aufzudecken, Und vor gericht zu bringen.

2. Selbſt die gedanken kenneſt du, Eh ſie in mir entſtehen, Und was ich wünſche, rede, thu, Das kan dein auge ſehen. Vor dir iſt alles offenbar; Du prüfeſt herz und nieren, Und alle gründe ſiehſt du klar, Die unſer thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Das weißt du, eh ſie bäten, Ihr ſeufzen wird von dir erhört, Eh ſie noch vor dich treten. Was deiner feinde rath beſchließt, Das iſt dir unverborgen; Dir, der du ihren anſchlag ſiehſt, Als wie den lichten morgen, Den keine ſchatten decken.

4. Was nach verflieſſung vieler zeit Noch künftig wird geſchehen, Das ſieht dein auge allbereit Als gegenwärtig ſtehen. Dir ſtellt ſich alles deutlich dar, Das, was erſt noch ſoll werden, Und was nun iſt, und was einſt war Im himmel und auf erden. Wer ſollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor menſchen manches noch In dieſer welt verſchwiegen; So wird dein auge künftig doch Die finſterniß beſiegen. Dein unpartheyiſches gericht Wird alles einſt entdecken, Was im verborgnen jetzt geſchicht, Und ſchande, furcht und ſchrecken Wird dann die heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchſte majeſtät! Dein helles auge ſcheuen, Das nie kein heuchler hintergeht Mit falſchen ſchmeicheleyen. Durchdringe kräftig ſeel und geiſt Mit deinen heitern blicken. Laß, was geheime ſchande heißt, Samt allen böſen tücken, Mich ſtets ſorgfältig meiden.

Mel. O gott, du frommer gott.

15. Herr, du erforſcheſt mich, Dir bin ich unverborgen; Du kennſt mein ganzes thun Und alle meine ſorgen; Was meine ſeele denkt, War dir bereits bekannt, Eh der gedanke noch In meiner ſeel entſtand.

2. Nie ſpricht mein mund ein wort, Das du, o herr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu; Du ordneſt, du beſchlieſſeſt, Was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich; Wie groß iſt dein verſtand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich Vor deinem geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wol Mich deinem aug entziehen? Führ ich gen himmel auf, So biſt du, höchſter, da: Führ ich zur tief hinab; Auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, Die fittige vom morgen; Selbſt an dem fernſten meer Blieb ich dir nicht verborgen: Auch da umſchlöſſe mich

Doch deine allmachtshand; Denn du biſt überall, Und dein iſt jedes land.

5. Wollt ich in finſterniß, Mich deinem aug entziehen, So ſucht ich doch umſonſt, Auch da dir zu entfliehen: Die dickſte finſterniß Iſt vor dir helles licht; Die nacht glänzt, wie der tag, Vor deinem angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir In meiner mutter leibe; Du bildeteſt mein herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du Mich wunderbar gemacht, Und meiner, eh ich war, Schon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein gebein, Eh ich ans licht gekommen, Da ich im dunkeln erſt Die bildung angenommen; Dein auge ſah mich ſchon, Eh ich bereitet war, Und meiner tage lauf War dir ſchon offenbar.

8. Was für erkenntniſſe, Für köſtliche gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; Denn ſie ſind ohne ſchranken. Mit ehrfurcht will ich ſtets Auf dich, mein ſchöpfer, ſehn, Dir folgen, und dein lob, So gut ich kan, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein gott, Und prüfe, wie ichs meyne; Ob ich der wirklich bin, Der ich zu ſeyn mir ſcheine. Sieh, ob mein fuß vielleicht Sich einem irrweg naht, Und halte mich zurück Auf ebnem ſichern pfad.

3. Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.
oder: Eigene Melodie Nr. 4.

16. Du weiſer ſchöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennt, verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht! Sie iſts, die deine große welt In ihrer daur und pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen werke; Was unſern augen fern und nah, Steht alles, wie durch deine ſtärke, So auch durch deine weisheit da. Unendlich, herr, iſt dein verſtand; Der ganze weltbau machts bekannt.

3. Mit eben dieſen meiſterhänden, Mit welchen du die welt gemacht, Regierſt du auch an allen enden, Was du höchſtfrey hervorgebracht; Du brauchſt, o unerſchaffnes licht! Der menſchen rath und beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Krönt auch, ſo bald du willſt, die that; Wenn tauſend hinderniſſe kommen, So triumphirt dein hoher rath. Den beßten zweck wählt dein verſtand: Die mittel ſtehn in deiner hand.

5. Die menge ſo verſchiedner willen, Wo jeder ſeinen weg erwählt, Muß doch den deinen blos erfüllen, Der ſeines zieles nie verfehlt, Und aller feinde ſtolzen wahn Als unvernunft beſchämen kan.

6. O weisheit! decke meiner ſeele Des eigendünkels thorheit auf, Damit ſie dich zum führer wähle In dieſes lebens ganzen lauf. Ich weiß den weg zur wohlfahrt nicht: Drum leite mich dein ſichres licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes leben Bisher aufs weiſeſte geführt. Ja, dir muß ich die ehre geben, Daß du aufs beßte mich regiert: O leite mich durch welt und zeit Hinüber in die ewigkeit.

Mel. Gott des himmels und der erden.

17. Unerforſchlich ſey mir immer Meines gottes weg und rath, Und die nacht ſey ohne ſchimmer, Die mich hier umſchattet hat: Doch iſt alles, was er thut, Wies auch ſcheine, weis und gut.

2. Sollt ich das von gott nur loben, Wo ich rath und weisheit ſeh? Iſts nicht ein geſchenk von oben, Wenn ich ſeinen weg verſteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, Daß ihm gott mehr licht verſagt?

3. Soll ein vater unterlaſſen, Was dem kinde thorheit iſt? Kühner tadler! engel faſſen Das, wo du im dunklen biſt: Hier ſollſt du dem herrn vertraun; Und nur glauben, noch nicht ſchaun.

4. Sollt er zu regiererinnen Seiner werke, ſeiner welt, Meine lüſte ſetzen? ſinnen, Ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, Was ein thöricht herz begehrt!

5. Hier in meinem pilgerſtande Sey mein theil zufriedenheit! Dort in meinem vaterlande Wohnt die wahre ſeligkeit. Führt mein gang zum himmel ein, Mag er immer dunkel ſeyn.

6. Darum auch auf rauhen wegen, Chriſtenſeele, klage nicht: Was hier ſchmer-

ſchmerzet, wird dort ſegen, Was hier nacht iſt, wird dort licht; Und ich faſſ erſt gottes ſinn, Wann ich ganz vollendet bin.

4. Allmacht Gottes.

Mel. Machs mit mir, gott, nach ꝛc.

18. Herr! deine allmacht reicht ſo weit, Als ſelbſt dein weſen reichet. Nichts iſt, das deiner herrlichkeit, Und deinen thaten gleichet. Es iſt kein ding ſo groß und ſchwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs wort Fällt alles dir zu füßen. Du führeſt deinen anſchlag fort Bey allen hinderniſſen. Du winkſt, ſo ſtehet plözlich da, Was vorher noch kein auge ſah.

3. Du haſt dein großes ſchöpfungswerk Allmächtig ausgeführet. Es bleibet ſtets dein augenmerk, Und wird durch dich regieret. Noch immerhin beſteht die welt, Weil dein allmächtigs wort ſie hält.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, ſchöpfer! dein vermögen, Weit über die geſetze ſteigt, Die die natur bewegen. Du bleibſt ihr herr, und ihren lauf Hebſt du nach weiſer willkühr auf.

5. Was für ein wunder deiner macht Wird unſer aug einſt ſehen, Wann nach der langen grabesnacht Die todten auferſtehen; Wann du von unſerm ſtaub den reſt Zu neuen körpern werden läßt.

6. Ach zünd in mir den glauben an, Der ſich auf dich verlaſſe. Iſt etwas, das ich fürchten kan, Wenn ich dich, herr! umfaſſe? Gib, daß ich traue deiner kraft, Die alles kan, und alles ſchafft.

5. Allgegenwart Gottes.

In voriger Melodie.

19. Du biſt, o unermeßlicher, Und wirkſt an allen enden! Ich bin, wo ich auch bin, o herr, In deinen vaterhänden! Ich leb und athme nur durch dich; Du trägſt, du unterſtützeſt mich!

2. Was je mein herz empfunden hat, Was ich verwerf und wähle, Der erſte trieb zu jeder that, Der ſtillſte wunſch der ſeele, Der leiſeſte gedank in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir!

3. Wohl mir, wenn ich durch deine kraft Mein herz zu dir erhebe, Und redlich und gewiſſenhaft Nach deinem willen lebe! Du ſiehſt es, herr, und ſtehſt mir bey, Damit ich immer treuer ſey!

4. Du kenneſt ſicher und gewiß, Was ich der welt verheele; Siehſt jedes werk der finſterniß, Siehſt alle meine fehle; Du zeigſt ſie mir, und züchtigſt mich Zu meiner beßrung väterlich.

5. Du hörſt auch meinen ſeufzern zu, Schaffſt, daß mir hülf erſcheine; Voll mitleid, vater, zähleſt du Die thränen, die ich weine; Dein troſt erquicket mein gemüth, Und jeder ſchmerz und kummer flieht.

6. O drück, allgegenwärtiger, Dis tief in meine ſeele, Daß, wo ich bin, mein herz, o herr, Nur dich zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge ſcheu Und dir zu dienen eifrig ſey!

7. Laß ohne falſch und heucheley Mich alle ſünde meiden, Daß ich vor dir unſträflich ſey, Im glück und auch im leiden; Weil deine huld ſo mächtig iſt, Weil du allgegenwärtig biſt.

6. Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

20. Gerechter gott! vor dein gericht Muß alle welt ſich ſtellen; Du wirſt in ihrem angeſicht Auch mir mein urtheil fällen. O laß mich jede ſünde ſcheun, Und hier mit ernſt befliſſen ſeyn, Vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem hohen thron Auf alle menſchenkinder; Beſtimmeſt

jedem ſeinen lohn, Dem frommen und dem ſünder. Nie ſiehſt du die perſonen an; Auf das allein, was wir gethan, Siehſt du, gerechter richter!

3. Viel gutes und barmherzigkeit Gibſt du ſchon hier den frommen; Du ſchützeſt ſie vor manchem leid, Darein die ſünder kommen. So zeigeſt du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlgefällt, Den man der tugend widmet.

4. Ja, herr, du liebſt, was recht und gut; Du biſt ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen; Sein ſinn und thun gefällt dir wohl, Iſt er gleich nicht, ſo wie er ſoll, Ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o gott, nicht ſcheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein geſetz und recht entweiht, Biſt du ein ſtrenger rächer. Verachtung, elend, ſchmerz und hohn, Gewiſſensmarter ſind ſein lohn Oft ſchon in dieſem leben.

6. Und bleibt auch hier viel ungeſtraft, Viel gutes unbelohnet, So kommt ein tag der rechenſchaft, Der keines ſünders ſchonet. Da ſtelleſt du ins hellſte licht, Wie recht und billig dein gericht; Dann triumphirt der fromme.

7. Gerechter gott, laß mich, wie du, Das gute eifrig lieben; Gib ſelber mir die kraft dazu, Es willig auszuüben. Regt ſich die ſünde noch in mir, So ſtärke mich die furcht vor dir, Daß ich ſie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter gott, Nur die allein beſtehen, Die gläubig auf des mittlers tod Bey wahrer reue ſehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von ſchuld und ſtraf befreyt Im glauben eifrig ſuchen.

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden.

21. Gott! vor deſſen angeſichte Ehrfurcht billig uns erfüllt! Ewges licht, aus deſſen lichte Stets die reinſte klarheit quillt! Laß doch deine heiligkeit Unſren herzen jederzeit Kräftige ermuntrung geben, Nach der heiligung zu ſtreben.

2. Heilig iſt dein ganzes weſen, Denn kein böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, Und ſo bleibſt du für und für. Was dein wille wählt und thut, Iſt unſträflich, recht und gut, Und mit deines armes ſtärke Wirkſt du ſtets vollkommne werke.

3. Herr! du willſt, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der ſünder; Denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der frommen freund; Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen ſunden, Kan vor dir nicht gnade finden.

4. O! ſo laß uns nicht verſcherzen, Was du uns noch zugedacht. Schaffe in uns reine herzen! Tödt in uns der ſünden macht! Denn was ſind wir, gott! vor dir? Du biſt heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kan zählen, Großer gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von ſünden zu erlöſen Gabſt du deinen ſohn dahin. O! ſo reinige vom böſen Durch ihn unſern ganzen ſinn. Gib uns, wie du ſelbſt verheißt, Gib uns deinen guten geiſt, Daß er unſern geiſt regiere Und zu allem guten führe.

6. Keiner ſündlichen begierde Bleibe unſer herz geweiht! Unſers wandels größte zierde Sey rechtſchaffne heiligkeit! Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirſt du, herr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

7. Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

22. Noch nie haſt du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o gott, verletzt; Du hältſt getreu, was du verſprochen, Vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort beſtehn.

2. Du biſt kein menſch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheißen hat; Nach deiner macht, nach deiner treue Bringſt du, was du verſprichſt, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt ſie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, Was deine huld uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übeſt, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner ſtrafe ſchwere laſt.

4. O drücke dis tief in mein herze, Daß es vor jeder ſünd ſich ſcheut; Gib, daß ich nie leichtſinnig ſcherze Mit deiner ſtrafgerechtigkeit; Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit veſtem glauben Dem worte deiner gnade traun. Wer kan den troſt uns jemals rauben, Den wir auf dein verſprechen baun? Du biſt ein fels, dein bund ſteht veſt; Wohl dem, der ſich auf dich verläſſt!

6. Wie ſtark ſind unſers glaubens gründe! Hier iſt dein wort, das niemals trügt; Und daß dis allen beyfall finde, Haſt du den eid hinzugefügt. Wahrhaftger! was dein mund beſchwört, Iſt völlig unſers glaubens werth.

7. Erwäge dis, o meine ſeele! Und traue gott, ders treulich meynt. Sey gern, nach ſeines worts befehle, Der wahrheit freund, der lügen feind. Beweiſe dich als gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig ſind.

8. Liebe, Güte und Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

23. Dir, gott, dir will ich fröhlich ſingen, Dir, deſſen freude wohlthun iſt: Dir will ich dank und ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, gott, du biſt ganz gnad und treu, Gib, daß mein herz ganz freude ſey.

2. Dich preiſen alle engelheere, Dir ſingen die verklärten dank. Dir, herrſcher, brauſen wind und meere; Ihr brauſen iſt dein lobgeſang. Die ganze ſchöpfung ruft mir zu: Es ſey kein ſolcher gott, wie du.

3. Dir, höchſter, iſt nichts zu vergleichen; Denn deine güte reicht ſo weit, Als über uns die wolken reichen, Von ewigkeit zu ewigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin; Du ſiehſt, erhältſt und ſchützeſt ihn.

4. Auch, vater, haſt du mein gemüthe, Durch manche gnadengab erfreut: O gib mir auch nach deiner güte Den trieb zur frohen dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir iſt, Froh rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf die ſeel und ihre kräfte, Gedächtniß, willen und verſtand? Wer ſegnet des berufsgeſchäfte? Wer ſtärkt die arbeitſame hand? Wer ſchützte mich vor der gefahr, Die unſichtbar mir nahe war?

6. Wer friſtet meine lebenstage? Wer krönet ſie mit luſt und heil? Du, vater, thuſts; drum, ſeele, ſage: Gott, du bleibſt ewiglich mein theil. Von ganzem herzen liebſt du mich, Von ganzem herzen preiſ ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, Denn du haſt mir ſtets wohlgethan. Ich will mit glauben auf dich ſchauen, Schau mich mit vaterblicken an. So geh ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt du ꝛc. oder: Iſt auch ein gott? wer ꝛc. Nr. 2.

24. Jauchzt unſerm gott! er iſt von groſer güte, Barmherzig, und von duldendem gemüthe; Will denen heil und ewge luſt beſcheren, Die ihn verehren.

2. Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden, Und läſſt verſchonend uns das nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unſer herz nicht gaben, Verſchuldet haben.

3. Hoch iſt der himmel über ſeiner erde, So groß iſt auch, daß er geliebet werde, Die huld des herrn, bey denen, die ihn lieben, Und gutes üben.

4. So zärtlich ſich ein vater ſeiner kinder Erbarmet, ſo erbarmt ſich gott der ſünder, Wenn ſie von herzen ſich zu ihm bekehren, Ihm treue ſchwören.

5. Er ſchlägt und heilt, verwundet, läſſt geneſen; Er weiß, der menſch iſt ein zerbrechlich weſen; Er denkt daran, daß das geſchöpf aus erde Doch aſche werde.

6. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die güte gottes dem, der tugend ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem pfade, Du gott der gnade!

7. So werd ich ewig deiner huld genieſſen; So wird mein leben ſanft vor dir verflieſſen: So werd ich dort mit allen engelchören Dich fröhlich ehren.

Mel. Es iſt das heil uns kommen ꝛc. oder: Eigene Melodie Nr. 5.

25. Lobſinget gott und bätet an! Es dank, es rühm, es ſinge, Es jauchze, wer nur jauchzen kan, Dem ſchöpfer aller dinge! Wie groß, wie ſchön iſt ſeine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle ſeine werke!

2. Wie ſchön, wie würdig ſeiner macht Mit allen ihren heeren Die himmel!

himmel! wie viel licht und pracht Beſtralt ſie, ihr zu ehren! Das auge ſieht ſich nimmer ſatt, Sieht, was es auch geſehen hat, Doch immer neue wunder!

3. Nicht wunder für das aug allein; Auch wunder für die ſeele: Damit es ihr, ſich zu erfreun, An keiner ſchönheit fehle. Wie kunſtvoll ändert gott ſie ab! Dem mangelt, was er andern gab; Und jedes iſt doch herrlich!

4. Wo iſt ein gras; wo nur ein blatt, Ein ſtäublein auf der erde, Wodurch, o menſch, nicht gottes rath Und kraft verherrlicht werde? O, wie iſt ſeine macht ſo reich! Was aber deiner trägheit gleich, Das du nicht ſiehſt, nicht fühleſt?

5. Gab ſeine macht, die ſchöpferin, Zum führer deines lebens, Dir deinen geiſt, ſo manchen ſinn, So viel gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erſchafft, Erhält und ſchmücket ſeine kraft So viele große werke?

6. Dein gott bedarf nichts; ſeine hand, Die ſeine ſchöpfung ſchmückte, Gab dir empfindung und verſtand, Damit er dich beglückte. Willſt du, o menſch, nicht glücklich ſeyn? Will ſich nicht deine ſeele freun, Nicht immer froher werden?

7. Er ſelbſt entflammt in deiner bruſt Die ſehnſucht nach vergnügen. Er ſchuf auch quellen, die voll luſt Stets rinnen, nie verſiegen. Gib nur auf ſeine güte acht; Denn ſeine ſegenvolle macht Schafft allen wahre freude.

8. Dir wohlzuthun, das iſt ihr ziel; Laß dich zum dank erwecken! O hätt ich doch genug gefühl, Wie gut er iſt, zu ſchmecken! Iſt ſeiner wohnung vorhof ſchon So ſchön; wie wird mich einſt ſein thron, Wie wird er ſelbſt entzücken!

9. Lobſinget gott und bätet an! Es dank, es rühm, es ſinge, Es jauchze, wer nur jauchzen kan Dem ſchöpfer aller dinge! Wie groß iſt unſers ſchöpfers macht! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle ſeine werke!

Mel. Nun lob, mein ſeel, den ꝛc.

26. O gott, du biſt die liebe; Uns wohlzuthun iſt deine luſt. Drum preiſt mit frohem triebe Dich unſre dankerfüllte bruſt. Wie ſo gar ohne grenzen Iſt deine gütigkeit! So weit die himmel glänzen Uebſt du barmherzigkeit. Du ſiehſt mit wohlgefallen Auf das, was du gemacht; Und haſt auch uns, uns allen Viel gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken Erſchufſt du uns und deine welt, Die hier ſchon zum entzücken So viele wunder in ſich hält; Noch größrer güte proben, Hat für uns deine hand Im himmel aufgehoben, Der wonne vaterland. Dahin uns zu erheben Sandtſt du den ſohn herab, Der huldreich ſelbſt ſein leben Für uns verlorne gab.

3. Wie groß iſt deine gnade! Wer iſt ſo reich an huld, als du? Auch auf dem ſündenpfade Siehſt du uns voller langmuth zu. Du lockeſt uns zur buße, Und fallen wir gebeugt Voll reue dir zu fuße, Voll reu, die beſſrung zeugt; So ſchenkeſt du uns armen Auch troſt an deiner huld Und tilgeſt aus erbarmen Die ganze ſündenſchuld.

4. Mit jedem neuen morgen Iſt immer deine güte neu! Selbſt unſerm wunſch und ſorgen Kommſt du zuvor mit vatertreu. Du, urſprung aller gaben, Du weißt, was uns gebricht; Und was wir nöthig haben Verſagſt du keinem nicht. Wie ſind doch unſre tage Von deinem wohlthun voll! Selbſt ihre laſt und plage Lenkſt du zu unſerm wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt, Und biſt ſtets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit gnaden uns zu ſegnen Iſt ewig deine luſt; Mit dank dir zu begegnen, Sey ſtets auch unſre luſt; Zu ehren deinen willen Uns ſelbſt zum glück und heil, Ihn freudig zu erfüllen, Sey unſer beſtes theil!

6. Wer hier auf ſeinen wegen Dein wort vor augen hat und hält, Den ſetzeſt du zum ſegen Schon hier, noch mehr in jener welt. Du ſchaffſt ihm ſelbſt aus leiden Den herrlichſten gewinn, Und führeſt ihn zu freuden, Die ewig währen, hin. Wie groß iſt deine güte! Mich ihrer ſtets zu freun, Laß, gott, auch mein gemüthe Voll liebe zu dir ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

27. So weit nur deine ſonnen glänzen, Reicht deine huld,

huld, die uns erhält; Reicht über unſers himmels grenzen, O vater, bis zur fernſten welt; Gleich ewigen gebürgen währt Die güte, die dein volk verehrt.

2. Dir, gott, iſt kein geſchöpf verborgen; Nicht eins vom menſchen bis aufs thier; Du würdigſt alle deiner ſorgen; Sie danken luſt und leben dir. Es mag auch klein und niedrig ſeyn, Dir, gott, iſt nichts zu groß, zu klein.

3. Mit frommen freudigem gemüthe Erheb ich, gott voll gnade, dich! Wie herrlich iſt nicht deine güte! Wie liebſt du uns ſo väterlich; Uns, die wir ohne furcht und graun Stets deinem ſchutz und ſegen traun!

4. Mit welchem reichen überfluſſe Erfüllſt du dieſe welt, dein haus! Du theilſt ihn allen zum genuſſe, So väterlich, ſo reichlich aus, Und jedes lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben biſt.

5. Wir ſehn, o herr, in deiner ſonne, Den ſegen deiner huld, dein licht; Entzeuch uns deiner güte wonne, Dein gnadenvolles aufſehn nicht! Herr, deine huld erfreue die, Die dich verehren! ſegne ſie!

In eigener Melodie Nr. 6.

28. Wie groß iſt des allmächtigen güte! Iſt der ein menſch, den ſie nicht rührt, Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein, ſeine liebe zu ermeſſen, Sey ewig meine gröſte pflicht. Der herr hat mein noch nie vergeſſen; Vergiß, mein herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, deſſen rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den frieden im gewiſſen? Wer gibt dem geiſte neue kraft? Wer läſſt mich ſo viel guts genieſſen? Iſts nicht ſein arm, der alles ſchafft?

3. Blick, o mein geiſt, in jenes leben, Für welches du erſchaffen biſt; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein recht zu dieſen freuden; Durch gottes güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte chriſtus leiden, Damit du könteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen gott ſollt ich nicht ehren, Und ſeine güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen? ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will iſt mir ins herz geſchrieben; Sein wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben, Und meinen nächſten ſo, wie mich.

5. Dis iſt mein dank; dis iſt ſein wille: Ich ſoll ganz liebe ſeyn, wie er. So lang ich dis gebot erfülle, Stell ich ſein bildniß in mir her. Lebt ſeine lieb in meiner ſeele, So treibt ſie mich zu jeder pflicht; Und ob ich ſchon aus ſchwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die ſünde nicht.

6. O gott, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen ſeyn. Sie ſtärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn; Sie tröſte mich in noth und ſchmerzen, Sie leite mich zur zeit des glücks; Und ſie beſieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

29. Wie viele freuden dank ich dir, Die du mir, herr, verliehen! Und wie viel ſünden haſt du mir Aus gnaden nicht verziehen! Gott, voll erbarmung und geduld, Auch bey der mir verborgnen ſchuld, Währt ewig deine liebe.

2. Bedenk ich, ſchöpfer, deine macht, Blick ich in jene ferne, Und überſeh des himmels pracht Und ſonne, mond und ſterne; So bät ich dich voll ehrfurcht an. Was iſt der menſch, ruf ich alsdann, Daß du dich ſein erbarmeſt?

3. Dein auge ſchaut auf ihn herab; So geht er nicht verloren. Nicht für die welt, nicht für das grab Iſt er allein geboren. Die welt vergeht mit ihrer luſt; Der du den willen gottes thuſt, Dein glück ſoll ewig dauren.

4. Wann ich erwache, denk ich dein, Und wann ich ſchlafen gehe; Denn du, mein vater, kanſt verleihn, Was ich von dir erflehe. Drum ſeufz ich kindlich ſtets zu dir: Herr, was mir nützet, ſchenke mir Um deiner güte willen.

9 Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

30. Getreuer gott, wie viel geduld Beweiſeſt du uns armen! Wir häufen leider unſre ſchuld; Du aber dein erbarmen. Was iſt des menſchen lebenslauf? Er iſt verderbt von jugend auf, Und dem geſetz entgegen; Und gleichwol, vater, ſuchſt du ihn Langmüthig davon abzuziehn, Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menſchen elend jammert dich; Selbſt wenn ſie ſich verſtocken, So ſuchſt du ſie doch väterlich Durch huld zu dir zu locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du Nicht ehmals deinem volke zu, Damit es ſich bekehrte! Wie trugſt du nicht mit gütigkeit Die erſte welt ſo lange zeit, Eh ſie die fluth verheerte!

3. Noch gibſt du ſündern zeit und raum, Der ſtrafe zu entgehen; Du läſſt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege ſtehen; Du ſchoneſt ſein von zeit zu zeit, Verzieheſt voll barmherzigkeit, Ihn gänzlich abzuhauen; Du warteſt ſein mit größter treu, Und hörſt, damit er fruchtbar ſey, Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigſter! ſo große huld Bezeigſt du frechen ſündern; Und o! nicht weniger geduld Haſt du mit deinen kindern; Sie werden ja, weil fleiſch und welt Hier ihnen häufig netze ſtellt, Oft ſicher, matt und träge; Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, Und fehlen oftmals wider dich, Auf blind gewähltem wege.

5. Da warnſt du ſie für der gefahr, So oft ſie irre gehen; Reichſt ihnen hand und ſtärke dar, Von ſünden aufzuſtehen; Du trägeſt ſie mit vaterhuld, Biſt willig, ihre ſündenſchuld Durch chriſtum zu vergeben: Gibſt ihnen neue tugendkraft, Und nach vollbrachter pilgerſchaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß dieſe langmuth und geduld, Gott, unſre herzen rühren; Nie müß uns deine vaterhuld Zur ſicherheit verführen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gib uns auch dabey den ſinn, Daß wir die ſünde haſſen, Und uns noch in der gnadenzeit, Den reichthum deiner gütigkeit Zur beßrung leiten laſſen.

III. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Bekannte Melodie.

31. Allein gott in der höh ſey ehr, Und dank ſey ſeiner gnade. Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und unfall ſchade. Uns wohlzuthun iſt er bereit; Er will nur unſre ſeligkeit. Erhebet ihn mit freuden!

2. Ja, vater, wir erheben dich Mit freudigem gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich Mit weisheit und mit güte. Unendlich groß iſt deine macht, Und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O jeſu chriſt, des höchſten ſohn! Dich, ſeinen eingebornen, Dich ſandte gott vom himmelsthron Zur rettung der verlornen. Du mittler zwiſchen uns und gott, Hilf uns im leben und im tod; Erbarm dich unſer aller!

4. O heilger geiſt, du geiſt von gott, Erleuchte, beßre, tröſte, Die jeſus chriſt durch ſeinen tod Zum dienſt des herrn erlöſte. Auf deinen beyſtand hoffen wir; Ach leit uns ſtets, ſo ſind wir hier Und auch einſt ewig ſelig.

Mel. Ich glaub an einen gott ꝛc.

32. Ich glaub an gott, den einigen; Den ewigen; den herrlichen. Der himmel und die erde Ward, als er ſprach: es werde! Er iſt mein vater, deſſen ruf Auch mich zu ſeinem dienſt erſchuf. Er hat auch mir zum leben, Empfindung und vernunft gegeben. Er, groß durch weisheit, güt und macht, Hat vor der welt an mich gedacht, Bleibt ſtets mein vater und mein gott, Der für mich ſorgt, mir hilft in noth, Mich nähret, mich beſchützet.

2. Ich glaub an jeſum, gottes ſohn. Er herrſcht mit gott, auf einem thron. Er wurde menſch, vom böſen Mich ſünder zu erlöſen. Er tilgte meiner ſündenſchuld, Erwarb durch blut mir gottes huld, Und ließ für mich ſein leben, Den himmel mir zu geben. Vom tode ſtand er ſiegreich

reich auf, Und fuhr verklärt zu gott hinauf; Kömmt einſt, wann dieſe welt vergeht, Und richtet dann voll majeſtät Die lebenden und todten.

3. Ich glaub auch an den heilgen geiſt, Der mich der finſterniß entreiſſt, Den weg des glücks mich lehret, Und mich zu gott bekehret. Auch er iſt ewger wahrer gott! Er tröſtet mich in jeder noth, Läſſt in der noth der ſünden Mich gnad und rettung finden. Er macht mich fromm und tugendhaft, Und gibt zum guten luſt und kraft. Er führet mich zur ſeligkeit, Zu der, wann gott die welt erneut, Mein leib auch auferſtehet.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

33. Lobſinget gott! dank, preis und ehr Sey unſerm gott je mehr und mehr, Für alle ſeine werke! Von ewigkeit zu ewigkeit Lebt er, und herrſchet weit und breit Mit weisheit, güt und ſtärke. Singet, Bringet Frohe lieder! Fallet nieder! Gott iſt herrlich; Unausſprechlich groß und ſelig.

2. Lobſinget gott! dank, preis und ruhm Sey von uns, deinem eigenthum, Herr jeſu, dir geſungen. Du, mittler zwiſchen uns und gott, Haſt, durch gehorſam bis zum tod, Das leben uns errungen. Heilig, Selig, Iſt die freundſchaft Und gemeinſchaft Aller frommen, Die durch dich zum vater kommen.

3. Lobſinget gott! du geiſt des herrn Sey nie von unſerm geiſte fern, Mit kraft ihn auszurüſten! Du machſt uns glaubig, weiſ und rein. Hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn Im ſtreit mit unſern lüſten. Leit uns, Stärk uns, In der freude, Wie im leide, Gott ergeben Und der tugend treu zu leben.

In bekannter Melodie.

34. Wir glauben an den eingen gott, Schöpfer himmels und der erden. Er, aller vater, unſer gott, Hieß uns ſeine kinder werden. Er will uns auch ſtets ernähren, Jedes wahre guth gewähren. Er erwog ſchon, eh wir waren, Unſre rettung, in gefahren. Er iſts, der für uns ſorgt und wacht, Und alles ſteht in ſeiner macht.

2. Wir glauben auch an jeſum chriſt, Gottes ſohn, den eingebornen, Den herrn, der menſch geworden iſt, Den erretter der verlornen. Er, er achtete ſein leben Nicht zu theur, für uns zu geben. Er erſtand; herrſcht, hoch erhöhet, In dem reich, das nie vergehet, Er läſſt auch uns im grabe nicht, Und kommt dereinſt zum weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen geiſt, Unſern göttlichen regierer, Den jeſus chriſtus uns verheißt, Uns zum beyſtand und zum führer. Der in trübſal ſeine chriſten Eilt mit muth und kraft zu rüſten; Der uns lehrt, vergebung finden, Und der tugend werth empfinden. Er flößet uns im todesſchmerz Des ewgen lebens troſt ins herz.

IV. Von der Schöpfung.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.
oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

35. Beherrſcher himmels und der erden, Der du allgegenwärtig biſt, Von niemand kanſt begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen iſt: Ach ziehe mein gemüth zu dir Und deine größe leb in mir!

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da ſind ich deiner gottheit ſpur. Wenn ich voll andacht überdenke Dein werk, die herrliche natur; So ruft ſie nah und fern mir zu: Wie groß iſt gott, wie klein biſt du!

3. Uns zeigen alle elemente, Wie weiſ und gut der ſchöpfer ſey; O wenn das ſtumme reden könnte, Es ſtimmte der ermuntrung bey: Rühmt, menſchen, gottes gut und macht, Die euch und uns hervorgebracht!

4. Herr gott, wie groß iſt deine liebe! Die erd iſt deiner güte voll. Verleih mir deines geiſtes triebe, Dich zu erkennen, wie ich ſoll. Nim, was ich kan, und hab und bin, Zu deinem dienſt auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güther dieſer erden Mich zu dir locken, höchſtes guth! Daß ſie mir nicht zum fallſtrick werden, Und ihr genuß mir ſchaden thut. Laß allen misbrauch ferne ſeyn; Mein leztes ziel ſey du allein!

6. Hier iſt mein leben eine reiſe, Hier geht mein weg zur andern welt; Drum mache du mich fromm und weiſe, Daß ich hier thu, was dir gefällt; Und end ich dieſen kurzen lauf, So nim zu deiner ruh mich auf.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

36. Gott, deſſen ſtarke hand die welt Erſchaffen hat und noch erhält, Ich ſehe deine güte; Ich ſehe ſie, und werd entzückt, Wohin auch nur mein auge blickt. So bald ich mein gemüthe Auf dich, Schöpfer, Achtſam lenke Und dich denke, Find ich armer, Dich als vater und erbarmer.

2. Seh ich, ſo weit mein auge reicht, Gen himmel, ſo entdeck ich leicht Die ſpuren deiner güte. Der himmelslichter lauf und pracht, Sein ſternenheer, das du gemacht, Erwecket mein gemüthe, Großer Schöpfer, Dich zu ſingen, Dir zu bringen Ehr und ſtärke. Groß ſind deiner allmacht werke!

3. In ungewittern, ſturm und wind, Die deines thrones diener ſind, Entdeck ich deine güte. Das feuer, wie der waſſer grund, Macht deine große liebe kund. Mit fröhlichem gemüthe Will ich, Täglich, Darauf achten, Und betrachten Deine werke; Rühmen deine huld und ſtärke.

4. Dein erdreich, gott, das jedermann Gibt brod und kleider, ſeh ich an Und ſchmecke deine güte. Ich rieche, fühl und höre ſie Im feld und wald; ich ſehe ſie In aller fluren blüthe. Von dir Zeugen Alle dinge, So geringe Sie mir ſcheinen; Wie im großen ſo im kleinen.

5. O zeuch mich über welt und zeit Zu dir, o herr der herrlichkeit, Durch deine große liebe. Auf dich laß mich in allem ſehn, Für jedes gute dich erhöhn. Belebe meine triebe, O mein Vater, Dir in allen Zu gefallen; Dir zu leben Sey mein einziges beſtreben.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

37. Lobſinget gott! er ſchuf die welt Zum ſchauplatz ſeiner güte, Lobſingt ihm, der ſie noch erhält, Mit freudigem gemüthe. Gott iſt die liebe! rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertraut, Die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß ſeine gütigkeit Mit jedem morgen ſich verneut, Und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer Von freud und leben bliebe, Schufſt du, o gott, der himmel heer Und unſre erd aus liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie; Unendlicher, du lieſſeſt ſie Zu ihrem glücke werden. Du aber ſättigeſt dich nun Mit wonne, allen wohlzuthun Im himmel und auf erden.

3. Kein menſch, kein engel ſelbſt, ermiſſt Die größe deiner ſegen; Wie gütig deine weisheit iſt In allen ihren wegen. Gott, deine güte reicht ſo weit, Als deines reichs unendlichkeit, So weit, herr, als dein leben. Ach, was ſind wir? die deine macht Aus todtem ſtaub hervorgebracht, Uns ewig heil zu geben.

4. O vater, welchem keiner gleicht An liebe, wie an ſtärke! Kein dank, kein lobgeſang erreicht Die wunder deiner werke. Doch iſt dirs angenehmer dank, Dir iſt es mehr als lobgeſang, Wenn ich dich thätig liebe; Und gern in meiner lebenszeit Erbarmen und wohlthätigkeit An andern menſchen übe.

5. Du biſt die liebe; dank ſey dir, Daß ich dich ſo erkenne, Und dir zum ruhm, zum troſte mir, Dich meinen vater nenne. Auch ich will gerne liebreich ſeyn, Will glücklich machen, will erfreun, Will helfen und dir gleichen. Von dieſem heil und dieſer pflicht, O gott der liebe, laß mich nicht, So lang ich lebe, weichen.

Mel. Fröhlich ſoll mein herze ꝛc.

38. Sey zufrieden, mein gemüthe! Gott iſt gut, Was er thut, Iſt voll lieb und güte. Er nur weiß in allen ſachen, Groß an rath, Wie von that, Alles wohl zu machen.

2. Beydes erd und himmel preiſen Seine macht, Tag und nacht Müſſen ſie beweiſen. Sonn und mond, das heer der ſterne, Was ſich regt Und bewegt, Lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die werke ſeiner hände! Menſch und thier, Melden dir Seinen ruhm ohn ende. Was wir noch ſo kleines nennen, Gras und laub, Selbſt der ſtaub Gibt ihn zu erkennen.

4. Was

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der ſee, Oder ſonſt zu finden, Rühmt die weisheit ſeiner werke; Jeder wurm, Wind und ſturm, Preiſen ſeine ſtärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? Wie ſo gar Wunderbar Gab er mir mein leben! Was ich hab, iſt ſein geſchenke, Auch der geiſt, Der ihn preiſt, Mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich ſein getreues ſorgen, Tag und nacht Nimt in acht, Das zeigt jeder morgen. Ja kein augenblick verſchwindet, Der mich nicht, Gott, mein licht! Dir zum dank verbindet.

7. Setzten mir des kreuzes plagen Heftig zu, So halfſt du, O mein gott, ſie tragen; War kaum noch geduld vorhanden: Deine kraft Hat geſchafft, Daß ich überſtanden.

8. Nun, mein herz, das hat ſchon lange Gott gethan; Denke dran, Wird dir jemals bange, Als wollt er dich ganz verlaſſen. Es geſchicht Wahrlich nicht; Er kan dich nicht haſſen.

9. Drum ergib dich ſeinem willen, Heiße gut, Was er thut, Er wirds auch erfüllen. Denn er iſt in allen ſachen Groß von rath, Wie von that; Er, er wirds wohl machen.

Mel. Sey lob und ehr dem rc.

39. Wenn ich, o ſchöpfer, deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbätend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben ſoll, Mein gott, mein herr und vater!

2. Mein auge ſieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeſchmückt, Preiſt dich, du gott der ſtärke! Wer hat die ſonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit majeſtät? Wer ruft dem heer der ſterne?

3. Wer mißt dem winde ſeinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer ſchließt den ſchooß der erde auf, Mit vorrath uns zu ſegnen? O gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt ſonnenſchein und ſturm, Dich preiſt der ſand am meere. Bringt, ruft auch der geringſte wurm Bringt meinem ſchöpfer ehre! Mich, ruft der baum in ſeiner pracht, Mich, ruft die ſaat, hat gott gemacht: Bringt unſerm ſchöpfer ehre!

5. Der menſch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der menſch, ein geiſt, den ſein verſtand Dich zu erkennen leitet; Der menſch, der ſchöpfung ruhm und preis, Iſt ſich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geiſt, Erhebe ſeinen namen! Gott, unſer vater, ſey gepreiſt, und alle welt ſag: amen! Und alle welt ehr gott den herrn, Und hoff auf ihn, gehorch ihm gern! Wer wollte gott nicht dienen?

V. Von der Vorſehung Gottes.

Mel. Herzliebſter jeſu, was rc. oder: Iſt auch ein gott? wer rc. Nr. 2.

40. Dein reich, o gott, iſt herrlich; ewig währen Dein reich und deine macht, die wir verehren, Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob beſungen.

2. Der herr bewahret alle, welche fallen; Der höchſte hilft den unterdrückten allen; Iſt ſtets bereit, mit ſegen, die ihn bitten, Zu überſchütten.

3. Nach dir, gott, ſchauen aller menſchen blicke, Daß deine hand ſie väterlich erquicke; Du gibſt auch einem jeden ſeine ſpeiſe, Daß er dich preiſe.

4. Herr, du erhältſt mit deinem wohlgefallen, Was lebt, thuſt deine hand auf und gibſt allen, Was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens, Dich, quell des lebens.

5. In allen wegen gottes ſtralet gnade, Untadelhaft ſind alle ſeine pfade, Und was er thut, gereicht zu ſeinem preiſe, Iſt gut und weiſe.

6. Der herr behütet alle, die ihn lieben, Und ernſtlich ſich im wahren guten üben; Er thut, was dieſe, die ihn ſo verehren, Mit recht begehren.

7. Der herr beglücket alle, die ihn lieben; Die aber, die betrug und frevel üben, Verſtößt er, bis er alles das vollführet, Was ſich gebühret.

8. Auf ewig will ich ſeinen namen loben. Von allen menſchen

werde gott erhoben! Was lebet, müſſe, herr, zu allen zeiten Dein lob verbreiten!

Mel. Sey lob und ehr dem 2c.

41. Dir, unſerm gott, iſt niemand gleich Im himmel und auf erden: Du biſt der höchſte; und dein reich Kan nie begriffen werden. Unendlich iſt die majeſtät, Die uber alle dich erhöht, Die kron und zepter tragen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein gebiet! Wo iſt der, der es meſſe? Wohin auch nur mein auge ſieht, Da ſeh ich deine größe. Weit über alle himmel weit Geht deines reiches herrlichkeit: Du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weislich, recht und gut, Nach heiligen geſetzen: Du willſt auch deiner treuen hut Das kleinſte würdig ſchätzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und immer iſts dein liebſtes werk, Zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wohl uns! daß du das regiment, Gott, über alles führeſt. Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regiereſt! Ich, dein ſo ſchwacher unterthan, Ich bäte dich in demuth an: O, ſieh auf mich in gnaden!

5. Ich bin verderbt und fehlervoll; Bin auf dem tugendwege Nicht stets ſo eifrig, wie ich ſoll; Bin oft zum guten träge. Doch du biſt gnädig; und voll huld Vergiebſt du reuenden die ſchuld; Drum hoff ich auch vergebung.

6. Ich hoffe, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben. Mein jeſus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mich vom zweifel frey, Ob ich der gnade fähig ſey: Auch mich hat er verſöhnet.

7. Herr! ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich, als dein eigenthum, Mich ganz zum dienſt ergeben. Mit luſt will ich, bis in den tod, Nach deinem heiligen gebot Durch deinen beyſtand wandeln.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

42. Fürwahr, du biſt, o gott, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre ſorgen; Du ſorgteſt, eh die welt noch war, Für unſer wohl ſchon väterlich. Dis ſey genug zum troſt für mich.

2. Dein weg iſt zwar in finſterniſſen Vor unſern augen oft verſteckt; Doch wenn wir erſt den ausgang wiſſen, Wird uns die urſach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns ſo dunkeln weg gewählt.

3. Nie ſind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt; Du kanſt viel tauſend wege finden, Wo die vernunft nicht einen ſieht. Aus finſterniß bringſt du das licht; Du ſprichſt, o gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche gedanken; Gott kan weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, ſeele, in der demuth ſchranken; Die demuth wird von gott erhöht. Ja, herr, du liebſt den, der dich liebt, Und deiner führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen, Mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kan faſſen, Auf dich, den gott der liebe, hin; Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß ſtets dein rath voll güte war.

6. Gib, daß dies mein vertrauen mehre Im glück und unglück, freud und leid. Schick alles, herr, zu deiner ehre Und meiner ſeelen ſeligkeit. So preiſ ich einſt vollkommen dich; So freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Vater unſer im himmelreich.

43. Gott, deine weiſe macht erhält Die ganze lebenvolle welt, Und aller augen freuen ſich Und warten hoffnungsvoll auf dich; Auf dich, der du ſie alle liebſt Und allen ihre ſpeiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine hand, ſo fließt Herab, was jedem nöthig iſt; Mit wohlgefallen ſättigt ſie Dein aufſehn und verſäumt ſie nie. Nie ſind geſchöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein gott und heil. Noch täglich mein beſcheiden theil; Gabſt mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit. Kein vater ſorgt ſo väterlich Für ſeinen ſohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kanſt mich nicht Verlaſſen, meine zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl,

So lang ich hier noch leben ſoll. Nicht überfluß bitt ich von dir; Was ich bedarf, das gibſt du mir.

5 Der vogel bauet nicht das land, Doch nährſt du ihn mit milder hand. Du ſchmückſt die blume königlich; Doch hat ſie nicht verſtand wie ich. Vergiß es, meine ſeele nie: Weit mehr bin ich vor gott, als ſie.

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe zeit; Mein ziel iſt in der ewigkeit. Du gabſt mir weisheit und verſtand Und machteſt ſelbſt dich mir bekannt; Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch ſpeiſ und trank empfahn. Selbſt dem, der dich mit ſünden ſchmäht, Gibſt du ſie ohne ſein gebät; Wie ſollteſt du bey fleiß und flehn Mich nicht genug damit verſehn?

8. Laß du mich nur genügſam ſeyn, Und deiner gaben mich erfreun, Doch mehr noch deiner, der du dich So freundlich zeigeſt gegen mich, Und ſelbſt des ſegens quelle biſt, Aus welcher alle wohlthat fließt!

9. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß; Bewahr mich in der dürftigkeit Vor ſchmach und unzufriedenheit. Du nährſt mich immer; preis und dank Bring ich dir, gott, mein lebenlang.

Mel. Von gott will ich nicht ꝛc.

44. Gott, der an allen enden Unzählich gutes thut, Du biſts, in deſſen händen Mein ganzes ſchickſal ruht; Der für die übungszeit Mir jeden meiner tage, Mein glück und meine plage Beſtimmt von ewigkeit.

2. Da ich noch ganz verborgen Im mutterleibe lag, Da wachte ſchon dein ſorgen. Ach vater, wie vermag Mein dürftiger verſtand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt!

3. Du biſt ſchon treu im lieben Noch eh wir ſind, und haſt Nie luſt uns zu betrüben; Und, drückt uns müh und laſt, So bleibſt du mitleids voll; Hilfſt liebreich deinen kindern Sie tragen und vermindern; Beförderſt ſtets ihr wohl.

4. Stets hat in meinem leben Mir dieſes troſtes licht, Von neuem kraft gegeben, Und frohe zuverſicht. Wenn ich bekümmert war: So ſeufzt ich und war ſtille, Und dein ſtets guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name ſey geprieſen, Der jederzeit an mir So herrlich ſich erwieſen. Mein herz und mund ſoll dir, Du retter aus gefahr! Ein ſchuldig opfer bringen, Von deiner güte ſingen Jetzund und immerdar.

6. Du haſt mir wohlgerathen, Und lauter guts gethan; Daß deiner liebe thaten Ich nicht gnug rühmen kan. Hilf, vater, daß ich dort Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen deinen frommen, Dir danke immerfort.

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

45. Gott, meine ganze ſeele Macht deinen ruhm bekannt. Dir dank ich, und erzehle Die wunder deiner hand. Mein herz iſt froh; ich ſinge: Herr, meine luſt biſt du! Dir, dem ich lieder bringe, Dir jauchz ich, höchſter, zu.

2. Du biſt auf deinem throne Der richter aller welt, Der jeglichem zum lohne Das rechte urtheil fällt. Wenn dich die ſünder ſchmähen, Dann ſtrafſt du ihren ſpott; Du ſprichſt, und ſie vergehen Vor deinem hauch, o gott!

3. Du, herr, haſt zum gerichte Dir deinen thron erhöht. Vor deinem angeſichte Bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen ſünder, zittert; Bereut noch euren ſpott! Sein thron wird nie erſchüttert; Der herr bleibt ewig gott.

4. Du, herr, regierſt, und liebeſt, Was ungerecht iſt, nicht. Du wägſt die welt und übeſt Partheylos dein gericht. Die wage ſinkt und ſteiget, Wie dein geſetz gebeut. Und jedes land bezeuget, Gott, deine heiligkeit.

5. Du biſt ein fels der armen, Ein fels in jeder noth. Sie traun auf dein erbarmen, Wenn ihnen unfall droht. Die thränen, die ſie weinen, Sind dir bekannt und werth. Du, gott, verſäumeſt keinen, der deinen ſchutz begehrt.

6. Ihr kinder gottes preiſet, Verkündigt in der welt, Wie groß ſich gott beweiſet, Der, was er zuſagt, hält. Er denkt daran, und fraget Nach des gerechten blut. Er hört ihn, wann er klaget, Und ſtillt der wetter wuth.

7. Herr, ſey mir gnädig: ſchaue Voll huld auf meine noth! Du biſts,

dem ich vertraue: Du hilfſt auch ſelbſt vom tod. Nach überwundnen leiden Geh ich ins heiligthum; Und über dich voll freuden, Erheb ich deinen ruhm.

Mel. Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

46. Ich ſinge meiner ſeelen luſt, Vor dir, herr, hocherfreut; Ich ſing aus dankerfüllter bruſt Von deiner gütigkeit.

2. Was iſt der menſch, der ſtaub, vor dir, Daß ſeiner du gedenkſt? Herr aller welt, was haben wir, Wenn du es uns nicht ſchenkſt?

3. Wer hat den himmel ausgeſpannt, Der unſer aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder hand, Den erdkreis ausgeſchmückt?

4. Wer kleidet hügel, thal und au, Und ziert mit pracht den hain? Tränkt ſie mit regen und mit thau? Und gibt der ſaat gedeihn?

5. Wer führt die ſonn in ihrer pracht Mit jedem tag uns zu? Wer ſpricht zum mond in dunkler nacht: Dem menſchen leuchte du?

6. Wer krönt mit ſegen jedes jahr, Daß unſer herz ſich freut? Wer liebet uns unwandelbar, Auch wann ſein donner dräut?

7. Wer ſichert uns vor der gefahr, Die uns von ferne droht? Wer rettet oft ſo wunderbar Aus gegenwärtger noth?

8. Herr, unſer herrſcher, nur von dir Fließt alles heil uns zu. Dein volk, dein eigenthum ſind wir, Und unſer gott biſt du!

9. Wie groß iſt deine huld und treu! Du zählteſt unſer haar, Stehſt uns allgegenwärtig bey In jeglicher gefahr.

10. Uns ſünder trägſt du mit gedult, Lehrſt uns durch deinen geiſt, Und reut uns recht der ſündenſchuld, So ſiehſt dus und verzeihſt.

11. Ja, deine güte recht ſo weit, So weit die wolken ziehn; Der junge rab, erbarmer, ſchreyt Zu dir; du nähreſt ihn.

12. Und rührte dich, o menſchenfreund, Nicht eines chriſten ſchmerz? Die ſtillſte zähre, die er weint, Bemerkt dein vaterherz.

13. Weh dem, der herr, an dir verzagt, Und ſeine zuverſicht Auf menſchen ſetzt, und heidniſch ſagt: Gott achtet unſrer nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verſtehſt; Iſt, ſeele, dir nicht fern, Und eilt zu helfen, eh du flehſt. Vertraue gern dem herrn!

15. Er ſchaut herab von ſeiner höh Auf den, der niedrig iſt. Erhebe dich, unſterbliche, Zu ihm, von dem du biſt.

16. Lobſing ihm, bät ihn ewig an Mit frommer zuverſicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es ſeele, nicht!

Mel. In dich hab ich gehoffet.

47. Ich weis, mein gott, daß all mein thun, Auf deinen willen muß beruhn, Von dir kommt glück und ſegen; Was du regierſt und fördern willſt, Geht ſeinem ziel entgegen.

2. Es ſteht in keines menſchen macht, Daß das geſcheh, was er bedacht, Und er ſich deſſen freue; Dein ſegen, höchſter, machts allein, Daß menſchenrath gedeihe.

3. Oft denken wir mit ſicherm muth, Dis oder jenes ſey uns gut, Und iſt doch weit gefehlet; Oft ſehn wir auch für ſchädlich an, Was doch dein rath erwählet.

4. Drum gib mir weisheit aus der höh, Mein vater, daß ich nicht beſteh Auf meinem eigenwillen; Sey du mein licht und lehre mich Nur deinen rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall auch mir, Zufrieden ſey mein herz mit dir Bey allen deinen wegen; Und, was dir misfällt, laß mich nie In meiner ſeele hegen.

6. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir ſonſt faſt unmöglich deucht. Reichſt du mir deine hände, So kommt, was angefangen iſt, Gewiß zum guten ende.

7. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer Und muß ich gleich ins tiefe meer Der bittern leiden treten: So ſtärke mich der glaub an dich Und ein troſtvolles bäten.

8. Wer chriſtlich bätet, dir vertraut, Wird alles das, wofür ihn graut, Mit tapfern muth bezwingen. Du heißeſt ſeine ſorgen fliehn, Hilfſt ihm den ſieg erringen.

9. Zwar rauh iſt oft der tugend pfad, Den uns dein wort gewieſen hat, Doch wer ihn muthig gehet, Wird endlich, herr, durch deinen geiſt Zu ſteter wonn erhöhet.

7. Du biſt mein vater, ich dein kind, Was ich bey mir nicht hab

und

und ſind, Haſt du in voller gnüge. So hilf nun, daß ich meinen ſtand Wohl halt und herrlich ſiege.

11. Dein ſey, gott, aller ruhm und ehr: Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter ſeelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb, erzehlen.

Mel. Nun ruhen alle wälder, ꝛc.

48. In allen meinen thaten Laß ich dich, höchſter rathen, Der alles kan und hat. Du mußt in allen dingen, Soll etwas mir gelingen, Mein helfer ſeyn mit rath und that.

2. Nichts hilft mein banges ſorgen Vom abend bis am morgen, Nichts meine ungedult. Du magſt es mit meinen ſachen Nach deinem willen machen; Ich traue deiner vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geſchehen, Als was dein rath erſehen, Und für mich nützlich hält. Ich nehm es, wie dus giebeſt; Was du von mir beliebeſt, das hab ich völlig auch erwählt.

4. Ich traue deiner gnade, Die mich, auf deinem pfade, Vor allem übel ſchützt. Leb ich nach deinen ſätzen, So wird mich nichts verletzen. Nichts fehlen was mir wirklich nützt.

5. Laß mich nur meiner ſünden Vor dir vergebung finden, Und tilge meine ſchuld! Zum heiligungsgeſchäfte Verleih mir muth und kräfte, Und habe dann mit mir geduld.

6. Leg ich zum ſchlaf mich nieder, Weckt mich der morgen wieder Zu meines lebens pflicht; Irr ich auf finſtern wegen, Geh ich dem leid entgegen, So gibt dein wort mir troſt und licht.

7. An das, was du beſchloſſen, Will ich ganz unverdroſſen, Mit froher hoffnung, gehn. Kein unfall unter allen Wird je zu ſchwer mir fallen; Mit dir werd ich ihn überſtehn.

8. Dir hab ich mich ergeben, Zu ſterben und zu leben, Wie es dein wink gebeut; Es ſey mein end verborgen, Eh komm heut oder morgen, Du weißt dazu die beßte zeit.

9. So ſey nun, ſeele, ſeine, Und traue dem alleine, Der dich geſchaffen hat; Es gehe, wie es gehe! Dein vater in der höhe Weiß doch zu allen ſachen rath.

Mel. Vor deinen thron tret ꝛc.

49. Mein auge ſieht, o gott, nach dir, Von deinem throne hilf du mir; Mein heil kommt nur von deiner macht, Die dieſe welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein herz! mein treuer hirt Schafft daß mein fuß nicht gleiten wird; Der mich behütet, ſchlummert nicht, In finſterniß iſt er mein licht.

3. Kein übel ſey mir fürchterlich, Denn gottes rechte ſchützet mich; Durch ſeine treue vaterhand Wird, was mir ſchadet, abgewandt.

4. Sein ſchutz gewährt mir ſicherheit, Sein troſt füllt mich mit freudigkeit. Er leitet mich auf ebner bahn, Und nimt mich einſt zu ehren an.

5. Herr! ſegne und behüte mich. Du biſt mein heil, ich hoff auf dich. Dein ſegen folg aus dieſer zeit Mir bis in jene ewigkeit.

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

50. Nimt gott, dem wir vertrauen, Nicht unſers werks ſich an! Will er das haus nicht bauen, Vergebens baut man dann. Will er die ſtadt nicht ſchützen, Er, groß durch rath und macht, Was wird der wächter nützen? Umſonſt iſts, daß er wacht.

2. Was hilfts, daß ſpät und frühe Ihr eſſt voll traurigkeit Das brod der ſorg und mühe Und häuft euch gram und leid? Was nützt der bange kummer, Da gott dem, der ihn liebt, Was er hat, wie im ſchlummer Und unerwartet giebt?

3. Weil denn an deinem ſegen, Wie niemand leugnen kan, O gott, ſo viel gelegen: So ſegne du uns dann. Laß deines ſohnes ſegen Die ſeele recht erfreun, So wird auf unſern wegen Gewiß auch ſegen ſeyn.

VI. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

51. Du herr der ſeraphinen! Dem tauſend engel dienen, Und zu gebote ſtehn; Gott, aller geiſter könig! Ich bin zwar viel zu wenig, Um deinen ruhm recht zu erhöhn:

2. Doch preiſ ich deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deiner engel ſchaar; Das menſchliche geſchlechte Beſchützet deine rechte Durch ihren beyſtand in gefahr.

3. Doch ſollen ſie nicht weichen: So laß mich ihnen gleichen An wahrer heiligkeit. Wie ſie nur tugend lieben, Und ſie auch ſtets ausüben, So mach auch mich dazu bereit.

4. Sie thun nur deinen willen; Laß ihn auch mich erfüllen. Sie leben heilig, rein: O laß mich nichts beflecken; Nein, wenn mich ſchatten decken, Stets ſo, wie ſie, die ſünde ſcheun.

5. Hilf aug und herz bezähmen, Kein ärgerniß zu nehmen, Lehr mich behutſam ſeyn: Nie durch ein böſes leben Dem nächſten anſtoß geben: Denn dieſes ſtürzt in ewge pein.

6. Wenn ich denn endlich ſcheide, So führe mich zur freude In ihrem umgang ein: Da werd ich dich recht loben, Und in dem himmel droben Dir und den engeln ähnlich ſeyn.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht ꝛc.

52. Herr, du haſt in deinem reich Millionen heilger engel! Ihnen bin ich noch nicht gleich, Sondern vielmehr voller mängel. Ach! wann werd ich auch ſo rein, Als wie dieſe geiſter ſeyn?

2. Mich verführt noch fleiſch und blut; Stärke mich bey der beſchwerde; Rüſte mich mit kraft und muth, Daß ich hier ſchon auf der erde, Als dein erbe und dein kind, Immer himmliſch ſey geſinnt.

3. Gib mir weisheit, gib mir fleiß, Dich, o gott, recht zu erkennen! Laß mich deines namens preis Gern auch vor der welt bekennen; Daß ich darin auf der erd Deinen engeln ähnlich werd.

4. Herr! dein wille ſoll geſchehn, Wie im himmel, ſo auf erden; Laß uns doch ſtets darauf ſehn, Daß wir dir gehorſam werden; So in deinem willen ruhn, Wie die reinen geiſter thun.

Mel. In allen meinen thaten, ꝛc.

53. Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner ehre, O herr der welten, ſchufſt? Sie freun ſich, deinen willen Gehorſam zu erfüllen, Wie flammen ſchnell, wenn du ſie rufſt.

2. Sie eilen, in gefahren Den frommen zu bewahren, In ſeiner pilgerzeit. Sie freun an deinem throne Sich einſt auch ſeiner krone, Wie ihrer eignen ſeligkeit.

3. Bekehren, gott, ſich ſünder Und werden deine kinder, Die dir dein ſohn gewinnt: Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entriſſen worden ſind.

4. Sie jauchzen deinem ſohne, Daß du ſie ihm zum lohne Für ſeine leiden giebſt; Daß du ſie trägſt und leiteſt, Zum himmel vorbereiteſt, Und zärtlich, wie ein vater liebſt.

5. In ſolchen geiſter-chören Dich ewig zu verehren, Welch eine ſeligkeit! Wer wird ſie einſt empfinden? Der, der entwöhnt von ſünden Sich, ihnen gleich zu werden, freut.

6. Gibſt du, daß ich auf erden Kan ihnen ähnlich werden, Mir luſt und ſtärke nur: So mag mich in gefahren, Erhalten und bewahren, Dein engel oder die natur!

7. Ich zittre nicht; ich ſchaue Auf dich nur; dir vertraue, Gott meines heils, ich mich; Vergnügt, daß einſt mit engeln Ich heilig, rein von mängeln, Dein antlitz ſchaue, vater, dich!

8. Wenn du zu ihren liedern, Zu meinen höhern brüdern, Vor deinen thron mich rufſt: Empor will ich mich ſchwingen Und dank und preis dir ſingen, Daß du für mich auch engel ſchufſt!

9. Sie, über mich erhoben, Sie lehren, dich zu loben, Mich ihren höhern dank. In deinem heiligthume Wird dann zu deinem ruhme Der ganze himmel ein geſang!

VII. Von dem Menſchen und ſeiner Beſtimmung.

Mel. O gott du frommer ꝛc.

54. Allmächtig-großer gott, Wer kan dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geiſt und körper heißt; Was erd und himmel ſchmückt, Hat deine huld gebaut, Die alles noch beglückt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre, Und wol-

teſt, gnädigſter! Daß ich dein bildniß wäre Darum haſt du den geiſt, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unſterblichkeit Aus freyer huld geſchenkt?

3. O welch ein großer zweck, Dazu du, gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das glück, Wozu du mich berufeſt! Dir, höchſter, ähnlich ſeyn, Wohlthätig ſeyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß mir dis große ziel Doch ſtets vor augen ſchweben; Mein allerſtärkſter wunſch, Mein eifrigſtes beſtreben In allem meinem thun Sey dis, o gott, allein, Daß ich auch ſo, wie du, Geſinnet möge ſeyn.

5 Du biſt der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit ſtets munterm fleiß, In allem dem mich üben, Was mich zur weisheit führt; Zur weisheit, die dich ehrt, Und allen beyfall gibt, Was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich ſtets zum muſter nehmen. Hilf mir die ſünde fliehn, Die ſinnlichkeit bezähmen; Nur das, was recht iſt, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich ſeyn.

7. Gib, daß ich, ſo wie du, Ein freund der menſchen werde, Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beſchwerde Dem nächſten gern erſpart, Sein leben ihm verſüßt, Und wo er helfen kan, Zum helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, O gott, von dieſem ziele; Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich ſelber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz Nach dir und deinem ſinn.

9 Beglückt iſt nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wenn ich dir immer mehr Schon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt ſeyn, Und mich ohn unterlaß, Gott, deiner güte freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

55. Dein bin ich, gott; dein iſt mein leben. Wie tröſtlich iſt mein urſprung mir: Du haſt den odem mir gegeben; Mein ganzes weſen kommt von dir. Du, vater, riefſt mich aus dem nichts Zum frohen anſchaun deines lichts.

2. Du gabſt mir die vernünftge ſeele, Die nur ſo lang im fleiſche lebt, Bis ſie, daß ihr kein wohlſeyn fehle, Dein ruf zum beſſern ſtand erhebt; Gedächtniß, willen und verſtand, Hab ich allein von deiner hand.

3. Wenn ich auf meinen körper ſehe, Den du ſo kunſtvoll ausgebildt, So wird, o vater in der höhe! Mein herz mit ehrfurcht ganz erfüllt: Ein jedes glied, ein jeder ſinn Reißt mich zu deinem lobe hin.

4. Durch deiner Vorſicht gnädigs walten, Die mich von kindheit an umfing, Bin ich bis hieher noch erhalten, So daß der tod vorüber ging. Ich ſtehe noch, und preiſe dich, Herr, deine rechte ſchützet mich.

5. Ich bin nicht werth der großen güte, Die du, mein gott, an mir gethan; Beſchämt empfindet mein gemüthe Die ſchuld, die ich nicht läugnen kan. Ich habe, was mich ſehr erſchreckt, Vielfältig ſeel und leib befleckt.

6. Ja, herr, ich habe meine glieder Zu ſündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in demuth nieder: Vergib, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, vater, nicht von dir! Schaff ſelbſt ein reines herz in mir.

7. Hilf, daß ich dir zur ehre lebe, Und redlich thu, was dich erfreut, Und geiſt, und leib und glieder gebe Zum dienſte der gerechtigkeit: Daß ich bis in den tod dir treu, Und ſtets ein freund der tugend ſey.

8. Fällt dieſes leibes hütte nieder; Vollend ich dieſes lebens lauf: O gott, ſo richte du mich wieder Verherrlicht aus dem ſtaube auf: Dein ewges leben ſey mein theil, So preiſ ich ewig dich, mein heil!

Mel. Es iſt das heil uns kommen ꝛc.

56. Dir, gott, ſey preis und dank gebracht! Dich ſoll mein lied erheben! Ich bin ein wunder deiner macht, Du ſchufſt auch mich zum leben! Mein ganzer leib erbaut von dir, Samt einem jeden ſinn an mir, Beweiſet deine größe.

2. Haupt, aug und ohr, herz, mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut ſo künſtlich ausgeſpannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder ſagen mir: Ich ſey, o gott, ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. Ach hätteſt du mein Auge nicht So künſtlich zubereitet; Was nützte mir der ſonne licht, Der glanz, den ſie verbreitet? Dann ſäh ich nicht, mit welcher pracht, Du, herr, durch deine weiſe macht, Was du erſchaffen, ſchmückeſt.

4. Ich jauchze, daß ich ſehen kan, Und hören und empfinden, Froh bät ich meinen ſchöpfer an; Ihn überall zu finden, In allen werken, die er ſchuf, Das iſt mein ſeligſter beruf, Mein lobgeſang und opfer.

5. Wer leitet meines blutes lauf? Regiert des herzens ſchläge? Bewegt die lung und ſchwellt ſie auf, Damit ich leben möge? Gott iſt es, der dis alles thut. Schlag, herz! entflamme mich, mein blut! Daß ich den ſchöpfer preiſe.

6. O prieſ ich, höchſter, immer dich, Wenn ich die ſinnen brauche, Geh, lieg, und ausruh, oder mich Bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig dein mich freu! Und daß mein leib ein tempel ſey, Worin dein geiſt ſtets wohne!

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

57. Gott werde ſtets von dir erhoben, Du deines ſchöpfers bild, mein geiſt! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes ſeiner werke preiſt? Er ſchuf mich ja, ſein bild zu ſeyn, Ihn einſt zu ſchaun, mich ſein zu freun.

2. Anmuthig, prächtig zum entzücken, Iſt gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die ſie ſchmücken? Was ich hier ſehen kan, gefällt; Und dennoch kan ſie nicht, wie ſchön, Wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

3. Für Geiſter nur, und nur für ſeelen, Die zu den geiſtern gott erhob, Sind ſie ſo herrlich! ſie erzehlen Nur ihnen meines ſchöpfers lob. O ſeele! jauchze, daß der ruf Der allmacht, dich zum geiſte ſchuf.

4. Gott! ich kan denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiſte ward, Durch die empfindung meiner ſinne, Gedanken tauſendfacher art; Groß, mannigfaltig iſt ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

5. Ich kan ſie ſammlen und verbinden, Und trennen, wie es mir gefällt; Die welt empfinden, mich empfinden, Noch unterſchieden von der welt. Zu tauſend thaten hab ich kraft; Wer gibt ſie? gott, der alles ſchafft.

6. Wie feurig dürſtet meine ſeele Nach glück und luſt und ſeligkeit! Nur, daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genuſſe reut. Doch, das iſt, vater! meine ſchuld; Vergib ſie mir nach deiner huld.

7. Begabt mit wundervollen ſinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Sollt ich nur dich, o gott! lieb gewinnen, Dich nur; und was gebräche mir? Ach, möchte meine ſeele dein Mit allen ihren kräften ſeyn!

8. Gott, meine luſt ſey, dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das ſey mir ruhm und ſeligkeit. Bin ich durch chriſtum nur mit dir Vereint, mein gott! was fehlet mir?

Mel. Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

58. Ich bin, o gott, dein eigenthum; Auf ewig bin ich dein. Mein größtes glück, mein wahrer ruhm Iſt, ewig dein zu ſeyn.

2. Du gabſt mir den vernünftgen geiſt, Bewundernd einzuſehn, Wie dich, herr! deine ſchöpfung preiſt; Mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich iſt, verkündigt mir, Gott! deine herrlichkeit. Zu ihrem preiſe reizt mich hier Selbſt jede jahreszeit.

4. Und ich, ich ſollte fühllos ſeyn Und dich, herr! rühmen nicht? Ein herold deines ruhms zu ſeyn, Dazu bin ich verpflicht.

5. O mache dieſer pflicht mich treu, So treu, herr! als ich ſoll. Mein herz, mein mund, mein wandel ſey Stets deiner ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein gebot; Ihm iſts nicht laſt, nicht pein. Drum gib auch mir die kraft, o gott! Gehorſam dir zu ſeyn.

7. Was du befiehlſt, iſt für uns gut, Du willſt nur unſer heil. Wohl dem, der deinen willen thut, Du biſt ſein troſt und theil.

8. Er wandelt hier auf ebner bahn; Und ſelbſt in traurigkeit Schmeckt er, dir, höchſter! zugethan, Durch dich zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter prüfungszeit Nimt ihn der himmel ein. Herr! laß nach dieſer ſeligkeit Mein ganz beſtreben ſeyn.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

59. O gott! ich preiſe deine güte, Die mich ſo wunderbar erſchuf, Und mit frohlockendem gemüthe Verehr ich deinen ſchöpfersruf, Ein herold deines ruhms zu ſeyn, Und deiner wunder mich zu freun.

2. Du gabſt zum denken und empfinden, Allgütiger, mir dieſen geiſt, Der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, Wie herrlich du, mein ſchöpfer ſelbſt; Jedoch, was du an mir gethan, Erkennen und bewundern kan.

3. Und dieſen geiſt, der in mir denket, Schufſt du nicht blos für dieſe zeit. Du haſt mir, vater, ihn geſchenket Zum leben in der ewigkeit, Um da vollkommner zu verſtehn, Was ſterbliche nur dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes lebens ſchranken Für ſeinen forſchenden verſtand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein ſterblicher erfand, Entwickelt ſich erſt nach der zeit Im hellern licht der ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein guth der erde, Kein zeitlich glück, ſo groß es ſey. Daß er auf immer ruhig werde, Bedarf er mehr, daß ihn erfreu. Er fühlt, daß dieſe ganze welt Sein wünſchen nicht zuf[rieden] ſtellt.

6. Zwar iſt er tief herabgeſunken Von ſeines urſprungs herrlichkeit, Sucht oft, von luſt der erde trunken, Sein glück in dingen dieſer zeit: Jedoch er ſucht, und findet nicht, Was ihm der äußre ſchein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein gewiſſen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böſe böſes leiden müſſen Und tugendhafte glücklich ſeyn, Erkennt er; doch ſieht er noch nicht Den richter hier ſchon im gericht.

8. Dem tugendhaften iſt hienieden Oft ein ſehr widriges geſchick Zum loos für dieſe zeit beſchieden; Dem laſterhaften oft viel glück. Gewiß! erſt eine andre welt Iſt zum vergeltungsort beſtellt.

9. Gott! wenn mein geiſt dis überleget, So hofft er ſchon unſterblichkeit. Noch ſtärker fühl ich mich beweget Beym licht, das mir dein wort verleiht; Da ſeh ich weit gewiſſer ein, Daß ich auch einſt ſoll ſelig ſeyn.

10. Herr! laß zu jenem beſſern leben Mich täglich hier die ausſaat ſtreun. Laß deinen geiſt das wollen geben Und das vollbringen auch verleihn. O wonne der unſterblichkeit! Sey ſtets mein troſt in allem leid.

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

60. Wie wichtig iſt doch der beruf, Den uns der herr gegeben! Gott, als uns deine liebe ſchuf, Da ſchuf ſie uns zum leben; Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angſt beſchwert, Willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer vaterland; Allein bey dir, gott, droben, Da iſt der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, Uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dis große ziel Durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel Von gütern dieſer erden, Von ehre, geld, und luſt gewinn, Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier; Laß mich dis nie vergeſſen! Nur wenig tage haſt du mir Zur wallfahrt zugemeſſen. Schnell, wie ein traum, ſind ſie vollbracht, Und dann wird dieſer erde pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich ſtets vor augen haben. Laß mich, in meiner übungszeit, Um jene beßre gaben, Die nur im tode nicht entfliehn, Um erſten und mit ernſt bemühn, Damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein herz, das dich, o vater! liebt, Und deines ſohns ſich freuet; Das durch den glauben tugend übt, Und ſich vor ſünden ſcheuet: Ein ſolches herz, das wird allein Sich ewig deiner güte freun, Und einſt dein antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein herz das wollſt du mir, Gott, aus erbarmen geben, Damit ich möge auch ſchon hier Nach den geſetzen leben, Die ſelbſt im himmel gültig ſind; Bis ich, als dein bewährtes kind, Zu deiner freude gehe.

VIII. Von der Sünde und dem Verderben des Menſchen.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

61 Du, der kein böſes thut! Du ſchufſt den menſchen gut; Du, höchſter, gabſt ihm kräfte Zum ſeligen geſchäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der unſchuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jezt unter allen Ein menſch ganz rein von ſünden Vor dir, o gott, zu finden.

3. Hier iſt kein unterſchied. Dein helles auge ſieht Auf alle menſchenkinder, Und findt ſie alle ſünder; Da iſt vor dir, herr, keiner Unſchuldig auch nicht einer.

4. Verderbt iſt unſer ſinn. Die weisheit iſt dahin, Die uns regieren ſollte, Nur was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Der ſinne luſt und ſchmerz Rührt, leider! unſer herz Mehr, als die höhern freuden, Mehr, als die gröſſern leiden, Die mir auf ewigkeiten, Selbſt unſerm geiſt bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des herzens böſer hang Reiſſt uns mit ſtarkem triebe Zu ſchnöder ſündenliebe. Ach, können wir wol zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O herr, gib uns dein licht, Daß wir, was uns gebricht, Beſchämt vor dir erkennen, Und von dem ernſt entbrennen, Der ſünde zu entſagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott, ſo verderbt wir ſind, So willſt du uns doch heilen, Und kräfte uns ertheilen, Schon wiederum auf erden Dir gleich geſinnt zu werden.

9. Herr! dieſe deine huld Laß uns durch unſre ſchuld Nicht freventlich verſcherzen Erwecke unſre herzen, Dir nicht zu widerſtreben, Damit wir ewig leben.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

62. Gott, du biſt heilig und gerecht In allen deinen wegen. Vor dir bleibt nicht ein böſer knecht; Den frommen krönt dein ſegen. Auf ihn ruht deine vaterhuld; Der böſe träget ſeine ſchuld; Ihn treffen deine ſtrafen.

2. Du biſt der richter aller welt. Nach heiligen geſetzen, Die deine weisheit veſtgeſtellt, Mußt du die menſchen ſchätzen; Mußt übertretern ſtrafe dräun, Und, wenn ſie ſich vor dir nicht ſcheun, Die ſtrafe auch vollziehen.

3. O herr! dein heiliges gericht Entdeckt ſich ſchon auf erden Du läſſeſt, fürchten wir dich nicht, Uns hier ſchon innen werden, Daß du auf unſre thaten ſiehſt, Und ein gerechter richter biſt, Das böſe heimzuſuchen.

4. Es klagt uns das gewiſſen an, Wenn wir dir widerſtreben, Und ſagt, daß wir unrecht gethan Durch unſer böſes leben. Es raubet uns die innre ruh, Und ſpricht uns die vergeltung zu, Die miſſethat verdienet.

5. Oft ſtäupſt du hier den ſünder ſchon Für ſeine böſen thaten, Und läſſeſt ihn in ſchmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der ſünden luſt erfreut, So muß er auch das herzeleid, Das ſie gebiert, empfinden.

6. Jedoch, o herr! zur beſſerung Straffſt du noch hier die ſünder, Und züchtigſt auch zur heiligung Oft deine trägen kinder. Wohl dem! der deinen willen lernt, Und ſich vom ſündenpfad entfernt, Und deiner zucht gehorchet.

7. Den aber trifft dein zorngericht, Das ohn aufhören währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir bekehret. Er hat veracht ſein ewig heil, Drum wird er dort, herr, keinen theil An deinem himmel haben.

8. Herr! dis bezeugt dein klares wort. Wahrhaftig iſt dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der ſünde ſcheuen. Erbarm dich unſer alleſamt, Daß niemand unter uns verdammt, Ein jeder ſelig werde.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben, ꝛc.

63. Großer gott, erhabnes weſen, Das voll ſegnender begier,

begier, Menſchen ſich zum dienſt erleſen! Ach! was iſt der menſch vor dir? Wenn ich deine grös erwäge, Und, was ich bin, überlege: O wie niedrig und wie klein Muß ich mir nicht ſelber ſeyn?

2. Ach, es herrſcht der trieb zur ſünde Mächtig oft in dem gemüth, Und macht mich zu einem kinde, Das vor ſeinem vater flieht. Ach, ich ſeh mit reu und ſchrecken, Tauſend fehler, tauſend flecken, Und in der verderbten bruſt Regt ſich öfters böſe luſt.

3. Was ich gutes an mir habe, Iſt von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe Haſt du, herr, mir zugewandt! Selber auf dem ſündenpfade Trägt mich ſchonend deine gnade. Nähmeſt du zurück, was dein, Ach! was würd mir übrig ſeyn?

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an; Weil ich ſie oft ganz vergraben, Oder damit groß gethan; Oft voll leichtſinn ſie verſchwendet, Und zu ſünden angewendet. O wie häuft ſich meine ſchuld Durch verachtung deiner huld!

5 Sieh, hier lieg ich in dem ſtaube Tief vor dir, mein gott, gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen heiland blickt, Hofft auf deine vatergüte, Und mein tief beſchämt gemüthe, Das den muth faſt ganz verlor, Hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe, Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte ſelbſt die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das ſchwache lallen Meines lobes dir gefallen. Bilde mich, dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder Sind zu deinem dienſt bereit. Herr, ich falle vor dir nieder Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun und leiden, Sey die quelle meiner freuden. Gott und herr der ganzen welt, Thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt ꝛc.

64. Herr, du kenneſt mein verderben: Ach! es regt in meiner bruſt, Wie bey allen adamserben, Sich noch immer böſe luſt, Die mein herz, herr, von dir neiget Und viel böſe thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine wege! Wie verkehrt mein eigner ſinn! Ich empfind es, gott, wie träge Ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom hang zum böſen Mich doch endlich ganz erlöſen?

3. Hilf mir durch den geiſt der gnaden Von der angeerbten noth; Heile meiner ſeelen ſchaden Durch des mittlers kreuzestod; Tilge alle meine ſünden; Laß mich vor dir gnade finden.

4 Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen wird mir ſchwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du ſelbſt von oben her Kraft und ſtärke mir verleihen, Und mein ſündhaft herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, Herr, durch deinen geiſt in mir, Daß ich nicht mein heil verſcherze; Laß der ſündlichen begier Mich mit nachdruck widerſtehen, Und auf deine hülfe ſehen.

6. Unter wachen, bäten, ringen, Hilf mir ſelbſt mein fleiſch und blut Unter deinen willen zwingen; Denn dein wille, gott, iſt gut. Was nicht kan dein reich ererben, Laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals ſchone, Wenn die ſünd in mir ſich regt; Hilf mir ſelber muthig kämpfen, Alle böſe lüſte dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: O ſo hilf mir wieder auf! Laß durch deine kraft mich ſiegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Möge gut und ſelig enden.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ꝛc.

65. Mein gott, dir iſt bewußt Die innre böſe luſt, Die quelle meiner ſünden, Die menſchen nicht ergründen. O heile du aus gnaden Der ſeele tiefen ſchaden.

2. Des böſen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen Und mein gewiſſen nagen. Herr, willſt du ſie beſtrafen, Wer wird mir rettung ſchaffen?

3. Ich habe wider dich, Den nächſten und auch mich, Vielfältig, herr, gehandelt; Ich bin den weg gewandelt, Der menſchen von dir wendet, Und ſich mit ſchrecken endet.

4. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich und droht, Weil ich (dis ſchlägt

mich

mich nieder). Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, geſprochen, Und deinen bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir; Hilf, herr, erbarmend mir! Erneure meine ſeele, Daß ſie nur gutes wähle. Wer kan mich ſonſt vom böſen, Als du, o herr, erlöſen?

6. Drückt mich der ſünden joch Gleich mächtig, ſo bleibt doch Weit mächtger deine gnade; Wie groß auch nur mein ſchade, So kanſt du ihn doch heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat ſonſt des fleiſches macht In mir ihr werk vollbracht: So gib mir luſt und ſtärke, Daß ich nur gute werke Beſchlieſſe und vollbringe, Und ewig dir lobſinge.

IX. Von der Erlöſung des Menſchen.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

66 Auf, chriſten, laſſt uns unſern gott Mit frohem dank erheben! Er hat nicht luſt an unſerm tod, Will, daß wir ewig leben. Was uns zum heile nöthig iſt, Das hat er uns durch jeſum chriſt Erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen rath Kam er, ſein ſohn, auf erden. Von unſrer ſchuld und miſſethat Ein retter uns zu werden. Er wards; und hat ſein werk vollbracht, Und ſich nach kurzer grabesnacht Gen himmel aufgeſchwungen.

3. Wo iſt des todes herrſchaft nun? Hier iſt ſein überwinder. Die furcht dafür hinweg zu thun, Starb er, das heil der ſünder. Gebrochen iſt uns nun die bahn, Die von der erd uns himmelan Zur ewgen wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der herr ſo lieb! Wie ſucht er unſer beſtes! Er gibt für uns aus freyem trieb Sein liebſtes und ſein gröſtes. Preis ihm! der ſo viel an uns thut. Preis ſeinem ſohn! der uns zu gut Sich bis zum tod erniedrigt.

5. Was er zu unſerm glück verſchafft, Das iſt in ſeinen händen. Sein iſt das reich, ſein iſt die kraft, Das heil uns zuzuwenden: Das er ſo liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laſſt uns ihm uns anvertraun Und ſeine ſtimme hören; Auf ſeine mittlershülfe baun, Ihn mit gehorſam ehren. Das iſt der weg zum ewgen wohl; Der weg, auf den man friedevoll Auch ſchon auf erden wandelt.

7. Herr, leite ſelbſt uns dieſen pfad! Zeuch uns zu deinem ſohne! Daß glaub an ihn auch mit der that In unſern herzen wohne. So haben wir an ſeinem heil, Zur freude für uns, ewig theil; So preiſen wir dich ewig.

Mel. Von gott will ich nicht laſſen.

67. Erhebt den herrn, ihr frommen! Er hält, was er verſpricht. Der heiland iſt gekommen, Der völker troſt und licht. Gott, der uns nicht verſtößt, Hat uns zum heil und leben Selbſt ſeinen ſohn gegeben; Durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! o welche liebe Hat uns der herr erzeigt! Mit welchem vatertriebe Sein herz zu uns geneigt! Von ſeiner himmel thron Kommt, rettung vom verderben Uns ſündern zu erwerben, Sein eingeborner ſohn.

3. Er kommt zu uns auf erden In tiefer niedrigkeit, Nimt auf ſich die beſchwerden Von unſrer pilgerzeit; Enthält ſich ſeiner macht, Verleugnet himmelsfreuden, Bis er durch todesleiden Sein großes werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! o bringet Gott euren lobgeſang. Erlöſte menſchen, ſinget Dem mittler ewig dank. Wo niemand helfen kan, Da hilft er gern aus gnaden, Heilt unſrer ſeelen ſchaden. O nehmt ihn gläubig an.

5. Du freund der menſchenkinder! Verwirf uns, jeſu, nicht. Dein name, heil der ſünder, Iſt unſre zuverſicht. Gib unſern ſeelen ruh; Hilf jeden reiz zu ſünden Uns glücklich überwinden! Gib muth und kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben Hier und in ewigkeit, Wo uns ein beßres leben Vor deinem thron erfreut. Dann ſind wir ewig dein, Und nichts wird uns mehr fehlen; Dann werden

den unſre ſeelen Vollkommen ſelig ſeyn.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

68. Ewge liebe, mein gemüthe Wagt mit kindlichem vertraun In den abgrund deiner güte Ehrfurchtsvoll hinab zu ſchaun, Allen kummer zu zerſtreun; Ihrer gröſe mich zu freun; Durch ihr anſchaun ſchon auf erden Herrlich und entzückt zu werden.

2. Ich verehre dich, o liebe! Daß du dich erbarmet haſt, Und aus freyem, edlem triebe Den allweiſen rath gefaſſt, Der verdammnißwerthen welt, Durch ein theures löſegeld, Durch des eignen ſohnes ſterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathſchluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Welcher uns hülfloſen armen Gnade, troſt und hülfe beut. Liebe, die den ſohn uns ſchenkt, Der mit dir die welten lenkt, Um die ſünder zu erretten Aus den ſchweren ſündenketten.

4. Doch, du haſt, o weiſe liebe! Eine ordnung auch beſtimmt, Daß darinnen jeder bliebe, Der am ſegen antheil nimmt: Wer nur an den mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der ſoll nicht verloren gehen, Sondern heil und leben ſehen.

5. Da du keinen zum verderben Ohne grund beſtimmet haſt: Tragen ſünder, wann ſie ſterben, Ihrer eignen bosheit laſt. Wer nicht glaubt an deinen ſohn, Der hat noth und tod zum lohn; Sein muthwillig widerſtreben Schließt ihn aus vom heil und leben.

6. Ewig ſey mit dank beſungen, Was dein rath beſchloſſen hat; Mit uns preiſen engelzungen Dieſen weiſen heilgen rath, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erſtaunend hört, Wo der engel tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin ſtreben, Meines heils gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein geiſt ſelbſt in mir ſchafft, Mir zum zeugniß dienen möge: Ich ſey auf dem rechten wege.

8. Laß mich einſt dich ſelbſt anſchauen Und vor deinem throne ſtehn: So nur werd ich ohne grauen Meinem tod entgegen gehn; Keine kreatur wird mich, Den du liebeſt, ewiglich Deiner huld entreiſſen können, Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Ich dank dir ſchon, durch ꝛc.

69. Gedanke, der uns leben gibt! Wer kan dich ganz durchdenken? Alſo hat gott die welt geliebt, Uns ſeinen ſohn zu ſchenken!

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finſterniſſen, Erhebſt du gottes majeſtät, Und ſtilleſt mein gewiſſen.

3. Ich kan der ſonne wunder nicht, Noch ihren bau ergründen; Und doch kan ich der ſonne licht Und ihre kraft empfinden.

4. So kan ich auch nicht gottes rath Von jeſu tod ergründen; Allein, das göttliche der that, Das kan mein herz empfinden.

5. Fehlt mir der troſt, daß jeſus chriſt Nicht meine ſchuld getragen; Nicht gott und mein erlöſer iſt, Wie angſtvoll werd ich zagen!

6. Iſt chriſti wort nicht gottes ſinn: So werd ich irren müſſen, Und wer gott iſt, und was ich bin, Und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen troſt der chriſtenheit Soll mir kein ſpötter rauben; Ich fühle ſeine göttlichkeit Und halte veſt am glauben.

8. Ich bin nun ganz dein eigenthum, Und auch des himmels erbe: Dis, ſohn des höchſten! iſt mein ruhm, Auf den ich leb und ſterbe.

9. Du gibſt mir deines geiſtes kraft, Im glauben mich zu ſtärken; Der wollen und vollbringen ſchafft Zu allen guten werken.

10. So lang ich gottes willen gern Mit reinem herzen thue; So fühl ich freude in dem herrn, Und im gewiſſen ruhe.

11. Und wenn mich meine ſünde kränkt, Und ich zu dir, herr, trete, Weiß ich, daß dein herz mein gedenkt, Und thut, worum ich bäte.

12. Ich weiß, daß du, mein heiland, lebſt, Und mich einſt aus der erde Erweckſt, und dann dahin erhebſt, Wo ich dich ſchauen werde.

13. Kan unſre lieb im glauben hier Für dich jemals erkalten? Doch iſt dis liebe nur zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne; Und

hilf-

hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, Deswegen ſchmach zu leiden: So laß mich weder furcht noch pein Von deiner liebe ſcheiden.

16. Ja, ſollt ich gleich nicht für und für Des glaubens freud empfinden: So lebe er doch ſo in mir, Daß er mich ſchütz vor ſünden.

17. Hat gott uns ſeinen ſohn geſchenkt (Laß mich noch ſterbend denken): Wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, Mit ihm nicht alles ſchenken?

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc.
oder: Iſt auch ein gott? wer Nr. 2.

70. Gott, der du für uns deinen ſohn gegeben: Wer kan doch gnugſam deine huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im erlöſungswerke Der gnade ſtärke!

2. Dein ewger ſohn ſtirbt für die menſchenkinder; Der heiligſte tritt an die ſtatt der ſünder; Der ſeligſte begibt ſich ſeiner freuden, Für uns zu leiden.

3. Er wird das lamm, das aller ſünden träget, Drauf du die ſtrafe weislich ſelbſt geleget: Daß du die ſchuld an den verlohrnen ſchaafen Nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was iſt der menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, Und deinen ſohn ihm zum verſöhner ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

5. Verdient verachtung gütiger geſetze, Verdient verſchwendung unſchätzbarer ſchätze, Verdient gehäufte gröbliche verſchuldung So viele duldung?

6. O welche tiefe deiner menſchenliebe! Wer faſſt, o gott, die größe ihrer triebe? Du thuſt weit mehr zu unſerm wohlergehen, Als wir verſtehen.

7. Ach lehre mich recht deine huld erkennen, Voll zuverſicht dich meinen vater nennen, Und zum gehorſam dir mein ganzes leben Willig ergeben.

8. Was mir dein ſohn, da er für mich geſtorben, Von deiner huld durch ſeinen tod erworben, Das werde mir zu meinem ewgen heile, Nun auch zu theile.

9. Dein friede wohne ſtets in meinem herzen, Und tröſte mich bey des gewiſſens ſchmerzen; Dein geiſt ſey mit dir, deinen guten willen Treu zu erfüllen!

Mel. Wenn mein ſtündlein ꝛc.

71. Gott, hätte dein geliebter ſohn Sich mein nicht angenommen, Und wär er nicht von ſeinem thron Zu uns herabgekommen: So müßte mir für ewger pein, Gerechter richter! bange ſeyn, Um meiner ſünden willen.

2. Doch er ſchafft dem gewiſſen raſt: Nun darf ich nicht verzagen. Denn meiner ſünden ſchwere laſt Hat er für mich getragen. Am kreuz verſöhnt er mich mit dir. Da floß ſein blut, damit er mir Die ſeligkeit erwärbe.

3. Wohl mir! mein herz ſchöpft neuen muth, Faſſt kindliches vertrauen. Ich kan auf ſein verſöhnend blut Mein ewig heil nun bauen. Dis blut, das mich gereinigt hat Von aller meiner miſſethat, Wird ewig, ewig gelten.

4. Hinweg mit banger kümmerniß! Sey, ſeele, voller freuden! Dein heil iſt dir nun ganz gewiß: Von gott kan dich nichts ſcheiden. Was dir des höchſten ſohn erwarb, Da er in ſchmach und martern ſtarb, Kan dir kein ſatan rauben.

5. Nichts nützet die gerechtigkeit, die ſtolz auf werke bauet: Der iſt von ſeinem heil noch weit, Der eignen kräften trauet. Er erndtet ſchaden ſtatt des lohns: Nur die gerechtigkeit des ſohns Macht uns gerecht und ſelig.

6. Auch mich macht ſie gerecht, weil ich Sie veſt im glauben faſſe: Auch ewig ſelig macht ſie mich, Weil ich nicht von ihr laſſe. Gott, der erfüllt, was er verheißt, Erhält auch mich, durch ſeinen geiſt, In ſeines ſohns gemeinſchaft.

7. Du, vater, warfeſt unſre ſchuld Auf deinen ſohn, als bürgen. Du, jeſu, lieſſeſt in geduld Dich, als ein lamm, erwürgen. Du, geiſt, theilſt dieſes heil uns zu. In alle ewigkeit ſey du, Dreyeiniger, geprieſen!

Mel. Es iſt das heil uns kommen ꝛc.
oder: Lobſinget gott, und ꝛc. Nr. 5.

72. Heil uns! aus unſrer ſünden noth Iſt rettung uns erworben. Der herr will nicht des ſünders tod. Was adams fall verdorben, Hat er aus gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt!

geſchätzt! Wie groß iſt ſein erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebornen ſohn Sandt er zu uns auf erden, Von dem verdienten ſündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam und mit ihm unſer heil; Er kam, am ewgen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3. Wo iſt, o tod! dein ſtachel nun? Hier iſt dein überwinder. Für unſre ſchuld genug zu thun, Starb er, das heil der ſünder. Wo iſt nun, ſünde! deine kraft? Hier iſt er, der uns kräfte ſchafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey gott! gelobt ſein ſohn, Der retter unſrer ſeelen! Nun kan uns auch auf erden ſchon Das wahre glück nicht fehlen, Getroſt und froh in gott zu ſeyn, Wenn wir uns nur dem heiland weihn, Den gott für uns verordnet.

5. Was er zu unſerm glück verſchafft, Das iſt in ſeinen händen. Sein iſt das reich; ſein iſt die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er ſo liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laſſt uns ihm uns anvertraun, Und niemals ſein uns ſchämen; Auf ſeine mittlershülfe baun, Und ſein joch auf uns nehmen. Das iſt der weg zum ewgen wohl, Der weg, auf den man friedevoll Auch ſchon auf erden wandelt.

7. Herr, laß uns dieſe ſeligkeit Doch über alles ſchätzen. Nie können güther dieſer zeit Den mangel uns erſetzen, Wenn uns das größte guth gebricht, Ein reines herz voll zuverſicht Zu dir, gott, unſer vater!

8. O, lenk auf dis erhabne glück Der ſeele ſtärkſte triebe. Zeuch mächtig unſer herz zurück Von ſchnöder ſündenliebe. An dem uns theur erworbnen heil Laß uns in wahrem glauben theil Stets ſuchen und behalten.

X. Von Chriſto, dem Erlöſer.

Mel. Es iſt das heil uns kommen rc.

73. Du ſtellteſt dich zum mittler ein, Herr jeſu! für die ſünder, Und wollteſt haupt und bürge ſeyn Gefallner adamskinder; Nahmſt alle ihre ſchuld auf dich, Trugſt ihre laſten williglich, Sie los und frey zu machen.

2. Du, deines vaters ewger ſohn, Geborn ein menſch auf erden, Ertrugſt in früher kindheit ſchon Die größeſten beſchwerden; Nahmſt nach und nach an weisheit zu; Durch frühe tugend wurdeſt du Ein vorbild frommer jugend.

3. An jahren reif, an weisheit groß, Verlieſſeſt du die ſtille, Darin dein jugendlauf verfloß: So wars des vaters wille. Am jordan weiheteſt du dich, Durch deine taufe, öffentlich Zum antritt deines amtes.

4. Dein vater goß vom himmelsthron Auf dich des geiſtes gabe, Und ſprach: dis iſt mein lieber ſohn, Dran ich gefallen habe. So wurdeſt du, herr! vor der welt Vom himmel ſelber dargeſtellt Als auserkorner mittler.

5. Zwar dem, der unſer erſtes haupt, Der adam überwunden, Ward auch an dir viel macht erlaubt In langen prüfungsſtunden: Doch hier ward er des ſiegs nicht froh. Du ſtundſt als held; und ſatan floh. Die engel ſahns, und jauchzten.

6. Beſtimmt nach gottes weiſem rath Zum lehrer und propheten, Sah man dich nun, durch wort und that, Voll kraft dis amt vertreten. Des laſters ſchande ſtrafteſt du, Sprachſt müden ſeelen freundlich zu, Und predigteſt gewaltig.

7. So wareſt du das wahre licht Mit aufwand deiner kräfte. Jedoch, o herr! dis war noch nicht Dein wichtigſtes geſchäfte. Zum hohenprieſterthum beſtellt, Gabſt du zum opfer für die welt Dein eignes theures leben.

8. Dem tode nahmſt du ſeine macht, Fuhrſt zu des himmels höhen, Wo dich in deiner ſiegespracht Die himmelsbürger ſehen, Und wo du unſre ſache führſt, Als könig herrſcheſt und regierſt Zu unſerm heil und ſegen.

9. Herr jeſu, großer mittler! ſey Von herzensgrund geprieſen Für deine gnade, huld und treu, Die du an uns erwieſen! Gib, daß wir gänzlich dir vertraun, Gehorſam ſeyn,

und

und einſt dich ſchaun Zu unſrer ewgen freude.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

74. Lob, ehre, preis und dank ſey dir, O jeſu, unſer leben! Preiswürdig biſt du für und für: Wer kan dich gnug erheben? Eh noch die welt ward, warſt du ſchon Groß, herrlich und des höchſten ſohn, Ein erbe ſeiner ehre. Dein iſt das reich, die herrlichkeit, Und du beherrſcheſt weit und breit Der kreaturen heere.

2. Dein ſind ſie; denn durch weſſen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verſchafft? Wer ſprach zum engel: werde! Du biſt es, deſſen allmachtsruf Die ganze welt aus nichts erſchuf: Du biſts, der alles träget, Was ſichtbar und unſichtbar iſt, Was erd und himmel in ſich ſchließt, Und was im meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut In dieſe welt gekommen; Haſt willig unſer fleiſch und blut, O herr, an dich genommen; Aus der erſchrecklichſten gefahr Zu retten, was verloren war, Wardſt du ein knecht auf erden. O huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarb für unſre miſſethat, Ein heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch Jezt auf der himmel throne; Suchſt liebreich von der ſünde joch Und ihrem ſchnöden lohne, Die ihr noch dienen, zu befreyn; Beſchwerter herzen troſt zu ſeyn, Iſt deines herzens freude; Du gibſt den müden ſeelen ruh, Und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, Daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der deinigen gebät, Und endeſt ihre plage; Du bleibſt, bis zeit und welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Herr, dir ſey ewig dank und ruhm Für deinen tod und marterthum, Für alle deine liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin: Gib, daß ich mich, ſo lang ich bin, In deinem lobe übe.

Mel. Nun lob mein ſeel, den herren.

75. Mein heiland! deine größe Geht über alle himmel weit; Wer iſt, der ſie ermeſſe? Du warſt bey gott von ewigkeit; Du biſt der erſtgeborne Vor aller kreatur: Kamſt zwar für uns verlorne In menſchlicher natur, Doch in der menſchheit orden Tratſt du erſt in der zeit; Eh noch die welt geworden, Hattſt du ſchon herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde Sind durch dein kräftges wort gemacht; Auf dein allmächtig: werde! Entſtand die welt mit ihrer pracht. Du biſt auch unſer meiſter; Auch uns ſchuf deine hand So, wie das heer der geiſter, Das dich noch eh'r erkannt. Ein erbe über alles! Das iſt dein ewger ruhm; Drum jammert dich des falles Von deinem eigenthum.

3. Du trägeſt alle dinge Durch deiner allmacht ſtarkes wort! Das große und geringe Geht blos durch deinen willen fort. Sohn gottes! du regierſt Den ganzen kreis der welt! Weil du das ruder führeſt, Geſchieht was dir gefällt. Bey dir ſteht tod und leben! Drum wird einſt jede gruft Die todten wieder geben, Wann deine ſtimme ruft.

4 Gott läßt dir ehr erzeigen, Die keinem andern widerfährt: Dir ſoll ſich alles beugen; Denn göttlich-groß iſt, herr, dein werth. Du biſt das heil der erden. Wer auf dein wort nicht hört, Der kan nicht ſelig werden; Wer aber dich verehrt, Dem hilfſt du vom verderben, Schaffſt ihm zufriedenheit, Und machſt ihn einſt zum erben Vollkommner ſeligkeit.

5. Wie herrlich iſt dein name Schon jezt, o herr! in aller welt; Dich preiſt der frommen ſaame, Der glaubig dir zu fuße fällt. Dich preiſen ſeraphinen, Erhabner menſchenſohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn ſie vor deinem thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? Werth biſt du, preis und ruhm Auch, herr, von uns zu nehmen, Uns, deinem eigenthum.

6. Sohn gottes! ich verehre Und bäte dich in Demuth an. Beſchäme und bekehre Die, die dir noch nicht zugethan! Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für ſie litt, Die ſchuldge ehre rauben: Theil ihnen gnade mit, Dich glaubig zu erkennen. Laß nicht, die dich erkannt, Von deiner liebe trennen. Dein ruhm für jedes land!

Mel. Herr chriſt, der einig gottes ꝛc.

76. Sohn gottes, eingeborner, Von ewigkeit gezeugt; Des

vaters

vaters auserkorner, Zu dem ſein herz ſich neigt. Mit ihm von einem weſen, Ihm, wie du ſtets geweſen, Stets gleich an herrlichkeit.

2. Fur uns ein menſch geboren, Der keuſchen jungfrau ſohn; Zu ſuchen, was verloren, Kamſt du von deinem thron; Starbſt, daß wir leben möchten, Erhubſt uns zu gerechten Und erben deines reichs

3. Gib doch in reichem maaße Erkenntniß deines heils; Daß keiner je verlaſſe Die wahl des beſten theils. Dich über alles ſchätzen, An dir ſich gern ergötzen, Macht himmel aus der welt.

4. Du ſchöpfer aller dinge, Des vaters ewge kraft, Ohn den ich nichts vollbringe, Der alles gute ſchafft: Gib, daß mich nichts verblende, Mein herz nichts von dir wende; So bleib ich ſtets an dir.

5. Brich alle macht der ſünden Durch deinen kreuzestod; Und hilf mir überwinden, Was mit verführung droht. Dein triumphirend leben Kan mir ein leben geben, Das neu und himmliſch iſt.

6. Dank, lob und preis und ehre Sey gott in ewigkeit, Für dieſe gnad und lehre, Womit er uns erfreut. Sie tröſt uns, wann wir leiden; Sie ſtärk uns, wann wir ſcheiden; Sie ſchütz uns im gericht.

XI. Von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti.

1. Advents Lieder.

Mel. Lobt gott, ihr chriſten ꝛc. oder: Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

77. Alſo hat gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb Uns ſeinen ſohn zum heiland gibt: Wie hat uns gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unſerm heil beſchloſſen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menſchen höchſtes guth, Der alle ſegnen kan; Nimt, wie die kinder, fleiſch und blut, Doch ohne ſünde an.

4. Ich freue mich, mein heil, in dir; Du nimſt mein fleiſch an dich: Was fehlt mir nun? iſt gott mit mir, Wer iſt denn wider mich?

5. Du ſohn des allerhöchſten, wirſt Auch mir rath, kraft und held, Mein vater, und mein friedefürſt, So, wie das heil der welt.

6. Was mir zum ſeligſeyn gebricht, Das, herr, erwarbſt du mir: Verſöhnung, leben, troſt und licht, Das hab ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden ſtillt mein leid; Durch deine knechtsgeſtalt, mein heil, Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt ſey gott! gelobt ſein ſohn, Durch den er gnad erweiſt! Lobt, engel, ihn vor ſeinem thron! Erheb ihn auch mein geiſt!

Mel. Sollt ich meinem gott nicht ꝛc.

78. Der du uns das heil errungen, Menſch gewordner gottes-ſohn! Ewig ſey dir lobgeſungen, Daß du von des himmels thron, Uns zu gut, ins fleiſch gekommen; Der du voller freundlichkeit, Längſtens ſchon vor meiner zeit, Dich auch meiner angenommen, Und mein bruder worden biſt: Sey gelobt, herr jeſu chriſt!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und dank und ruhm mit recht. O wie hoch haſt du geehret Unſer ſterbliches geſchlecht! Herr, du haſt es ſelbſt vermählet Mit der göttlichen natur, Und für aller kreatur Es zum wohlthun dir erwählet; Ja, in dir, du gottes-ſohn, Herrſcht die menſchheit auf dem thron.

3. Du, du biſt der völker ſegen; Kamſt, von noth uns zu befreyn; Und wir können deinetwegen Jetzt ſchon kinder gottes ſeyn. Hat die ſünd uns gleich verdorben: O ſo haſt du neue kraft Uns zur heiligung verſchafft, Und die tüchtigkeit erworben, Einſt von ſünden völlig rein, Aehnlich dir, o herr, zu ſeyn.

4. Du, du biſt der mittler worden, Der die welt mit gott verſöhnt; Haſt der ſchwachen menſchheit orden Wieder mit dem recht belehnt, In den himmel einzugehen, Und da gottes herrlichkeit, Nach vollbrachter übungszeit, Ewig einſt verklärt zu ſehen. Fromme! faſſet zuverſicht, Glaubet veſt: nur ſündigt nicht.

5. Sollte mich wol gott verlaſſen, Wenn ich krank und hülflos bin?

Nein, ſein heil wird mich umfaſſen, Tröſten den betrübten ſinn. Und dann kan mich nichts anfechten. Er, der meinen jammer kennt, Und mich gnädig bruder nennt, Sitzt als herr zu gottes rechten; Durch ihn bin ich gott vereint; Gott iſt vater und mein freund.

6. Herr, wie groß iſt deine güte! Meine ſeele freut ſich dein. Laß doch ſtets mein ganz gemüthe Voll von deinem ruhme ſeyn. Nimmer will ich dein vergeſſen; Dir will ich mich ganz vertraun, Freudig folgen, auf dich baun. Deine huld iſt nicht zu meſſen: Gib, daß ich für deine treu, Dir auf ewig dankbar ſey.

Mel. Lobt gott, ihr chriſten ꝛc. oder: Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

79. Lobſinge gott, o chriſtenheit! Und danke deinem herrn! Ihm, welcher dich ſo oft erfreut, Dir hilft ſo herzlich gern. :,:

2. Ein ganzes Jahr haſt du ſein wort, Sein göttlich wort, gehört. Und heute wirds an dieſem ort Von neuem dich gelehrt. :,:

3. Herr, dir und deiner vatertreu Bring ich mein opfer dar. Gib, daß dein volk geſegnet ſey Im neuen kirchenjahr. :,:

4. Hilf uns! und bis an unſer end Erhalt uns dein wort rein. Laß deine heilge ſacrament Mit troſt das herz erfreun. :,:

5. Erleuchte, was in irrthum ſteckt. Gib, daß zu deiner ehr Der ſünder, durch dein wort erſchreckt, Rechtſchaffen ſich bekehr. :,:

6. Gib allen lehrern freudigkeit Und weisheit, muth und kraft. Welch glück für uns, wenn jederzeit Ihr vortrag nutzen ſchafft! :,:

7. Regiere uns mit deinem geiſt Bey unſerm kirchengehn, Und laß bey dem, was du uns heißt, Ohr und herz offen ſtehn. :,:

8. Wie wir auf eine kurze zeit Allhier verſammlet ſeyn, So werden wir in ewigkeit Uns mit einander freun. :,:

Mel. Nun kommt der heiden heiland.

80. Sohn, der uns verheiſſen war, Den die jungfrau uns gebar, Friedefürſt, rath, kraft und held, Herr und heiland aller welt.

2. Du entſproſſeſt nicht wie wir. Gottes geiſt ſelbſt richtet dir Deiner menſchheit hütte zu: Wunderbar erſcheineſt du.

3. Gottmenſch, du betrittſt die welt, Eileſt mächtig als ein held, Ruhſt nicht, bis, was uns bekriegt, Ganz zu deinen füßen liegt.

4. Deinem vater gleich an kraft Haſt du ſieg und heil geſchafft. Herr, von rath und hülf entblößt Waren wir; und ſind erlöſt!

5. Preis ſey dir in ewigkeit! Auf, die ihr erlöſet ſeyd! Rühmet den, der, groß von that, Euch vom tod erlöſet hat.

6. Du, der ſolchen ſieg vollbracht, Brich in uns des fleiſches macht. Du vermagſt es, herr der welt, Deſſen machtwort ſie erhält.

7. Von dem vater, der dich gab, Kameſt du zu uns herab. Nach vollbrachtem edlen lauf Fuhreſt du zu ihm hinauf.

8. Lob ſey dir! du kamſt herab; Lob dem vater! der dich gab; Lob dem geiſte! dankt und ſingt, Daß er uns zu jeſu bringt.

Bekannte Melodie.

81. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller ſterblichen! Du freude, du verlangen Der troſtbedürftigen! Gib ſelbſt mir zu erkennen, Wie, deiner güte voll, Dich meine ſeele nennen, Dich würdig preiſen ſoll.

2. Dein zion ſtreut dir palmen, Und meine dankbegier Ergießt in freudenpſalmen Sich, gütigſter, vor dir. Dich, dich will ich erheben, So gut ich ſchwacher kan: Mein herz will ich dir geben. Ach nim es gnädig an.

3. Nur daß du mich befreyteſt, Gabſt du dich ſelbſt für mich. Mich zu erretten, freuteſt Du, ſeligmacher, dich. Du ſahſt, es wäre keiner Vermögend gnug dazu. Da jammerte dich meiner, Da kamſt und halfeſt du.

4. Du machſt mich von den banden Des tods auf ewig los, Entreiſſeſt mich den ſchanden Der ſünde, machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu ehren, Und ſchenkeſt güther mir, Die unvergänglich währen. Dank, ewig dank ſey dir!

5. O du, an den ich glaube, Was wars, das dich bewog? Was wars, das dich zum ſtaube, Zu mir hernieder zog? Dein göttliches erbarmen!

Ja, du, o jeſu, haſt Mit mitleidvollen armen Die ganze welt umfaßt.

6. Das ſchreibt in eure herzen, Betrübte, trauert nicht mehr. Zagt nicht in euren ſchmerzen, Als ob kein helfer wär. O ſehet auf; ihr habet Den beßten helfer nah. Der eure ſeele labet, Der treue freund, iſt da.

7. Die ihr mit ernſter reue Still eure ſchuld beweint: Wiſſt, daß er euch verzeihe. Er ſelbſt, der menſchenfreund, Ruft heilbegiergen ſündern Der gnade troſtwort zu, Macht ſie zu gottes kindern, Schafft ihren ſeelen ruh.

8. Er überſiehet keinen Und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht ſtets die ſeinen Von anbeginn geſchützt? Nicht ſie in ihrem leide Zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine freude Und wohlthun ſeine luſt.

9. Er kommt zum weltgerichte Und bringt, wann er erſcheint, Fluch jedem böſewichte Und heil dem tugendfreund. Wohl ewig allen denen, Die ſeine wege gehn, Und einſt mit freudenthränen An ſeiner rechte ſtehn!

2. Weihnachts-Lieder.

Mel. Wir chriſtenleut ꝛc.
oder: Eigene Melodie Nr. 7.

82. Auf ſchicke dich, Recht feyerlich Des heilands feſt mit danken zu begehen! Lieb iſt der dank, Der lobgeſang, Durch den wir ihn, den gott der lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo Hat gott die welt in ſeinem ſohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem ſohn geliebet?

3. Er, unſer freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch ſeine feinde waren; Er wird uns gleich, Um gottes reich Und ſeine lieb an uns zu offenbaren.

4. An ihm nim theil! Er iſt das heil: Thu täglich buß, und glaub an ſeinen namen! Der ehrt ihn nicht, Wer herr, herr, ſpricht, Und doch nicht ſucht ſein beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In dürftgen dich, Dich, gottesſohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; Der frommen herz In ihrem ſchmerz Mit troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles iſt, im himmel und auf erden! Die chriſtenheit Preiſt dich erfreut, Und aller knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ehrt, den wird ſein name tröſten. Gelobt ſey gott, Gelobt ſey gott, Freut euch des herrn, und jauchzt ihm, ihr erlöſten.

Mel. Vom himmel hoch da komm ꝛc.

83. Dis iſt der tag, den gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch jeſum chriſt, Im himmel und auf erden iſt.

2. Die väter haben dein geharrt. Doch, als die zeit erfüllet ward, Da ſandte gott von ſeinem thron Dich, heil der welt! dich, ſeinen ſohn!

3. Wenn ich dis wunder faſſen will, So ſteht mein geiſt vor ehrfurcht ſtill; Er bätet an und er ermißt, Daß gottes lieb unendlich iſt.

4. Damit der ſünder gnad erhält, Erniedrigſt du dich, herr der welt! Nimſt ſelbſt an unſrer menſchheit theil, Erſcheinſt im fleiſch zu unſrem heil.

5. Und zu erfüllen gottes rath, Sprachſt du ſowohl durch wort als that: Gott, deinen willen thu ich gern. Lob ſey dir, der da kam vom herrn.

6. Dich, der du menſch geboren biſt, Mit uns vereint, dich jeſum chriſt, Auf den die völker hoffend ſahn, Dich bät auch ich, mein heiland, an.

7. Du unſer troſt und höchſtes guth! Vereinigſt dich mit fleiſch und blut, Wirſt unſer freund und bruder hier, Und gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majeſtät! Du biſt es, der das herz erhöht. Gedanke voller ſeligkeit! Du biſt es, der das herz erfreut.

9. Durch eines ſünde fiel die welt; Ein mittler iſts, der ſie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich ſchützt, Der in des vaters ſchooße ſitzt?

10. Jauchzt himmel! die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligſten geburt; Und erde! die ihn heute ſieht, Sing ihm, dem herrn, ein neues lied.

11. Herr! der du uns den tag gemacht, Der uns ſolch großes heil gebracht, Dich preiſe, wer, durch jeſum chriſt, Dein freund und dein verehrer iſt.

Bekannte Melodie.

84. Gelobet ſeyſt du, jeſu chriſt, Der du uns geboren biſt Und uns zu gute wardſt wie wir; Preis ſey, o welterlöſer, dir, Auf ewig preis!

2. Dich, unſern heiland, unſern herrn, Sahn die väter ſchon von fern; Du, aller völker troſt und licht, Du warſt auch ihre zuverſicht. Gelobt ſey gott!

3. Die nacht entflieht, der tag bricht an Ueber die, ſo nie ihn ſahn; Auf die, ſo finſterniß umgab Glänzt gottes wahrheit nun herab. Gelobt ſey gott!

4. Er, durch den uns geholfen iſt, Der einſt richtet, jeſus chriſt, Der ſchöpfung herr, kommt in ſein reich, Erniedrigt ſich und wird uns gleich. Gelobt ſey gott!

5. Jauchzt himmel! erde, freue dich! Gott verſöhnt die welt mit ſich; Uns, adams ſündiges geſchlecht, Entſündigt er, macht uns gerecht. Gelobt ſey gott!

6. Gelobet ſeyſt du, jeſu chriſt, Daß du menſch geworden biſt. Deß freue ſich die chriſtenheit Und dank es dir in ewigkeit. Gelobt ſey gott!

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw.

85. Gott, deine gnade ſey gepreiſt! Sie ſchuf uns heil und leben. Ermuntre dich, mein träger geiſt, Ihr wohlthun zu erheben. Denk an die nacht, da auf der welt Des höchſten ſohn ſich dargeſtellt, Um ſein ſo theures leben Für ſünder hinzugeben.

2. O große that! erwünſchte nacht! Von engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erſchien der ſtarke held, Der alles ſchuf und alles hält, Der freund der menſchenkinder, Des todes überwinder.

3. Der du zu uns, geſandt vom herrn, Aus deinem himmel kameſt, Und unſer fleiſch und blut ſo gern In demuth an dich nahmeſt! Sohn gottes! o wie haſt du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, Um mir zum heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen werth Von deiner huld recht faſſen! Was reizte dich, auf dieſer erd Dich ſo herab zu laſſen? Hier warteten dein nichts, als noth, Verachtung, kummer, ſchmerz und tod; Und doch kamſt du auf erden, Ein menſchenſohn zu werden.

5. Viel ſtärker, herr, als ſchmerz und tod, War deine menſchenliebe. Du saheſt unſre ſündennoth Mit mitleidsvollem triebe. Du ſtellteſt, unſer heil zu ſeyn, Nach deines vaters rath dich ein, Wardſt menſch und kamſt mit freuden, Für uns den tod zu leiden.

6. Dein, ſohn des höchſten, freu ich mich; Du biſt auch mein erretter. Auch mir zum troſte ſandte dich Der herr, der gott der götter. Was mir ein wahres wohl verſchafft, Erleuchtung, friede, beßrungskraft, Und freuden, die ſtets währen, Willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter freund, Für deine treue geben? Du biſts, der mich mit gott vereint, Du bringſt mir heil und leben. Herr, was ich hab und was ich bin, Das geb ich dir zum dienſte hin; Ich will dich ohn aufhören Mit leib und geiſt verehren.

8. Ich ſehe dich zwar hier noch nicht, Doch wirſt du wiederkommen; Und dann ſchaun dich von angeſicht, Herr, alle deine frommen. Dann werd auch ich, herr jeſu chriſt, Dich ſchaun, ſo herrlich, als du biſt; Dann wirſt du mich zum leben, Das bey dir iſt, erheben.

Mel. Jeſu, meine freude, meines ꝛc.

86. Gottes ſohn iſt kommen! Dankt ihm, ſeine frommen, Dankt ihm, daß er kam! Daß er hier auf erden, Unſer heil zu werden, Seine wohnung nahm. Menſch, wie wir, Erſchien er hier, Um des vaters gnädgen willen An uns zu erfüllen.

2 Laſſt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und bruder iſt! Gott, auf ſeinem throne, Liebt uns in dem ſohne, Hilft durch jeſum chriſt. Welch ein heil! An chriſto theil, Theil an ſeiner ſendung gaben, An gott ſelbſt, zu haben.

3. Keine macht der leiden Kan von ihm uns ſcheiden; Er bleibt ewig treu. Einſt wird er vom böſen

Gänz-

Gänzlich uns erlöſen; Hier ſteht er uns bey. Unſer freund, Mit gott vereint, Kan nicht ſeine brüder haſſen, Noch ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, Führt er uns in frieden In des grabes nacht. Unſre todten glieder Gibt die erde wieder Ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft Uns aus der gruft, Er, der ſelbſt den tod einſt ſchmeckte, Den das grab auch deckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im ſohne Unſern retter ſchaun. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die ihm hier vertraun. Er ward hier Verſucht, wie wir; Ueberſchwenglich wird er lohnen, Und der ſchwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt, ihr ſünder! Werdet gotteskinder! Werdet ſeiner werth! Eilet, eilt, ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen! Bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, Daß er erſchien, Und ſich für euch hingegeben, Durch ein göttlich leben.

Mel. Allein gott in der höh ſey ꝛc.

87. Laſſt uns mit ehrfurchtvollem dank Den gott der lieb erhöhen, Mit feyerlichem lobgeſang Des heilands feſt begehen! Preis ſey dem vater, der ihn gab! Preis ſey dem ſohn! er kam herab, Und ward das heil der menſchen.

2. Iſt der ein chriſt, der dieſes heil Nicht ſchätzt und lieb gewinnet? Nim froh an ſeiner liebe theil, Und werd ihm gleichgeſinnet! Wer nicht, wie er, geſinnet iſt, Der ehrt ihn nicht, iſt nicht ein chriſt. Der herr erkennt die ſeinen!

3. In dürftgen laſſt uns ihn erfreun, Bekleiden, ſpeiſen, tränken! Ja laſſt uns frohe geber ſeyn, Und ſein dabey gedenken. Was ihr den meinen habt gethan, Das, ſpricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem herzen ehrt, Den wird ſein name tröſten. Vertraut auf ihn, der flehn erhört, Lobſingt ihm, ihr erlöſten! Es freut ſich deine chriſtenheit, Herr, deiner menſchenfreundlichkeit. Dir, dir ſey ewig ehre!

Mel. Frölich ſoll mein herze ſpring.

88. Laßt uns unſerm gott lobſingen! Hoch erfreut, Laſſt uns heut Ihm anbätung bringen! In des himmels hohe chöre Stimmet ein: Gott allein, Unſerm gott, ſey ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verloren, Freue ſich Inniglich; Chriſtus iſt geboren. Er, der könig aller weſen, Steigt herab Bis ins grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kan gottes rathſchluß faſſen? Aber dis Iſt gewiß, Gott kan uns nicht haſſen! Kommt der ſohn aus freyen trieben Zu uns her; Wie, ſollt er Nicht die menſchen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm er dann Menſchheit an, Daß er uns errette? Deß ſoll ſich der erdkreis freuen! Zum gericht Kommt er nicht, Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geiſt nach bethlems hütten, Seht, was er Euer herr Schon für euch erlitten. Er wird niedrig eurentwegen. Welch ein freund! Er erſcheint Feinden ſelbſt zum ſegen.

6. Er, er will für eure ſchulden Armuth, noth, Schmach und tod Göttlichgroß erdulden. Lernt den menſchenfreund erkennen, Gnadenreich Will er euch Seine brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das innre ſehnen Sehen kan! Bätet an! Opfert freudenthränen! Liebt ihn, der von liebe brennet, Traut dem herrn, Der euch gern Seine brüder nennet.

8. Wenn euch eure ſünden kränken, Eilt herzu, Suchet ruh! Er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit glaubensblicken! Zittert nicht! Denn er ſpricht: Ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier ſo manche plage; Euren ſchmerz Fühlt ſein herz, Kein erlöſter zage. Bringet ihm an ſeinem feſte Preis und ehr! Wiſſet, er Wählt für euch das beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr ſchwachen; Mehr als ihr Litt er hier, Euch beglückt zu machen. Dieſe kurze zeit der leiden Und der müh, Was iſt ſie Gegen ewge freuden?

11. Jeſu, du nahmſt meine bürde Gern auf dich, Daß auch ich Frey und ſelig würde. Wer kan deine lieb ergründen? Ewig ſoll Freudenvoll Sie mein herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher befreyer, Folg ich nach, Obwol ſchwach, Doch um ſo viel treuer. Keine kreatur, kein leiden, Keine noth Und kein tod Soll von dir mich ſcheiden.

13. Du kommſt einſt zum weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich

Schaun von angeſichte. Wenn da, gott, die ſünder beben, So werd ich Deiner mich Freun und ewig leben.

Bekannte Melodie.

89. Lob ſey dem allerhöchſten gott! Erbarmend ſah er unſre noth, Und ſandte jeſum, ſeinen ſohn, Zu uns von ſeiner himmel thron.

2. Ihn ſandt er, unſer troſt zu ſeyn, Vom ſündendienſt uns zu befreyn; Mit licht und kraft uns beyzuſtehn, Und uns zum himmel zu erhöhn.

3. O, welch ein liebesvoller rath! O unausſprechlich große that! Gott thut ein werk, dem keines gleicht, Das keines menſchen lob erreicht.

4. Sein ſohn, durch den er alles ſchuf, Nimt willig auf ſich den beruf, Uns vom verderben zu befreyn, Und ſchämt ſich nicht, uns gleich zu ſeyn.

5. Er kommt zu uns in knechtsgeſtalt, Verleugnet hoheit und gewalt, Und läſſt, ſelbſt bis zum tod und grab, Zu unſrer rettung ſich herab.

6. Was ſind wir, daß uns gott ſo liebt, Und ſeinen ſohn ſelbſt für uns gibt? Was nützen wir dem höchſten guth, Daß es ſo großes an uns thut?

7. Nim, ſeele, nun dein beſtes wahr, Verſchmähe den nicht undankbar, Den gott zum helfer dir beſtimt, Und der ſich liebreich dein annimt.

8. Bät ihn als deinen retter an, Und ſey ihm willig unterthan. Durch ſeine lehre zeigt er dir Den weg zum leben; folge ihr!

9. Bey dieſer treue haſt du theil An dem von ihm erworbnen heil. Wo nicht, ach! ſo verſchließt du dir Muthwillig ſelbſt des himmels thür.

10. Sein erſte zukunft in der zeit War voller huld und freundlichkeit; Die andre wird, zu großer pein Der ſünder, majeſtätiſch ſeyn.

11. Zu ehren aber nimt er dann Mit freuden ſeine frommen an, Und wird ſie in des vaters reich Verklärt erhöhen, engeln gleich.

12. Gelobt ſey gott, der ihn geſandt! Sein ruhm erfülle jedes land! Gelobt ſey von uns jeſus chriſt, Der uns zum heil erſchienen iſt.

Mel. Lobt gott, ihr chriſten allzugl.
oder: Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

90. Lobt gott, ihr chriſten, freuet euch! Von ſeiner himmel thron Beruft er uns zu ſeinem reich, Und ſendet ſeinen ſohn.

2. Der ſohn kommt, nach des vaters rath, Mit heil uns zu erfreun, Und auf des ewgen lebens pfad Der welt ein licht zu ſeyn.

3. Bey ſeinem eintritt in die welt Umgibt ihn keine pracht, Die glänzend in die augen fällt, Und groß vor menſchen macht.

4. Er wird dem ärmſten knechte gleich, Begehrt kein erdenglück, Verlangt allhier kein königreich Von einem augenblick.

5. Er kommt, durch ſeiner wahrheit macht Zu gott uns hinzuziehn; Vor ſeinem lichte muß die nacht Des aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die ſünde ſcheun, Er gibt auch kraft dazu, Und ſchafft uns, wenn wir ſie bereun, Begnadigung und ruh.

7. Er bringt den troſt der beſſern welt Vom himmel uns herab. Nun ſchreckt, wann unſre hütte fällt, Den frommen geiſt kein grab.

8. Er öffnet uns dereinſt die thür Zu ſeinem himmelreich. Ihr chriſten, wie beglückt ſind wir! Lobt gott, und freuet euch!

Mel. Es iſt das heil uns kommen ꝛc.

91. Mein jeſu, du haſt unſre ſchuld, Mit ihrer ſtrafe plagen, (O unerhörte lieb und huld!) Freywillig wollen tragen. Du, der gerechte, lieſſeſt dich Zum ſünder machen, daß ich mich In dir gerecht kan nennen.

2. So heiſſeſt du nicht jeſus nur; Du biſt auch, was du heiſſeſt. Weil du die menſchliche natur Aus allem jammer reiſſeſt. Die that ſtimmt mit dem namen ein: Du wollteſt, was du heiſſeſt, ſeyn, Mein heil, mein ſeligmacher.

3. In keinem andern iſt ja heil; Kein mittel iſt gegeben, Wodurch wir können nehmen theil An ſeligkeit und leben: Du biſts allein, der jederman Ein ewigs leben ſchenken kan. Verehret werd dein name!

Mel. Wir chriſtenleut, ſind ꝛc.
oder: Auf! ſchicke dich, ꝛc. Nr. 7.

92. O chriſtenheit, Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der mittler, iſt geboren. Nim freudig theil An ſeinem heil; Wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2.

2. Welch große that! Nach gottes rath Hat ſich ſein ſohn für uns dahin gegeben. Ein menſchenkind, Doch ohne ſünd, Wird er, und bringt uns allen heil und leben.

3. Er, er befreyt Uns von dem leid, Das durch der ſünde macht auf uns gekommen. Mit uns iſt gott Nun in der noth. Frohlockt dem herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein geſang, Herr, bringt dir dank. Du wurdeſt menſch, damit wir ſelig würden; Du machſt uns groß, Und ewig los Vom fluch der ſünd und ihren ſchweren bürden.

5. Gelobt ſey gott! Auf unſre noth Sah er mit hülfe mitleidsvoll hernieder. O chriſtenheit! Preis ihn erfreut! Des höchſten ſohn bringt das verlorne wieder.

Mel. Vom himmel kam der engel ꝛc.

93. Vom himmel ward der engel ſchaar, Des nachts den hirten offenbar, Und große freude that ihr mund Mit lautem jubel ihnen kund.

2. Geht, eilet hin, geboren iſt In davids ſtadt, der herr, der chriſt, Des vaters eingeborner ſohn, Der ſünder heil, der frommen lohn!

3. Seyd frölich, daß er ſich mit euch Vereinigt, ohne ſünd euch gleich; Selbſt gott: doch euch durch fleiſch und blut Verwandt, und euer höchſtes guth!

4. Ihr habt mit euch den wahren gott! Euch ſchrecke nie mehr ſünd und tod! Laſſt teufel, welt und hölle drohn! Ein menſch, wie ihr, iſt gottes ſohn!

5. Auf ihn ſetzt eure zuverſicht, Und ſeyd gewiß, er läſſt euch nicht; Fiel auch ein ganzes heer euch an: Trutz, daß euch einer ſchaden kan!

6. Ihr ſeyd nun göttlichen geſchlechts Und mit uns gleichen bürgerrechts; Ihr ſiegt; nur ſtehet veſt im ſtreit; Euch bleibt zuletzt die ſeeligkeit.

3. Von der Erſcheinung Chriſti.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

94. Dein heil hat heut, volk gottes, ſich Zu nähern angefangen, Ein helles licht iſt auch für dich Den völkern aufgegangen. Dis ſey dir, welt, ein freudentag. Die nacht, die auf den völkern lag, Durchbrach zuerſt ſein ſchimmer.

2. Kaum ſandte gott mit ſeinem ſohn, Der erde große freuden: So ſammelt er ſich ſelber ſchon Die erſtlinge der heiden. Zu ihrem neugebornen herrn Muß ſie ein wunderbarer ſtern Aus fernen landen führen.

3. Der vorgen zeit denkt, chriſten, doch. Heil euch! ſie iſt verſchwunden. Was wart ihr, eh der herr euch noch, Eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur ſelbſt, was waret ihr? O deutſches volk, erwecket dir Dein vorigs bild nicht grauen?

4. Ein volk, mit gott ganz unbekannt, Von ſeiner lehr entfernet, Das von der tugend abgewandt, Nur böſes thun gelernet; Das todten ſtein, geſchnitztes holz, Wol gar auf ſeine blindheit ſtolz, Als ſeine götter ehrte.

5. Du gingſt in ſchand und laſter hin, Wie jede luſt dich führte. Wenn ja noch den verkehrten ſinn Einſt das gewiſſen rührte: So konte da doch aus der noth, Die die natur ſchon ſündern droht, Dir nichts den ausweg zeigen.

6. Beglückter tag, der jene macht Des götzendienſts entwendet! Daran uns gott nach langer nacht Sein licht und heil geſendet! Da gott, in dir, immanuel, Mit deinem wahren iſrael Nun auch die heiden dankten.

7. Nun prüfe heut, volk gottes, dich Vor ſeinem angeſichte. Beharrſt du unveränderlich In ſeiner wahrheit lichte? Was helfen opfer des gebäts Zum wahren gott, wenn du noch ſtets Der ſünde ſklaviſch fröhneſt?

8. Was hilft es, daß du gott erkennſt, Und ſeinen ganzen willen, Wenn du das thun und wiſſen trennſt; Zu träg ihn zu erfüllen? Wenn du oft treu gelobſt und brichſt; Zwar chriſtlich glaubſt, und chriſtlich ſprichſt, Und doch als heide wandelſt?

9. Ach prüfe dich! gott nimt ſein licht, Wenn mans nicht ſchätzt, zurücke. Steh auf vom ſchlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. Gott, hör uns nicht zu tragen auf, Und fördre deiner lehre lauf Noch zu den fernſten heiden.

Mel. Schmücke dich, o liebe ſeele ꝛc.

95. Gott! dein unſichtbares weſen Läſſt ſich in dem lichte leſen, Das du uns für dieſes leben Haſt mit der vernunft gegeben. Daß du gott biſt, muß ich merken, Herr, aus deinen großen werken; Und die pflicht, dich zu verehren, Kan mich meine ſchöpfung lehren.

2. Die vernunft zeigt deine gröſe, Und entdeckt mir meine blöße: Ich ſoll mich mit gott verbinden; Doch dis hindern meine ſünden: Und ich kan ſie nicht verſühnen; Meine kraft kan nichts verdienen. Ach vernunft! dis iſt der ſchade; Aber wie find ich nun gnade?

3. Hier erſcheint in größter klarheit Uns ein licht, das wort der wahrheit: Dis verſpricht den geiſtlich armen Reiches göttliches erbarmen. Hier iſt heil für menſchenkinder; Hier ein bürge für die ſünder; Hier ſteht allen, die ſein hoffen, Nun der weg zum himmel offen.

4. Lob und preis, und dank und ehre Sey dir, herr, für dieſe lehre, Die ein licht uns aufgeſtecket, Uns den weg des heils entdecket. Da du deinen ſohn zum leben Der verlornen welt gegeben, Sehn wir unſers gottes klarheit, Und empfangen gnad und wahrheit.

5. Gott! wie groß in deinen wegen, Und für uns wie reich an ſegen Zeigt dich uns das wort vom glauben? Wer will uns den himmel rauben, Wenn wir auf dein zeugniß bauen, Deiner vaterhuld vertrauen, Jeſum gläubig heiland nennen, Und das durch die that bekennen?

6. Iſt dis nicht von uns geſchehen; O vergib uns das vergehen! Sieh hier unſers herzens reue, Und mach unſern glauben neue. Ach, das wort des ewgen lebens Gabſt du uns doch nicht vergebens. Laß es ihm bey uns gelingen; Laß es uns zum himmel bringen!

4. Auf die Darſtellung Chriſti im Tempel.

Mel. Vom himmel hoch da komm ꝛc.

96. Dich bitt ich, heiland aller welt! An welchen ſich mein glaube hält, Sey meines herzens troſt und theil, Erfreue mich mit deinem heil.

2. Weil du mein treuer heiland biſt, Der mir von gott gegeben iſt; So reinige herz, ſinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn, o helles licht! Daß ich des heils verfehle nicht. Du biſt allein mein preis und ruhm, Und ich dein ewges eigenthum.

4. Dein friede, herr, bewahre mich; Mein auge blicke ſtets auf dich; So will ich gern aus dieſer welt Hinfahren, wann es dir gefällt.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

97. Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich ſich dargeſtellt, Nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das licht; drum ſey gewiß, Er werd auch deine finſterniß Durch ſeinen glanz erhellen.

2. Ach! du ſollſt ihm ſein tempel ſeyn! Er ſelbſt macht dich von ſünden rein; Und hat hier luſt zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß jeſus chriſt In ſolchen herzen wohnhaft iſt, Die noch den lüſten frohnen.

3. Was nur dem fleiſche wohlgefällt, Das opfre die verkehrte welt Dem ſatan, ihrem gotte. Sie erndtet ſchaden blos für müh; Für ihren ſündendienſt wird ſie Einſt ewiglich zu ſpotte.

4. Doch, wer vom geiſt, wie ſimeon, Sich treiben läſſt; nur gottes ſohn Zum heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, ſich der welt entwöhnt, Aus ihr ſich nach dem himmel ſehnt: Der opfert rechte gaben.

5. Wer durch das wort, darauf er traut, Im glauben ſeinen heiland ſchaut; Der kan im frieden fahren. Der heiland hält, was er verſpricht. Er wird ſich ihm in ſeinem licht Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich ſtets voll glaubens ſeyn, Und ſtets im geiſte leben! Bis du auch mich, wann dirs gefällt, In frieden wirſt aus dieſer welt Hinauf zu dir erheben.

5. Am Tage Mariä Verkündigung.

Mel. Durch adams fall iſt ganz ꝛc. oder: Das jeſulein ſoll doch ꝛc.

98. Nun iſt der tag der ſeligkeit Den ſündern angebrochen, Die langerwünſchte gnadenzeit, Die gott der welt verſprochen: Denn gottes ſohn Iſt von dem thron Zu uns hernieder kommen; Das höchſte guth Hat fleiſch und blut Von menſchen angenommen.

2. Nun iſt des vaters wort erfüllt; Der glaubigen verlangen Iſt nun nach herzenswunſch geſtillt, Denn jeſus iſt empfangen. Der uns erhält, Hat ſich geſellt Zu den verlornen ſündern. War er ſchon reich, Wird er doch gleich Den armen menſchenkindern.

3. O jeſu, unſer herr und gott! Der du ins fleiſch gekommen, Und unſrer dich bis in den tod So hülfreich angenommen, Haſt nach dem ſtreit Die herrlichkeit Des ewgen reichs empfangen. Drum werden wir Auch einſt bey dir Ein ewges glück erlangen.

6. Von dem Vorläufer=Amte Johannis.

Mel. O gott, du frommer gott. ꝛc.

99. Es lag die ganze welt Mit ſündennoth beladen: Da öffneteſt du gott, Die ſchätze deiner gnaden. Dein ſohn erſcheint; du ſchickſt Den, deſſen dienſt die bahn Dem herrn bereiten ſoll, Als ſeinen knecht voran.

2. Die juden ſollte er Von deinem heil belehren. Gott, ihn auch ehreſt du, Um deinen ſohn zu ehren. Sein vater wird erſt ſtumm: Der ſtumme ſchnell beredt, Und weiſſagt, da auf ihn Der geiſt des herrn geräth.

3. Allein zu jeſu hin Verweiſt er ſeine jünger; Allein auf jeſum zeigt, Sein ausgeſtreckter finger. Seht! gottes opferlamm, Das, mit der ſchuld belegt, Für uns geſchlachtet wird, Und alle ſtrafen trägt!

4. Wohl dem, der dieſen tod, Auf den johannes weiſet, Mit veſtem glauben faſſt, Und dankbar heilig preiſet. Wer, ſeinem taufbund treu, Sich jeſu ganz ergiebt, Der wird in ihm von gott Begnadigt und geliebt.

5. Das werd auch unſer theil! Johannis amt und lehre Verherrliche noch ſtets Gott, deines namens ehre. Wer buße thut, und glaubt, Hat troſt zu jeder zeit. Wer glaubt und heilig lebt, Der bleibt in ewigkeit.

XII. Vom Wandel Chriſti auf Erden.

Mel. Machs mit mir gott nach ꝛc.

100. Du weſentliches ebenbild Der allerhöchſten liebe! Du warſt, o jeſu, ganz erfüllt Mit gottgeweihtem triebe. Gott war dein zweck, dein höchſtes guth: Ihm folgteſt du mit heldenmuth.

2. Du warſt mit ihm ein ſinn, ein herz; Sein wille war dein wille: Du ehrteſt ihn, gedrückt von ſchmerz, Mit höchſtzufriedner ſtille; Auch auf der allerrauhſten bahn Sahſt du ihn doch als vater an.

3. Du ſuchteſt nichts, als ſein gebot Vollkommen zu erfüllen, Und unterwarfſt dich bis zum tod Ganz deines vaters willen. Dein hauptgeſchäft war dis allein, Vollführer ſeines plans zu ſeyn.

4. Du gingſt ganz ſtill zum kreuze hin, Die marter auszuſtehen; Bereit, mit götlichgroßem ſinn, Für mörder ſelbſt zu flehen. Wie trugſt du nicht, in gott gefaſſt, Der ſchande und der marter laſt!

5. Herr, lehre mich, dein eigenthum, Nach deiner tugend ſtreben. Dir gleichgeſinnt ſeyn, ſey mein ruhm, Und wonne, ſo zu leben. O hilf, daß ich, ſo gern wie du, Den willen deines vaters thu!

Mel. Vater unſer im himmelreich ꝛc.

101. Kein lehrer iſt dir, jeſu, gleich. An weisheit und an liebe reich Warſt du, ſo wohl durch wort als that, Der ſchwachen menſchen ſichrer rath. Es freut mein

mein geiſt im glauben ſich, Herr jeſu, dein und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns, von gott geſandt, Und machteſt uns den weg bekannt, Auf dem wir frey von ſündenſchuld Theilhaftig werden ſeiner huld. Auf ewig ſey dir dank und ruhm, Herr, für dein evangelium!

3. Im lichte der allwiſſenheit Sahſt du mit aller deutlichkeit, Was nach des höchſten weiſem rath Die welt noch zu erwarten hat; Und machteſt dann durch deinen mund Das künftige den menſchen kund.

4. Dis und die wunder deiner hand Sind uns ein göttlich ſichres pfand, Daß das, was man von dir gehört, Die wahrheit ſey, die gott uns lehrt. Nie ſchwäche mir der frevler ſpott Den glauben an dis wort von gott.

5. Du lehreteſt durch wort und that. Man trift der reinſten tugend pfad In deinem heilgen wandel an. Gib, herr! daß ich auf dieſer bahn, Geſtärkt von dir, mit ſteter treu, Dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, herr! von dem das amt, Das die verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer lehrer mund Noch jezt dein heil den menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nuzzen ſchafft.

7. Noch immer hilfſt du deinem wort In ſeinen ſiegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten geiſt, Dem, der wahrheit ſucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte gibt.

8. Mein heiland, ſend ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ, Von eigendünkel mich befrey, Damit ich dir gehorſam ſey; Bis mich dereinſt in ewigkeit Ein hellres licht bey dir erfreut.

Mel. Schmücke dich, o liebe ſeele ꝛc.

102. Vorbild wahrer menſchenliebe, Jeſu, deines mitleids triebe Zogen dich herab auf erden, Der verlornen heil zu werden, Und für ſie ſogar dein leben In den tod dahin zu geben. Wo iſt jemand, der die größe Deiner lieb und huld ermeſſe.

2. Ohne vortheil zu begehren, Sich in andrer dienſt verzehren; Jedem gerne guts erzeigen, Zu beleidigungen ſchweigen, Auch an feinden wohlthun üben, Das heißt, menſchen göttlich lieben. Und wie voll von ſolcher güte, War, erlöſer, dein gemüthe!

3. O du, zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen Segen, troſt und heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein herz gebrochen, Wenn dich kranke angeſprochen! Und wie pflegteſt du zu eilen, Das gebetne mitzutheilen!

4. Menſchenſeelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverſtändge zu belehren, Abgewichne zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, Liebreich zu dir hinzulocken: War dein tägliches geſchäfte, Selbſt mit ſchwächung deiner kräfte.

5. Und wie hoch ſtieg dein erbarmen, Da du, mittler, von uns armen Gottes ſtrafen abzuwenden, Unter frecher mörder händen Angſt und unerhörte ſchmerzen Litteſt mit gelaßnem herzen; Als ein miſſethäter ſtarbeſt, Und uns ewges heil erwarbeſt.

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben; Haß mit haß nicht zu vergelten, Deine ſchmäher nicht zu ſchelten, Allen freundlich zu begegnen, Für die läſterung zu ſegnen, Deine feinde zu vertreten Und für mörder ſelbſt zu bäten.

7. Demuth war bey ſpott und hohne Deine tugend ſchmuck und krone; Nie haſt du nach ruhm getrachtet, Und auf menſchen lob geachtet! Deines vaters heilgen willen Mit gehorſam zu erfüllen, Und uns heil und troſt zu geben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, herr! zu reichem ſegen, Deinen wandel oft erwägen. Laß mich in der angſt der ſünden Troſt und hülfe bey dir finden! Heilige auch meine triebe Zu rechtſchaffner menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden!

XIII.

XIII. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß Jeſu.

1. Vorbereitung zur Betrachtung des Leidens Jeſu.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

103. Deine leiden, gottes ſohn! Herzlich zu bedenken, Wollſt du mir von deinem thron Geiſt und andacht ſchenken. Ach, erſchein in dieſem bild, Jeſu! meinem herzen, Wie du gottes zorn geſtillt Durch die größten ſchmerzen.

2. Laß mich aber nicht allein Deine ſchmerzen ſehen; Laß die urſach deiner pein Mich zugleich verſtehen. Ach! die urſach war auch ich, Ich und meine ſunde; Dieſe ſchlug und quälte dich, Daß ich gnade fünde.

3. Hilf, daß ich in büß und reu Dieſes recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu Durch die ſünde kränke. Dämpf in mir die ſündenluſt, Laß mich alles meiden, Was du, jeſu, büßen mußt Mit ſo ſchwerem leiden.

4. Drohet mir die höllenpein Um der ſünde willen: Ach! ſo tritt ins mittel ein, Hilf die ſchrecken ſtillen. Laß mich dann mit heilbegier, Dich, mein jeſu, faſſen. Halt ich gläubig mich an dir, Kan mich gott nicht haſſen.

5. Gib auch, jeſu, daß ich gern Dir das kreuz nachtrage, Wahre demuth von dir lern, Nicht in noth verzage; Daß ich in der prüfungszeit Nimmer von dir wanke, Und dann einſt in ewigkeit Dir, herr! frölich danke.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc.

104. Herr, ſtärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu verſenken, Die dich bewog, von aller ſchuld des böſen Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit gott, ein menſch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorſam werden; An unſrer ſtatt gemartert und zerſchlagen, Die ſünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges geſchäfte! Sinn ich ihm nach, ſo ſinken meine kräfte, Mein herz erbebt; ich ſehe und empfinde Den fluch der ſünde.

4. Gott iſt gerecht, ein rächer alles böſen. Gott iſt die lieb und läßt die welt erlöſen. Dis kan mein geiſt mit ſchrecken und entzücken, Am kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den ſtolz und mein verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus gottes feinde Zu gottes freunde.

6. O herr, mein heil! an den ich herzlich glaube, Ich liege hier gebückt vor dir im ſtaube; Verliere mich mit dankendem gemüthe In deiner güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen gedanken. Allein, ſollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des höchſten thun iſt, gnad und lieb erweiſen; Uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, Zu ſehn, wie hoch, wenn gott uns gnad erzeiget, Die gnade ſteiget.

9. So ſey dann ewig auch von mir geprieſen Für das erbarmen, das du mir erwieſen! Da du, mein heiland, auch für mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebteſt mich; ich will dich wieder lieben, Und ſtets mit freuden deinen willen üben; O gib zu dieſem ſeligen geſchäfte Stets neue kräfte.

2. Dankbare Erwägung der Leiden Jeſu.

Mel. Jeſu, meines lebens leben, ꝛc.

105. Du, der menſchen heil und leben, Deß ſich meine ſeele freut, Der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner ſeligkeit; Du, der lieber wolte ſterben, Als mich laſſen im verderben: Ach, wie dank, wie dank ich dir, Mein erlöſer gnug dafür!

2. Menſchenfreund, von gott geſendet, Zu erfüllen ſeinen rath, Längſt haſt du dein werk vollendet, Weg zu thun die miſſethat! Doch, in den gedächtnißtagen Deiner leiden, jeſu

ſagen

ſagen Deine theurerlöſten dir Billig neuen dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, Willig deine leidensbahn; Stiegſt, uns leben zu erwerben, Gern den todesberg hinan; Trugſt, vergeſſend eigner ſchmerzen, Deine menſchen nur im herzen. Dieſe liebe preiſen wir. Unvergeßlich ſey ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du bande, Litteſt du der läſtrer ſpott, Achteteſt du nicht der ſchande, Mein verſöhner und mein gott. Mich haſt du der ſchmach entriſſen, Die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir Nicht auf ewig, herr, dafür!

5. Frevler krönten dich zum hohne. Deine ſtirn, die blutete Unter einer dornenkrone, König aller könige. Mir zu gut haſt du's erlitten; Mir die ehrenkron erſtritten. Preis, anbätung, dank ſey dir, Liebenswürdigſter, dafür!

6. Du, der tauſendfache ſchmerzen Mir zu liebe gern ertrug, Deinem großmuthsvollen herzen War mein heil belohnung gnug. Troſt in meinen letzten ſtunden Floß für mich aus deinen wunden. Herr, ich dank, ich danke dir Einſt im tode noch dafür.

7. Ruh im leben, troſt am grabe; Unausſprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe! Dir, deß ich nun ewig bin, Jeſu, dir mein herz zu geben, Deiner tugend nachzuſtreben, Dir zu traun, zu ſterben dir; Dis, dis ſey mein dank dafür!

Mel. Nun ruhen alle wälder, ꝛc.

106. Frohlocke, mein gemüthe! Und bäte gottes güte In deinem heiland an. Was ſelbſt der engel ſchaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menſchen ſohn gethan.

2. Schau hin, wie der gerechte Für uns, der ſünden knechte, Den bittern zornkelch trinkt; Wie er, ans kreutz erhöhet, Für ſeine mörder flehet, Und ſiegreich in den tod hinſinkt.

3. Wir ſünder ſollten ſterben; Fluch lag auf adams erben; Fluch auf der argen welt; Doch er kam uns zu gute, Und gab mit ſeinem blute Für uns ein ewges löſegeld.

4. Kein freund meynt es mit freunden So treu, als es mit feinden Er, unſer mittler, meynt. Preis ihm! dem überwinder! Nun ſind wir gottes kinder, Mit gott verſöhnt durch unſern freund.

Mel. Wenn mein ſtündlein vorh. ꝛc.

107. Herr jeſu! deine angſt und pein, Und dein verſöhnend leiden, Laß allzeit mir vor augen ſeyn, Die ſünde zu vermeiden. Laß mich an deine große noth Und deinen herben bittern tod, Dieweil ich lebe, denken.

2. Die angſt, die deine ſeele litt, Da ſchrecken ſie umfingen; Was du ertrugſt, um uns damit Befreyung zu erringen: Das präge tief mir, jeſu, ein, Und laß mirs ernſte warnung ſeyn, Wenn mich die ſünde reizet.

3. Die wunden alle, die du haſt, Hab ich dir helfen ſchlagen. O du, der meine ſündenlaſt So willig hat getragen: Ach, liebſter heiland, ſchone mein, Laß dieſe ſchuld vergeſſen ſeyn, Für recht laß gnad ergehen!

4. Du haſt verlaſſen deinen thron, Biſt ins gericht gegangen, Vertrugeſt ſchläge, ſpott und hohn, Und wurdſt ans kreuz gehangen, Auf daß du für uns ſchaffteſt rath, Und unſre ſchwere miſſethat Bey gott verſöhnen möchteſt.

5. Drum ſoll mein herz voll dankbarkeit, Erbarmer, dir lobſingen. Und wenn du einſt zur ſeligkeit Aus gnaden mich wirſt bringen, Dann will ich, dein erlöſeter, Dich ewig und viel würdiger Mit allen ſelgen loben.

6. Herr jeſu! deine angſt und pein, Und dein verſöhnend leiden, Laß meine letzte zuflucht ſeyn, Wenn ich von hier, ſoll ſcheiden. Ach hilf! daß ich durch deinen tod Fein ſanft beſchlieſſe meine noth, Und ſelig ſterbe, amen.

Mel. Chriſtus, der uns ꝛc.

108. Jeſu, meiner ſeelen licht, Urſprung meiner freuden, Wie viel troſt und zuverſicht Fließt aus deinem leiden! Nim den dank in gnaden an, Den ich dir jezt ſinge; Deß, was du an mir gethan, Bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg es hin und her, Was dich angetrieben, Eine ſünderwelt ſo ſehr, Wie du thaſt, zu lieben; Uns verlorne zu befreyn,

Haſt du angſt und banden, Geiſſeln, ſchmach und todespein Willig ausgeſtanden.

3. War es unſre würdigkeit? Nein! des vaters güte, Deines herzens freundlichkeit Und dein treu gemüthe: Dis hat dich ans kreuz gebracht, Daß kein menſch verzagte, Wenn der ſünden meng und macht Das gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet! O du wunderbare that, Die man nirgend findet! Sünden, deren, gott zum hohn, Menſchen ſich erfrechen, Die läſſt gottes eigner ſohn An ſich ſtrenge rächen.

5. Meine große ſündenſchuld Traf den theuren bürgen; Er ließ ſich aus großer huld Mir zu gut erwürgen. So hat er uns heil gebracht; Soll uns nicht geziemen, Seiner liebe ſtarke macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein friede ſey mit mir, Und auf mein gewiſſen, Wenn es zaget, laß von dir Troſt und freude flieſſen! Troſt ergießt in jedes herz Sich aus deinem herzen, Auch den bängſten, herbſten ſchmerz Heilen deine ſchmerzen.

7. Laß, ſo bald mein herz erſchrickt Ueber ſeine ſünden, Wenn auf dich mein glaube blickt, Mich, herr, gnade finden! Sieh ich fall, zerknirſcht von reu, Mit wahrhafter buße Und dem vorſatz beßrer treu, Jeſu, dir zu fuße.

8. Nun, ich weis, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe, Weſſen fürſprach ich vertrau, Und an wen ich gläube. Jeſu, du, du biſts allein, Welcher mich beſchirmet, Wenn gleich des gewiſſens pein Auf die ſeele ſtürmet.

9. Hier bin ich dein eigenthum, Soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem ruhm Leben und auch ſterben; Daß auch ich einſt rühmen mag, Aus dem grab erſtanden: Meines jeſu großer tag, Heil mir! iſt vorhanden.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc.

109. Laß deinen geiſt mich ſtets, mein heiland, lehren, Das wort von deinem kreuze ſo zu ehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich chriſtlich übe.

2. Das gute thun, das böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Könnt ich zugleich das böſe mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben, Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn leiden dieſer erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden; Da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben ſelbſt gelaſſen, Wie könnt ich ſie, ſie, meine brüder, haſſen? Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, Für ſie noch bäten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten; Du, heiliger! du herr und haupt der glieder, Schaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, dis iſt der dank für deine kreuzesſchmerzen; Und gott gibt uns die kraft, in deinem namen, Dich nachzuahmen.

8. Unendlich glück! du litteſt uns zu gute; Ich bin verſöhnt in deinem theuren blute. Du haſt auch mir, da du für mich geſtorben, Dis glück erworben.

9. Ich bin ja dein, ſchon ſelig hier im glauben! So wird mir nichts, nichts meine krone rauben; So werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einſt ewig leben.

10. Ja, wenn ich ſtets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bäte; So iſt mein heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, Als jeſus lebet.

11. Lockt böſe luſt mein herz mit ihrem reize, So ſchrecke mich dein wort, das wort vom kreuze, Und werd ich matt in übung guter werke, So ſey mir's ſtärke.

12. Seh ich dein kreuz den klugen dieſer erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden; So ſeys doch mir troz alles frechen ſpottes, die weisheit gottes.

13. Wenn endlich, herr, mich meine ſünden kränken, So laß dein kreuz mir wieder ruhe ſchenken; Dein ſterben ſey, wenn ich den tod einſt leide, Mir fried und freude.

Mel.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

110. Mein erlöſer, gottes ſohn, Der du für mich litteſt, Und auch auf der himmel thron Jetzt noch für mich bitteſt! Welche wohlthat iſt für mich Dein verſöhnend leiden. O, wie preiſ ich würdig dich, Urſprung meiner freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, herr! gegeben; Und du konnteſt jederzeit Voller freuden leben. Aber, o der großen huld! Daß ich ſelig würde, Uebernahmſt du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kan meine miſſethat Noch vergebung finden; Denn du ſtarbſt nach gottes rath, Auch für meine ſünden. Meine ſchulden trugeſt du, Ließſt für mich dich ſtrafen, Meiner ſeele troſt und ruh Gnädig zu verſchaffen.

4. Was mir luſt zur beßrung ſchafft, Was zur tugend leitet, Dazu haſt du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen treu zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kan ich dem todesthal Froh entgegen ſehen; Und zu jener welt einmal Ohne ſchrecken gehen. Du, herr! haſt aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich? daß du mein So dich angenommen; Daß die frucht von deiner pein Auch auf mich ſoll kommen! Gib mir weisheit, gib mir kraft, (Du haſt ſie in händen,) Was du mir zum heil verſchafft, Treulich anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Ernſtlich jedem ſündenreiz Hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes zorn zu ſcheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine ſündennoth, Straft mich mein gewiſſen: O! dann laß aus deinem tod Mich den troſt genieſſen, Daß du auch für meine ſchuld Büſſend biſt geſtorben, Und mir alle gnad und huld Haſt bey gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten ſtunden. Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden: O! ſo hilf dazu auch mir. Laß mich frölich ſcheiden; Herr! ſo dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

Mel. Herzliebſter jeſu, was ꝛc. oder: Iſt auch ein gott? wer ꝛc. Nr. 2.

111. Sey hochgeprieſen, herr, für deine liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen triebe, Für eine welt voll ſünder ſelbſt dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugeſt unſrer ſünden ſchmerzen. O welch ein herz gleicht deinem edlen herzen? Du ließeſt unſre ſchuld an dir beſtrafen, Uns heil zu ſchaffen.

3. O laß dies heil doch auch mein erbe werden! Was hab ich ſonſt für ſichern troſt auf erden? Was gibt mir ſonſt wol ſichern grund zur freude, Wenn ich einſt ſcheide?

4. Du biſt, mein heiland, auch für mich geſtorben. Was du der welt durch deinen tod erworben, Das haſt du, von barmherzigkeit geleitet, Auch mir bereitet.

5. Erhalte ſelbſt mein herz bey dieſem glauben! Kein banger zweifel müſſe ihn mir rauben. Er müſſe mich zum fleiß in guten werken Beſtändig ſtärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der ſünde, die dich tödtete, zu dienen: So könnt ich mich mit den von dir erlöſten Nicht deiner tröſten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienſt verbunden; Nur dir, mein heiland, ſey mein ganzes leben Zum dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, Wo deine liebe mit dankvollen zungen Stets wird beſungen.

Mel. Ein lämmlein geht, und ꝛc.

112. Was iſt der menſch, deß du gedenkſt? Was bin ich? gott! erbarmer! Du, der du tauſend welten lenkſt? Was bin ich, herr! ich armer? Ich lag im blut, und meine noth War fluch, und der gedrohte tod, Wo ſollt ich rettung finden? Der herr erbarmte meiner ſich, Jehova ſprach ganz väterlich: Ich tilge deine ſünden.

2. O göttliche barmherzigkeit! Der ſohn ſoll für uns ſterben! Der mittler, wohlzuthun bereit, Entzieht uns dem

dem verderben. Er kleidet ſich in fleiſch und blut, Und was kein freund, kein bruder thut, Wer kan was größres denken? Er ſtellt ſich aller marter blos, Er leidet, er ſtirbt göttlich groß, Und läſſt ins grab ſich ſenken.

3. Ganz faſſt dich ſelbſt ein engel nicht, Gedanke zum erſchüttern; Zwar biſt du meine zuverſicht, Doch denk ich dich mit zittern. Wenn ich im geiſt gethſemane, Wenn golgatha im geiſt ich ſeh, Was iſts, das ich empfinde? Ich weine, herr! doch nicht um dich, Ich wein und klage über mich Und über meine ſünde.

4. Was du bezahlt, iſt meine ſchuld; Der herr ſtirbt für die knechte, Es büßt mit göttlicher geduld Für ſünder der gerechte. Mein iſt die laſt, die jeſus trägt, Der zorn des höchſten, der ihn ſchlägt, Der ſollte mich verderben. Es war nur meine miſſethat, Die, heiland, dich gemartert hat; Des todes ſollt ich ſterben.

5. O ſünde, ſünde, gute nacht! Zu lang, ach viel zu lange, Haſt du das herz um troſt gebracht; Nun will ich falſche ſchlange! Dich haſſen, deine lockung fliehn, Und mich der liebſten luſt entziehn. Bey chriſti tod am kreuze, Entſag ich, was dem fleiſch gefällt, Der böſen luſt, der argen welt, Und ihrem falſchen reize.

6. Herr! laß mich aus barmherzigkeit, Wie freundlich du biſt, ſchmecken, Wenn ſünden der vergangnen zeit Mit ewgen ſtrafen ſchrecken. Es ſtärke mich in ſeelennoth, Herr jeſu! dein verſöhnungstod, Die kraft von deinen wunden. Es tröſte mich dein banges flehn, Da du nach rettung ausgeſehn In heiſſen prüfungsſtunden.

7. Dank, mein erlöſer! dank ſey dir Für jede deiner plagen, Für alle leiden, die du hier An ſeel und leib getragen! Für allen ſchmerz, für alle angſt, Darin du für mich ſünder rangſt, Sey ehre deinem namen! Gedenk, herr! meiner in der noth, Gedenk auch meiner einſt im tod, Und im gerichte! amen.

3. Kraft und Troſt des Leidens Jeſu.

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden ꝛc.

113. Jeſu chriſt, durch deine wunden, Deinen martervollen tod, hab ich heil bey gott gefunden, Kraft zur tugend, troſt in noth. Fällt mir etwas arges ein, Denk ich, herr, an deine pein; Die verbietet meinem herzen, Mit der ſünde je zu ſcherzen.

2. Schmachtet nach verbotnen freuden Mein verderbtes fleiſch und blut: O ſo blick ich auf dein leiden; Schnell verlöſcht die wilde glut. Streb ich eitler ehre nach, Und ich denk an deine ſchmach: Schnell erniedrigt ſie mich wieder, Und ſchlägt meinen ſtolz darnieder.

3. Reizen, herr, mich manche plagen, Während meiner prüfungszeit, Oft zu mürriſch bangen klagen, Und zur unzufriedenheit: O ſo denk ich an die pein, Die du, uns zu gut allein, Unverſchuldet haſt ertragen, Und dann ſchäm ich mich, zu klagen.

4. Wenn mein ſchreckendes gewiſſen Mir mit fluch und ſtrafe droht; O! in dieſen kümmerniſſen Denk ich, herr, an deinen tod, Und wie du auch meine laſt An dem kreuz getragen haſt; Dis kan mein gewiſſen ſtillen, Und mein herz mit troſt erfüllen.

5. Ja, für alles, was mich kränket, Schaffen deine wunden rath; Wenn mein geiſt an ſie gedenket, Geh ich friſch den ſchmalen pfad. Mich erſchrecket keine müh: Denn der troſt erleichtert ſie, Daß du, herr, als du geſtorben, Mir ein ewig heil erworben.

6. Auf dich ſetz ich mein vertrauen, Du biſt meine zuverſicht; Selbſt der tod macht mir kein grauen: Du befreyſt mich vom gericht. Durch dein mir erworbnes heil Hab ich an dem himmel theil! Wahrlich, herr! ein ewigs leben Wirſt du nach dem tod mir geben.

Mel. Wenn meine ſünd mich ꝛc.

114. Wenn mich die ſünden kränken, Mein heiland jeſu chriſt, So laß mich wohl bedenken, Wie du geſtorben biſt; Wie du auch meine ſchuldenlaſt,

Am

Am ſtamm des heilgen kreuzes, Auf dich genommen haſt.

2. O wunder ohne maßen! Für ſündiges geſchlecht Haſt du dich martern laſſen; Du, herr, ſtarbſt für den knecht. Du wahrer menſch und wahrer gott, Gabſt für mich armen menſchen Dich ſelber in den tod!

3. Nun kan ſie mir nicht ſchaden, Der ſchulden große laſt: Ich bin bey gott in gnaden, Weil du bezahlet haſt. Auch meine ſchulden tilgt dein blut: Ich darf den zorn nicht fürchten Und nicht die höllenglut.

4. Drum ſag ich dir von herzen, Jezt und mein lebenlang, Für deine pein und ſchmerzen, O jeſu lob und dank! Für deine noth und angſtgeſchrey, Für dein unſchuldig ſterben, Für deine lieb und treu.

5. Stets reize mich dein leiden, Die ſündliche begier Mit allem ernſt zu meiden, Und fromm zu ſeyn vor dir. Es komme nie mir aus dem ſinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Selbſt bittern hohn und ſpott, Hilf mir geduldig tragen: Gib, o mein herr und gott! Daß ich verleugne dieſe welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächſten lieben, Ihm dienen, wo ich kan, Ohn eigennuz und heuchlerſchein, Und wie du mir erwieſen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden, Auch in der lezten pein, In jenen finſtern ſtunden, Mir troſt und zuflucht ſeyn. O herr, auf den allein ich trau, Erbarm dich mein im tode, Daß ich dich ewig ſchau!

4. Gebät zu dem Verſöhner.

Bekannte Melodie.

115. Chriſte, du lamm gottes! Der du trägſt die ſünde der welt, Erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du lamm gottes! Der du trägſt die ſünde der welt, Erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du lamm gottes! Der du trägſt die ſünde der welt, Gib uns deinen frieden! amen.

Mel. O lamm gottes! unſchuldig.

116. Erlöſer, der im ſtaube Einſt lag mit angſtſchweiß bedecket, Dein tröſte ſich mein glaube, Wenn tod und ſünde mich ſchrecket; Dein tiefer ſchmerz, dein klagen, Dein todeskampf, dein zagen Sey meine ruhe, herr jeſu!

2. Du litteſt ganz unſchuldig Von frevlern ſchmähung und ſchmerzen, Und trugſt ſie doch geduldig Mit ſanftem verſöhnlichem herzen. Dein bild müß uns beleben, Zu dulden zu vergeben, Wie du zu lieben, herr jeſu!

3. Am kreuze hingſt du kläglich Entſtellt, gemartert, verſchmachtet. Dein tod belehr uns täglich, Wie hoch du ſeelen geachtet. Er ſchreck uns ab von ſünden; Er müß uns dir verbinden Zu innigem danke, herr jeſu!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

117. Laſſt uns doch chriſto dankbar ſeyn, Daß er für uns in große pein Sich willig hingegeben; Auch laſſt uns ſeyn der ſünde feind, Und weil gott nunmehr unſer freund, Nach ſeinem willen leben; Die lieb erzeigen jederman, Wie chriſtus ſelbſt an uns gethan. O menſchenkind! betracht es recht, Wie gottes zorn die ſünde ſchlägt! Herr jeſu chriſt! Mein herr und gott! Mein herr und gott! Von ſünden ſchrecke mich dein tod.

Bekannte Melodie.

118. O lamm gottes! unſchuldig Am ſtamm des kreuzes geſchlachtet! Allzeit erfunden geduldig, Wie ſehr du wurdeſt verachtet. Die ſünd haſt du getragen, Sonſt müßten wir verzagen; Erbarm dich unſer, o jeſu!

2. O lamm gottes! unſchuldig 2c. Erbarm dich unſer, o jeſu!

3. O lamm gottes! unſchuldig 2c. Gib uns deinen frieden, o jeſu!

5. Die

5. Die Liebe Jeſu in dem Werke der Erlöſung.

Mel. Dir, dir, jehovah, will ꝛc. Nr. 8.

119 Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O meine ſeele, ſag ihm frommen dank! Sieh gottes eingen ſohn und erben! Wie mächtig ihn die menſchenliebe drang! Wo iſt ein freund, der je, was er, gethan? Der ſo, wie er, für ſünder ſterben kan?

2. Wie dunkel waren jene ſtunden, O herr, und welche laſten drückten dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Und ach, es floß zum heil und troſt für mich; Und ruft noch heute mir ermunternd zu, Daß du mich liebſt, du frommer dulder, du.

3. So ſollt es ſeyn: du mußteſt leiden; Dein tod macht mir des vaters liebe kund. Er wird für mich ein quell der freuden, Ein ſiegel auf den ewgen friedensbund. So wahr dich gott für mich zum opfer gibt, So veſte ſtehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und gottes erbe; Ich ſehe in ſein vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich ſterbe, Kan ich unmöglich je verloren ſeyn. Wenn ſonn und mond und erde untergehn, So bleibt mir gottes gnade ewig ſtehn.

5. Ja, mir zum troſt und dir zur ehre Gereicht dein ganzer kampf, dein kreuzestod; Beſtätigt iſt nun deine lehre: Ich baue veſt darauf in jeder noth. Unſchuldig litteſt du; doch preis und ruhm Iſt auch im kampf der unſchuld eigenthum.

6. Herr, dir dein beyſpiel ſoll mich lehren. Des lebens unſchuld ſey mein ehrenkleid. Ich will treu deine ſtimme hören, Und gerne thun, was mir dein wort gebeut. Die dankbarkeit dringt innigſt mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am feinde rächen: Auch dis lern ich, mein heiland, hier von dir; Nie gottes ſchikkung widerſprechen, Wär gleich ſein pfad jezt noch ſo dunkel mir. Auf dornen gingſt du ſelbſt zum ziele hin; Ich folge dir, weil ich dein jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des todes ſchrecken? Du ſchliefſt auch einſt im grab, o ſeelenfreund. Mag ſie doch meine aſche decken Die erde, wann des todes nacht erſcheint! Der gott, der dir das leben wiedergab, Wälzt einſtens auch den ſtein von meinem grab.

9. Nim hin den dank für deine plagen, Mein retter, den die treuſte liebe bringt! Dort will ich dirs noch beſſer ſagen, Wann dich mein geiſt im engelchor beſingt. Dann ſtimmen alle ſelgen fröhlich ein; Der ganze himmel ſoll dann zeuge ſeyn.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

120. Ein lamm geht hin und trägt die ſchuld Der abgefallnen kinder; Geht hin und büßet in geduld Die ſünden aller ſünder. Es geht den rauhen todesgang, Folgt ſeinen würgern ohne zwang, Begibt ſich aller freuden, Und ſieht die marter, die ihm droht, Und will die ſchmerzen und den tod Doch gern und willig leiden.

2. Das lamm iſt jeſus, unſer freund; Zum heiland unſrer ſeelen Wollt ihn der ſtrenge ſündenfeind, Der ewge vater, wählen. "Sohn, ſprach er, "nim dich derer an, Die „außer dir nichts retten kan Vom „ſchweren fluch der ſünden. Groß iſt „die ſchuld, die ſtrafe groß; Doch „übernims, ſo ſind ſie los, Und „ſollen gnade finden.

3. "Ja vater, ſprach der große ſohn, "Kein ſünder ſoll verzagen! „Ich ſteig herab von deinem thron, „Und will die ſünden tragen." O liebe! liebe! deine macht Iſt ſtärker als ein menſch gedacht, Als je ein engel dachte! Du dringſt den ſohn dem vater ab, Und ſtreckeſt den ins finſtre grab, Der erd und himmel machte.

4. Er büßt für uns am kreuzesſtamm, Damit wir gnade finden. Er wird geſchlachtet wie ein lamm, Zum opfer für die ſünden. Für alle ſtirbt er; auch für mich Ergießt ſein theures leben ſich In milden ſtrömen blutes. Lamm gottes, ewig dank ich dir! Doch nie genug! du thateſt mir, Eh ich noch war, ſchon gutes.

5. So lang ich lebe, will ich dein, O jeſu, ſtets gedenken; Mein herz ſoll dir geweihet ſeyn, Ganz will ich dir es ſchenken. Nur dir gefallen, ſey mein ruhm; Ich will mich

dir zum eigenthum Auf ewig übergeben. Nur du biſt meine zuverſicht, Und wann mein aug im tode bricht, Biſt du auch dann mein leben.

6. Was iſt das leiden dieſer zeit, Und alles, was mich kränket, Wenn meine ſeel in traurigkeit, Herr, an dein leiden denket? Dis ſtößt in meine bange bruſt, Zur zeit der trübſal, ſanfte luſt, Läßt mich nicht unterliegen, Und ſtärket mich mit kraft und muth, Auch über welt und fleiſch und blut Im ſchwerſten kampf zu ſiegen.

7. Iſt endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, Und rufſt du, jeſu, mich zu dir Und deines himmels freuden: Dann reicheſt du von deinem thron Mir jenen großen gnadenlohn, Den mir dein tod erworben; Dann werde dir in ewigkeit Anbätung, preis und dank geweiht, Daß du für mich geſtorben!

Mel. O jeſu chriſt, meins lebens ꝛc.

121. O du mein mittler und mein gott! Ich danke dir für deinen tod, Der mir des himmels ſeligkeit, Und hier gewiſſensruh verleiht.

2. Ach glaubt ich deine gottheit nicht; So ſchreckte mich noch das gericht: So würde deines todes pein Für mich kein geltend opfer ſeyn.

3. Wärſt du der menſchen heiligſter, Und nicht auch gott, gekreuzigter! So würd ich nicht von ſünden rein, Nicht durch dein blut verſöhnet ſeyn.

4. Ich weiß es, jeſu, du biſt gott; Verſöhnend iſt dein kreuzestod: Und dieſes troſtes göttlichkeit Verſichert mich der ſeligkeit.

5. Der feind nehm alles, alles hin! Das glück, daß ich verſöhnet bin, Iſt meiner ſeelen höchſtes guth, Und macht mir auch im tode muth.

6. Wann des geſetzes fluch mir droht; Dann tröſtet mich dein mittlerstod: Ich weiß, daß du auch meine laſt Am kreuze, herr, getragen haſt.

7. Und iſt die lezte ſtunde da, Dann blick ich hin nach golgatha: Der troſt, daß ich begnadigt bin, Macht mir das ſterben zum gewinn.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc.

122. Wie grundlos ſind die tiefen deiner liebe! Wie treu und zärtlich, jeſu, deine triebe! Kein mutterherz gleicht deinem treuen herzen, Du mann der ſchmerzen!

2. Was zieht dich dann, o heiland, auf die erde? Was ſchadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibeſt doch, wenn ich gleich ſtrafe leide, Des vaters freude!

3. Verehrt mit dank den weiſen rath, ihr chriſten, Den einzuſehn, die engel ſelbſt gelüſten. Bewundert hier in dem erlöſungswerke Der liebe ſtärke!

4. Des höchſten ſohn büßt für die menſchenkinder: Der heiligſte bezahlet für die ſünder; Des lebens fürſt, und aller bosheit rächer, Stirbt für verbrecher!

5. Herr! lehre ſelbſt mich deine huld erkennen, In rechtem glauben meinen herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen ſchaden, Du brunn der gnaden.

6. Ich bin verderbt vom fuße bis zur ſcheitel, Mein herz iſt trozig, widerſpenſtig, eitel; Mein beßtes thun iſt mangelhaft und ſündlich: Ich fehle ſtündlich.

7. Ich flieh, o herr, zu deinen liebesarmen, Ich ſuch und bitte nichts, als dein erbarmen: Verſtoß den nicht, der ſeine ſünden haſſet, Und dich umfaſſet.

8. Was machſt du, feind, mir chriſti huld verdächtig? Schweig! ſeine kraft iſt in den ſchwachen mächtig. Er ſelbſt macht den gerecht, der an ihn gläubet, Und in ihm bleibet.

9. Zeuch mich, o gotteslamm, zu deinem kreuze, Damit dein blut die ſeele dring und reize, Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben.

10. Was du auch mir, da du für mich geſtorben, Aus gnaden haſt durch deinen tod erworben: Das werde mir, zu meinem ewgen heile, Nun auch zu theile.

11. Dir, jeſu, leb ich; dir will ich auch ſterben. Laß den nur nicht, den du verſöhnt, verderben! O hilf mir jezt, und in den lezten ſtunden, Durch deine wunden!

6. Das Leiden Jeſu am Oehlberge.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

123. Herr des himmels, ſtarker held! Was wird mit dir werden? Warum liegſt du, blaß, entſtellt, Bebend auf der erden? Troſt iſt es, was du verlangſt, Tröſter unſrer ſeelen? Was kan mit ſo ſchwerer angſt Deine ſeele quälen?

2. Vor dir liegt, (denn dir kan ja, Herr ſich nichts verhehlen;) Eine welt voll ſünden da, O, wer kan ſie zählen? Niemand, als nur gott und du, Können ſie ergründen. Und für alle büßeſt du, Als für deine ſünden!

3. Liebe ſtrahlte dir ſonſt ſtets Aus des vaters blicken; Und in ſtunden des gebäts Mußt ſie dich erquicken. Da nun gottes ſtraf dich ſchreckt; Da er in gewittern Furchtbar ſich vor dir verſteckt, Sollteſt du nicht zittern?

4. Hier fühl ich der ſünden gräul, Ganz von angſt erſchüttert. Auch für mich haſt du, mein heil, Hier im ſtaub gezittert. Held, da ſünd und ſtrafgericht Dich faſt niederſtürzen: Soll der gräul der ſünde nicht Meinen geiſt beſtürzen?

5. Aber du verſöhnteſt mich; Denn, auch mir zum ſegen, Lieſſeſt du allein auf dich, Gott, die ſtrafe legen. Du ergabſt dich demuthsvoll In des vaters willen, Um das, was uns retten ſoll, Sterbend zu erfüllen.

6. Nun, herr, meine zuverſicht! Hilf du meiner ſeele, Daß im lezten kampfe nicht Sündenangſt ſie quäle. Ach, laß deinen blutgen ſchweiß, Wann ich ganz beklommen, Alsdann keine hülfe weiß, Mir zu ſtatten kommen.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

124. So gehſt du, jeſu, willig hin, Dein leiden anzutreten, Für mich, der ich verloren bin, Zu kämpfen und zu bäten. Du, der du nichts verbrochen haſt, Gehſt hin, um aller ſünder laſt Allein auf dich zu laden. Ich nur verdiente ſtrafen, ich; Du aber nimſt ſie all auf dich, Damit ſie mir nicht ſchaden.

2. Kan den, der allen ſtärke gibt, Kan den auch furcht erſchüttern? Selbſt chriſti ſeele wird betrübt, Und ſeine glieder zittern. Ach, hingeſunken auf die knie, Arbeitet er in ſchwerer müh, Und bätet, kämpft und zaget! Er wünſcht den ſchweren kampf verkürzt; Wer ſiehts und höret nicht beſtürzt, Wie leidenvoll er klaget!

3. Gott, du biſt heilig; wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel muß ſogar Den herrn vom himmel ſtärken. Er ringt, ſein heilig angeſicht Träuft blutſchweiß; wer entſezt ſich nicht? Wer litt, wie er, auf erden; Der du in reiner unſchuld prangſt, Wie konteſt du von ſolcher angſt, O herr, beſtürmet werden?

4. Du zagſt, mein heiland; ach, nur ich, Ich hätte zagen ſollen; Doch ſelbſt durch leiden haſt du mich Vom tode retten wollen. Ach, hätteſt du nicht ſein gericht Auf dich genommen, wär ich nicht In jammer ganz verſunken? Nun läſſt der richter, auf dein flehn, Vor mir den kelch vorüber gehn; Denn du haſt ihn getrunken.

5. Heil mir! der ſohn des höchſten hat Für mich ſich richten laſſen. Gott, wer kan deinen weiſen rath, Wer dein erbarmen faſſen? Nun jauchze, wen die ſünde reut, Wer jeſu chriſti ſich erfreut: Er wird vor gott beſtehen! Du, der du glaubſt, wer ſchadet dir? Wer will verdammen? gott iſt hier! Du wirſt den tod nicht ſehen!

6. Doch denk, um welchen theuren preis, Dein heiland dich erkaufet! Er rang, bedeckt mit todesſchweiß, Mit blut für dich getaufet. Ach, wache, daß die ſünde ſich Nie dein bemächtige, noch dich In deiner treu erſchüttre! Lockt ihre ſtimme: höre nicht; Schau hin zum öhlberg, ins gericht, Das jeſum traf, und zittre!

7. Die Gefangennehmung Jeſu.

Mel. Jeſu, meines lebens leben ꝛc.

125. Jeſu chriſte, deſſen wunden Heil und leben uns gebracht! Ach wie hart wirſt du gebunden! Du verbrechern gleich gemacht! Deiner feinde ganze tücke

Kennſt du, und weichſt nicht zurükke; Gibſt mit edlem heldenſinn Dich in ihre bande hin.

2. Mehr als zwölf der legionen, Die um deines vaters thron, Seines winks zu warten, wohnen, Stehn bereit, o menſchenſohn! Nur ein wink! du biſt befreyet Und der feinde heer zerſtreuet. Doch wie viel ihr grimm verbricht; Du winkſt deinen engeln nicht.

3. Du biſt ſelber reich an ſtärke, Die auch hier ſich nicht verlor. Aber, herr, in dieſem werke Geht geduld der allmacht vor. Niemand nimt von dir dein leben, Du willſt ſelbſt für uns es geben: Du nicht ſchmach noch martern ſcheun, Aus der höll uns zu befreyn.

4. Treuer bürg, um unſertwillen Streckſt du deine hände dar; Gottes rathſchluß zu erfüllen, Schoneſt du der frechen ſchaar; Wehrſt dem ſchwerdte deines freundes; Heilſt die wunde deines feindes; Nimſt die bande willig an, Da dein arm ſich weigern kan.

5. Dank dir für ſo große güte! Zeige nun auch deine treu, Und befreye mein gemüthe Von der ſündenſklaverey; Daß mein fleiſch mich nie verſtricke, Weltverführung nie berücke; Des verſuchers argliſt nie In ſein netz mich wieder zieh.

6. Und ſoll ich den ruhm erlangen, Daß ich, deines geiſtes voll, In bekennerfeſſeln prangen, Deinetwegen leiden ſoll: Gib dann mir in meinen banden Reichen troſt aus deinen banden, Daß, gleich dir, ich ſie nicht ſcheu, Ich, gleich dir, gelaſſen ſey.

8. Ueber die Verlaſſung Jeſu von ſeinen Jüngern.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

126. Mein jeſu, für dein herz Welch ein ſo herber ſchmerz, Den du weit mehr empfunden, Als ſtriemen, ſchläg und wunden! Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht ſich die gefahr; So bebt der jünger ſchaar. Die erſt ſich hoch vermeſſen, Eh ſie der treu vergeſſen, Den tod auch vorzuziehen, Verlaſſen dich und fliehen.

3. Der kühn ſein ſchwerd gezückt, Dein petrus ſelbſt, erſchrickt; Er flieht, eh bande drohen; Schämt ſich, daß er geflohen: Und eilt doch recht verwegen Dem tiefern fall entgegen.

4. Wie iſt der menſch ſo ſchwach, So viel ſein muth verſprach! Dort liegt er da im ſtaube. Erloſchen iſt ſein glaube; Sein kühner muth gedämpfet: Ach chriſten! wacht und kämpfet.

5. Wo iſt nun petri treu? Der jeſum vormals frey Für gottes ſohn bekannte, Für ihn vor eifer brannte, Der hat vor jeſu ohren, Bald frech ihm abgeſchworen.

6. Doch, herr, dein liebesblick Bringt ihn alsbald zurück. Er fühlte ſein verbrechen, Kan nun vor ſchmerz nicht ſprechen, Und weint nur bittre thränen, Die ſich nach gnade ſehnen.

7. Er ſucht und findet ſie. Verzagt drum, ſünder, nie; Gott iſt unendlich gütig: Seyd glaubig, nicht kleinmüthig; So groß ſind keine ſünden, Sie können gnade finden.

8. Ach, trennt mich auch die welt, Die ſtets mir netze ſtellt, Einſt, jeſu, von den deinen: Laß mich mit petro weinen, Um gnad in demuth bäten, Nie judä weg betreten.

9. Das Leiden Jeſu vor dem weltlichen Gerichte.

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

127. Seht, welch ein menſch! ach ſeht! Mit ſchand iſt er bedecket, Der glanz der herrlichkeit! Schaut, menſchen, und erſchrecket! Des höchſten ſohn habt ihr So tief herab gebracht! So viele noth hat ihm Nur eure ſchuld gemacht.

2. Seht, welch ein menſch! weh euch, Wenn hier noch für den ſünden Nicht euren herzen gräult! Sein zorn wird ſich entzünden: Dann fordert er die ſchmach, Die er für euch empfand, So ihr euch nicht bekehrt, Mit recht von eurer hand.

3. Seht, welch ein menſch! die ihr In heiligkeit ihm dienet; Schaut, wie

wie er ſünden büßtUnd wie er uns verſühnet! Wohl euch, daß ſeine ſchmach Euch ſchmerzet und betrübt! Erfreuet euch des heils, Das dieſe ſchmach euch gibt!

4. Seht, welch ein menſch! hier ſteht, Verbrechern gleich gebunden, An dem ſein richter ſelbſt Ganz keine ſchuld gefunden! Dis zeugniß iſt mir werth! Denn wär er nicht ganz rein, Wie könnt er da für uns Ein gültigs opfer ſeyn?

5. Seht, welch ein menſch! ach ſeht! Wie iſt ſein leib zeriſſen! Seht, was für ſtröme bluts Aus ſeinen wunden fließen. Heilſame, theure fluth! Aus dieſen wunden quillt, Was unſre ſchäden heilt, Und das gewiſſen ſtillt.

6. Seht, welch ein menſch! ach ſeht! Schmerzhafte dornen krönen Sein majeſtätiſch haupt! Doch mag die welt dich höhnen, Mein jeſu, mir bleibſt du Ein könig auch noch hier! Voll ehrerbietigkeit Beug ich die knie vor dir.

7. Seht, welch ein menſch! ach ſeht! Er muß, vom rohr zerſchlagen, Noch in der eignen hand Des frevels werkzeug tragen! Ach wißt, daß dieſe hand Ein eiſern zepter trägt! Sorgt, frevler, daß ſie euch Nicht einſt gereizt zerſchlägt!

8. Seht, welch ein menſch! ſchaut hin! Erblickt ihr nicht mit ſchrecken, Wie ſchmach und ſpeichel ihm Sein antlitz überdecken? Gott, wie viel bittrer ſpott Trift deinen ſohn um mich Mein dank ergießt vor dir In heiſſen thränen ſich!

9. Seht, welch ein menſch! mein herz Soll ſeiner ſtets gedenken. Ob dieſe leiden mir Schon ewge freuden ſchenken: So laß, herr, ihrer nie Mich ohne beßrung freun, Und laß mich ja für dich Nie ſpott und ſchande ſcheun.

Mel. Wenn mein ſtündlein rc.

128. Seht, welch ein menſch! wie lag ſo ſchwer Auf ihm die laſt der ſünder! Wie unausſprechlich duldet er Für euch, ihr menſchenkinder! So leiden ſah von anbegin Die erde keinen je, als ihn: So wird auch keiner leiden.

2. Der ſohn des höchſten und ſelbſt gott, Ein helfer, ein gerechter, Ward frecher miſſethäter ſpott, Und ſeines volks gelächter. Wie ein verbrecher ſtund er da, Verklagt, verläumdet! wer ihn ſah, Der ſah ihn mit verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre wuth, Den heiligſten zu plagen. Bedeckt mit ſtriemen und mit blut, Zergeißelt und zerſchlagen, Mit einem dornenkranz gekrönt, In königskleidern ausgehöhnt, Stand er vor ſeinen feinden.

4. Dem heiden, der ſein richter war, Ergriff ein menſchlich ſchrekken; Er ſtellt ihn ſeinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welch ein menſch! ich kan ihn nicht Verdammen; denn die unſchuld ſpricht Zu mächtig für ſein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menſchlichkeit des heiden; Die aufgebrachte wilde ſchaar Sah jeſu ſchmach mit freuden. Sein tod befriedigt ſie allein; Sie ſtürmten auf den richter ein, Und ſchrien: er ſterb am kreuze!

6. Du denkeſt ohne ſchaudern nie An dieſes wort der ſünder; Du ſprichſt: die rache ſtrafte ſie, Und ſtraft noch ihre kinder. Doch, ſeele, denkſt du auch dabey An deine ſünden? biſt du frey Von ſchuld am tode jeſu?

7. Sieh, welch ein menſch! er wird für dich Verſchmähet und zerſchlagen! Hör ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich Muß deine ſünden tragen. Die ſchuld iſt dein! durch meinen tod Verſöhn ich, ſünder, dich mit gott, Und ſterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter gottesſohn, Du tilger meiner ſünden, Erhöht auf deines vaters thron, Ach, laß mich gnade finden! Laß deines todes ſchmach und pein Gerechtigkeit und heil mir ſeyn, Um deiner liebe willen.

9. Ich ſchwöre, welterlöſer, dir, Und ewig will ichs halten: So wahr du lebeſt, ſoll in mir Nie deine lieb erkalten! Dein leiden und dein tod ſoll mich, So lang ich lebe, herr, an dich Und deine lieb erinnern.

10. Entzündet ſich der lüſte gluth, Lockt mich die welt zur ſünde: Dann rüſte mich mit kraft und muth, Daß ich ſie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein menſch ich war, und du, Du wollteſt mich nicht lieben?

Bekannte Melodie.

129. Unſchuldger jeſu, was haſt du verbrochen, Daß man das todesurtheil dir geſprochen? Du hei-

heiligſter, biſt ja in miſſethaten Niemals gerathen.

2. Und doch wirſt du verworfen und verhöhnet, Mit einem dornenkranz zur ſchmach gekrönet, Gegeiſelt, und von ſchmerzen ſchon entkräftet, Ans kreuz geheftet.

3. Was iſt die urſach aller ſolcher plagen? Ach, unſre ſünden haben dich geſchlagen. Zu ihrer tilgung haſt du, herr, erduldet, Was wir verſchuldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe ſtrafe! Du, guter hirte, leideſt für die ſchaafe; Die ſchuld bezahlſt du, herr, für böſe knechte, Du, der gerechte!

5. O große lieb! o liebe, kaum zu faſſen; Auch mir zum heil haſt du dich martern laſſen. Damit ich lerne ſünden ernſtlich meiden, Willſt du, herr, leiden.

6. Ach, großer mittler, groß zu allen zeiten, Wie kan ich gnugſam deine treu ausbreiten? Kan ich ſie dir, beherrſcher aller welten, Wol je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich ſelbſt bekämpfe, Dir folge und des fleiſches lüſte dämpfe: So ſey dann auch forthin mein ganzes leben Nur dir ergeben.

8. Gib ſelbſt zu dieſem ſeligen geſchäfte Mir ſchwachen deines guten geiſtes kräfte, Daß er mich zu dir ziehe und regiere, Zum guten führe.

9. Dann werd ich dankvoll deine huld betrachten, Die luſt der welt, aus lieb zu dir, verachten; Mit allem eifer ſuchen deinen willen Treu zu erfüllen.

10. Zu deiner ehre will ich alles wagen, Kein drohen achten, keine ſchmach noch plagen; Mich ſollen auch des bängſten todes leiden Nicht von dir ſcheiden.

11. Dis alles, obs für ſchlecht gleich iſt zu achten, Wirſt du doch, mein erbarmer, nicht verachten; Du wirſt dis opfer gnädig von mir nehmen, Dich mein nicht ſchämen.

12. Empfang ich dann dereinſt vor deinem throne, Aus deiner hand der überwinder krone; So ſoll dich, höchſter, unter engel=chören Mein loblied ehren.

10. Das Leiden Jeſu am Kreuz.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

130. Begleite mich nach golgatha, O chriſt, auf deſſen höhen Die welt die höchſte liebe ſah, Sah, was ſie nie geſehen! Komm, denke jenen worten nach, Die ſterbend dein erlöſer ſprach. Sie können dir im leben, Und, bäteſt du gott gläubig an, Einſt, wenn dich nichts mehr tröſten kan, Noch troſt im tode geben.

2. Hör ihn, bey ſeinem größten ſchmerz, Für ſeine feinde bäten; Und ſieh ſein ſanftmuthvolles herz Noch ſterbend ſie vertreten! Vergib, "vergib; (ruft er gott an) "Sie wiſſen "nicht, was ſie gethan!" Muß, menſch, dich dis nicht rühren? Auf, ahme ſeinem beyſpiel nach: Laß nie beleidigung und ſchmach Zur rache dich verführen!

3. Dein zärtlich herz, o herr, empfahl, Aus kindlich frommen triebe, Die mutter, unter ſchmerz und qaal, Dem jünger deiner liebe. Ach, wenn auch einſt mein auge weint, Einſt ſterbend für die meinen weint, Dann ſoll dis wort mich tröſten. Du wirſt auch ihnen troſt verleihn, Ihr beyſtand, helfer, pfleger ſeyn, Auch ſie ſind dein erlöſten.

4. Wer ſich bekehrt, furcht kein gericht: O reuige verbrecher! Hört, was der mund der liebe ſpricht Zu dem gebeugten ſchächer: "Du wirſt „noch heut mit mir dich freun, Mit „mir im paradieſe ſeyn!" So ruft er ihm entgegen. O herr, dis gnadenreiche wort Schenk mir auch an des todes pfort Erquickung, muth und ſegen.

5. Als jeſus an dem kreuze rief: "Gott, haſt du mich verlaſſen?" Wie beugt ihn da ſein ſchmerz ſo tief! Wer kan die leiden faſſen, Die er für unſre ſünden trug, Da er, unſchuldig, als ein fluch, Verlaſſen da gehangen? Mein herr und gott, verlaß mich nicht: Du biſt, auch mir zur zuverſicht In deinen tod gegangen.

6. Von allem, was erquickt, entblößt, Wünſcht er, der herr der

erde, Daß ihm, der uns ſo theur erlöſt, Sein durſt geſtillet werde. O menſch! noch jezt ruft er zu dir, Aus tauſend armen neben dir, Die noth und mangel drücket! O ſelig, wer den ruf erfüllt! Denn, wer den durſt des armen ſtillt, Hat jeſum ſelbſt erquicket.

7. Der heiland ſpricht: „es iſt „vollbracht!" Nun endet ſich ſein leiden. Es nimt dem tode ſeine macht, Dis wort des ſiegs und freuden! Heil uns! wer klagt uns nun noch an, Da er für uns genug gethan? Wer kan von gott uns ſcheiden? Gib, daß an meinem ſterbetag Auch ich mit freuden ſagen mag: Vollbracht iſt nun mein leiden!

8. Das lezte wort aus deinem mund Laß mir zum troſt gedeihen; Mir noch in meiner todesſtund, Herr, muth und kraft verleihen. Du rufeſt: „vater, ich befehl In deine „hände meine ſeel!" Laß mich auch nicht verderben, Der du den menſchen heil erwarbſt: Du neigteſt ſanft dein haupt und ſtarbſt: Ach, laß mich auch ſo ſterben!

Mel. Werde munter, mein gem.

131. Der am kreuz iſt meine liebe! Meine lieb iſt jeſus chriſt, Dem ich treu zu ſeyn mich übe, Weil er mein erlöſer iſt. Jede ſünde haſſet gott, Ihre liebe bringt den tod: Jeſum will ich nie betrüben, Meinen jeſum will ich lieben!

2. Der am kreuz iſt meine liebe! Sünder, was befremdets dich, Daß ich jeſum chriſtum liebe? Er, mein heiland, ſtarb für mich; Er hat mich mit gott verſöhnt, Hat mit gnade mich gekrönt. Jeſum will ich nie betrüben, Meinen jeſum will ich lieben!

3. Der am kreuz iſt meine liebe! Aller ſünd entſag ich gern, Daß ich ihn nur nicht betrübe, Meinen heiland, meinen herrn. Sünde tritt ſein blut mit hohn, Kreuzigt wieder gottes ſohn; Drum will ich ihn nie betrüben, Meinen jeſum will ich lieben!

4. Der am kreuz iſt meine liebe! Schweig, gewiſſen, gott vergibt. Darum preiſt gott ſeine liebe, Weil ſein ſohn ſtirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? gott iſt hier! Gott verzeiht durch chriſtum mir. Jeſum will ich nie betrüben, Meinen jeſum will ich lieben!

5. Der am kreuz iſt mein vertrauen! Nichts, wie furchtbar es auch iſt, Keine noth, kein todesgrauen, Reiſſt von dir mich, jeſu chriſt. Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürſtenthum! Dich, dich will ich ewig lieben, Nie mit ſünden dich betrüben.

6. Der am kreuz iſt meine liebe! Kommt der tod, er iſt mein freund! Dis verwesliche zerſtiebe; Dann werd ich mit gott vereint. Auf des glaubens kurzen ſtreit, Seh ich ſeine herrlichkeit. Jeſum will ich nie betrüben, Ewig meinen heiland lieben!

In bekannter Melodie.

132. Du, der voll blut und wunden, Für uns am kreuze ſtarb, Und unſern lebensſtunden Den größten troſt erwarb; Du, der ſein theures leben, Noch eh ich war, auch mir Zum heil haſt hingegeben: Mein jeſu, dank ſey dir!

2. Entblößt von allem reize, Der menſchen wohlgefällt, Hingſt du an deinem kreuze, Ein fluch vor aller welt. Da folgte ſchmerz auf ſchmerzen, Da traf dich ſpott und ſchmach; Schwer lag auf deinem herzen Angſt, die das herz dir brach!

3. Wer kan dir nach-empfinden Den ſchmerz, die todesangſt, Mit welcher du von ſünden Uns zu erretten rangſt. Die laſt gehäufter plagen Fiel da ſo ſchwer auf dich, Daß ſie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßſt du mich?

4. Ach, dieſe laſt und mühe Hab ich dir auch gemacht. O mein erlöſer, ſiehe Vom throne deiner macht In gnaden auf mich armen, Der ſich verſchuldet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner miſſethat.

5. Ich will auf dich ſtets ſehen Mit aller zuverſicht. Wohin ſoll ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo ſoll ich ruhe finden, Wenn du mich, herr, nicht liebſt? Wo reinigung von ſünden, Wenn du ſie mir nicht giebſt?

6. Du haſt mir durch dein leiden Vergebung, beßrungskraft; In trübſal troſt und freuden, Die ewig ſind, verſchafft. O gib an dieſer gnade Auch meinem glauben theil; Und auf des lebens pfade Mir muth, kraft, troſt und heil.

7. Mit innig frohem triebe Bring ich dir meinen dank; Die gröſse deiner liebe Bleibt ſtets mein lobgeſang. Gib nur, daſs ich mich halte Zu dir mit gegentreu, Daſs, wenn ich einſt erkalte, Ich noch der deine ſey.

8. Belebe dann mein hoffen, Zum himmel einzugehn. Laſs mich im geiſt ihn offen, Und dich verherrlicht ſehn. Da ruf ich dann mit freuden: Nim meinen geiſt, herr, auf! Und du nimſt ihn im ſcheiden Zu deiner wonn hinauf.

Mel. Wer nur den lieben gott läſſt ꝛc.

133. Es iſt vollbracht! ruft nach dem leiden Des ſterbenden erlöſers mund. O wort voll troſts und heilger freuden! Du machſt mir die erlöſung kund. Das groſse opfer iſt geſchehn, Das gott auch mir zum heil erſehn.

2. Mein jeſus ſtirbt! die felſen beben; Der ſonne ſchein verlieret ſich; In todte dringt ein neues leben; Der heilgen gräber öffnen ſich; Der vorhang reiſſt, die erde kracht; Der welt verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein heil, haſt du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du haſt die ſtraf hinweggewendet, Die auf der welt voll ſünder lag, Und uns aus finſtrer todesnacht Zur frohen ewigkeit gebracht.

4. O hilf mir, herr, nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt; Laſs nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit macht, Bis meine beſſrung iſt vollbracht.

5. Du littſt ſo viel zu meinem leben. Wie, ſollt ich nicht voll eifer ſeyn, Mich deinem dienſte zu ergeben? Sollt ich dabey für ſchmach mich ſcheun? Dein dienſt, mein heiland, ſey mein ruhm; Denn ich bin ganz dein eigenthum.

6. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübſal gehn, Und hat mein gott gehäufte ſchmerzen Zu meiner prüfung auserſehn; So laſs die hoffnung mich erfreun: Auch das wird einſt geendigt ſeyn.

7. Fühl ich zulezt des todes ſchmerzen, So ſtärke mich in ſolcher laſt, Und mach es lebhaft meinem herzen, Daſs du den tod beſieget haſt. So geh ich froh zur grabesnacht Mit ſiegsgeſang: es iſt vollbracht!

In eigener Melodie.

134. Jeſu, meines lebens leben! Jeſu, meines todes tod! Jeſu, für mich hingegeben, In die tiefſte ſeelennoth! Ach, du ſcheuteſt kein verderben, Nur, daſs ich nicht durfte ſterben: Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter jeſu, dank dafür.

2. Du, ach, du haſt ausgeſtanden Läſterreden, ſpott und hohn, Speichel, ſchläge, ſtrick und banden, Du gerechter gottesſohn, Nur mich von den ſündenketten Und vom tode zu erretten: Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter jeſu, dank dafür.

3. Ach, zu heilen meine plagen, Und für meine ſeelenruh, Lieſſeſt du dir wunden ſchlagen; Wer war mehr geplagt, als du? Ja, du lieſſeſt, mir zum ſegen, Dich mit fluch und tod belegen: Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter jeſu, dank dafür.

4. Ach, wie hart wardſt du verhöhnet, Und ſogar zur bittern ſchmach, Mit der dornenkron gekrönet! Was littſt du für ungemach? Mir einſt kronen aufzuſetzen, Muſsten dornen dich verletzen: Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter jeſu, dank dafür.

5. Gerne lieſſeſt du dich ſchlagen, Abzuwenden meine pein; Lieſſeſt fälſchlich dich verklagen, Daſs ich könnte ſicher ſeyn; Daſs ich mögte troſtreich prangen, Haſt du ohne troſt gehangen: Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter jeſu, dank dafür.

6. Du warſt ganz vom fluch bedecket, Und littſt alles mit geduld; Herben tod haſt du geſchmecket, Um zu büſſen meine ſchuld. Daſs ich würde losgezählet, Wardſt du bis zum tod gequälet: Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter jeſu, dank dafür.

7. Deine tiefe demuth büſste Meines ſinns vermeſſenheit, Und dein herber tod verſüſste Mir des todes bitterkeit. Was dich quälte, wird mir armen Heil und troſt, durch dein erbarmen: Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter jeſu, dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von herzen, Jeſu, für geſamte noth, Für die marter, für die ſchmerzen, Für den herben bittern tod; Für dein zittern, für dein zagen, Für die tauſendfache plagen, Ja für alle deine pein Will ich ewig dankbar ſeyn!

Mel. In allen meinen thaten, laß ꝛc.

135. O welt, ſieh hier dein leben Am ſtamm des kreuzes ſchweben; Dein heil ſinkt in den tod. Der große herr der ehren Läßt willig ſich beſchweren Mit banden, ſchlägen, hohn und ſpott.

2. Tritt her und ſchau mit fleiße; Sein leib iſt ganz mit ſchweiße Des blutes überfüllt. Aus ſeinem edlen herzen, Für unerhörten ſchmerzen, Ein ſeufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein heil, und dich mit plagen So übel zugericht? Du biſt ja nicht ein ſünder, Wie andre menſchenkinder; Von miſſethaten weißt du nicht.

4. Wir, wir und unſre ſünden, Der ſich ſo viele finden, Als ſandes an dem meer: Die haben dich geſchlagen, Die brachten dieſe plagen Und dieſe martern auf dich her.

5. Auch ich, ich ſollte büßen, Die ſtrafe leiden müſſen, Entbehren gottes huld; Die geißeln und die banden, Und was du ausgeſtanden, Verdient ich wegen meiner ſchuld.

6. Du nimſt auf deinen rücken Die laſten, die mich drücken, Bis zum ertödten ſchwer. Du wirſt ein fluch, dagegen Erwirbſt du mir den ſegen; Wie herrlich und wie groß iſt der!

7. Du ſetzeſt dich zum bürgen; Ja läſſeſt dich erwürgen Für mich und meine ſchuld; Für mich läßt du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leideſt alles mit geduld.

8. Du gehſt, auch meinetwegen, Der todesnacht entgegen Mit wahrem heldenmuth; Du ſtirbſt, mir vom verderben Errettung zu erwerben, Und alles thuſt du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden, Mein heil, zu allen ſtunden Bin ich dein eigenthum. Es thätig zu beweiſen, Soll ſeel und leib dich preiſen. Mein ganzer wandel ſey dein ruhm!

10. Was könnt in dieſem leben Ich dir ſonſt wiedergeben? Das, jeſu, will ich thun: Es ſoll dein tod und leiden, Bis leib und ſeele ſcheiden, Mir ſtets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen ſetzen, Mich ſtets daran ergötzen. Ich ſey auch, wo ich ſey; Es ſoll mir ſeyn ein ſpiegel Der unſchuld, und ein ſiegel Von deiner großen lieb und treu.

12. Wie ſtrenge gott verbrechen An denen einſt wird rächen, Die ſeine huld verſchmähn; Wie viel die werden leiden, Die nicht die ſünde meiden, Will ich aus deinen leiden ſehn.

13. Dein beyſpiel ſoll mich lehren, Des höchſten rath zu ehren, Auch wenn er trübſal ſchickt. Ich will des lebens plagen Getroſt und willig tragen, Bis gottes hülfe mich erquickt.

14. Nie will ich wiederſchelten; Nie ſpott mit ſpott vergelten; Nie, wenn ich leide, dräun. Das unrecht will ich dulden, Dem nächſten ſeine ſchulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

15. Gerührt von deinen plagen, Will ich mit ernſt entſagen Dem, was dir nicht gefällt; Was deine augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, Gefiel es auch der ganzen welt.

16. Soll ich denn endlich ſterben, So laß dein reich mich erben, Und ſo getroſt, wie du, Den geiſt an meinem ende In deines vaters hände Befehlen zu der ewgen ruh.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht, ꝛc. oder: Meinen jeſum laß ich nicht.

136. Seele, komm zum golgatha, Hin zu deines jeſu kreuze, Und bedenke, was dich da Für ein tod zur buße reize. Hier kanſt du nicht fühllos ſeyn; Hier muß dich die ſünde reun.

2. Schaue jeſum, dir zu gut, Hier am kreuze hülflos hangen. O wie ſtrömet hier ſein blut! Alle kraft iſt ihm vergangen. Gott, was duldet er für noth! Jeſus duldet meinen tod.

3. O lamm gottes ohne ſchuld, Alle ſtrafen meiner ſchulden Willſt du willig, blos aus huld, Um mich zu befreyn, erdulden; Selbſt am kreuze willſt du dich, Herr, jezt opfern, herr, für mich.

4. Solche liebe kan ich dir Nimmer, o mein heil, vergelten; Viel

zu wenig iſt dafür Aller reichthum aller welten. Was ich habe, herr, iſt dein! Ach, wie ſoll ich dankbar ſeyn?

5. Nun ich weiß, was du begehrſt: Dis mein herz ſoll ich dir geben. Dir gehört es, du gewährſt Ihm auch unſchuld, heil und leben. Dein, o jeſu, ſeys in noth, Dein im leben, dein im tod.

6. Laß mich nur vor dir beſtehn; Laß mich in der trübſal ſtunden Deiner liebe größe ſehn, Deine huld in deinen wunden; Und, wenn ich zu ihnen flieh, Ach, ſo tröſte mich durch ſie!

7. Was du haſſeſt, laß mich, herr, Stets verabſcheun und verachten; Laß mich immer eifriger Nur nach deinem reiche trachten, Führe mich durch glück und leid, Wie du willſt, zur ſeligkeit!

8. Laß mich auch die lezte noth, Froh und ſtandhaft überwinden! Nirgends müſſe mich der tod Als im ſtand der gnade finden. Wer ſich dich zur zuflucht macht, Spricht getroſt: es iſt vollbracht!

Mel. O lamm gottes, unſchuldig ꝛc.

137. Sieh, gott und herr, wir fallen Anbätend vor dir nieder. Zu deinem himmel ſchallen Die jubel deiner brüder! Du haſt den ſieg errungen, Für uns den tod verſchlungen. Preis ſey dir ewig, o jeſu!

2. Du ſahſt von fern die bande, Die dir die bosheit drohte; Sahſt vor dir quaal und ſchande Und martern bis zum tode; Doch du, voll huld und gnade, Gingſt gern die marterpfade. Preis ſey dir ewig, o jeſu!

3. Vor deinem antliz ſtanden Der adamskinder ſchulden. Was dieſe nie empfanden Von quaalen, willſt du dulden: Durch marter, tod und thränen Willſt du uns, herr, verſöhnen. Preis ſey dir ewig, o jeſu!

4. Von tiefer angſt erſchüttert, Lagſt du vor gott im ſtaube. Wie hatteſt du gezittert! Doch überwand dein glaube. Dich faſſte todesgrauen; Doch bliebſt du voll vertrauen. Preis ſey dir ewig, o jeſu!

5. Für uns, untreue kinder, Wardſt du mit ſchmerz geſchlagen; Für uns, die großen ſünder, Haſt du den fluch getragen; Für uns den ſieg errungen. Dir ſingen alle zungen Preis, dank und ehre, herr jeſu!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

138. Um gnade für die ſünderwelt Fleht jeſus blutend und entſtellt Vom grimm der böſen rotten. Er fühlet zwar der feinde wuth, Die, nicht geſättiget von blut, Am kreuz ihn auch verſpotten. Doch ſieht er mit erhabnem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den dieſe ſchaar in ihm entehrt; Ruft, daß es erd und himmel hört: Vergib, o gott! Und führe nicht Sie ins gericht; Das, was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe huld. Wie mitleidsvoll iſt die geduld, Die mördern ſo begegnet! Ihr, die ihr euren heiland ehrt, Fühlt ſeiner großmuth hohen werth, Die ſelbſt die feinde ſegnet. Er hat, durch ſegnendes gebät, Auch uns ein ewig heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer ruh, Erbarmen und vergebung zu. Herr jeſu chriſt! Gelobt ſeyſt du Für deinen tod! Gott iſt durch dich noch unſer gott.

3. Daß gott mit langmuth und geduld, Auch ſelbſt bey ſehr gehäufter ſchuld, Der ſünder dennoch ſchonet; Daß er ſo liebreich ihrer denkt, Und ihnen friſt zur buße ſchenkt, Eh nach verdienſt er lohnet; Daß ich noch fröhlich ſagen kan: Auch mich, mich ſünder, nimt gott an! Haſt du durch deiner fürſprach kraft, Mein treuer heiland! mir verſchafft. O jeſu chriſt! Mein herr und gott! Mein herr und gott! Vertritt du mich bis an den tod.

4. Wird je mein herz von troſte leer, Weil meiner ſünden furchtbar heer Aufs neue mich erſchrecket: O dann verſichre mich aufs neu, Du ſteheſt mir als mittler bey, Der meine ſchuld bedecket. Mein geiſt blickt glaubens voll auf dich, Und freuet deiner hülfe ſich. Beſchließ ich meine pilgrimſchaft, So ſtärke mich mit neuer kraft. Herr jeſu chriſt! Der lezte kampf Wird mir verſüßt, Wenn du mein troſt im tode biſt.

5. Wohl mir! wenn ich dir ähnlich bin; Drum flöße deinen ſanften ſinn Doch auch in meine ſeele: Gib, daß, bey unverdientem ſchmerz, Ich dir des feindes heil und herz Und meine ſach empfehle. Beſänftige

mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rachbegierde an: O ſo erinnre mich daran, Herr jeſu chriſt! Wie du am kreuz Durch dein gebät Selbſt deinen mördern gnad erfleht!

6. Mich tröſte dein verſöhnungstod, Es bilde mich dein geiſt, mein gott, Daß ich dir ähnlich werde. O zeuch mich, du erhöhter held, Zu dir hinauf vom dienſt der welt, Zum himmel von der erde! Du biſt das haupt wir folgen dir. Zeuch dir uns nach, ſo laufen wir; So wollen wir uns deiner pein, Und deiner fürſprach ewig freun. Herr jeſu chriſt! Wie ſelig iſt, Wie ſelig iſt Der menſch, dem du ein heiland biſt!

11. Ueber die Wunder bey dem Tode Jeſu.

Mel. Ich hab mein ſach gott ꝛc.

139. Nun iſt es alles wohl gemacht. Mein jeſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein haupt, o menſch, und ſtirbt, Der dir erwirbt Das erbe, welches nie verdirbt.

2. Dem, der an hoheit keinen gleicht, Der herr der herrlichkeit erbleicht. Was wunder, daß die erde kracht, Und dicke nacht Verhüllt der ſonne glanz und pracht.

3. Das heiligthum ſteht aufgedeckt; Die felſen berſten; alles ſchreckt; Der todten gräber öffnen ſich. Wie ſichtbarlich Zeigt hier der gottheit finger ſich!

4. Weil denn die kreatur ſich regt: So werd auch du, mein herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine ſchuld; Aus gottes huld Starb jeſus auch für deine ſchuld.

5. Sein tod (o, nim es wohl in acht!) Hat troſt und heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum grab Sich für dich gab, Und ſtirb dem ſündenleben ab.

6. Ja, vater, unter pein und hohn Erbleicht am kreuz dein eigner ſohn; Nun iſt kein zweifel, deine huld Tilgt meine ſchuld, Und trägt forthin mit mir geduld.

7. Hin auf ſein kreuz will ich ſtets ſehn Und dankvoll ſeine treu erhöhn; Troſt ſoll er mir im ſterben ſeyn, Mich dann erfreun. So ſchlaf ich ſanft und ſelig ein.

8. Und dient ich nun der ſünde noch? Fern ſey von mir ihr ſchnödes joch! Auf, ſeele, daß du dich erhebſt, Nur jeſu lebſt, Ihm zu gefallen, dich beſtrebſt.

9. Ertödte ſelbſt in meiner bruſt, Mein heiland, jede böſe luſt; Dein tod, der mir das leben ſchafft, Verleih mir kraft Im kampf mit meiner leidenſchaft.

10. Geſtärkt von dir, beſieg ich ſie, Und ſcheue dabey keine müh. Ich ſetze, freudig auf dein wort, Den kampf hier fort, Und volle ruh erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, herr jeſu chriſt, Daß du für mich geſtorben biſt! Dich preiſ ich hier ſchon hocherfreut, Doch, nach der zeit, Noch froher in der ewigkeit.

12. Begräbniß Jeſu.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid, ꝛc.

140. Am kreuz erblaßt, Der marterlaſt, Der todesqualen müde, Findet mein erlöſer erſt In dem grabe friede.

2. Ein heilger ſchmerz Durchdringt mein herz; Und, herr, was kan ich ſagen? Nur an meine bruſt kan ich, Tief gerühret, ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, Und über dich Gehn aller trübſal wetter. Sterben wollteſt du für mich, Einziger erretter!

4. Du haſts gethan. Dich bät ich an, Du könig der erlöſten; Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! Rieffſt du mit macht. Du zeigſt, daß du dein leben, Mein verſöhner, göttlich frey Habeſt hingegeben.

6. Hochheilge that! Des höchſten rath Will ich in demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entſchlief, Den todten; ſie erſtanden. Leicht entſchwingt der lebensfürſt Sich des todes banden.

8. Das finſtre thal Will ich einmal

Durch-

Durchwandeln ohne grauen: Denn durch dich, erlöſer, iſts Mir der pfad zum ſchauen.

9. Ich preiſe dich. Erforſche mich, Und ſiehe, wie ichs meyne; Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, Deine lieb ermeſſen.

In voriger Melodie.

141. Nur grabes ruh Entſchlieſeſt du, Der du für uns geſtorben, Und am kreuz uns ſchmerzenvoll Ewges heil erworben.

2. Du biſt erblaſſt, O herr, und haſt Doch in dir ſelbſt das leben. Gleich den ſterblichen hielt dich Einſt das grab umgeben.

3. Doch, heil ſey mir! Du konnteſt hier Nicht die verweſung ſehen. Bald hieß dich des höchſten kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, Mein lebensfürſt, Wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein glaubigs herz Vor der gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, Bis du erſcheinſt, In ſanften frieden liegen. Denn durch deinen tod kan ich Tod und grab beſiegen.

6. Ihr, die die welt Gefeſſelt hält, Zagt nur vor der verweſung! Ich, ich hoff in chriſto einſt Meines leibs erlöſung.

7. Nein, nichts verdirbt, Selbſt das, was ſtirbt, Der leib, wird auferſtehen, Und zu himmelsglanz verklärt, Aus dem grabe gehen.

8. So ſink ins grab, Mein leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Sondern, jeſu, mir zum troſt, An dein grab gedenken.

XIV. Von der Auferſtehung Jeſu.

Mel. Sey lob und ehr dem etc.
oder: Lobſinget gott, und etc. Nr. 5.

142. Bringt preis und ruhm dem heiland dar! Frohlockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Iſt aus dem grab gekommen. Gelobet ſeyſt du, jeſu chriſt, Daß du für uns geſtorben biſt, Und ſiegreich auferſtanden.

2. Dein leben in der majeſtät Beveſtigt unſern glauben. Wer kan, da dich dein gott erhöht, Den großen troſt uns rauben: Daß du uns von der ſünde macht Befreyung haſt ans licht gebracht; Den himmel uns geöffnet.

3. Gott ſelbſt, der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit ſiegel aufgedrückt; Und dich als ſohn geehret: Und deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichſte bewährt, Da er dich auferwecket.

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir, Das ewge leben gäbeſt; Daß du auch mein erretter ſeyſt, Und neue kräfte mir verleihſt, Mit freuden gott zu dienen.

5. Mein herr, mein gott, hilf mir dazu! Befreye mich von ſünden. Laß mich für meine ſeele ruh Im frieden mit gott finden! Und pflanze deinen ſinn in mir, Damit ich, gottergeben hier, Als dein erlöſter wandle.

6. Dein iſt das reich; dein iſt die macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der gräber nacht Wird uns nicht ewig decken. Wie du, herr, auferſtanden biſt, So werd auch ich, o jeſu chriſt! Durch dich einſt auferſtehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich, wandeln, Und jederzeit nach deinem ſinn, Und ſtets rechtſchaffen handeln; Daß ich, wenn ich einſt aufersteh, Und dich, des todes ſieger ſeh, Vor dir dann nicht erſchrecke.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt Dein jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wann du nun erſcheinſt, Zu deiner freud erheben. Laß dieſes auch mein erbtheil ſeyn; So werd ich ewig deß mich freun, Daß du vom tod erſtanden.

Mel. Ermuntre dich, mein etc.

143. Das grab iſt leer: des höchſten ſohn Verließ des todes banden! Nun ſchallete der jubelton: Der herr iſt auferſtanden. Herr, den der engel ſo gepreiſt! Entreiſſe du doch meinen geiſt Den lüſten dieſer erde, Daß er dir heilig werde.

2.

2. Ich ſterblicher vermag noch nicht, Mit dir empor zu ſteigen, Als bis einſt dieſe hütte bricht. Wird dann mein haupt ſich neigen, So nim du nach vollbrachten lauf, Auch mich in deinen himmel auf; Nim, herr, an meinem ende Den geiſt in deine hände.

3. Doch ſoll ich einſt, o gottesſohn, In deinem reich dich ſehen, So muß ich auf der erde ſchon Vom ſündentod aufſtehen: Der lebt nicht, den die luſt der welt Und ihre pracht gefeſſelt hält. Nach gott und tugend ſtreben, Nur das heißt, wirklich leben.

4. Du auferſtandner menſchenfreund, Erweck in mir die triebe, Durch die man ſich mit dir vereint, Den glauben und die liebe! Ich will, o herr, dein eigen ſeyn: Laß mich mit ernſt die ſünde ſcheun; Und gib ſelbſt muth und kräfte Zum heiligungsgeſchäfte.

5. So kan ich als ein wahrer chriſt Jezt leben und einſt ſterben: Und endlich da, wo du nun biſt, Vollkommne freuden erben. Dahin, mein heiland, hilf du mir; So bring ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge, Dir lob, und dankgeſänge.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

144. Dein heiland lebt, o chriſtenheit! Heil dir in zeit und ewigkeit! Das grab iſt leer, der ſieg iſt ſein; Und wir, o jeſu! wir ſind dein. Gelobt ſey gott!

2. Wo iſt dein ſtachel nun, o tod! Der heiland ſtarb, und bleibt doch gott; Nun bleibt auf ſeines vaters thron, Zu unſerm troſt, des menſchen ſohn. Gelobt ſey gott!

3. Gelobt, gelobt ſey jeſus chriſt, Daß er vom tod erſtanden iſt! Lob ſey dem herrn der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit! Gelobt ſey gott!

4. Auf dieſen felſen will ich baun: Er lebt! dis ſtärket mein vertraun. Er flehet noch zu gott für mich, Fleht göttlich, und fleht brüderlich! Gelobt ſey gott!

5. Bey aller leiden ungeſtüm Sey dis mein troſt: ich leb mit ihm. Das haupt läſſt ſeine glieder nicht: Dis bleibe meine zuverſicht. Gelobt ſey gott!

6. Leb ich, ſo ſorget er für mich; Sterb ich, ſo nimt er mich zu ſich: Denn wo er iſt, da ſoll ich ſeyn: Nun kan ich meines tods mich freun. Gelobt ſey gott!

7. Er führt mir nach des todes ruh Auch meine lieben wieder zu. Erwachen werden wir zugleich, Und mit ihm eingehn in ſein reich. Gelobt ſey gott!

8. Durch ſeiner auferſtehung kraft Vollend ich meine pilgrimſchaft. Herr! hilf mir nur, daß ich die treu, In guten thaten fleißig ſey. Gelobt ſey gott!

9. Dann rufe mich, wann dirs gefällt, Aus dieſer ſündenvollen welt; Und führe mich an deiner hand, Hin in mein himmliſch vaterland. Gelobt ſey gott!

In voriger Melodie.

145. Der herr hat alles wohl gemacht! Nun iſt das große werk vollbracht! Nun iſt die welt mit gott verſöhnt, Und jeſus iſt von gott gekrönt. Gelobt ſey gott!

2. Aus liebe ſandt gott ſeinen ſohn, Der litt von menſchen ſchmach und hohn, Und ſtarb, ſtieg aus dem grab hervor, Und ſiegreich ſchwang er ſich empor. Gelobt ſey gott!

3. Er hat auf erden gott geehrt, Gewandelt ſo, wie er gelehrt. Folgt, chriſten, chriſti lehr und rath; Thut, was er euch zum fürbild that. Gelobt ſey gott!

4. Er, der ſein leben für uns gab, Für uns verläſſt er auch ſein grab! Zerſtört iſt nun des todes macht, Unſterblichkeit ans licht gebracht. Gelobt ſey gott!

5. Er iſt im himmel noch mein freund; Ich bin als glied mit ihm vereint: Er, der verſöhnend für mich litt, Fühlt ſeiner freunde leiden mit. Gelobt ſey gott!

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

146. Dich bät ich an, erſtandner held, Erretter einer ſünderwelt; Du, unſre zuflucht für und für, Froh huldigt meine ſeele dir.

2. Um deinen thron, der ewig ſteht, Glänzt wahrheit, heil und majeſtät: Ich nahe mich voll zuverſicht Zu dir; denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine ſeele preiſet dich. Erlöſt haſt du auf ewig mich; So wahr du ſelbſt vom himmel kamſt,

Dein leben gabſt und wieder nahmſt!

4 Wer iſts, der mich verdammen kan? Ich glaub an dich, und ſage dann: Der gott, durch den die himmel ſind, Der iſt mein vater, ich ſein kind.

5. Nun iſt dis erſte leben mir Ein ſegenreicher weg zu dir. So lang ich hier bin, herr, mein heil, Hab ich an deinem frieden theil.

6. Zwar trift noch mancher ſchmerz uns hier, Noch, o erbarmer, ſterben wir! Doch du regierſt, und wir ſind dein, Und ewig werden wir es ſeyn!

7. Ich weiß, daß mein erlöſer lebt: O troſt, der meinen geiſt erhebt! Hiedurch geſtärkt, ſeh ich aufs grab Mit unerſchrocknem aug hinab.

8. Welch neue welt voll ſeligkeit Erwartet mich nach dieſer zeit! Da findet der verklärte chriſt Das heil, das unausſprechlich iſt.

9. Der du für unſre ſeele wachſt, Sie zu dir ziehſt, und ſelig machſt, Laß mich mit freudigem vertraun, Im tod auf dich, vollender ſchaun!

Mel. Vom himmel hoch da komm rc.
oder: Wo gott zum haus nicht rc.

147. Erinnre dich, mein geiſt, erfreut, Des hohen tags der herrlichkeit. Halt im gedächtniß jeſum chriſt, Der von dem tod erſtanden iſt.

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erſchien; Als spräch er: friede ſey mit dir! So freue dich, mein geiſt, in mir.

3. Schau über dich, und bät ihn an. Er mißt den ſternen ihre bahn: Er lebt, und herrſcht mit gott vereint, Und iſt dein könig und dein freund.

4. Kraft, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da iſt, und der da war! Sein name ſey gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz erfreut! Was iſt der erde herrlichkeit, Wenn ſich mein geiſt das glück gedenkt, Das jeſus hier und dort mir ſchenkt!

6. Vor ſeinem thron, in ſeinem reich, Unſterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig ſelig ſeyn: Herr, welche herrlichkeit iſt mein!

7. Mein herz erfreut ſich deß ſchon hier; Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich, gott! auf mein angeſicht.

8. Du, der du in den himmeln thronſt, Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt; Und du erfüllſt einſt mein vertraun, Verkläret dich dort anzuſchaun.

9. Ich ſoll, wann du, des lebens fürſt, Mit majeſtät einſt kommen wirſt, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und froh zu deiner rechten ſtehn.

10. Erhabner mittler, gottes ſohn, Mit engeln dort vor deinem thron, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit.

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, gottes ſohn! Sind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem ſinn, Was ich, mein heil! dir ſchuldig bin, Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde ſtets erneu.

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft; Sein iſt das reich, ſein iſt die kraft. Halt im gedächtniß jeſum chriſt, Der von dem tod erſtanden iſt.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich rc.

148. Er iſt erſtanden, jeſus chriſt, Der unſer troſt und heiland iſt! Er iſt nicht mehr des todes raub; Als ſieger, tritt er auf den ſtaub. Gelobt ſey gott!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh er für uns das leben ließ: Drey tage ſollen nicht vergehn, So werdet ihr mich lebend ſehn. Er hats erfüllt!

3. Ich lebe, ſprach er, und auch ihr Sollt leben, glaubige, mit mir! Ich komme, meine ſtimme ruft: Verlaſſt, ihr todten, eure gruft, Und folgt mir nach!

4. Er wirds erfüllen, jeſus chriſt, Der ſelbſt vom tod erſtanden iſt: Durch ihn iſt unvergänglich heil Und neues leben unſer theil, In ewigkeit.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht, rc.

149. Freue dich! des herren tag Hat die nacht der furcht vertrieben. Chriſtus, der im grabe lag, Iſt im tode nicht geblieben. O wie hoch ſind wir getröſt! Jeſus hat die welt erlöſt.

2.

2. Er iſt gottes ewger ſohn. Ewig ſey er auch geprieſen! Seiner feinde ſchaar zum hohn Hat er ſichtbar es bewieſen. Er erfüllte durch die that, Was er prophezeyet hat.

3. Unſre ſchulden ſind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen, Gott läſſt unſern bürgen los, Der ſie büßend hat getragen. Jeſus iſt mit preis gekrönt, Und wir ſind mit gott verſöhnt.

4. Sterben war der ſündenſold; Nun iſt chriſtus unſer leben, Der für unſre ſchuld nicht gold, Nein, ſich ſelber hingegeben. Er hat aus des grabes nacht Neues leben mitgebracht.

5. Tod, wo iſt nun deine kraft? Grab, wo ſind nun deine ketten? Hier iſt gott, der hülfe ſchafft. Hier iſt jeſus, der kan retten, Wenn gleich unſer fleiſch und bein Wird in ſtaub verwandelt ſeyn.

6. Herr, dis glaub ich, dir zum ruhm, Und mein troſt iſt nicht vergebens; Denn ich bin dein eigenthum, Du der ſchöpfer meines lebens. Hocherfreuet ſing ich dir Jezt und ewig dank dafür.

Mel. Es iſt das heil uns kommen ꝛc.

150. Freywillig haſt du dargebracht Für uns, o herr, dein leben. Du hatteſt es zu laſſen, macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein gott, Weil du, gehorſam bis zum tod, Dich haſt für uns erniedrigt.

2. Du warſt nur eine kleine zeit Von deinem gott verlaſſen: Er krönte dich mit herrlichkeit, Die ſterbliche nicht faſſen. Dein kreuz, daran man dich erhöht, Verwandelt ſich in majeſtät, Denn du gingſt aus dem grabe.

3. Gehaſſt in deiner niedrigkeit, Warſt du ein ziel des ſpottes, Und zeigteſt doch zu gleicher zeit An dir die hoheit gottes. Dein kreuz ſchien zwar der welt ein gräul; Doch ſterben für der feinde heil, Dis iſt die höchſte tugend.

4. Dein reich war nicht von dieſer welt, Dein ruhm nicht menſchenehre. An demuth groß, an lieb ein held, Und göttlich in der lehre; Geduldig und von ſünden rein, Gehorſam bis zum kreuze ſeyn, Dis war, herr, deine größe.

5. Nun irren mich nicht ſchmach und ſpott, Noch deines kreuzes ſchanden. Du biſt mein herr, du biſt mein gott; Denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein heil, mein fels, mein hort, Der herr, durch deſſen mächtig wort Auch ich einſt ewig lebe.

6. Wir ſind nun göttlichen geſchlechts, Durch dich des himmels erben. Dis iſt die hoffnung deines knechts; In dieſer will ich ſterben. Wie du vom tod erſtanden biſt, So werd auch ich, herr jeſu chriſt, Durch dich einſt auferſtehen.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc.

151. Frohlockt, ihr chriſten, preiſt und ehrt Gott, eures mittlers gott! Der vater hat den ſohn erhört, Erhört in ſeiner noth.

2. Die mörder triumphirten ſchon: Wo iſt des ſohnes macht? Der herr errettet ſeinen ſohn; Sein rathſchluß iſt vollbracht!

3. Der ſohn befahl in ſeine hand Dem vater ſeinen geiſt; Er ward begraben, er erſtand; Gott hält, was er verheißt.

4. Dis rühme, wer errettet iſt, Und werd ihm unterthan; Welt, die du nun ſein erbtheil biſt, Lobſing und bät ihn an!

5. Preiſt jeſu vater: denn er hat Nicht ſeines ſohns gebät, Nicht, was er für die ſünder that, Sein opfer nicht verſchmäht.

6. Das iſt des mittlers preis und lohn: Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der ſohn, In ſeiner herrlichkeit!

7. Sagts aller welten völkern an; Bekehret euch zum herrn! Ihm werde jeder unterthan, Und jeder dien ihm gern.

8. Des vaters reich iſt auch das reich Des ſohnes; er regiert, An ruhm und macht dem vater gleich, Dem aller ruhm gebührt!

9. Es fehl ihm an bekennern nie, So lange dieſe welt Noch menſchen hat, ſo lange ſie Der arm des herrn erhält.

Mel. Auf, chriſtenmenſch! auf! ꝛc.

152. Herr, du biſt meine zuverſicht. Du lebſt: auch ich werd leben. Mir wirſt du, was dein wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein jünger kommt nicht ins gericht: Dis ſtärket meine zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, Den ſaamen auszuſtreuen: Dort wird der herrlichſte gewinn Der ernte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht, Denn du biſt meine zuverſicht.

3. Und ſinkt dereinſt mein leib in ſtaub, Gott wird ihn neu beleben. Er werde der verweſung raub, Dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſer troſtgrund nicht, Wie ſicher meine zuverſicht!

4. Herr, dieſen ſegen dank ich dir. Mich aus der gruft zu heben, Gingſt du aus deinem grab herfür: Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht: Dein wort iſt meine zuverſicht.

5. In dieſem glauben ſtärke mich, Laß mich den troſt empfinden, Den großen troſt, daß ich durch dich Den tod ſoll überwinden. Grab und verweſung ſchreckt mich nicht: Denn du bleibſt meine zuverſicht.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht, ꝛc.

153. Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine ſchrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auf erwecken; Er verklärt mich in ſein licht: Dis iſt meine zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das reich Ueber alle welt gegeben, Und ich werd mit ihm zugleich Ewig dort in freuden leben. Gott erfüllt, was er verſpricht: Dis iſt meine zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, Läſtert ihn und gottes ehre. Gnade hat er zugeſagt, Daß der ſünder ſich bekehre. Den, der folgt, verſtößt er nicht: Dis iſt meine zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein heil iſt mein; Sein ſey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich ſeyn, Und den lüſten widerſtreben. Er verläſſt den ſchwachen nicht: Dis iſt meine zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß; Nichts ſoll mich von jeſu ſcheiden, Keine macht der finſterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er gibt kraft zu dieſer pflicht: Dis iſt meine zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der tod Mir der eingang in das leben. Welchen troſt in todesnoth Wird es meiner ſeele geben, Wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, herr! meine zuverſicht.

Mel. Heut triumphiret gottes ꝛc.

154. Lebt chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; Und ſtürb auch alle welt mir ab, Gnug, daß ich ihn zum freunde hab! Lob ſey dem herrn!

2. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich; Sterb ich, ſo nimt er mich zu ſich. Wo er jezt lebt, komm ich auch hin, Weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob ſey dem herrn!

3. Durch ihn bin ich mit gott verſöhnt; Durch ihn mit gnad und heil gekrönt. Mein banges herz ermuntre ſich! Gott und die engel lieben mich. Lob ſey dem herrn!

4. Durch ſeiner auferſtehung kraft Vollend ich meine pilgerſchaft; Freu ſeiner mich in ſeinem reich, Und bin dort ſeinen engeln gleich. Lob ſey dem herrn!

5. Für ſolchen troſt der ſeligkeit Dankt dir, herr, deine chriſtenheit. Wenn wir dereinſt dein antlitz ſehn, Soll dich ein würdger lied erhöhn. Lob ſey dem herrn!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

155. Lobt den höchſten! jeſus lebet! Erlöſte menſchen, o erhebet Des welterlöſers majeſtät! Hörts, betrübte ſünder, gebet Der freude raum; denn jeſus lebet; Gott hat ihn aus dem ſtaub erhöht. O ſeele, dein geſang Erſchalle ihm zum dank! Ihm zur ehre! Dich, großer held, Erhebt die welt, Weil deine hand den ſieg behält.

2. Jeſu jünger, wehrt dem leide! Lobſinget ihm, und nehmt voll freude Am ſiege theil, den er erſtritt. Seyd ihr gleich des grabes kinder; Er iſt des todes überwinder. Er herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Was wollt ihr traurig ſeyn? Getroſt könnt ihr euch freun! Jeſus lebet In ewigkeit, Zu aller zeit Bleibt er zur hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, verbrecher! Gott iſt euch nun kein ſtrenger rächer, Wenn ihr die ſchuld mit ernſt bereut. Durch des todes überwinder Iſt er dem reuerfüllten ſünder Ein vater der barmherzigkeit. Er nimt ihn liebreich auf, Mit kraft zum tugendlauf Ihn zu ſegnen. Preis ſey der huld! Die unſre ſchuld Vertilgt und trägt mit uns geduld.

4. Tod, wo ſind nun deine ſchrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken, Verweſt der leib gleich in der gruft. Einſt wird er zum beſſern leben Sich aus des todes ſtaub erheben, Wenn jeſus den entſchlafnen ruft. Dann wird des todes feld Zu einer regen welt. Alles lebet, So wie, verneut Zur frühlingszeit, Sich alles regt und alles freut.

5. O erſtandner, welch ein ſegen Erwartet uns, wenn wir auf wegen Einhergehn, die dein fuß betrat! Unerforſchte ſeligkeiten, Die ewig währen, ſind die beuten, Die uns dein ſieg erkämpfet hat. Einſt ſind ſie unſer theil; Einſt krönet uns das heil Deines lebens. Gelobt ſey gott! Auch noch im tod Iſt er und bleibet unſer gott.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

156. Mein jeſus lebt; mag ich doch ſterben! Hier iſt mein haupt und triumphirt: Nun muß auch ich das leben erben; Weil ſeine macht der tod verliert. Ich fürchte ſeinen fluch nicht mehr: Mein jeſus lebt, ſein grab iſt leer!

2. Mein jeſus lebt; er hat bezwungen, Was mir das leben rauben kan; Er hat mir heil und ſieg errungen, Und ihm iſt alles unterthan. Der hölle tiefſter abgrund bebt; Denn ſie vernimts, daß jeſus lebt!

3. Mein jeſus lebt, das grab iſt offen; Mit freuden geh ich in die gruft. Auf ſeine ſtimme will ich hoffen, Die mich vom tod ins leben ruft. Wie lieblich ſchallt ſie nicht ſchon hier: Ich leb und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein jeſus bleibe denn mein leben; Der tod ſoll mir nicht ſchwerlich ſeyn Ich will ihm dienen, ihm ergeben Mich ſeiner auferſtehung freun, Weil er auch mich zum himmel hebt, So wahr er jeſus iſt, und lebt!

XV. Von der Himmelfahrt Jeſu, und ſeinem Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. Komm, gott ſchöpfer ꝛc.

157. Anbätung, lob und preis ſey dir, Sohn gottes! auch von uns geweiht! Du fähreſt auf, deß jauchzen wir, Zu deines vaters herrlichkeit.

2. Zu unſerm vater fährſt du auf, Und nimmſt die wohnung gottes ein. Laß nach vollbrachtem pilgerlauf Auch uns dort ewig bey dir ſeyn.

3. O ſegne heut in uns das wort, Das uns von deinem throne lehrt: Es ſey zur ewgen freude dort, Zum troſt hier ſtets dem herzen werth!

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

158. Auf chriſti himmelfahrt allein Soll ſich mein glaube gründen; Und ſorge, zweifel, furcht und pein Dadurch ſtets überwinden. Mein haupt, das nun im himmel iſt, Wird mich, ſein glied, nach kurzer friſt, Zu ſich gen himmel holen.

2. Gen himmel fuhr mein heiland zu; Zu gott iſt er gegangen. Nun kan mein herz auch ſeine ruh Im himmel nur erlangen. Denn wo mein freund gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein herz und ſinn: Nach ihm geht mein verlangen.

3. Ach herr, laß deine auffahrt mich, Dein kind, doch dahin bringen, Daß durch die kraft des glaubens ich Mag aufwärts zu dir dringen; Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden ſcheiden aus der welt. Herr, höre doch mein flehen!

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

159. Auf! jeſu freunde! freuet euch! Der herr fährt auf zu ſeinem reich, Er triumphirt; lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher ſtimm!

2. Sein werk auf erden iſt vollbracht; Zerſtört hat er des todes macht; Er hat die welt mit gott verſöhnt, Und gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit über alle himmel weit Geht ſeine macht und herrlichkeit; Ihm dienen ſelbſt die ſeraphim. Lobſinget ihm mit hoher ſtimm!

4. Sein ſind die völker aller welt; Er herrſcht als ſieg gewohnter held; Er herrſcht, bis unter ſeinem fuß Der feinde heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine chriſtenheit, Erhält ſie bis in ewigkeit; Er iſt ihr haupt; lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher ſtimm!

6. Ja, heiland! wir erheben dich; Und unſre herzen freuen ſich Der herrlichkeit und majeſtät, Dazu dich gott, dein gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, herr, bey dir Steht kraft und macht, und dein ſind wir. Nimſt du dich unſrer hülfreich an, Was iſt, das uns gebrechen kan?

8. In deiner hand iſt unſer heil. Wer an dich glaubt, dem gibſt du theil Am ſegen, den du uns erwarbſt, Als du für uns am kreuze ſtarbſt.

9. Du haſt die ſtätte uns bereit't Bey dir zu ſeyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf, Nimſt du uns in den himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir; Hilf uns mit eifrigſter begier Nach dem nur trachten, was da iſt, Wo du, verklärter heiland, biſt.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unſrer prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinſt dein antlitz ſchaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, Herr chriſt, du menſchenfreund, erfreun. Dann ſingen wir von deinem ruhm, Ein neues lied im heiligthum.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

160. Großer mittler, der zur rechten Gottes, ſeines vaters, ſitzt, Und die ſchaar von von ſeinen knechten Ueberall beglückt und ſchützt, Dir frohlocken, dir zur ehre, Aller deiner engel heere, Und in ihren lobgeſang Jauchzet aller frommen dank.

2. Denn du kamſt, uns zu erlöſen; Und das opfer iſt vollbracht, Das von aller ſchuld des böſen Uns befreyt und ſelig macht. Allen gibſt du heil und leben, Die ſich glaubig dir ergeben, Herr, du ſtarbſt und überwandſt Tod und grab; denn du erſtandſt.

3. Alles ſollen wir empfangen, Was uns noth iſt; denn du biſt In den himmel eingegangen, Der nur unſre heimath iſt. Da regierſt du, da vollendeſt Du dein großes werk und ſendeſt Deinen geiſt auf die herab, Die zum erbe gott dir gab.

4. Herrlich würket deine lehre; Denn du gibſt ihr licht und kraft. Sünder macht ſie, gott zur ehre, Glaubig und gewiſſenhaft. Alle lehret ſie, den ſünden Widerſtehn und überwinden. Straucheln ſie in ihrem lauf: Hilfſt du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittſt bey gott die deinen; Du verſäumſt ſie, heiland, nie. Alle thränen, die ſie weinen, Zählſt du und belohneſt ſie. Alle welche ſtandhaft gläuben, Und mit dir vereinigt bleiben, Führſt du aus der welt hinaus, Hin in deines vaters haus.

6. Du entzeuchſt dich auch den armen, Die noch nicht bekehrt ſind, nicht, Weil dein herz dir aus erbarmen, Ueber ihrem elend bricht; Bitteſt gott, ſie zu verſchonen, Nach verdienſt noch nicht zu lohnen, Zeit zur buße zu verleihn, Der ſich ſelbſt die engel freun.

7. So vertrittſt du, ſo regiereſt Du dein erbe, bis du einſt Ganz dein großes werk vollführeſt, Wenn du zum gericht erſcheinſt. Dann iſt ernte! heil den chriſten, Welche kämpften mit den lüſten, Weil ſie deinem thron ſich nahn, Deine kronen zu empfahn.

8. Großer mittler, ſey erhoben! Weil wir leben, wollen wir Deiner herrſchaft würde loben, Opfern dank und ehre dir. Können wir einſt nicht mehr bäten: Wolleſt du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geiſt Dich mit allen himmeln preiſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

161. Herr! du fährſt mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit; Doch mich drükken noch die leiden Dieſer armen lebenszeit. Jeſu! gib mir muth und kraft, Daß ich meine pilgrimſchaft So mit dir zurücke lege, Daß ich ſtets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen geiſt zurücke, Aber zeuch mein herz nach dir; Wenn ich nach dem himmel blicke, O ſo öffne du ihn mir! Neig zu meinem flehn dein ohr, Trag es deinem vater vor, Daß er mir die ſchuld vergebe, Daß ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich die welt verachten, Und was in ihr eitles iſt; Lehr mich nach dem himmel trachten, Wo du,

mein erlöſer, biſt. Wohlluſt, ehrgeiz und gewinn Soll mich nicht zur erde ziehn, Da ich jenſeit überm grabe Eine größre hoffnung habe.

4. Laß nichts dieſe hoffnung rauben; Du erwarbſt ſie theuer mir. Jetzo ſeh ich ſie im glauben, Dort find ich ſie ſelbſt bey dir: Dort belohnſt du das vertraun Deiner gläubigen durch ſchaun; Und verwandelſt ihre leiden In unendlich groſſe freuden.

5. Dort bereite mir die ſtätte In des vaters hauſe zu. Rufſt du frühe, oder ſpäte Mich zu meines grabes ruh: Leucht auch mir in dieſer nacht Durch die ſtärke deiner macht, Die des todes macht bezwungen, Und für uns den ſieg errungen.

6. Kommſt du endlich glorreich wieder An dem ende dieſer zeit: O ſo ſamle meine glieder, Wenn verweſung ſie zerſtreut. Heilge und verklär ſie ganz, Daß der leib im himmelsglanz, Frey von dieſem ſtaub und erde, Aehnlich deinem leibe werde.

Mel. Von gott will ich nicht ꝛc.

162. Mein jeſus triumphiret, Und nimt den himmel ein. Er hat ſein werk vollführet, Vom fluch uns zu befreyn. Die hohen ſeraphim Empfangen ihn mit freuden Nach überſtandnem leiden. Lobſingt, lobſinget ihm!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun jeſus triumphirt, Steht uns der weg auch offen, Der zu dem himmel führt. Er ſelbſt, er macht uns bahn. Wer hier nur an ihn gläubet, Ihm folgt, und treu ihm bleibet, Der wandelt himmel-an.

3. Nur dort, nicht hier auf erden, Iſt unſer beßtes theil. Um ſelig einſt zu werden, Erwarb der herr uns heil. Erlöſte, macht euch auf! Wo jeſus hingegangen, Dahin blickt mit verlangen; Dahin geh euer lauf.

4. Herr! hilf uns eifrig ringen Nach jener herrlichkeit. Laß unſern fleiß gelingen, Und ſtärk uns in dem ſtreit. Laß uns in dieſer welt Im glauben an dich wandeln, So denken und ſo handeln, Wie dir es wohl gefällt.

5. Was ſind der erde freuden? Wie bald ſind ſie dahin! O hilf uns alles meiden, Was hier noch unſern ſinn Vereitelt, und uns ſtört, Auf deinen ruf zu achten, Und nur nach dem zu trachten, Was ewig heil gewährt.

6. Sey du ſelbſt unſer leiter In unſrer prüfungszeit; Und bring uns immer weiter Zu deiner herrlichkeit; Bis dieſe zeit vorbey, Bis wir dich, heiland, ſehen, Und freudig vor dir ſtehen, Von allem kummer frey!

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

163. Wie herrlich, jeſu, ſtarker held, Du retter einer ſünderwelt, Hat ſich dein kreuz geendet! Nach überſtandnem leidenslauf Fährſt du verklärt zum vater auf, Der dich zu uns geſendet. Ewig Trift dich Nun kein leiden; Voller freuden Lebſt du droben, Ueber alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle ſeraphim; Und wir vereinen herz und ſtimm Mit ihnen, dich zu loben; Weil du dein groſſes werk vollbracht, Nach überſtandner leidensnacht Gen himmel dich erhoben. Preis dir! Daß wir Auf der erden Können werden Gottes kinder Und des todes überwinder.

3. Du, du biſt unſer haupt, und wir Sind deine glieder, nur von dir Kommt auf uns heil und leben. Was unſern ſeelen nutzen ſchafft, Licht, friede, freude, tugendkraft Wird uns von dir gegeben. Laß doch Dein joch Gern uns tragen, Und entſagen Allen ſünden, Daß wir hier ſchon ruhe finden.

4. Zeuch unſre herzen ganz zu dir; Hilf, daß vor allen dingen wir Nach deinem reiche trachten. Mach uns von allen ſünden rein, Und flöß uns muth und eifer ein, Das eitle zu verachten. Jede Unart Hilf uns meiden, Und mit freuden Unſer leben Deinem dienſte ganz ergeben.

5. Sey unſer ſchutz und unſer hort, Und tröſt uns durch dein heilſam wort, Wenn hier uns trübſal dränget. Nur da iſt wonne, wo du biſt; Die freude, die man hier genießt, Iſt noch mit leid vermenget. Von dir Kommt hier Troſt im herzen; Laß in ſchmerzen Uns ſchon offen Deinen himmel ſehn, und hoffen.

6. Du biſt, uns ſterblichen zu gut, Nach theuer hier vergoßnem blut Zur freude eingegangen. Zeuch, jeſu, zeuch auch uns dir nach, Daß wir, nach kurzem ungemach, Zur freude

freude auch gelangen. Dafür Soll dir Von uns allen Dank erſchallen. Ohn aufhören Wollen wir dich, heiland, ehren.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

164. Wir freuen uns, herr jeſu chriſt, Daß du erhöht gen himmel biſt. O du, den unſer loblied preiſt, Stärk auch im glauben unſern geiſt, Der auf dich hofft.

2. Du ſitzeſt auf der himmel thron, Als unſer freund, als menſchen-ſohn. Du ſchämſt auch da dich unſrer nicht; Drum biſt du unſre zuverſicht In ewigkeit.

3. Dein iſt die macht; dein iſt das reich. Wer iſt an majeſtät dir gleich? Menſch, engel, jede kreatur Iſt dein, beherrſcher der natur! Gelobt ſeyſt du!

4. Umſonſt, umſonſt empören ſich, Herr, deine haſſer wider dich; Dein thron ſteht veſt und wanket nicht, Wenn gleich der frevler widerſpricht. Gelobt ſeyſt du!

5. Du, unſer triumphirend haupt, Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein licht, ſein troſt, ſein theil, Sein ſtarker ſchutz, ſein ewges heil. Gelobt ſeyſt du!

6. Herr, unſre herzen traun auf dich; Dein freuet unſre ſeele ſich. Du, der du huldreich an uns denkſt Und gern uns deinen ſegen ſchenkſt, Biſt unſer troſt.

7. Was uns beglückt, iſt dir bekannt, Und alles iſt in deiner hand. Von keinem deiner freunde fern, Bemerkſt du ihn und hilfſt ihm gern, Erbarmender!

8. Blick auch uns an mit freundlichkeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unſerm ſchwachen glauben auf, Und kröne unſern lebenslauf Mit deinem heil.

9. Gen himmel fuhrſt du auf als held. Als herr und richter aller welt Wird dich dereinſt der erdkreis ſehn. Hilf, daß wir dann vor dir beſtehn, Und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der glaub an dich; Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, herr jeſu chriſt! Dir, der du unſer heiland biſt, Sey ewig preis!

XVI. Vom heiligen Geiſte.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

165. Der du uns als vater liebeſt, Treuer gott, und deinen geiſt Denen, die dich bitten, giebeſt; Ja uns um ihn bitten heißt. Demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater! ſend ihn auch zu mir, Daß er meinen geiſt erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wiſſen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entriſſen, Und dem dienſt der welt geweiht, Wenn er nicht durch ſeine kraft Die geſinnung in mir ſchafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kan ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter treu Meinen gott und herrn dich nennen, Stehet mir dein geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine ſtimme höre.

4. Ewge quelle heilger güther, Hochgelobter gottesgeiſt, Der du menſchliche gemüther Beſſerſt und mit troſt erfreuſt; Nach dir, herr, verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu gottes preiſe, Heilig und zum himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, Daß ich gott, mein höchſtes guth, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getroſtem muth Seiner vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor ſeinen augen wandle, Und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem ſinn, Daß ich lieb und ſanftmuth übe Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kan, wenn meine hand, Zur erleichtrung der beſchwerden, Kan dem nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, Die verborgnen fehler ſehn, Sie voll demuth gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernſt und treu, Sie zu beſſern, in mir neu; Zu dem heiligungs-geſchäfte Gib mir immer neue kräfte.

8. Wenn der anblick meiner ſünden Mein gewiſſen nieder ſchlägt;

Wenn ſich in mir zweifel finden, Die mit angſt mein herze hegt; Wenn mein aug in nöthen weint, Und gott nicht zu hören ſcheint: O dann laß es meiner ſeelen Nicht an troſt und ſtärkung fehlen.

9. Was ſich gutes in mir findet, Iſt dein gnadenwerk in mir; Selbſt den trieb haſt du entzündet, Daß mich, herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis ſie durch ein ſelig ende Herrlich ſich an mir vollende.

Mel. An waſſerflüſſen babylon ꝛc.

166. Dir, vater, der du deinen ſohn Zum heil uns haſt gegeben, Dir dank ich hier mit freuden ſchon, Noch mehr im höhern leben. Ich danke dir, daß du den geiſt, Der uns der finſterniß entreißt, Zur erde haſt geſendet. Er kam auf jeſu wort herab, Der ſeinen boten ſtärke gab, Daß ſie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner wunderkraft, Gehn ſie, die welt zu lehren. Der geiſt, der neue herzen ſchafft, Hilft ihnen ſie bekehren. Die völker hören, hocherfreut, Die botſchaft ihrer ſeligkeit, Vernunft und wahrheit ſiegen. Die blindheit und das laſter flieht; Wo man den finger gottes ſieht, Muß beydes unterliegen.

3. Umſonſt, daß wilder eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein name, jeſu, wird gelobt; Dein wort iſt kraft und ſegen. Die jünger ſchreckt nicht pein noch müh, Dein geiſt, o vater, ſtärkte ſie In martern und im tode; Sie bleiben ihrem herrn getreu, Bekennen ſeinen namen frey, Und preiſen ihn im tode.

4 Noch jezt biſt du der geiſt der kraft; Noch jezt der menſchen lehrer. Du machſt ſie weiſ und tugendhaft, Des ſündenreichs zerſtörer. In ſündern wirkſt du reu und leid, In frommen ſeelen troſt und freud, Und muth im kampf der ſünden; In bangen ſtunden ſchenkeſt du, So wie im tode, ſeelenruh, Und lehrſt ihn überwinden.

5. Des vaters und des ſohnes geiſt, Du quell des lichts, der liebe, Den jeſus bätenden verheißt, Ach, heilge meine triebe; Gib über meine ſündenſchmerz, Und muth zum glauben in mein herz; Hilf mir mit andacht bäten; In bangen ſtunden tröſte mich, Und deine hülfe zeige ſich Mir einſt in todesnöthen.

Mel. Komm, gott ſchöpfer ꝛc.

167. Du führer, der mit treuer hand Den weg uns zu dem himmel weiſt! Du, unſers erbes unterpfand! Geprieſen ſeyſt du, heilger geiſt!

2. Auch dich preiſt deine chriſtenheit, Du geiſt des vaters und des ſohns! Du biſt, wie ſie, von ewigkeit; Mit ihnen herrſcher eines throns.

3. Der gottheit willen thatſt du kund. Durch dich weiſſagte der prophet. Du legteſt ihm in ſeinen mund Das wort des heils, das nie vergeht.

4. Nichts ſchließt vor deinem blick ſich zu. Den abgrund der unendlichkeit, Der gottheit rath erkenneſt du Mit göttlicher allwiſſenheit.

5. Du haſt dem erdkreis offenbart, Was keine weisheit je erkannt; Als dich, nach ſeiner himmelfahrt, Der herr den ſeinen zugeſandt.

6. Welch eine pracht verklärte dich! Ein ſchnelles brauſen füllt das haus. Da gieſſeſt du dich ſichtbarlich Auf ſie in feuerflammen aus.

7. Nun ſcheuten ſie nicht ſchmach, nicht müh; Denn du haſt alle furcht entfernt. Die thaten gottes prieſen ſie In ſprachen, die ſie nie erlernt.

8. Wir haben, geiſt der gnad und ſtärk, An deinen gaben gleichfalls theil. Unſichtbar ſchaffeſt du dein werk In uns, zu unſrer ſeelen heil.

9. Setz uns auch in die reinſte gluth! Mach uns der liebe gottes voll! Stärk, herr, in drangſal unſern muth! Tröſt uns in angſt, und leit uns wohl.

10. Des vaters liebe, chriſti gnad, Und die gemeinſchaft deiner kraft, Verleih uns tugend, troſt und rath, Auf unſrer ganzen pilgerſchaft.

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden ꝛc.

168. Du, der frommen beſte freude, Und ihr troſt in traurigkeit, Der ihr herz in allem leide Und im tode ſelbſt erfreut, Geiſt des höchſten, komm zu mir, Und indem ich glaubig dir Lob und ruhm zum opfer bringe, O ſo höre, was ich ſinge.

2. Edelſter von allen ſegen, Die uns gott in chriſto gab! Du träufſt, als ein milder regen, Aus des himmels ſchooß herab. Du machſt harte herzen weich, Wüſten auch an früchten reich; Und dein ſanfter troſt erquicket, Was der drangſal hitze drücket.

3. Du kanſt alle herzen prüfen, Du durchſchauſt ſie ganz und gar: Selbſt der gottheit innre tiefen Sind vor dir, herr, offenbar. Nun ſo kennſt du auch gewiß Meiner ſeele finſterniß. Drum gib weisheit, und vor allen, Daß ich möge gott gefallen.

4. Du biſt ſelber rein, und ſieheſt Auch an reinen deine luſt. Böſes haſſeſt du und flieheſt Aller ſünden gräul und wuſt. Heilige du ſelbſt mich dir! Schaff ein reines herz in mir, Daß ich, was du liebeſt, liebe, Nie mit vorſatz dich betrübe.

5. Du, herr, machſt mein herz zufrieden, Wenn mir menſchen-troſt gebricht. Bleib ich von dir ungeſchieden, O ſo fehlts an troſt mir nicht. Bleib ich nur dein eigenthum, So werd ich, zu deinem ruhm, Um die tugend mich bemühen, Und die ſünde ſtandhaft fliehen.

6. Nur bitt ich, daß du mich ſtärkeſt; Stehe mir im kampfe bey. Hilf, mein helfer, wenn du merkeſt, Daß mir hülfe nöthig ſey. Den verkehrten eitlen ſinn Nim aus meiner ſeele hin, Daß ich mich nun ganz verneue, Und mein gott ſich meiner freue.

7. Sey mein beyſtand, wann ich ſterbe! Zeige dem gebrochnen blick, Mir zum troſt, mein herrlich erbe, Ewig unverwelklich glück! Stärke du das matte herz, Daß ich, unter allem ſchmerz, Noch im letzten todesſchweiße, Gott in jeſu vater heiße.

Mel. Zion klagt mit angſt und ꝛc.

169. Geiſt vom vater und vom ſohne! Der du unſer tröſter biſt, Und von unſers gottes throne Hülfreich auf uns ſchwache ſiehſt. Stehe du mir kräftig bey, Daß ich gott ergeben ſey: O ſo wird mein herz auf erden Schon ein tempel gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir ſeyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen ſinn Auf mein wahres wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen: Werd ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich, meinem gott getreu, Ihn ſtets über alles liebe; Daß mir nichts ſo wichtig ſey, Als in ſeiner huld zu ſtehn. Seinen namen zu erhöhn; Seinen willen zu vollbringen, Müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, ſo oft zur ſünde Mein gemüth verſuchet wird, Daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt: O ſo rühre du mein herz, Daß ich unter reu und ſchmerz Mich vor gott darüber beuge, Und mein herz zur beßrung neige.

5. Reize mich, mit flehn und bäten, Wann mir hülfe nöthig iſt, Zu dem gnadenſtuhl zu treten. Gib, daß ich auf jeſum chriſt, Als auf meinen mittler ſchau, Und auf ihn die hoffnung bau, Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troſte bey, Daß ich auch alsdann mit freuden Gottes führung folgſam ſey. Gib mir ein gelaßnes herz. Laß mich ſelbſt im todesſchmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines troſtes kraft empfinden.

Mel. Liebſter jeſu, wir ſind hier ꝛc.

170. Gott! du haſt in deinem ſohn Mich von ewigkeit erwählet; Sende nun von deinem thron, Was zu meinem heil noch fehlet; Und gib mir des geiſtes gaben: Durch ſie werd ich alles haben.

2. Mich umfangen noth und tod Auf dem finſtern ſündenpfade; Heilger geiſt, mein herr und gott! Rette mich durch deine gnade; Mach mich los von dem verderben, Laß mich nicht in ſünden ſterben!

3. Treibe weg die finſtre nacht Falſcher zweiflender gedanken: Wenn die welt mich irre macht, Halte die vernunft in ſchranken. Würd ich mich von dir entfernen, O, wo will ich weisheit lernen?

4. Schaffe mir ein reines herz, Daß ich ſtets an gott gedenke, Und mich oft mit reu und ſchmerz Ueber meine

ne

ne ſünden kränke; Laß mich, nach dem ſchmerz der ſünden, Troſt bey meinem jeſu finden.

5. O verbinde mich mit ihm, Als ein glied an ſeinem leibe; Und wenn ich ſein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe; Mich ihm völlig übergebe, Und zu ſeiner ehre lebe.

6. Glaube, lieb und hoffnung ſey Stets die ſtärke meiner ſeele: In verſuchung ſteh mir bey, Daß ich nicht mein heil verfehle: Gib mir demuth in den freuden; Gib geduld und muth im leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl; Hilf mir meine chriſtenpflichten, Wie du forderſt, wie ich ſoll, Ohne heucheley verrichten; Chriſtlich leben, ſelig ſterben, Und dein himmliſch reich einſt erben.

Mel. Fröhlich ſoll mein herze ꝛc.

171. Höchſter tröſter, komm hernieder. Geiſt des herrn, Sey nicht fern, Stärke jeſu glieder. Der, der nie ſein wort gebrochen, Jeſus hat Deinen rath Seinem volk verſprochen.

2. Geiſt der weisheit, gib uns allen Durch dein licht Unterricht, Wie wir gott gefallen. Lehr uns freudig vor gott treten, Sey uns nah, Und ſprich ja, Wenn wir glaubig bäten.

3. Hilf den kampf des glaubens kämpfen, Gib uns muth, Fleiſch und blut, Sünd und welt zu dämpfen. Laß uns trübſal, kreuz und leiden, Angſt und noth, Schmerz und tod, Nicht von jeſu ſcheiden.

4. Hilf uns nach dem beßten streben; Schenk uns kraft, Tugendhaft Und gerecht zu leben. Gib, daß wir nie ſtille ſtehen, Treib uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen.

5. Sey in ſchwachheit unſre ſtütze, Steh uns bey, Mach uns treu In der prüfungshitze. Führ, wann gott uns nach dem leide Sterben heißt, Unſern geiſt In des himmels freude.

6. Wecke aus dem ſündenſchlafe; Rette doch Heute noch, Die verlornen ſchaafe! Reiß die welt aus dem verderben; Laß ſie nicht Im gericht Der verſtockung, ſterben.

Mel. Komm, heiliger geiſt ꝛc.

172. Hör unſer gebät! geiſt des herrn! Du hörſt der menſchen flehen gern. Wir wollen unſer herz dir geben; O lehre heilig uns leben! Rüſt uns mit ſtärke, muth und kraft, Du, der das gute in uns ſchafft, Daß nicht die lockungen der ſünden Uns, chriſti jünger, überwinden. Wir traun auf dich! Wir traun auf dich!

2. Du heiliges licht, ſtarker hort! Laß uns der wahrheit helles wort Auf dieſes lebenspfaden leiten, Daß unſre füße nicht gleiten. Treib fern von uns des irrthums nacht, Laß ſiegen deiner wahrheit macht; Daß jeſus chriſt der ganzen erde Bekannt und angebätet werde. O hilf dazu! O hilf dazu!

3. Laß, freudiger geiſt, voll vertraun, In noth auf deine hülf uns ſchaun. Lehr uns, wann wir zum vater treten, Mit froher zuverſicht bäten! Mach uns durch deine kraft bereit Zum ſterben und zur ewigkeit! Daß wir mit frohem muthe ringen, Zu dir durch tod und leben dringen. Erhöre uns! Erhöre uns!

Mel. Liebſter jeſu, wir ſind hier, ꝛc.

173. Komm auf uns, o geiſt des herrn, Lehr uns zu dem vater bäten, Und beleb uns, daß wir gern Und voll glaubens zu ihm treten. So wird er, um chriſti willen, Unſer bitten gern erfüllen.

2. O du geiſt der herrlichkeit, Wohn und wirke in uns allen. Jedes herz ſey dir geweiht! Schmück es aus nach wohlgefallen. Reich ſind wir verſehn mit gaben, Wenn wir deine ſalbung haben.

Mel. Gott des himmels und der ꝛc.

174. Komm, o komm, du geiſt des lebens! Hilf uns ſchwachen mächtig auf! Wir bemühn uns ſonſt vergebens Hier in unſerm pilgerlauf Um das heil, das gottes rath Für uns auserſehen hat.

2. Gib in unſer aller ſeelen Weisheit und entſchloſſenheit, Daß wir anders nichts erwählen, Als was uns dein wort gebeut. Steh mit deinem licht uns bey, Und mach uns von irrthum frey.

3. Zeig uns ſelbſt die rechten ſtege Zu der wahren wohlfahrt an, Räume alles aus dem wege, Was daran uns hindern kan; Wirke reue nach der that, Wenn der fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein zeugniß haben, Daß wir gottes kinder ſind; Stärke uns mit deinen gaben, Wenn ſich trübſal für uns findt; Lehr uns, daß des vaters zucht Einzig unſer beſtes ſucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten Kindlich und mit freudigkeit, Nur nach ſeinem willen bäten, Und vertritt uns allezeit! So wird unſer flehn erhört, Und die zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch um hülfe bange, Seufzt das herz voll traurigkeit: Ach, mein gott, mein gott, wie lange? O ſo wende unſer leid! Sprich der ſeele tröſtlich zu; Gib ihr muth, geduld und ruh.

7. O du geiſt der kraft und ſtärke! Der in uns das gute ſchafft, Fördre in uns deine werke, Und im kampfe gib uns kraft, Wenn verſuchung auf uns dringt, Daß uns dann der ſieg gelingt.

8. Ja, bewahr uns unſern glauben, Daß verfolgung, ſchmach und ſpott Niemals ihn uns möge rauben. Du biſt unſer ſchutz, o gott. Sagt das herz gleich zweifelnd nein! Laß dein wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, O ſo ſteh mit troſt uns bey; Gib, daß uns als gottes erben Jene herrlichkeit erfreu, Die uns unſer gott beſtimmt, Und die nie ein ende nimmt.

Mel. Komm, gott ſchöpfer, heiliger.

175. Komm, ſchöpfer, komm, o heilger geiſt, Schaff deiner menſchen herzen neu! Du kenneſt dein geſchöpf und weißt, Wie jeglichem zu helfen ſey.

2. Du geiſt der weisheit, leite du Uns zu der wahl des beßten theils. Dem himmel führ uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils.

3. Des lebens wort, das gottes ſohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation Durch deiner leitung ſanfte macht.

4. Vereine deine chriſtenheit Durch deines ſelgen friedens band. Erinnr' uns pilger dieſer zeit Stets an das beßre vaterland.

5. Gott, unſerm gott, und jeſum chriſt Recht kennen, dieſes iſt der quell, Aus welchem ewge wonne fließt. Mach dieſe kenntniß in uns hell.

6. Lob ſey dem vater, lob dem ſohn, Lob dir, o tröſter, gottes geiſt! Einſt ſingen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preiſt.

Mel. Allein gott in der höh ſey rc.

176. Laß, vater, deinen guten geiſt Mich allezeit regieren, Daß ich zu dem, was unrecht heißt, Mich laſſe nichts verführen; Der ſünde reizung widerſteh, Und ſtets auf deinen willen ſeh, Darnach allein zu handeln.

2. Ob böſe luſt auch hier und dort Mich anficht, weil ich lebe: So hilf mir, daß ich ihr ſofort Im anfang widerſtrebe; Und daß ich ja vergeſſe nicht Die todesſtunde, das gericht, Den himmel und die hölle.

3. Gib, daß ich denke jederzeit An dieſe lezten dinge, Und dadurch alle ſündenfreud Aus meinem herzen bringe; Damit ich dich mein lebenlang Verehre ohne furcht und zwang Mit willigem gehorſam.

4. O ſtärke mich dazu mit kraft, So wird es mir gelingen; Hilf jede böſe leidenſchaft Des herzens mir bezwingen. Steh mir in dieſem kampfe bey, Daß ich dazu ſtets wakker ſey, Und immer überwinde.

Mel. Mein gott, das herz ich rc.
oder: Nun danket all und rc. Nr. 3.

177. Nicht um ein flüchtig guth der zeit; Ich fleh um deinen geiſt, Gott, den zu meiner ſeligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel ſtammt, O vater, lehr er mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Dich lieben, gott, iſt ſeligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir, Dann ſchenket ſelbſt dein geiſt Das freudige bewußtſeyn mir, Daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend ſtärk er mich; Beweiſe, wann ich traurig bin, Auch mir, als tröſter ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines herz, Verſiegle deine huld, Und er bewaffne mich im ſchmerz Mit muth und mit geduld.

Bekannte Melodie.

178. Nun bitten wir den heiligen geiſt, Welchen jeſus chriſtus uns verheißt, Daß er uns behüte für falſcher lehre, Alle, die in irrthum ſind, bekehre. Erbarme dich, herr!

2. Du geiſt der weisheit und der kraft! Mach uns durch dein wort auch tugendhaft; Hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen heiland, Der uns bringen will zum rechten vaterland. Erbarme dich, herr!

3. Du geiſt der lieb und einigkeit! Mach uns alleſamt dazu bereit, Daß wir uns von herzen einander lieben, Gern verzeihen und nicht gern betrüben. Erbarme dich, herr!

4. Du höchſter troſt in aller noth! Hilf, daß wir nicht fürchten grab noch tod; Laß, wenn wir einſt ſterben, uns nicht verzagen, Sondern mach uns frey von allen plagen. Erbarme dich, herr!

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

179. O großer gott, du reines weſen, Du haſt nur reine herzen dir Zu deiner wohnung auserleſen: Ach, ſchaff ein reines herz in mir, Ein herz, das unbefleckt und frey Von allen böſen lüſten ſey.

2. Ich falle dir, mein gott, zu fuße. Mich mache chriſti blut auch rein; Laß redlich meines herzens buße, Und ernſtlich meinen glauben ſeyn! So mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit.

3. Dein guter geiſt, o gott, regiere Mein ganzes herz, und ſtehe mir In meiner ſchwachheit bey, und führe Mich von der eitelkeit zu dir! Gib einen geiſt, der dir getreu Und willig zu gehorchen ſey!

4. Durch deine gnade ſtärk mich ſchwachen; Mach mich vorſichtig in gefahr. Gib, daß ich durch gebät und wachen Die ſeele unverletzt bewahr. Laß mich in deiner gnade ſtehn, Stets in der beßrung weiter gehn.

5. Nim deinen geiſt, den geiſt der liebe, Den geiſt des glaubens nie von mir, Und ſtärke mich durch ſeine triebe, Durch ſeinen beyſtand für und für! So leite durch die pilgerzeit Mich aus der welt zur ſeligkeit.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

180. O heilger geiſt, kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung ſeyn, Du, unſrer ſeelen ſonne! Laß deiner wahrheit hellen ſchein In unſern herzen kräftig ſeyn, Zu ſteter freud und wonne; Daß wir Schon hier, Gott ergeben, Ruhig leben, Und im ſterben Einſt vollkommnes glück ererben.

2. Du quelle, draus die weisheit fließt, Die uns zum heil ſo nöthig iſt; O ſchenk aus deiner fülle Uns ſo viel einſicht und verſtand, Daß heilſam von uns werd erkannt Des höchſten gnädger wille. Ja, gib Den trieb Unſern ſeelen, Nur zu wählen Und zu üben, Was er uns hat vorgeſchrieben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem rath, Und führ uns auf den rechten pfad Des heils, den wir nicht wiſſen. Verleih uns willigkeit, daß wir Dir treulich folgen, wenn wir hier Auch darum leiden müſſen. Drückt laſt Uns faſt Muthlos nieder, Laß uns wieder Troſt empfinden, Und die trübſal überwinden.

4. Stärk uns durch deines troſtes kraft Zum kampf mit jeder leidenſchaft, Darüber herr zu werden. Und ſind wir wo dem falle nah, So ſey mit deiner hülfe da, Erheb uns von der erden. Neue Treue Gib uns ſchwachen, Du kanſt machen, Daß wir ſiegen, Und im kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bey uns immerfort Den glauben an dein göttlich wort. Nichts müß uns von ihm trennen. Gib, daß wir ihn von herzensgrund Mit thaten ſo, wie mit dem mund, Vor aller welt bekennen. Jeſum Chriſtum Ohn aufhören Recht zu ehren, Mach uns tüchtig, Und ſein heil uns werth und wichtig.

6. Nim alle härte von uns hin; Erfülle uns nach deinem ſinn, Mit wahrer menſchenliebe, Daß unſer herz mit huld und treu Stets zugethan dem nächſten ſey, Und ſich darinnen übe. Kein neid, Kein ſtreit Dich betrübe! Fried und liebe, Wollſt du geben, Daß wir froh und ruhig leben.

7. Gib, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unſre lebenszeit; Sey unſers geiſtes ſtärke! Laß uns ſtets bleiben unbewußt Die eitelkeit, der ſinnen luſt, Und ihre ſchnöden werke. Rühre Führe Unſer ſinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmelserben werden.

Mel. Komm, heiliger geiſt, herre.

181. Sey, weltverſöhner, ſey gepreiſt! Du ſandteſt uns den theuren geiſt, Der uns in alle wahrheit leite, Und uns zum himmel zubereite. Er lehret uns des glaubens kraft, Stärkt uns, in dieſer pilgerſchaft Den lauf zum ziele zu vollbringen Und einſt die krone zu erringen. Gelobt ſey gott! Gelobt ſey gott!

2. Durch deines geiſtes kraft erfreut, Wagt deiner bothen ſchaar den ſtreit, Kämpft gegen falſcher götter heere, Und ſiegt durch deines kreuzes lehre. Begabt mit ſtärke, ging ihr wort Bis an der erde grenzen fort, Erleuchtete die nationen, Und drang von hütten zu den thronen. Gelobt ſey gott! Gelobt ſey gott!

3. O ſend ihn auch zu uns, den geiſt, Der uns den weg zur wahrheit weiſt. Ach, dunkel ſind des lebens pfade: Erleuchte ſie durch ſeine gnade. Er lehr uns gottes heil verſtehn, Er leit uns, wenn wir irre gehn; Und wenn wir ſtraucheln und ermüden, Dann ſtärk er uns durch gottes frieden! Gelobt ſey gott! Gelobt ſey gott!

4. Hier, in dem heiligthum des herrn, Hier warten deiner, geiſt des herrn, Wir chriſten, unſers hauptes glieder; Komm ſegensvoll auf uns hernieder! Hilf uns, gib dem verſtande licht, Dem herzen muth und zuverſicht, Daß uns von ihm, den wir bekennen, Hier weder glück noch leiden trennen. Gelobt ſey gott! Gelobt ſey gott!

5. O leit uns, herr, an deiner hand Hinauf ins wahre vaterland. Entreiß uns mächtig dem verderben: Erhalt uns glaubig, bis wir ſterben. Dann ſtärk uns in des todes ſchmerz Das ſchwache, freudenleere herz, Daß wir mit muth zum himmel dringen Und dann den lezten ſieg erringen. Gelobt ſey gott! Gelobt ſey gott!

6. Dort, wo der zeugen jeſu ſchaar, Die hier durch dich erleuchtet war, Am thron des lammes jauchzend ſtehet Und deiner werke preis erhöhet: Dort iſt auch unſers erbes theil; Auch uns iſt der erlöſung heil Durch dich verſiegelt: und wir kommen Durch dich zur ſeligkeit der frommen. Gelobt ſey gott! Gelobt ſey gott!

XVII. Vom Worte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

182. Dein wort, o höchſter, iſt vollkommen: Es lehrt uns unſre ganze pflicht; Es gibt dem ſünder und dem frommen Zum leben ſichern unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, Bewahrt, und mit gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern wegen, Zerſtreut des irrthums finſterniß; Verkündigt gnade, heil und ſegen, Und machet unſer herz gewiß. Es lehrt uns, höchſter, was du biſt, Und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebſt, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebſt. Und was, o herr, dein mund verſpricht, Bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr, deine tröſtungen ſind beſſer, Als alles ſilber, gold und geld; Ein ſchatz, weit köſtlicher und größer, Als alle ſchätze dieſer welt. Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem iſt dein ſegen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit luſt betrachten, Was mich dein wort, o höchſter, lehrt. Laß mich darauf gehorſam achten, Was dein befehl von mir begehrt: So fließen troſt und ſeelenruh Auch mir, aus deinem worte, zu.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

183. Der du ſelbſt die wahrheit biſt, Gott, zu dem ich ſinge, Gott, den kein verſtand ermiſſt, Urſprung aller dinge! Alle weisheit kommt von dir Zu den menſchenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir Selbſt ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil, und finſterniß Füllen unſre ſeelen; Unſer blick iſt ungewiß, Unſre ſchlüſſe fehlen; Aber dein verſtand weicht nicht Von der lautern wahrheit. Was du denkeſt, das iſt licht, Richtigkeit und klarheit.

3.

3. Wirf dich, ſterbliches geſchlecht, Dankbar ihm zu füßen! Seine wahrheit und ſein recht Läſſet er dich wiſſen. Weit erſchallt das wort des herrn, Das die welt bekehret: Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein wort verſpricht, Wird und muß geſchehen; Deine drohung kan auch nicht Leer vorüber gehen. Haben tauſende nicht ſchon, Welche vor uns waren, Deine ſtrafen, deinen lohn, Unfehlbar erfahren?

Mel. Erhalt uns, herr, bey deinem ꝛc.

184. Der ſpötterſtrohm reiſſt viele fort. Erhalt uns, herr, bey deinem wort! So können, vater! wir uns dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe läſtrer wagts, o gott! Mit wildem, ausgelaßnem ſpott, Den heiland, deinen ſohn, zu ſchmähn, Verachtend auf ſein heil zu ſehn.

3. Ach! ihrer lehre peſt, o herr! Schleicht jetzo nicht im finſtern mehr: Sie bricht am mittag ſelbſt hervor Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrſcht durch große dieſer welt. Herr, herr! wenn uns dein arm nicht hält: So reiſſt ſie uns zum tod auch fort. Gib ſieg und leben durch dein wort.

5. Beſchütze uns, herr jeſu chriſt! Der du zur rechten gottes biſt! Sey unſer ſchild und ſtarke wehr. Nichts iſt vor dir der ſpötter heer.

6. Du haſt von ewigkeit geſehn, Wie lange noch ihr troz beſtehn Und wider dich hier toben ſoll. Vielleicht iſt nun ihr maaß bald voll.

7. Auch ſie, o herr, haſt du verſöhnt, Sie, deren ſpott dich jezt verhöhnt. Gib, daß noch vor der todesnacht Zur ernſten reu ihr herz erwacht.

Mel. Ach gott und herr! wie ꝛc.

185. Gott iſt mein herr! Auf ſeine lehr Soll meine ſeele trauen; Ich wandle hier, Mein gott, vor dir Im glauben, nicht im ſchauen.

2. Dein wort iſt wahr; Laß immerdar Mich ſeine kräfte ſchmecken. Laß keinen ſpott, O herr, mein gott, Mich von dem glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie Verſtünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der ſeele werth, Unſterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Iſt dieſe zeit Von dir mir ja gegeben.

5. Dein ewger rath, Die miſſethat Der ſünder zu verſühnen, Den kennt ich nicht, Wär mir dis licht Nicht durch dein wort erſchienen.

6. Nun darf mein herz In reu und ſchmerz Der ſünden nicht vergehen; Nein, du verzeihſt, Lehrſt meinen geiſt Recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines heils geſchäfte. Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort gibt mir die kräfte.

8. Erhalt uns, herr, Nur deine lehr; Du haſt ſie uns gegeben. Sie ſey mein theil, Sie ſey mir heil, Und kraft zum ewgen leben!

Mel. Wir chriſtenleut habn ꝛc. oder: Auf, ſchicke dich, recht ꝛc. Nr. 7.

186. Herr, dir ſey preis! Ich glaub und weiß, Der grund des heils ſind deine lebensworte. Bey dieſem licht Verfehl ich nicht Den ſchmalen weg, die enge himmelspforte!

2. Wir menſchen ſind Verkehrt und blind, Und keiner weiß den weg ins ewge leben. Den unterricht, Der uns gebricht, Kan uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß jeſus chriſt Mein heiland iſt, Daß er für mich und meine ſchuld geſtorben; Daß ich durch ihn Erlöſet bin, Daß mir ſein blut die die ſeligkeit erworben;

4. Daß ſich mein geiſt Dem leib entreiſſt, Daß er durch gott unſterblich iſt und bleibet; Daß mich mein hirt Erwecken wird, Wenn gleich den leib des todes macht zerſtäubet;

5. Daß einſt die welt In trümmer fällt, Wann gottes ſohn wird majeſtätiſch kommen; Daß er den lohn Von ſeinem thron Dann geben wird den böſen und den frommen;

6. Daß er, mein freund, Wann er erſcheint, Mich zu ſich nimt ins ewge freudenleben: Davon hat er, Mein gott und herr, Nur durch ſein wort erkenntniß mir gegeben.

7. Dis

7. Dis wort erfreut In traurigkeit, Und lindert mir den kummer, der mich drücket; Die ſchwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wann mich in angſt, o herr, dein wort erquicket.

8. O! laß hinfort Dein gnadenwort Mein ganzes herz zu deinem ruhm beleben; Bis nach der zeit, In ewigkeit, Ich beſſer dich im himmel werd erheben.

Mel. Liebſter jeſu, wir ſind hier.

187. Herr, mein licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich voll vertrauen dich Meinen gott und vater nenne; Daß ich dadurch auf der erde Für den himmel weiſer werde.

2. Lauter wahrheit iſt dein wort. Lehre mich es recht verſtehen! Hilf ſelbſt meinem forſchen fort, Richtig daraus einzuſehen, Was zu meinem heil mich führet, Und mir, deinem knecht, gebühret.

3 Aber laß mich nicht allein Richtig ſeinen ſinn verſtehen; Laß mein herz auch folgſam ſeyn, Den erkannten weg zu gehen. Denn ſonſt würd ich, bey dem wiſſen, Doppelt ſtreiche leiden müſſen.

4. Gib, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verſpricht, Reichlich an mir ſelbſt erfahre. Ja, es ſey in meinem leiden Mir ein quell von troſt und freuden.

5. Hilf auch daß von zeit zu zeit Meine kenntniſſe ſich mehren. Sind ich dann noch dunkelheit Bey des glaubens hohen lehren: O ſo laß mich demuth lernen, Und von zweifelſucht entfernen.

6. Lenke, höchſter, meinen ſinn Von den güthern dieſer erde Durch dein wort zum himmel hin, Wo ich ewig ſelig werde. Laß mich dieſe welt verachten, Und nach ewgen freuden trachten.

7. O verleih mir ſtets die kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewiſſenhaft, Auf der tugend pfad zu wandeln; So wird einſt in jenem leben Mich ein helles licht umgeben.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich ꝛc.

188. Wir menſchen ſind zu dem, o gott, Was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein weſen, wille und gebot Iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſen und verſtehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht. Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher haſt du ausgeſandt Propheten, deine knechte; Sie machten in der welt bekannt Dein heil und deine rechte. Zulezt iſt ſelbſt dein eigner ſohn, O vater, von des himmels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches heil ſey, herr, gepreiſt! Laß uns dabey verbleiben, Und gib uns deinen guten geiſt, Daß wir dem worte gläuben, Daß wirs annehmen jederzeit Mit ehrfurcht, treu und willigkeit, Als gottes, nicht der menſchen.

4. Hilf, daß der frevler frecher ſpott Uns nicht vom wort abwende; Denn du biſt ein gerechter gott, Und ſtrafſt gewiß am ende. Erweck uns durch der wahrheit kraft, Und was ſie gutes in uns ſchafft, Das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du verſtand und herz, Daß wir dein wort recht faſſen; In lieb und leid, in freud und ſchmerz Es aus der acht nicht laſſen; Daß wir nicht hörer nur allein, Nein, auch deſſelben thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geiſt gottes! mache ſelbſt uns gleich Dem fruchtbarn guten lande, Daß wir, an guten werken reich, In unſerm amt und ſtande Das thun, was uns dein wort gebeut, Und, frey vom dienſt der eitelkeit, Des glaubens kraft beweiſen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, Der ſünder weg vermeiden. Gib, daß wir halten veſt an dir, Im wohlſtand, wie im leiden. Rott aus, was dir, herr, nicht gefällt, Hilf uns die ſorgen dieſer welt Und böſe lüſte dämpfen.

8. Erhalt uns dein wort klar und rein, Und laß es unſern füßen Ein licht auf unſern wegen ſeyn. Hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, rath und troſt in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beſtändig auf dich trauen.

9. Es müſſe ſich zu deiner ehr, Gott vater, weit ausbreiten! Hilf, jeſu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger geiſt, dein göttlich wort Laß in uns wirken immerfort Lieb, hoffnung, troſt und glauben.

1. Von den zehen Geboten insbeſondere.

Mel. Allein gott in der höh ſey ꝛc.

189. Herr, deine rechte und gebot, Darnach wir ſollen leben, Zu halten, wolleſt du, o gott! Mir kraft und gnade geben, Daß ich zum guten willig ſey, Mit ſorgfalt ohne heucheley, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Dich über alles liebe; Auf menſchenhülf und troſt nicht bau, Nicht muthlos mich betrübe: Daß mir nicht andrer menſchen gunſt, Macht, anſehn, reichthum, witz und kunſt, Zu einem abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen gnadenbund Recht ſchätze und erkenne; Von herzen, nicht blos mit dem mund Dich und dein wort bekenne: Daß ich bedenke jederzeit, Wie ſehr mich meiner taufe eid Zum dienſte dir verbindet.

4. Am tage deiner heilgen ruh Laß mich gern vor dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit danken und mit bäten; Daß ich hab meine luſt an dir, Dein wort ſo höre, daß ichs mir Auch recht zu nutze mache.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, Die vorgeſetzt mir werden, Laß mich verehren jederzeit, Daß mirs wohlgeh auf erden; Daß ich für ihre ſorg und treu Recht folgſam und recht dankbar ſey, Und ſie niemels betrübe.

6. Hilf, daß ich niemals eigne rach, An meinem feinde übe; Und die mir zugefügte ſchmach Verzeih, vielmehr ihn liebe; Sein glück gern gönne jedermann; Seh, ob ich jemand dienen kan, Und es dann thu mit freuden.

7. Unreine werk der finſterniß Laß mich ſorgfältig meiden, Du ſiehſt und ſtrafeſt ſie gewiß Mit ſchwer gehäuftem leiden! Schaff in mir, gott, ein reines herz, Daß ich ſchandbare wort und ſcherz Und alles ſchwelgen fliehe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Mich böſer ränke ſchäme; Mein herz niemals zum geize kehr, Mit unrecht nichts hinnehme; Und von der arbeit meiner händ, Was recht iſt, gern auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächſten glimpf Zu retten mich befleiße, Von ihm abwende ſchmach und ſchimpf; Doch böſes nicht gut heiße. Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Hab einen abſcheu jederzeit An läſtern und an lügen.

10. Laß mich des nächſten haus und guth Nicht ungerecht begehren; Was aber mir vonnöthen thut, Das wollſt du mir gewähren; Doch, daß es niemand ſchädlich ſey, Ich auch ein ruhig herz dabey, Und deine gnad behalte.

11. Mein gott! dein mir gegebnes recht Und deinen heilgen willen, Wie mir gebühret deinem knecht, Auf immer zu erfüllen, Vermag ich von mir ſelber nicht; Ich fühle, daß es mir gebricht Dazu an eignen kräften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, O vater, gnad und ſtärke! Verleih, herr jeſu, gottes ſohn, Daß ich thu rechte werke! O heilger geiſt, hilf, daß ich dich Von ganzem herzen; und, wie mich, Den nächſten thätig liebe!

In voriger Melodie.

190. Herr, dein geſetz, das du der welt Zur richtſchnur haſt gegeben, Daß du zur regel vorgeſtellt, Wornach wir ſollen leben, Das deinen willen offenbart, Iſt ganz von einer andern art, Als menſchliche geſetze.

2. Mit äußerlicher ehrbarkeit Läßt es ſich nicht begnügen, Obgleich die hand nicht ſchlägt noch dräut, Die lippen nicht betrügen, Das auge nichts verbotnes ſieht, Und unbefleckt ſonſt jedes glied In ſeiner ordnung bleibet;

3. Ob man nicht flucht, betrüget nicht, Ob man kein ſabbathsſchänder, Kein frevler, der die ehe bricht, Kein mörder, kein verſchwender, Kein freund vom ſündlichen geſchwätz: So iſt dein heiliges geſetz Doch damit nicht zufrieden.

4 Es fodert, daß das herz dich, gott, Wie dus verdieneſt, liebe, Und ſich, zu halten dein gebot, Aus allen kräften übe. Es will, daß, wie du heilig heißt, Auch unſer herz und ganzer geiſt Sey heilig und unſträflich.

5. Der geiſt, von ſündenliebe rein,

Soll ſich zu gott erheben, Soll immerhin befliſſen ſeyn, Treu jeder pflicht zu leben. Begierig auf des nächſten wohl, Nach weisheit und der tugend, ſoll Der menſch voll eifer ſtreben.

6. So hat uns gott geoffenbart Sein recht und ſeinen willen. Willſt du, o menſch, auf ſolche art, Nun ſein geſetz erfüllen? Wie oft der ſünden ſklaverey Der wille unterworfen ſey, Das wirſt du leicht erkennen.

7. Entſchließ dich drum, zu deinem heil, Dem mittler zu ergeben; Komm, nim an deſſen gnade theil, Durch den die ſünder leben; Nim dankbar, froh und glaubig an, Was er zu deinem heil gethan, Und preiſe ſeine liebe!

8. Laß aber auch in deinen geiſt Dir ſein geſetze ſchreiben, Thu alles willig, was er heißt, Laß ſeinen geiſt dich treiben. Denn wer die ſünd nicht redlich flieht, Nicht ihm zu leben ſich bemüht, Der bleibet im gerichte.

2. Vom Evangelio.

Mel. Ich ruf zu dir, herr jeſu ꝛc.

191. Heil deinem volke, dem du dich, O höchſter, offenbareſt, Das du regierſt, und väterlich Auf ebner bahn bewahreſt! Heil uns, denn dis dein volk ſind wir: Du lehrſt uns deinen willen Recht erfüllen, Und unſern durſt nach dir Selbſt aus der quelle ſtillen.

2. Weh denen, die ſich finſterniß, Gott, für dein licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind ihre ſtolzen ſeelen! Du ſelbſt berufſt ſie immer noch, Dein himmliſch reich zu erben, Nicht zu ſterben! Ihr leichtſinn ſtürzt ſie doch In ewiges verderben.

3. Der klügler ſagt, du werdeſt nicht Uns etwas neues lehren; Denn die vernunft ſey ſchon das licht, Dich würdig zu verehren. Doch wem nur dieſer ſchimmer ſcheint, Der kan nicht völlig ſehen, Sicher gehen; Nein, ſinket, wenn er meynt, Auf veſtem grund zu ſtehen.

4. Zwar die vernunft erkennet dich In deinen großen werken, Weiß dein gebot; doch weiß ſie ſich Zum guten nicht zu ſtärken. Wir ſündigen, und ſie kan nie Uns wieder dir verſöhnen. Unſre thränen Siehſt du; doch können ſie Nicht gnug thun, nicht verſöhnen.

5. Aus furcht des todes würden wir Zum traurigſten geſchlechte, Wenn uns dein wort nicht, gott! von dir Des himmels hoffnung brächte. Der ſünder kan durch jeſum chriſt Für alle ſeine ſünden Gnade finden; Der lüſte macht und liſt Durch glauben überwinden.

6. Ach theur und werth ſey uns dis wort: Denn du haſts uns gegeben! Es leit uns hier, es bring uns dort, O gott, zum ewgen leben! Lehr auch die ſpötter, die es noch Mit ſtolzem muth verachten, Darnach ſchmachten, Und ſo bey jeſu licht Nach ſeinem reiche trachten.

Mel. Liebſter jeſu, wir ſind ꝛc.

192. Köſtlich, o mein heiland iſt Deines wortes gnadenlehre. Gib, daß ich mit folgſamkeit, Treulich ihre vorſchrift ehre; Dem, was ſie verheißet, traue, Veſt mein hoffen darauf baue.

2. Deines wortes unterricht Lehret uns gott recht erkennen, Ihn mit herzens-zuverſicht Unſern gott und vater nennen, Und nach ſeinem heilgen willen Unſre pflichten treu erfüllen.

3. Was die weiſen dieſer welt Unerforſcht gelaſſen haben, Das haſt du ans licht geſtellt, Und durch deines geiſtes gaben Bringſt du es in unſre ſeelen, Daß wir heil und leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre ſchuld, Und der ſünde großen ſchaden; Aber auch des höchſten huld, Und den reichthum ſeiner gnaden; Lehrſt uns aller unſrer ſünden Gnädige vergebung finden.

5. Du rufſt uns, voll liebe zu: Kommt zu mir, ihr müden ſeelen, Es ſoll euch, zu eurer ruh, Nicht am troſte bey mir fehlen; Werdet ihr von mir nur lernen, Wird der kummer ſich entfernen.

6. Herr, dein evangelium Hat viel tauſend, tauſend zeugen, Die zu deines namens ruhm Dankbar ihre kniee beugen, Daß du noch dis

wort

wort erfülleſt, Und der ſeele kummer ſtilleſt.

7. O nim gnädig an den dank, Den ich dir voll ehrfurcht bringe; Höre meinen lobgeſang, Den ich hocherfreut dir ſinge: Du heilſt allen meinen ſchaden, Herr, und kröneſt mich mit gnaden.

8. Köſtlicher als gold ſey mir, Was dein göttlich wort mich lehret! Dank, Ja ewig dank ſey dir Für den troſt, den es gewähret! Werd ich einſt zu dir erhoben, Will ich würdiger dich loben.

Mel. Jeſu, meine freude, meines ꝛc.

193. Wort, aus gottes munde! Wort, vom friedensbunde! Evangelium! Bald, da wir gefallen, Ließ dich gott erſchallen! Du biſt unſer ruhm! Gottes kraft, Die glauben ſchafft! Gute botſchaft, uns zum leben Von gott ſelbſt gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, Gott! beſtimmet hat; Was ſonſt dunkle ſchatten Vorgebildet hatten, Das vollführt dein rath. Daß dein eid Dich nicht gereut, Zeigſt du nun; in jeſu namen Wird er ja und amen.

3. Alles iſt vollendet. Gott hat den geſendet, Der verheiſſen war. Jeſus, der ſein leben Wollte für uns geben, Stellt ſich wirklich dar; Ja er hat Des höchſten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre. Ach, erwünſchte lehre!

4. Da uns ſtrafen drohten, Thaten friedensbothen Heil von gott uns kund. Was für holde lehren Laſſen ſie uns hören! Welch ein theurer bund! Gottes huld Tilgt unſre ſchuld, Und wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den ſchmerzen. Kommt ihr, deren herzen Das geſetz zerſchlug; Kommt zu deſſen gnaden, Der für euch beladen, Alle ſchmerzen trug. Jeſu tod Verſühnt euch gott, Gott, der euch als vater liebet, Und die ſchuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Chriſto mich vertrauen Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm ſeyn. So werd ich Auch einſt durch dich, O mein heiland! ſelig ſterben, Und den himmel erben.

XVIII. Von der Taufe.

1. Vor und bey derſelben.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

194. Herr, der du keinen je verſtieſſeſt, Der ſich im glauben dir genaht; Nie unerfreut den von dir lieſſeſt, Der dich um deine gnade bat: Gelobt ſey deine freundlichkeit, Die gern erhöret und erfreut!

2. Du wieſeſt ehmals nicht die kleinen, Die dir die eltern brachten, ab; Erkannteſt, herr, ſie für die deinen, Und lieſſeſt huldvoll dich herab. Laſſt, ſprachſt du, laſſet ſie zu mir, Und wiſſt, das himmelreich iſt ihr.

3. Du biſt, erhabner freund der kinder, Die auch durch dich erlöſte ſind, Zur rechten gottes jezt nicht minder Holdſelig gegen ſie geſinnt. Du bleibſt der deinen zuverſicht, Vergiſſeſt ihrer ewig nicht.

4. Dir ſey auch dieſes kind empfohlen, Dir, deſſen treu unwandelbar! Wir bringens, wie du ſelbſt befohlen, Dir in der heilgen taufe dar. O ſegne es, herr jeſu chriſt, Der du der taufe ſtifter biſt!

5. Laß durch dis ſiegel deiner gnade Sein chriſtenrecht beſtätigt ſeyn, Und weih es nun in dieſem bade Zu gottes kind und erben ein. Das glück, daß es dir angehört, Herr, ſey ihm ewig theur und werth!

Mel. Liebſter jeſu, wir ſind hier.

195. Herr, hier ſiehſt du uns vor dir, Siehſt dis kind auf unſern armen. Dich, o vater, bitten wir, Dich auch ſeiner zu erbarmen, Daß es gottes kind auf erden Und einſt ſelig möge werden.

2. Heiland, jeſu! es iſt dein: Laß es durch dich gnade finden. Heilger geiſt, kehr bey ihm ein, Laß es deine kraft empfinden, Die in ihm den ſünden ſteuert, Es zu gottes bild erneuert.

3. Mach uns alle in der welt Dir von herzensgrund ergeben, Daß wir,

wie

wie es dir gefällt, Eingedenk des taufbunds leben; Und daß wir auch nach dem ſterben, Unſrer taufe ſegen erben.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

196. Ich bin getauft, nach jeſu lehren; Dich, vater, deinen ſohn und geiſt, So zu bekennen und zu ehren, Daß herz und mund und that dich preiſt; Und dann des glücks, ein chriſt zu ſeyn, Mich hier und ewig zu erfreun.

2. Du haſt mich für dein kind erkläret, O vater, in der taufe ſchon: Du haſt auch mir das heil gewähret, Das du erworben, gottes ſohn: Du, geiſt des höchſten, ſtehſt mir bey, Daß ich dir ganz geheiligt ſey.

3. Die liebe iſt nicht zu ermeſſen, Die du, mein gott, mir zugewandt. O laß mich nie die pflicht vergeſſen, Dazu ich ſelbſt mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmſt, Und mir mit heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu, auf deiner ſeite Bleibt dieſer bund ſtets veſte ſtehn. Und falls ich ihn auch überſchreite, Läßſt du dein vaterherz doch ſehn: Du klopfſt an mein gewiſſen an, Und lockſt mich auf die rechte bahn.

5. So geb ich denn, mein gott aufs neue, Mich ganz zu deinem opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem ſinn. Weich, eigner ſinn! o ſünde, weich! Gott hört es; jezt entſag ich euch.

6. Beveſtige dis mein verſprechen, Mein vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preiſe dich! Gott meines heils, ſey ewig mein, Und laß mich dein auch ewig ſeyn.

Mel. Chriſt, unſer herr, zum ꝛc.

197. O gott, bey dir iſt heil und gnad In aller noth zu finden. Du ſchenkſt uns durch dein waſſerbad Vergebung unſrer ſünden. Du lehrſt, o vater, ſohn und geiſt, Uns durch ein ſichtbar zeichen, Wie ſehr du unſers heils dich freuſt, Der du nicht deines gleichen An gnade haſt, an liebe.

2. Du haſt uns, herr, durch deinen bund Zu kindern angenommen; Machſt jedem deine wege kund, Willſt, daß ſie alle kommen. Ach, ſtrafe nur verdienten wir: Und du (wer kan es faſſen?) Vereinigſt uns, o gott, mit dir: Haſt uns die ſtraf erlaſſen, Und willſt uns ſelig machen.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Verſichert deiner gnaden: Was ſich für ſchwachheit an mir findt, Das läßſt du mir nicht ſchaden. Du gibſt zur heiligung mir kraft, Erhörſt mich, wenn ich bäte, Und wenn ich fromm und tugendhaft Dein recht nicht übertrete, Soll mir kein gutes mangeln.

4. Hochheilig ſey denn mir die pflicht, Der ſünde macht entriſſen, Zu dir zu haben zuverſicht Und auch ein gut gewiſſen; Dich nicht, o vater, ſohn und geiſt, Blos meinen herrn zu nennen; Dich, wie dein wort mich unterweiſt, Mit thaten zu bekennen, Dir nur, und gern zu dienen.

5. Der ſünd hab ich entſagt, o gott, Und allen ihren werken. Laß wider trug, gefahr und ſpott, Mich deine gnade ſtärken! Zu deinem tempel wählſt du mich; Dir bin ich neu geboren; Daß ich dich fürchte, herr, nur dich, Dazu bin ich erkoren, Erſchaffen und erlöſet.

6. Dem alten ſinne ſterb ich ab, Damit ich göttlich lebe, Und deinem muſter bis ins grab Zu nähern mich beſtrebe. Der tugend hang ich eifrig an Und liebe deinen willen; Mit fleiß und ſorgfalt denk ich dran, Wie ich ihn mög erfüllen Durch deines geiſtes ſtärke.

7. Gott vater, ſohn und geiſt, verleih, Daß ich an dich veſt gläube; Mich deines bundes tröſt und freu, Und treu darin auch bleibe; Daß ich das böſe flieh und haß, Auf deiner bahn nicht gleite, Im guten nimmer werde laß, Hier bis ans ende ſtreite, Und dort dein reich ererbe!

2. Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob, mein ſeel, den herren.

198. Geweiht zum chriſtenthume, Iſt dieſes kind nun gott geweiht! Erzieh es, dir zum ruhme, O vater der barmherzigkeit. Verlängert deine liebe Sein leben; ſo

ſo verleih, Durch deines geiſtes triebe, Daß es dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern. Es ziere ſeine jugend Die ſelge luſt am herrn!

2. Auch wir ſind gott geweihte, Durch unſre taufe gott geweiht: Dis glück entflamm uns heute Zu lob und preis und dankbarkeit; Erweck uns zum vertrauen, Mit kindlich-frohem ſinn Gen himmel aufzuſchauen, Zu unſerm vater hin; Erweck uns, zu ermeſſen, Was uns ſein wort verſpricht, Und nimmer zu vergeſſen Der ihm gelobten pflicht!

3. Du vater von uns allen, O lehre du uns ſelber thun Nach deinem wohlgefallen: Laß deinen ſegen auf uns ruhn! Du wirſt zu dieſem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann Die beßte deiner gaben, Daß wir durch jeſum chriſt Theil an dem erbe haben, Das unvergänglich iſt.

XIX. Vom heiligen Abendmahl.

I. Vor und bey demſelben.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht ꝛc.

199. Die ihr chriſti jünger ſeyd, Theure miterlöſte brüder! Alle ſeinem dienſt geweiht, Alle ſeines leibes glieder: Kommt, verſöhnte! kommt, erneut Euren bund der ſeligkeit.

2. Die, ſo jezt mit zuverſicht, Jeſu! deines heils ſich freuen, Die laß ſtets in dieſem licht Wandeln und ſich ganz dir weihen; Laß ihr herz vom ſtolze rein, Voll von deiner demuth ſeyn.

3. Tröſte, die in traurigkeit Ueber ihre ſeelen wachen; Stärke, herr der herrlichkeit, Ihren glauben; hilf den ſchwachen; Die gebeugt von ferne ſtehn, Können unerhört nicht flehn.

4. Hoherprieſter! ja du biſt In den himmel eingegangen: Segne uns, herr jeſu chriſt! Da wir nun dein mahl empfangen. Hilf, o herr! daß wir es nicht Jemals nehmen zum gericht.

Mel. An waſſerflüſſen babylon.

200. Du, herr, haſt aus barmherzigkeit, Zum denkmal deiner gnaden, Das ganze volk der chriſtenheit Wohlthätig eingeladen. Du rufſt: mühſelge kommt zu mir! Ich komme, heiland! ja zu dir Erheb ich meine ſeele. Entzeuch mir deine gnade nicht, Sey auch mein troſt, mein heil, mein licht. Du ſiehſt, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner ſchulden ſind weit mehr, Als ich vermag zu zählen. Ich fühl es wohl, und leide ſehr Vor unruh meiner ſeelen. Doch du biſt meine zuverſicht, Verlaß mit deinem troſt mich nicht; Du ſieheſt meine reue. Erbarmer, nim ſie gnädig an; Du biſts, der helfen will und kan, Daß ſich mein herz erfreue.

3. Nach deinem troſte ſehn' ich mich Gebückt vor dir im ſtaube! Dein tröſt ich mich, und nur auf dich, Erlöſer, hofft mein glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn; Verſprichſt, den ſchwachen beyzuſtehn, Die nach der beßrung trachten. Stets bleibſt du deinen worten treu, Und wirſt ein glaubig herz voll reu, Auch meines, nicht verachten.

4. Regiere nun auch künftig mich, Daß ich vorſichtig handle, Und heilig, voll vertraun auf dich, Nach deinem willen wandle. Gib, daß aus dank für deine huld, In liebe, glauben und geduld Ich dir auf erden lebe; Bis ich dereinſt in deinem reich Verklärt, unſterblich, engeln gleich, Dich ewig froh erhebe.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

201. Gelobt ſeyſt du, herr, unſer gott; Gelobt für unſers mittlers tod, Der uns das heil erworben! Wie hoch haſt du auch mich geliebt! Er, der uns ewigs leben gibt, Iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir. O vater, ich lobſinge dir. Gib, daß ich jeden tag aufs neu Mich deiner vaterhuld erfreu. Gott meines heils! Sey ewig mein, Sey ewig mein, Und laß mich dir recht dankbar ſeyn.

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, ſohn gottes! der du

dich Für mich haſt hingegeben. Es komme mir nie aus dem ſinn, Wie viel ich dir, herr, ſchuldig bin. Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ewge kraft Haſt du, o herr! auch mir verſchafft, Was mich vor dem verderben ſchützt, Was meinem geiſte ewig nützt. Herr jeſu chriſt! Wie liebſt du mich! Wie liebſt du mich! Gib, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunſt fleh ich, herr, zu dir: Befördre du doch ſelbſt in mir Ein glaubiges gemüthe! Mich dürſtet, gleich dem dürren land, Bey deiner liebe unterpfand, Nach deiner großen güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht, O ſtärke meine zuverſicht, Daß du auch mein verſöhner ſeyſt, Und mich vom ewgen tod befreyſt. Herr, dieſer troſt Sey veſt in mir, Sey veſt in mir, So dien ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und ſeligkeit Biſt du mir auserſehen. Auf dieſen herrlichſten gewinn Laß mich treu richten meinen ſinn, Mein ſtreben und mein flehen: Mein heiland, zieh mich ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn in mir: So nimt in mir die ſeelenruh, Und meines herzens beßrung zu. Mein herr und gott! Verlaß mich nicht, Verlaß mich nicht! Nur du biſt meine zuverſicht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir. Der freuden fülle iſt bey dir; Laß mich ſie einſt genieſſen. Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgrimſchaft Zu führen und zu ſchlieſſen, Daß mir dein wort ſtets heilig ſey, Daß ich, bis in den tod dir treu; Mit freuden thu, was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt. O herr, mein heil, Sey ſtets mit mir, Sey ſtets mit mir: So komm ich einſt gewiß zu dir.

Mel. O jeſu chriſt, meins lebens ꝛc.

202. Herr, der du willig, als ein lamm, Am martervollen kreuzesſtamm, Beſchwert mit unſrer ſündenlaſt, Dich ſelbſt für uns geopfert haſt:

2. Hier feyr ich deinen mittlertod; Hier nährſt du mich mit himmelsbrod; Hier iſt das unſchätzbare guth, Das du mir gibſt, dein leib und blut.

3. O liebe, welcher keine gleicht! O wunder, das kein menſch erreicht! Mir unbegreiflich und doch wahr; Du ſagſt es, und dein wort iſt klar.

4. O gott-menſch, hilf mir, daß ich ja Mit tiefſter ehrfurcht dir mich nah! O herr, mein mund empfahe nicht Dein heilig mahl mir zum gericht!

5. Hier deinen liebevollen tod Verkündigen, iſt dein gebot. So preiſe denn mein ganzes herz Dich jezt für deinen todesſchmerz!

6. O wie ſo großen ſegen gibt Dein leib und blut dem, der dich liebt! Ihm iſts ein pfand der ſeligkeit, Ein ſiegel der gerechtigkeit.

7. Ach, wie ſo reich ergieſſet ſich Hier meines gottes lieb in mich! Hier ſchmeck ich, voll zufriedenheit, Des beßten vaters freundlichkeit.

8. Wie feurig du, mein jeſu, liebſt, Bezeugt dis pfand, das du mir gibſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich. Mich liebeſt du; ich liebe dich.

9. Ja, herr, dich lieb ich unverrückt, Wenn ſünde lockt, wenn kummer drückt. Verſchmachtet leib und ſeele mir; Doch lieb ich dich, und bleib in dir.

10. Herr, dieſes heilgen mahles kraft Stärkt mich in meiner pilgerſchaft, Den feinden treu zu widerſtehn, Die mir nach meiner ſeele ſtehn.

11. Es ſteuert allen ſtolz und neid; Vermehret lieb und einigkeit; Gibt troſt, der nie das herz verläſſt; Und macht den guten vorſatz veſt.

12. Nun, jeſu, führ ihn ſelbſt zur that, Und leite mich nach deinem rath; So bring ich in gelaßner ruh Die tage meiner wallfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du lebensfürſt, Zur ſeligkeit einſt führen wirſt: So nehm ich noch vollkommner theil An deinem uns erworbnen heil.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

203. Herr, du wollſt ſie vorbereiten Zu deines mahles ſeligkeiten, Sey mitten unter ihnen, gott! Heil und leben zu empfahen, Laß würdig ſie zum heiland nahen, Und ſprich ſie los von ſünd und tod! Sind ſie ſchon nicht ganz rein, So ſind ſie, jeſu, dein, Und unſterblich! Laß, laß ſie ſehn, In deinen höhn, Von fern der überwinder lohn!

2. Nehmt und eſſt zum ewgen leben Das brod, das euch der herr will

geben

geben! Sein troſt und friede ſey mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen leben Den kelch des heils, auch euch gegeben! Ererbt, ererbt des mittlers reich! Wacht, eure ſeele ſey Bis in den tod getreu! Amen! amen! Der weg iſt ſchmal, Seyd in der zahl Der ſieger, die der richter krönt.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

204. Hier bin ich, jeſu, zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih, zur übung dieſer pflicht, Mir deines geiſtes kraft und licht.

2. Es werde mir für mein gewiſſen Dein mahl ein tröſtlich unterpfand, Daß ich, der ſündenſchuld entriſſen, Durch dich bey gott vergebung fand; So freuet meine ſeele ſich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unſer heil bedacht; Wie ſtark ſind deines mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! Es mache, herr, dein todesſchmerz Jezt neuen eindruck auf mein herz!

4. Laß mich mit ernſt die ſünde ſcheuen, Für welche du, Erlöſer, ſtarbſt; Durch ſchnöden misbrauch nie entweihen, Was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur ſicherheit Der troſt, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein herr und gott, an dich! Ich ſchwöre dir beſtändge treue Bey deinem mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor jemand ſchämen Der ehre, die man dir erweiſt; Mich nie zu einem ſchritt bequemen, Den mein gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o herr, geſinnt zu ſeyn!

7. Laß mich mit ernſt den nächſten lieben; Und wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und ſanftmuth üben, Aus wirklich chriſtlichem gemüth: Stets eingedenk der ſchuldenlaſt, Die du mir, herr, erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der glaube, Daß meine ſeele ewig lebt, Und daß einſt aus des grabes ſtaube Mich dein allmächtger ruf erhebt, Wenn du dich, großer lebensfürſt! Den völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Im geiſt lieg ich zu deinen füßen, Mit dank und lob, gebät und flehn. Laß neue gnade auf mich fließen! Mein heiland, laß es doch geſchehn, Daß mir, zur ſtärkung meiner treu, Dein abendmahl geſegnet ſey!

Mel. An waſſerflüſſen babylon.

205. Ich komme, herr, und ſuche dich, Mühſelig und beladen. O, mein erbarmer, würdge mich Des ſiegels deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn gottes und des menſchen ſohn, Mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner ſünden müh; Ich ſuche ruh, und finde ſie Im glauben der erlöſten.

2. Dich bät ich zuverſichtlich an, Du biſt das heil der ſünder; Haſt ihre ſchulden abgethan, Und wir ſind gottes kinder. Ich denk an deines leidens macht, Und an dein wort: es iſt vollbracht! Du haſt mir heil erworben. Für mich haſt du dich dargeſtellt. Mit ſich verſöhnte gott die welt, Da du für ſie geſtorben.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget meine ſünden, Und läſſt, bey ſeinem mahle hier Mich gnad um gnade finden; Er hört der reue ſehnlich flehn, Will gern mich frey und glücklich ſehn, Will mir die ſchuld vergeben. Nur ſoll ich dem, der für mich ſtarb Und mir ſo großes heil erwarb, Von ganzem herzen leben.

4. Ja, herr, mein glück iſt dein gebot; Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen tod, Die kraft zu dieſem willen. Laß mich von nun an eifrig ſeyn, Mein ganzes leben dir zu weihn Und deine huld zu preiſen. Laß mich den ernſt der heiligung, Durch eine wahre beſſerung Mir und der welt beweiſen.

Mel. Es iſt das heil uns kommen ꝛc. oder: Lobſinget gott, und ꝛc. Nr. 5.

206. Ich preiſe dich, o herr, mein heil, Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardſt ein opfer auch für mich: O gib, daß meine ſeele ſich Des ewig freuen möge.

2. Du läſſeſt mich in deinem tod Das wahre leben finden. Erlöſung

aus der größten noth, Vergebung aller ſünden, Gewiſſensruh, zur beſ-rung kraft, Das haſt du, herr, auch mir verſchafft, Da du am kreuze ſtarbeſt.

3. Dein abendmahl iſt mir ein pfand Von dieſer großen güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein gemüthe Zum glaubigen vertraun auf dich, Daß ich, ſo lang ich lebe, mich An deiner gnade halte.

4. Ich fühle, herr, voll reu und ſchmerz Die laſt von meinen ſünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den großen troſt empfinden, Daß du, aus gottes vaterhuld, Auch mir vergebung meiner ſchuld Auf buße haſt erworben.

5. Der troſt, den mir dein tod verſchafft, Wird ewig mir zum ſegen; Er ſtärke mich mit neuer kraft Auf allen meinen wegen, Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und luſt der welt, Standhaft zu überwinden!

6. Wie ſoll ich die barmherzigkeit, Die du mir thuſt, ermeſſen! Gib, daß ich ſie zu keiner zeit Undankbar mag vergeſſen: Daß ich aus ächter gegentreu Ganz deinem dienſt ergeben ſey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens großen zweck Mir ſtets vor augen ſtehen; Nim alle hinderniſſe weg, Die ebne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weiſt, Und die einſt den erlöſten geiſt Zu deiner freude führet.

8. Zu meinem heile haſt du dich Für mich dahin gegeben; Dein abendmahl erwecke mich Mit ernſt darnach zu ſtreben. Herr, mache mich dazu geſchickt, Und werd ich einſt der welt entrückt, So ſey dein tod mein leben.

Mel. Schmücke dich, o liebe ſeele ꝛc.

207. Jeſu, freund der menſchenkinder, Der du dich zum heil der ſünder Von des himmels hohen freuden Zu den bängſten todesleiden Willig haſt herabgelaſſen, Wer kan dein erbarmen faſſen? Tief gerührt von ſolcher güte, Preiſt dich dankvoll mein gemüthe.

2. Herr, du haſt auch mir bereitet, Was zum wahren wohl mich leitet: Licht, den weg des heils zu finden; Troſt, bey dem gefühl der ſünden; Kraft, der beßrung nachzujagen; Muth, des lebens laſt zu tragen; Und die hoffnung beßrer zeiten In dem reich der ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner gnade Selbſt mich auf des lebens pfade, Zum genuß der ſeligkeiten, Die du mir erworben, leiten. Du, du willſt mich beſſern, tröſten, Und zum erbtheil der erlöſten, Zu des himmels herrlichkeiten, Folg ich dir nur, vollbereiten.

4. Nun, ſo ſey der bund erneuet: Ganz ſey dir mein herz geweihet; Täglich will ich mich beſtreben, Nur nach deinem wort zu leben; Was du liebſt, will ich auch lieben, Ernſtlich mich im guten üben; Was du haſſeſt, will ich haſſen, Stets von dir mich leiten laſſen.

5. Doch, ich fühle meine ſchwäche. Jeſu, was ich dir verſpreche, Ach, wie leicht iſt das gebrochen! Schneller oft, als ichs verſprochen. Darum ſtärk in mir die triebe Dankbefliſſner gegenliebe, Daß ich, bis ich einſt erkalte, Treu dir ſey, und glauben halte.

6. Hilf mir wider alles ſtreiten, Was von dir mich will verleiten. Auch den ſtärkſten reiz zu ſünden Hilf mir glücklich überwinden. Daß ich hier ſtets im gewiſſen Deinen frieden mag genieſſen, Und dereinſt auch überm grabe Theil an deinem ſegen habe.

7. O, wie will ich dich erheben, Wenn du mich im höhern leben, Zu den freuden deiner frommen (Herr, ich hoff es) läſſeſt kommen. Da, da wird mich nichts mehr ſtöhren, Dich aufs innigſte zu ehren; Da, da werd ich, frey von ſünden, Deinen frieden ganz empfinden.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

208. Jeſus chriſtus hat ſein leben In den tod für uns gegeben, Uns vom tode zu befreyn, Uns zum himmel einzuweihn.

2. Daß wir niemals deß vergeſſen, Gibt er uns ſein mahl zu eſſen. Brod ſoll deines leibs, und wein Deines bluts gemeinſchaft ſeyn.

3. Willſt du dieſem mahl dich nahen: Such es würdig zu empfahen! O, in was für elend ſinkt, Wer unwürdig iſſt und trinkt!

4. Gott den vater ſollſt du preiſen, Daß, die gnade zu beweiſen, Selbſt ſein eingeborner ſtarb, Und vergebung dir erwarb.

5. Glauben ſollſt du, und nicht wanken, Daß er iſt das heil der kranken, Dich ſo hoch und treulich liebt, Seinen leib, ſein blut dir giebt.

6. Auch der ſchwachen, auch der armen Will der heiland ſich erbarmen. Sey bußfertig, fürchte nicht Dann ſein heiliges gericht.

7. Er ſpricht ſelber: kommt ihr armen; Ich will eurer mich erbarmen. Starken iſt der arzt nicht noth; Kranke nur rett ich vom tod.

8. Könnteſt du dir was erwerben: Hätt ich dürfen für dich ſterben? Willſt du ſelbſt dir helfen: dann Geht dich auch mein mahl nicht an.

9. Doch, fühlſt du, was du bekenneſt, Wenn du deinen herrn mich nenneſt: Dann biſt du geſchickt, und ich Stärke durch mein mahl auch dich.

10. Glaubig mußt du dann dich üben, Deinen nächſten auch zu lieben. Nim dich ſeines elends an, Denn gott hats an dir gethan!

Mel. Herr jeſu chriſt, meins lebens ꝛc.

209. O jeſu chriſte, gottes lamm, Der du aus lieb am kreuzesſtamm, Zur tilgung meiner ſündenlaſt, Den ſchwerſten tod erduldet haſt:

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Gebeugt durch manchen ſündenfall; Doch meines herzens zuverſicht Steht, herr, zu dir, verwirf mich nicht!

3. Du biſt der arzt, der ſeelen heilt; Der reuerfüllten troſt ertheilt, Und, zur rechtſchaffnen heiligkeit Den ſchwachen muth und kraft verleiht.

4. Darum, herr jeſu! bitt ich dich: Von meinen ſünden heile mich; Mach in mir das gewiſſen rein, Und laß mich ganz dein eigen ſeyn.

5. Erleuchte durch dein wort mein herz, Und richt es zu dir himmelwärts, Daß glaubensvoll und dankbarlich Ich deiner lieb erinnre mich.

6. Gib, daß ichs mir zum heile thu, Zur fördrung meiner ſeelenruh, Zur ſtärkung in der heiligung Und wahrer lebensbeſſerung.

7. Tilg alle laſter aus in mir; Mein herz mit glaub und liebe zier, Und was ſonſt iſt von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gib mir, was meiner ſeele nützt Und mich vor dem verderben ſchützt. Du biſt mein heil; laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Du biſts, der in uns gutes ſchafft. Ach, ſtärke mich dazu mit kraft, Damit ich glücklich welt und ſünd, Im glauben an dich, überwind.

10. Dein freue meine ſeele ſich! Mein ganzes leben preiſe dich! Den guten vorſatz, den ich hier Erneure, mache veſt in mir.

11. Gib, daß ich treu ſey meiner pflicht, Und mich nach deinem willen richt; So bring ich chriſtlich und in ruh Auf erden meine tage zu.

12. Bis du mich, o du lebensfürſt, In deinem himmel nehmen wirſt, Daß ich da bey dir ewiglich In deiner güte freue mich.

Mel. Schmücke dich, o liebe ſeele ꝛc.

210. Schicke dich, erlöſte ſeele! Glaubig, nach des herrn befehle, Seinen mittlers tod zu feyern, Deinen dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er ſein leben In den bängſten tod gegeben, Dir auf zeit und ewigkeiten Heil und wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum genuſſe ſeiner gnaden Wirſt du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, Und nim theil an ſeinem ſegen. Komm getroſt, es iſt ſein wille; Komm und ſchöpf aus ſeiner fülle Neuen muth und neue triebe Zur verehrung ſeiner liebe.

3. Herr, ich komme mit verlangen, Glaubensſtärkung zu empfangen; Der du huldreich deinen frieden Sterbend auch mir haſt beſchieden. Hier fall ich zu deinen füßen; Laß mich würdig doch genieſſen Deines mahls, der ſeelen ſpeiſe, Mir zum heil und dir zum preiſe.

4. O, wie ſehnt ſich mein gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner güte! Ewig währet deine treue, Und du ſiehſt mein herz voll reue. Ach, ſo wollſt du meinen zähren, Deine tröſtung auch gewähren. Meiner ſünden nicht gedenken, Und mir deinen frieden ſchenken.

5. Ja, ich hoff auf deine gnade, Daß ſie mich der ſchuld entlade, Und mit neuer kraft, zum werke Meiner heiligung, mich ſtärke. Was du, da du für uns ſtarbeſt, Jedem, der gott ſucht, erwarbeſt, Seelenruh und ewges leben, Wirſt du mir gewis auch geben.

6. Deiner will ich ſtets mich freuen,

Ganz mich deinem dienſte weihen, Nur nach deinem willen leben, Und dich dankbar froh erheben. Deine huld iſt unermeßlich; Herr! ſie ſey mir unvergeßlich, Daß ich dich auf alle weiſe Herzlich lieb und thätig preiſe.

7. Du, dem die verklärten ſchaaren, Die, wie ich, auch ſchwache waren, Ewig dank und jubel ſingen, Daß ſie hier dein heil empfingen: Laß auch mich einſt dahin kommen, Daß ich mich mit allen frommen Ewig deiner huld erfreue, Und dir meine jubel weihe.

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden.

211. Voller ehrfurcht, dank und freuden, Komm ich, herr, auf dein gebot, Zu dem denkmal deiner leiden, Und gedenk an deinen tod. Mittler, der du für mich ſtarbſt, Mir ein ewig heil erwarbſt, Dir zur ehre ſtets zu leben, Sey mein eifrigſtes beſtreben.

2. Ich empfind es jezt aufs neue, Was ich dir, herr, ſchuldig bin. Du, du gabſt mit großer treue Ganz dich mir zum dienſte hin; Wieſeſt mir den weg zu gott, Und ertrugſt den ſchwerſten tod, Mir im leben und im ſterben Sichre tröſtung zu erwerben.

3. Durch dich iſt zu gottes gnade Freyer zutritt, und die kraft, Auf der tugend ſelgen pfade Veſt einher zu gehn, verſchafft. Und du rufſt aufs neue mir Durch dein nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem ſegen nehme Und mich deiner niemals ſchäme.

4. Sollt ich, jeſu, denn vergebens Dieſe deine huld empfahn? Nicht zur beßrung meines lebens Mich zu deinem tiſche nahn? Ja, mit neuem ernſt will ich Mich für ſünden ſcheun, und dich Durch ein dir geheiligt leben Mit vermehrtem fleiß erheben.

5. Dieſen vorſatz, den ich habe, Thätig, dankbar dir zu ſeyn, Präg ihn, jeſu, bis zum grabe Tief in meine ſeele ein. Gib mir kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit vorſicht fliehn, Was ihn könte bey mir ſchwächen, Was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles ſchätzen Dein mir theur erworbnes heil, Und nie aus den augen ſetzen, Wie nur der daran hat theil, Der auf deine ſtimme hört, Mit gehorſam dich verehrt, Und in deinem dienſt auf erden Immer beſſer ſucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, Immerfort mit hülfe nach, Daß ich als ein chriſt ſtets handle; Und wird ja mein glaube ſchwach, O ſo hilf mir liebreich auf, Daß ich in dem tugendlauf Nimmer wanke, nie ermüde, So erquicke mich dein friede.

8. Ewig will ich dir es danken, Daß du ſo barmherzig biſt; Daß auch, wenn wir ſchwache wanken, Deine treu beſtändig iſt. Herr, ich hoff es froh und veſt, Daß ſie mich auch nicht verläſſt. Zu des himmels ſeligkeiten Wird ſie mich gewiß auch leiten.

2. Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Gott ſey gelobet und ꝛc.

212. Herr, ſey gelobet, daß du haſt dein leben Für uns ſünder hingegeben! Stärk unſern glauben! deine himmelsſpeiſe Heilige uns, dir zum preiſe! Du verſöhner gottes!

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

213. Nun, habe dank für deine liebe, O du, mein mittler, jeſu chriſt! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich geſtorben biſt. Laß das gedächtniß deiner pein Mir immerdar geſegnet ſeyn!

2. Und euch, ihr ſeines leibes glieder, Die jeſu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb ich ſtets als ſeine brüder, Als erben ſeiner herrlichkeit. Wir haben einen herrn und gott: Uns tränkt und ſpeiſt ein wein, ein brod.

3. Hinfort ſoll weder ſpott noch leiden, Noch ehre, freud und luſt der welt, Mich, herr! von deiner liebe ſcheiden, Die ſelbſt im tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; Und ewig will ich dein auch ſeyn!

Mel. Allein gott in der höh ſey ꝛc. oder: Lobſinget gott, und ꝛc. Nr. 5.

214. O jeſu! dir ſey ewig dank Für deine treu und gaben,

ben. Ach! laß durch dieſe ſpeiſ und trank Auch mich das leben haben! Denn du gibſt mir des lebens brod; Mein wird dein leiden, blut und tod: Wie ſoll ich dir dank ſagen?

2. O jeſu chriſt! du kanſt allein Mein herz beſtändig laben. Nun bin ich dein, und du biſt mein Mit allen deinen gaben. Hier hab ich, was ich haben ſoll; Dein gnadenbrunnen iſt ſtets voll: Hier find ich troſt und leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, Laß dir allein mich leben, Und bleib du ewig auch in mir! Mein gott! du wollſt mir geben, Daß ich, kraft dieſer ſpeiſ und trank, Stark bleibe, wenn ich ſchwach und krank, Die lezte prüfung dulde.

Mel. Meinen jeſum laß ich nicht ꝛc.

215. Tag, den mir der herr gemacht: Sey geſegnet, tag der freude! Du erhellſt des kummers nacht, Und erquickeſt mich im leide. Heil und leben ſchenkſt du mir: Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem ruf, Hab ich meinen gott betrübet, Ihn, der mich zum glück erſchuf, Und mich ſtets ſo treu geliebet: Ich verdiene ſtraf und tod, Den er frechen ſündern droht.

3. Dennoch nimt der gütge mich Wieder auf zu ſeinem kinde; Heut vergiſſt er väterlich Seines zorns und meiner ſünde: Gibt durch ſeiner boten hand Mir der gnade unterpfand.

4. Tag der wonne, heiligs mahl, Ewig will ich dein gedenken! Meines jeſu todesquaal Soll mir troſt im leiden ſchenken, Und mein leben ſoll allein Seinem dienſt gewidmet ſeyn.

XX. Von der chriſtlichen Kirche.

Bekannte Melodie.

216. Ach gott, vom himmel ſieh darein, Und laß es dich erbarmen: Wie wenig herzen ſind noch dein! Entzieh dich nicht uns armen. Dein theures wort hält man für ſpott; Empört ſich wider dich, o gott; Will deinen ſohn nicht kennen.

2. Die anſtalt, ſo die gnade traf, Von aller macht des böſen, Und aller wohlverdienten ſtraf Die menſchen zu erlöſen, Betrachtet man als ein gedicht, Und ſcheut und ſchämt ſich endlich nicht, Es öffentlich zu ſagen.

3. Man rühmt ſich großer ehrlichkeit, Die edles denken übe, Ja glänzender rechtſchaffenheit In warmer menſchenliebe, Und zählt auf gnad und huld bey gott, Auch ohne ſeines ſohnes tod Und ſeines geiſtes gnade.

4. Gott ſiehts, und ſpricht: bald kommt die zeit, Daß ich dem frevel ſteure, Damit ſich in der chriſtenheit Kein heidenthum erneure. Indeſſen greif den ſchnöden wahn Mein wort mit ſtarken waffen an Und bleib unüberwindlich!

5. O herr, beſchütz uns, daß uns nie Das frevelnde geſchlechte In ſeine ſchlaue netze zieh, Nie unter uns ſich flechte: Denn alle bosheit wächſt geſchwind, Wo frecher ſpott erſt kraft gewinnt; Sein gift ertödtet ſeelen.

6. Ja, dämpfe ſelbſt, du ſtarker gott, Die dir die ehre rauben. O jeſu chriſt, bey ihrem ſpott Stärk kräftig unſern glauben. O heilger geiſt, verleih uns gnad, Daß wir ſtets auf dem ſchmalen pfad, Von dir geleitet, wandeln,

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

oder: Herr jeſu chriſt, du höchſtes ꝛc.

217. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, herr, zu verwüſten; Du aber, mittler, gottes ſohn, Beſchützeſt deine chriſten. Dein thron beſtehet ewiglich: Vergeblich wird ſich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich iſt nicht von dieſer welt, Kein werk von menſchen kindern: Drum konnte keine macht der welt, Herr, ſeinen fortgang hindern. Dir können deine haſſer nie Dein erbe rauben; ſelbſt durch ſie Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollſt du deine herrſchaft noch In dieſer welt verbreiten, Und unter dein ſo ſanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis

und dank, Und glaub an deinen namen.

4. Auch deine feinde, die dich ſchmähn, Die frevelnd ſich empören, Laß deiner gnade wunder ſeyn, Daß ſie ſich noch bekehren. Lehr ſie, mit uns gen himmel ſchaun, Und unerſchüttert im vertraun, Auf deine zukunft warten.

5. Uns, deine chriſten, wolleſt du Veſt in der wahrheit gründen, Daß wir durch ſie heil, troſt und ruh Für unſre ſeelen finden! Mach unſers glaubens uns gewiß: Vor irrthum und vor finſterniß Bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines herz ſchaff in uns, herr, Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich williger Uns dein gebot erfüllen! Gehorſam deiner vorſchrift ſeyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unſer heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die ſünde meiden, Und du führſt es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden: Und herrlich wird in dieſer zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein großer name werden.

Mel. Ein veſte burg iſt unſer ꝛc.

218. Ein ſtarker ſchutz iſt unſer gott! Auf ihn ſteht unſer hoffen. Er hilft uns treu aus aller noth, So uns hat je betroffen. Satan, unſer feind, Der mit ernſt es meynt, Rüſtet ſich mit liſt, Trotzt, daß er mächtig iſt. Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Nicht unſre macht iſts, die ihn fällt; Wir wären bald verloren: Es kämpft für uns der rechte held, Den uns gott ſelbſt erkoren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt jeſus chriſt, Der herr zebaoth. Er, unſer herr und gott, Er muß den ſieg behalten.

3. Und wenn die welt voll feinde wär, Und wollten uns verſchlingen: So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch gelingen. Wenn der fürſt der welt Sich ſchon grimmig ſtellt; Uns doch ſchreckt er nicht, Er iſt ja längſt gericht't. Ein wort kan ihn ſchon fällen.

4. Das wort ſteht veſt! die ſtolze welt Mag noch ſo heftig toben! Der herr mit uns! der ſtarke held! Der gibt uns ſieg von oben. Tödten ſie den leib; Nehmen kind und weib; Rauben guth und ehr; Sie nehmens! was iſts mehr? Uns muß der himmel bleiben!

Bekannte Melodie.

219. Erhalt uns, herr, bey deinem wort! Wehr aller feinde liſt und mord, Die jeſum chriſtum, deinen ſohn, Vom throne frech zu ſtürzen drohn.

2. Zeig deine macht, herr jeſu chriſt! Der du herr aller herren biſt: Beſchirme deine chriſtenheit, Daß ſie dich lob in ewigkeit.

3. Gib, heilger geiſt! uns einen ſinn, Nim alle zwietracht von uns hin. Vor deines wortes licht und macht Entflieh des wahns und irrthums nacht!

4. Herr! laß uns dir befohlen ſeyn In aller noth; wir ſind ja dein. Erhalt im glauben uns getreu; Mach uns nur von der ſünde frey.

5. Laß alle welt erkennen doch, Du, unſer herr gott, lebeſt noch, Und ſtehſt bey deiner kirche veſt, Die ſich allein auf dich verläſſt.

Mel. Es woll uns gott genädig ꝛc.

220. Es wolle gott uns gnädig ſeyn, Und ſeinen ſegen geben. Mit ſeines wortes hellem ſchein Erleucht er uns zum leben. Laß uns erkennen, unſer gott, Dein großes werk auf erden; Laß jeſu chriſti heil und tod Erkannt von allen werden, Und alle ſich bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, O gott, die völker alle; Und alle welt erfreuet ſich, Und ſingt mit großem ſchalle, Daß du auf erden richter biſt, Die ſünd nicht läſſeſt walten, Und daß dein wort das mittel iſt, Uns alle zu erhalten, Und uns zu dir zu führen.

3. So danke, gott, und lobe dich Dein volk durch gute thaten. Es bringe frucht und beſſre dich; Dein wort laß wohl gerathen. Der vater ſegn' uns und der ſohn, Und der, ſo herrſcht mit beyden! Es ſegn' uns gott von ſeinem thron, Tröſt uns in allen leiden, Und helf uns ſelig ſterben.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc. oder: Iſt auch ein gott? wer ꝛc. Nr. 2.

221. Laß doch, o jeſu, laß dein reich auf erden Unter den ſündern ausgebreitet werden! Schenke

Schenke noch ihnen, deiner leiden wegen, Leben und ſegen.

2. Gib ihnen gnade, dich recht zu erkennen, Daß ſie dich glaubig ihren heiland nennen; Gib ihnen eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Laß ſie dein wort mit frommer achtung ehren; Denn es verkündigt deines mundes lehren. Außer ihm ſuchen ſterbliche vergebens Worte des lebens.

4. Steure, erbarmer! deiner feinde grimme; Warne die deinen vor des irrthums ſtimme; Lehre ſie prüfen, daß ſie falſche freuden Klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr licht in ihren finſterniſſen; Heile ſelbſt ihr verwundetes gewiſſen. Schlägt oft ein kummer ihre herzen nieder, Stärke ſie wieder!

6. Schütze uns mächtig mitten unter böſen, Bis du von ihnen ganz wirſt uns erlöſen; Bis wir zum umgang der verklärten frommen Frohlockend kommen.

In voriger Melodie.

222. Schütze die deinen, die nach dir ſich nennen, Und dich, o jeſu, vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du ſelbſt verheiſſen, Nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden; Mach ihre ſiege herrlicher auf erden. Gib muth und weisheit denen, die ſie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, herr, dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du ſelbſt verſprochen; Führe ſie endlich aus dem kampf hienieden Zum ewgen frieden.

4. Ewig, o heiland, ſey dein nam erhoben! Ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, O du beſchirmer deiner ſchwachen heerde, Himmel und erde!

Mel. Nun danket alle gott.

223. Sehr groß, herr, iſt die huld, Die du an uns erwieſen: Sey dafür inniglich Gelobet und geprieſen! O pflanz dein wort in uns, Daß es je mehr und mehr Recht reiche früchte bring Zu deines namens ehr!

2. Im glanze deines lichts Laß uns hienieden wallen, Zu unſerm wahren heil Und dir zum wohlgefallen! Breit deine lehre aus; Schütz deine chriſtenheit; Und führ uns alleſamt Zum licht der ewigkeit!

In bekannter Melodie.

224. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr gott, zu unſern zeiten! Du kanſt alleine mächtiglich Für unſre wohlfahrt ſtreiten; Nur du, herr! kanſt es alleine.

2. Gib unſerm fürſten und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und ſtilles leben führen mögen In aller gottſeligkeit und ehrbarkeit. Amen.

Mel. Ein veſte burg iſt unſer gott.

225. Wenn chriſtus ſeine kirche ſchützt, So mag die hölle wüthen; Er, der zur rechten gottes ſitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit hülfe nah; Wann er gebeut, ſtehts da. Er ſchützt, zu ſeinem ruhm, Mit macht ſein chriſtenthum; Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott ſieht wohl fürſten auf dem thron Sich wider ihn empören, Die den geſalbten, ſeinen ſohn, Den herrn der welt, nicht ehren. Von ihrer macht bethört, Durch wolluſt ganz verkehrt, Iſts chriſtenthum ihr ſpott: Doch duldet ſie noch gott, Ob ſie ſich gleich empören.

3. Der frevler mag die wahrheit ſchmähn, Uns kan er ſie nicht rauben. Der unchriſt mag ihr widerſtehn, Wir halten veſt am glauben. Gelobt ſey jeſus chriſt! Wer hier ſein jünger iſt, Sein wort von herzen hält Dem kan die ganze welt Die ſeligkeit nicht rauben.

4. Auf, chriſten, die ihr ihm vertraut, Laſſt euch kein drohn erſchrecken! Er, welcher von dem himmel ſchaut, Wird uns gewiß bedecken. Der herr, der höchſte gott, Hält über ſein gebot, Gibt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod: Was will uns dann erſchrecken.

XXI. Vom Tode.

Bekannte Melodie.

226. Alle menſchen müſſen ſterben, Ihre herrlichkeit verblüht. Und wer kan den himmel erben, Der zuvor den tod nicht ſieht? Staub wird dieſer leib von erde; Doch, damit er himmliſch werde, Wird er einſt von gott erneut, Und zieht an unſterblichkeit.

2. Darum will ich dieſes leben, Wann es meinem gott beliebt, Willig ihm zurücke geben, Ihm, der mir den himmel gibt. Hab ich doch in jeſu wunden Gnade, heil und ruh gefunden, Und mein troſt in todesnoth Iſt des großen mittlers tod.

3. Und wer kan mich ihm entreiſſen? Mein iſt er, und ich bin ſein. Er erfüllt, was er verheiſſen; Sein ſoll ich mich ewig freun. Ja mir ſolls durch ihn gelingen, Mich zu ihm empor zu ſchwingen; Freudenvoll vor ihm zu ſtehn, Seine herrlichkeit zu ſehn.

4. Da, da iſt das freudenleben, Wo viel tauſend ſeelen ſchon, Mit des himmels glanz umgeben, Gott vor ſeinem höchſten thron Dank und preis und ehre bringen, Und mit allen engeln ſingen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der vater, ſohn und geiſt!

5. Vaterland verklärter frommen, Heil, unſterblichkeit und ruh, Was kein ſterblicher vernommen, Gottes heil gewähreſt du! Freudenernten ſchenkt gott denen, Die erſt hier geſät mit thränen; Alle thränen trocknet er, Sünd und elend ſind nicht mehr.

6. Ich entbrenne von verlangen, Was ich glaub, im licht zu ſehn, Jene krone zu empfangen, Bald erhöret gott mein flehn. Dieſe hütt zerfall in ſtaube! Ich, ich weiß, an wen ich glaube; Mir iſt ſterben ein gewinn, Denn zum vater geh ich hin.

7. Welche tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen hoffnung voll, Zag ich nicht in kümmerniſſen, Die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe leiden, Sie verwandeln ſich in freuden, Wenn ich chriſtlich ſie ertrug, Bis gott ſpricht: es iſt genug!

Mel. Ich hab mein ſach gott ꝛc.

227. Dein ſind wir, gott, in ewigkeit: In deiner hand ſteht unſre zeit. Eh zeiten waren, ward ſchon mir Mein leben hier, Und auch ſein ziel beſtimmt von dir.

2. Iſt dis erreicht, ſo ſchaue dann Erbarmend unſre ſeelen an! Hilf uns in unſrer lezten noth, Herr, unſer gott! Ein ſanfter ſchlaf werd uns der tod!

3. Begleitet ihn der krankheit ſchmerz, So ſtärke das beklemmte herz. Selbſt in der ſchmerzen größten wuth, Gib uns den muth, Der freudig denkt: gott machts doch gut!

4. Verleih gelaſſenheit und ruh! In unſern herzen wohne du; Und laß mit freudigem vertraun, Und ohne graun, Auf unſer nahes grab uns ſchaun.

5. Sey von uns ſchwachen dann nicht fern! Zeig uns den himmel, geiſt des herrn! Laß uns, wann wir zum vater flehn, Getröſtet ſehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach, gnad ergehe dann für recht! Denn von dem menſchlichen geſchlecht Iſt auch der heiligſte nicht rein. Wer kan wol dein, Gott, ohne deine gnade ſeyn?

7. O ſey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, vater, unſrer dich! Wann unſer auge ſterbend bricht, Leit uns dein licht; So fehlt uns troſt im tode nicht.

Mel. Von gott will ich nicht laſſen.

228. Der lezte meiner tage Iſt mir vielleicht nicht fern: O dann wird meine klage Ein lobgeſang dem herrn! Vollbracht iſt dann mein lauf: Ich trete zu dem throne, Und gott ſezt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für ſeines reiches erben Hat jeſus mich erklärt: Was fürcht ich mich zu ſterben, Wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der tod gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, Entſchwing ich mich der erde, Und geh zum himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine bürde, Verſchlieſſt die finſtre gruft. Mich hebt

hebt zu höhrer würde Mein vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den tod: Der reiſſt die ſündenglieder, Den trägen leib, danieder: Mich ſelbſt führt er zu gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor. Hoch über alle ſonnen Hebt mich mein glaub empor. Da tret ich in die reihn Der engel, meiner brüder: In ihre hohen lieder Stimm ich mit jauchzen ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in ſeinem ſohne Das recht der kindſchaft gab. In ſeiner ewigkeit Wird er zu größern freuden Mich einſtens ſicher leiten, Wenn ich mich ihm geweiht.

6. Die leiber ſeiner frommen Sind ſaat, von gott geſät: Die freudenzeit wird kommen, Da reif die ernte ſteht. Dann wird der erntetag Ein neues ewges leben Auch meinem ſtaube geben, Der tief im tode lag.

7. Mit dir ſteh ich im bunde, Herr, meines lebens fürſt, Der du mir einſt die ſtunde Des todes ſenden wirſt! Erhalt mich ſtets bereit Im glauben deiner frommen: Laß dann die ſtunde kommen, Die mich und ſie erfreut.

8. Dann geh ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn: Mir bricht nach kurzem ſchlummer Ein ewger morgen an. Heil mir, er iſt nicht fern, Der lezte meiner tage! Er kommt, und meine klage Wird lobgeſang dem herrn.

Mel. Befiehl du deine wege.
oder: Valet will ich dir geben 2c.

229. Die auf der erde wallen, Die ſterblichen, ſind ſtaub; Sie blühen auf und fallen, Des todes ſichrer raub. Verborgen iſt die ſtunde, Da gottes ſtimme ruft; Doch jede, jede ſtunde Bringt näher uns zur gruft.

2. Getroſt gehn gottes kinder Die ſchreckenvolle bahn, Zu der verſtockte ſünder Verzweiflungsvoll ſich nahn: Wo ſelbſt der freche ſpötter Nicht mehr zu ſpotten wagt, Und vor dir, ſeinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wann, dieſe bahn zu gehen, Dein will einſt mir gebeut; Wann vor mir offen ſtehen Gericht und ewigkeit; Wann meine kräfte beben Und wann mein herz ſchon bricht: Herr über tod und leben! O dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, todesüberwinder! Hilf dem in ſolcher angſt, Für den du, heil der ſünder! Selbſt mit dem tode rangſt! Und wann des kampfes ende Gewaltiger ihn faſſt, Nim ihn in deine hände, Den du erlöſet haſt.

5. Des himmels hohe freuden Ermiſſt kein ſterblich herz; O troſt für kurze leiden, Für kurzen todesſchmerz! Dem ſünden-überwinder Sey ewig preis und dank! Preis ihm, der für uns ſünder Den kelch des todes trank.

6. Heil denen, die auf erden Sich ſchon dem himmel weihn; Die, aufgelöſt zu werden, Mit heilger furcht ſich freun! Bereit, es ihm zu geben, Wann gott, ihr gott, gebeut, Fließt dis ihr ſterblich leben Hin zur unſterblichkeit.

Mel. Wer nur den lieben gott läſſt 2c.

230. Du, herr und vater meiner tage! Du weißt, daß ich, dein ſchwaches kind, Des todes keim in gliedern trage, Die irdiſch und zerbrechlich ſind: Drum gib, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode ſey bereit.

2. Daß du, o höchſter, meinem leben Ein mir verborgnes ziel beſtimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flöße mir die weisheit ein, Recht für mein heil beſorgt zu ſeyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mein herz von ſünden abzuziehn, Mich von der weltluſt zu entfernen Und um den himmel zu bemühn: O mache mich dazu geſchickt, Eh mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, ſondern droben Bey dir, gott, meiner ſeele theil, Iſt mir das beſte aufgehoben; Dort iſt für mich vollkommnes heil; Da, wo dis heil iſt, ſey mein herz! Herr, lenke ſelbſt es himmelwärts.

5. Hier allen ſünden abzuſterben; Zu leben der gerechtigkeit, Um einſt dein himmelreich zu erben, Dazu laß meine ſterblichkeit Mir ſtets, mein gott, vor augen ſehn, Und deine hülfe mich erfreun.

6. Willſt du mich länger leben laſſen, So laß es mir zum heil geſchehn; Doch, ſoll ich heute noch erblaſſen, So höre, vater, auf mein flehn!

ſtehn! Sey, wann mein herz im tode bricht, Mein troſt und meine zuverſicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, Dir, deſſen eigenthum ich bin; Biſt du, mein heiland, nur mein leben, So bleibt ſelbſt ſterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir: Sey nur mein troſt, ſo gnüget mir.

Mel. Befiehl du deine wege.
oder: Valet will ich dir geben ꝛc.

231. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlaſſen, welt. Ich geh zum beſſern leben, So bald es gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, Den meine ſeele liebte, Noch eh ich ihn geſehn.

2. Er ruft, zur zeit der ſchmerzen, Uns voll erbarmen zu: Kommt her, beladne herzen, Zu mir, und findet ruh. Dis wort aus deinem munde, Laß, herr, mich zu erfreun, In meiner lezten ſtunde Mir geiſt und leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, Den kampf zu überſtehn. Im gläubigen entzücken Laß meine ſeele ſehn, Wie im gericht für ſünder, Du mit dem tode rangſt, Und wie du, überwinder, Allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe ſiegsgedanke: Wo iſt dein ſtachel, tod? Stärk mich, daß ich nicht wanke, In meiner todesnoth! So iſt, obgleich ich ſterbe, Doch ſterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe; Dein wort ſagt, daß ichs bin.

5. Du biſt der herr des lebens, Ich aber bin ja dein: Kan denn dein blut vergebens Für mich vergoſſen ſeyn? Dir trauet meine ſeele, Dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner ſeele, Der du die liebe biſt.

Mel. Mit fried und freud fahr ꝛc.

232. Getroſt und freudig geh ich hin! In gottes willen Ergeb ich mich; er, deß ich bin, Wird erfüllen, Was er gnädig mir verhieß. Der tod iſt mir ein ſchlummer.

2. Erbarmend ſprach der herr zu mir: Dir iſt vergeben! Mein heil, mein friede ſey mit dir, Du ſollſt leben! Fürchte nichts; denn du biſt mein, Ich habe dich erlöſet.

3. Dis iſt mein troſt: ich bin erlöſt Und gottes erbe! Ich weiß, daß er mich nicht verſtößt, Wann ich ſterbe. Dich mit deinen ſchrecken, tod, Werd auch ich überwinden.

4. Er iſt mein fels, auf ihn allein Will ich vertrauen. Ich ſehne mich bey ihm zu ſeyn, Ihn zu ſchauen Dürſtet meine ſeele lang, Und dort ihn anzubäten.

5. Im lezten ſchlummer ſoll der tod Mich nur entkleiden. Dann komm, o tag, beſtimmt von gott, Tag der freuden! Ganz unſterblich, wonnevoll, Fall ich vor ihm dann nieder.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht, ꝛc.

233. Herr, ich bitte, ſtärke mich, Denn des todes ſchrecken nahen, Und das grab eröffnet ſich, Meine glieder zu empfahen. Stärke mich mit deiner macht, Denn um mich wird alles nacht!

2. Lindre, wenn es dir gefällt, Meine leiden, meine ſchmerzen! Laß die freuden dieſer welt Seyn verbannt aus meinem herzen! Steure jeden eitlen ſinn, Daß der tod ſey mein gewinn!

3. Tröſte mich mit jeſu tod, Tröſte mich mit jeſu wunden, Daß ich in der lezten noth, Daß ich in den lezten ſtunden, Wann mein mattes herze bricht, Standhaft gehe zum gericht!

In voriger Melodie.

234. Herr, ich hab aus deiner treu, Mir zum heil, noch zeit in händen. Gib, daß ich befliſſen ſey, Sie auch weislich anzuwenden; Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorſicht wink mich ruft!

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn Die mir zugezählten ſtunden! Wie ein traum ſind ſie dahin, Und auf ewig mir verſchwunden; Nur der augenblick iſt mein, Deß ich mich noch jezt kan freun.

3. Laß bey ihrer flüchtigkeit Mich, mein gott, doch nie vergeſſen, Wie unſchätzbar ſey die zeit, Die du hier uns zugemeſſen; Wie, was hier von uns geſchieht, Ewge folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Jede ſtunde auszukaufen, Die zu meiner ſeligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende geduld Trage mich hier nicht vergebens! Ach, ver-

gib

gib mir meine ſchuld, Daß ſo manchen theil des lebens Ich zu meiner ſeele wohl Nicht gebrauchet ſo, wie ich ſoll.

6. Laß mich meine beſſerung Für mein hauptgeſchäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit ſo treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade ſteh mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an tugendfrüchten ſey, Und ich reif zum himmel werde. Nahet dann mein ende ſich, O ſo ſtärk und tröſte mich!

Mel. Vater unſer im himmelreich.

235. Herr jeſu chriſt, mein herr und gott! Der du erlitteſt angſt und ſpott, Für mich den tod des kreuzes ſtarbſt Und mir des vaters huld erwarbſt; Ich bitt, kraft deiner todespein: Du wollſt mir ſünder gnädig ſeyn.

2. Wenn ich nun komm in ſterbensnoth, Und ringen werde mit dem tod; Wenn mir vergehet mein geſicht, Und meine ohren hören nicht; Wenn meine zunge nicht mehr ſpricht, Und mir vor angſt das herze bricht;

3. Wenn mein verſtand im dunkeln irrt, Und menſchenhülfe kraftlos wird: So ſteh im lezten angſtgeſchrey Mir, herr! mit deiner gnade bey, Verkürze mir des todes quaal, Und führ mich aus dem jammerthal.

4. Laß deinen geiſt ſtets bey mir ſeyn, Und ſeinen troſt mein herz erfreun, Bis ſich die ſeel vom leibe trennt: Dann nim ſie, herr! in deine händ; Der leib ruh in der finſtern gruft, Bis einſt dein großer tag ihn ruft.

5. Dann laß ihn frölich auferſtehn, Und mich dein gnädig antliz ſehn. Gedenke nicht mehr meiner ſchuld, Gedenk an deine lieb und huld: Das leben, (herr! ich traue dir) Verheißt dein eignes wort ſelbſt mir.

6. Vergib mir nur, herr! meine ſchuld: Schenk mir zum kampf muth und geduld, Mach meinen glauben ſtark und veſt, Wann mich die ganze welt verläſſt; Und bricht alsdann der tod herein, So laß ihn ſanft und ſelig ſeyn.

Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

236. Ich bin ja, herr, in deiner macht: Du haſt mich an das licht gebracht, Du ſorgeſt für mein leben. Du kenneſt meiner tage zahl, Weißt, wann aus dieſem thränenthal Mein geiſt ſich ſoll erheben. Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, Das weißt du, herr des lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner lezten pein Mich ſünder tröſten, mich erfreun, Mir muth und hoffnung geben? Wer nimt ſich meiner ſeele an, Wann ich von dem, was ich gethan, Gott rechenſchaft ſoll geben? Wer iſt, der alsdann für mich ſpricht, Thuſt du es, o mein heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon; ich ſeh, Daß ich am finſtern grabe ſteh, Mit todesangſt umgeben: Der augen licht verdunkelt ſich, Und finſterniß umhüllet mich; Ein traum iſt dann mein leben. Dort ſchweigen meine ſünden nicht; Sie fordern mich vor dein gericht.

4. Ich hör bereits des richters ton, Ich ſehe mich vor ſeinem thron, Das urtheil mir zu ſprechen; Ich ſeh vor ſeinem angeſicht, Ich ſehe in dem hellſten licht Die reihe der verbrechen, Die ich in dieſer welt gethan; Wer iſts, der mich nun retten kan?

5. Kein geld an arme rettet mich; Und weint ich noch ſo bitterlich: Es kan mich nicht erlöſen. Nein, jeder wird alsdann empfahn Nach dem, was er allhier gethan: Nichts ſchützt alsdann die böſen. Hier iſt gott zum verzeihn bereit; Dann übet er gerechtigkeit.

6. Wie ſoll ich dann, o gott, beſtehn, Wenn du in das gericht willſt gehn, Und nach verdienſt mir lohneſt? Wie kan ich deiner ſtraf entfliehn, Mich dir in deiner welt entziehn, Wenn du nicht meiner ſchoneſt? Ach, herr, ach geh nicht ins gericht! Verwirf mich armen ſünder nicht!

7. Voll reu und buße ſuch ich dich. Errette, gott, bekehre mich, Und tilge meine ſünden. Geheiligt ſey dir meine zeit, Dein dienſt ſey meine ſeligkeit. Ach, laß mich gnade finden! Gib, daß ich, meiner pflicht getreu, Zum tode ſtets bereitet ſey.

Mel. Vater unſer im himmelreich.

237. Ich fühle, daß ich ſterblich bin; Mein leben welkt, wie gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald Des höchſten ruf an

an mich erſchallt: Menſch, kehre wieder in den ſtaub! Wie leicht bin ich des todes raub!

2. Wann man ins finſtre grab mich ſenkt Und meiner bald nicht mehr gedenkt: So bleibt, was irdiſch iſt, zurück, Und hätte gleich der erde glück Mich hier beſtändig angelacht, Und glänzend vor der welt gemacht.

3. O thorheit! hätt ich mich verkannt, Und nach der erdengüther tand, Nach großem überfluß gegeizt, Und von dem niedern ſtolz gereizt; Dem ſchnöden prunk der eitelkeit Mein herz und mein bemühn geweiht!

4. Wie viele nimt dis blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir ſeyn. Ich übergebe ganz mich dir; Hier bin ich, es geſchehe mir Nach deiner weisheit beſſerm rath, Die nur mein heil zur abſicht hat.

5. Der menſch, der oft ein ſtolzer thor, Schreibt kindiſch dir oft weisheit vor. Du liebſt ihn mehr, als er ſich liebt; Doch wenn ihm deine hand nicht giebt, Was ſeinem wahne glücklich ſcheint, So denkt ſein herz, du ſeyſt ſein feind.

6. Der dich gemacht hat, ſorgt für dich! Nicht auf die erde ſchränket ſich Des höchſten große abſicht ein: Du ſollſt, o menſch, unſterblich ſeyn. Dis leben iſt ein augenblick; Ein frühlingstraum, ſein längſtes glück.

7. Gedanke der unſterblichkeit! Du hebſt uns über welt und zeit. Erfülle meine ganze bruſt, Wenn mich die lockung falſcher luſt, Vom guten abzuführen ſtrebt. Wohl dem, der hier der tugend lebt!

8. Die roſen um der laſter haupt Verblühen, eh ihr ſklav es glaubt. Ihr ſchändlicher genuß entweiht; Und dauert doch nur kurze zeit. Nur freuden, die der himmel nährt, Sind meiner ganzen ſorge werth.

Mel. Herr jeſu chriſt, meins lebens ꝛc.

238. Ich weiß, mein ende nahet ſich: Mit jedem pulsſchlag rückt die zeit, Die oft ſo ungenützt verſtrich, Mich näher hin zur ewigkeit.

2. Herr, lehre mich der ſtunden werth, Die du mir zugezählt, verſtehn; Laß keine, die mir noch gehört, Aus leichtſinn ungenützt vergehn.

3. Und wann, von dir geordnet, dann Die richterliche ſtund erſcheint: So nim dich meiner ſeelen an, Du, mein erlöſer und mein freund.

4. Verleihe ſterbensklugheit mir! Von eitelkeiten abgewandt, Sey meine ſeele ganz bey dir, Der für mich ſtarb und auferſtand.

5. Mich ſtärk, ob auch mein herz erbebt, Das felſenveſte glaubenswort: Ich weiß, daß mein erlöſer lebt; Sein bin ich ewig hier und dort.

6. Es ſey mein herzlicher entſchluß, Mein leben meiner pflicht zu weihn, Und bey zufriedenem genuß, Mich dankbar gottes zu erfreun.

7. Mein ende komm früh oder ſpät, Wie es mein weiſer vater ſchickt, In deſſen hand mein leben ſteht; Ich weiß, daß mirs mit jeſu glückt.

Mel. Wenn mein ſtündlein vorh. ꝛc.

239. Iſt nun auch meine ſtunde da, Von dieſer welt zu ſcheiden: So ſey mit deiner hülfe nah, Du treuſter freund im leiden! Nim du dich meiner ſeelen an, Dir übergeb ich ſie alsdann, O jeſu, mein erlöſer.

2. Sind meine ſünden dann vor mir, Drückt ihre laſt mich nieder: So iſt mein ſeufzen auch vor dir Und du erhebſt mich wieder. Ich denk in meiner tiefen noth An deine liebe bis zum tod; Die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin an deinem leib ein glied, Deß tröſt ich mich von herzen. Erbarmer, der mich leiden ſieht, Du linderſt meine ſchmerzen. Und ſterb ich nun, ſo ſterb ich dir, Ein ewges leben haſt du mir Durch deinen tod erworben.

4. Du, herr, erſtandſt, ſo werd auch ich Nicht in dem grabe bleiben; Ja, deine auffahrt lehret mich Die todesfurcht vertreiben. Wo du biſt, da komm ich auch hin, Daß ich bey dir ſtets leb und bin. Ich gehe hin mit freuden.

5. Dein bin ich, dein in ewigkeit. Mich ſoll das grab nicht ſchrecken. Ich ruh; nach kurzer zwiſchenzeit Wirſt du mich auferwecken. Dann will ich dir, o gottes ſohn, Du menſchenfreund, vor deinem thron, Mit freudenliedern danken.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

240. Meine lebenszeit verſtreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe; Und was iſts, das ich vielleicht, Allhier noch zu leben habe? Denk, o menſch an deinen tod, Säume nicht; denn eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wann du ſtirbſt, Wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güther, die du hier erwirbſt; Würden, die dir menſchen gaben: Werden dich dann nicht erfreun; Dieſe güther ſind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt; Nur ein ruhiges gewiſſen, Das vor gott dir zeugniß gibt, Wird dir deinen tod verſüßen; Dieſes herz, von gott erneut, Gibt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner lezten noth Freunde hülflos um dich beben: Dann wird über welt und tod Dich dis reine herz erheben. Dann erſchreckt dich kein gericht: Gott iſt deine zuverſicht.

5. Ueberlaß des todes zeit Gott allein, und bät und wache, Daß er dich zur ewigkeit Fertiger im guten mache. Uebe dich, recht fromm zu ſeyn; Lerne, dich des todes freun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube; Und ich weiß, ich werd ihn ſchaun Einſt in dieſem meinem leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht, Nahm dem tode ſeine macht.

7. Tritt im geiſt zum grab oft hin, Siehe dein gebein verſenken; Sprich: herr, daß ich erde bin, Lehre du mich ſelbſt bedenken; Daß ich täglich weiſer ſey, Bis zum tode dir getreu.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

241. Mein gott! ich weiß wohl, daß ich ſterbe; Ich bin ein menſch, der bald vergeht, Und finde hier kein ſolches erbe, Das ewig dauret und beſteht. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein gott! ich weiß nicht, wann ich ſterbe, Kein augenblick geht ſicher hin; Wie bald zerbricht doch eine ſcherbe! Die blumen müſſen bald verblühn. Drum mache du mich ſtets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein gott! ich weiß nicht, wie ich ſterbe, Dieweil der tod viel wege hält; Dem einen wird das ſcheiden herbe, Wenn jener ſanft und ruhig fällt. Doch wie du willſt; gib nur dabey, Daß ich wohl zubereitet ſey.

4. Mein gott! ich weiß nicht, wo ich ſterbe, Und welcher ſand mein grab bedeckt. Doch, wenn ich nur das heil ererbe, Daß mich dein wort zum leben weckt: So kan dis mir gleichgültig ſeyn, Die erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter vater! wann ich ſterbe, So nim du meinen geiſt zu dir. Denn, bin ich nur dein kind und erbe, Und hab ich jeſum nur bey mir: So gilt mirs gleich und geht mir wohl, Wann, wie und wo ich ſterben ſoll.

Mel. Chriſtus, der iſt mein leben.

242. Mein jeſus iſt mein leben, Reißt ſchon der tod mich hin; Was ſollt ich ängſtlich beben? Der tod iſt mein gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird ſelig: Dis wort ſteht ewig veſt; Die freuden ſind unzählig, Die es mich hoffen läßt.

3. Drum geh ich einſt mit frieden Zu dir, o jeſu chriſt, Von dir ſtets ungeſchieden, Der du mein bruder biſt.

4. Du kenneſt meinen glauben, Und keine furcht noch pein Soll mir dis kleinod rauben: Ich bin und bleibe dein.

5. Durch ihn bin ich gereinigt, Durch ihn mit gott verſöhnt, Durch ihn dir veſt vereinigt Und bald mit preis gekrönt.

6. Wer kan dich gnug erheben? Du haſt, ſohn gottes, dich Für uns dahin gegeben, Und, wohl mir! auch für mich.

7. Geheilt iſt nun mein ſchade. Im himmel iſt mein theil. O theure hohe gnade! O unausſprechlich heil!

8. Zu dir, herr, will ich flehen, So lang ich lallen kan; Du kanſt mein innres ſehen, Und nimſt auch ſeufzer an.

9. Du ſelber hilfſt mir ringen, Allmächtig hilfſt du mir, Ins leben durchzudringen; Und dann bleib ich bey dir.

10. O wohl mir! ich vollende Vielleicht bald meinen lauf, Und geb in deine hände Den geiſt; du nimſt ihn auf.

Mel. Ich hab mein ſach gott ꝛc.

243. Mein leben ſteht in gottes hand; Er thu, was er mir heilſam fand! Er zählte mir, ſo wie mein haar, Schon eh ich war, Auch meine lebensſtunden dar.

2. Ich nütze mit zufriedenheit Die tage meiner ſterblichkeit. Wie väterlich verſüßt ſie gott! Doch müh und noth Sind ihr gefolg, und dann der tod.

3. Die blume pranget und fällt ab; So blüht der menſch und ſinkt ins grab. Nicht jugend ſchützt, nicht ſtand noch geld; Nichts in der welt Iſt, was ihn dafür ſicher ſtellt.

4. Wer rüſtet mich mit muth und kraft Aufs ende meiner pilgerſchaft? Und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, O herr, kommt muth und ruhe mir.

5. Du bringſt mich, ſteh ich nur bereit, Zum ſichern glück der ewigkeit, Wo man des kurzen grams vergiſſt, Wo mancher chriſt Schon froh voran gegangen iſt.

6. Froh werd auch ich, wenns dir gefällt, Ein bürger der vollkommnen welt. Den meinen ſag ich auf dein wort: Gott, unſer hort, Vereint uns bald auf ewig dort.

7. Dein troſt, o jeſu! dank ich dir; Du brachteſt ihn vom himmel mir. Du haſt geſaget: ihr ſeyd mein, Auch ihr ſollt ſeyn, Wo ich bin, und auch ewig freun.

Mel. Herr jeſu chriſt, meins lebens ꝛc.

244. O, der du einſt geſtorben biſt, Nun ewig lebeſt, jeſus chriſt! Mein herz erhebt ſich ganz zu dir, Und ruft und ſchreyt: ſey gnädig mir!

2. Des lebens lezte ſtunde naht, Mein leib und jedes glied iſt matt; Doch dich, der neu beleben kan, Bät ich mit frohem glauben an.

3. Dein wahres wort, herr, ſey mein licht! Mein glauben an dich wanke nicht; Mein herz verlange nur nach dir; Und deine huld ſey alles mir.

4. Und wann des grabes dunkle nacht Dem ſchwachen herzen bange macht; So rufe du dem herzen zu: Ich lebe! leben ſollſt auch du!

5. Mein troſt ſey, wann der tod mir dräut, Unſterblichkeit! unſterblichkeit! Wer an dich glaubt, der ſtirbet nicht; Ihn ſchreckt kein grab und kein gericht.

6. Der erde ſchnell vergänglichs glück, Und allen ſchmerz laß ich zurück; Dring ewig, frey von aller noth, Ins freudenleben durch den tod.

7. Der gott, der mich ſo zärtlich liebt, Der vater, der ſo gern vergiebt, Vergibt, nach ſeiner großen huld, Mir die mit ernſt bereute ſchuld.

8. Herr! viel vergebung iſt bey dir. Ja, du vergibſt, herr jeſu, mir; Verzagen müßt ich ohne dich, Du aber, jeſus, tröſteſt mich.

9. Für mich vergoſſeſt du dein blut; Was ich verdorben, machſt du gut; Von jeder ſünde machſt du rein; Vom tode kanſt du mich befreyn.

10. Ich werfe mich in deinen ſchooß, Herr! herr! denn deine huld iſt groß: Du nimſt gebeugte ſünder an, Und hilfſt, wo niemand helfen kan.

11. Mich leitet deine treue hand Sanft hin ins beßte vaterland. Ich ſterb, um, heiland, dich zu ſehn; Ich ſterb, um herrlich aufzuſtehn.

12. Zu frommen ſeelen eil ich hin, Wenn ich dir ganz ergeben bin. Und wen mir früh der tod geraubt, Den find ich, hat er dir geglaubt.

13. O, frohe ausſicht, nahes ziel! Wie warten mein der freuden viel! Wie ſelig bin ich, wenn mein geiſt Sich dieſer hütte bald entreiſſt!

Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

245. Selig, gott! ſind die, die nun Schon im friedenvollen grabe Von des lebens arbeit ruhn, Und ſich deiner größten gabe, Eines ewgen lebens freun. Möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Doch du willſts; wir leben noch Mühſam hier in pilgerhütten. Alle trugen einſt dis joch, Die des lebens kron erſtritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o gott!

3. Jeſus ſelber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, Hat er auf der erd gelitten. Laß uns glaubig auf ihn ſehn, Und durch ihn im kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſe lebenszeit? Ach! nur eine kurze ſtunde, Gegen jene ewigkeit. Gleichwol kommt auf

dieſe

dieſe ſtunde, Die gott noch verkürzen kan, Unſer ewges ſchickſal an.

5. Gib uns weisheit, herr, und kraft, Dieſe ſtunde wohl zu nützen; Und beym ſchluß der pilgrimſchaft Wolleſt du uns unterſtützen, Daß wir freudig auf dich ſehn, Und getroſt zum tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der welt, Daß du uns wirſt auferwekken: Dieſe kraft der beſſern welt Laß uns, wann wir ſterben, ſchmekken! Flöß uns muth und ruhe ein, Selbſt im tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir, um einſt auch zu ruhn, Zu den todten gottes gehen: Wollſt du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verſtehen. Auch für unſre todesnacht Riefſt du einſt: es iſt vollbracht!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

246. Selig ſind des himmels erben, Die todten, die im herren ſterben, Zur auferſtehung eingeweiht! Nach den lezten augenblicken Des todesſchlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unſterblichkeit! Im frieden ruhen ſie, Los von der erde müh! Gelobt ſey gott! Vor ſeinem thron, Zu ſeinem ſohn, Begleitet ihre tugend ſie.

Eigene Melodie Nr. 9.

247. Was ſorgſt du ängſtlich für dein leben? Es gott gelaſſen übergeben, Iſt wahre ruh und deine pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, Es dankbar, als ein glück, beſitzen, Verlieren, als verlörſt dus nicht.

2. Der tod ſoll nicht dein herz erſchrecken; Doch, dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir ſtets vor augen ſeyn. Er ſoll den wunſch zu leben mindern; Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr dir kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage ſind. Sprich: ſollt ich pflichten wol verſchieben? Nein, meine zeit, ſie auszuüben, Iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den tod, wenn böſe triebe, Wenn luſt der welt und ihre liebe Dich reizen; und erſticke ſie. Sprich: kan ich nicht noch heute ſterben, Und könnt ich auch die welt ererben, Beging ich doch ſolch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine ſchätze ſich vermehren, Daß du ſie nicht ſo heftig liebſt. Denk an die eitelkeit der erden, Daß, wann ſie dir entriſſen werden, Du dann dich nicht ſo ſehr betrübſt.

6. Denk an den tod bey frohen tagen. Kan deine luſt ſein bild vertragen: So iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu verſüßen: Welch glück werd ich erſt dort genießen, Wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen ſtreben; Sprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in chriſto ſterbe, Dann iſt ein unbeflecktes erbe, Dann iſt des himmels reichthum mein.

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübſal eines frommen Iſt zeitlich und durch hoffnung leicht. Ich leide; doch von allem böſen Wird mich der tod bald, bald erlöſen; Er iſts, der mir die krone reicht.

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend ſpotten, Und laſterſtolz ihr haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: gott trägt die ſpötter; Doch endlich iſt für ſie kein retter, Wenn ſie nicht hier noch in ſich gehn.

10. So ſuche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzuſtellen; So wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun: Dann wird er dir ein troſt im klagen, Ein weiſer freund in guten tagen, Ein ſchild in der verſuchung ſeyn.

Mel. Wenn mein ſtündlein ꝛc.

248. Wann einſt mein ſterbend auge bricht, Mein lezter hauch verſchwindet, Mein leib erſtarrt, und ſelbſt es nicht, Daß er entſchläft, empfindet; Wann um mich, den entſchlummernden, Gott, alle meine lieben ſtehn, Und traurig zu dir weinen:

2. Dann, vater, nim ihn auf, den geiſt, Der freudig zu dir fliehet, Der dankbar deine güte preiſt, Daß er den tod nicht ſiehet: Und tröſte, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß ſie ſich Mehr meiner wonne freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier, Ihn wird das grab verſchlieſſen. Wohl mir! das grab wird dennoch dir Ihn wieder geben müſſen. Du kommſt, erwecker! deine macht, Die ihn aus nichts hervorgebracht, Kan auch aus ſtaub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im tod Mein leib zu ſtaub vermodert? Wie könnt ich klagen, da ihn gott Vom tode wieder fodert? O hoffnung, daß nach kurzer ruh Mein leib erwacht, wie groß biſt du, Und welch ein troſt im tode!

5. Des todes ſchmerzen, gott, will ich, Wann er nun kommt, nicht achten; Mit glaubensvollem blick auf dich Nach meinem ziele trachten, Und mich dem tode freudig nahn, Mein himmliſch kleinod zu empfahn, Das jeſus mir erworben.

In eigener Melodie.
oder: Wer nur den lieben gott läßt ꝛc.

249. Wer weiß, wie nahe mir mein ende! Die zeit geht hin; es kommt der tod. Ach, wie geſchwind, ach, wie behende Kan kommen meine todesnoth! Mein gott! ich bitt durch chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nachts leicht anders werden, Als es am frühen morgen war: So lang ich lebe auf der erden, Leb ich in ſteter todsgefahr. Mein gott ꝛc.

3. Herr! lehr mich ſtets ans ende denken, Und laß mich, eh ich ſterben muß, Das heil der ſeele wohl bedenken, Ja nicht verſchieben meine buß. Mein gott ꝛc.

4. Laß mich doch bald mein haus beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſagen könn in allen fällen: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein gott ꝛc.

5. Gib mir ein brünſtiges verlangen Nach deinem himmel; las, o gott, Mich veſt an meinem heiland hangen: So überwind ich leicht den tod. Mein gott ꝛc.

6. Ach vater! deck all meine ſünde Mit dem verdienſte chriſti zu, Damit ich hier vergebung finde, Und dort bey dir vollkommne ruh. Mein gott ꝛc.

7. Nichts iſt, das mich von jeſu ſcheide, Nichts, es ſey leben oder tod; Er bleibt im leiden meine freude, Mein ſchutz, mein alles in der noth. Mein gott ꝛc.

8. So komm mein end heut oder morgen; Ich weiß, daß mirs mit jeſu glückt. Er iſts, der mich in allen ſorgen, Er iſts, der mich im tod erquickt. Drum glaub ich veſt: durch chriſti blut Machts gott mit meinem ende gut.

Mel. In allen meinen thaten, laß ꝛc.

250. Wie ſanft ſehn wir den frommen, Nun bald der erd entnommen, Sich ſeinem ziele nahn! Wo ſich des lebens freuden Vom frechen ſünder ſcheiden, Da gehn des chriſten freuden an.

2. Er freut ſich auf ſein ende, Und hebt voll dank die hände Zu ſeinem vater auf. Geſichert vor verderben, Kan er nun fröhlich ſterben, Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewiſſen Bebt nicht vor finſterniſſen Der bahn, die er nicht kennt. Die ſchreckenvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des gottes, den er vater nennt.

4. Kein angſtgeſchrey mit thränen, Kein unruhvolles ſtöhnen Quält ſein gelaßnes herz. Es iſt zu gott erhoben, Empfängt den troſt von oben, Und fried und freude in dem ſchmerz.

5. Er ſegnet froh die ſeinen, Die um ſein lager weinen, Ermahnt und tröſtet ſie; Und ſeiner treue wegen, Erfüllt gott ſeine ſegen, Und weichet auch von dieſen nie.

6. Gott! laß mich ernſtlich ſtreben, So in der welt zu leben, Wie man dis glück erwirbt: Damit ich, als ein erbe Der ſeligkeit, auch ſterbe So freudig, wie ein frommer ſtirbt.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwach. ꝛc.

251. Wie ungewiß iſt, herr! das ziel Der wallfahrt auf der erde? Ob ich noch wenig oder viel An tagen zählen werde, Das weiß ich nicht; du weiſts allein. Ich kan vielleicht der nächſte ſeyn, Vom abgekürzten leben Ein beyſpiel abzugeben.

2. Befrey mich, gott! von wahn und dunſt, Von irdiſchen beſchwerden, Un lehre mich die große kunſt, Bey gräbern klug zu werden. Nur der iſt weiſe, der bedenkt, Wie viel von ſeinem tod abhängt, Und der dazu in zeiten Sein herz ſucht zu bereiten.

3. Hilf, daß aufs vorgeſteckte ziel, Mein auge ſtets ſich kehre, Daß nicht der weltluſt eitles ſpiel Mein ſchwaches herz bethöre. Und ſieht dein auge, daß mein ſchritt Noch nicht den rechten weg betritt, So wollſt du herr! in zeiten Auf ſolchen weg mich leiten.

4. Daß ich mich vor der kalten hand Des todes nicht entfärbe: So mache mich mit ihm bekannt Vorher, noch eh ich ſterbe. Laß mir ſein bild vor augen ſeyn, Damit ich lerne ſünden ſcheun, Die das gewiſſen ſchrecken, Und todesfurcht erwecken.

5. Gib, daß ich dich mit frohem muth, Als meinen gott betrachte; Hingegen freunde, glück und guth, Nicht als mein eigen achte: So wird mein tod mir angenehm, Ein ſchlaf mir ſeyn, und nichts von dem, Was du mir hier verliehen, Mein herz zur erde ziehen.

6. Laß des erlöſers herrlichkeit Mit hoffnung mich erquicken, Und mitten in der dunkelheit Mich dieſen troſt erblicken. Dann nim, herr! nach vollbrachten lauf, Den geiſt aus dieſer hütte auf, Die einſt im reich der deinen Wird neugebaut erſcheinen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der rc.

252. Wie wird mir dann, mein heiland, ſeyn, Wann ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entſchlafen werde? Alsdann werd ich auch ganz befreyt Von ſünde und von ſterblichkeit, Entfliehen dieſer erde. Freu dich Innig, Meine ſeele, Und erwähle, Schon hienieden, Was dir dient zum ewgen frieden.

2. Beſiege denn des todes graun, Mein geiſt, er iſt ein weg zum ſchaun In jenem beſſern leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Zum allerheiligſten wird dich Der herr dadurch erheben. Hier wird Dein hirt, Nach den thränen, Nach dem ſehnen, Dich erlöſten, Völlig und auf immer tröſten.

3. Herr, herr, ich weiß die ſtunde nicht, Die mich, wann nun mein auge bricht, Zu deinen todten ſammelt. Vielleicht umgibt mich ihre macht, Eh ich dis flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgeſtammelt. Mach mich Fertig! Ich befehle Meine ſeele Deinen händen; Laß mich meinen lauf gut enden.

4. Vielleicht ſind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone ſchimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit, So ſey mein leben dir geweiht, Bis einſt mein leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir Ganz mein leben Zu ergeben, Daß ich droben Dich ohn ende könne loben.

5. Wie wird mir dann, mein heiland, ſeyn, Wann ich, mich deiner ganz erfreun, Dich dort anbäten werde? Dann bin ich frey von ſünd und leid, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr ein menſch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen ſtehen; Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. Mitten wir im leben ſind.

253. Wir, der erde pilger, ſind Mit dem tod umfangen. Ach wer nimt ſich unſer an, Daß wir gnad erlangen? Das thuſt du, herr, alleine. Es reut uns unſre miſſethat, Die dich, herr! erzürnet hat. Heiliger ſchöpfer, gott! Heiliger mittler, gott! Heiliger, barmherziger tröſter! Du ewiger gott! Laß uns gnade finden, Mach uns recht zum tod bereit; Erbarm dich unſer!

2. Bey dem ſterben werden uns Unſre ſünden ſchrecken; Ach! wer wird, wer wird uns dann Vorm gerichte decken? Das thuſt du, herr, alleine. Denn wegen unſers heilands tod Finden wir nun gnad bey gott. Heiliger ſchöpfer, gott! Heiliger mittler, gott! Heiliger, barmherziger tröſter! Du ewiger gott! Sey von uns nicht ferne In der allerlezten noth; Erbarm dich unſer!

3. Ach, wenn uns in dieſer angſt Unſre ſünden treiben: Wo, wo fliehen wir dann hin, Daß wir ſicher bleiben? Zu dir allein, verſöhner! Vergoſſen iſt dein heiligs blut, Das gnug für die ſünde thut. Heiliger ſchöpfer, gott! Heiliger mittler, gott! Heiliger, barmherziger tröſter! Du ewiger gott! Hilf uns überwinden Durch des rechten glaubens kraft; Erbarm dich unſer!

XXII. Von der Auferſtehung der Todten.

Mel. Was gott thut, das iſt wohlg.

254. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der herrlichkeit Dich, gott, mein heiland, ſehen. Dann werd auch ich, O herr! durch dich, Vereint mit allen frommen, Zur ewgen ruhe kommen.

2. Ja, herr, du führſt ſie einſt heran, Die ſtunde der erlöſung; Die ſtunde, da ich hoffen kan Troſt, freyheit und geneſung; Da, engeln gleich, Im himmelreich Ich ewig werde leben, Mit herrlichkeit umgeben.

3. Der du die auferſtehung biſt, Du biſts, auf den ich traue! Ich weiß, daß ich durch dich, herr chriſt, Einſt auferweckt, dich ſchaue. Auch werd ich nicht Vor dein gericht, Wie die, die dich verſchmähten, Mit angſt und ſchrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt, zu ſtehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O hilf mir doch Aus gnaden noch, Zum glück der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten.

Mel. Chriſtus, der iſt mein leben.

255. Ich geh einſt ohne beben Zu meinem tode hin; Denn chriſtus iſt mein leben Und ſterben mein gewinn.

2. Ich ſcheue nicht die ſchrecken Der freudenleeren gruft: Der wird mich auferwecken, Der mich zum grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuſcheiden, Auch heute ſchon mein gott: So geh ich hin mit freuden, Und ſterb auf ſein gebot.

4. Ich hoff ein beßres leben, Das nimmermehr verfließt. Ein leib wird mich umgeben, Der ewig herrlich iſt.

5. Dann eil ich dir entgegen, Mein triumphirend haupt! Und ſeh entzückt den ſegen Des heils, das ich geglaubt.

In bekannter Melodie.

256. Jeſus, meine zuverſicht, Lebt, und ich ſoll mit ihm leben! Dieſes weiß ich; ſollte nicht Sich mein herz zufrieden geben, Was die lange grabesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jeſus, mein erlöſer, lebt, Und ich kan ihm ſicher trauen, Daß er mich zu ſich erhebt: Warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch dis haupt ein glied, Das es einſt nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch des glaubens band Zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den tod empfand, Hat für mich auch überwunden. Er erſtand; und einſt erwacht Auch mein leib durch ſeine macht.

4. Ich bin ſtaub, und muß daher Wiederum zu ſtaube werden. Dieſes weiß ich, aber er Weckt mich wieder aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bey ihm ſey in ewigkeit.

5. Da wird mich, ſtatt dieſer haut, Ein verklärter leib umgeben, Für die neue welt gebaut, Und geſchickt zum beſſern leben; Und in dieſem leib ſeh ich Meinen jeſum ewiglich.

6. Dann werd ich in hellem licht, Seine große lieb erkennen; Und wie freudig werd ich nicht Ihn dann meinen retter nennen, Wann er von der ſterblichkeit Nun auf ewig mich befreyt.

7. Was verweslich iſt, vergeht; Fleiſch und blut kan gott nicht ſehen. Irdiſch wird mein leib geſät, Himmliſch wird er auferſtehen. Erſt verweſet mein gebein; Dann wirds unverweslich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut! Jeſus kennt uns, ſeine glieder. Chriſten wehet der traurigkeit! Sterbt ihr, jeſus ruft euch wieder; Dann verlaſſen wir die gruft, Wann uns gott aus ſolcher ruft.

9. Wo iſt dein triumph, o tod? Nim den ſtaub hin! ohne grauen Folgen wir, wir werden gott Und auch unſern jeſum ſchauen. Dann wird ſchwachheit und verdruß Liegen unter unſerm fuß.

10. Laſſt uns nur den geiſt erheb'n Von den lüſten dieſer erden, Und uns ſchon hier dem ergeb'n, Dem wir dorten ähnlich werden! Denn wer ſeiner ſich will freun, Muß hier rein und heilig ſeyn.

Mel. Wenn mein ſtündlein vorh.

257. Mein heiland lebt; er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und ſiegreich aus des grabes nacht Zu gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein haupt; ſein ſieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes leben ſeyn, Und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o jeſu! ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, Selbſt bey der gräber grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, Weil du den deinen zugeſagt: Ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub; Er wird doch wieder leben, Und einſt aus der verweſung ſtaub Sich neugebildt erheben, Wenn du, o großer lebensfürſt, Einſt deinen todten rufen wirſt, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann Vor dir, mein heiland, ſtehen! Dann nimſt du mich mit ehren an; Läßſt in dein reich mich gehen. Forthin von keiner laſt beſchwert, Hingegen herrlich ganz verklärt, Leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſeligs theil iſt mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle iſt bey dir. Von dir, o herr, geleitet, Werd ich in deinem himmelreich Unſterblich, deinen engeln gleich. Vollkommne luſt genieſſen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, Die dir hier folgen, leben, Und ewig frey von ſchmerz und müh, Von ſeligen umgeben, Genieſſen deiner herrlichkeit. O was ſind leiden dieſer zeit, Herr, gegen jene freuden?

7. Laß die zukünftge herrlichkeit Mir ſtets vor augen ſchweben; Und oft in dieſer prüfungszeit Mein herz dahin erheben, Wo keine ſchwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der ſterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzuſtreben, Und als ein chriſt, auch dir zum preis, Nach deinem wort, zu leben. Und fühl ich hier noch noth und ſchmerz, So tröſte ſelbſt damit mein herz: Es kommt ein beſſres leben.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

258. Wachet auf! ruft einſt die ſtimme, Des ſohnes gottes allmachtsſtimme: Verlaſſt, ihr todten! eure gruft. Wachet auf, erlöſte ſünder! Verſammelt euch, ihr gotteskinder! Der welten herr iſts, der euch ruft. Des todes ſtille nacht Iſt nun vorbey, erwacht, Und lobt den herrn! Macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, ſein großer tag, iſt da!

2. Erd und meer und hölle beben, Die frommen ſtehen auf zum leben, Zum neuen leben ſtehn ſie auf! Ihr verſöhner kommt voll klarheit, Vor ihm iſt gnade, treu und wahrheit, Des glaubens lohn krönt ihren lauf. Licht iſt um deinen thron Und leben, gottes ſohn! Preis dir, heiland! Erlöſer! dir, Dir folgen wir Zu deines vaters herrlichkeit.

3. Ewges lob ſey dir geſungen! Wir ſind zum leben durchgedrungen! Am ziel ſind wir beym großen lohn. Chriſtus ſtrömt der freuden fülle Auf uns! wir ſchaun ihn ohne hülle, Ihn, unſern freund und gottesſohn! Kein auge ſahe ſie, Dem ohr erſcholl ſie nie, Dieſe wonne! In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr! unſer dank und lob und preis!

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

259. Warum erbebſt du, meine ſeele, Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine höle, Nur deine hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der allmacht wink aus ſtaub, Drum wird ſie der verweſung raub.

2. Du, zur unſterblichkeit erleſen, Schwingſt dich empor zu gottes licht, Und ſchauſt den urſprung aller weſen Von angeſicht zu angeſicht; Bewunderſt deines gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, ſeele, wirſt du das verſtehen, Was hier kein weiſer mund erklärt, Was hier vollkommen einzuſehen, Des wiſſens trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich wahn und irrthum nicht, Und ſelbſt die finſterniß wird licht.

4. Dann wirſt du den, ach, den erblicken, Den hier allein der glaube ſieht; Den, der dich ewig zu beglükken, Für deine ſünd am kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein ſpott Dich hier getrennt von deinem gott.

5. Wann nun der tag des herrn erſchei-

erſcheinet, Verläſſt dein leib der gräber ruh. Zum zweitenmal mit dir vereinet Wird er unſterblich, ſo wie du. O ſeele, zittre darum nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht!

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc. oder: Valet will ich dir geben ꝛc.

260. Wenn einſt in meinem grabe Des todes ſtille nacht Ich durchgeſchlummert habe, So weckt mich jeſu macht, Gibt dieſem leib aus ſtaube Des himmels herrlichkeit. O troſt! den mir der glaube An gottes wort verleiht!

2. Es ſoll mir dieſen glauben, Der veſt, als felſen, ruht, Kein ſpötter jemals rauben, Kein feind, kein zweifelmuth. Es mag der unchriſt beben, Sinkt er in tod und gruft: Ich kenn ein neues leben, Wozu mich jeſus ruft.

3. Den heiden hier auf erden War dieſer troſt verdeckt, Daß wir dereinſtens werden Aus tod und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns der tag gebracht, Umgaben todesſchatten Und furcht der grabesnacht.

4. Des ſpötters kühnes lachen Beſchimpft ihn ſelber nur. Es ſind gar leichte ſachen Dem ſchöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, Den er aus ſtaub erſchuf; Ihm klarheit auch zu geben Durch ſeiner allmacht ruf.

5. Aus ſaamen, den wir ſäen, Läſſt gott ja alle jahr Die neue frucht entſtehen, Die in dem keime war. Es wächſet jede blume Aus ihrer ſaat hervor: Zu ſeiner allmacht ruhme Steht ſie im neuen flor.

6. Kan gott denn nicht auch machen, Daß einſt aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wann ſeine ſtimme ruft? Es werden dieſe glieder, Wie ſaamen, ausgeſät. Gott will: ſie leben wieder; Der neue leib entſteht.

7. Ich frag nicht nach dem ſpotte Verwegner zweifeler, Und weiß von meinem gotte: Er iſt des todes herr. Daß todte leben ſollen, Ruht ganz in ſeiner macht, Und ſollt er nicht auch wollen, Daß einſt mein leib erwacht?

8. Die aus des grabes banden Gott ehmals ſchon erweckt, Und jeſum, der erſtanden, Da er den tod geſchmeckt, Betrachtet unſer glaube, Und ſiegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem ſtaube Zum leben einſt der herr.

XXIII. Vom jüngſten Gericht.

Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

261. Erhöhter jeſu, gottes ſohn! Der du ſchon längſt der himmel thron, Als herrſcher, eingenommen, Du wirſt dereinſt zu rechter zeit In großer kraft und herrlichkeit Vom himmel wieder kommen. Gib, daß dann froh und mit vertraun Dich, herr! auch meine augen ſchaun.

2. Hier faſſt kein ſterblicher die pracht, Die deinen tag einſt herrlich macht! Wie groß wirſt du dich zeigen, Wann du auf lichten wolken einſt Mit deiner engel heer erſcheinſt, Die ſelbſt ſich vor dir beugen! Dann ſieht die welt die majeſtät, Dazu dich gott, dein gott, erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und ſchafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das große unzählbare heer Der todten wieder geben. Sie ſtehn durch dich, herr! neu beſeelt Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſamleſt ſie vor deinen thron, Um jeden den beſtimmten lohn Nach ſeiner that zu geben. Dann trift den böſen ſchmach und pein, Den frommen aber führſt du ein In das verheißne leben. Dann zeigt die that, herr jeſu chriſt, Daß du der erden richter biſt.

5. O gib, wann dieſer tag erſcheint, Daß ich in dir dann meinen freund Und treuen heiland finde; Daß ich mit freuden vor dir ſteh, Und mit dir in den himmel geh Ganz frey von aller ſünde. Wie wird dein anblick mich erfreun! Wie werd ich dann ſo ſelig ſeyn!

6. Dein name ſey mir ewig werth! Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben! Dich, den der ganze himmel preiſt, Dich müſſe hier auch ſchon mein geiſt Aus allen kräften lieben; So

ſchreckt mich deine zukunft nicht, So hab ich muth auch im gericht.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

262. Er kommt, er kommt zum weltgericht, Der heiland, den wir ehren. O weigert euch, erlöſte, nicht, Jezt auf ſein wort zu hören. Wer hier nicht ſeine ſtimme hört, Und ſie nicht mit gehorſam ehrt, Wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr, laß mich deiner majeſtät Mit wahrer freude dienen! Wie herrlich dich dein gott erhöht, Iſt zwar noch nicht erſchienen; Doch was uns hier verborgen war, Macht jener tag uns offenbar, An welchem du erſcheineſt.

3. Da, wann vor dir die erde bebt, Und unter deinen füßen Sich alles, was dir widerſtrebt, Wird völlig beugen müſſen; Wann alle engel vor dir ſtehn: Da wird auch jedes auge ſehn, Wie hoch dich gott erhoben.

4. Da werden, herr, auf dein geheiß Die todten wieder leben; Dein feind mit furcht, dein freund mit preis Sich aus dem grab erheben: Und wer wird da, herr jeſu chriſt, Daß du der herr des lebens biſt, Noch ferner leugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner kraft, Wann du, die hier dich fliehen, Für ihre ſchuld zur rechenſchaft Mit majeſtät wirſt ziehen? Wie wird, wann dich ihr aug erblickt, Und ſie dein ſtrafgerichte drückt, Der ſpötter heer verſtummen!

6. Und wann du dann die deinen nun Mit preis und ehre biereſt, Sie, ewig ihnen wohlzuthun, Zu deinem himmel führeſt: Wie völlig wirds dann offenbar, Daß es in deinen händen war, Die deinen zu beglükken.

7. Gib, daß ich dann, herr jeſu chriſt, Mit freuden vor dir ſtehe, Und dir, der du ſo herrlich biſt, Getroſt entgegen ſehe. Wann deiner feinde rotte zagt, Von reu' und angſt und furcht geplagt, Dann jauchze meine ſeele.

8. Daß ich dis glück erlangen mag, So laß in dieſem leben, O heiland, deinen großen tag Mir ſtets vor augen ſchweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, In deinem dienſte treu zu ſeyn, Und ſo mein heil zu hoffen.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

263. Herr, ich bin dein eigenthum; Dein iſt auch mein leben! Mir zum heil und dir zum ruhm, Haſt du mirs gegeben! Väterlich Führſt du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Einſt kommſt du mit großer kraft Zum gericht auf erden: Dann ſoll ich zur rechenſchaft Dargeſtellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten! Denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab ich hier Dein geſchenk verſchwendet, Und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen ſchweben! Möcht ich mich ſtets meiner pflicht, Treu zu ſeyn, beſtreben! Daß ich nie Thöricht ſie Außer augen ſetzte, Noch mit fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewiſſenhaft Meine tage zählen, Eingedenk der rechenſchaft, Nur, was gut iſt, wählen! Gib, daß ich Ernſtlich mich, Täglich und auch heute, Zum gericht bereite.

6. Zeigt ſich erſt die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O! dann iſt es ſelten zeit, Daß ich in mich gehe: Wann der tod Mir ſchon droht, O dann iſt gewißlich Meine buße mißlich!

7. Mein gewiſſen ſtrafe mich Gleich für jede ſünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade ſuch und finde! Rufe du Dann mir zu: Alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd ich auch im gericht Vor dir, herr, beſtehen, Und vor deinem angeſicht Freud und wonne ſehen. Ewig dein Werd ich ſeyn Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben.

Mel. Ach herr! mich armen ſünder.

264. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Dem thor ſeys ein gedichte, Das ſchwachen nur gefällt; Mich ſoll ſein wahn nicht ſtören, Weil mich dein göttlich licht, Und mein gewiſſen lehren: Du halteſt einſt gericht.

2. Umſonſt flieht dann der ſünder Vor deines armes kraft. Herr, alle menſchenkinder Ziehſt du zur rechenſchaft. Du rufſt, und ſie erſcheinen Vor deinem richterthron; Den ſün-

dern und den deinen Gibſt du gerechten lohn.

3. Frohlockend ſehn die frommen Dein göttlich angeſicht; Schon hier dem fluch entnommen, Zagt ihre ſeele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen; Erlöſt von aller müh, Sehn ſie den himmel offen, Und du, herr, ſegneſt ſie.

4. Wie angſtvoll aber beben Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein ſündlich leben Das eitle herz verwöhnt. Du gibſt den ſündenknechten Ihr theil in jener pein, Und führeſt die gerechten Zu deinen freuden ein.

5. Drum laß, herr, dein gerichte Mir ſtets vor augen ſeyn, Und drükke ſein gewichte Tief ins gewiſſen ein! Vor dir laß recht mich handeln Und hier zu aller zeit, So wie ein weiſer wandeln, Der ſeinen richter ſcheut.

6. Iſt dann dein tag vorhanden, Wird dieſe welt vergehn; So hoff ich nicht mit ſchanden Vor deinem thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur rechten Von aller ſchuld befreyt, Führſt mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

265. Schon iſt der tag von gott beſtimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des menſchen ſohn; Er kommt, und wolken ſind ſein thron, Den erdenkreis zu richten.

2. Hier, an dem rand der ewigkeit, Hier ſtehn die millionen, Die ſeit dem erſten tag der zeit Auf dieſer erde wohnen, Nur dem allwiſſenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der ſand; Hier ſtehn ſie vor dem richter.

3. Hier muß der falſche wahn der welt Der wahrheit unterliegen; Hier, wo das recht die waage hält, Wird keine bosheit ſiegen; Hier iſt zur buße nicht mehr friſt, Hier gilt nicht mehr betrug und liſt; Hier gilt kein falſcher zeuge.

4. O herr, mit welcher majeſtät Wirſt du das urtheil fällen! Die ſünder, die dich hier verſchmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Da trift ſie unerforſchte pein; Wer wird dann noch ihr retter ſeyn? Ihr warten iſt verloren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann Der frommen werth erſcheinen! Du, herr, nimſt ſie zu ehren an, Erklärſt ſie für die deinen; Und ſie ſehn mit erſtauntem blick, Daß glaub und lieb das höchſte glück Aus gottes huld ererben.

6. Sie gehn nun in das ſelge reich, Das gott für ſie bereitet, Und ſehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlſeyn ausgebreitet. Das ſtückwerk wird vollkommenheit, Kein kummer, keine traurigkeit Stört forthin ihre freude.

7. Mein heiland, laß mich dein gericht Oft und mit ernſt bedenken! Es ſtärke meine zuverſicht, Wenn hier mich leiden kränken; Es reize mich gewiſſenhaft, Und eingedenk der rechenſchaft, Nach deinem wort zu wandeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

266. Wachet auf vom ſchlaf, ihr ſünder! Erwacht! denn euch, o menſchenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und ſtrafe, tod und leben Wird der gerechte richter geben. Erwacht! noch iſt zur buße zeit. Gerecht, gerecht iſt gott, Er hört der frevler ſpott. Frevler, zittert! Wiſſt, was er ſpricht Gereut ihn nicht, Er kommt gewiß und hält gericht.

2. Plötzlich wird ſein zorn entbrennen; Dann wird der ſpötter ihn erkennen, Des vaters eingebornen ſohn. Jauchzet, jauchzt ihr, ſeine frommen, Er wird zu eurem heile kommen. Bald kommt er und mit ihm ſein lohn; Euch richtet chriſtus nicht. Er ſelbſt ging ins gericht Für die ſünder. Wir ſind verſöhnt, Mit gott verſöhnt. Wer überwindet wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen, Denn plötzlich bricht ſein tag herein. Und der richter wird vom böſen Sein volk, die frommen, ganz erlöſen, Von ſünd und tode ſie befreyn. Dann iſt vollkommnes heil In ewigkeit ihr theil. Jauchzt, ihr frommen! Seyd ſtets bereit Auf dieſe zeit, Und ſingt gott dank in ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.
oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

267. Wenn ich auf gottes wegen wanke, Und ſtraucheln will, ſo ſchrecke mich Der herzerſchütternde gedanke: Gott richtet einſt die welt und dich! Er hats verkündigt; ſein gericht Iſt unausbleiblich, ſtrauchle nicht.

2. Der weg der tugend, den ich walle, Sey rauh und ſteil: wo führt er hin? Zum himmel, wenn ich gott gefalle, Weil ich getreu und ſtandhaft bin; Geſtärkt, o gott, durch deine huld Zur ſelbſtverleugnung, zur geduld.

3. Laß mich zu meiner ſeele ſagen: Die welt vergeht mit ihrer luſt! Wohl mir, wenn ich bey allen plagen, Mir keines frevels bin bewußt! Es kommt, es kommt die ewigkeit, Die mich aus jeder noth befreyt.

4. Denn jeſus wird vom himmel kommen; Ich werd ihn, meinen heiland, ſehn, Ihn, wie er iſt; mit allen frommen Aus meinem grab auch auferſtehn. Ihm werd ich völlig ähnlich ſeyn, Mich ewig meines glaubens freun!

5. Ich werde ſeine ſtimme hören: Der du zu meiner rechten biſt, Du warſt gehorſam meinen lehren; Nim hin, was dir bereitet iſt! Sey treuer chriſt, den engeln gleich! Komm, erbe meines vaters reich!

6. Du haſt in deinen armen brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; Ich nahm in meines leibes gliedern Den ſegen deiner wohlthat an! Komm nun, geſegneter, zu mir! Den himmel geb ich dir dafür.

7. Solch eine wonne wartet meiner, Wenn ich mit brüderlichem ſinn, Den nächſten lieb, und gern mich ſeiner Erbarm, und jeſu ähnlich bin. Gott, wer kan hart und lieblos ſeyn? Betrübte ſehn, und nicht erfreun?

8. Dort, dort trift den, der ohn erbarmen Nie menſchenfreundlich ſich beweiſt; Der fühllos bey der noth der armen, Bedrängte nie erquickt noch ſpeiſt; Den hungrigen ſein brod nicht bricht: Ein unbarmherziges gericht.

9. Fühlloſe (wird der richter ſagen), Verſchloſſen habt ihr eure hand, Verachtet eurer brüder klagen: Entweicht! ich hab euch nie erkannt! Wer mich bekennt, und doch nie ſucht, Was menſchen froh macht, ſey verflucht!

10. So wirſt du jede ſünde richten, Die nicht bereut iſt; wenn du einſt Den übertretern ihrer pflichten In deiner majeſtät erſcheinſt. Dann wird der fromme nur beſtehn; Wer laſterhaft blieb, wird vergehn.

11. Gib mir denn licht und muth und ſtärke, Damit mein glaube dir getreu, Geübt in jedem guten werke, Bewährt und unverwerflich ſey! So werd ich ewig ſelig ſeyn; Mich ewig deiner, gott, erfreun.

XXIV. Von der Ewigkeit.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.
oder: Lobſinget gott, und ꝛc. Nr. 5.

268. Der freuden füll iſt, gott, bey dir; Und in dem höhern leben Wird deine huld daraus auch mir Zu voller gnüge geben, Was mich mit reiner luſt erfüllt, Was meiner ſeele ſehnſucht ſtillt, Und ſich ohn ende mehret.

2. Dich lern ich dann im hellern licht In deiner größe kennen, Und mit vollkommner zuverſicht Dich meinen vater nennen. Mit hoher freude bät ich dann Auf ewig dein erbarmen an, Das mich zum himmel führte.

3. Wann mein erhöhter geiſt da ſteht, Was ich dir zugetrauet; Wann er dein unumſchränkt gebiet Noch heller überſchauet: Gott, welche wonne iſt dann mein! Wie werd ich deiner da mich freun! Wie ſelig da mich finden!

4. Noch größre werke ſeh ich dann Von deiner ſchöpfersgüte, Als ich auf erden ſehen kan, Und mein entzückt gemüthe Verliert voll dank und freude ſich In deiner herrlichkeit, die ich In vollem glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gnädgen rath Noch mehr, als hier, verſtehen; Dir danken, daß du mich den pfad Der tugend hieſſeſt gehen, Und ſelbſt durch leiden dieſer zeit Mich zu dem glück der ewigkeit So väterlich bereitet.

6. In unbefleckter heiligkeit Werd ich dann, gott, dich lieben, Und was

wille mir gebeut, Mit frohem herzen üben. O welche quelle reiner luſt, Sich keiner ſünde mehr bewußt, In allem richtig handeln!

7. Mein leib aufs herrlichſte verklärt, Mit himmelsglanz umgeben, Von allem frey, was ihn beſchwert, Geſchickt zum höhern leben, Auch der nimt dann an allem heil Und an der hohen wonne theil, Die meinen geiſt entzücket.

8. Den heiland, den ich hier geliebt, Seh ich dort mir zur wonne. Die herrlichkeit, die ihn umgiebt, Iſt mir auch licht und ſonne. Auch da iſt er mein herr, mein freund, Durch den ich, gott, mit dir vereint, Stets neue freuden ſchmecke.

9. Mit allen bürgern jener welt, Die deinen thron umgeben, Werd ich dort, ihnen zugeſeut, In reinſter freundſchaft leben. Wie klopfet dann in meiner bruſt Mein ganzes herz voll lieb und luſt, Die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig iſt, mein gott, bey dir Der freuden reichſte quelle. Ich ſchöpfe draus, doch bleibt ſie mir Stets voll auf alle fälle. Mein glück währt da in ewigkeit, Nichts fehlt ihm an vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

Mel. Wenn mein ſtündlein vorh.

269. Ein fremdling bin ich in der welt, Und kurz ſind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch, vater, jene ſeligkeit Verſüßt mir meine pilgrimszeit, Und ſtärkt mich ſelbſt im leiden.

2. Jezt, da die ſünde mich noch drückt, Seufzt meine bange ſeele; Wie bald iſt nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dis tröſtet meine ſeele.

3. Wenn mich der zukunft ſchickſal ſchreckt, Die noth der fernen tage; Wenn ſie in mir die ſorg erweckt, Ob ich ſie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieſer zeit, Daß nicht mein herz verzage.

4. Wenn einſt, der jezt von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn, nach der arbeit dieſer zeit, Mein haupt zum ſchlummer ſinket: So ſterb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles überſteiget.

5. Herr, dieſen troſt, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Es ſtärke mich die ſeligkeit, Bey meiner wallfahrt ſchmerzen. Sie ſey in meinem tod mein heil, Und einſt mein längſt gewünſchtes theil, Wann ich vom tod erwache.

Mel. Wer nur den lieben gott 2c.

270. Es iſt noch eine ruh vorhanden Für jeden gottergebnen geiſt, Wann er ſich dieſes körpers banden, Nach gottes willen einſt entreiſſt, Und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Die, herr, zu dieſer ruhe kommen, Wie ſelig ſind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn ſie von dieſes lebens müh. Nach aller laſt, die ſie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder tröſten, So ſegnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlöſten, Nach überſtandner übungszeit. Dann wird es ihnen offenbar, Wie gut ſtets deine führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohem lobgeſang, Selbſt für die ausgeſtandnen plagen, Dir ihre ſeelen frohen dank. Nun jauchzen ſie: es iſt vollbracht! Der herr hat alles wohl gemacht!

5. Forthin bekümmert ſie kein leiden, Kein ſchmerz, ſelbſt keine furcht nicht mehr. Gott führt ſie zu den höchſten freuden, Und krönet ſie mit preis und ehr. O unausſprechlich ſüße ruh! Wie herrlich, herr, beglückeſt du!

6. Wer kan hier deine gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh laſſen, Die dieſes leben noch umgiebt. O, mach uns ja hier in der zeit Recht würdig für die ewigkeit.

7. Mein heiland, der du ſelbſt auf erden Der leiden joch getragen haſt! Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich meiner bürde laſt: So ſtärke mächtig meinen geiſt, Daß er dem unmuth ſich entreiſſt.

8. Gib, daß, in hoffnung jener ruhe, Die gottes volk verheiſſen iſt, Ich gern des vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild biſt:

So

So folget auf der leiden zeit Gewiß vollkommne ſeligkeit.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

271. Mein ganzer geiſt, gott, wird entzückt, Wann er nach jenem himmel blickt, Dahin dein wort uns leitet; Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du da haſt verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich getrieben, Dich zu lieben, Der zum leben Jener welt mich will erheben.

2. Was ſind die freuden dieſer zeit, Herr! gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden! Du ſtellſt uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir ſie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben, Dort iſt nur vollkommnes leben.

3. Kein tod iſt da mehr und kein grab. Dort wiſcheſt du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da iſt kein leid mehr, kein geſchrey, Denn du, o herr! machſt alles neu, Das alte iſt vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte, Deine knechte, Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern heiligthum Erſchallet deines namens ruhm Von lauter frohen zungen. Da ſtrahlt die herrlichkeit des herrn, Hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern, Da wird ſie neu beſungen. Völlig Gibt ſich Den erlöſten, Sie zu tröſten, Der zu kennen, Den ſie hier ſchon vater nennen.

5. Vor ſeinem antlitz wandeln ſie, Auf ewig frey von aller müh, Und ſchmecken ſeine güte. Hier ſtört den frieden ihrer bruſt Und ihre tauſendfache luſt, Kein feindliches gemüthe. Kein neid, Kein ſtreit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter ſeelen, Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche ſchaar iſt dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Find ich dort alle wieder. Dort ſammelt deine vaterhand, Die deine liebe hier verband, Herr, alle deine glieder. Ewig Werd ich, Frey von mängeln, Selbſt mit engeln Freundſchaft pflegen. O, ein umgang voller ſegen!

7. Da komm ich zu des menſchen ſohn, Der für mich ſtarb, um deſſen thron Viel tauſend ſelge ſtehen. Der du der deinen wonne biſt, Dich werd ich da, herr jeſu chriſt, Auch mit entzücken ſehen. Da wird, Mein hirt, Von den freuden Nichts mich ſcheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie ſelig werd ich da erſt ſeyn! Wie ſicher werd ich mich dann freun! Dir ewiglich lobſingen. O jeſu! herr der herrlichkeit! Du haſt dis glück auch mir bereit; Hilf mir es auch erringen. Laß mich Eifrig Darnach ſtreben Und ſo leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

272. Nach einer prüfung kurzer tage Führſt du uns, gott, zur ewigkeit. Dort, dort verliert ſich jede klage In himmliſche zufriedenheit. Hier übſt du unſern tugendfleiß; Dort aber reichſt du uns den preis.

2. Du ſchenkſt dem frommen ſchon auf erden So manchen ſelgen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind noch kein recht vollkommnes glück. Er bleibt ein menſch, und ſeine ruh Nimt in der ſeele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des körpers ſchmerzen, Bald das geräuſche dieſer welt; Bald kämpft in ſeinem eignen herzen Ein feind, der öftrer ſiegt als fällt; Bald ſinkt er durch des nächſten ſchuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laſter öfters glücklich iſt; Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergiſſt: Hier können wir nie frey von pein, Nie frey von aller ſchwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unausſprechlich großen werth; Dich, gott der liebe, werd ich ſehn, Dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird, o herr, dein heilger wille Mein will und meine wohlfahrt ſeyn; Und lieblich weſen, heil die fülle, An deinem throne mich erfreun. Dann läſſt mein dir geweihter ſinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen,

nen, Was ich auf erden dunkel ſah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforſchlich hier geſchah; Da denkt mein geiſt, mit preis und dank, Die ſchickung im zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo gott, mein heil, ſich offenbart: Ein heilig, heilig, heilig! ſingen Dem, der für mich geopfert ward; Und aller himmel ſelges heer Jauchzt ihm einſtimmig preis und ehr.

9. Da werd ich in der engelſchaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn; Das nie geſtörte glück erfahren, Mit frommen ſtets fromm umzugehn; Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, Der gottes weg mich gehen hieß, Ihn mit entzückter rührung ſegnen, Daß er mir ihn ſo treulich wies; Da find ich in des höchſten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, (o möchte gott es geben!) Vielleicht auch mir ein ſelger zu: "Heil ſey dir! denn du haſt „mein leben, Die ſeele mir gerettet, „du!" O gott, wie muß dis glück erfreun, Der retter einer ſeele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, leiden dieſer erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die an uns offenbar ſoll werden, Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, Iſt doch ein augenblick voll müh!

Mel. O traurigkeit, o herzeleid, ꝛc.

273. O ſchreckliches leid Der ewigkeit, Das ſünder dort erfahren, Die durch keine zucht von gott Hier zu beſſern waren.

2. Durch ihre ſchuld, Von gottes huld Und angeſicht geſchieden, Sehn ſie nimmermehr das licht, Haben nimmer frieden.

3. In dieſer welt, Zum ort beſtellt, Wo wir geprüfet werden, Haben auch die böſen noch Theil am glück der erden.

4. Hier können ſie In ihrer müh Sich noch des eitlen freuen, Und, wenn das gewiſſen plagt, Ihr gemüth zerſtreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält Für ſie an guten gaben, Auch ein tröpflein waſſers nicht, Sie im durſt zu laben;

6. Und wo forthin Ihr böſer ſinn Umſonſt zerſtreuung ſuchet: Da, da fühlen ſie ſich nun, Von dem herrn verfluchet.

7. Ihr wurm, der nagt Und ſie zerplagt, Stirbt nimmer im gewiſſen; Nie verliſcht des feuers brand, Den ſie leiden müſſen.

8. So dräut der herr; Gerecht iſt er, Wahrhaftig iſt ſein dräuen. Wehe denen, welche doch Sein gericht nicht ſcheuen.

9. O gott des heils! Wir unſres theils Verehren dich im glauben. Laß den troſt der beßren welt Keinen feind uns rauben!

10. O rette doch Auch ſünder noch, Die jezt dir widerſtreben! Laß ſie, recht zu dir bekehrt, Ewig mit uns leben!

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

274. O wie unausſprechlich ſelig Werden wir im himmel ſeyn! Da, da ernten wir unzählig Unſers glaubens früchte ein. Da wird, ohne leid und zähren, Unſer leben ewig währen. Gott! zu welcher ſeligkeit Führſt du uns durch dieſe zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet haſt, Noch in keines herz gekommen. Welcher menſch auf erden faſſt Deines himmels große freuden? Doch nach dieſes lebens leiden Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden da ihr glück erhöhn. Mit erſtaunendem gemüthe Wird dann unſer auge ſehn, Deine huld ſey überſchwänglich, Und das gute unvergänglich, Das dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern ſeelen Offenbaren, wie du biſt. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne iſt. Zu den reinſten ſeligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieſes glück erwarb, Als er an dem kreuze ſtarb.

5. Da wird deiner kinder menge Ein herz, eine ſeele ſeyn, Liebe, dank und lobgeſänge Dir, erhabenſter, zu weihn; Dir, und dem, der ſelbſt ſein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, Aufgelöſt und da zu ſeyn, Wo nach kummer, noth und thränen Ewge güther uns erfreun; Wo ſich unſer kampf in palmen, Unſer klagelied in pſalmen, Unſre angſt in luſt verkehrt, Die forthin kein kummer ſtöhrt!

7. Was iſt unſer loos auf erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey, Iſts doch nie ganz von beſchwerden, Sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf luſt oft weinen: Dort nur wird die zeit erſcheinen, Wo kein wechſel mehr uns beugt, Wo die wonne immer ſteigt.

8. Sey, o ſeele, hocherfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einſt dein gott verleihet! Richte deiner hoffnung blick Oft nach jener ſtadt der frommen, Mit dem ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, Recht nach dem, was droben iſt.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr, in deinen himmel gehn. O, ſo mache immer reiner Hier mein herz, dich einſt zu ſehn! Hilf du ſelber meiner ſeele, Daß ſie nicht den weg verfehle, Der mich ſicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobſingt.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

275. Wie wohl thuſt du, mein gott, den deinen! Du führſt ſie einſt zum himmel ein. Da werden leid, geſchrey und weinen Mir nur ein dunkles traumbild ſeyn. Da wird, auf leicht verſchmerzte pein, Vollkommne wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein ganzer wille, Da, herr, in deinem willen ruhn! Da find ich aller wünſche fülle; Was ich gehofft, das ſchau ich nun; Ja über alle hoffnung weit Empfind ich da glückſeligkeit.

3. Wie überwiegend iſt die wonne, Die den erlöſten geiſt entzückt, Wenn er nun dich, der deinen ſonne, In deiner herrlichkeit erblickt. Und ſo, mein heiland, ſeh ich dich, Und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen ſeelen, Die nun durch höhres licht verklärt, Sich gottes führungen erzehlen, Der ſie durch prüfungen bewährt, Und wundervoll nach ſeinem rath Zum ewgen glück erhoben hat.

5. Nie geht ein frevler, ein empörer Ins reich der ſelgen geiſter ein; Kein ſchadenfroher friedenſtörer, Kein menſchenfeind wird da mehr ſeyn Wo der, der in dem himmel thront, Der frommen treu dereinſt belohnt.

6. Wie wohl wird uns da ſeyn, wo klarheit Durch alle wege gottes ſcheint; Wo lauter liebe, lauter wahrheit Des himmels bürgerſchaft vereint; Und wo du dich, herr jeſu chriſt, Verklärt uns zeigeſt, wie du biſt.

7. Zur hoffnung ſolcher ſeligkeiten, In der vereinigung mit dir, Wollſt du, o herr, mich vollbereiten; Drum ſchaff ein reines herz in mir! Du, den ich ſchauen ſoll, biſt rein: So laß auch meine ſeele ſeyn.

Zwote Abtheilung.

Lieder über die chriſtliche Sittenlehre.

I. Von der Buße und Bekehrung.

Mel. Jeſu, meines lebens leben ꝛc.

276. Ach, wann werd ich von der ſünde, Gott, mein vater, völlig frey, Daß ich ganz ſie überwinde, Ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſtehs mit thränen, Kan ich mich von ihr entwöhnen; Ach, zu oft noch regt ſie ſich, Und verſucht zum böſen mich.

2. In der andacht ſelgen ſtunden, Wo mein geiſt die wahrheit hört, Hab ich oft das glück empfunden, Das die frömmigkeit gewährt; Habe auch gar ſehr hienieden Mir gewünſcht den innern frieden, Und ein herz, dir ganz geweiht, So wie meine ſeligkeit.

3. Voll von heiligen entſchlüſſen

Schwur ich dann, dir treu zu ſeyn, Und mit wachſamen gewiſſen Meiner unſchuld mich zu freun; Willig wollt ich da mein leben Dir, mein gott, zum dienſt ergeben, Aller ſünde widerſtehn, Standhaft deine wege gehn.

4. Aber, ach! zu ſchnell empöret Sich der leidenſchaften macht; Die verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, Was ich ſonſt ſo gut bedacht. Plötzliche verſuchungszeiten, Beyſpiel, reiz der eitelkeiten, Deren ſchwarm mich ſtets umringt: Das iſts, was zum fall mich bringt.

5. O, ich armer, dem zur treue Veſte ſeelenſtärke fehlt, Den ſo oft ſchmerzvolle reue Und ſo oft doch fruchtlos quält! Ach! wer wird mich ganz vom böſen, Von der böſen luſt erlöſen? Ich elender! wer befreyt Ganz mich von der ſündlichkeit?

6. Du verzeihſt, gott, die gebrechen Meiner ſündigen natur. Nicht die ſchwachheit wirſt du rächen; Böſen vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt ich nicht den troſt, ich würde Unter meiner fehler bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchſtes guth, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die ſünde nach; Kan ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib ich oft ſo ſchwach: O, ſo ſegne mein beſtreben, So gerecht, ich kan, zu leben, Daß ich doch von heucheley Und von bosheit ferne ſey.

8. Wenn ich wanke, laß michs merken; Laß mich ſtreben veſt zu ſtehn; Eile, mich, dein kind, zu ſtärken; Lehre ſelbſt mich ſichrer gehn; Warne mich; ſey mein begleiter; Täglich führe, gott, mich weiter, Bis ich in der ewigkeit Dringe zur vollkommenheit.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc.

277. Ach, wider dich mein gott, hab ich geſündigt! O laß die gnade, die dein ſohn verkündigt, Wenn ſünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Er ſelbſt hat ja ſich auch für mich gegeben. Laß mich, vor dir um ſeinetwillen leben. Tilg aus die ſünden, welche mich entweihen, Weil ſie mich reuen.

3. O ſchaff in mir, gott, eine reine ſeele, Ein neues herz, das deine wege wähle. Befördere und ſtärke mein beſtreben, Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem angeſichte! Gib deinen geiſt, daß er mich unterrichte; Gib ihn, daß er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner ſeele leiden Mit deiner hülfe, gib den geiſt der freuden, Damit er, weil ich keine kraft beſitze, Mich unterſtütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren; Ich will die ſünder deine wege lehren. Mein beyſpiel ſoll ſie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, gott, erbarmend auf mein flehen, Wie ſollteſt du ein reuend herz verſchmähen, Das deine huld im glauben ernſtlich ſuchet, Der ſünde fluchet?

8. Ein herz voll reu und glauben willſt du haben, Das liebſt du, dem ſchenkſt du des geiſtes gaben. Du willſt die, ſo nach deiner gnade ſchmachten, Gott, nie verachten.

Bekannte Melodie.

278. Allein zu dir, herr jeſu chriſt, Steht mein vertraun auf erden. Ich weiß, daß du mein tröſter biſt; Kein troſt kan mir ſonſt werden. Es iſt kein retter außer dir, Kein menſch, kein engel welcher mir Aus meinen nöthen helfen kan. Dich ruf ich an; Du biſts, der helfen will und kan.

2. Zwar meine ſchuld iſt übergroß; Doch reut ſie mich von herzen. Erbarme dich und ſprich mich los Durch deines todes ſchmerzen. Ich nehm dich als den heiland an, Der auch genug für mich gethan, Dann werd ich los der ſündenlaſt. Mein glaube faſſt, Herr, was du mir verſprochen haſt.

3. Gib mir auch aus barmherzigkeit, Durch dieſen glauben, ſtärke, Zu dem, was mir dein wort gebeut, Zu jedem guten werke; Vor allem laß mich lieben dich, Und meinen nächſten gleich als mich: Und kommt die lezte ſtund heran, So ſtärk mich dann, Daß ich mich dein getröſten kan.

4. Lob ſey gott auf dem höchſten thron, Dem vater aller güte; Und dir, o jeſu, ſeinem ſohn, Der uns ſchafft heil und friede: So wie auch deinem guten geiſt, Der uns den

weg

weg zum himmel weiſt. Laß uns dir treu ergeben ſeyn, Daß wir uns dein, Und deines heiles ewig freun.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc.

279. Aus einem tief vor dir gebeugtem herzen, Ruf ich zu dir in meinen ſündenſchmerzen. O mache mich, gott, meines kummers ledig, Und ſey mir gnädig.

2. Beſchämt erkenn und fühl ich meine ſünden. Laß, vater, mich erbarmung vor dir finden. Willſt du auf ſchuld und übertretung ſehen, Wer wird beſtehen?

3. Bey dir allein, herr, ſteht es, zu vergeben. Du ſchenkſt uns gerne wahres glück und leben; Muß uns nicht dieſe groſe liebe lehren, Dich treu zu ehren?

4. Verzeihe mir, herr, alle meine fehle; Dein harret, vater, meine müde ſeele; Laß troſt und ruh, um des verſöhners willen, Mein herz erfüllen.

5. Von einem tag bis an den andern morgen, Hoff ich auf dich; o ſtille meine ſorgen! Du ſchenkeſt ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein herz, auf gottes gnade! Viel gröſer iſt ſie als dein ſeelenſchade; Und endlich wird ſie dich von allem böſen Herrlich erlöſen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

280. Herr, an dir hab ich geſündigt; Dein gerechter urtheilsſpruch, Allerheiligſter, verkündigt Jedem übelthäter fluch. Und was kan vor deinen ſchrecken, Richter aller welt, mich decken.

2. Kan ich deinem arm entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, Himmelan, ſo biſt du da; Stürzt ich in die tiefe nieder, Deine rechte faſſt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine hände; Auſer dir iſt keine ruh. Dein erbarmen hat kein ende; Wer iſt gnädiger, als du? Du biſt gott, und kanſt vergeben; Ach vergib und laß mich leben!

4. Groß ſind meine ſündenſchulden, Ihre laſt iſt mir zu ſchwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär, Müßt ich, würdeſt du nur winken, In des todes nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, Reichet nicht bedaurung zu. Und zerflöß mein herz in zähren, Fänd ich darum doch nicht ruh. Können eines ſünders thränen Dich, o heiliger, verſöhnen?

6. Herr, mein heiland, dein erbarmen, Dein für mich vergoßnes blut, Und dein tod erlöſt mich armen, Heilet mich und gibt mir muth; Dein verdienſt iſts, was mich decket, Wenn mich dein gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen ſünden, Schaff ein reines herz in mir, Laß bey dir mich ruhe finden, Zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben, Mein erlöſer, dir zu leben.

In eigener bekannter Melodie.

281. Herr jeſu chriſt, du höchſtes guth, Du zuflucht der erlöſten! Ich komme mit gebeugtem muth Zu dir, mich dein zu tröſten; Durch dich zum vater mich zu nahn, Von ihm vergebung zu empfahn Und kraft zum neuen leben.

2. Wie drückt mich meiner ſünden laſt! Nim du ſie mir vom herzen, Der du auch mich verſöhnet haſt Am kreuz mit todesſchmerzen; Daß nicht mein herz vor angſt und weh Bey der empfindung ganz vergeh, Wie ſehr ich mich verſchuldet.

3. Denn, denke ich mit ernſt zurück An mein geführtes leben, An das durch ſünd verſcherzte glück; Was kan mir da troſt geben? Doch find ich ihn bey dir allein; Und brauche nicht troſtlos zu ſeyn; Weil ich dein wort nun habe.

4. Dis ewig theure wort verſpricht Ja allen gnad und leben, Die ſich von neuem ihrer pflicht Und ihrem gott ergeben, Und nun vom ſündenjoch befreyt, Mit ganzer herzenswilligkeit Treu deine wege wandeln.

5. Du rufſt ja ſündern ſelbſten zu: Ihr reuerfüllten alle Kommt her zu mir! ich ſchaff euch ruh Und richt euch auf vom falle; Mein joch iſt ſanft, leicht meine laſt, Nehmt willig ſie auf euch, und faſſt Die hoffnung, ruh zu finden.

6. Drum komm ich, herr, auf dein gebot, Erfüllt mit haß der ſünden, Und hoff, in meiner ſeelennoth, Bey dir auch troſt zu finden: Erbarme

dich

dich doch über mich; Vergib mir, was ich wider dich Von jugend auf begangen!

7. Wie groß iſt doch die ſeligkeit, Sein herz durch dich zu ſtillen, Und dann zu thun auch ſeyn bereit, Herr, deines vaters willen! O leite mich auf dieſer bahn, Daß ich gehorche und forran Nur dir zu ehren lebe.

8. Stärk auch mit deinem freudengeiſt Mich in den lezten ſtunden, Wann ſich mein geiſt der erd entreiſſt, Von ſünden ganz entbunden. Und nim mich ſo, wann dirs gefällt, In wahrem glauben aus der welt, Zu deinen auserwählten.

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden ꝛc.

282. Höchſter, denk ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt: O ſo wird mein ganz gemüthe Zu der tiefſten ſchaam gebeugt, Daß ich dich gering geſchäzt, Häufig dein gebot verlezt, Und dich, der mich ſo geliebet, Doch mit ſünden oft betrübet.

2. Alle meine ſeelenkräfte, Meine glieder ſind ja dein, Und ſie ſollten zum geſchäfte Deines dienſtes fertig ſeyn; Doch hab ich der eitelkeit Unbedachtſam ſie geweiht: Ja zum ſchnöden dienſt der ſünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o vater, neu. Von wie manchen ſchweren ſorgen Machteſt du mein herze frey. Was mir nüzte, gabſt du mir; Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich, ſo vermeſſen, Deiner langmuth zweck vergeſſen!

4. Bey ſo hellem licht der gnaden Sollt ich ja die ſünde fliehn, Und um rettung von dem ſchaden Meiner ſeele mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur buße, aber ich Floh vor ihrem ſanften locken, Suchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ich bereue meine ſünden, Beuge mich, mein gott, vor dir. Laß mich bey dir gnade finden, Neige deine huld zu mir; Ach vergib, was ich gethan! Nim mich noch erbarmend an! Führe mich vom ſündenpfade Auf den ſelgen weg der gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gib, daß mein gebeugter geiſt Deiner vaterhuld ſich freue, Die dein tröſtend wort verheißt! Was mein heiland mir erwarb, Als er für die ſünder ſtarb, Fried und freude im gewiſſen, Ach! das laß mich auch genieſſen.

7. Stärke ſelbſt in meiner ſeele Den entſchluß, mich dir zu weihn; Gib, daß mirs an kraft nicht fehle, Folgſam deinem wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey, Mache du mich ſelbſt recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, Sey mein herzliches beſtreben.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

283. Ich armer menſch, o herr, ich ſünder, Steh hier vor deinem angeſicht. Erbarmer aller menſchenkinder, Gott, geh mit mir nicht ins gericht! Bin ich es gleich vor dir nicht werth, Daß mir noch gnade wiederfährt.

2. Um troſt iſt meiner ſeele bange; Die laſt gehäufter miſſethat Liegt ſchwer auf mir, die mich ſo lange Von dir, mein gott, entfernet hat. Weß tröſt ich mich, ich ſchuldiger, Als deiner nur, barmherzigſter?

3. Soll ich an deiner huld verzagen, Ich, dein geſchöpf? das willſt du nicht. Du, der du mich bis jezt ertragen, Bleibſt ewig meine zuverſicht. Du, gott, durch den ich leb und bin, Gibſt mich nicht dem verderben hin.

4. Du ſiehſt die folgen meiner ſünden; Und denk ich: wer vertilget die? So läſſeſt du mich ruhe finden, Und ſprichſt: ich, ich vertilge ſie! Du ſchenkeſt mir an jeſu heil, Zur ſtillung meiner unruh, theil.

5. Auch mir hat er das glück erworben, Getroſt zu dir empor zu ſehn; Auch ich ſoll, da er iſt geſtorben, Durch ihn begnadigung erflehn, Bey dir, dem gott, der gern vergibt, Und lieber ſegnet als betrübt.

6. Sprich dann zu mir: dir iſt vergeben! Und ſtille des gewiſſens ſchmerz; Und will mein zaghaft herz noch beben, So ſprich du kräftger als mein herz. Dein gnadenwort mach alles gut Und ſchenke ſelbſt zur beßrung muth.

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; Mein glaube ſagt mir, daß ichs bin. Der troſt, der ſich im herzen mehret, Der neue dir geweihte ſinn, Mein kindliches vertraun auf dich Bezeugens: du begnadigſt mich.

Mel.

Mel. Jeſu, meines lebens leben.

284. Ich erhebe mein gemüthe Sehnſuchtsvoll, mein gott, zu dir. Ich verehre deine güte; O wie theuer iſt ſie mir! Gott der liebe und des lebens, Keiner harrt auf dich vergebens; Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne ſchuld.

2. Lehre mich, herr, deine wege; Zeige deinen willen mir! Leite mich die rechten ſtege, Führe du mich ſelbſt zu dir. Gott, du ſieheſt mein vertrauen; Sicher kan ich auf dich bauen; Deine vatertreue iſt Ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach, gedenke an die ſünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich vor dir gnade finden, Geh nicht mit mir ins gericht. Sünden, die wir recht bereuen, Willſt du, vater, ja verzeihen: O ſo höre denn auch mich! Meine ſeele hofft auf dich.

4. Gott, du willſt des ſünders leben, Seine ſeele iſt dir werth; Gnädig willſt du ihm vergeben, Wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem ſündenwege Machſt du ſein gewiſſen rege. Wohl dem, der zu ſeiner pflicht Umkehrt! den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die elenden, Deren herz ſich dir ergiebt, Die ſich flehend zu dir wenden, Ueber ihre ſchuld betrübt. Freude ſchenket deine güte Dem geängſteten gemüthe, Welchem du die ſündenlaſt Liebreich abgenommen haſt.

6. Herr, zu was für ſeligkeiten Du, in jener beſſern welt, Jeden frommen noch willſt leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarſt du allen ſeelen, Die zu ihrem theil dich wählen. Deinen theuren gnadenbund Machſt du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich dann ergeben. Gott, mein gott, verlaß mich nicht! Laß mich heilig vor dir leben, Treu ſeyn meiner ganzen pflicht; Keine ſchnöde luſt der ſünden Soll mich ferner überwinden; Denn du nimſt dich meiner an, Daß ich ſtandhaft bleiben kan.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc.

285. Ich flehe, gott von ewig großer güte, Zu dir, mit heilsbegierigem gemüthe. Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, Du gott des lebens.

2. Du willſt nicht opfer, richter aller welten! Was könnten doch geſchenke vor dir gelten? Du kennſt das herz, und willſt, ſtatt aller gaben, Nur beßrung haben.

3. Wenn ſich der ſünder wieder zu dir kehret, Und dich durch gläubige geſinnung ehret: So willſt du ſeiner ſünden nicht gedenken, Ihm gnade ſchenken.

4. Statt aller opfer, richter aller welten, Soll chriſti tod für mich alsdann auch gelten: Um ſeinetwillen ſoll ich meiner ſünden Vergebung finden.

5. Allwiſſender, du ſieheſt meine reue, Mit der ich beßrung dir gelob aufs neue; Sie wirſt du, der du in das herz kanſt ſehen, Gott, nicht verſchmähen.

6. Stärk mich, des laſters falſchen reiz zu fliehen, Ein gut gewiſſen allem vorzuziehen; Mit heilgem ernſt gelob ich dir aufs neue Beſtändig treue.

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

286. Laß mich doch, o mein gott, Die buße nicht verſchieben, Die mir dein wort gebeut; Wie könnt ich ſonſt mich lieben? Iſt wahre beſſerung Nicht meiner ſeele glück? O warum ſäum ich dann Noch einen augenblick?

2. Du, gott! gewinneſt nichts, Wenn ich mich dir ergebe, Und, deiner werth zu ſeyn, Im glauben mich beſtrebe. Wenn ich das gute thu, Das mir dein wort gebeut; So dien ich ſtets, mir ſelbſt, Und meiner ſeligkeit.

3. So ſüß ein laſter iſt, So gibts doch keinen frieden. Der tugend nur allein Haſt du dis glück beſchieden. Wer dir, o gott! gehorcht, Erwählt das beßte theil. Wer dich, o gott! verläßt, Verläßt ſein eignes heil.

4. Was weigre ich mich denn, Das laſter zu verlaſſen? Weil es mein unglück iſt, Befiehlſt du, es zu haſſen. Was ſäum ich länger noch, Der tugend mich zu weihn? Weil ſie mich glücklich macht, Befiehlſt du ſie allein.

5. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden: Sie führet mich vielmehr Zu dauerhaften freu-

den; Macht meine ſeele rein, Füllt mich mit zuverſicht, Gibt weisheit, wahre ruh, Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr iſt es, es iſt ſchwer, Sein eignes herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, Und ſeine lüſte dämpfen. Doch bleibts ja meine pflicht; Und dieſe ſchwierigkeit, Die heute mich erſchreckt, Wird ſchwerer durch die zeit.

7. Je öfter ich das thu, Was böſe luſt befohlen, Je ſtärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, Dein feind, o herr, zu ſeyn: Um wie viel weniger Werd ich mich morgen ſcheun?

8. Du reichſt ja kräfte dar, Uns ſelber zu beſiegen. Der ſieg, ſo ſchwer er iſt, Bringt doch gar groß vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch ſehr langſam fort: So biſt du, gott, mir nah, Und ſtärkſt mich durch dein wort.

9. Wie ſchnell kan nicht der tod Mich dieſer welt entrücken! Und buße iſt kein werk Von wenig augenblicken. Ein ſeufzer, gott! zu dir, Ein wunſch nach beſſerung, Und angſt auf miſſethat, Iſt noch nicht heiligung.

10. So gib denn, weil ich noch, Herr! deine ſtimme höre, Daß ich mich ungeſäumt Von allem böſen kehre; So darf ich nicht dereinſt Zu meiner größten pein Mein hier verſäumtes glück, Wiewol zu ſpät, bereun.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

287. Liebſter vater, ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was mein herz empfindt: O erbarm dich wieder! Groß iſt meine ſündenſchuld, Die mich innigſt reuet, Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein vater mir, Du vernimſt mein flehen; Kennſt mein herz, ermunterſt mich, Es vor dir zu ſtillen. Denn du hörſt mich väterlich Noch um chriſti willen.

3. Du biſt meine zuverſicht, Ohne dich iſts keiner, Mich, voll reu, verwirfſt du nicht, Du erbarmſt dich meiner; Der du deinen ſohn für mich In den tod gegeben; Sein erlöſter bin auch ich, Theur erkauft zum leben.

4. Dis, dis ſoll in jedem ſchmerz Mein vertraun erwecken. Vor der ſünde ſoll mein herz, Nicht vor dir, erſchrecken. Trauen will ich, vater, dir, Stets die ſünde haſſen, Nie vergeſſen, daß du mir So viel ſchuld erlaſſen.

5. Preis ſey dem allgütigen, Der mein ſeufzen kennet! Der dem gnadeſuchenden Freyen zutritt gönnet. Sing es, ſeele, vor dem herrn, Fleuß von freuden über! Gott, dein gott, verſtößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner ſeele! Auch wenn ich, dein ſtrauchelnd kind, Noch aus ſchwachheit fehle: So gedenkſt du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Meiner ſchwachheit, und verzeihſt Dem, der wiederkehret.

Mel. Wenn wir in höchſten nöthen.

288. Nach dir verlanget mich, nach dir; Gott, meine hülfe kommt von dir! Wer iſt, wie du, ſo gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein erbarmer, rechne du Mir meine miſſethat nicht zu! Sie reuet, gott, ſie reuet mich, Und meine ſeele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht iſt dein gebot! Du willſt, ich ſoll dich lieben, gott; Willſt, daß ich redlich handeln ſoll, Zu meinem und des nächſten wohl.

4. Und doch verletzt ich dieſe pflicht, Und ſchätzte deine gnade nicht; Ein elend ſcheinguth zog ich thor Oft ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das ſeine ſchuld erkennt, Das ſieheſt du, und wies entbrennt, Zu thun, was dein geſetz befiehlt, Das nur mein beſtes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die ſich noch jeden tag erneut; Der vaterhuld, die immerdar Verirrter ſeelen zuflucht war.

7. Dein wort gibt mir verſicherung Vollkommener begnadigung; Ich bin gewiß durch jeſum chriſt, Daß ſie auch mir verliehen iſt.

8. Doch nie entfall es meinem ſinn, Daß ich, als chriſt, berufen bin, Auch meines mittlers tugenden Hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfing aus deiner hand: Dis wird die große frage ſeyn, Bricht dein entſcheidungstag herein.

10. Ein herz, das ſich des guten freut, Voll menſchenlieb und gott geweiht, Dis ſoll ich dort nicht erſt empfahn; Mein richter forderts ſchon alsdann.

11. Schaff dieſes herz in mir; denn, ach! Du weißt es, vater, ich bin ſchwach. Mein troſt ſey mein vertraun auf dich, Und redlichkeit behüte mich.

Mel. Wenn mein ſtündlein vorhand.

289. O vater der barmherzigkeit, Ich falle dir zu fuße, Und thu noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, Nach deiner großen güte.

2. Du geber wahrer ſeelenruh, Nim von mir, was mich quälet; Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gib mir den geiſt der heiligung, Daß ich in meiner beſſerung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o jeſu, der du dich Für uns dahin gegeben, Du haſt aus freyer huld auch mich Erlöſt zum ewgen leben. Mein ſeligmacher und mein gott, Erbarm dich meiner ſeelennoth, Und gib mir deinen frieden.

4. Für ſünder floß dein theures blut Zur rettung vom verderben. So komm es denn auch mir zu gut Im leben und im ſterben! Es halte von verſchuldungen, Der reichthum der erbarmungen Des höchſten, mich zurücke!

5. Geiſt gottes, du, der ſeelen licht, Regierer der gedanken, Erinnre mich ans weltgericht, Wenn ja mein herz will wanken; Damit ich jedes laſter flieh, Und ehrſucht, geiz, und wohlluſt nie Mein herz beflecken möge.

6. Und ſchlägt die lezte ſtunde mir, So hilf mir überwinden! Laß meine ſeele troſt bey dir, Du gott des troſtes, finden! Belehre mich, daß ſchmerz und noth, Der krankheit laſt und ſelbſt der tod, Mich doch zum leben führe.

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden.

290. Schaffet, ſchaffet, menſchenkinder, Schaffet eure ſeligkeit! Bauet nicht, wie ſichre ſünder, Auf die ungewiſſe zeit; Unverweilt bekehret euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemüht euch, hier auf erden Heilig, ſelig dort zu werden.

2. Doch, ſoll dieſes recht geſchehen, So müßt ihr mit veſtem muth Aller ſünde widerſtehen, Nur was gott, das höchſte guth, Von euch fordert, muß allein Eures lebens richtſchnur ſeyn. Wenns gleich eurem ſchwachen herzen Freude dünket oder ſchmerzen.

3. Selig, wer durch glauben kämpfet! Selig, wer im kampf beſteht, Wer der ſünde lüſte dämpfet, Standhaft ihren reiz verſchmäht! O ſo jagt dem guten nach, Seht dabey auf chriſti ſchmach: So könnt ihr den himmel erben, Fröhlich leben, ruhig ſterben.

4. Werdt ihr aber nicht recht ringen, Sondern träg und läſſig ſeyn, Eure neigung zu bezwingen: Wie kan euch der ſieg erfreun? Denn es folget nie ein ſieg Ohne ſolchen ernſten krieg; Nur die ſieger ſchmückt, zum lohne, Unverwelkt die himmelskrone.

5. Fleißig bäten, allzeit wachen; Die verſuchung weislich fliehn; Sich die pflicht zur freude machen; Unabläſſig ſich bemühn, Selbſt beym ſpott und hohn der welt, Das zu thun, was gott gefällt: Dieſes wollen und vollbringen, Heiſſet nach dem himmel ringen.

6. Drum entreiſſet euch den lüſten, Wenn ihr noch gefeſſelt ſeyd, Und beweiſet euch, als chriſten, Muthig, ſtandhaft in dem ſtreit. Schont der liebſten ſünde nicht, Wär es auch die ſchwerſte pflicht, Und denkt oft an chriſti worte: Dringet durch die enge pforte.

7. Zittern will ich vor der ſünde, Und dabey auf jeſum ſehn, Daß ich ſeinen beyſtand finde, In der tugend zu beſtehn. Ja, mein heiland, ach! geh nicht Mit mir armen ins gericht. Gib mir deines geiſtes waffen, Meine ſeligkeit zu ſchaffen.

8. Gib zum wollen das vollbringen, Muth und kräfte zu dem ſtreit; Lehre mich, mich ſelbſt bezwingen Und verleih beſtändigkeit! Zeige mir von deinem thron Den verheißnen gnadenlohn, Daß ich wache, bäte, ringe, Und alſo zum himmel dringe.

Mel. Mache dich, mein geiſt, bereit.

291. Sichrer menſch, noch iſt es zeit, Aufzuſtehn vom ſchlafe! Nahe iſt die ewigkeit, Nahe lohn und ſtrafe. Hör, gott ſpricht: Säume nicht, Seinen ruf zu hören, Und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der poſaunen ſchall Nicht die todten alle; Noch bebt nicht der erdenball, Nahe ſeinem falle; Aber bald, Bald erſchallt Gottes ruf: zur erden Sollſt du wieder werden.

3. Kommt nun, ehe dus gedacht, Unter ſündenfreuden, Deines lebens lezte nacht, Was wirſt du dann leiden, Wenn dein herz Von dem ſchmerz Deiner ſchuld zerriſſen, Wird verzagen müſſen?

4. Wenn vor deinem antlitz ſich Jede ſünd enthüllet, Wenn dann eine jede dich Ganz mit graun erfüllet; Dich nichts dann ſtärken kan, Keine deiner freuden: Was wirſt du dann leiden?

5. Nah dem untergang, wirſt du, An des grabes ſtufen, Bang um troſt und ſeelenruh, Dann vergebens rufen: Rette, gott, Mich vom tod! Rette noch im ſterben Mich von dem verderben!

6. Noch, noch wandelſt du allhier Auf des lebens pfade; Noch iſt zur errettung dir Nah des ewgen gnade. Eil ihr zu, Daß du ruh Für dein herz empfindeſt, Und vergebung findeſt.

Mel. Vater unſer im himmelreich.

292. So wahr ich lebe, ſpricht mein gott, Mir iſt nicht lieb des ſünders tod; Mein wunſch und wille iſt vielmehr, Daß er rechtſchaffen ſich bekehr; Sich beßre in der gnadenzeit, Und mit mir leb in ewigkeit.

2. O ſünder, drum verzage nicht, Bedenk es, was gott ſelbſt verſpricht, Der dir vergebung, troſt und gnad Auch hierdurch zugeſaget hat, Und er beſiegelts mit dem eid. Sey nur zur beſſerung bereit!

3. Hüt dich dabey vor ſicherheit, Denk nicht: zur buß iſts immer zeit, Ich will erſt thun, was mir gefällt, Und werd ich müde dieſer welt, Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wol mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es: gott iſt ſtets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch ſündigſt du auf gnade hin, Beharrſt in deinem böſen ſinn, Und willſt nicht ſorgen für dein heil, So nimſt du nie am himmel theil.

5. Um chriſti willen hat zwar gott Verheiſſen leben für den tod; Allein entdeckt er dir auch wol, Wer von uns morgen leben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; Verborgen iſt die todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; Noch heute kan es ändern ſich. Wer heut iſt ſtark, geſund und roth, Iſt morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbſt du nun ohne beßrung hin, Wie willſt du denn der höll entfliehn?

7. Hilf, o herr jeſu, hilf du mir, Daß ich jezt komme gleich zu dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh mich mein ende übereilt; Damit ich heut und jederzeit Zu meinem hingang ſey bereit.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

293. Wie theuer, gott, iſt deine güte, Die alle miſſethat vergibt, So bald ein reuendes gemüthe Die ſünden, die es ſonſt geliebt, Erkennt, verdammt und ernſtlich haſſt, Und zuverſicht zum mittler faſſt.

2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden, Weil du ſo reich an gnade biſt! Wie kurz iſt meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegeben iſt! Gib, daß ſie mir recht wichtig ſey; Daß ich ſie meiner beßrung weih.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein. Doch darf ſich auch kein menſch erkühnen, Zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, Wenn er noch liebt, was dir misfällt, Und nicht dein wort von herzen hält.

4. Wie kanſt du dem die ſchuld erlaſſen, Der frevelnd ſchuld auf ſchulden häuft. Der kan kein herz zu jeſu faſſen, Der zwar auf ſein verdienſt ſich ſteift, Doch in der ſünde noch beharrt, Dafür er aufgeopfert ward.

5. Drum fall ich dir, mein gott, zu füßen, Vergib mir gnädig meine ſchuld, Und heile mein verwundt gewiſſen Mit troſt aus deiner vaterhuld. Ich will mit ernſt die ſünden ſcheun, Und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch ſtärke Durch chriſtum mir geſchenket ſey, Will

Will ich durch übung guter werke Beweiſen; mache ſelbſt mich treu, Herr, in der liebe gegen dich! Sie dringe ſtets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die miſſethat vergibſt! Das haſſen, was du mir vergeben, Das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, vater, mein gewiſſen rein, Und heilig meinen wandel ſeyn.

Bekannte Melodie.

294. Wo ſoll ich fliehen hin, Wenn ich beſchweret bin Von dem gefühl der ſünden? Wo ſoll ich rettung finden? Wer wird ſich mein erbarmen? Wer ſchaffet troſt mir armen?

2. O, mein herr jeſu, du Rufſt auch mir gnädig zu. Mit hoffendem gemüthe Flieh ich zu deiner güte; Du hilfſt beladnen ſeelen, Die dich zum helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein blut floß auch für mich; Du retteſt mich von ſünden, Läßt mich den frieden finden, Den der hat, der dich liebet, Und den die welt nicht giebet.

4. Wie groß die ſünde ſey, Du machſt von ihr mich frey, Wenn ich dein wort recht faſſe, Mich veſt darauf verlaſſe. Du ſprichſt: dir iſt vergeben! So fühl ich neues leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; Doch, gütigſter, von dir Kommt jede gute gabe, Die ich noch nöthig habe. Du wirſt mich unterſtützen, Und in verſuchung ſchützen.

6. Wie unerſchrocken ruht Das herz in deiner hut! Du haſt ja ſelbſt verheiſſen, Nichts ſolle mich entreiſſen Dir, dem ich angehöre, Folg ich nur deiner lehre.

7. Darum verlaß ich mich, O jeſu, ganz auf dich; Jezt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben: Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

8. Herr, deß ich ewig bin, Gib mir den veſten ſinn, Das alles ſtets zu meiden, Was mich von dir kan ſcheiden; So leb ich dir, und erbe Den himmel, wann ich ſterbe.

2. An öffentlichen Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

295. Du gott, der unſre zuflucht iſt, Gott, unſer mittler, jeſu chriſt, Gott heilger geiſt der gnaden! Unendlicher! verwirf uns nicht; Wir kommen vor dein angeſicht, Mit miſſethat beladen. Nim von uns unſre ſündenſchuld, Du gott der langmuth und geduld! Und merk auf unſer heiſſes flehn, Daß wir dein heil, erbarmer, ſehn. Herr, unſer gott! Verbirg uns nicht Dein angeſicht, Und geh mit uns nicht ins gericht.

2. Wir haben unſern ſtand entweiht, Den ſtand der chriſten, unſern eid, Und deinen weg verlaſſen: Doch, ſieh, wir kehren voller reu Zurück zu dir; o laß aufs neu Uns deine rechte faſſen! Laß ſie uns leiten auf dem pfad, Den dein befehl geheiligt hat; Daß irrthum und verſuchung nie Uns auf die bahn des laſters zieh. Herr, unſer gott! Vor ungeduld, Vor aller ſchuld Behüt uns deine vaterhuld.

3. Dein antlitz leucht auf unſer land; Rings um bedeckt von deiner hand, Laß es der ruh genieſſen! Wend ab von uns, mit deiner hut, Der flammen grimm, den zorn der fluth, Des krieges blut vergieſſen. Sey rettend mit uns, wenn die noth Des mangels und der ſeuchen droht, Und ſchütz uns, nicht ihr raub zu ſeyn; Laß ſicherheit das land erfreun. Herr, unſer gott! Das land iſt dein; O laß gedeihn Und ſicherheit das land erfreun!

4. Sohn gottes, der zur erde kam, Und unſre ſchwachheit auf ſich nahm, Um gott uns zu verſöhnen; Der durch den tod ins leben drang, Sich dann zur rechten gottes ſchwang, Wo ehr und preis dich krönen: Vertritt, o mittler, uns bey gott! Durch deine leiden, deinen tod, Stärk uns in unſrer prüfung lauf, Und wenn wir ſtraucheln, hilf uns auf! Herr, unſer gott! Dein troſt, dein licht Verlaß uns nicht Im tod, im grab, im weltgericht.

5. Schütz uns vor irrthum und gefahr; Erhalte deiner frommen ſchaar Der eintracht glück und ſegen! Uns leite, gott, dein guter geiſt, Und was dein wort verſpricht und heißt, Sey licht auf unſern wegen! Laß

auch in lehr und wandel rein Die diener deines wortes ſeyn, Und bringe zu der wahrheit glück, Zu dir, die irrenden zurück. Herr, unſer gott! Breit aus dein wort An jedem ort, Gib geiſt und kraft zu deinem wort!

6. Auch die regenten lenke du, Daß ſie durch weisheit und durch ruh Der länder wohlſtand heben; Dem fürſten, der uns ſchützt und liebt, Gib, der in ihm ſo viel uns giebt, Das beßte ſpätſte leben! Noch lange ſey ſein vaterblick Uns, ſeinen kindern, ſchutz und glück; O! ſchütt auf ihn, und auf ſein haus, Und ſeine räthe ſegnung aus! Herr, unſer gott! In deiner hand Iſt unſer land; Beglück es, ſegne jeden ſtand.

7. Vernim der leidenden gebät; Wer in gefahr und noth dir fleht, Dem hilf aus ſeinen nöthen! Gib kranken linderung und ruh; Die ſterbenden erlöſe du, Erhör ihr chriſtlich bäten! Sey aller unterdrückten heil, Der witwen und der waiſen theil; Vereitle der verfolger rath Und lehre ſie den rechten pfad. Herr, unſer gott! Durch alles leid Der pilgerzeit Führ uns zu deiner herrlichkeit.

8. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, Kanſt mehr gewähren, als wir ſehn; Laß uns erhörung finden! O! neig auf unſer flehn dein ohr, Heb unſer herz zu dir empor, Und mach uns rein von ſünden. Laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, Im leben und im tode dein; Wir ſind durch chriſti blut erlöſt; O du, der ſünder nicht verſtößt, Herr, unſer gott! Erbarme dich! Erbarme dich! Vergib uns, leit uns väterlich!

3. Nach geſchehener Bekehrung.

Mel. O gott, du frommer gott.

296. Was kan ich doch für dank, O herr, dir dafür ſagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen: Da ich in großer ſünd Und übertretung lag, Und dich, o heilger gott, Erzürnte manchen tag.

2. Sehr große lieb und huld Erwieſeſt du mir armen; Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen: Ich ſchob die buße auf Und widerſtrebte dir; Du ſchobſt die ſtrafe auf Und trugſt geduld mit mir.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Verdank ich deiner gnade; Du, du riefſt mich zurück Von des verderbens pfade. Durch deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Haſt du mein hartes herz Gerühret und erweicht.

4. Selbſt konnte ich dich wol Beleidigen mit ſünden; Doch konnt ich ohne dich Den weg zum heil nicht finden: Selbſt fallen konnte ich Und ins verderben gehn: Nur ſelbſten konnt ich nicht Von meinem fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, Und mir den weg gewieſen, Den ich nun wandeln ſoll; Dafür ſey, herr, geprieſen! Sey hochgelobt, daß ich Die alten ſünden haſſ; Und das, was dir misfällt, Nun willig unterlaſſ.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle: So gib mir deinen geiſt, So lang ich hier noch walle, Der mich, den ſchwachen, ſtärk, Und in mir mächtig ſey, Auch mein gemüthe ſtets Zu deinem dienſt erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf erden: Laß mich nicht, ohne dich, Durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, So werd ich leicht verführt; Wenn du mich leiteſt ſelbſt, Thu ich, was mir gebührt.

8. O gott, du großer gott! O vater, hör mein flehen! Laß, jeſu, gottes ſohn, Mich deine wege gehen; Regier, o heilger geiſt, Durch dein wort, mich allzeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit.

II. Vom Glauben und ſeinen nächſten Folgen.

In voriger Melodie.

297. Herr, allerhöchſter gott! Bey dem wir alle gaben, Und was uns nützlich iſt, Getroſt zu ſuchen haben: O ſieh erbarmend mich In meiner ſchwachheit an,

an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kan.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit ſchwachem glauben; Oft will die zweifelſucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o herr, allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne ſeyn.

3. O reiche du mir ſelbſt Aus gnaden deine hände! Mach, daß dein guter geiſt Sein werk in mir vollende. Iſt ſchon, dem ſenfkorn gleich, Mein glaube noch ſehr klein, So laß ihn doch bey mir In ſtetem wachsthum ſeyn.

4. Gib, daß ſich ſtets in mir Die zuverſicht vermehre, Daß du mein vater ſeyſt, Und ich dir angehöre; Daß alle meine ſchuld Von dir vergeben ſey: Damit mein herz ſich dein, Als ſeines gottes, freu.

5. Mach dieſe zuverſicht In mir, o gott, ſo kräftig, Daß ich mein lebenlang In deinem dienſt geſchäftig, Und ſtets befliſſen ſey, Zu thun, was dir gefällt: So hab ich, ſchon in dir, Den himmel auf der welt.

6. Mein heiland! der du einſt Für deine jünger bateſt, Und, wenn ſie wankten, Beym vater ſie vertrateſt: Ach, unterſtütz auch jezt Mein ſehnliches gebät, Und ſchenke glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner mittlershand Iſt heil und aller ſegen. Herr, unterſtütze mich Auf allen meinen wegen: So geh ich freudig fort, In dieſer pilgerzeit, Zu meines glaubens ziel, Der ſeelen ſeligkeit.

In voriger Melodie.

298. Herr, ohne glauben kan Kein menſch vor dir beſtehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen: O zünde ſelbſt in mir Den wahren glauben an, In welchem ich allein Dir wohlgefallen kan.

2. Laß mich, gott, daß du ſeyſt, Mit überzeugung glauben. Nichts müſſe mir das wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich ſucht, Stets ein vergelter ſeyſt, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein wort. Gib, daß ich darauf traue, Und meine hoffnung veſt Auf deine treue baue; Gib, daß ich dir im glück Und unglück ſtets getreu, Und dem, was du gebeutſt, Von herzen folgſam ſey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, Den du geſandt, erkenne, Ihn meinen herrn und gott, Im geiſt und wahrheit, nenne; Und treu und redlich thu, Was mich ſein wort gelehrt, Daß ihn herz, mund und that Als meinen heiland ehrt.

5. Sein göttliches verdienſt Sey mir beſtändig theuer; Es fülle mich mit troſt; Es mache mich ſtets freyer Vom ſchnöden ſündendienſt; Es ſtärke mich mit kraft, Zu deines namens ruhm, In meiner pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann Im glauben ſchon auf erden! Noch herrlicher wird einſt Mein theil im himmel werden. Da werd ich, was ich hier Geglaubt, im lichte ſchaun, Und du erfüllſt dann ganz Mein kindliches vertraun.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

299. Ich hoff, o gott, mit veſtem muth Auf deine gnad und chriſti blut; Ich hoff ein ewig leben: Du biſt ein vater, der verzeiht, Haſt mir das recht zur ſeligkeit Durch deinen ſohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben! Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben und verſichert ſeyn Von deines geiſtes gaben!

3. Dein wort, das wort der ſeligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren; Es ſpricht uns troſt im elend zu, Verſüßet uns des lebens ruh, Und ſtärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o herr, mein hort, Den glauben an dein göttlich wort, Um deiner güte willen! Laß ihn mein licht auf erden ſeyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit troſt erfüllen!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

300. Ich komme, friedensfürſt, zu dir! Erbarmend rufſt du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Die ſündenlaſt iſt mir zu ſchwer: O laß mein herz von troſt nicht leer, Laß es zur ruh gelangen! Die jeden tief gebeugten geiſt, Dein theuer werthes wort verheißt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer

macht mein herz von ſünden rein? Herr jeſu chriſt! Mein troſt, mein licht! Mein troſt, mein licht! Verwirf mein ſehnlich flehen nicht.

2. Anbätend ſteh ich, herr, vor dir; Dein antlitz neige du zu mir, Und ſey mir ſünder gnädig! Wenn mein vergehn um rache ſchreyt, So mache aus barmherzigkeit Mich aller ſtrafe ledig. Der du am kreuz gelitten haſt, Du trugſt auch meiner ſünden laſt, Als du zum heil der ſünder ſtarbſt, Und ihnen gottes huld erwarbſt. Herr jeſu chriſt, Mein gott und herr! Mein gott und herr! Gib mir den troſt, begnadigter.

3 Du, du biſt meine zuverſicht! Durch dich entflieh ich dem gericht, Dem ſchweren lohn der ſünden; Durch dich kan ich der ſtraf entgehn, Und mich mit gott vereinigt ſehn, Durch dich das leben finden. Dein tod iſt der verlornen heil, Gib mir an ſeinem ſegen theil; Er ſchaff auch mir beruhigung, Und wahre lebensbeſſerung. Herr jeſu chriſt! Ich hoff auf dich! Ich hoff auf dich! In dieſer hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes leben preiſe dich! Erlöſt, mein mittler, haſt du mich, Dein eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, ſo fehlt mir nichts; Nichts einſt am tage des gerichts, Nichts hier auf dieſer erden. Auf dieſer bahn zum vaterland Entzeuch mir niemals deine hand; Zu allem guten ſtärke mich, Und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr jeſu chriſt! Mein herr und gott! Mein herr und gott! Hilf mir zum leben durch den tod.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc. oder: Lobſinget gott, und ꝛc. Nr. 5.

301. Ich weiß, an wen mein glaub ſich hält, Kein feind ſoll mir ihn rauben; Als bürger einer beſſern welt, Leb ich hier nur im glauben; Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt; Wer iſt, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in jeſu händen.

2. Mein leben iſt ein kurzer ſtreit, Und herrlich iſt die krone. Das glück der ganzen ewigkeit Wird mir zum frohen lohne. Du haſt für mich den tod geſchmeckt; Mir, wenn nur deine huld mich deckt, Kan ſelbſt der tod nicht ſchaden.

3. O herr, du biſt mein ganzer ruhm, Mein beßter troſt auf erden; In jener welt mein eigenthum; Was kan mir größers werden? Von fern glänzt mir mein kleinod zu; Du ſchaffſt mir nach dem ſtreite ruh, Und reichſt mir meine krone.

4. Herr, lenke meines geiſtes blick Von dieſem weltgetümmel Auf dich, auf meiner ſeele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit, Im himmel ſey mein wandel.

5. Jezt, da mich dieſer leib beſchwert, Iſt mir noch nicht erſchienen, Was jene beßre welt gewährt, Wo wir gott ewig dienen. Dann, wann mein auge nicht mehr weint, Und nun vollkommnes glück erſcheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln ſeh ich hier mein heil; Dort ſeh ichs klar und heiter. Hier iſt die ſchwachheit noch mein theil; Dort hebt mein geiſt ſich weiter. Hier iſt mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er ſichtbar, wenn dein bild Mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem glück bin ich erkauft, O herr, durch deine leiden; Auf deinen tod bin ich getauft, Wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine hand; Ich bin dir, herr, du mir bekannt. Mein ſind des himmels freuden.

8. Wie groß iſt meine herrlichkeit; Empfinde ſie, o ſeele! Von luſt der erde unentweiht, Erhebe gott, o ſeele! Der erde glänzend glück vergeht, Nur des gerechten wohl beſteht Durch alle ewigkeiten.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc

302. Ich weiß und bins gewiß, daß ich Erlöſt bin, gottes ſohn, durch dich Vom ſchnöden dienſt der ſünde. Gelobt ſey gott! ich bins gewiß, Hilf, mein erretter, daß ich dis Bis an mein end empfinde.

2. In dieſer ſo verderbten zeit Des leichtſinns und der ſicherheit Wach über meinen glauben! Du freund der menſchen, wache du, Daß keine zweifel meine ruh Und meinen troſt mir rauben.

3. Den ſpott der frevler über dich Und deinen tod am kreuz laß mich, Wie ers verdient, verachten. Mit

deſto ſtärkerer begier Laß meine ſeele, herr, nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Zur ſunde gibt, zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner bruſt Die reizung aller böſen luſt, Daß ich ſie ſtandhaft meide.

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, Die ſünde, die den tod gebiert, Mich übereilen laſſen; Mich dann aus ſünden-luſt vergehn, Und deiner wahrheit widerſtehn, Ihr helles licht gar haſſen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub und meine hoffnung mir, Hierdurch entriſſen würde: So würde nichts mich recht erfreun, Die welt mir trüb und traurig ſeyn, Mein leben eine bürde.

7. Dann würd ich nach dem himmel nicht Mit freud, o herr, im angeſicht, Mit ſeelen-ruhe ſehen; Dann hätt ich keinen heitern ſinn; Dann wär die frohe hoffnung hin, Zu ihm einſt einzugehen.

8. Gewiſſensſchrecken würden mich, Der ich vom pfad des guten wich, Schon hier zur quaal ergreifen, Und peinigende furcht vor dir, Der welten richter, ſich in mir Mit jedem tage häufen.

9. Der du für mich am kreuze ſtarbſt, Und hoffnung mir und troſt erwarbſt, Laß mich ſo tief nicht fallen! Erhalt mir meines glaubens ruh, Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen.

Mel. Befiehl du deine wege.

303. Iſt gott für mich, ſo trete Gleich alles wider mich: Denn wenn ich glaubig bäte, Zeigt er mit hülfe ſich: Hab ich ihn nur zum freunde, Und liebet mich mein gott, Was ſchadt mir dann der feinde Verfolgung, ſchmach und ſpott?

2. Ich weiß und glaub es veſte, Und rühm es ohne ſcheu, Daß gott, der höchſt und beſte, Mein freund und vater ſey. Er wird in allen fällen Zu meiner rechten ſtehn: Er dämpfet ſturm und wellen, Läßt mich nicht untergehn.

3. Der grund, worauf ich baue, Iſt chriſtus und ſein blut; In ihm, dem ich vertraue, Find ich das ewge guth. An meinem armen leben Iſt nichts auf dieſer erd, Was chriſtus mir gegeben, Das iſt der liebe werth.

4. Er iſt mein ruhm und ehre, Er iſt mein troſt und licht. Wenn er nicht für mich wäre, So käm ich ins gericht. Wie würd ich da beſtehen Vor ſeinem richterſitz? Ich müßte gleich vergehen, Wie wachs ins feuers hitz.

5. Doch jeſus hat ſein leben, Zur tilgung meiner ſchuld, Am kreutz dahin gegeben, Wie groß iſt dieſe huld! Ich darf mich ſeiner freuen, Hab einen heldenmuth; Darf kein gericht mehr ſcheuen, Wie ſonſt ein ſünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, Denn jeſus ſtarb für mich; Die höll und ihre flammen Sind mir nicht fürchterlich: Kein urtheil kan mich ſchrecken; Nichts, was uns ſonſt betrübt: Denn chriſtus will mich decken, Mein heiland, der mich liebt.

7. Sein geiſt wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen ſinn, Stillt ſorgen, furcht und ſchmerzen, Nimt jeden kummer hin: Gibt auch in trüben tagen Mir freudigkeit, und ſchafft, Daß ich kan, vater, ſagen, Durch ſeines wortes kraft.

8. Der ſpricht auch meinem geiſte Manch andres troſtwort zu: Wie gott dem hülfe leiſte, Der bey ihm ſuchet ruh, Und wie er hab erbauet Mir eine neue ſtadt, Wo aug und herz einſt ſchauet, Was es geglaubet hat.

9. Da iſt mein theil und erbe Mir herrlich zugericht; Wenn ich gleich fall und ſterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Mein jeſus hilft mir ringen, Und muß ich manche zeit Mit weinen auch hinbringen, Verſüßt er mir mein leid.

10. Kein ſchmerz und keine freuden, Nicht herrlichkeit, noch noth, Kein glück, und keine leiden, Nicht angſt, gefahr, noch tod, Nichts, was wir denken können, So groß es immer ſey, Soll mich von jeſu trennen; Ich bleib ihm ewig treu.

11. Mein herz iſt voller freuden, Wie ſollt ich traurig ſeyn? Ich achte nicht der leiden, Seh heitern ſonnenſchein; Der für mich lebt und wachet Iſt mein herr jeſus chriſt; Das, was mich jauchzend machet, Iſt, was im himmel iſt.

Mel. O gott, du frommer gott.

304. Mag doch der ſpotter heer Sich deines namens

ſchämen; Ich freue mich, dein heil, Herr jeſu, anzunehmen. Dein kreuz iſt thorheit nur Dem, der es nicht verſteht, Und keiner ſpottet ſein, Der gottes wege geht.

2. Du kamſt, des höchſten ſohn, Im leben und im ſterben Uns weisheit, kraft und troſt Und gnade zu erwerben. Du warſt der welt ein licht; Und folg ich ſeinem ſchein, Wie weiſe bin ich dann! Wie ſelig werd ich ſeyn!

3. Ich kan hier freylich nicht Das groſſe wunder faſſen: Geſandt vom ewigen, Der himmel thron verlaſſen, Die thaten gottes thun Als eingeborner ſohn; Und dann am kreuz empfahn Der miſſethäter lohn.

4. Doch kan mein herz gar wohl Der wahrheit kraft empfinden, Die meinen geiſt belebt, Mich reiniget von ſünden; Auch hab ich, herr, durch dich Gerechtigkeit und heil, Und an der ſeligkeit Der gottverſöhnten theil.

5. Dis müſſe meine luſt An dir, o herr, erwecken. Zu ſchwach, den ganzen rath Der gottheit zu entdecken, Nehm ich dein groſſes heil Mit dank und freuden an, Und folge dir getreu Auf ebner tugendbahn.

6. Herr, deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine groſſe lieb Durch ſchauen mir erklären. Unendlich iſt mein heil. O glaube, der erfreut! Gelobet ſey der herr, Gelobt in ewigkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

305. O gottes ſohn, herr jeſu chriſt! Dein iſt es, mir zu geben, Was mir zum glauben nütze iſt, Was ihm gibt kraft und leben; Drum hilf du mir von oben her, Daß ich, geſtärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube.

2. Durch dein wort unterweiſe mich, Den vater recht zu kennen, Mit freudenvoller ehrfurcht dich Des höchſten ſohn zu nennen! Daß ich auch deinen guten geiſt, Der uns den weg zum himmel weiſt, Von ganzem herzen folge.

3. Laß mich dein groſſes gnadenheil Im rechten licht erblicken, Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer ſchicken. Durch dich nur find ich troſt und ruh, Und ewges heil; der weg biſt du, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Es tief zu herzen faſſe; Daß ſich mein glaube immerfort Auf dein verdienſt verlaſſe; Daß zur gerechtigkeit mir werd, Der ich mit ſünden bin beſchwert, Dein heil auch zugerechnet.

5. Doch ſoll auch ſtets mein glaube ſich Des bluts, das du vergoſſen, Nicht anders tröſten, als daß ich Zu deinem dienſt entſchloſſen, Durch ſeine kraft die arge welt, Und was ſie dir entgegen ſtellt, Beſieg und überwinde.

6. Zwar iſt mein glaube ſchwach und klein; Oft kan ich ihn kaum merken: Doch willſt du mir, herr, kraft verleihn, Und kanſt mich mächtig ſtärken. Das ſchwache rohr zerbrichſt du nicht, Verlöſcheſt kein noch glimmend licht; Drum ſtärke mich, den ſchwachen.

7. Hilf, daß ich recht ſorgfältig ſey, Den glauben zu bewahren, Ein gut gewiſſen auch dabey; Daß ich bey den gefahren Der welt, ſey wachſam allezeit, Durch früchte der gerechtigkeit Des glaubens kraft beweiſe.

8. O laß den glauben ſtets in mir So wachſen, und ſich ſtärken, Daß er ſey fruchtbar für und für Und reich an guten werken, Daß er ſey thätig durch die lieb, Mit freuden und geduld ſich üb In dem, was gott gefällig.

9. Inſonderheit gib mir die kraft, Daß ich an meinem ende Den lezten ſchritt der pilgrimſchaft Durch glauben froh vollende. O, mache mich, herr, ſtets bereit, Daß ich der ſeelen ſeligkeit, Des glaubens end, erlange.

Mel. Mach's mit mir, gott, nach ꝛc.

306. Wer gottes wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne gott! der heuchelt, In dem iſt gottes liebe nicht, Wie ſehr er ſich auch ſchmeichelt. Wer aber ſein wort glaubt und hält, Der liebt ihn ſo, wies ihm gefällt.

2. Der glaube, den ſein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen; Je höher dein erkenntniß ſteigt, Je mehr wird dieſe ſteigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Stärkt auch das herz und macht es rein.

3. Durch jeſum rein von miſſethat, Sind wir nun gottes kinder; Wer ſolche

ſolche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den pfad der ſünder, Folgt chriſti beyſpiel als ein chriſt, Und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich gott angenehm, Wenn ich gehorſam übe. Wer ſeinen willen thut, in dem Iſt wahrlich gottes liebe; Ein immer thätigs chriſtenthum, Das iſt des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in gott, und gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb iſts, die die ſeraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott iſt die lieb! an ſeinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht, ꝛc.

307. Wie getroſt und heiter, Herr, mein licht und leiter, Machſt du meinen geiſt! Der du, die dich lieben, Selbſten im betrüben, Doch ſo gern erfreuſt. Niemals wird Bey dir, mein hirt, Freund und tröſter meiner ſeelen, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben; Was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich ſchwacher; Du, mein ſeligmacher, Schenkſt mir kraft und muth. Wenn die welt Erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle ſchrecken, Willſt du mich bedecken.

3. Ich kan ohne grauen Tod und grab anſchauen; Mein erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem ſtaube Mich ſein arm erhebt. Todes tag, Dein ſchrecken mag Eines frevlers herz erſchüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. In mir iſt noch ſünde: Doch, ich überwinde Sie geſtärkt durch dich. Sink ich ſchwacher nieder; Du erhebſt mich wieder, Du begnadigſt mich. Deine huld Tilgt meine ſchuld, Nie läſſt du reuvollen ſeelen Dein erbarmen fehlen.

5. Daß ich gott erkenne, Froh ihn, vater, nenne, Und mich ewig ſein; Daß ich hier am grabe Troſt und hoffnung habe, Dank ich dir allein. Daß dein geiſt Mich unterweiſt, Und mich führt auf deinem pfade, Dank ich deiner gnade.

6. Du haſt blut und leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe: Groß iſt deine liebe, Stärker als der tod. Herr, und ich, Ich ſollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dis ſey mein beſtreben, Meine luſt und pflicht! Was die welt vergnüget, O mein gott, das gnüget Meiner ſeele nicht. Hab ich dich, Wie gern will ich Das, wornach die ſünder trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein guth der erde, Daß ich glücklich werde In der ewigkeit? Sind nicht auch die ehren, Die den ſinn bethören, Wahre eitelkeit? Du erfreuſt, Herr, meinen geiſt: Und du willſt, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich ſchon hienieden; Und was hoff ich dort? Unbegrenzte zeiten, Voller ſeligkeiten Hoff ich auf dein wort. Sie ſind mein, Durch dich allein; Bleib ich dir getreu im glauben, Wer kan ſie mir rauben?

10. Voll von deiner güte Frohlockt mein gemüthe, Gott, mein heiland, dir; Dieſer geiſt der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nicht von mir! Laß mich ſo Beherzt und froh Einſt durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu ſingen.

III. Vom thätigen Chriſtenthum überhaupt.

Mel. Chriſt, unſer herr, zum ꝛc.

308. Bewahre mich, herr, daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es ſchon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der menſch, dein unterthan, erweiſt. Erinnre mein gewiſſen, Daß alle chriſten dir im geiſt Und wahrheit dienen müſſen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die, herr! zu jeſu ſagen, Und nicht mit rechtem ernſt zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läſſt du als deine kinder, O gott, in ewgem frieden ruhn, Wenn heuchleriſche ſünder Von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen;

Mich nicht für einen chriſten hie Blos äuſſerlich bekennen. Gib, daß mein glaube thätig ſey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich, vom ſünden-dienſte frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o gott, der menſchen herz, Und liebſt, die redlich handeln; O laß in freude, wie im ſchmerz, Mich chriſtlich vor dir wandeln. Dein wille ſey mein augenmerk; Hilf mir ihn treu vollbringen. Durch dich muß jedes gute werk, Sollt es auch nicht gelingen, Zum ſegen mir gereichen.

5. Doch, wenn ich aus unwiſſenheit Und übereilung fehle; So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine ſeele Durch gnade auf, von dieſem fall. Erhalt mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einſt, mit den deinen, Dir ohne fehltritt diene.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

309. Der du uns mit deinem blute Dir zum eigenthum erwarbſt, Und uns ſündern, uns zu gute, Schmachvoll an dem kreuze ſtarbſt: Ach, wie dienen deine chriſten Immer noch der ſünde lüſten; Leben ohne beſſerung, Fern von wahrer heiligung!

2. Herr, du littſt, uns vom verderben, Von der ſünd uns zu befreyn: Und wir wollen lieber ſterben, Lieber ihre knechte ſeyn? Glauben, immer noch in ſünden Unſers lebens glück zu finden, Und vergeſſen dein gebot, Deine ſchmach und deinen tod.

3. Ach, wann werden wirs erkennen, Warum du geſtorben biſt? Wann, uns nicht blos chriſten nennen, Sondern thun, was chriſtlich iſt? Wann, um deines todes willen, Jeſu, dein geſetz erfüllen, Und den ſünden widerſtehn, Weil ſie deine leiden ſchmähn?

4. Wer dich ſieht von gott verlaſſen In der tiefſten traurigkeit; Dich, erlöſer, ſieht erblaſſen Nach vollbrachtem ſchweren ſtreit; Und läſſt doch zum dienſt der ſünden, Seine lüſte ſich entzünden: Der hat nicht an deinem heil, Nicht an gottes gnade theil.

5. Meiden könnt er ſein verderben, Hülfe gibt ihm gott genug; Aber ach! er ſelbſt will ſterben: Denn ſein glaub iſt wahn und trug. Er bekennet deinen namen, Ohne doch dir nachzuahmen; Rühmet ſeines glaubens ſich, Und verleugnet, herr, doch dich.

6. Ach, wenn uns der trieb zur ſünde Reizet wider unſre pflicht: Heiligſter, ſo überwinde Uns der trieb zur ſünde nicht! Lehr uns muthig ihn bekämpfen, Und die macht der lüſte dämpfen! Steh uns in verſuchung bey, Und erhalt uns dir getreu!

7. Jeſu, lehr auf dich uns ſchauen, Uns beſieg die ſünde nie. Laß dein beyſpiel uns erbauen! Stärke ſelbſt uns wider ſie! Ach, die abſicht deiner ſchmerzen Präge tief in unſre herzen, Daß wir, von der ſünde rein, Heiligſter, dir ähnlich ſeyn!

Mel. Ein lämmlein geht und 2c.

310. Erbarme dich, herr! mein ſchwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läſſt bald durch freude, bald durch ſchmerz, Sich auf den irrweg leiten. Gleich einem rohr, vom wind bewegt, Wankt auch, von leidenſchaft erregt, Oft meine ſchwache ſeele. Wann komm ich zu der wahren ruh, Daß ich recht veſte tritte thu Und nur das gute wähle?

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In ſeiner neigung wanken. Stärk meinen ungewiſſen ſinn Zu veſteren gedanken. Wenn von der luſt zur eitelkeit Mich deines geiſtes kraft befreyt, Wie will ich dir lobſingen! Mich ganz zu deinem dienſt zu weihn, Soll ſtets mein ernſter wille ſeyn. Gib dazu das vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der tugend pfad, Bisweilen, gleitend, walle, So unterſtütze deine gnad Mich vor dem nahen falle. Wenn in mir böſe luſt aufſteigt Und ich zum weichen bin geneigt, So lenke meinen willen; Erhebe meinen ſchwachen muth, Daß ich der leidenſchaften wuth Durch dich, herr, möge ſtillen.

4. Mein gott, mein gott, gedenke nicht Der ſünden meiner jugend. Wie hart ſchien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugſt du mich mit geduld; Laß, vater, laß mich dieſe huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen, iſt mein wahres heil: O laß michs,

als

als mein beſtes theil, Auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein menſch; du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine kräfte! Doch meine ſeele hofft auf dich; Du wirſt zu dem geſchäfte Der heiligung mir kraft verleihn, Mein herz je mehr und mehr erneun, Vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der zeit Und einſt in der vollkommenheit, Herr, deine kraft erheben.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

311. Ermuntre, ſeele, dich und ſey Dem gott, der dich erſchuf, getreu Und folge dem gewiſſen; Nie wird es jemals dich gereun, Wenn du, unſträflich fromm zu ſeyn, Dich redlich haſt befliſſen.

2. Gehorch nicht deinem fleiſch und blut! Gehorche gott! gott meynt es gut; Was er gebeut, iſt ſegen. Er liebt uns menſchen väterlich, Führt auf der bahn der tugend dich Dem höchſten heil entgegen.

3. Gott theilt dir ſeine ſtärke mit; Drum gehe ſtets mit veſtem ſchritt Fort auf der tugend pfade. Die luſt verführt, die tugend nie; Und gott, dein gott, belohnet ſie Mit ſegensreicher gnade.

4. Laß dir die ſchreckenvolle pein Der ſünde hell vor augen ſeyn, Wenn ſie dich lockt mit freuden. Gott kennt den quälenden verdruß, Der auf die ſünde folgen muß, Und will ſie dir verleiden.

5. Gott ſiehet jene ewge nacht, Wo ſünder, die ihn hier verlacht, In tiefem jammer ſchmachten. Gott kennt der tugend hohen werth, Und den hat jeſus dich gelehrt; Und den willſt du verachten?

6. Nein, übe ſie mit allem fleiß, Zu deinem glück und gottes preis; Er ſiehet dein beſtreben, Und wird dir einſt gewiß dafür, Nach treuem tugendlaufe hier, Der freuden fülle geben.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

312. Gott! dir gefällt kein gottlos weſen; Wer böſ iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von ſünden mich geneſen, Und ſchaff ein reines herz in mir; Ein herz, das ſich vom ſinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen ſünden Mit inniger beſchämung ſehn; Durch chriſtum vor dir gnade finden, Und auf den weg der tugend gehn. Ich will forthin das unrecht ſcheun, Und deinem dienſt mein leben weihn.

3. O ſtärke mich in dem gedanken! Gib meinem vorſatz veſtigkeit; Und will mein ſchwaches herz je wanken, So hilf der unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, gott, mit dir! Nim deinen geiſt nur nicht von mir.

4. Gib, daß er mir ſtets hülfe leiſte, Und muth und kräfte mir verleih, Daß ich mit kindlich treuem geiſte Dir bis zum tod ergeben ſey: So ſieg ich über ſünd und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus ſchwachheit fehle, Mein vater! ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten ſeele, Wenn ſie dich ſucht, dein angeſicht; Und mache in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden, Schaff ein getreues herz in mir; Und ſtärke mich in freud und leiden, So halt ich mich, mein gott, zu dir, Bis nach vollbrachter übungszeit, Der deinen erbtheil mich erfreut.

Mel. O gott, du frommer gott.

313. Herr, höre mein gebät, Und laß es dir gefallen! Es iſt mein ganzer ernſt, Auf deiner bahn zu wallen. Ergreife, leite, ſtärk Den ſchwachen, der dir fleht; Verwirf die bitte nicht, Die mir von herzen geht.

2. Du willſt, daß ich mich treu In jeder tugend übe. Der glaube, den du wirkſt, Soll fruchtbar durch die liebe, In wahrer heiligkeit, In guten werken ſeyn; Drum will ich dir, mein gott, Mein ganzes leben weihn.

3. Dis will ich; und doch macht Die ſchwäche meiner ſeele, Und der verſuchung reiz, Daß ich ſo oft noch fehle. Ich ſeh der tugend glück; Ich wünſche, gut zu ſeyn; Und doch gibts immer noch So vieles zu bereun.

4. Das ſiehſt du, herr, mein gott, O ſieh es mit erbarmen, Und reiche väterlich Doch deine hand mir armen! Gib meinem geiſte licht, Gib meinem vorſatz kraft; So kämpf ich glücklicher Mit welt und leidenſchaft.

5. Eröffne den verſtand, Stets heller einzuſehen, Daß ſünd uns elend macht, Daß wahres wohlergehen Und innrer friede nur Aus reinem herzen fließt; Daß du mit deiner huld Der freuden quelle biſt.

6. Laß in verſuchung mich Nicht zaghaft unterliegen; Ermuntre mich zum muth Und hilf dem ſchwachen ſiegen. Mein auge laß allein Auf deine weisheit ſchaun. Mein herz dir folgſam ſeyn, Und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein pilger hier, Umringt von vielen ſündern; Ihr beyſpiel könnte leicht Der tugend eifer hindern. Wenn der verführung gift, Des leichtſinns frecher ſpott, Dem geiſt gefährlich wird, Dann ſteh mir bey, mein gott!

8. Bewahre mein gemüth, Daß mich, bis an mein ende, Die falſche fröhlichkeit Der ſünder nie verblende. Ihr thörigt lachen wird Bald lange reu und pein; Laß dieſen wechſel mir Doch ja vor augen ſeyn.

9. So werd ich, herr, mein gott, Dir nicht umſonſt vertrauen; Einſt, wenn ich treu dir bin, Der freuden fülle ſchauen: Und, wenn du ewig lohnſt Für jede gute that, Frohlokken, daß mein herz Sich dir geheiligt hat.

Mel. Herr chriſt, der einge gottes ꝛc.

314. Herr jeſu, gnadenſonne! Des wahren lebens licht! Laß leben, licht und wonne, Die allen kummer bricht, Mein ganzes herz erfreuen, Und meinen geiſt erneuen. Dis glück verſag mir nicht.

2. Vergib mir meine ſünden, Und laß mich, herr, durch dich Der gnade troſt empfinden. Verleihe gnädiglich, Daß an des friedens gabe, Mein herz ſtets antheil habe. O herr, erhöre mich!

3. Tilg ganz aus meiner ſeele Des alten menſchen ſinn, Daß ich, was du willſt, wähle, Voll eifer mich forthin Treu deinem dienſt ergebe, Und dir zu ehren lebe; Weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein ſeelenhort, Und öffne mein verſtändniß Durch dein heilſames wort, Damit ich an dich glaube, Nichts böſes mir erlaube, Sey ſelig hier und dort.

5. Ach, zünde deine liebe In meiner ſeele an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kan, Und, dir zum wohlgefallen, Beſtändig möge wallen Auf rechter tugendbahn.

6. Du gibſt den ſchwachen ſtärke, Verleih auch mir die kraft Zu jedem guten werke, Die dein geiſt in uns ſchafft. Mein eigenes beſtreben, In dieſem armen leben Iſt viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine gnade; Mich tröſtet deine treu. Auf deinem guten pfade Mach immer mehr mich neu! Und daß ich deinen willen Aufrichtig mög erfüllen, So ſteh mir kräftig bey!

Mel. Was mein gott will, das ꝛc.
oder: Das jeſulein ſoll doch ꝛc.

315. Hilf mir, mein gott, hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange; Daß ich dich ſuche mit begier, Und ſtandhaft dir anhange. Verleih, daß ich Mit freuden dich In deiner hülfe ſchaue, Im herzen rein, Auf dich allein Mein ganzes glücke baue.

2. Gib, daß in wahrer heiligkeit Ich nach dem guten ſtrebe; Gottſelig, züchtig allezeit In deinem reiche lebe; Und wanke ich, So ſtärke mich Bald wieder, veſt zu ſtehen, Und ſtets dabey, Mit wahrer treu, Der tugendpfad zu gehen.

3. Laß glauben, lieb und hoffnung ſich In meinem herzen mehren, So iſt mir wohl, und ſo kan ich Als wahrer chriſt dich ehren. Nim dich auch dann Des leibes an, So lang ich hier noch walle; Damit dabey, Von kummer frey, Ich dir ſtets wohlgefalle.

4. Gib, daß ich treu und fleißig ſey In dem, was mir gebühret, Daß ich auch nicht durch heucheley Und ehrgeiz werd verführet; Ja, daß ich nicht Je meine pflicht Durch eigennutz entehre, Und nie durch neid, Haß, falſchheit, ſtreit, Des nächſten ruhe ſtöre.

5. Steh du mir bey, daß mein gemüth Kein wilder grimm regiere, Daß ich vielmehr durch ſanfte güt Auch ſelbſt den haſſer rühre. Vergeß ich mich, Daß hoffart ſich Will in der ſeele regen, So hilf du mir, Gebeugt vor dir, Der demuth ſchmuck anlegen.

6. Lehr mich auch, herr, enthaltſamkeit, Und gib ein rein gemüthe,

Daß

Daß ich in dieſer übungszeit Vor böſer luſt mich hüte: Der lügen feind, Der wahrheit freund, Laß mich aufrichtig wandeln; Und jederzeit Nach billigkeit Mit meinem nächſten handeln.

7. Gib, daß ich ſtets den müſſiggang Mit wahrem abſcheu fliehe; Daß ich dem nächſten lebenslang Zu dienen mich bemühe: Laß meinen fleiß, Zu deinem preis, O gott, mir wohl gelingen, Und ſegne du Das, was ich thu, So wirds auch nutzen bringen.

8. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falſcher meynung trete; Den armen helfe mit der that, Für freund und feind ſtets bäte; Dien jedermann, So viel ich kan, Und alles unrecht meide, An allem ort, Nach deinem wort, Bis ich von hinnen ſcheide.

Mel. Wenn mein ſtündlein vorh. ꝛc.

316. Ich bin ein chriſt; gott iſt mein freund! In dieſer hohen würde Steh ich und fürchte keinen feind, Trag muthig meine bürde. Dis glück erfüll mit muth und kraft Mein herz in dieſer pilgerſchaft, Darin ich hier noch wandle.

2. Mein glaube ſteht und wanket nicht; Stark, veſt iſt er gegründet. Er ſtützet ſich voll zuverſicht Auf jeſum chriſt, und findet Bey ihm kraft, rath, troſt, ruh und heil, Und nimt an allem ſegen theil, Den chriſtus hat erworben.

3. Mich ſoll hinfort nicht eitelkeit, Nicht bitterkeit der leiden, Auch nicht ein ſchlaf der ſicherheit Von gottes liebe ſcheiden. Was gott an meiner ſeele thut, Macht mir zum kampfe ſtarken muth, Darinnen nicht zu weichen.

4. Was ſind die leiden dieſer zeit Doch gegen jene kronen, Womit gott in der herrlichkeit Die frommen will belohnen? Was iſt die eitle luſt der welt, Wenn man das glück dagegen hält, Das gott uns dort will ſchenken?

5. Mich ſoll auch nicht des todes macht Von gottes liebe ſcheiden. Er führt mich durch des grabes nacht Zu jenem licht der freuden, Darinnen ich, nach allem leid, Ihn ſeh in ſeiner herrlichkeit Und ewig mit ihm lebe.

Mel. Ich hab in gottes herz ꝛc. oder: Das jeſulein ſoll doch ꝛc.

317. Klag nicht, mein herz, wie ſchwer es ſey, Hier als ein chriſt zu wandeln, Und täglich, gottes willen treu, Zu denken, und zu handeln. Wahr iſts, die tugend koſtet müh, Und ſie beſiegt die lüſte. Doch, richte ſelbſt, was wäre ſie, Wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer laſter freun, Trift die kein ſchmerz hienieden? Sie ſind die ſklaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüſte dämpft, Hat oft auch ſeine leiden; Allein der ſchmerz, womit er kämpft, Verwandelt ſich in freuden.

3. Des laſters bahn iſt anfangs zwar Ein breiter weg durch auen! Allein ſein fortgang wird gefahr Sein ende nacht und grauen. Der tugendpfad iſt anfangs ſteil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Was wär es, hätt uns gott vergönnt, Nach unſers fleiſches willen, Wenn wohlluſt, neid und zorn entbrennt, Die lüſte frey zu ſtillen; Ließ er den raub, den undank zu, Den frevel, dich zu kränken, Den menſchenhaß: was würdeſt du Von dieſem gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn! Drum gab er uns geſetze. Sie ſind es, die das herz erfreun, Sie ſind des lebens ſchätze. Er ſpricht zu uns durch den verſtand, Er ſpricht durch das gewiſſen, Was wir geſchöpfe ſeiner hand, Fliehn oder, wählen müſſen.

6. Ihm folgen, das iſt weisheit nur, Und freyheit iſts, dis wählen; Ein thier folgt trieben der natur, Ein menſch dem licht der ſeelen. Was iſt des geiſtes eigenthum? Was ſein beruf auf erden? Die tugend; was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur geſchmack am wort des herrn Und ſeiner gnade finden; Und übe dich, getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von gott noch mehr bekommen; Wer ſie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne kraft; Drum muß es dir gelingen.

Gott

Gott iſt es, welcher beydes ſchafft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen ſtein Dem ſohn, der brod begehrte? Bät oft! gott müßte gott nicht ſeyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der tugend pfad Das beyſpiel ſelger geiſter; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Ja ſelbſt dein herr und meiſter. Laß dich nur nie des frechen ſpott Auf dieſem pfade hindern; Der wahre ruhm iſt ruhm bey gott, Und nicht bey menſchenkindern.

10. Sey ſtark, o ſeele, allezeit, Denk oft an deine bahre; Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf ſo kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur beruhigung, Daß gott den ſchwachen duldet, Der bey dem ernſt der heiligung Doch manches noch verſchuldet. Gott liebet herzensredlichkeit Und ſieht auf dein beſtreben; Er iſt ein vater, der verzeiht, Und er hat luſt zum leben.

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden.

318. Kommt und laſſt euch Jeſum lehren! Kommt und lernet allzumal, Welche die ſind, die gehören Zu der rechten chriſtenzahl! Die im glauben veſt beſtehn, Freudig gottes wege gehn, Und den heiland frey bekennen, Dürfen ſich die ſeinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seine ſchwachheit nie vergiſſt, Nie ſich ſelbſt mit ſtolz erhebet, Wenn er groß und glücklich iſt. Gottes huld wird ihn erfreun Und das himmelreich iſt ſein; Gott wird dort zu ehren ſetzen, Die ſich hier geringe ſchätzen.

3. Selig iſt, wer ſeine ſünde Wehmuthsvoll vor gott bereut, Und, damit er ruhe finde, Sich vor neuen ſünden ſcheut. Gott will ihm die ſchuld verzeihn, Kraft zum guten ihn verleihn, Und er ſoll ſchon hier auf erden, Und auch dort, getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer ſanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, Ruhig ſeine pflicht vollbringt, Und ſein eigen herz bezwingt. Gott wird ſelbſt ſich ſein annehmen, Daß ſich ſeine feinde ſchämen.

5. Selig, die mit ernſt verlangen, Recht geſinnt und fromm zu ſeyn: Die veſt an dem guten hangen, Und ſich ganz der tugend weihn; Deren herz nichts mehr begehrt, Als was gottes ruhm vermehrt. Gott wird ihr verlangen ſtillen Und den frommen wunſch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos ſich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohlzuthun ſich froh bemüht, Und wenn er um hülfe weint, Ihm mit hülf und troſt erſcheint. Dieſer wird auch hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen Züchtig, keuſch und rein zu ſeyn; Die der wohlluſt netze fliehen, Und der heiligkeit ſich weihn. Die der lockung dieſer welt, Und dem, was dem fleiſch gefällt, Treu und ſtandhaft widerſtehen, Werden gottes antlitz ſehen.

8. Selig, wer in frieden lebet; Wer die ruh und einigkeit Zu erhalten ſich beſtrebet, Und wenn feindſchaft, haß und ſtreit Seiner brüder glück zerſtört, Sie die pflicht der eintracht lehrt. Die des friedens ſich befleiſſen, Werden gottes kinder heiſſen.

9. Selig, die ums guten willen Leiden und ſich deſſen freun; Standhaft ihre pflicht erfüllen, Und der tugend muh nicht ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bey, Und will ſie für ihre treu Einſt mit wonn und ſiegeskronen Auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr, du wolleſt ſelbſt mich leiten Auf der wahren tugendbahn, Daß ich dieſer ſeligkeiten Hier und dort mich freuen kan. Gib, daß ich demüthig ſey, Meine ſchuld vor dir bereu, Die gerechtigkeit ſtets liebe, Auch an feinden ſanftmuth übe;

11. Daß ich hülfreich mich gewöhne, Immer hab ein reines herz, Die in feindſchaft ſtehn, verſöhne, Dir anhang in freud und ſchmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen ſohn, Und, durch deines geiſtes ſtärke, Mich befleiße guter werke.

Mel. Dir, dir, jehovah, will ꝛc. Nr. 8.

319. Laß mich, o herr, in allen dingen Auf deinen willen ſehn,

flehn, und dir mich weihn; Gib ſelbſt das wollen und vollbringen Und laß mein herz dir ganz geheiligt ſeyn. Nim meinen leib und geiſt zum opfer hin; Dein, herr, iſt alles, was ich hab und bin.

2. Gib meinem glauben muth und ſtärke, Laß ihn durch menſchenliebe thätig ſeyn, Daß man an ſeinen früchten merke, Er ſey kein eitler traum und falſcher ſchein. Er ſtärke mich in meiner wanderſchaft, Und gebe mir zum kampf und ſiege kraft.

3. Laß mich, ſo lang ich hier ſoll leben, Auch an dem böſen tage ſeyn vergnügt, Und deinem willen mich ergeben, Der mir zum beßten alles weislich fügt. Gib furcht und demuth, wenn du mich beglückſt, Geduld und troſt, wenn du mir trübſal ſchickſt.

4. Ach, hilf mir bäten, wachen, ringen, So will ich einſt, wenn ich den lauf vollbracht, Dir ewig dank und ehre bringen, Dir, der du alles haſt ſo wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht, Dein lob verkündigen in ewigkeit.

Mel. O gott du frommer gott.

320. Mein vater und mein gott, Der du in dieſem leben, Die reine chriſtuslehr Zum führer mir gegeben, Regiere doch mein herz Durch deinen guten geiſt, Daß ich ſtets folgſam ſey, Dem, was dein wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt Nach deinem beyfall trachte, Und kein vergänglich guth Mehr, als es werth iſt, achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt ſchon hier zum lohn, Was wahre ruhe bringt.

3. Gib, daß ich von der ſünd Mich unbefleckt erhalte; Und daß in mir der trieb Zum guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, Im kampf des glaubens treu, Und in der hoffnung ſtark Und unbeweglich ſey.

4. Gib, daß ich als ein chriſt Mich chriſto ähnlich zeige, Und folgſam mein gemüth Zu ſeiner lehre neige. Sein geiſt regiere mich, Und nicht der geiſt der welt; So bleib ich auf dem weg, Der dir, o herr, gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein gott, Von ganzer ſeele liebe, Und lieb und gütigkeit Auch an dem nächſten übe. Demüthig, dankbar laß Mich bey des glückes ſchein, Geduldig, hoffnungsvoll In trüben tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein herz Des fleiſches luſt ergeben, Und nie dem ſchnöden geiz! Mein dir geweihtes leben Sey von betrug und neid, Von unbarmherzigkeit, Von ungerechtem guth Und ſtolzem ſinn befreyt.

7. Will deine hand mich hier Auf rauhe wege leiten; So unterſtütze mich, Wenn meine tritte gleiten. Laß mich in aller noth Auf deine hülfe baun, Und auch, wenn ſie verzeucht, Dir doch getroſt vertraun.

8. Erlöſe endlich mich Von allen meinen leiden; Und iſt die ſtunde da, Aus dieſer welt zu ſcheiden: O vater, ſo verlaß, Wenn meine hütte bricht, Mich ſterbenden mit troſt Und froher hoffnung nicht.

In bekannter Melodie.

321. O gott, du frommer gott, Du quelle aller gaben, Ohn den nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles haben; Geſunden leib gib mir, Und daß in ſolchem leib Ein unverletzte ſeel Und rein gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret; Wozu mich dein befehl In meinem ſtande führet; Gib, daß ichs jedesmal Thun, wann und wie ich ſoll, Und ſo gerathe mirs Durch deinen ſegen wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kan beſtehen. Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen; Und wenn nach meiner pflicht Ich reden ſoll und muß, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt ſich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen frohen muth Und troſt in leidenstagen. Gib, daß ich meine feind Durch ſanftmuth überwind; Und ſende hülf und rath, Wenn ſie mir nöthig ſind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und eintracht leben, So weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben An reichthum, ehr und glück, So gib auch dis dabey, Daß ich nicht ungerecht, Nicht ſtolz, nicht ſicher ſey.

6. Soll ich in dieſer welt Mein leben höher bringen, Und unter mancher laſt Hindurch ins alter dringen: So gib, daß ich auch ſtets Ein frommes

mes herz bewahr, Damit ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich auf chriſti tod Einſt froh von hinnen ſcheiden, Die ſeele nim zu dir Hinauf zu deinen freuden; Es ruhe ſanft der leib In ſeiner ſtillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft.

8. Wenn alle todten dann Auf dein gebot erwachen, So wird auch meinen ſtaub Dein ruf lebendig machen: Dann führe mich verklärt In deinen himmel ein, Und laß mich ſelig dort Mit allen frommen ſeyn.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

322. Was hilft es mir, ein chriſt zu ſeyn, Wenn ich nicht chriſtlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich beſtrebe? Wenn ich dem ſeligen beruf, Zu welchem mich mein gott erſchuf, Nicht würdig mich beweiſe, Und den, der mich erlöſet hat, In worten bloß, nicht durch die that Und gute werke, preiſe?

2. Was hilft der glaub an jeſum chriſt, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtſchaffen iſt, Und ich die frucht verliere; Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer luſt gefangen hält, Ich ihre feſſeln liebe, Und, fühlbar für der ſünde reiz, Zorn, hoffart, fleiſcheslüſte, geiz, In werk und thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann, Ich, der ich chriſtum kenne, Weiß, was er einſt für mich gethan, Ihn herrn und heiland nenne, Als der, der in der finſterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle. Was nüzt mir ſeines wortes licht? Was hilft mir aller unterricht, Wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich troſt und ruh, Wenn leiden mich umgeben, Und meine ſünden noch dazu Mir dann vor augen ſchweben? Was hilft mir in der lezten noth, Wenn ſich der ſchauervolle tod Mir zeigt mit ſeinen ſchrecken, Und mein gewiſſen wachet auf, Von meinem ganzen lebenslauf Die ſchuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einſt dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an chriſtum und ſein wort Zum ſchein geglaubet habe, Wenn keine fromme gute that Mein leben hier bezeichnet hat, Den glauben zu beſtärken? Denn meine ganze ſeligkeit Wirkt glaube und rechtſchaffenheit, Der glaub in guten werken.

6. Gott, dieſer hoffnung werth zu ſeyn, Hilf, daß ich chriſtlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich beſtrebe; Gib mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich welt und fleiſch und blut Im glauben überwinde, Und dann, nach wohldurchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit, Um chriſti willen finde.

Mel. O gott, du frommer gott.

323. Wer kan doch, großer gott, Dich würdig gnug erheben? Du gabſt der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Der geiſter zahllos heer, Die ganze körperwelt Hat deine hand gemacht, Die jezt noch alles hält.

2. Du ſchufſt (ich dank es dir!) Auch mich zu deiner ehre, Und wollteſt, gütigſter, Daß ich dein bildniß wäre. Darum haſt du den geiſt, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unſterblichkeit Aus deiner huld geſchenkt.

3. O welch ein großes ziel, Dazu du, gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das theil, Dazu du mich berufeſt! Dir, höchſter, ähnlich ſeyn, Vollkommen ſeyn, wie du. O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß dieſes große ziel Mir ſtets vor augen ſchweben! Des herzens größter wunſch, Mein eifrigſtes beſtreben In allem meinen thun, Sey dis, o gott, allein, Mit ernſt je mehr und mehr, Wie du, geſinnt zu ſeyn.

5. Du biſt der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Mit unverdroßnem fleiß, In allem dem mich üben, Was mich zur weisheit führt; Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beyfall giebt, Was uns dein wille lehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich ſtets zum muſter nehmen. Hilf mir die ſünde fliehn, Des fleiſches lüſte zähmen, Nur das, was recht iſt, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich ſeyn.

7. Gib, daß ich ſo, wie du, Ein freund der menſchen werde, Dem wohl-

wohlthun freude macht, Der kummer und beſchwerde Dem nächſten gern erſpart, Sein leben ihm verſüßt, Und, wo er helfen kan, Zum helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, O gott, von dieſem ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich ſelber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz Nach dir und deinem ſinn.

9. Beglückt iſt nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wenn ich dir immer mehr Schon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt ſeyn, Und mich ohn unterlaß, Gott, deiner güte freun.

IV. Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

oder: Wo gott zum haus nicht ꝛc.

324. Gott, heilig ſey dein nam und recht Dem ganzen menſchlichen geſchlecht! Dich bäte, wer dich denken kan, Im geiſt und in der wahrheit an!

2. Verbreite deines wortes ſchall, Wie deine werke, überall, Daß alle lernen, wer du ſeyſt, Der allerhöchſt und beßte geiſt.

3 Durch jeſum chriſt, den du geſandt, Werd immer mehr der welt bekannt, Daß du ſtets unſer vater biſt, Und er der völker heiland iſt.

4. Lehr uns doch deinen rath verſtehn, Gehorſam deine wege gehn. Durch deines wortes licht und kraft, Mach glaubig uns und tugendhaft.

5. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn; Erleucht uns allen unſre bahn. Das laſter tilg aus unſrer bruſt, Und tödt in uns die böſe luſt.

6. So preiſet deine chriſtenheit, Herr, deinen namen in der zeit; Sie iſt und bleibt dein eigenthum Und ihre thaten ſind dein ruhm.

7. Du ſättigſt ſie mit ſeligkeit, Von nun an bis in ewigkeit, Und ewig iſt ihr frommer dank, Herr, deiner gnade lobgeſang.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

325. Mein gott, du wohneſt zwar im lichte, Dahin kein ſterblich auge dringt, Doch gibſt du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o allerhöchſter, biſt; Was mit uns deine abſicht iſt.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunklen ort; Und wenn ich ernſtlich es betrachte, So hilf ſelbſt meinem forſchen fort. Für deiner wahrheit hellen ſchein Laß aug und herz ſtets offen ſeyn.

3. Hilf, daß ich deinem worte glaube, Das mich macht klug und tugendhaft, Damit kein falſcher wahn mir raube, Was mir ein ewges heil verſchafft. Kein ſpöttergeiſt verführe mich; Kein zweifel ſey mir hinderlich.

4. Das iſt der weg zum ewgen leben, Daß wir, o vater, dich und den, Den du zum heil uns haſt gegeben, Erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieſer bahn Mich auch zu dieſem glücke an.

5. Vor allem gib, daß ſtets lebendig, Bey mir, gott, dein erkenntniß ſey, Und daß ich dir darnach beſtändig Lieb, ehrfurcht und gehorſam weih. Gib, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verſtändniß, Wenn doch das herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig ſey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Die quelle wahres troſtes ſeyn; Um mich, wann leib und ſeele ſcheiden, Des beßren lebens zu erfreun. Da irr und wank ich weiter nicht, Und ſehe dich im hellern licht.

Mel. Lobt gott, ihr chriſten ꝛc.

oder: Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

326. Wie ſelig bin ich, wenn mein geiſt Hinauf zu gott ſich ſchwingt, Und wenn er ſeinen ſchöpfer preiſt, Der engel werk vollbringt. :,:

2. Wer gleicht ihm, wer iſt ſo geſchmückt, Mit herrlichkeit und licht? Wie herrlich iſt er; wen entzückt Sein werk, die ſchöpfung, nicht? :,:

3. Ein voller ſtrom von freude quillt Aus ſeiner güt und kraft; Denn er iſt ſelig, und erfüllt Mit freuden, was er ſchafft. :,:

4. Er ſchuf die welt, das werk der zeit, Um nicht für ſich allein In grenzenloſer ewigkeit Der ſelige zu ſeyn. :,:

5. Er ſpricht ein wort, und ſchnell umringt Den ſeligen ein heer, Das ſelig iſt und ihm lobſingt, Das niemand zählt, als er. :,:

6. So will es der, der mich erſchuf; Auch ich ſoll ſelig ſeyn. Heil, ſeele, dir! denn dein beruf Iſt, gottes dich zu freun. :,:

7. Noch ſiehſt du als im wiederſchein Den unausſprechlichen; Einſt wirſt du größern lichts dich freun, Und ihn viel heller ſehn. :,:

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

327. Wo find ich gott, den meine ſeele Weit über alles ſchätzt und liebt? Gott, den ich mir zum freunde wähle, Und der allein mir freude giebt? Wann kommt die zeit, da gott, mein freund, Sich völliger mit mir vereint.

2. Wie wollt ich meinen gott nicht preiſen, Wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! Zwar deine werke, herr, beweiſen, Wie unausſprechlich groß du biſt. Wie glänzen ſie! doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe dich hier nur im ſpiegel, Und bäte dich in ſchwachheit an; Ach, hätte meine ſeele flügel, Sich dir, mein ſchöpfer, mehr zu nahn: Wie würde ſie ſich deiner freun! Wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft ich am fuße deines thrones Mit deinen engeln dich erhöhn; Könnt ich im antlitz deines ſohnes, Wie deine ſeligen dich ſehn: Ich, der ich jezt ſchwach loben kan, Welch hohes loblied ſtimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kan, bekannt; Es zeigt mir deiner allmacht ſtärke, Und deinen weiſeſten verſtand, Und gnade, die das größte lob, Zu ſchwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller ſcheint von allen ſeiten, In deinem worte, gott, dein licht; Doch blendwerk ſchnöder eitelkeiten Verdunkelt da oft mein geſicht. Drum gib mir deinen guten geiſt, Der mich dadurch recht unterweiſt.

7. Zwar, wenn in meinen finſterniſſen Er auch mein blödes aug erhellt: Was lern ich, gott, von dir? mein wiſſen Bleibt immer ſtückwerk in der welt. Ich ſuche dich und forſche nach, Und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Doch hört ich nur auf deine ſtimme In deinem worte, hört ich nur, Wie du verdieneſt, auf die ſtimme Der dir lobſingenden natur: So lernt ich hier ſchon, gott, allein, Mich deiner herrlichkeit erfreun.

9. Wie feurig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd ich mich Dir, vater, zu gefallen üben! Wie ſelig würd ich blos durch dich! Nun aber täuſcht oft meinen geiſt, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch elend! vater, ich empfinde Mein elend; zeuch mich mehr zu dir! Entkräfte ganz die macht der ſünde; Dein geiſt der weisheit wohn in mir, Damit ich vor der täuſcherey Der ſünde ſtets geſichert ſey.

11. Gib, daß dein geiſt durch deine wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher ſeh, und mit mehr klarheit Als hier an dieſem prüfungsort. Ich, der ich hier nur ſtammeln kan, Erhebe würdiger dich dann.

V. Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

328. Dich, höchſter, ehrerbietig ſcheuen, Iſt unſer glück und unſre pflicht. Kein menſch kan deiner huld ſich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, Mir wahre kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen wegen; Sie ſey mir weisheit und verſtand, Und treibe mich, das abzulegen, Was ich als unrecht hab erkannt. Denn wer noch luſt zur ſünde hat, Ehrt wahrlich dich nicht in der that.

3. Gib, daß ich ſtets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig biſt,

Und das vor dir zu thun mich ſchäme, Was dir, mein gott, zuwider iſt. Der beyfall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir misfällt.

4. Nie laß mich dein gericht vergeſſen, Mich nie mit ſündern ſündlich freun; Nie muthlos, doch auch nie vermeſſen Und ſtolz in deinem dienſte ſeyn; Nie führe mich zur ſicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5. Laß mich mit weiſer vorſicht fliehen, Was mich zu ſünden reizen kan, Mich um ein reines herz bemühen Und nim dich meiner hülfreich an; So komm ich in der gnadenzeit Durch dich zur wahren ſeligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut gewiſſen, Das weder ſpott noch trübſal ſcheu, Und mache von den hinderniſſen Der wahren tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre furcht und luſt der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, Und ſtets, ich ſey auch wo ich ſey, Nach deiner vorſchrift redlich handeln, Entfernt von aller heucheley. Wer dich von herzen liebt und ehrt, Nur der iſt dir, o vater, werth.

8. In deiner gnade laß mich ſterben, So ſchreckt mich weder tod noch grab; So werd ich jenes leben erben, Dazu dein ſohn ſich für mich gab Da werd ich dein mich ewig freun, Und völlig durch dich ſelig ſeyn.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

329. Laß doch in meines herzens grund, Gott! deine furcht ſtets wohnen! So werd ich auch mit meinem mund, Herr! deine ehre ſchonen, Und nicht durch fluchen ſie entehrn, Nicht aus gewohntem leichtſinn ſchwörn, Nie deinen namen läſtern.

2. Groß, majeſtätiſch biſt du, herr. Im himmel und auf erden Soll deines großen namens ehr Tief angebätet werden. Wer deines namens heiligkeit Durch läſtrung, fluch und ſchwur entweiht, Den treffen deine ſtrafen.

3. O wehe dem verwegnen mund, Der gerne flucht und ſchwöret! Der macht den größten leichtſinn kund, Der ſo dich, herr, entehret. Wer oft ſo ſchwöret, ſündigt oft, Und wird von dir wol unverhofft Zur ſtrafe hingeraffet.

4. Herr! laß voll ehrerbietigkeit Uns deiner ſtets gedenken. Wer dich, den höchſten, kindlich ſcheut, Wird ſeine zunge lenken, Daß ſie ſich nicht zum fluch und ſchwur, Zu deiner ehr, zum guten nur, Nach deinem wille rege.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

330. Willſt du der weisheit quelle kennen? Es iſt die furcht vor gott, dem herrn. Nur der iſt weiſ und klug zu nennen, Der alle ſeine pflichten gern, Weil gott ſie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein menſch ihn zwingt.

2. Lern gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirſt du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was ſein rath beſchließt, Der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den höchſten kindlich ſcheuen, So wird dir keine pflicht zur laſt: Nur das wirſt du vor ihm bereuen, Daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer gott als zeugen vor ſich hat, Der freut ſich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des herrn erwecken, Auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem angeſicht Iſt finſterniß wie mittagslicht.

5. Den höchſten öffentlich verehren, Sowol als in der einſamkeit; Auf des gewiſſens ſtimme hören, Und willig thun, was ſie gebeut: Auch das lehrt dich die furcht des herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich der thor verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihm entfernſt: Die furcht des höchſten wird dich ſtärken, Daß du dich ſelbſt recht ſchätzen lernſt. Wer gott, dem höchſten, wohlgefällt, Iſt glücklich, ſelbſt beym ſpott der welt.

7. Sich ſtets vor dem allmächtgen ſcheuen, Gibt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menſchen ſtolzes dräuen, Was gott misfällt, zu thun gebeut. Iſt gott mein ſchutz, mein heil und licht: So beb ich vor den menſchen nicht.

8. Laß deine furcht, gott, mich regieren, Auf dich, den höchſten, ſtets

zu ſehn; Laß ſie mich zu der weisheit führen: So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut; Dich fürchten, gott, iſt ſeligkeit!

VI. Von der Liebe und Treue gegen Gott.

Mel. Aus meines herzens grunde.

331. An dich, mein gott, zu denken, Iſt pflicht und troſt für mich. Wenn ſorg und gram mich kränken, So ſieht mein aug auf dich. Dann mindert ſich mein ſchmerz, Dann fliehn die bangen ſorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue triebe Zur dankbefliſſenheit, Mein herz dir ganz zu weihn, Dich freudig zu erheben, Zur ehre dir zu leben, Vor ſünden mich zu ſcheun.

3. Du gabſt mir aus erbarmen Den ſohn, der für mich ſtarb, Und grosmuthsvoll mir armen Die ſeligkeit erwarb. O welch ein glück iſt mein! Gott, wenn ich dis erwege, Wie wird mein herz ſo rege, Dir ewig treu zu ſeyn!

4. Mit hoffendem gemüthe Denk ich an deine treu, Und harre deiner güte; Sie iſt mir täglich neu. Du unterſtützeſt mich; Auch wenn ich ſchweiß vergieße, Wird mir die arbeit ſüße, Seh ich dabey auf dich.

5. Wie gut iſts, dein zu denken! Die welt mag immerhin Ihr herz aufs böſe lenken, Wie ſchlecht iſt ihr gewinn! Ich halte mich zu gott; Dis bringt mir wahre freude, Dis ſtärkt mich, wenn ich leide, Und iſt mein troſt im tod.

6. Drum will ich an gott denken, So lang ich denken kan. Wird man ins grab mich ſenken, So geh ich zwar die bahn, Da mich die welt vergiſſt; Doch du, herr, denkſt noch meiner, Wenn auch auf erden keiner, Mein eingedenk mehr iſt.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

332. Du, vater deiner menſchenkinder, Der du die liebe ſelber biſt, Und deſſen herz auch gegen ſünder Noch gütig und voll mitleid iſt: Laß mich von ganzem herzen dein, Laß michs mit allen kräften ſeyn!

2. Gib, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich, als ein vater, liebſt, Und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, Wie du mir dazu vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts ſcheide mich, mein gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine liebe, Wenn böſes beyſpiel mich verführt, Und gib, daß ich verleugnung übe, Wenn ſinnenluſt zuſehr mich rührt. Wie ſollt ich je die kreatur Dir vorziehn, ſchöpfer der natur?

4. Laß mich um deiner liebe willen Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kan ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, So ſieh auf meine willigkeit; Und rechne mir, nach deiner huld, Die ſchwachheit, vater, nicht zur ſchuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o gott, misfällt; Drum laß es mich mit ernſt vermeiden. Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinſte ſünde ſelbſt zu ſcheun, Laß, vater, mich behutſam ſeyn.

6. Aus lieb zu dir will ich auch leiden, Was mir dein weiſer rath beſtimmt. Du führſt durch trübſal auch zu freuden, Und wer ſie willig übernimmt, Geduldig trägt und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner liebe laß mich ſterben, So iſt ſelbſt ſterben mein gewinn; So werd ich deinen himmel erben, Wo ich ganz frey vom übel bin. Da werd ich einmal, völlig rein, Dich lieben und ganz ſelig ſeyn.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

333. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein gott, wie lieb ich dich, Und mit welchen ſeligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verſchmachten: Hab ich dich, will ichs nicht achten, Mir ſoll deine lieb allein Mehr als erd und himmel ſeyn.

2. Denk ich recht an deine güte, Wie frohlockt mein herz in mir! Mit dem froheſten gemüthe Seh ich ſie, und danke dir. Jeder blick auf deine werke,

werke, Deine güte, deine ſtärke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und ſchmerz!

3. Floß aus deiner ſegensfülle Mir nicht ſo viel gutes zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, das machſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine ſeele; Dankt dir, daß ſie dich erkennt, Und dich ihren vater nennt!

4. Du erlöſteſt vom verderben Mich, durch deinen ſohn, o gott; Ließeſt den gerechten ſterben; Mir zum leben ward ſein tod: Dadurch haſt du mir gegeben, Ewig dort mit ihm zu leben, Ewig deiner mich zu freun Und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt ich den nicht wieder lieben, Der mir ſo viel gutes giebt? Und mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf erden, Ohne dich zu lieben, werden. Ohne dis nach dieſer zeit Würdig ſeyn der ſeligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie ſo liebenswerth du biſt, Daß mein herz vom haß der ſünde, Inniglich durchdrungen iſt; Daß auf dein gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte. Heil mir! du verbirgeſt nicht Einſt vor mir dein angeſicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; Meine ſeel erkennt es wohl. Dort im vaterland der frommen, Lieb ich dich, herr, wie ich ſoll. Ganz werd ich dort deinen willen Kennen, ehren, und erfüllen, Und empfahn an deinem thron Der vollkommnen liebe lohn.

VII. Von der Freude an Gott.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig 2c.

334. Deines gottes freue dich, Dank ihm, meine ſeele! Sorget er nicht väterlich, Daß dir glück nicht fehle? Schützt dich ſeine vorſicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Iſts nicht ſeligkeit und pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein gott, ich hab an dir, Was mein herz begehret: Einen vater, welcher mir, Was mir nützt, gewähret; Der mich durch ſein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Meine ſeele tränket.

3. Wenn ich dich, mein herr und gott, Kindlich ehr und liebe, Wenn ich redlich dein gebot Und mit freuden übe: O wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuverſicht Nach dem himmel blicken; Meine leiden acht ich nicht, Wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Tröſten und erhöhn mich weit Ueber alle ſchmerzen.

5. Du biſt mein! ſo jauchz ich dann: Wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kan: Mein iſt deine gnade! Dir iſt meine wohlfahrt werth! Der du mir das leben Schenkteſt, wirſt auch, was mich nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem rath In die welt gekommen; Alle meine miſſethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bät ihn an, Glaub an ſeine leiden; Folg ihm treulich, und ſo kan Nichts von dir mich ſcheiden!

7. Dich, du troſt der ſterblichkeit, Heil des beſſern lebens, Himmliſche vollkommenheit, Such ich nicht vergebens! Wenn mein lauf vollendet iſt, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein mittler jeſus chriſt, Mich zu ſeinen freuden.

8. Meine luſt an dir, mein gott, Wird dann ewig währen. Noch ſo furchtbar ſey der tod, Er wird ſie nicht ſtören; Willig werd ich mein gebein Der verweſung geben, Denn ſie macht mich frey von pein, Führt zum neuen leben.

9 Gib mir nur, ſo lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtſeyn, daß ich dir, Herr, mein gott, gefalle! Dieſe ſanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieſer zeit, Und mein troſt am grabe.

10. Laß die luſt zur ſünde nie Dieſes heil mir rauben! Rüſte ſelbſt mich wider ſie, Stärke meinen glauben: Gib mir deinen geiſt, der mich Und

mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Ewig nicht verliere.

Mel. Was mein gott will, das ꝛc. oder: Das jeſulein ſoll doch ꝛc.

335. Hier iſt mein herz, herr, nimm es hin; Dir ſey es ganz ergeben. Was hat die ſeele für gewinn Vom ſchnöden ſündenleben? Der ſünden tand Hat nicht beſtand, Und ſtatt den geiſt zu nähren, Füllt er das herz Mit reu und ſchmerz: Wie ſollt ichs ſo beſchweren?

2. Nur du, gott, biſt das höchſte guth; Nach dir ſteht mein verlangen. Erfülle mich mit kraft und muth, Allein dir anzuhangen. O, hätt ich doch Dein ſanftes joch Allzeit auf mich genommen! So wär auch ich Schon längſt durch dich Zur wahren ruh gekommen.

3. Kan auch das gröſte glück der welt Das herz vor kummer ſchützen? Kan es, wenn trübſal uns befällt, Mit troſt uns unterſtützen? Sein glanz verſchwindt Wie rauch vom wind, Und ſchnell fliehn ſeine freuden; Nur deine treu Wird täglich neu, Und gibt auch ruh im leiden.

4. Wer dich zu ſeinem troſt erwählt, Sein herz zum guten neiget, Das arge haſſt, und wenn er fehlt, Sich glaubig vor dir beuget: Der ſchmeckt ſchon hier, Erfreut in dir, Der ſeele wahren frieden; Und volles heil Iſt einſt das theil, Das du ihm haſt beſchieden.

* 5. Wie thöricht irrt ich doch umher! Fern von dem ſinn des chriſten, Sucht ich, an wahrer freude leer, Ruh in der erde lüſten. Welch ein betrug! Es ſey genug, Mich ſo getäuſcht zu haben. Nicht meinen ſinn, O gott, forthin Nach wünſchenswürdgern gaben!

6. Hilf, daß ich mein gemüth zu dir In andacht oft erhebe, Und mit der eifrigſten begier Nach deiner gnade ſtrebe; Dir folgſam ſey, Und dein mich freu, Du meiner ſeele leben! Denn, gott, nur du Kanſt wahre ruh Und troſt dem herzen geben.

7. Bey dir iſt bis in ewigkeit Der reinſten freuden fülle, Des wohlſeyns gröſte ſicherheit, Vollkommne ruh und ſtille. Nie reize mehr Luſt, geld und ehr, Zur ſünde mein verlangen! Bis in den tod Soll dir, mein gott, Getroſt mein herz anhangen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

336. Ich freue mich, mein gott, in dir. Du biſt mein troſt, und was kan mir In deiner liebe fehlen? Du, herr, biſt mein, Und ich bin dein: Was mangelt meiner ſeelen?

2. Du haſt mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt: Nie wirſt du mein vergeſſen! Du liebſt mein wohl, Haſt gnadenvoll Mein glück mir zugemeſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit geduld, Vergibſt durch chriſtum mir die ſchuld, Wenn ich aus ſchwachheit fehle. An ſeinem heil Hab ich auch theil: Dis tröſtet meine ſeele.

4. An dir hab ich den treuen freund, Der es aufs beſte mit mir meynt; Wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey, Und bleibſt mir treu, Wenn berg und hügel weichen.

5. In finſterniß biſt du mein licht, Erfreuſt mein herz; drum acht ich nicht Zu ſehr das guth der erde. Denn ohne dich Iſt nichts für mich, Das einſt zum troſt mir werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes guth; Du ſtärkſt im leiden meinen muth; Durch dich muß mirs gelingen: Selbſt was mich kränkt, Das muß, gelenkt Von dir, mir ſegen bringen.

7. Und ſchließ ich dann einſt meinen lauf, So nimſt du mich zu dir hinauf, Zu deines himmels freuden! Und da vergiſſt Der ſelge chriſt, Des lebens längſte leiden.

8. Zwar hats kein menſchlich ohr gehört, Was uns dein himmel einſt gewährt, Doch ſeh ichs ſchon im glauben: Vollkommnes heil Iſt da mein theil; Und niemand wird mirs rauben.

VIII. Vom Gehorſam gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben gott läſſt ꝛc. oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc Nr. 4.

337. Gehorſam iſt die beſte gabe, Die man, o gott, dir bringen kan; Wenn ich ſie dir geopfert habe, Welch ruh und freud empfind ich dann! Nur muß ich, dir zum preis und dank, Aus liebe folgen, nicht aus zwang.

2. Mein heiland iſt mir vorgegangen, Er thate deinen willen gern; Will ich des chriſten ruhm erlangen, Und ihm gefallen, meinem herrn: So muß auch ich von laſtern rein, Gleich ihm, zum guten willig ſeyn.

3. Laß deine heiligen geſetze Mir immer vor den augen ſeyn, Und gib, daß ich ſie nie verletze; Stets fürchte, was ſie ſündern dräun. Wie ſchwers auch meinen lüſten deucht, So iſt dein joch doch ſanft und leicht.

4. So oft ich deine ſtimme höre, So mache leib und geiſt bereit, Daß ich mit folgſamkeit ſie ehre, Und thue, was ſie mir gebeut: Ich ſoll nicht hörer nur allein, Ich ſoll und will auch thäter ſeyn.

5. Beut mir die welt gleich tauſend freuden, Damit ich ungehorſam ſey, Und droht ſie mir auch tauſend leiden, So bleib ich dennoch dir getreu: Dir will ich folgen, o mein gott, Dir, mehr als menſchen, bis in tod.

6. Wenn ich mich im gehorſam übe, So bin ich ſicher, daß ich dich Von ganzem herzen redlich liebe, Und wie ſo ſehr liebſt du dann mich! Auch den gehorſam in der zeit Belohnſt du in der ewigkeit.

7. Drum laß mich, herr, mit treuem herzen Dir folgen, dir gehorſam ſeyn; O laß im glücke, wie in ſchmerzen, Stets treu mich deinem dienſte weihn: So bin ich glücklich in der zeit, Und ſelig in der ewigkeit.

Mel. Sollt ich meinem gott ꝛc.

338. Gut und heilig iſt dein wille, Wie du ſelbſt es biſt, o gott. Du gebeutſt! in tiefſter ſtille Hört die ſchöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobſingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen ſich der ſeligkeit, Deinen willen zu vollbringen; Nur der menſch erkennts oft nicht Für ſein glück und ſeine pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter wonne Selger geiſter zahllos heer. Deine veſte, deine ſonne, Sturm und donner, erd und meer, Alles dienet deinem willen; Alles, höchſter, was du ſchufſt, Eilt und drängt ſich, wann du rufſt, Dein gebot ſtets zu erfüllen; Nur der menſch erkennts oft nicht Für ſein glück und ſeine pflicht.

3. Oft empört ſich ſeine ſeele, Herr und ſchöpfer, wider dich. Deine herrlichen befehle Wirft er thöricht hinter ſich, Läßt ſich nicht von dir regieren; Klüger oft, nach ſeinem wahn, Wählt er eine andre bahn, Die ihn ſoll zum heile führen; Aber ſeine bahn, ſein ſinn Führt ihn ins verderben hin.

4. Gott, laß es uns doch empfinden, Daß uns unſer herz verführt, Daß die eitle luſt der ſünden Uns zuletzt den tod gebiert. Mach uns deinen willen wichtig. Führ auf deine bahn uns hin, Lehr uns jeden irrweg fliehn; Denn dein weg allein iſt richtig. Mach uns unſern pflichten treu, Daß der wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Willig ausgerichtet werden, Heiliger und großer gott! Alle werke deiner hände Werden unterthan dir ſeyn, Alle deiner huld ſich freun Bis an deiner ſchöpfung ende. Denn, der deinen willen thut, Hat allein es ewig gut.

IX. Vom Vertrauen auf Gott und Ergebung in ſeinen Willen.

Mel. Alles iſt an gottes ꝛc. Nr. 10.

339. Alles iſt an deinem ſegen, Großer gott, allein gelegen; Du biſt unſer höchſtes guth. Ueber alles hoch dich ſchätzen Und auf dich die hoffnung ſetzen, Gibt allein getroſten muth.

2. Der du mich bisher ernähret, Manche freude mir gewähret, Biſt und bleibeſt ewig mein. Du mein vater und regierer, Wirſt mein helfer und mein führer Durch mein ganzes leben ſeyn.

3. Sollt ich ängſtlich mich um ſachen, Die mir ſorg und unruh machen Und vergänglich ſind, bemühn? Ich will mehr nach güthern ſtreben, Die mir wahre ruhe geben, Und im tode nicht entfliehn.

4. Auch die hoffnung kan erquikken. Was mir gut iſt, wirſt du ſchicken; Du biſt herr der ganzen welt. Dir will ich mich froh ergeben, Glück und trübſal, tod und leben, Alles ſey dir heimgeſtellt.

5. Iſt mein wunſch nach deinem willen, O ſo wirſt du ihn erfüllen, Und gewiß zu rechter zeit. Dir hab ich nichts vorzuſchreiben; Wie du willſt, ſo ſoll es bleiben, Was du willſt, iſt ſeligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, O ſo wollſt du kraft mir geben, Mich um das recht zu bemühn, Was in ewigkeit beſtehet; Alles irdiſche vergehet Und fährt wie ein ſtrom dahin.

Mel. Was gott thut, das iſt ꝛc.

340. Auf gott, und nicht auf meinen rath Will ich mein glück ſtets bauen, Und dem, der mich erſchaffen hat, Mit ganzer ſeele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen, Als gott und vater, tragen.

2. Er ſah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde; Beſtimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Iſt auch ein ſchmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat gewährt, Wenns meine wohlfahrt litte. Er ſorgt für mich Recht väterlich! Nicht, was ich mir erſehe, Sein wille nur geſchehe.

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes glück Weit ſchwerer oft zu tragen, Als ſelbſt das widrige geſchick, Bey deſſen laſt wir klagen? Die größte noth Hebt einſt der tod! Und ehre glück und haabe Verläßt uns doch im grabe.

5. An dem, was ſeelen glücklich macht, Läßt gott es keinem fehlen; Geſundheit, weltluſt, ehr und pracht Sind nicht das glück der ſeelen. Wer gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewiſſen Die trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt der erden herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das leiden dieſer zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den herrn! Er hilft uns gern; Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der herr hilft ſeinen knechten.

Mel. In allen meinen thaten.

341. Auf deine weisheit ſchauen, Gott, deiner güte trauen, Das ſchafft zufriedenheit. Wer kan mein wohl entſcheiden? Wer ſchenkt mir beßre freuden, Als du, herr aller ſeligkeit?

2. Vor dir iſt nichts verborgen; Wie ſollt ich ängſtlich ſorgen, Da du mein vater biſt? Du, herr, gabſt mir mein leben, Und wirſt mir alles geben, Was mir zur wohlfahrt nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach dingen, Die, wenn ſie uns gelingen, Des unglücks quellen ſind. Ein ſchein, der uns bethöret, Und unſern ſtolz vermehret, Macht uns für wahre güther blind.

4. Der hang zu eitelkeiten Stört doch zu allen zeiten Die wahre ſeelenruh. Wenn wir dir unſer leben, O vater, übergeben, Dann fließt dem herzen friede zu.

5. Dein rathſchluß ſey mein wille. Ich will in heilger ſtille Mich deiner vorſicht freun. Dein ewiges erbarmen, Dein beyſtand ſoll mir armen Zufriedenheit und muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, Wenn traurige gedanken Mir deinen troſt entziehn. Ich werde nie vergebens Zu dir, herr meines lebens, Mit kindlichem vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine leiden Durch deines geiſtes freuden, Durch muth und hoffnung mir. Drückt mich die laſt der ſchmerzen, Dann ſprich zu meinem herzen: Ich, dein erretter, helfe dir.

8. Was ſollt ich mich betrüben? Den menſchen, die dich lieben, Muß alles ſegen ſeyn. Ich bin ja dein erlöſter; Sonſt weiß ich keinen tröſter, Sonſt keinen ſchutz, als dich allein.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

342. Auf meinen lieben gott Trau ich in aller noth. Die ihn um rettung flehten, Verließ er nie in nöthen. Er wird mein unglück wenden, Es ſteht in ſeinen händen.

2. Auch beym gewiſſens-ſchmerz Verzaget nicht mein herz. Auf chriſtum will ich bauen Und veſt auf ihn vertrauen; Ihm bleib ich ſtets ergeben Im tode wie im leben.

3. Und nimt der tod mich hin, Iſts dennoch mein gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, Er läßt mich nicht im ſtaube. Es mag der leib erkalten; Den geiſt wird gott erhalten.

4. Mein heiland, jeſu chriſt, Der du aus liebe biſt Für mich am kreuz geſtorben, Du haſt mir heil erworben; Du ſchenkſt nach allem leiden Den deinen ewge freuden.

5. Ich harr und traue dir, Einſt ſchenkſt du ſie auch mir. Ich habe dein verſprechen; Das kanſt du nimmer brechen. Auch ich bin, wenn ich ſterbe, Des ewgen lebens erbe.

Bekannte Melodie.

343. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt Der treuen vaterpflege Deß, der den weltkreis lenkt: Der wolken, fluth und winden Gibt ordnung, ziel und bahn, Der wird auch wege finden, Die dein fuß gehen kan.

2. Dem herrn mußt du vertrauen, Wenn dirs ſoll wohlergehn, Auf ihn mußt du ſtets ſchauen, Wenn dein werk ſoll beſtehn; Mit ſorgen und mit grämen Und mit ſelbſteigner pein Läßt gott ſich gar nichts nehmen; Es muß erbeten ſeyn.

3. Dein aug, o gott der gnade! Sieht immer ungeſchwächt, Was gut ſey oder ſchade Dem ſterblichen geſchlecht. Und was du dann erleſen, Dein rath fürs beßte hält, Bringſt du zum ſtand und weſen, Wie es dir wohlgefällt.

4. An mittel und an wegen Fehlt dirs, allweiſer, nicht: Dein thun iſt gnad und ſegen, Dein gang iſt recht und licht: Dein werk kan niemand hindern, Du kanſt nicht träge ruhn, Wenn du, was deinen kindern Erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und wollten welt und teufel Hier boshaft widerſtehn; So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er ſich vorgenommen; Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu ſeinem zweck und ziel.

6. Hoff, o bedrängte ſeele! Hoff, und ſey unverzagt! Gott weiß es, was dich quäle, Den kummer, der dich nagt, Er wird dich ihm entrücken, Erwarte nur der zeit! Bis dich mit holden blicken Sein angeſicht erfreut.

7. Auf! wehre deinem ſchmerze, Der ſorgen bange nacht. Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht: Biſt du doch nicht regente, Der alles führen ſoll; Gott ſitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer fürſt; Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt, Wenn er, wies ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit ſeinem troſt verziehn, Und thun an ſeinem theile, Als hätt in ſeinem ſinn Er deiner ſich begeben, Und ſollſt du für und für In angſt und nöthen ſchweben; Als fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt; So wird dein leid verſchwinden, Da dus am mindſten gläubſt: Er wird dein herz erlöſen Von der ſo ſchweren laſt, Die du zu keinem böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir! denn deine treue Trägt da den ſieg davon; Sieh muthig auf, und freue Dich über ihren lohn: Gott ſchmückt mit ſiegespalmen Gewiß einſt deine hand, Und du ſingſt freudenpſalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Herr! mach ein fröhlich ende Mit aller unſrer noth, Und reich uns deine hände Im leben und im tod. Stets laß uns deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn: So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein.

In voriger Melodie.

344. Chriſt, alles, was dich kränket, Befiehl getroſt dem herrn! Er, der die himmel lenket, Iſt auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem ſchlummer, Zu gott erhebe dich! Er ſiehet deinen kummer, Und liebt dich väterlich.

2. Sinds ſünden, die dich ſchmerzen, So fühle deine ſchuld; Doch trau mit ganzem herzen Auf deines mittlers huld. Zu wahrer ruhe

führet

führet Die reu, die gott gefällt; Allein den tod gebieret Die traurigkeit der welt.

3. Trau gott, nicht deinen ſchlüſſen, Die wahl des beßten zu. Sprich, wer wirds beſſer wiſſen, Dein ſchöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet In jedem augenblick; Was er, dein vater, wählet, Das dient zu deinem glück.

4. Der gott, auf deſſen ſegen Dein ganzes wohl beruht, Iſt ſtets in ſeinen wegen Gerecht und weiſ' und gut: Und was er ſeinen kindern Zu ihrem heil erſah, Kan kein erſchaffner hindern; Wann er gebeut, ſtehts da.

5. Vergeblich toben feinde Auch noch ſo fürchterlich; Haſt du nur ihn zum freunde, Iſt er, dein gott, für dich. Wer gleicht ihm? ſeinen winken Gehorchen erd und meer; Laß deinen muth nicht ſinken, Dein ſchirm und ſchild iſt er.

6. Gott zählet deine zähren, Und wird, was gut iſt, gern Auch deinem wunſch gewähren; Harr in gedult des herrn, Ders niemals böſe meynet, Hoff unverzagt auf ihn; Wenn ſeine zeit erſcheinet, Wird deine wohlfahrt blühn.

7. Ergib dich ihm mit freuden, Sey ſtark durch ſeine kraft! Sey auch zur zeit der leiden Ein chriſt und tugendhaft! Und dann ergreif im glauben Den troſt der ewigkeit. Wer kan dir dieſen rauben, Der allen gram zerſtreut?

8. Sey froh! dein gott regieret, Sein rath iſt wunderbar; Einſt wirſt du überführet, Daß er der beßte war. Will auch dein herz oft wanken, Als dächt er deiner nicht, Wirſt du ihm doch einſt danken. Er hält was er verſpricht.

9. Wie, ſollt er dein nicht denken, Er, der dich kennt und liebt? Nicht troſt und glück dir ſchenken, Er, der ſo gerne giebt? So gern mit ſeinem ſegen Der menſchen herz erfreut. Auch auf den rauhſten wegen Führt er zur ſeligkeit.

10. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich veſt, Und wiſſ, daß ſeine güte Dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer weile Dich deſto mehr erfreun; Zu deinem größten heile Verzeucht er; harre ſein!

11. Wohl dir alsdann, du treuer! Wie groß iſt einſt dein lohn! Dein richter, dein befreyer Reicht dir die siegeskron. Auf kurze prüfungstage Folgt ewger preis und dank; Dann ſchweiget jede klage Und wird ein lobgeſang.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich 2c.

345. Du haſt, mein vater und mein gott! Mich durch dein wort belehret, Daß deine hand der frommen noth Dereinſt in freude kehret; Und daß ich alles, was mich kränkt, Auf dich, der unſer ſchickſal lenkt, Mit zuverſicht ſoll werfen.

2. So will denn, auf dein wort, auch ich Der ſorgen mich entſchütten. Erhöre, gott, mein vater! mich, Erhör mein kindlich bitten. Gib meiner ſeele wahre ruh. Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem ewgen beßten.

3. Der ſorgen macht hat freylich oft Mich übermeiſtern wollen. Stets hab ich nicht auf dich gehofft, Wie ich wol hoffen ſollen. Mein gott, wie groß iſt meine ſchuld! An dir hab ich durch ungeduld Vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender! vergib es mir Nach deiner großen güte; Erfülle mit vertraun zu dir Mein ſchüchternes gemüthe. Gib, daß ich freudig hoff auf dich, Du werdeſt nie, als vater, mich Verlaſſen noch verſäumen.

5. Seh ich ſchon keine wege noch Zur rettung vor mir offen; Auch da laß mich, mein retter! doch Auf deine hülfe hoffen. Du bleibſt doch immer groß an rath, Und immer mächtig auch an that, Mein beßtes zu beſorgen.

6. Dis ſey mein troſt; dis ſey mein licht, Wenn mich die ſorgen kränken. Erfüllſt du meine wünſche nicht, So laß mich glaubig denken, Daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte weisheit biſt, So ſchickſt du ſtets das beßte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir Aufs reichlichſte erſetzen, Wenn ewge freuden mich bey dir In deinem reich ergötzen. Da iſt mein erb und höchſtes guth. O, ſtärke mir dadurch den muth Bis an mein ſelig ende.

Mel. Was gott thut, das iſt 2c.

346. Du herr, biſt meine zuverſicht, Mein einzger troſt

troſt im leben. Mir fehlt es nie an troſt und licht, Weil ich mich dir ergeben; Du biſt mein gott, Auf dein gebot Wird meine ſeele ſtille; Denn gut iſt ſtets dein wille.

2. Wer wollte dir, herr, nicht vertraun? Du biſt des ſchwachen ſtärke. Die augen, welche auf dich ſchaun, Sehn deiner weisheit werke. Herr, gros von rath Und ſtark von that! Mit gnadenvollen händen Wirſt du mein glück vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, Verlaſſen ſehen müſſen: Du läſſt ihn, wenn ihn noth umgibt, Doch deinen troſt genieſſen. Des frommen herz Wird frey von ſchmerz. Der ſünder böſes dichten Pflegſt du oft zu zernichten.

4. Hoff, ſeele, hoffe nur auf gott; Des ſünders troſt verſchwindet, Wenn der gerechte in der noth Die gunſt des ſchöpfers findet. Wenn jener fällt, Iſt er ein held; Er ſteht, wenn jene zittern, Als fels in ungewittern.

5. Drum werf ich nicht die hoffnung hin, Die mir mein glaube reichet. Wie elend, die zu menſchen fliehn! Wohl! wer von gott nie weichet! Mein heiland ſtarb: Er, er erwarb, Durch ſeine todesleiden, Mir ewge himmelsfreuden.

6. Getroſt bin ich, wenn um mich her Sich ungewitter ſammeln! Du hilfſt, gott, wenn wir freudenleer Zu dir um gnade ſtammeln. Die zeit der quaal, Der thränen zahl Zählſt du; du wiegſt die ſchmerzen, Und wälzſt ſie von dem herzen.

7. Herr, du biſt meine zuverſicht; Auf dich hofft meine ſeele. Du gibſt, was meinem glück gebricht, Gibſt, daß ich mich nie quäle. Wer wollte ſich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlaſſen, Und muth und hoffnung faſſen.

8. In deine hand befehle ich Mein wohlſeyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir bleib ich ſtets ergeben. Sey du mein gott; Und einſt im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz ſchaue.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

347. Gott der wahrheit, deſſen treue Unſre hoffnung ſtützt und hält! Ich erkenn es voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach, mein herz hängt noch an dingen, Die nie wahre ruhe bringen; Und wie oft vergeh ich mich, Aengſtlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergib mir dieſe ſünde! Nimm die kleinmuth von mir hin. Schenke, vater, deinem kinde Einen dir ergebnen ſinn, Der von dir nur hülfe heiſchet, Den nicht falſche hoffnung täuſchet, Die das herz aufs eitle zieht, Und ſo ſchnell wie rauch entflieht.

3. Laß mich gram und ſorgen meiden, Weil dein auge für mich wacht, Und du ſchon in manchen leiden Mit mir alles wohlgemacht; Laß mich auf dein wort ſtets hoffen, Das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem wort nicht traut, Hat auf leichten ſand gebaut.

4. Laß mich veſt im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig ſey: O, ſo werd ich hier auf erden Von ſo mancher unruh frey. Dann werd ich, gott, mit vertrauen Stets auf deine hülfe ſchauen; Dann wächſt meine zuverſicht, Und die hoffnung trügt mich nicht.

5. Auch erhebt ſie meine ſeele Selbſt noch über tod und grab, Wenn ich den zum führer wähle, Der ſich einſt auch für mich gab. Er, der ſiegreich auferſtanden, Macht mich los von todesbanden, Führt mich zu dem leben ein, Wo kein leid wird weiter ſeyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf erden, Gott, vor dir ein pilgrim ſeyn, Wirſt du doch von den beſchwerden Dieſer zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſelge ſtunden! Ewig aller noth entbunden, Werd ich dich, mein heiland, ſehn, Und, wie du, zur freud eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, herr, meine zuverſicht! Bis das alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verſpricht. Auf dich, quelle alles lebens, Harrt der glaube nie vergebens; Was wir glauben, ſchauen wir Einſt gewiß, o herr, bey dir.

Mel. Wer nur den lieben gott läßt ꝛc.

348. Herr, mache meine ſeele ſtille! Was mich hienieden kränkt und drückt, Das iſt dein weiſer rath und wille, Der nichts zu meinem ſchaden ſchickt.

Du

Du biſt, der alles ändern kan, Und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten wegen Führſt du mich zur glückſeligkeit; Von jeder trübſal ernt ich ſegen, Iſt dir nur, gott, mein herz geweiht. Ihr ausgang wird erfreulich ſeyn, Siehts gleich mein blöder geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, Wenn du mir prüfung haſt beſtimmt; Dein vaterherz ſteht dem doch offen, Der zu dir ſeine zuflucht nimt. Wer hier treu deinen willen thut, Mit dem machſt dus auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat es je genau erkannt? Wie oft ſind unſre wünſch und ſorgen Voll thorheit und voll unverſtand! Wer kan, was ſeinem wohlergehn Zum ſchaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, gott, kennſt und wählſt das beßte. O vater, mache ſelbſt mein herz In dieſer überzeugung veſte; So ehr ich auch im größten ſchmerz, Dich ſtets mit der entſchloſſenheit: Was gott will, das geſcheh allzeit.

6. Die ſtunde wird gewiß doch kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmahl führſt du deine frommen Zur völligen zufriedenheit, Und dann wird ihnen offenbar, Daß nur dein rath der beßte war.

7. Da ernt auch ich von meinen plagen, Die ſelgen früchte ewig ein; Da wird mein herz, ſtatt aller klagen, Nur voll des frohen lobes ſeyn: Der herr, der für mein heil gewacht, Hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Was mein gott will, das ꝛc.

349. Ich hab in gottes herz und ſinn Mein herz und ſinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir gewinn, Der tod ſelbſt iſt mein leben; Denn gott iſt mein, Und ich bin ſein. Was iſt wol, daß mir ſchade? Ob er gleich ſchlägt Und kreuz auflegt, Iſt doch ſein thun voll gnade.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein vater muß mich lieben; Läſſt er auch oft mich freudenleer, So will er mich nur üben, Und mein gemüth In ſeiner güt Gewöhnen, ſich zu faſſen; Ueb ich geduld, Trau ſeiner huld, Wird er mich nicht verlaſſen.

3. Ich bin ja nicht von ohngefehr Entſprungen aus der erden; Gott iſts, der mich zu ſeiner ehr Das, was ich bin, ließ werden. Gab er das ſeyn Dem leib allein, Der kurze zeit nur währet? Nein, auch dem geiſt, Der jezt ihn preiſt, Und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit allgewalt Mir jede kraft zum leben? Wär ich nicht längſtens todt und kalt, Wenn mich nicht gott umgeben Mit ſeinem arm, Der alles warm, Geſund und fröhlich machet? Was er nicht hält, Das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Bey ihm iſt weisheit und verſtand Mehr, als wir menſchen faſſen; Er hat von ewigkeit erkannt, Was er will kommen laſſen. Er weiß, wann freud, Er weiß, wann leid Uns, ſeinen kindern, diene, Und was er thut Iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was ſinnenluſt begehret, Als ſey mit einer großen laſt Dein lebensgang beſchweret; Haſt ſpät und früh Viel ſorg und müh Auf ſelbſterwählten wegen, Und denkeſt nicht, Daß, was geſchicht, Geſchehe dir zum ſegen.

7. Es kan bey lauter ſonnenlicht Das feld nicht früchte tragen; So reift auch menſchen-wohlfahrt nicht Bey lauter guten tagen. Wie bitter ſey Die arzeney, Schafft ſie doch neues leben; So muß das leid Zu neuer freud Und wahrem glück erheben.

8. Ey nun, mein gott, ſo fall ich dir Getroſt in deine hände. Nim mich, und mach es ſo mit mir Bis an des lebens ende, Wie dirs gefällt, Der du die welt Nach weiſem rath regiereſt, Und ſo auch mich Stets väterlich Auf richtgem pfade führeſt.

9. Willſt du mir geben ſonnenſchein, So nehm ichs an mit freuden; Solls aber ſchmerz und trübſal ſeyn, Will ichs geduldig leiden. Willſt du allhier Noth länger mir Des lebens kraft erhalten: Wie du mich führſt Und führen wirſt, So laß ich gern dich walten.

10. Auch noch im tode bin ich dein, Vor ihm ſoll mir nicht grauen; Er führt

führt zum beſſern leben ein, Er iſt der weg zum ſchauen. Du biſt mein hirt, Der alles wird Zu ſolchem ende kehren, Daß ich mit dank Und lobgeſang Dich ewig werde ehren.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc

350. Mein gott, du weißt am allerbeßten Das, was mir gut und nützlich iſt; Du bleibſt, iſt auch die noth am gröſten, Mein helfer, wie dus ewig biſt. Gib, daß ich einzig dir vertrau, Und nie auf menſchenhülfe bau.

2. Räum alles weg aus meiner ſeelen, Was deinem willen widerſpricht, Und wollte mirs ſich auch verheelen: So ſtelle du mir ſelbſt ins licht, Was mir noch fehlt an kindesſinn, Und neige dann mein herz dahin.

3. Hilf mir in geiſt und wahrheit ſprechen: Du biſt mein vater, licht und heil, Verzeihſt mir gnädig meine ſchwächen, Und ſchenkſt auch mir an chriſto theil; Du biſt mein allerbeßter freund, Ders treu und redlich mit mir meynt.

4. Denn darf ich mich dein kind nur nennen, Biſt du mein vater und mein freund: So muß mir alles nützen können, Was mir auch noch ſo böſe ſcheint. Das bitterſte wird mir verſüßt, Wenn du nur, gott, mir gnädig biſt.

5. Drum gib, daß ich dir kindlich traue, Und demuthsvoll, doch unverzagt, Mein hoffen ſicher darauf baue, Was dein ſo theures wort mir ſagt. Dein geiſt erkläre meinem geiſt, Was deine vatertreue heißt.

6. Ich bin ja auf ſo viele weiſe, Mein herr und gott, dein eigenthum; Drum gib, daß ich, zu deinem preiſe Und deines großen namens ruhm, Dir diene in gerechtigkeit Mit williger ergebenheit.

7. Du ſchaffſt das wollen und vollbringen, Von dir kommt weisheit und verſtand; Drum reiche mir in allen dingen Aus gnaden deine vaterhand. Erbarme meiner ſchwachheit dich, Und ſtärk zu allem guten mich.

8. Legſt du was auf, ſo hilfs auch tragen. Gib mir geduld in leidenszeit, Und ſey in gut- und böſen tagen Mein troſt und meines herzens freud. Gib demuth, einfalt, lieb und zucht; Was unrecht iſt, das ſey verflucht.

9. Nun, herr, du ſieheſt mein beſtreben; Verleih mir deines geiſtes kraft! Du willſt ſie ja dem gerne geben, Der treulich gutes durch ſie ſchafft. Dann zeigt mein redlich frommer ſinn, Daß ich dein ewig bleib und bin.

In voriger Melodie.

351. Mein ſchutz iſt gott! ihn laß ich walten; Ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die ſeinen zu erhalten, An mitteln nie, und ſein bin ich; Ich gründe meine zuverſicht Auf dieſen fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein heide, Der ohne gott und hoffnung iſt? Nein, das iſt meines herzens freude, Daß du, o gott, mein helfer biſt. Hilf, mein erbarmer, ſtärke mich; Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der herr erzieht hier ſeine kinder Zur ewigkeit mit weiſer huld. Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, Als wir verdient, und hat geduld; Er hat nicht luſt an unſerm ſchmerz; Ganz anders denkt ſein vaterherz.

4. Die lieb iſt gott! wie kan ich zagen? Gab er für mich nicht jeſum chriſt? Was könnte mir ein gott verſagen, Der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner troſt, der nimmer trügt, Und jeden zweifel überwiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die prüfungszeit! Dann ſchöpf ich dort aus ſeiner fülle, Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem rath, Wie er mir zugeſaget hat.

In bekannter Melodie.

352. Von gott will ich nicht laſſen, Denn er verläßt mich nicht; Im kummer mich zu faſſen, Gibt er mir kraft und licht. Er ſteht mir hülfreich bey; Mit jedem neuen morgen Weiß er mich zu verſorgen, Ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Wenn menſchen-gunſt und liebe In kaltſinn ſich verkehrt, Bleibt er voll mitleidstriebe, Er, der mein flehen hört. Er hilft in jeder noth, Hilft von der ſünde banden, Befreyt von ihren ſchanden Und rettet ſelbſt vom tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, Auch in der ſchwerſten zeit. Auf ſeine hülfe bauen; Er wendet alles leid. Ihm ſey es heimgeſtellt; Leib, ſeele, guth und leben Will ich ihm übergeben: Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kan ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich iſt; Gut meynt ers mit uns allen: Er gab uns jeſum chriſt. Hat er ſo viel gethan, So wird er auch gewähren, Was unſern leib ernähren, Den geiſt erfreuen kan.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Ihn, der uns beydes ſchenkt. Geſegnet iſt die ſtunde, Darin man ſein gedenkt! So braucht man recht der zeit. Wir ſollen ja auf erden Durch ihn ſchon ſelig werden, Noch mehr in ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit aller ihrer pracht! Das glück bleibt ewig ſtehen, Das gott mir zugedacht. Zwar ſchließ ich hier den lauf; Doch wenn ich nun im grabe Genug geruhet habe, Weckt er mich wieder auf.

7. Die ſeel iſt unverloren In gottes vaterhand; Der leib wird neu geboren Zum beſſern vaterland. Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit gott und ſeinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde Viel leiden dieſer zeit, Wie ichs auch oft verſchulde, Kommt doch die ewigkeit, So großer freuden voll, Die, da ich chriſtum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mein erbtheil werden ſoll.

9. Das iſt des vaters wille, Der uns erſchaffen hat; Aus ſeines ſohnes fülle Empfahn wir gnad um gnad; Er gibt uns ſeinen geiſt, Damit er uns regiere, Die bahn zum himmel führe. Hoch ſey der herr gepreiſt!

Mel. In allen meinen thaten, etc.

353. Was ſoll ich ängſtlich klagen, Und in der noth verzagen? Der höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner ſeele Kein wahres wohlſeyn fehle. Genug zum troſt, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, ängſtlich ſorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer ſehn? Du, vater meiner tage, Weißt, eh ich dirs noch ſage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu ſchauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, herr, iſt meine pflicht. Ich will ſie treulich üben, Und dich, mein vater, lieben; Denn du verſäumſt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleideſt Und alle thiere weideſt, Du ſchöpfer der natur! Weißt alles, was mir fehlet. Drum, ſeele, was dich quälet, Befiehl dem herren, und glaube nur.

5. Herr, alle meine ſorgen, Die noth, die oft verborgen An meinem herzen nagt, Werf ich auf dich, den treuen; Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und ſich nach hülfe ſehnen, So klag ich dirs, dem herrn. Dir, vater, dir befehle Ich jeden wunſch der ſeele. Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Und deinen ſohn geſchenkt: Du wirſt mir alles ſchenken, Und mir zum beßten lenken, Was mich bekümmert, quält und kränkt.

8. Du führeſt, herr, die deinen Nie ſo, wie ſie es meynen: Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen ſehe, Und es nicht ganz verſtehe, Was du mit mir gethan, Kan ich doch deß mich tröſten: Du nimſt mich, mich erlöſten, Gewiß dereinſt zu ehren an.

10. Dort bey den frommen ſchaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da ſing ich dir mit freuden, Nach überſtandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

In bekannter Melodie.

354. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer gott, dem allerhöchſten, traut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren ſorgen? Was hilft uns unſer weh und

und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beſeufzen unſer ungemach? Wir machen unſer kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. O halte doch dem höchſten ſtille, Und ſey mit ſeinem rath vergnügt; Erwarte, wie ſein guter wille, Wie ſein allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am beßten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenſtunden, Weiß, wann uns hülfe nützlich ſey! Wenn er uns nur hat treu erfunden, Geduldig, ohne heucheley, So kommt er, eh wirs uns verſehn, Und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner drangſalshitze, Daß du von gott verlaſſen ſeyſt, Daß ihm nur der im ſchooße ſitze, Den alle welt für glücklich preiſt; Die zukunft ändert oft ſehr viel Und ſetzet jeglichem ſein ziel.

6. Es ſind ja gott ſehr leichte ſachen, Und ſeiner allmacht gilt es gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Er iſt der herr, der jedermann Gar bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bät und geh auf gottes wegen, Verrichte deine pflicht getreu! Trau ihm und ſeinem reichen ſegen, So wird er bey dir werden neu. Denn wer recht ſeine zuverſicht Auf gott ſetzt, den verläſſt er nicht.

X. Vom Gebäte.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

355. Dein heil, o chriſt, nicht zu verſcherzen, Sey wach und nüchtern zum gebät! Ein kindlich flehn aus gutem herzen Hat gott, dein vater, nie verſchmäht. Er iſt die liebe ſelbſt, und hört, Was ſeiner kinder herz begehrt.

2. Erhebe dich zu ſeinen höhen Mit dank und flehen oft und gern; Er läſſet, was dir nützt, geſchehen, Iſt dir zu helfen niemals fern; Und thut, ſo du nur zu ihm flehſt, Mehr, als du bitteſt und verſtehſt.

3. Welch glück, ſo hoch geehrt zu werden Und im gebät vor gott zu ſtehn! Der herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menſchen flehn? Er will blos deine ſeligkeit, Wenn er zu bäten dir gebeut.

4. Sagt gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des gebätes frucht nicht dein? Wer ſich der pflicht zu bäten ſchämet, Der ſchämt ſich, gottes freund zu ſeyn, Und ſtößt das angebotne glück Muthwillig ſelbſt von ſich zurück.

5. Sein glück von ſeinem gott begehren, Iſt wahrlich keine ſchwere pflicht; Und ſeine wünſche gott erkläœren, Gereuet ſicher niemals nicht. Es gibt uns muth und ſtärkt die kraft Zur dämpfung böſer leidenſchaft.

6. Sich in den leidensſtunden ſtärken, In dem vertraun, daß gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken: Iſt dieſe pflicht für dich betrübt? So trifſt du nichts auf erden an, Das dauerhaft erfreuen kan.

7. Gott, laß mich nicht mein heil verſcherzen, Gib luſt und kraft mir zum gebät; Und wenn mein mund aus gutem herzen, Zu dir um hülf und gnade fleht: So höre mich von deinem thron Durch jeſum chriſtum, deinen ſohn.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

356. Gott, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken gehen; Du krönſt uns mit barmherzigkeit Und eilſt, uns beyzuſtehen, Biſt mächtig, väterlich geſinnt; Vernim mein flehn, hör mich, dein kind! Denn ich will vor dir bäten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und ſchätze dieſer erden! Laß mir, ſo viel ich haben muß, Durch fleiß und arbeit werden. Gib mir nur weisheit und verſtand, Dich, gott und den, den du geſandt, Und mich ſelbſt, zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So ſehr ſie menſchen rühren. Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer ruhm ſey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angeſicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, mein herr und gott, Auch nicht um langes leben; Im glücke demuth, troſt in noth,

Das wolleſt du mir geben. Miß mir zu, wie du willſt, die zeit, Nur führe mich zur ſeligkeit, Der glaubenden gerechten.

Mel. Was mein gott will, das ꝛc.

357. Gott! deſſen nam iſt, wie dein ruhm, Ich wags, zu dir zu treten, Und will, als für mein eigenthum, Für andrer wohlfahrt bäten. Für ſich allein Beglückt zu ſeyn, Bringt chriſten nicht gnug freuden. Drückt mich kein joch; So kränkt mich doch Des nebenchriſten leiden.

2. Du ſchufſt ja, was von adam ſtammt, Zum wahren glück und leben; Willſt allen auch, von lieb entflammt, Die ſeligkeit gern geben. Erleuchte doch, Die jezo noch, Bey dicken finſterniſſen, Sich ſelbſt allhier Den weg zu dir Durch ſünd und wahn verſchlieſſen.

3. Erweiche der verſtockten herz, Bekehre die verführten. Ach! daß ſie doch der ſünden ſchmerz, Und deine gnade ſpürten, Daß keiner nicht In dein gericht Und ſtrenges urtheil fiele! Ach, leite ſie Doch ſpät und früh Zum vorgeſteckten ziele!

4. O ſtärke, die im glauben ſtehn, Und kindlich dich verehren, Daß deinen weg ſie freudig gehn, Und deinen ruhm vermehren. Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wenn ihre füße gleiten, Und lehre ſie Des lebens müh Durch deine kraft beſtreiten.

5. Hilf, daß die ganze chriſtenheit Dich, als den höchſten, ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heilig wort verkehre. Laß ſeine macht Des irrthums nacht, Der ſünde reich beſtreiten, Und ſeinen ſchall Sich überall Zu unſerm glück verbreiten.

6. Gib, daß ſich ehre, recht und treu Im ganzen lande küſſe; Daß jeder fromm und heilig ſey, Und richte jedes füße Vom ſündenſteg Zum himmelsweg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bey allen menſchen mehre.

7. Die armen laß durch deine huld Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wolleſt du geduld, Betrübten troſt gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem wolleſt du, herr, geben Zu aller zeit Zufriedenheit, Glück, hülfe, troſt und leben.

8. Wir alle, vater, wir ſind ja Ein werk von deinen händen; Laß nie, iſt angſt und trübſal da, Dein ſchutz ſich von uns wenden. Du biſt ja der, Dem nichts zu ſchwer; Drum ſprich durch jeſu namen Zu deren flehn, Die vor dir ſtehn, Dein ja, und mächtig amen.

Mel. Vater unſer im himmelreich.

358. Gott vater, an erbarmen reich, Der du in eintracht uns zugleich Als brüder heiſſeſt zu dir nahn, Wir rufen auf dein wort dich an. Doch laß, herr! unſers mundes flehn Aus unſers herzens fülle gehn.

2. Dein name müſſ uns heilig ſeyn; Dein wort erhalte bey uns rein! Damit, wie du ſelbſt heilig biſt, Auch heilig ſey ein jeder chriſt. Behüt uns, herr! vor falſcher lehr, Und die im irrthum ſind, bekehr.

3. Dein gnadenreich komm in der zeit, Und einſt das reich der herrlichkeit. Steh uns mit deinem geiſte bey; Mach uns von ſündenknechtſchaft frey. Dämpf aller feinde macht und wuth; Nim deine kirch in deine hut.

4. Dein will geſcheh auf erden ſchon, Wie er geſchieht vor deinem thron. Mach uns, o gott! in freud und leid Zu dem, was dir gefällt, bereit; Und wehr des fleiſches übermuth, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich brod! Du kennſt am beſten unſre noth. Hilf uns, entferne krieg und ſtreit, Peſt, ſeuchen, miswachs, theure zeit. Laß bey uns heil und friede blühn, Und laß uns geiz und ſorgen fliehn.

6. Vergib uns alle unſre ſchuld, Und trage doch mit uns geduld. Begnadiget von dir, dem herrn, Verzeihn wir unſern ſchuldigern. Und du thuſt auch barmherzigkeit An dem, der gern, wie du, verzeiht.

7. Herr! in verſuchung führ uns nicht, Und wenns im kampf an kraft gebricht: So hilf mit deiner ſtarken hand, Und gib uns kraft zum widerſtand, Daß wir zulezt als ſieger ſtehn Und deiner gnade ruhm erhöhn.

8. Mach uns von allem übel frey, Daß unſer heil vollkommen ſey; Bewahr uns vor dem ewgen tod; Hilf uns in unſrer ſterbensnoth; Voll-

ende ſelig unſern lauf, Und nim uns in den himmel auf.

9. Das reich, die kraft, die herrlichkeit Iſt dein, o herr! in ewigkeit. Wir alle ſind dein eigenthum. Gebät erhören iſt dein ruhm. Unendlich mehr, als wir verſtehn, Kan ſtets durch deine hand geſchehn.

10. Herr! amen! ja, es werde wahr! Stärk unſern glauben immerdar, Daß wir nicht zweifeln, unſer flehn Durch deine gnad erfüllt zu ſehn. Ein freudig amen ſprechen wir, O vater! auf das wort von dir.

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

359. Ich komme vor dein angeſicht, Verwirf, o gott, mein flehen nicht; Vergib mir alle meine ſchuld, Du gott der gnade und geduld.

2. Schaff du ein reines herz in mir; Ein herz voll lieb und furcht zu dir; Ein herz voll demuth, preis und dank; Ein ruhig herz mein lebelang.

3. Sey mein beſchützer in gefahr, Ich harre deiner immerdar; Wo iſt ein übel, das mich ſchreckt, Wenn deine vaterhand mich deckt?

4. Ich bin ja, herr, in deiner hand, Von dir empfing ich den verſtand; Erhalt ihn mir, und durch dein wort Erleucht und leit ihn immerfort.

5. Laß, deiner güte mich zu freun, Sie ſtets vor meinen augen ſeyn; Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn ſtets durch liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein glück, was du mich lehrſt; Das ſey mein glück, daß ich zuerſt Nach deinem reiche tracht, und treu In allen meinen pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner kraft, Zur dämpfung meiner leidenſchaft. Du aber ziehſt mit kraft mich an, Daß ich den ſieg erlangen kan.

8. Gib von den güthern dieſer welt, So viel mir nützt und dir gefällt, Bey wenigem zufriedenheit, Zu meinem fleiße heiterkeit.

9. Schenkſt du mir aber überfluß; So laß mich mäßig im genuß, Und, dürftge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber ſeyn.

10. Gib mir geſundheit, und verleih, Daß ich ſie nütz und dankbar ſey, Und nie aus liebe gegen ſie Mich zaghaft meiner pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meynt, Mit mir in deiner furcht ſich übt, Mir rath und troſt und beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel; So ſey, herr, meine zuverſicht; Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wann ſich wird mein ende nahn, So nim dich meiner herzlich an, Und ſey, durch chriſtum, deinen ſohn, Mein ſchirm und ſchild, mein großer lohn.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

360. Komm bätend oft und mit vergnügen, O chriſt, vor gottes angeſicht. Laß keine trägheit dich beſiegen In der erfüllung dieſer pflicht. O übe ſie, zu gottes preis Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bät oft in einfalt deiner ſeelen; Gott ſieht aufs herz, gott iſt ein geiſt. Wie können dir die worte fehlen, Wenn nur dein herz dich bäten heißt? Der glaub an gott und ſeinen ſohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Bät oft zu gott, und ſchmeck in freuden, Wie freundlich er, dein vater, iſt; Bät oft zu gott, und fühl im leiden, Wie treulich er das leid verſüßt. Gott hörts, gott iſt, der hülfe ſchafft; Er giebt den müden troſt und kraft.

4. Bät oft, und heiter im gemüthe, Schau dich an ſeinen wundern ſatt; Schau auf den ernſt, ſchau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irreteſt du, er trug geduld; Erkenn und preiſe ſeine huld.

5. Bät oft, durchſchau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit ſeinem theuren blute Uns vom verderben hat befreyt; Und eigne dir, zu deiner ruh Und heiligung, ſein opfer zu.

6. Bät oft, gott wohnt an jeder ſtätte; In keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bäte, So find ich eh'r bey gott gehör. Iſt nur dein wunſch gerecht und gut, So ſey gewiß, daß gott ihn thut.

7. Doch ſäume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich gott anzu-

flehn, Und ſeinen namen, mit den ſeinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn. Fühl der vereinten andacht werth, Die deine eigne ſtärkt und nährt.

8. Bät oft zu gott für deine brüder, Für alle menſchen, als ihr freund; Denn wir ſind eines leibes glieder, Kein glied ſoll ſeyn des andern feind: Solch bitten, das aus liebe fließt, Gefällt dem, der die liebe iſt.

9. Bät oft; ſo wirſt du glauben halten, Dich prüfen und das böſe ſcheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken ſeyn; Denn muth und kraft und ſeelenruh Sagſt du, gott, dem, der bittet, zu.

10. Dis reize mich, vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunſch und flehn; Doch meine fehler bey dem bäten Wollſt du, mein vater, überſehn, Weil der, der dir zur rechten ſitzt, Mich, als mein mittler, unterſtützt.

In voriger Melodie.

361. Wer kan, gott, je was gutes haben, Das nicht von dir den urſprung hat? Du biſt der geber aller gaben, Und immer groß an rath und that. Du willſt, daß mit gebät und flehn Wir ſtets auf deine hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem bäten, O gott, vor deinen heilgen thron. Wie freudig kan ich vor dich treten, Denn mich vertritt bey dir dein ſohn; Durch ihn bin ich voll zuverſicht; Mein ſchwaches flehn verwirfſt du nicht.

3. So gib mir dann nach deinem willen, Was deinem kinde heilſam iſt; Nur du kanſt mein verlangen ſtillen, Weil du des ſegens quelle biſt. Vor allen dingen ſorge du Für meines geiſtes wahre ruh.

4. Gib mir beſtändigkeit im glauben; Laß meine liebe thätig ſeyn. Will etwas mir dis kleinod rauben, So ſchränke die verſuchung ein, Und ſtärke mich mit kraft und muth, So ſieg ich über fleiſch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewiſſen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute ſtets befliſſen, Das ſich vor deinem auge ſcheut; Und fehl ich, gott, ſo züchtge mich, Zu meiner beſſrung, väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater, deiner nie vergiſſt; Ein herz, das unter noth und plagen Mit deinem rath zufrieden iſt; Ein herz voll zuverſicht zu dir, Und voll geduld, verleihe mir.

7. Du wirſt es alles weislich fügen; Du weißt am beßten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir gnügen, Die ſchwache mächtig unterſtützt; Zufrieden, vater, folg ich dir; Beveſtge dieſen ſinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So gib, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen ſchweben; Und kommt dereinſt mein ſterbetag: So ſey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

362. Zu dir, mein gott, der du mich liebſt, Mir leben, heil und ſegen giebſt, Erheb ich herz und hände. Was deine weisheit will und thut, Nimt ſtets ein gutes ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich iſt; Du weißts, der du mein vater biſt, Und willſt mein wohlergehen. Drum laß mich nie mit eigenſinn Auf meinem wunſch beſtehen.

3. Wenn unſer blödes auge wählt, Dann wird ſehr leicht das ziel verfehlt, Nach dem wir ringen wollten. Wir ſuchen oft nach unſerm wahn Das, was wir fliehen ſollten.

4. Du willſt, wir ſollen voll vertraun, Auf deiner vorſicht wege ſchaun Und dir uns übergeben; Denn du, du ſorgſt mit vaterhuld Für unſer ganzes leben.

5. Wo iſt auch wol ein beßrer freund? Wer kan den, der verlaſſen ſcheint, Mit ſegen überſchütten? Du, gott, thuſt überſchwenglich mehr, Als wir verſtehn und bitten.

6. Du haſt die welt in deiner hand; Dein unermeßlicher verſtand Weiß alles wohl zu machen. Wie, ſollte deine vorſicht nicht Für meine wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine macht für mich gebeut, Wie könnte meine ſterblichkeit Und ohnmacht mich erſchrecken? Du wirſt mich in gefahr und noth Mit deinem ſchutze decken.

8. Ach leite mich durch deine kraft Auf meiner kurzen pilgrimſchaft, Daß ich von dir nicht weiche, Den weg der tugend freudig geh, Und einſt das ziel erreiche.

9.

9. Ich will auf deine gnade ſchaun, Und nicht auf menſchen=hülfe baun, Die uns ſo leicht betrüget. Gib nur, daß ſich mein ſchwaches herz Mit deiner huld begnüget.

10. Gabſt du mir deinen ſohn zum heil, So wirſt du mir gewiß auch theil An deinem himmel ſchenken. Ich kan nun an die ewigkeit Im glauben freudig denken.

XI. Vom Lobe Gottes.

Mel. Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

363. Auf, chriſten, bringet preis und ehr Dem herrſcher aller welt; Dem mächtigen, der erd und meer, Und alle himmel hält.

2. Lobt gott mit frohem jubelſchall, Ihn, unſer höchſtes guth, Der große wunder überall, Auch an uns menſchen thut.

3. Von unſrer zarten kindheit an Hat er uns unterſtützt: Er, der allein uns helfen kan, Und gern uns hilft und ſchützt.

4. Aus ſeiner fülle nehmen wir Noch immer, was uns nährt, Und unſern ſeelen auch ſchon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er breitet ſtets auf unſerm pfad Viel freuden um uns her. Die noth, womit ſein weiſer rath Uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach gütger vaterart, Uns ſchwache mit geduld; Er züchtigt wol, doch nie zu hart, Und ſchenkt uns gern die ſchuld.

7. Er weckt uns das gewiſſen auf, Ruft uns zur beſſerung, Und ſtärkt uns, achten wir darauf, Mit kraft zur heiligung.

8. Er bleibt uns treu; ſein wort ſteht veſt. Wer hier ſich zu ihm hält, Kommt, wann er dieſe welt verläſſt, Zum glück der beſſern welt.

9. Drum, chriſten, ſingt ihm preis und dank Für ſeine freundlichkeit. Dort preiſt ſie unſer lobgeſang Noch mehr in ewigkeit.

Mel. Vom himmel hoch da komm ꝛc. oder: Wo gott zum haus nicht ꝛc.

364. Auf, chriſten! preiſt mit mir den herrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Er, den der ganze himmel ehrt, Iſt unſers höchſten lobes werth.

2. Lobt ihn! ſein ganzer nam iſt ruhm; Unendlichkeit ſein eigenthum. Dis grenzenloſe meer von licht Durchſchaut der höchſte engel nicht.

3. Ja freuet euch, ihn zu erhöhn! Solch lob iſt heilſam, herrlich, ſchön, Es zeigt verſtand, erfreut das herz, Und ſtillt im leiden unſern ſchmerz.

4. Wie wird der geiſt dadurch entzückt; Hinauf zum himmel hingerückt; Mit ſeinem hocherhabnen freund, Mit gott, ſtets inniger vereint.

5. Welch ein ſo herrlicher beruf, Zu dem gott ſelbſt die engel ſchuf! Welch eine theure, ſüße pflicht, Die uns ſo reichen lohn verſpricht!

6. Ja, pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, Ihr, denen er verſtand geſchenkt! Die ehre des verſtandes iſt, Daß ihr den ewgen kennt und wiſſt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, Die ihr von ihm ein herz empfingt, Das ſich zu gott mit inbrunſt nahn, Und ſeine größe fühlen kan.

8. Auch euer mund, ſo oft er ſpricht, Erinnert euch an dieſe pflicht. Die ſprache dankt ihr ihm allein, Und wollet nicht voll rühmens ſeyn?

9. Wer iſt gutthätiger, als er? Denn welche gabe ſollt uns der Nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, Daß er auch ſeinen ſohn uns gibt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Gebt ihm ein herz voll dankbegier, Das ganz in ſeiner lieb entbrennt: Das iſt es, was ihr geben könnt.

11. Auf, chriſten! preiſt mit mir den herrn. Wer preiſt nicht milde geber gern? Gedenkt, was er an uns gethan; Wer iſt, der ihn gnug loben kan?

In bekannter Melodie.

365. Herr gott, dich loben wir! Herr gott, wir danken dir! Dein, vater, iſt in ewigkeit Das reich, die kraft, die herrlichkeit. Die welt, dein werk und eigenthum, Verkündigt deines na-

mens ruhm. Der engel heer, die ſeraphim, Lobſingen dir mit hoher ſtimm: Heilig iſt unſer gott! Heilig iſt unſer gott! Heilig iſt unſer gott, Der herr, herr zebaoth!

2. Weit, über alle himmel weit, Geht deine macht und herrlichkeit: Sie, die den erdkreis wunderbar Bekehrten, deiner boten ſchaar; Sie, deiner lehre märtyrer, Erheben ewig dich, o herr! Auch deine ganze chriſtenheit Preiſt dich auf erden weit und breit. Dich vater, auf der himmel thron Und jeſum, deinen eingen ſohn, Samt deinem geiſte, deſſen kraft Ein neues leben in uns ſchafft.

3. Du herr der ehren, jeſu chriſt, Der du der ſünder heiland biſt, Du wardſt, um unſer troſt zu ſeyn, Ein menſch, wie wir, doch ſünden rein. Du haſt den weg zu gott gelehrt, Des todes macht haſt du zerſtört. Nun herrſcheſt du ins vaters reich An majeſtät und gnad ihm gleich. Im grabe läſſeſt du uns nicht; Du kommſt dereinſt und hältſt gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar ſeyn, Dir folgen und uns deiner freun. Einſt ſey im himmel ewges heil, Mit allen frommen, unſer theil. Hilf deinem volk, herr jeſu chriſt, Und ſegne, was dein erbtheil iſt. Leit uns durch unſre prüfungszeit, Bis zu der frohen ewigkeit.

5. Täglich, herr gott, wir loben dich. Dir heiligt unſre ſeele ſich. Vor aller ungerechtigkeit Behüt uns heut und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer gott! Sey gnädig uns in aller noth! Wenn wir zu dir, erbarmer, flehn, So laß uns deine hülfe ſehn. Auf dich ſteht unſre zuverſicht; Verlaß uns auch im tode nicht! Amen.

Mel. Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

366. Ich ſinge dir mit herz und mund, Herr, meines herzens luſt! Ich ſing, und mach auch andern kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du von ewigkeit Die reiche quelle biſt, Woraus uns allen jederzeit Viel heil und gutes fließt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir Von güthern aller art, Das uns, o vater, nicht von dir Allein gegeben ward?

4. Du haſt des himmels ſchönen bau So prächtig ausgeſchmückt Du biſts, der unſer feld mit thau Und regen ſtets erquickt.

5. Du ſorgſt für uns beym größten froſt, Bey allem ſturm und wind. Du machſt, daß jährlich korn und moſt Für uns vorhanden ſind.

6. Du gibſt uns leben und gedeihn. Du ſchenkſt mit treuer hand Den frieden, deß wir uns erfreun, In unſerm vaterland.

7. Allgütiger, allein von dir Fließt alles heil uns zu. Geſchöpfe deiner hand ſind wir, Und unſer ſchutz biſt du.

8. Du nähreſt uns von jahr zu jahr, Bleibſt immer gut und treu, Und ſteheſt uns auch in gefahr Und nöthen gnädig bey.

9. Du trägſt uns ſünder mit geduld, Und ſtrafſt nie allzuſehr; Ja endlich nimſt du unſre ſchuld, Und wirfſt ſie in das meer.

10. Das unglück, das von ferne droht, Kehrſt du ſo oft zurück, Und die ſchon gegenwärtge noth Verwandelſt du in glück.

11. Du kenneſt unſrer arbeit müh, Und biſt mit kraft nicht fern; Du förderſt und vergiltſt uns ſie, Erfreuſt und ſegneſt gern.

12. Du füllſt des lebens mangel aus Mit güthern, die beſtehn, Wenn dieſes leibes irdiſch haus Einſt wird zu trümmern gehn.

13. O ſeele, die du zaghaft biſt, Sey froh und faſſe muth; Gott, alles guten urſprung, iſt Und bleibt auch ſtets dein guth.

14. Er iſt dein ſchutz, dein ewig theil, In finſterniß dein licht, In aller noth dein troſt und heil; Schafft rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem ſinn, Und grämſt dich tag und nacht? Nim deine ſorg und wirf ſie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Verſorget und ernährt, Und wunderbar der dinge lauf Zu deinem glück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn In ſeinem regiment; Nein, was er thut und läßt geſchehn, Das nimt ein gutes end.

18. Ey nun! ſo laß ihn ferner thun, Und red ihm nicht darein; So

So wirſt du hier in friede ruhn, Und ewig fröhlich ſeyn.

Mel. Nun lob, mein ſeel, den herren.

367. Man lobt dich in der ſtille; Denn du erhörſt gebät, o gott. Aus deiner ſegens-fülle Fließt alle freud und hülf in noth. Nur du biſt herr auf erden, Der frommen zuverſicht; In trübſal und beſchwerden Läßt du die deinen nicht. Drum ſoll dich freudig ehren Mein mund vor jedermann, Und deinen ruhm vermehren, So lang er reden kan.

2. Es müſſe dein ſich freuen, Wer deiner güte größe kennt; Und deinem dienſt ſich weihen, Wer jeſu chriſti namen nennt. Hoch ſeyſt du ſtets geprieſen, Du biſts, der wunder thut, Und haſt auch mir erwieſen Das, was mir nütz und gut. Drum geb ich mich mit freuden Dir zum gehorſam hin. Nichts ſoll mich von dir ſcheiden, So lang ich hier noch bin.

3. Herr, du haſt deinen namen Sehr herrlich in der welt gemacht. Wenn ſchwache zu dir kamen, Haſt du mit hülf an ſie gedacht. Auch mir half deine gnade. Herr, wie vergelt ichs dir? Bleib auf des lebens pfade Noch fernerhin mit mir; So will ich dich erheben, Dich, der ſo gern erfreut, Und dir zur ehre leben Hier und in ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

368. O könnt ich dich, mein gott, recht preiſen, Wie du des preiſes würdig biſt! Könnt ich dir gnug den dank beweiſen, Den dis mein herz dir ſchuldig iſt! Dis herz, das deiner gütigkeit Sich täglich mit entzücken freut.

2. Wer überſtrömet mich mit ſegen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer ſchützet mich auf meinen wegen? Wer ſchenkt dem geiſte troſt und licht? Wer gibt zu meinem thun gedeihn? Allgütiger, du biſts allein

3. Zu zählen ſind ſie nicht, mein vater, Die werke deiner ſegenshand. Du warſt ſchon lange mein berather, Eh mein bedürfniß ich empfand; Selbſt eh ich war, da maßeſt du Mir ſchon mein ſchickſal liebreich zu.

4. Du ſtärkſt mir das geſchenkte leben Und läſſt es nie ganz freudenleer; Zum höhern glück mich zu erheben, Schickſt du zwar manche trübſal her; Doch ſtehſt du auch mit kraft mir bey, Daß ich nicht troſt- und muthlos ſey.

5. So oft hab ich in meinen tagen Mit freud und dank es ſchon verſpührt, Wie du mich unter allen plagen Zwar wunderbar, doch gut geführt; Ich werd in drohender gefahr Stets deines troſtes licht gewahr.

6. Wie, ſollt ich denn nicht voller freuden Beſtändig deinen ruhm erhöhn? Wie, ſollt ich auch, im tiefſten leiden, Nicht freudig trauend auf dich ſehn? Und fiele ſelbſt der himmel ein, So wirſt du mein beſchirmer ſeyn.

7. Drum reiſſ ich aus des kummers höhle Mein ſorgendes gemüthe los, Und rufe mit erfreuter ſeele: Wie gut biſt du, mein gott; wie groß! Du leiteſt mich nach deinem rath, Der nur mein heil beſchloſſen hat.

8. Von deiner güte will ich ſingen, So lange ſich die zunge regt; Dir will ich dank und ehre bringen, So lange ſich mein herz bewegt; Und wird mein mund auch kraftlos ſeyn, So ſtimm ich noch mit ſeufzen ein.

9. Dis ſchwache lob kan ich nur geben. Nim es, mein gott, in gnaden an, Bis ich in einem beſſern leben Dich würdiger erheben kan. Da ſteiget mit der engel chor Mein lobgeſang zu dir empor.

Mel. Es iſt das heil uns kommen ꝛc.

369. Sey lob und ehr dem höchſten guth, Dem vater aller güte; Dem gott, der alle wunder thut; Dem gott, der mein gemüthe Mit ſeinem reichen troſt erfüllt; Dem gott, der allen jammer ſtillt. Gebt unſerm gott die ehre!

2. Es danken dir des himmels heer, Beherrſcher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer In deinem ſchatten wohnen, Die preiſen deine ſchöpfersmacht, Die uns und ſie hervorgebracht. Gebt unſerm gott die ehre!

3. Was unſer gott geſchaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner gnade walten. In ſeinem ganzen königreich Iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm gott die ehre!

4. Ich rief zum herrn in meiner noth: Ach gott, vernim mein weinen; Da half mein helfer mir vom tod Und ließ mir troſt erſcheinen. Drum dank, o gott, drum dank ich dir! Ach danket, danket gott mit mir! Gebt unſerm gott die ehre!

5. Gott iſt uns nah, und niemals nicht Von ſeinem volk geſchieden; Er iſt der frommen zuverſicht, Ihr ſegen, heil und frieden. Mit vaterhänden leitet er Die ſeinen glücklich hin und her. Gebt unſerm gott die ehre!

6. Ruft man die welt um hülfe an, Die ſie doch nicht erzeiget, Dann hilft, der ewig helfen kan, Der ſchöpfer ſelbſt, und neiget Die vatersaugen denen zu, Die ſonſten nirgends finden ruh. Gebt unſerm gott die ehre!

7. Ich will mein ganzes lebenlang, O gott, dich freudig ehren. Einſt ſollen meinen lobgeſang Auch deine himmel hören. Mein geiſt und leib erhebet dich! Mein ganzes herz erfreuet ſich! Gebt unſerm gott die ehre!

8. Ihr, die ihr chriſti namen nennt, Gebt unſerm gott die ehre! Ihr, die ihr gottes macht erkennt, Gebt unſerm gott die ehre! Die falſchen götzen macht zu ſpott; Der herr iſt gott! der herr iſt gott! Gebt unſerm gott die ehre!

9. Kommt, laſſt uns vor ſein angeſicht Mit froher ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte pflicht, Und laſſt uns fröhlich ſingen: Der herr hat alles wohlbedacht, Und alles recht und gut gemacht. Gebt unſerm gott die ehre!

Mel. Nun danket alle gott.

370. So lang ich athme, gott, Will ich dein lob verbreiten. Das leben gibſt du mir, Und glück von allen ſeiten. Du ſchenkteſt mir verſtand, Der dich erkennen kan, Und boteſt ewges heil Durch deinen ſohn mir an.

2. Was bin ich, gott der huld, Daß du ſo viel mir ſchenkeſt? Was iſt der menſch, der ſtaub, Herr, daß du ſein gedenkeſt? Ja, du gedachteſt, herr, Schon vor der welt an mich, Und denkſt noch meiner ſtets, Regierſt mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir, Und trau auf deinen ſegen. Mein ganz beſtreben ſey, Zu gehn auf deinen wegen. Bis auf den lezten hauch Sey dir mein dank geweiht, Und einſt vor deinem thron, Gott der barmherzigkeit!

XII. Von der Dankbarkeit gegen Gott.

Mel. Vom himmel hoch da komm ꝛc. oder: Wo gott zum haus nicht gibt ꝛc.

371. Dich, herr und vater aller welt! Preiſt mein geſang, und dir misfällt Der frommen ſtammelnd danklied nicht, Dis, gott, iſt meine zuverſicht!

2. Schon früh warſt du ein vater mir; Froh dankt es meine ſeele dir, Daß du auch jezt mein vater biſt, Der ſeines kindes nicht vergiſſt!

3. Früh ward ich in der taufe ſchon Geweihet dir und deinem ſohn. Und deines wortes unterricht, Was gab mir der für kraft und licht!

4. Mich führte deine gütigkeit Langmüthig ſtets in dieſer zeit, Und ſtürmte trübſal auf mich zu: Wer half mir überwinden? du.

5. Du ſahſt mich ſtets voll güte an, Und ließſt auf meiner pilgrimsbahn, Für mich ſo viele freuden blühn; Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn.

6. Du biſt und wareſt immerdar Mein ſchutz, mein retter in gefahr, Der ſtifter meines wohlergehns Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du bliebſt ſtets ein vater mir, Der, wenn ich reuvoll wieder kam, Voll huld mich, als ſein kind, aufnahm.

8. Unzählbar ſind und täglich neu Die proben deiner vatertreu. Dir fließt, o gott! der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit.

9. Gott, weil ich nichts vergelten kan, So nim dis ſchwache opfer an. Aus pflicht und dank bin ich ganz dein; Mein leben müſſe zeuge ſeyn.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

372. Dir dank ich für mein leben, Gott, der du mirs gegeben; Ich danke dir dafür.

Du haſt, von huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, herr, haſt mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis dieſen augenblick. Du gabſt mir frohe tage, Und ſelbſt der leiden plage Verwandelteſt du in mein glück.

3. Ich bin, herr aller dinge, Der treu viel zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich, ſtaub und erde, Auf ewig glücklich werde, Haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein ſehnen, Und zählteſt meine thränen, Eh ich bereitet war; Eh ich zu ſeyn begonnte, Und zu dir rufen konnte, Da wogſt du ſchon mein theil mir dar.

5. Du ließſt mich gnade finden, Und ſahſt doch meine ſünden Vorher von ewigkeit. O höchſter, welch erbarmen! Du ſorgeſt für mich armen, Und biſt ein vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, deß ich mich freue, Lobſinget dir mein geiſt. Dein größeſtes geſchenke Iſt er, durch den ich denke; Dein iſts, daß er dich fröhlich preiſt.

7. Daß du mit kraft mich ſtärkeſt, Auf meine tage merkeſt, Dis, vater, dank ich dir; Daß du mich liebreich führeſt, Mit deinem geiſt regiereſt, Dis alles, vater, dank ich dir.

8. Was mir in dieſem leben Noch nützt, wirſt du mir geben. Du gibſts; ich hoff auf dich. Dir, vater, dir befehle Ich meinen leib und ſeele. Herr, ſegne und behüte mich.

Mel. Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

373. Du biſts, dem ehr und ruhm gebührt; Und das, herr, bring ich dir. Mein ſchickſal haſt du ſtets regiert, Und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn angſt und noth ſich mir genaht: So hörteſt du mein flehn, Und ließeſt mich nach deinem rath Hülf und errettung ſehn.

3. Wenn ich in ſchmerz und krankheit ſank, Und rief: herr, rette mich! So halfſt du mir: mit welchem dank, Mein gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des feindes haß, So klagt ich dir den ſchmerz; Du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, Und gabſt geduld ins herz.

5. Wenn ich den rechten pfad verlor Und mich verſchuldet ſah: Rief ich zu dir, mein gott, empor, Und gnade war mir nah.

6. Herr, für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder ſegen gibt.

7. Dir dank ich es, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder kreatur, Gott, deine freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen ſohn, Der für mich ſünder ſtarb, Und der zu deinem gnadenthron Den zutritt mir erwarb.

9. Wie ſehr liebt gott der menſchen wohl! Erheb ihn, volk des herrn! Die erd iſt ſeiner güte voll; Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läſſt die traurigkeit Bald vor uns übergehn; Will uns nach kurzer prüfungszeit, Zu ewgem glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, ſeele, deinen gott; Nicht, was er dir gethan. Verehr und halte ſein gebot, Und bät ihn ewig an.

Mel. Nun danket alle gott.

374. Durch dich, o großer gott, Durch dich bin ich vorhanden; Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort entſtanden. Denn, wenn du ſprichſt, geſchiehts; Wenn du gebeutſt, ſtehts da. Mit allmacht biſt du mir, Und auch mit güte nah.

2. Du biſt der gott der kraft, Dich preiſen erd und meere, Und himmel predigen Die wunder deiner ehre. Dich bät ich dankend an! Mein heil kommt von dem herrn. Du hörſt der menſchen flehn, Und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O gott, gewürdigt werde, Was frag ich außer dir Nach allem glück der erde? Im himmel donnerſt du, Und ſchrecken füllt das land; Doch fürcht ich nichts, denn du Deckſt mich mit deiner hand.

4. Wenn ich die himmel ſeh, Die du, herr, ausgebreitet, Der ſonne majeſtät, Den mond, den du bereitet; So ſprech ich: was iſt doch Der menſch, daß du ſein denkſt, Und daß du täglich uns Unzählig gutes ſchenkſt?

5. Voll güte läſſt du uns Auf grünen auen weiden, Nährſt uns mit

ſpeiſ und trank, Und füllſt das herz mit freuden. Du dachteſt mein, eh mich Die mutter noch gebahr; Ja ſahſt mich, eh der grund Der welt geleget war.

6. Du wogſt mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben; Und meiner tage zahl War in dein buch geſchrieben. Du biſt der frommen ſchutz, Du biſt der müden ruh; Ein gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, gott, biſt du!

7. Wem ſollt ich ſonſt vertraun, Als dir, du gott der götter? Wen ehren, ſo wie dich, Mein ſchutz und mein erretter? Wie ſanft iſt dein befehl: Gib mir dein herz, mein ſohn, Und wandle meinen weg; Ich bin dein ſchild und lohn.

8. Herr, dein gebot iſt heil, Dein weg iſt fried und leben. Wie könnt ich einem gott Der liebe widerſtreben? Der laſterhafte mag In ſtolzem glücke blühn; Mich ſoll er dennoch nicht In ſeine netze ziehn.

9. Auch, wenn kein menſch mich ſieht, Will ich die ſünde fliehen; Denn du wirſt aller werk Vor dein gericht einſt ziehen. Ich will, wenn meinem fleiſch Was böſes noch gelüſt, Bedenken, daß mein leib, O gott, dein tempel iſt.

10 Sollt ich nach ehr und ruhm Mit ſünd und unrecht trachten? Nein, herr, wenn du mich ehrſt, Mag mich die welt verachten. Du biſt es, dem zum dienſt Ich leib und ſeele weih; Gib, daß mein wandel ſtets Dir wohlgefällig ſey.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

375. Gott, mein vater, deine liebe Reicht, ſo weit der himmel iſt. Deines wohlthuns ſtarke triebe Sind ſo ewig, als du biſt. Deiner huld unendlichkeit, Gott, erſchöpfet keine zeit; Und wer kan die vielen proben Deiner güte würdig loben?

2. Als ich noch mir ſelbſt verborgen Auf dem ſchooß der mutter lag, Wachteſt du, für mich zu ſorgen, Ueber mich ſchon jeden tag. Durch den beyſtand deiner macht Bin ich nun ſo weit gebracht, Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe, Ohne warme dankbegier, Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß, zu deinem kind erklärt, Ich des ſegens der erlöſten Mich voll zuverſicht darf tröſten.

4. In den zarten jugendjahren Warſt du meines lebens ſtab; Mein beſchirmer in gefahren: An dir hab ich bis ins grab Einen vater, der mich liebt, Einen vater, der mir gibt, Was zum wahren wohl mir nützet; Einen vater, der mich ſchützet.

5. Gott, du machſts mit uns ſtets beſſer, Als wir wünſchen und verſtehn. Deine güte iſt viel gröſſer, Als die kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein dank, Wie der ſeraphim geſang: Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht gnug erhoben.

6. O, ſo neig durch deine liebe, Herr, mein ganzes herz zu dir! Stärk und mehre ſelbſt die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen ſeyn; So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieſer erde Wohlthun wahre freude werde.

7 Ja, laß jede deiner gaben Recht zu brauchen mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du ſie mir verliehn. Deine güte reize mich, Daß ich immer treuer dich Lieb, und deinen heilgen willen Freudig ſuche zu erfüllen.

Mel. Von gott will ich nicht laſſen.

376. Groß iſt des höchſten güte! Wer ſie nicht achtete, Welch fühllos herz verriethe Der unerkenntliche! Sie rettet uns aus noth, Erquicket uns im leide, Verwandelt es in freude, Verſüßet ſelbſt den tod.

2. Wenn meine lippen ſchwiegen, O ſo verſagt ich mir Das himmliſche vergnügen, Gott, lobzuſingen dir! Nein, herr, von meinem dank Sey jeder morgen zeuge, Und jeden abend ſteige Zu dir mein lobgeſang.

3. Du wirſt mich ferner leiten, So unwerth ichs auch bin; Treu bleibt zu allen zeiten Dein milder vaterſinn. Ich hoffe ſtets auf dich. Du wirſt in kümmerniſſen Mir wohl zu helfen wiſſen; Dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine huld iſt größer, Als es der menſch verſteht; Dein rath unendlich beſſer, Als was ſein wunſch erfleht. Herr, meine zuverſicht!

Dir

Dir froh mich zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebſte pflicht.

Mel. Wach auf, mein herz, und ſinge.

377. Laſſt unſerm gott uns ſingen, Ihm dank und ehre bringen, Daß wir ſo viele gaben Von ihm empfangen haben.

2. Nur er hat uns das leben, Und ſeel und leib gegeben. Er iſt es, der ſie ſchützet, Und gibt, was beyden nützet.

3. Dem leibe gibt er ſpeiſe; Die ſeele macht er weiſe, Damit ſie, frey von ſünden, Mög wahres glück empfinden.

4. Für uns dahingegeben, Ward chriſtus unſer leben; Er, der für uns geſtorben, Hat uns das heil erworben.

5. Sein wort wird, uns zum ſegen, Ein licht auf unſern wegen; Zu allen guten werken Soll ſelbſt ſein geiſt uns ſtärken.

6. Er läſſt uns gnade finden, Vergibt uns unſre ſünden, Wenn ſie uns herzlich reuen Und wir forthin ſie ſcheuen.

7. Da wir denn ſchon auf erden So hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für gaben Für uns dein himmel haben!

8. Wir bitten deine güte, Daß ſie uns ſtets behüte; Laß, dir zum wohlgefallen, Uns gute wege wallen.

9. Leit uns durch deine wahrheit, Bis wir in voller klarheit Dich ſehn, und deinen namen Dort ewig preiſet; amen!

Mel. Lobt gott, ihr chriſten ꝛc. oder: Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

378. Mein geiſt erſtaunt, allmächtiger! Wenn er das gute denkt, Das du auch mir, mein gott und herr, So unverdient geſchenkt.

2. Dann iſt mein herz ſo hoch erfreut, Ganz deiner güte voll, Und weiß von heißer dankbarkeit Nicht, wie es danken ſoll.

3. Da ich noch in der mutter ſchooß, Mir ſelbſt verborgen, ſchlief: Beſtimmteſt du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du willſt des menſchen wahres glück, Eh er geboren iſt; Und ſo ward ich, (o welch ein glück!) Schon als ein kind, ein chriſt.

5. Noch ſchwach und klein, ward ich durch dich Geſchützet unſichtbar; Am geiſt und leibe ſtärkte mich Dein arm von jahr zu jahr.

6. Wenn in der jugend ich vom pfad Der tugend mich verirrt; So hat mich, herr, dein treuer rath Darauf zurück geführt.

7. Du warſt mein ſchutz und meine wehr Vor unglück und gefahr; Und vor dem laſter, das noch mehr, Wie ſie, zu fürchten war.

8. In krankheit haſt du väterlich Mir neue friſt geſchenkt; Und deine huld erquickte mich, Wenn ſünden mich gekränkt.

9. Wie froh und heiter iſt mein blick, Da du ſo hoch mich liebſt; Auch kommt von dir der freundſchaft glück, Wodurch du troſt mir gibſt.

10. Und welche wohlthat, herr, iſt nicht Dis herz, das fühlen kan! Dis herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, Was du an mir gethan!

11. Froh ſoll mir jeder tag vergehn Bey deinem ruhm und preis; Ich will dich lieben und erhöhn, So gut ich kan und weiß.

12. In ſchrecken, angſt, gefahr und noth, Trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Und wenn einſt erd und himmel bebt Durch dich, den herrn der welt, Will ich den preiſen, der ſtets lebt, Und mich alsdann erhält.

14. Denn, herr, auch bey der welten ſturz Bleib ich dein eigenthum. Die ewigkeit ſelbſt iſt zu kurz Zu deinem lob und ruhm.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

379. Mein herz, ermuntre dich zum preiſe Des gottes, der dein vater iſt! Bedenke, auf wie viele weiſe Du ihm zum dank verpflichtet biſt. Bring ihm, der ſtets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr! deine hand iſt immer offen, Zu geben, was mir nützlich iſt. Und dennoch wanket oft mein hoffen Auf dich, der du die liebe biſt. Mein gott! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch gnade wiederfährt!

3. Unendlich groß iſt dein erbarmen. Nur wohlzuthun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein gott, mir armen, Von dir nicht nach verdienſt gelohnt. Noch im-

mer ſteht mir deine treu Mit ſegen, troſt und hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen ſorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn ſie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt: So kommſt du, eh ich michs verſehn, Und hilfſt mir, und erhörſt mein flehn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das beßte. Und wenn auch meine noth ſich häuft, So ſteht durch dich mein wohl doch veſte; Und wenn mich elend ganz ergreift, So willſt du mein erbarmer ſeyn, Mich vom verderben zu befreyn.

6. Du biſt mein heil! mein ganz gemüthe Iſt deines ruhms, mein retter! voll. O könnt ich deine große güte Doch ſo erheben, wie ich ſoll! Doch meine kraft reicht nicht dahin, Du weißt es, gott! wie ſchwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tauſend zungen: So würde deines wolthuns preis Nie würdig gnug von mir beſungen Auch bey dem größten ernſt und fleiß. Denn mehr guts, als ich zählen kan, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch, du ſiehſt mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit; Und höreſt ſelbſt das ſchwache lallen Der deinen mit zufriedenheit? Du hörſt es, wie ein vater pflegt, Der ſeiner kinder ſchwachheit trägt.

9. Drum ſoll mir deine huld und güte Beſtändig, gott, vor augen ſeyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erheb im höhern heiligthum.

Bekannte Melodie.

380. Nun danket alle gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut An uns und allen enden; Der uns von mutterleib Und kindesbeinen an Bis dieſen augenblick Unzählig guts gethan.

2. Der ewig-reiche gott Woll uns, ſo lang wir leben, Ein immer fröhlich herz Und edlen frieden geben; Und uns in ſeiner gnad Erhalten immerfort, Und uns aus aller noth Erlöſen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis ſey gott, Dem vater und dem ſohne, Und ſeinem heilgen geiſt. Er, der vom himmelsthrone Erbarmend auf uns ſieht, Bleibt, wie er ewig war, Unendlich groß und gut. Lob ſey ihm immerdar!

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

381. Voll freud und frommer dankbegier Erheb ich meinen geiſt zu dir, Mein vater und mein gott. Wie froh und heiter machet mich Der himmliſche gedank an dich!

2. Mein aug erblickt die ſtolze pracht Der werke deiner weiſen macht. Du riefſt, da wurden ſie. Und erd und himmel ſind noch heut Ein ſpiegel deiner herrlichkeit.

3. Da freuet ſich, allgütiger, Ein zahllos heer lebendiger Der milden vaterhuld, Die neu an jedem morgen iſt, Und auch des wurmes nicht vergiſſt.

4. Du, herr, durch den ich leb und bin, Gibſt mir ſo vieles gute hin Zum fröhlichen genuß. Was iſt der menſch hier, deß du dich So gnädig annimſt? was bin ich?

5. Den menſchen krönte deine hand, Dich zu erkennen, mit verſtand; Sie bildete dis herz, Das dankbar froh empfinden kan, Wie viel ſein gott an ihm gethan.

6. Und welche ſelge hoffnungen Schenkſt du nicht den erlöſeten, Du ſtifter unſers heils! Verſüßt wird jedes leid durch ſie, Und leicht der tugend edle müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu ſeyn, Die theuren lebensſtunden weihn, Die mir noch übrig ſind. Viel höhern frieden hab ich dann, Als dieſe welt mir geben kan.

XIII. Von den Geſinnungen gegen den Erlöſer.

Mel. Meinen jeſum laß ich nicht.

382. Du, o herrſcher, ſteigſt vom thron, Und kamſt als ein knecht auf erden; Du biſt würdig, gottes ſohn, Ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh ſein blut vergoß, Werd und bleib mir ewig groß!

2. Du, erlöſer, biſt mein theil; Denn du biſt für mich geſtorben, Du haſt gnade, troſt und heil Und den himmel mir erworben. Alles, alles iſt nun mein, Wie kan ich gnug dankbar ſeyn?

3. Für die leiden ohne zahl, Für die leibs- und ſeelenſchmerzen, Und für deine todesquaal, Dank ich dir mit treuem herzen. Treu dank ich, doch mangelhaft, Gib zu beſſern dank mir kraft.

4. Welche liebe! daß für mich Du dich ganz dahin gegeben; Feurig, ewig lieb ich dich, Und will dir zu ehren leben, Will dir ſtets gehorſam ſeyn; Denn ich bin ja ewig dein.

5. Nichts ſoll mich ſo ſehr erfreun, Als, daß ich dir angehöre, Jeſum lieben, jeſu ſeyn, Iſt des chriſten troſt und ehre. Wenn ich dein, o heiland! bin, Wird mir alles zum gewinn.

6. An dir, jeſu, halt ich veſt, Weil ich werd auf erden wallen. Wehe dem, der dich verläſſt! Er muß ins verderben fallen; Meine ganze ſeele ſpricht: Meinen jeſum laß ich nicht.

7. Durch dich bin ich reich und hoch, Ich bin gottes kind und erbe; Gott liebt mich: was fehlt mir noch? Eins noch, — daß ich ſelig ſterbe. Auch ſo ſterben hilfſt du mir, Und dann nimſt du mich zu dir.

8. Drum, erlöſeten des herrn, Preiſet ihn, lobſingt ihm fröhlich. Alle ſünden trug er gern, Nichts war für ihn zu beſchwerlich; Für die welt, die ſtrafbar war, Gab der heiligſte ſich dar.

9. Preis und dank, und herrlichkeit Müſſe dir der weltkreis bringen. Und wann aufhört erd und zeit Müſſ ſie dir der himmel ſingen: Menſchen, engel, ſeraphim, Groß iſt jeſus, jauchzet ihm!

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

383. Eins iſt noth! o herr, dis eine Lehre meine ſeele doch! Alles andre, wies auch ſcheine, Iſt nur ein beſchwerlich joch, Unter dem das herz ſich quälet, Und der ruhe doch verfehlet. Nur dis einzige gibt mir Wahren frieden dort und hier.

2. Seele, willſt du dieſes finden, Suchs bey keiner kreatur. Laß nichts irdiſches dich binden; Erdengüther täuſchen nur. Nur bey dem auf gottes throne Hocherhöhten menſchenſohne Findeſt du dein wahres heil Und das allerbeßte theil.

3. Dir iſt auch das glück beſchieden, Was maria ſich erlas, Als ſie, ohne zu ermuden, Fromm zu jeſu füßen ſaß. O wie brandt ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören! Da vergaß ſie welt und ſich, Als ſie hörte, jeſu, dich.

4. Alſo richt auch mein verlangen, Mein erlöſer, ſtets nach dir: Deiner wahrheit anzuhangen, Schenke trieb und kräfte mir! Wenn auch andre ſie nicht achten, Will ich ſie mit luſt betrachten, Und, mich deines heils zu freun, Ihren lehren folgſam ſeyn.

5. In dir liegt der weisheit fülle. Was die ſeel allein beglückt Zeigſt du mir; und wenn mein wille Sich in deine ordnung ſchickt, Dann werd ich wahrhaftig weiſe, Mir zum heil und dir zum preiſe, Lerne gottes rath verſtehn, Und den weg des lebens gehn.

6. Mit vergebung aller ſünden, Herr, begnadigſt du mich dann; Läßſt mich wahre ruhe finden, Daß ich fröhlich rühmen kan: Ich bin auch bey gott in gnaden; Und was kan mir denn nun ſchaden? Meines mittlers gütigkeit Dank ich dieſe ſicherheit.

7. Aber du biſt meiner ſeele Auch zur heiligung gemacht, Daß ſie nicht mit vorſatz fehle, Fliehe vor der ſünden nacht. Muth und kraft zum heilgen leben Kanſt und willſt du allen geben, Die mit ernſt ſich nur bemühn, Schnöde ſündenluſt zu fliehn.

8. Darum ſollſt du mir das eine, Jeſu, und mein alles ſeyn. Prüf und forſche, wie ichs meyne; Tilge allen heuchelſchein. Daß ich hier ſchon auf der erde Durch dich gut und ſelig werde, Und dir treu ſey bis zum tod: Nur dis eine iſt mir noth.

Mel. Seelenbräutigam, jeſu ꝛc.

384. Held aus davidsſtamm, Jeſu, gottes lamm! Selbſt von gott zum heil erkoren Allen denen, die verloren: Wie erheb ich dich, Heiland! würdiglich?

2. Uns von aller noth, Ja ſelbſt von dem tod, Vom gericht und allem böſen, Uns auf ewig zu erlö-

ſen,

ſen, Kamſt du in der zeit, Herr der ewigkeit!

3. Jeſu, höchſtes guth! Unſer fleiſch und blut Nahmſt du an, für uns zu ſterben; Sündern leben zu erwerben, Schmeckteſt du den tod, Wahrer menſch und gott!

4. Für die ganze welt War das löſegeld Deines theuren bluts hinlänglich, Und die gnad iſt überſchwenglich, Welche gottes rath Uns verſchaffet hat.

5. Auf der gottheit thron, Gott- und menſchenſohn! Sitzeſt du nun hocherhaben, Und theilſt deine gnadengaben, Als der herr vom haus, Deinen kindern aus.

6. Heiland voller huld! Unſrer ſünden ſchuld Wolleſt du nicht mehr gedenken, Vielmehr uns vergebung ſchenken. Durch dich laß uns rein Von den ſünden ſeyn.

7. Was durch deine kraft Neue herzen ſchafft, Was der ſünden herrſchaft wehret, Und die luſt zur tugend mehret: Das erbitten wir, Heiligſter! von dir.

8. Weck uns nur recht auf, Daß wir unſern lauf Unverrückt zu dir vollenden; Führ uns fort mit treuen händen Auf der tugendbahn; Führ uns himmelan.

9. Deines geiſtes trieb In die ſeele gib, Daß mit wachen und mit bäten Wir, als kinder, vor dich treten; So verliſcht das licht Unſers glaubens nicht.

10. Ohne prüfung iſt Nie ein wahrer chriſt; Willſt du uns in leiden führen, Laß uns dich nur nicht verlieren; In der trübſalsnacht Nimſt du uns in acht.

11. Deine freundlichkeit, Wenn ſie uns erfreut, Treibe herz und mund zum danken, Und bewahr uns in den ſchranken Einer heilgen freud, Ohne ſicherheit.

12. Einen heldenmuth, Der auch guth und blut Gern um deinetwillen laſſe, Und des fleiſches lüſte haſſe, Gib zu deiner ehr Uns je mehr und mehr.

13. Jeſu, hilf, daß wir Ritterlich allhier Alles durch dich überwinden, Und durch deine kraft empfinden, Daß ein wahrer chriſt Treu und ſtandhaft iſt.

14. Wirds zum ſterben gehn, Wollſt du bey uns ſtehn, Uns zur ſeligkeit bereiten, Und durchs todesthal begleiten; Daß wir einſt uns ſehn Dir zur rechten ſtehn.

In bekannter Melodie.

385. Herzlich lieb hab ich dich, o herr! Und meine ſeele ſchätzt nichts mehr Als deiner gnaden gaben. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach ihren ſchätzen frag ich nicht, Wenn ich dich nicht ſollt haben. Wenn auch mein herz im tode bricht, Biſt du doch meine zuverſicht, Mein heiland, der, weil ich erlöſt, Mich auch im tode nicht verſtößt. Herr jeſu chriſt, Mein herr und gott! Mein herr und gott! Hilf mir im leben und im tod.

2. Es iſt ja dein geſchenk und gab, Mein geiſt, mein leib und was ich hab In meinem ganzen leben. Daß ich es deinem lobe weih, Den nächſten damit nützlich ſey, Wollſt du mir gnade geben. Laß mein vertrauen auf dich rein Und heilig meinen wandel ſeyn; In aller trübſal ſtärke mich, Daß ich ſie dulde williglich. Herr jeſu chriſt, Mein herr und gott! Mein herr und gott! Hilf mir auch in der lezten noth.

3. Verleih, wenn du mich ſterben heißt, Daß dann dein engel meinen geiſt Ins reich der wonne trage. Dann wird mein leib und mein gebein, Zwar erde, doch nicht länger ſeyn, Als bis zum lezten tage. Du läſſeſt mich im tode nicht; Du kommſt, du kommſt und hälſt gericht. Ach! laß mich dann dich ohne graun, Getroſt als meinen richter ſchaun. Herr jeſu chriſt, Erhöre mich! Erhöre mich! So preiſ' ich hier und ewig dich.

Bekannte Melodie.

386. Jeſu, meine freude! Beſter troſt im leide! Meines herzens theil! Deine mittlertreue Macht, daß ich mich freue Deiner, herr, mein heil. Hab ich dich, Wie reich bin ich! Ohne dich kan ich auf erden Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem ſchirme Können keine ſtürme Mir erſchrecklich ſeyn. Laß die felſen ſplittern, Laß den erdkreis zittern Und den einſturz dräun! Was iſts mehr? Rings um mich her Mag es ſtürmen, donnern, blitzen! Jeſus will mich ſchützen.

3. Wenn der ſünde ſchrecken Angſt

in mir erwecken, Jeſus ſtillet ſie. Mag der tod ſich nahen, Mich das grab umfahen, Jeſus läſſt mich nie. Mich ſchreckt nicht Das weltgericht; Freudig, daß ich jeſum ſehe, Blick ich auf zur höhe.

4. Wer iſt, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erſchüttern kan? Bey der feinde toben Stimm ich, gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht Des mittlers macht, Die kan ſelbſt der feinde wüthen Auch in eil gebieten.

5. Lockt nur, gold und ſchätze! Ehre ſey der götze Der ſo ſtolzen welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, Nicht von dem mich wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth, Kreuz, ſchmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von jeſu ſcheiden.

6. Weich, verbotne liebe, Weicht, der wolluſt triebe! Gift iſt eure luſt; Sünden, eure freuden, Will ich ewig meiden, Flieht aus meiner bruſt. Ueppigkeit, Geiz, hochmuth, neid, Ihr beſchweret das gewiſſen, Euch will ich nicht wiſſen.

7. Weg mit ſorg und zagen! Schweiget, bange klagen! Jeſus iſt ja mein. Jeden, der ihn liebet, Muß, was erſt betrübet, Noch zuletzt erfreun. Hab ich hie Viel angſt und müh: Jeſu, auch im bängſten leide Bleibſt du meine freude.

In eigener bekannten Melodie.

387. Meinen jeſum laß ich nicht; Weil er ſich für mich gegeben, So erfordern dank und pflicht, Ihn zu lieben, ihm zu leben. Er iſt meines lebens licht; Meinen jeſum laß ich nicht.

2. Er, der welt und mir geſandt, Uns zu lehren, uns zu retten, Gab ſein leben uns zum pfand, Daß wir gottes gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht! Meinen jeſum laß ich nicht.

3. Durch ein herz, voll dankbarkeit, Durch gehorſam, den ich übe, Das zu thun, was er gebeut, Halt ich veſt an ſeiner liebe; Traue dem, was er verſpricht, Und ſo laß ich jeſum nicht.

4. So iſt er mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende; Ihm geb ich zum eigenthum, Ganz mich hin in ſeine hände. Er iſt meine zuverſicht; Meinen jeſum laß ich nicht.

5. Wenn mein auge ſchon verliſcht, Wang und lippen ſich entfärben, Mich kein labſal mehr erfriſcht, Alle ſinnen mir erſterben, Und das matte herz nun bricht, Laß ich meinen jeſum nicht.

6. Auch im himmel iſt er mir Seligkeit, und troſt, und freude; Da belohnt er, was ich hier Ihm zu ehren willig leide; Da ſchau ich ſein angeſicht: Meinen jeſum laß ich nicht.

7. Nichts auf dieſer erden iſts, Was des herzens wünſche ſtillet; Du, o jeſu, du nur biſts, Der ſie einſt noch ganz erfüllet Dich, mein reichthum, ruhm und licht, Dich, mein jeſu, laß ich nicht.

8. Dich, mein jeſu, halt ich veſt, Laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeſſt! Ihr beraubt euch ewger freuden. Selig! wer in wahrheit ſpricht: Meinen jeſum laß ich nicht.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

388. O jeſu, jeſu, gottes ſohn, Der du noch, eh ich war, mich ſchon Geliebt aus reinem triebe. Vor dir iſt alles ſonnenklar; Mein herz iſt dir auch offenbar, Du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich Such ich Dir vor allen Zu gefallen, Nichts auf erden Kan und ſoll mir theurer werden.

2. Dis eine nur bekümmert mich, Daß ich mit ſolcher treue dich Nicht liebe, wie ich wollte. Ich ſelbſt empfind es nur zuſehr, Daß ich durch thaten dich noch mehr, Mein heiland, lieben ſollte. Laß mich Gläubig Deine güte Ins gemüthe Stärker faſſen, Dir mich ganz zu überlaſſen.

3. Du ſtehſt mit deiner kraft mir bey; Drum will ich auch mit größter treu, Und ewig, dir anhangen. Nichts, was ſonſt menſchen wohlgefällt, Nicht luſt der ſinne, ehr und geld Befriedigt mein verlangen. Ohn dich Kan mich Nichts von ſchätzen Recht ergötzen Und beglükken: Du nur kanſt mein herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebſt auch du, Dem ſchaffſt du für die ſeele ruh Und troſt für ſein gewiſſen. Ob mich auch manche noth hier drückt, So werd ich doch durch dich

er=

erquickt In meinen kümmerniſſen. Endlich Wird ſich Nach dem leide Volle freude Für mich finden; Da wird all mein trauren ſchwinden.

5. Noch hat kein aug es je geſehn, Es kans auch hier kein menſch verſtehn Und würdig gnug beſchreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir iſt bereit, Die dir ergeben bleiben. Was hier Von dir Iſt gegeben, Unſer leben Zu ergötzen, Iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. Drum laß ich billig dis allein, O jeſu, meine freude ſeyn, Daß ich dich herzlich liebe Und mich in dem, was dir gefällt, Je mehr und mehr in dieſer welt Nach deinem worte übe, Bis ſich Für mich Jenes leben Wird anheben, Wo die frommen Aller trübſal ſind entnommen.

7. Da werd ich deine gütigkeit, Die mich ſchon hier ſo ſehr erfreut, In vollem umfang ſchmecken; Da ſeh ich in dem hellſten licht Dein gnadenvolles angeſicht, Auf immer frey von ſchrecken. Wohl mir! Preis dir! Der mir droben Aufgehoben Ewge freuden; Nichts, herr, ſoll mich von dir ſcheiden.

Mel. Machs mit mir, gott, nach ꝛc.

389. O jeſu, wahrer frömmigkeit Vollkommenſtes exempel! Dein herz, dem vater ganz geweiht, War jeder tugend tempel; Dein wandel, rein von aller ſchuld, Gott werth und würdig ſeiner huld.

2. Wer war wol eifriger, als du, Zu thun des vaters willen? Dir war es ruhm und ſeelenruh, Ihn treulich zu erfüllen; Dir keines eigenruhms bewußt, War, ihn zu preiſen, deine luſt.

3. Wenn wo dein auge frevler ſah, Wurſt du voll edler ſchmerzen; Doch wenn des vaters wort geſchah, Quoll freud aus deinem herzen. An ihm nur hing dein ganzer ſinn; Auf ihn ſah ſtets dein auge hin.

4. Ihn ehrteſt du mit wort und that Vor aller welt mit freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem rath, Zum heil für uns zu leiden. Wie er die liebe ſelber iſt, So warſt dus auch, herr jeſu chriſt.

5. Du zeigteſt, daß die größte noth Dich nicht zum murren reize; Wardſt gott gehorſam bis zum tod, Ja bis zum tod am kreuze; Auch da war deine zuverſicht Auf ihn allein und veſt gericht.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein herz An ihm, troz alles ſpottes. Dein hoffen war im größten ſchmerz Die ſichre hülfe gottes. Und was du hoffteſt, iſt geſchehn; Gott hörte deiner ſtimme flehn.

7. Mit ehr und preis von ihm gekrönt, Lebſt du zu ſeiner rechten Voll majeſtät, und dir ertönt Von allen gottes-knechten Das lob, deß du ſo würdig biſt. O ſelig, wer dir ähnlich iſt!

8. Hilf, daß ich dein exempel mir, Auch nun zum muſter ſetze, Und gott den herrn, geſinnt gleich dir, Weit über alles ſchätze, Mit freuden ſeinen willen thu, Und ganz in ſeiner fügung ruh.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

390. Sollt ich jezt noch, da mir ſchon Deine güt erſchienen, Dich verlaſſen, gottes ſohn, Und der ſünde dienen? Mit den lüſten dieſer zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die freudigkeit Meines glaubens ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir Meine ruh gefunden; Mittler, heilteſt du doch mir Liebreich meine wunden; Und ich ſollte dein gebot, Wie die ſünder, haſſen, Und mein recht an deinen tod Wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib ein chriſt, Folge deinen lehren, Laſſe weder macht noch liſt Meinen glauben ſtören. Fielen tauſend ab, nicht ich; Mags die welt verdrieſſen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch laſſen müſſen.

4. Zeigt ſie mir ein heil, wie du? Bringt ſie kraft den müden, Den bedrängten troſt und ruh, Sündern gottes frieden? Gibt ſie mir die zuverſicht, Daß ich, troz dem grabe, Jener ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wann vor gott Einſt die völker ſtehen, Und das leben und den tod Ihm zur ſeiten ſehen? Wann der ſichre nun zu ſpät Aus dem ſchlaf erwachet, Und der ſpötter, der hier ſchmäht, Bebt und nicht mehr lachet?

6. O wie thörigt, wenn ich mich Noch verführen lieſſe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes huld genieſſe; Da ich weiß, auf weſſen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und leben finde!

7. Nicht

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübſal nicht, noch freuden, Sollen mich, mein herr und gott, Jemals von dir ſcheiden. Sünden, welt und eitelkeit Und die böſen triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine liebe.

Mel. Seelenbräutigam, jeſu ꝛc.

391. Wer iſt wol wie du, Stifter wahrer ruh? Jeſu, freund der menſchenkinder, Retter der verlornen ſünder! Licht und ſeelenruh Fließt von dir uns zu.

2. Herr der herrlichkeit! Zur beſtimmten Zeit Kamſt du uns zum heil auf erden, Warſt zur duldung und beſchwerden Unſrer niedrigkeit Großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe ſchmach und noth, Selbſt den kreuzestod Haſt, zur tilgung unſrer ſchulden, Du, als mittler, wollen dulden; Haſt durch deinen tod Uns verſöhnt mit gott.

4. Keine furcht der welt Schreckte dich, o held! Sünd und tod haſt du bezwungen Und ein ewges heil errungen Für die ganze welt, Durch dein löſegeld.

5. Deine majeſtät, König und prophet! Will ich demuthsvoll verehren Und auf deine ſtimme hören; Denn dein reich beſteht, Wann die welt vergeht.

6. Laß mich dir zum ruhm, Als dein eigenthum, Recht und nach gewiſſen handeln, Und mit freuden dir nachwandeln. Wahres chriſtenthum Sey mein größter ruhm.

7. Zeuch zu dir mein herz; Laß in freud und ſchmerz Mich an deine treue denken, Und, wenn noth und furcht mich kränken: O, ſo gib in ſchmerz Muth und troſt ins herz!

8. Bilde mich nach dir, Daß ich eifrig hier Mich in wahrer ſanftmuth übe Und, wie du, die demuth liebe; Stolz und rachbegier Herrſche nie in mir.

9. Neiget ſich mein ſinn Zu dem eiteln hin: O, dann warne meine ſeele, Daß ſie nicht ihr ziel verfehle! Lenke meinen ſinn Auf das ewge hin.

10. Wecke mich ſtets auf, Daß in meinem lauf Nichts von dir zurück mich halte, Und mein eifer nicht erkalte; In dem tugendlauf Hilf mir ſchwachen auf!

11. In verſuchungszeit Stärke mich zum ſtreit; Laß mich wachen und mit bäten Voll vertrauen vor dich treten, Bis nach kampf und ſtreit Mich der ſieg erfreut.

12. Will der trübſal nacht Und der menſchen macht Meine bange ſeele ſchrecken, Müſſe mich dein ſchild bedecken. Hab in ſolcher nacht Huldreich auf mich acht.

13. Einen edlen muth, Daß ich irdiſch guth Willig, ja mein eigen leben, Mag für ewges glück hingeben: Solchen weiſen muth Gib mir, höchſtes guth!

14. Solls zum ſterben gehn, Laß mich auf dich ſehn! Bleib mir hülfreich dann zur ſeiten, Mich durch ſchmerz und tod zu leiten, Bis ich einſt dich ſeh; Dir zur rechten ſteh.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

392. Wie groß, wie angebätet iſt Dein name, o herr jeſu chriſt! Wie theuer deinem volke! Welch licht ging in der finſterniß Mit dir der welt auf, wie zerriß, Wie floh des irrthums wolke! Als du Kameſt, Hörten taube, Und der glaube Half den kranken, Stumme ſangen, dir zu danken.

2. Nur ſchwache warens, die dein licht Verbreiteten, die weiſen nicht. Wo ſind ſie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienſtes nacht Und ſeine ſchrecken flohen? Macht nicht, Liſt nicht, Deine gaben, Mittler, haben Dich verkläret, Uns den weg zu gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn, Wir werden deine himmel ſehn, Den preis von deinen leiden; Genieſſen, was du uns erwarbſt, Als du für uns am kreuze ſtarbſt, Der engel hohe freuden. Welche Gnade, Daß wir ſünder, Gottes kinder Werden ſollen, Wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du haſt dich deiner herrlichkeit Entäußert eine kurze zeit, Und deinen thron verlaſſen; Doch nun, mit ehr und ruhm gekrönt, Nun machſt du ſelig, die verſöhnt, Der ſünden gräuel haſſen. Ihnen Willſt du Heil und leben, Gerne geben, Und uns allen Helfen, daß wir gott gefallen.

5. Vom anfang bis zum untergang Erſchallet dir der lobgeſang

Erretteter gerechten. Unzählbar ſind die ſchaaren ſchon, Die gerne dir vor deinen thron Ein würdig lob lied brächten. Ihrer Mehr noch, Jeſu, werden Schon auf erden, Dir lobſingen Preis und dank und ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebätet iſt Dein name, heiland, jeſu chriſt, Wie herrlich bey den deinen! Führſt du uns einſt zu deiner ruh: O, wie weit herrlicher wirſt du Den frommen dann erſcheinen! Ewig Müſſe, Dir zur ehre, Ihrer chöre Lob erſchallen, Durch die himmel wiederhallen.

XIV. Von der Selbſterkenntniß und Demuth.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

393. Gib, gott, wenn ich dir diene, Daß ich mich nicht erkühne, Auf mich ſelbſt ſtolz zu ſeyn. Wer kan bey ſeinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von mängeln völlig rein?

2. Such ich ſtets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Trag ich der tugend bürde, Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den ſünden Auch ſtets aus rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Oft ſind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der ſünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend O herr, gedenke nicht! Willſt du mit deinen knechten, Wie ſies verdienen, rechten: So trifft ſie alle dein gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur ehre, Rein meine tugend wäre, Weß iſt dis eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich ſehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben Und dein gebot zu üben, Die luſt und freudigkeit? Wer ſtärkte meine kräfte Im heiligungs-geſchäfte? Wer gab mir muth und ſieg im ſtreit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle; Du rufſt mich, wenn ich fehle, Auf rechten weg zurück; Du ziehſt mich ab von ſünden, Und läßſt mich gnade finden, Und gibſt zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du mir, herr, gegeben? Hab ich zum lohn ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeſchrieben, Wer bin ich? ein geringer knecht!

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

394. Herr, der du alles gibſt, Von dem ich alles habe: Was iſt mein ſtand, mein glück Und jede gute gabe? Es iſt nicht mein, es iſt Ein unverdientes guth; Darum bewahre mich, Vor ſtolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr, als mein nächſter, nütze; Und wenn ich mehr verſtand, Als er beſitzt, beſitze: Bin ich drum mehr, als er? O, beydes kommt von dir, Verſtand und tüchtigkeit, Und du erhältſt es mir.

3. Wenn mir ein größer glück Nach deinem rath begegnet, Und deine gütigkeit Mich mehr, als andre, ſegnet: Gibt dieſe deine huld Mir wol zum ſtolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre ſind, dein knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß In höhern würden ſtehe, Und andre unter mir Im kleinern glücke ſehe: Wer machte ſie gering, Und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein nächſter oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o gott, Des guten überheben? Was ich beſitz, iſt dein; Von dir hab ich mein leben, Und was ich gutes thu, Dazu gibſt du gedeihn; Drum laß mich ewig fern Von ſtolz und hochmuth ſeyn.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

395. Laß mich des menſchen wahren werth, Mein gott, zu herzen nehmen, Und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, Mich allzeit innigſt ſchämen. Nie komm es mir aus meinem ſinn, Was alles ich vermag und bin, Durch deine weiſe güte.

2. Du ſchufſt mich nicht blos fleiſch und bein; Du hauchteſt mit dem

dem leben Mir auch zugleich die ſeele ein, Und haſt es ihr gegeben, Noch mehr, als was die ſinne rührt, Und durch ſie ſchmerz und luſt gebiert, Zu faſſen, zu erwegen.

3. Gott, dieſen vorzug gabſt du mir Vor ſo viel millionen, Die auch beſeelt, genährt von dir, Auf deiner erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehſt du mir, Vernunft und freyheit, und mit ihr Gefühl von recht und unrecht.

4. Du ſchufſt mich zur geſelligkeit Und für der freundſchaft freuden; Gabſt mir ein herz voll fühlbarkeit Für andrer glück und leiden; Noch mehr, ein herz, das fähig iſt, Sich dein, der du mein vater biſt, Zu freun und dich zu lieben.

5. In ſtiller andacht kan mein geiſt Sich bis zu dir erheben, Und dir, den jeder himmel preiſt Auch preis und ehre geben. Auch ich kan deinen willen thun, In deiner vorſicht rath beruhn, Und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für dieſe kurze zeit Riefſt du mich in dis leben; Zu freuden einer ewigkeit Soll ſich mein geiſt erheben. Und wird auch gleich der leib zu ſtaub, So bleibt er nicht des grabes raub; Du wirſt ihn auferwecken.

7. Vom himmel kam, geſandt von dir, Dein ſohn zu uns auf erden; Er kam und ward ein menſch, wie wir, Der menſchen heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! Wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, Der menſchheit werth zu ſchätzen.

8. Und ich, ich ſolte ihn entweihn, Und gleich den thieren handeln? Der fleiſchesluſt ergeben ſeyn, Und nicht vor dir, gott, wandeln? Fern ſey ein ſolcher ſinn von mir! Bewahre mich, mein gott, dafür, Daß ich mich ſo nicht ſchände!

9. Gib mir vielmehr, daß ich allzeit Auf mein gewiſſen achte, Nach weisheit und gerechtigkeit Mit allem eifer trachte; Dich liebe, und mich deiner freu, Und ſo des vorzugs würdig ſey, Den du mir haſt verliehen.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

396. Was ich nur gutes habe, Iſt deine milde gabe, Du vater alles lichts! Mein daſeyn und mein leben Ward mir von dir gegeben; Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl verſtand als kräfte Zum nützlichen geſchäfte, Hab ich aus deiner huld. Dein iſts, wenn gute thaten Dem vorſatz wohl gerathen; Die fehler ſind nur meine ſchuld.

3 Das glück, deß ich mich freue, Schaffſt du nach deiner treue, Du herr der ganzen welt! Du ordneſt unſre tage, Ihr glück und ihre plage, Nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in dieſem leben Viel gutes wiederfährt? Was hat dich, herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, herr aller dinge, Die du mir haſt erzeigt. O laß michs nie vergeſſen, Wenn ſich mein herz vermeſſen Zum ſtolz und eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt: Dis ſey in meinem leben, Mein eifrigſtes beſtreben! Dazu gib demuth und verſtand.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

397. Wenn ich, o gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich durch deinen geiſt regiert, Nach deiner vorſchrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß gibt, Daß meine ſeele mehr dich liebt, Als alles guth auf erden: So laß durch ſtolz und ſicherheit Mich deiner huld und gütigkeit Doch nicht verluſtig werden.

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer ſinn, Bekämpft durch ſeine lüſte! Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er ſchon zu ſeyn; Denkt, dieſe ſünde ſey nur klein Und jene pflicht nicht wichtig. Nun iſt er ſeinem falle nah, Fällt unvermerkt, und glaubt noch da, Er wandle veſt und richtig.

3 So ſchwach iſt, herr, der menſch! ſobald Zur ſünde fortgeriſſen! Sein eifer wird gar leichtlich kalt, Nachgebend ſein gewiſſen. Weh ihm, wenn er vermeſſen iſt, Wenn ſeiner ſchwachheit er vergiſſt, In ſich nur ſtärke ſiehet! Der irrthum und die

ſinnlichkeit Beſiegen ihn in jedem ſtreit, Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich ſelbſt, gott, vor dir erhöht, Kan nicht vor dir beſtehen; Wer ſeine niedrigkeit geſteht, Nur den wirſt du erhöhen. Veracht ich andre neben mir, So misfällt meine tugend dir, Wie gros ich ſie auch finde. Mein glaube hat da keinen werth. Dem, der auch demuthsvoll dich ehrt, Vergibſt du ſeine ſünde.

5. Drum lehre mit behutſamkeit Auf meine bahn mich ſchauen, Und niemals aus vermeſſenheit Auf meine kräfte bauen. Wenn wo verſuchungen mir drohn, So zeige ſie von fern mir ſchon, Daß ich mich zeitig rüſte. Aufmerkſam mache meinen blick Auf dieſe welt, auf zeit und glück, Und auf die macht der lüſte.

6. Du weißts, zum guten, herr, bin ich Nur öfters kalt und träge. Mein täglich ſtraucheln mache mich Vorſichtig allewege. Find ich mich auf der rechten bahn: So gib, daß ich, ſo gut ich kan, Bey jedem ſchritte wache. Bewahre meinen fuß, daß nicht Stolz und vermeßne zuverſicht Zu mir, mich fallen mache.

7. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtſchaffenheit, Iſt alles deine gabe. Ich bin nur ſtaub, den du erſchufſt, Den du begnadigſt und berufſt, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von ſtolz und wahn, Mit demuth deine gab empfahn, Und dir die ehre geben.

8. So werd ich, gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandlen, Durch deinen guten geiſt regiert, Nach deiner vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch ſicherheit, Durch ſtolz und durch vermeſſenheit Von deinem worte weichen. So bleibt auch deine gnade mir, Und ich werd, unterſtützt von dir, Des glaubens ziel erreichen.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

398. Wer bin ich? wichtig iſt die frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn! Gib, daß ich mir die wahrheit ſage, Um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen, Du ſchufſt mich, gott, zu deinem preis, Dazu mein leben anzuwenden, Das iſt dein väterlich geheiß. Doch, leb ich, als dein eigenthum, Auch, wie ich ſoll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein chriſt nach dem bekenntniß; Doch, bin ich das auch in der that? Herr, öffne ſelbſt mir das verſtändniß, Recht einzuſehn, ob ich den pfad, Den jeſus mir gewieſen, geh, Und ob ich auch im glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers herzen tiefen, Die uns ſelbſt unergründlich ſind; Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, Ob ich ſey chriſto gleichgeſinnt. Befreye mich vom falſchen wahn, Der auch den klügſten täuſchen kan.

5. Wie kan der, der bey allem wiſſen Des herzens zuſtand ſich verheelt, Auf wahre beßrung ſeyn befliſſen, Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt verſtand; Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gib, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem licht, So täuſchen mich verführer nicht.

7. Bin ich jezt von dem ſichern pfade, Der mich zum leben führt, noch fern: So wecke mich durch deine gnade, Daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern. Gib mir zur beßrung luſt und kraft; Du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, Wo reue nichts mehr helfen kan. Hier mache mich zum himmel klug, Und frey vom ſchnöden ſelbſtbetrug.

XV. Von der Selbſtliebe.

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden.

399. Daß ich mich, mein gott, ſelbſt liebe, Kan dir nicht misfällig ſeyn; Du, du pflanzeſt ja die triebe Tief hiezu den menſchen ein. Lenke du nur meinen

ſinn

ſinn Auf die wahre weisheit hin, Daß ich nicht mein glück verfehle Und ſelbſt das verderben wähle.

2. Hilf mir, alle meine pflichten Recht verſtehn, und mit bedacht Auf das mein beſtreben richten, Was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du höchſter, lebt, Und dir zu gefallen ſtrebt, Der nur kennt der ſeele adel, Der nur liebt ſich ohne tadel.

3. Doch, wie oft und leicht verführet Eigenliebe unſer herz! Durch den äußern ſchein gerühret, Wünſcht es freud und wählt den ſchmerz, Sucht und findet niemals ruh, Hofft ſie und kommt nie dazu, Weil es ſich verliert in dingen, Die kein wahres glück uns bringen.

4. Wir verſäumen unſre pflichten Von bequemlichkeit regiert; Werden, wenn wir guts verrichten, Oft von eigennuz verführt. Nur gar ſelten trachten wir, Nach dem wahren ruhm bey dir; Und wie oft fehlts uns am wollen, Wenn wir andern dienen ſollen.

5. Mache, o mein gott, in gnaden Mich von ſolcher unart frey, Daß ich nicht zu meinem ſchaden Gegen mich verblendet ſey. Pflanze ſelbſt den trieb mir ein, Mich vor allem dein zu freun. Auch nach andrer wohl zu trachten Und ſie, wie du willſt, zu achten.

6. Gib mir dann auch das vollbringen Mich zu lieben, wie ich ſoll; Laß mich eifrig darnach ringen, Was mir dient zum wahren wohl. Auch dem nächſten beyzuſtehn, Liebreich ſtets auf ihn zu ſehn; Ueber alles dich zu lieben: Das, das hilf mir treulich üben.

Mel. O gott, du frommer gott.

400. Du willſt es, herr, mein gott, Daß ich mich ſelber liebe. Gib, daß ich dieſe pflicht Nach deiner vorſchrift übe; Und laß den ſelgen trieb, Mich meines glücks zu freun, Den du mir eingepflanzt, Nie mein verderben ſeyn.

2. Gib, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß ich überall Dich kindlich ehr und ſcheue. Wer als ein chriſt ſich liebt, Der flieht auch, als ein chriſt, Was deinem heilgen rath, O gott, entgegen iſt.

3. Kein ſchnöder eigennuz Beherrſche meine ſeele, Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle; So laß mich ſtets dabey Auf recht und wahrheit ſchaun, Und nie mein wohlergehn Auf andrer elend baun.

4. Dein fluch trift jedes glück, Dabey die tugend leidet, Dabey der, der es ſucht, Gott, deine wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht; Nie treffe mich, o gott, Dis ſchreckliche gericht!

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten ſchimmer; Die welt mit ihrer luſt Vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze luſt? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich guth Iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein gottergebnes herz, Ein unverlezt gewiſſen, Nur das kan uns allein Des lebens laſt verſüßen; Das bleibt uns auch im tod, Und folgt uns aus der zeit, Zum großen ſegen nach, Bis in die ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach Mit heilgem eifer trachtet, Und für ſein größtes glück, Gott, deine gnade achtet! Der liebt allein ſich recht, Der findt ſchon in der zeit Die wahre ruh, und einſt Vollkommne ſeligkeit.

8. Das ſey mein zweck, mein fleiß; O ſegne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunſch entfliehen. So liebe ich mich ſo, Wie dir es wohlgefällt, Und über alles dich, Mein gott, und nicht die welt.

XVI. Von der Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht 2c.

401. Herr, meiner ſeele großen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernſt bedenken, Und auf die ſorge für ihr wohl So unermüdet, als ich ſoll, Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht, Welch glück haſt du ihr zugedacht! Wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt

ſie, gott, dein bild zu ſeyn Und haſt, es in ihr zu erneun, Selbſt deinen ſohn geſendet.

3. Zugroß für dieſe kurze zeit, Beſtimmt zum glück der ewigkeit, Lebt ſie im fleiſch auf erden, Durch glauben und gottſeligkeit Zu größerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit großer treue willſt du ſie, Selbſt durch des lebens kurze müh, Zu jenem leben führen. O, laß mich nicht durch eigne ſchuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr auserſehn, verlieren!

5. Wie du, o gott, geſinnt zu ſeyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum troſt zu wählen: Das ſey mein fleiß und höchſter zweck; Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer ſünde liebt, bleibt nicht vor dir; Drum ſchaffe ſelbſt, o gott, in mir Ein herz, das ſünden haſſet, Das ſeine ſchuld vor dir bereut Und das zu deiner gütigkeit Durch chriſtum hoffnung faſſet.

7. Gib, daß ich dir mich ganz ergeb; Und was ich noch auf erden leb, Laß mich im glauben leben An jeſum chriſtum, der auch mich So hoch geliebet, daß er ſich Für mich dahingegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimſchaft Laß mich, geſtärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das nur dein ruf vor augen ſtellt, Und alle güther dieſer welt Wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, Durch dich, gott! ruhig leben; Und du wirſt nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

402. Wache dich, mein geiſt, bereit! Wache, fleh und bäte! Daß dein herz zur böſen zeit Nicht von gott abtrete. Ach, ſchon iſt Mancher chriſt Von verſuchungsſtunden Plötzlich überwunden!

2. Auf dann, und ermuntre dich Aus dem ſichern ſchlafe! Immer, glaub es, zeiget ſich Bald darauf die ſtrafe. Der fällt leicht, Dem es deucht, Daß er ſicher ſtehe Auf der tugend höhe.

3. Wache! denn hier hat der chriſt Noch von allen ſeiten, Was der ſeele ſchädlich iſt, Muthig zu beſtreiten. Gott läſſt zu, Daß auch du, Wenn du ſorglos walleſt, In verſuchung falleſt.

4. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge; Oder, wenn ſie ſich verſtellt, Liſtig an ſich bringe. Wach und fleh! Daß dich nie Die verführer fällen, Die dir netze ſtellen.

5. Wach, und hab auf dich wohl acht! Trau nicht deinem herzen. Leicht kan, wer es nicht bewacht, Gottes huld verſcherzen. Ach, es iſt Voller liſt, Weiß ſich ſelbſt zu heucheln Und mag gern ſich ſchmeicheln.

6. Aber bät auch ſtets dabey, Bäte bey dem wachen; Das wird dich von trägheit frey Und behutſam machen. Gott verleiht Munterkeit Auf dem rechten pfade Durch erbätne gnade.

7. Nahe dich denn mit gebät Oft zu ſeinem throne, Wenn dein herz nur glaubig fleht, Hört er in dem ſohne. Er verheißt Seinen geiſt, Mit ihm kraft und leben, Auf dein flehn zu geben.

8. Nun, ſo will ich immerdar Wachen, kämpfen, bäten, Und vermehrt ſich die gefahr Nie von gott abtreten. Kurze zeit Währt der ſtreit, Und welch eine krone Wird mir dann zum lohne!

Mel. Was mein gott will, das ꝛc.
oder: Das jeſulein ſoll doch ꝛc.

403. Mein gott, erſchaffen haſt du mich, Einſt ewig froh zu leben. O möchte doch mit inbrunſt ſich Mein herz dahin erheben, Wo volles heil Dem wird zu theil, Der hier dich treu verehret; Wo alles leid Der prüfungszeit In wonne ſich verkehret!

2. Wenn dieſes lebens laſt mich drückt, Weß ſoll ich mich dann tröſten? Die hoffnung iſts, die mich erquickt, Einſt auch mit den erlöſten Bey dir zu ſeyn, Und, frey von pein, In ewigkeit zu leben. Sollt ich denn hier Nicht mit begier Nach ſolcher hoffnung ſtreben?

3. Was ſtärkt mein herz mit muth und kraft, Nach deinem wort zu wandeln, Und auch alsdann gewiſſenhaft, Wenn ſünde lockt, zu han-

handeln? Ein öftrer blick Auf jenes glück Des wonnevollen lebens; Richt ich dahin Nur meinen ſinn, So kämpf ich nicht vergebens.

4. So gib denn, daß ich allezeit Vorzüglich darauf achte, Und nach dem glück der ewigkeit Vor allen dingen trachte; Damit ich treu Im glauben ſey, Der tugend früchte bringet. Denn ewges heil Wird nur zu theil Dem, der darnach recht ringet.

5. O wäre dieſes heil ſchon mein! O ſchmeckt ich ſchon die freuden, Die dort ſich finden, frey von pein, Und frey von allen leiden! Sieh dieſer zeit, Mit ruh und freud, Doch ſtets, mein geiſt, entgegen! Herr, ſteh mir bey, Im guten treu, Den lauf zurück zu legen.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

404. Nach meiner ſeelen ſeligkeit Laß, herr, mich eifrig ringen! Sollt ich die kurze gnadenzeit In ſicherheit hinbringen: Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein reich wünſcht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erſt an dem ſchluß der lebensbahn Auf ſeine ſünden ſehen; Und wenn man nicht mehr ſündgen kan, Gott um erbarmung flehen: Das iſt der weg zum leben nicht, Den uns, o gott, dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur heiligung; Drum laß auch hier auf erden Des geiſtes wahre beſſerung Mein hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärk in mir dazu den trieb; Nichts ſey mir je ſo groß, ſo lieb, Mich davon abzuwenden.

4. Gewönn ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und ſollte das, was dir gefällt, O gott, darüber meiden: Was hülfe mirs? nie kan die welt Mit allem, was ſie in ſich hält, Mir deine gnad erſetzen.

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in dieſem leben? Was kan mir troſt und freudigkeit In noth und tode geben? Nicht menſchengunſt, nicht irdiſch glück, Nur gottes gnade und ein blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach dieſem kleinod, herr, laß mich Vor allen dingen trachten, Und, was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinſt beſteh, Sey meine größte ſorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beſchützeſt, Und mich zur treu in dieſer pflicht Mit kräften unterſtützeſt. O ſtärke mich, mein gott, dazu! So find ich hier ſchon wahre ruh Und dort das ewge leben.

XVII. Von der Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

405. Der wolluſt reiz zu widerſtreben, O chriſt, laß deine weisheit ſeyn! Bewahre, liebſt du glück und leben, Dein herz vor ihrem gräuel rein. Vor ihrer ſchnöden lockung fliehn, Heißt dem verderben ſich entziehn.

2. Die wolluſt kürzet unſre tage, Sie raubt dem körper ſeine kraft, Und armuth, ſeuchen, ſchmerz und plage Sind früchte dieſer leidenſchaft. Der haſſt ſich ſelber, der ſie liebt, Und ſich in ihre feſſeln gibt.

3. Sie raubt dem geiſte muth und ſtärke, Schwächt den verſtand, der ſeele licht; Sie raubt den eifer edler werke Und ernſt und luſt zu jeder pflicht. Sie führt reu und gewiſſensſchmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der menſch ſinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers herab; Er ſchändet und entehrt die würde, Die ihm ſein weiſer ſchöpfer gab; Vergiſſt den zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der wolluſt bande, Schon vor der welt ſind ſie ein ſpott; Sie ſind vor dem gewiſſen ſchande, Und noch weit mehr vor dir, o gott! Der laſterſklav entflieht dir nicht; Du forderſt ihn vor dein gericht.

6. Du übergibſt den dem verderben Schon hier, der ſeinen leib entweiht; Und nie wird der den himmel erben,

ben, Der ſich unreiner lüſte freut. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: O ſchaff ein reines herz in mir!

7. Gib, daß ich allen böſen lüſten Mit muth und nachdruck widerſteh; Und ſtets, dawider mich zu rüſten, Auf dich, allgegenwärtger, ſeh. Denn, wer dich, gott, vor augen hat, Flieht auch verborgne miſſethat.

In voriger Melodie.

406. Des leibes warten, und ihn nähren, Das iſt, o ſchöpfer, meine pflicht; Durch eigne ſchuld ihn zu zerſtören, Verbietet mir dein unterricht. O ſtehe mir mit weisheit bey, Daß dieſe pflicht mir heilig ſey!

2. Sollt ich, o herr, geringe ſchätzen, Was deine hand mir anvertraut? Den wundervollen bau verletzen, Den du, als ſchöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein leib? er iſt ja dein: Sollt ich denn ſein zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, Gibſt du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch gibſt du verſtand. Dir iſt die ſorge nicht zu klein: Wie ſollte ſie es mir denn ſeyn?

4. Geſunde glieder, muntre kräfte, O gott, wieviel ſind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geſchäfte, Wenn krankheit ſeinen leib beſchwert? Iſt nicht der erde größtes guth Geſundheit und ein heitrer muth?

5. Drum gib, daß ich mit ſorgfalt meide, Was meines körpers wohlſeyn ſtört; Daß nicht, wenn ich je krankheit leide, Mein geiſt den innern vorwurf hört: Du ſelbſt biſt ſtörer deiner ruh, Du zogſt dir ſelbſt dein übel zu!

6. Laß jeden ſinn und alle glieder Mich zu bewahren achtſam ſeyn; Und drückt mich eine krankheit nieder, So flöße ſelbſt geduld mir ein. Gib frohen muth, und dann verleih, Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, Was auf des körpers pflege zielt; Und ſtets in jenen ſchranken bleibe, Die dein gebot mir anbefiehlt. Des leibes wohl laß nie allein Das ziel von meinen ſorgen ſeyn.

8. Mein größter fleiß auf dieſer erde Sey meinem geiſte, gott, geweiht, Daß er zum himmel weiſe werde, Noch in der vorbereitungszeit: So wird ſich leib und ſeele dein In alle ewigkeit erfreun.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

407. Was iſt mein zeitlich leben, Das du mir, gott, gegeben? Ein unſchätzbares guth. Du gabſt mirs, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die ſaat geſtreuet, Dort erntet man, erfreuet, Der tugend früchte ein; Je länger ich hier lebe, Und gut zu handeln ſtrebe, Je größer wird mein glück dort ſeyn.

3. Sollt ich dis glück mir rauben? O herr, laß mir im glauben Der künftgen erntezeit, Mein leben auf der erden So werth und wichtig werden, Als es mir ſelbſt dein wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, Mich in den tod zu ſtürzen, Iſt wider meine pflicht. Ein redliches gemüthe Lohnt nie mit undank güte; Entweicht auch dem berufe nicht.

5. Was leicht in krankheit ſtürzet, Das leben leicht verkürzet, Laß mich mit ſorgfalt fliehn; Doch auch nicht ängſtlich zagen, Für meine pflicht zu wagen, Was du mir, gott, für ſie verliehn.

6. In deine vaterhände Befehl ich, herr, mein ende, Und meiner tage lauf. Es ſey mein ganzes leben Dir hier zum dienſt ergeben; Hilf du nur ſelbſt der ſchwachheit auf.

7. Wie heilſam iſt das leben Dem, der dir ganz ergeben, Nach wahrer tugend ſtrebt! Drum will ich dich treu lieben, Mich ſtets im guten üben: So hab ich lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

408. Wie mannigfaltig ſind die gaben, Wodurch, herr, deine huld uns nährt, Die alles gute, was wir haben, Beſtändig, und ſo gern gewährt. Auch das, was unſer mund genießt, Zeigt uns, wie gut und mild du biſt.

2. Du gibſt uns brod für unſer leben; Und läſſeſt auch, uns zu erfreun, Die mittel, die uns nahrung ge-

geben, So viel, ſo mannigfaltig ſeyn. Wie angenehm iſt der genuß Von dem, was uns ernähren muß!

3. Du ſegneſt auen und gefilde Mit unerſchöpfter fruchtbarkeit, Die, vater, jährlich deine milde, Daß keiner hungern mög, erneut; Daß jedermann, von ſorgen frey, Geſättigt werd und dankbar ſey.

4. Du gibſt, daß ich nicht mangel leide, Was nöthig iſt; auch mehr als brod: Gibſt zum bedürfniß auch noch freude Für einen jeden ſinn, o gott! Wie iſt, zum wechſel im genuß, So groß, ſo reich dein überfluß!

5. So will ich denn mit freuden eſſen, Was deine vaterhuld mir ſchenkt; Nie aber auch, o herr, vergeſſen, Daß ſie mich ſpeiſt, daß ſie mich tränkt; Nie, daß ſie keine luſt mir wehrt Als die, die ſchadet und zerſtört.

6. Drum laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in ſpeiſ und trank gelegt, Mich nie, o höchſter, ſo beſiegen, Daß ſie zum ſchwelgen mich bewegt; Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genuſſe ſeyn.

7. Mit ſpeiſ und trank ſich ſo beſchweren, Daß man derſelben übervoll, Dadurch wird das, was uns ernähren Und unſer herz erquicken ſoll, Ein gift, das in die adern ſchleicht Und krankheit, ſchmerz und tod erzeugt.

8. Unmäßigkeit raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut! Macht träge zum berufsgeſchäfte, Untüchtig zur gottſeligkeit; Erweckt unordnung, ſtreit und zank, Erſtickt den dir, gott, ſchuldgen dank.

9. Wer ſich den bauch zum gott erkohren, Unmäßig deine gaben braucht: Der iſt fürs himmelreich verlohren, Zu dem kein knecht der lüſte taugt. Gott, laß mich ja dis laſter ſcheun, Enthaltſam, mäßig, nüchtern ſeyn!

10. So oft ich ſpeiſ und trank genieße, So laß es mit vernunft geſchehn; Und, daß ich beydes mir verſüße, Mit dank auf dich, den geber, ſehn; Auf dich, der du mich zärtlich liebſt, Mir nahrung und erquickung giebſt.

XVIII. Von der Arbeitſamkeit und Treue im Beruf.

Mel. Allein gott in der höh ſey 2c.

409. Aus deiner milden ſegenshand, Du geber aller gaben, Muß jedes volk und jedes land Des guten zufluß haben. Mit großer weisheit hältſt du haus, Und breiteſt deine güte aus, Der völker wohl zu gründen.

2. Von dir kommt kunſt und wiſſenſchaft, Wodurch die länder blühen. Du ſchenkeſt jeglichem die kraft, Sich nützlich zu bemühen In ſeinem amt, beruf und ſtand, Darzu dein rath ihn tüchtig fand, Zum beßten mitzuwirken.

3. Als milder geber zeigſt du dich Den völkern aller lande; Und du verknüpfſt ſie unter ſich Durch deines ſegens bande. Zum fernen oſt, zum fernen nord Strömt deines ſegens quelle fort Von weſten und von ſüden.

4. Du gibſt den ſchiffen ihren lauf Auf ſtrömen und auf meeren, Und hilfſt dem flor der handlung auf, Viel tauſende zu nähren. Zur nothdurft, zur bequemlichkeit Vertheilſt du deine gaben weit Von einem land zum andern.

5. Du ſegneſt jedes menſchen fleiß Zum nutzen ſeiner brüder. Was er nur gutes kan und weiß, Das kommt von dir hernieder. Was deine hand uns zugewandt, Das fließet ſtets aus hand in hand Durch nützliche gewerbe.

6. Herr, unſer gott, wir preiſen dich Mit dankbarem gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich Mit weisheit und mit güte. Geuß deinen ſegen ferner aus Auf unſer land, auf jedes haus, Zu deines namens ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich ſey In ſeinem thun und handel; Rechtſchaffen, brüderlich und treu In ſeinem ganzen wandel. Mit luſt, o vater, wendeſt du Dem lande deinen ſegen zu, Das ſolch ein volk bewohnet.

Mel. Herr jeſu chriſt, dich zu ꝛc.

410. Gott, deſſen hand die welt ernährt, Und jedermann ſein theil gewährt, Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du ſorgſt für mich, doch ſo, daß ich Auch ſorgen ſoll, zu thun, was mich Dein offenbarter wille heißt; Dazu verleih mir deinen geiſt.

3 Hilf, daß ich ſtets in dieſer welt So lebe, wie es dir gefällt; Mich von der ſünde zu befreyn, Laß meine erſte ſorge ſeyn.

4. Stehts erſt mit meiner ſeele wohl, Dann lehre mich auch, wie ich ſoll, Auf meines leibes wohlergehn Mit wahrer chriſtenweisheit ſehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! Du weißt ja wohl, was mir gebricht. Was du willſt geben, gib du mir, Und dann zufriedenheit mit dir.

6. Mit bäten geh ich an mein werk, Gib du dem leibe kraft und ſtärk; Mit dir fang ich die arbeit an, Durch den ich ſie vollenden kan.

7. Erleichtre mir der arbeit laſt; Laß mich, wie du befohlen haſt, Das thun, was meines ſtandes iſt; Erfreut, daß du mein helfer biſt.

8. Zu dir hoff ich voll zuverſicht, Du werdeſt meinem fleiße nicht Dein ſegnendes gedeihn entziehn; Vergebens iſt ſonſt mein bemühn.

9. Du machſt die dürren berge naß, Du kleideſt blumen, laub und gras; Für deine ſorg iſt nichts zu klein: Du wirſt auch mein verſorger ſeyn.

10. Verſtünd ich nur nach deinem ſinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn: Wie wohl wird es dann um mich ſtehn!

11. O mache mich dazu recht treu, Daß ich dir thätig dankbar ſey! Hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll; Ja ſorge du, ſo geht mirs wohl.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
oder: Lobſinget gott, und ꝛc. Nr. 5.

411. Gott iſts, der das vermögen ſchafft, Das gute zu vollbringen. Er gibt zur arbeit muth und kraft, Und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimt, Wird, wenns mit ſeinem willen ſtimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu ſeinem hauptzweck macht, Gefällig ihm zu werden, Zuerſt nach ſeinem beyfall tracht't, Dem gibt er auch auf erden, Vom zeitlichen, mit milder hand, So viel, beym fleiß in ſeinem ſtand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der frommen ſchild und lohn; Er krönet ſie mit gnaden: Was ſollte ihrer feinde hohn Und misgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem ſchutz bedeckt er ſie, Und ſegnet, bey des lebens müh, Ihr herz mit troſt und hoffnung.

4. Drum gib, o gott, daß ich auf dich Bey meiner arbeit ſehe. Mit licht und weisheit ſegne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir, herr, dein geſetz verbeut. Nach chriſtlicher rechtſchaffenheit Laß mich vor allem trachten.

5. Laß müſſiggang und trägheit mich, Als dir misfällig, meiden, Und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, Voll muth, mit luſt und freuden, In meinem ſtand geſchäftig ſey; Dein ſegen kröne meine treu, Daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein gott, mit mir! Die werke meiner hände Befehl ich, allerhöchſter, dir; Hilf, daß ich ſie vollende Zu deines großen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

412. Mit dir geh ich an mein geſchäfte, O gott! du gibſt durch deinen geiſt Mir auch gewiß zur arbeit kräfte, So lange du mich leben heißt. Laß, dieſer hoffnung mich zu freun, Auch deinen rath mir heilig ſeyn.

2. Der ehrt dich nicht, der ſeine tage In trägem müſſiggang verlebt, Und, ſich und andern gleich zur plage, Das ihm geliehne pfund vergräbt. Du biſts, der uns den fleiß gebot, Und wer ihn übt, ehrt dich, mein gott!

3. Du gabſt, mit ſoviel andern trieben, Uns auch den trieb zur thätigkeit, Und, ihn aufs nützlichſte zu üben, Gibſt du uns auch gelegenheit. Du kenneſt unſrer arbeit müh, Und deine kraft erleichtert ſie.

4. Laß mich auf dieſe ordnung ſehen, Ihr folgen und mich ihrer freun. Wie, ſollt ich dabey irre gehen, Und

nicht vielmehr geſegnet ſeyn Von dir, der du der arbeit laſt Auch reichen lohn beſchieden haſt?

5. So wart ich, gott, auf deinen ſegen, Und ſorge nicht, wies werden ſoll; Ich geh ihm doch gewiß entgegen Und bin der frohen hoffnung voll: Mein fleiß iſt wohlgefällig dir; Du ſiehſt und du vergiltſt ihn mir.

6. Ich tröſte mich deß nicht vergebens, Bleibt er gleich unvergolten hier; Du reichſt am abend meines lebens Auch mir der treue lohn dafür. Dann freu ich mich in ewigkeit Des nützlichen gebrauchs der zeit.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich ꝛc.

413. Nach deinem rath, o gott, ſind wir Zum fleiß beſtimmt auf erden; Du willſt es, daß wir alle hier Einander nützlich werden. Gib mir verſtand und luſt und kraft, Geſchickt, treu und gewiſſenhaft Zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger weichlichkeit Ich ſtandhaft mich bewahre; Und wo die pflicht mir müh gebeut, Nie meine kräfte ſpare. Erholen darf ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erſchöpft, mich kan Zu neuer arbeit ſtärken.

3. Gib treuen fleiß, und laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Und mit verſäumung meiner pflicht, Verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein vergnügen ſeyn, Mich den geſchäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

4. Ein heilger trieb belebe mich, O höchſter, meine pflichten In deiner furcht, geſtärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das ſich des guten freut, Gibt zu der arbeit munterkeit, Macht leichter unſre laſten.

5. Laß mich vor dir, herr, unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrſucht nie beſtrickt, Gewiſſenlos zu handeln. Mein leben deinem dienſt zu weihn, So nützlich als ich kan, zu ſeyn: Das ſey mir ehr und reichthum.

6. Dir zu gefallen, ſey mein ziel Bey allem, was ich thue: So hat, es gehe, wie es will, Doch mein gewiſſen ruhe; Denn wer dir, heiligſter, misfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen.

7. Gib, daß mein fleiß in dem beruf, Dazu mich auf der erde Dein weiſer rath, mein gott, erſchuf, Mir eine ſtuffe werde, Worauf ich nach vollbrachter zeit Zur höheren geſchäftigkeit Des beſſern lebens ſteige.

XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güther, Reichthum, Ehre und dergleichen.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

414. Herr! laß mich doch gewiſſenhaft Mein zeitlich guth verwalten. Gib ſelbſt mir weisheit, gib mir kraft, Damit wohl hauszuhalten; Auf daß ich, im geringern treu, Durch deine gnade fähig ſey Zu größern gnadengüthern.

2. Mein haab und guth kommt ja von dir Und deinen milden ſegen. Nicht zum verderben gabſt du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabſt es mir zum wahren wohl; Drum gib, herr, daß ichs, wie ich ſoll, Nach deiner vorſchrift brauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte guth Vergänglich, wie die erde. Hilf, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde. Nie reiſſ ein irdiſcher gewinn Mein herz ſo weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen, Verblendete mich guth und geld, Mich dir zu widerſetzen? Verſchmäht ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig heil gewährt: Wie elend würd ich werden!

5. Mein ſtärkſtes trachten ſey allhier Nach deines geiſtes gaben. Wie reich bin ich, o gott, in dir, Kan ich nur dieſe haben! Beſitz ich, höchſter, deine huld, Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meinem glücke?

6. Den geiz laß ferne von mir ſeyn, Die wurzel alles böſen. Von ſünden und gewiſſenspein Kan reichthum

thum nicht erlöſen. Er hilft in todesſtunden nichts, Und nichts am tage des gerichts: Gold ſchützt da keinen ſünder.

7. Lehr mich die weiſe ſparſamkeit, Um das nicht zu verſchwenden, Was du mir gabſt, in dieſer zeit Es nützlich anzuwenden. Gib mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächſten, ſo wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenſchaft: Das laß mich ſtets bedenken, Und mein gemüth gewiſſenhaft Zur heilgen ſorgfalt lenken, Alſo die güther dieſer zeit Zu nutzen, daß ich dort, erfreut, Noch ſegen davon ernte.

Mel. Wenn meine ſünd mich 2c.

415. Herr, laß nach eitler ehre Mich niemals geizig ſeyn. Gib, daß dein geiſt mich lehre, Der ehre mich zu freun, Die ewiglich vor dir beſteht, Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2. Nie müſſe rang mich blenden, Noch anſehn vor der welt; Das oft aus ihren händen Der böſe auch erhält: Wer weiſ und fromm iſt in der that Iſt edler als der größte, Der aber dis nicht hat.

3. Nicht im beſitz von ſchätzen, Und güthern dieſer zeit, Laß meinen ruhm mich ſetzen; Sie ſind doch eitelkeit, Sind oftmal auch des thoren glück, Verlaſſen uns im ſterben, Und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in demuth leben, Wenn mich die welt verehrt; Durch ſtolz mich nie erheben, Wenn ſich mein anſehn mehrt; Und ſchenkſt du mir der erde guth, O vater, ſo bewahre Mich auch vor übermuth.

5. Dich kennen, meine pflichten Mit treu und redlichkeit Gewiſſenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebeut, Und überall mein chriſtenthum, Nach jeſu vorbild üben: Das ſey mein wahrer ruhm.

6. Dein beyfall iſt das beßte, Was ich mir wünſchen kan; Wenn ich mich deß getröſte, So hab ich gnug daran, Wenn mir es auch an ruhm der welt, Bey allen guten thaten, Die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich ruhm erſchmeicheln, Der mir doch nicht gehört; Nie als ein gleisner heucheln, Den menſchengunſt bethört. Der tugend meinen fleiß zu weihn, Und andrer glück zu fördern, Laß mein beſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer bahn der ehre Erhalte meinen gang, Durch deines ſohnes lehre, Mein ganzes lebenlang: So werd ich bey verſtändigen Das glück des guten namens Mir gnug geſichert ſehn.

9. Gib mir, o herr, die gnade, Mich dieſes glücks zu freun. Leit mich auf rechtem pfade, Ein ſolcher menſch zu ſeyn, Den einſt die ehrenkrone ſchmückt, Die ewig deine frommen In jener welt beglückt.

Mel. O gott, du frommer gott.

416. Laß mich doch nicht, o gott! Den ſchätzen dieſer erden So ſehr ergeben ſeyn, Daß ſie mein abgott werden! Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit, Und was iſt ohne ſie Des lebens herrlichkeit?

2. Kan ein vergänglich guth Auch unſre wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein beſitz Nie blos in unſerm willen. Nicht ſtets wirds dem zu theil, Der ängſtlich darnach ringt, Und ſchnell verlierts oft der, Dem ſein bemühn gelingt.

3. Ein guth, das unſern geiſt Wahrhaftig ſoll beglücken, Muß nicht vergänglich ſeyn, Und für den geiſt ſich ſchicken. Der ſünder hat oft geld, Und wünſcht ſich deſſen mehr; Doch dabey bleibt ſein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O gott, ſo wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Nie ſklaviſch das zu lieben, Was man mit müh gewinnt, Bald ſchwelgeriſch verzehrt, Bald unruhvoll bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weiſes frommes herz, Das ſey mein ſchatz auf erden. Sonſt alles, nur nicht dis, Kan mir entriſſen werden, Dis bleibt im tod auch mein, Dis folgt mir aus der zeit Zum ſeligſten gewinn Bis in die ewigkeit.

6. Wenn dieſes fehlt, dann iſt Das herrlichſte vergnügen Nur ſüßen träumen gleich, Die unſern geiſt betrügen. Drum lenke, gott! den wunſch Vom irdiſchen gewinn, Durch deines geiſtes kraft, Zu ewgen güthern hin.

Mel. Machs mit mir, gott, nach ꝛc.

417. Wohl dem, der beßre ſchätze liebt, Als ſchätze dieſer erden! Wohl dem, der ſich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über dieſe welt erhebt.

2. Zwar ächte tugend wehrt uns nicht, Hier güther zu beſitzen. Gott gab ſie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer herz erfreun, Und unſers fleißes antrieb ſeyn.

3. Doch, nach den güthern dieſer zeit Mit ganzer ſeele ſchmachten, Nicht mehr nach wahrer frömmigkeit, Und gottes beyfall trachten: Iſt dieſes eines menſchen ruf, Den gott zur ewigkeit erſchuf?

4. Der geiz erniedrigt unſer herz, Erſtickt die edlern triebe. Die liebe für ein ſchimmernd erz Verdrängt der tugend liebe, Und machet der vernunft zum ſpott, Der erden gold zu deinem gott.

5. Der geiz, ſo viel er an ſich reiſſt, Läſſt nichts recht froh genieſſen; Er quält durch habſucht deinen geiſt, Und tödtet dein gewiſſen; Und reiſſt durch ſchmeichelnden gewinn Dich blind zu manchem frevel hin.

6. Um vortheil wird er gar wohl ſchon Aus dir mit meyneid ſprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenſchlich abzubrechen; Er wird in dir der witwen flehn, Der wayſen thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein herz, vom geize hart, Des wohlthuns freuden ſchmecken, Und in des unglücks gegenwart Den ruf zur hülf entdecken? Und wo iſt eines ſtandes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein vater; und aus geiz Entziehſt du dich den kindern, Und läſſeſt dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, Wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches amt; Und du wirſt dich erfrechen, Die ſache, die das recht verdammt, Aus habſucht recht zu ſprechen: Und ſelbſt der tugend größter feind Erkauft an dir ſich einen freund.

10. Gewinnſucht raubt dir muth und geiſt, Die wahrheit frey zu lehren; Du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heiſſt, Ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, Und wirſt, um ein verächtlich geld, Ein ſchmeichler, und die peſt der welt.

11. Erhalte mich, o gott, dabey, Daß ich mir gnügen laſſe; Geiz ewig, als abgötterey, Von mir entfern, und haſſe. Dich lieben, herr, mit frohem muth, Sey meines lebens größtes guth!

XX. Vom rechten Gebrauch des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben gott läßt ꝛc.

418. Du gabſt mir, ewger, dieſes leben Nicht für den augenblick der zeit; Du haſt es mir, o gott, gegeben Zur ſaatzeit für die ewigkeit: Hier iſt der vorbereitungsort, Belohnung und beſtrafung dort.

2. Du ſchenkteſt mir verſtand und willen, Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deinen willen zu erfüllen, Und lehrteſt ſelbſt mich meine pflicht; Zur tugend gabſt du mir gefühl Und freyheit, wie ich wählen will.

3. Der leib iſt oft der ſeelen bürde; Doch ſchmückteſt du, herr, dis ihr haus, Daß ſie durch ihn auch fröhlich würde, Mit vielen fähigkeiten aus: Und wieviel luſt gibſt du nicht hier Durch jeden meiner ſinne mir!

4. Du haſt mich aber laſſen wiſſen, Daß dis mein irdiſch haus zerbricht: Ich ſoll zwar dieſe welt genieſſen, Doch als genöß ich ihrer nicht; Ich ſoll der ſinnen lüſte fliehn, Wenn ſie mich zu dem böſen ziehn.

5. Dein unterricht ſey nicht vergebens: Gib, vater, daß ich ihm getreu Und beym genuſſe dieſes lebens, Zu dir zu kommen, würdig ſey. Vollkommne freude wohnt nicht hier, Wohnt nur im himmel, gott, bey dir.

6. Wohl mir, wenn ich es redlich wage, Der großen freude werth zu ſeyn, Und dieſe kurze übungstage Nur dir und meiner pflicht zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zu deinem himel führt.

7. Wohl mir, wenn ich den hang zur ſünde, All böſe luſt in dieſer

welt, Und jede lockung überwinde, Die macht, daß ſunde mir gefällt: Dann bin ich ſchon ein ſieger hier, Werd dort gewiß gekrönt von dir.

8. Gib du mir deines geiſtes ſtärke, Der du in ſchwachen mächtig biſt, Mir, der zu dieſem großen werke Gar oft zu ſchwach und ſinnlich iſt; Laß mich, das böſe zu verſchmähn, Stets auf mein ewig kleinod ſehn.

9. Laß, gott, ſchon in geſunden tagen, Im geiſt, mich oft zum grabe gehn, Und ſtets, bey freuden und bey plagen, Auf dich, und jene zukunft ſehn; Daß ich, ſtets meinen pflichten treu, Des höhern lebens fähig ſey.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

419. Es eilt der lezte von den tagen, Die du hier lebſt, o menſch! herbey. Erkauf die zeit! und ſtatt zu klagen, Sie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu; Nim mit erkenntlichem gemüth Der nahen ſtunde wahr; ſie flieht.

2. Getäuſcht von eiteln kleinigkeiten Verlierſt du deines lebens zweck, Verſchiebſt dein heil auf ferne zeiten, Und wirfſt leichtſinnig jahre weg. Biſt du, verwegner ſterblicher! Des nächſten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einſt zu beſitzen, Sollſt du des kurzen lebens zeit, Als deine ſaatzeit, weislich nützen, Und thun, was dir der herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: Sieh, eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine ſeele, Und denke nicht: ein andermal. Sey wacker, bät und überzähle Der menſchen tage kleine zahl. Geſezt! dein ende wär auch fern: So wandle du doch vor dem herrn.

5. Ja, gott, mit jedem neuen morgen Erwecke mich zu dieſer pflicht. Denn dir, o herr! iſt nichts verborgen, Ich bin vor deinem angeſicht, Und will, mich deiner huld zu freun, Mein leben gern der tugend weihn.

6. Erleucht und ſtärke meine ſeele, Weil ohne dich ſie nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch dieſen tag. Was iſt nicht eine ſtunde werth, Die deine langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften Nach gottes beyfall hier geſtrebt; In gottgefälligen geſchäften Die pilgertage durchgelebt, Und einſt im glauben ſagen kan: Du nimſt mich, herr! zu ehren an.

8. Mein ſprachlos flehn bey meinem ende Vernimſt du, herzenskündiger! In deine treue vaterhände Befehl ich meinen geiſt, o herr! Er ſchwingt ſich über grab und welt Zu dir, wann ſeine hütte fällt.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht, ꝛc.

420. Herr der zeit und ewigkeit, Gib doch, daß ich bis ans ende, So wie mir dein wort gebeut, Klüglich meine zeit verwende, Die mir noch dein weiſer rath Auf der welt beſchieden hat.

2. Wie ein traum, ſo ſchnell entfliehn Jahre, zeiten, tag und ſtunden. Das, womit wir uns bemühn, Iſt mit ihnen nicht verſchwunden. Der vergeltung ewigkeit Folgt auf dieſe arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab ich ſchon Hier ſo manche meiner zeiten, Die bereits mir ſind entflohn, Unter ſchnöden eitelkeiten Und auf ſolche art verbracht, Die mich jezt bekümmert macht.

4. Doch, erbarmend ſchenkſt du mir Jezt noch zeit und raum zur buße; Herr, ich komm, und falle dir, Bittend und beſchämt zu fuße: Sey mir gnädig! ſieh, mich reut Meine hier verlorne zeit.

5. Wieder bringen kan ich nicht, Was mir einmal iſt verſchwunden; Doch bin ich der zuverſicht, Nuz ich nur getreu die ſtunden, Die du mir noch ferner ſchenkſt, Daß du gnädig mein gedenkſt.

6. Lehre mich, die kurze friſt, Die du mir haſt zugemeſſen, So, wie es dein wille iſt, Brauchen, und es nie vergeſſen: Hier nur ſey die übungszeit Zu dem glück der ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß Zu der ernte jenes lebens. O wie glücklich! daß ich weiß: Dis geſchehe nicht vergebens. Ewig freut ſich ſeiner ſaat, Wer hier treulich gutes that.

8. Gott, laß deinen guten geiſt Mich zu dieſer weisheit führen, Und, wie es dein wort verheißt, Meinen wandel ſo regieren, Daß ich gutes hier ausſtreu, Und mich deſſen ewig freu.

Mel.

Mel. Ich hab mein ſach gott ꝛc.

421. Wie flieht dahin der menſchen zeit! Wie eilen wir zur ewigkeit! Wie mancher ſinkt, eh ers gedacht, Ins todes nacht! O ſeele, nim dis wohl in acht!

2. Dis leben iſt gleich einem traum; Gleich einem leichten waſſerſchaum Iſt alle ſeine herrlichkeit. Der ſtrom der zeit Reiſſt ſchnell uns fort zur ewigkeit.

3. Nur du, mein gott, du bleibeſt mir Das, was du biſt; ich traue dir. Es falle berg und hügel hin! Mir bleibts gewinn, Wenn ich dein todt und lebend bin.

4. So lang ich noch auf erden wohn, Erwecke mich, o gottesſohn! Verborgen iſt mein todestag: Gib, daß ich wach, Und wann er kommt, bereit ſeyn mag.

5. Was hilft die welt in todesnoth? Was ehr und reichthum nach dem tod? Bedenks, o menſch, was eileſt du Dem ſchatten zu? Kein irdiſch glück gibt wahre ruh.

6. Das eitle ſchafft nur kurze luſt; Mir iſt ein beßres guth bewußt; Dahin geht ſtets mein hauptbegier, Das bleibet mir. Herr jeſu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir ſeyn, wann ich dich ſeh, Und froh zu deiner rechten ſteh? O mein erlöſer, ſtärke mich, Daß eifrig ich Bis an mein ende liebe dich.

XXI. Von der Zufriedenheit.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

422. Dir hab ich mich ergeben, Mein gott, im ganzen leben, Im unglück wie im glück: Dir dank ich meine freuden; Dich preiſ ich auch im leiden, Bis an den lezten augenblick.

2. Du biſts, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte, Du haſt mit treuer hand Mich huldvoll ſtets geleitet, Auch da mir glück bereitet, Wo ich nur ſchmerz und leiden fand.

3. Was helfen meine ſorgen? Iſt mir mein glück verborgen, So iſts doch dir, herr, nicht Dir will ich mich empfehlen, Du weißt, was meiner ſeelen Und meinem leibe hier gebricht.

4. Worum ich heute flehe, Das möchte, wenns geſchähe, Schon morgen mich gereun. Nur einen wunſch von allen Laß dir, o herr! gefallen, Zufrieden allezeit zu ſeyn.

5. Wenn ich verlaſſen ſcheine, Im leiden zag und weine Was wünſcht mein banges herz? Ach, hilf es mir beſiegen! Es wünſchet ſich vergnügen, Und was es wünſcht, wird oft ſein ſchmerz.

6. Drum will ich kindlich ſchweigen, Zufrieden mich bezeigen, Mit allem, was du gibſt. Du kanſt uns nicht verlaſſen. Die dir vertraun, nicht haſſen; Weil du die frommen ewig liebſt.

7. Nicht das, worum ich flehe, Dein wille nur geſchehe, Und was mir ſelig iſt. Ich will, dir ganz ergeben, Getroſt und ruhig leben, Bis einſt der tod mein auge ſchließt.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

423. Du biſt ein chriſt, was quälſt du dich, Und ſorgſt ſchon heut für morgen? Nur blinde heiden quälen ſich Mit tauſend bangen ſorgen. Dein vater lebt, dein gott regiert; Drum ſey vergnügt, wie er dich führt. Willſt du durch gram und plagen Dir ſelbſt dein glück verſagen?

2. Wer hat geſorgt, wer hat gewacht Im anfang deiner tage, Da noch dein leib in finſtrer nacht, Dir ſelbſt verborgen lage? Wer hat da ſchon dein heil bedacht? Was thät da aller menſchen macht, Da geiſt und ſinn und leben Dir ward von gott gegeben?

3. Den leib ſchuf gottes weiſe hand, Ein wunder ſeiner werke; Gab jedem glied den rechten ſtand Und angemeßne ſtärke Er fugte bey dem wunderbau Ein glied ans andre ganz genau; Gab jedem ſeine kräfte, Und jedem ſein geſchäfte.

4. Iſt dir dein vorzug nicht bekannt, Die hoheit deiner ſeele? Der ſchöpfer gab ihr den verſtand, Und willen, daß ſie wähle. Sie ſchauet ja mit ihrem blick Auf heut, die zukunft, und zurück, Geſchehenes zu wiſſen, Auf das, was kommt, zu ſchlieſſen.

5. Hat gott dich nicht von jugend auf Mit ſeiner macht getragen? Durchdenke deinen lebenslauf; Kanſt du es anders ſagen? Du athmeſt ſeine luft in dich; Sein boden trägt und nähret dich; Und ſeine gnad und treue Wird alle morgen neue.

6. Kanſt du, was gott an dir gethan, Die wohlthat alle zählen? Fang bey der frühſten kindheit an, Und wenn dir zahlen fehlen: So zähle erſt der ſternen heer, Und dazu auch den ſand am meer, Und nim dann dieſe zahlen Zu millionen malen.

7. Gott, ich kan überdenken nicht Die gröſe deiner güte: Drum ſetz ich meine zuverſicht, Mit ruhigem gemüthe, Zu aller zeit, auf dich, den herrn: Du ſorgeſt und du hilfſt uns gern. Ich will ſtets, mit vertrauen, Auf deine hülfe bauen.

Mel. Wie groß iſt des allm. Nr. 6.

424. Du klagſt, und fühleſt die beſchwerden Des ſtands, in dem du mühſam lebſt; Du ſtrebeſt glücklicher zu werden, Und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt. Ja, klage! gott erlaubt die zähren; Doch denk im klagen auch zurück. Iſt denn das glück, das wir begehren, Für uns auch ſtets ein wahres glück?

2. Nie ſchenkt der ſtand, nie ſchenken güther Dem menſchen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Iſt tugend und genügſamkeit. Genieſſe, was dir gott beſchieden, Entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder ſtand hat ſeinen frieden, Ein jeder ſtand auch ſeine laſt.

3. Gott iſt der herr, und ſeinen ſegen Vertheilt er ſtets mit weiſer hand; Nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, Doch ſo, wie ers uns heilſam fand. Willſt du zu denken dich erkühnen, Daß ſeine liebe dich vergiſſt? Er gibt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns ſchädlich iſt.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit; Beſorge deines ſtands geſchäfte, Und nütze deine lebens=zeit. Bey pflicht und fleiß ſich gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung ſehn: Dis iſt der weg zu ruh und leben. Herr, lehre dieſen weg mich gehn!

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc. oder: Iſt auch ein gott? ꝛc. Nr. 2.

425. Gott kan allein das beſte für uns wählen. Wie thöricht handeln unzufriedne ſeelen! Sie quälen ſich und machen ihrem herzen Vergeblich ſchmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlich bangen ſorgen Für den noch ungewiſſen andern morgen? Der uns doch, daß wir uns umſonſt gegrämet, Schon oft beſchämet.

3. Es iſt umſonſt; wir werdens nicht erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und tag vor tag mit ängſtlichen geſchäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o gott! auf deinen ſegen. Vertrau ich dir und geh auf deinen wegen, So wirſt du mir, auch ohne ſorg und kränken, Was gut iſt, ſchenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr ich nur der rechten ſegensſtunde: So kommt ſie, und dann werden meine thaten Zum glück gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die werke meiner hände. Geſegnet ſey der anfang und das ende! Gib guten rath, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen; Und dann mein herz mit froher hoffnung ſtillen. Sollt ich mit dem, was du, herr, mir beſchieden, Nicht ſeyn zufrieden?

8. Kan ich den leib nicht ſo, wie andre laben: So gib mir nur zufriedenheit, und gaben, Die mehr, als alles irdiſche erquicken, Und ſtets beglücken.

9. Dann werd ich auch, o gott, mit allen frommen Zu dem genuß der himmelsgüther kommen; Dann wird mein wunſch, den irdiſch guth nie ſtillet, Völlig erfüllet.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

426. Ich bin mit deiner huld zufrieden, O herr, und dem, was du zum theil An glück und leiden mir beſchieden: Dein weiſer rath ſucht ſtets mein heil; Ob er gleich wunderbar oft ſcheint, Doch weiß ich, daß ers treulich meynt.

2. Du weißt allein, wodurch auf erden Mein glück und wohlfahrt für und für Muß veſter und vollkommner werden: Dis zeiget deine

ne weisheit mir; Drum bin ich ruhig und vergnügt Mit allem, was dein rath, herr, fügt.

3. Wird mir die freudenſonne ſcheinen, So dank ichs fröhlich deiner huld; Muß aber ich in trübſal weinen, So nehm ichs auch an mit geduld. Denn das, was deine weisheit thut, Iſt alles ewig recht und gut.

XXII. Von der Geduld.

Mel. Was gott thut, das iſt ꝛc.

427. Die bahn iſt rauh, auf der ich hier Nach meiner heimath eile. Wie viel gefahr ſeh ich vor mir! Wie droht ſie meinem heile! Gott, wärſt du nicht Mein troſt und licht, Mein heil in finſtern tagen, So müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig herz, Erbarmer, nicht verheelen; Darf meinen kummer, meinen ſchmerz Vertraulich dir erzehlen; Dann ſchaffeſt du Mir troſt und ruh Aus deiner ſegensfülle; Und meine ſeel iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen werth Der trübſal, die ich leide; Daß ſie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zu wahrer freude. Ich würde dein Mich minder freun, Nur dieſer welt begehren, Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort gibt mir die zuverſicht, Du ſorgſt für meine tage, Dein auge ſchläft und ſchlummert nicht, Du höreſt meine klage; Du krönſt mich einſt, Wenn du erſcheinſt, In deinem heiligthume Mit wonne, preis und ruhme.

5. O, dann wird alle traurigkeit Aus meiner bruſt verſchwinden; Vergeſſen werd ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden. Mein lobgeſang, Voll preis und dank, Wird, dir zum wohlgefallen, Durch deinen himmel ſchallen.

6. Mich, den vollendeten, darf dann Nicht mehr die ſünd entweihen; Mit unſchuld ſteh ich angethan In der verklärten reihen. Und ewiglich Erfreuſt du mich, Daß ich, der menſch von erde, Gleich deinen engeln werde!

7. Drum will ich dieſes lebens ſchmerz, Mein gott, geduldig tragen; Beruhigen ſoll ſich mein herz, Nicht mehr, voll unmuth klagen. Du biſt bereit, Zur rechten zeit, O gott, von allem böſen Mich herrlich zu erlöſen.

Mel. In allen meinen thaten, ꝛc.

428. Du fühlſt, o chriſt! das leiden, Daß nun der geiſt der freuden; Von dir gewichen iſt. Du rufſt: herr, wie ſo lange! Gott ſchweigt; und dir wird bange, Daß du von gott verlaſſen biſt.

2. Iſt meine ſünd vergeben, (Klagſt du) und heil und leben Durch chriſtum mir verſchafft: Warum fühl ich die liebe, Und ſeines geiſtes triebe, Und hoffnung nicht in voller kraft.

3. Mühſelig und beladen Hör ich das wort der gnaden, Und ich empfind es nicht; Bin träg, vor gott zu treten, Und kan nicht freudig bäten, Und fühle keine zuverſicht.

4. Mir, der ich ſeinen willen, Treu ſuchte zu erfüllen, War ſonſt ſein wort gewiß. Jezt kan ichs nicht recht faſſen; Sein licht will mich verlaſſen. Mich decket gleichſam finſterniß.

5. Sonſt konnte ich die ſünden Weit beſſer überwinden, Und ich beſtritt ſie gern. Jezt iſt die ſünd geſchäftig, Und ihre reizung heftig. Ich fühle keine kraft vom herrn.

6. Chriſt, faſſe muth! die ſchmerzen Sind zeugen beßrer herzen, Als dir das deine ſcheint. Wünſchſt du recht, gott zu lieben, Wie kanſt du dich betrüben? Du biſt gewiß mit ihm vereint.

7. Vermagſt du gott zu kennen Und jeſum herrn zu nennen, Als nur durch gottes geiſt? Den haſt du ja empfangen; Er iſts, der gott verlangen Und ſeine gnad dich ſuchen heißt.

8. Trau gott! er wohnt bey denen, Die ſich nach hülfe ſehnen; Er kennt und will dein glück. Er höret deine ſtimme Und ſchweigt, doch nie im grimme, Nur einen kleinen augenblick.

9. Gott ließ ſchon manchen frommen In dis gedränge kommen, Und ſtand ihm dennoch bey. Du ſollſt dich kennen lernen, Von hochmuth

dich entfernen, Und ſehn, was gottes gnade ſey.

10. Die ſicherheit zu hindern, Schickt gott oft ſeinen kindern, Auch dir jezt, dieſe laſt. Er reinigt dich im feuer, Macht dir dein heil jezt theuer, Damit du halteſt, was du haſt.

11. Es jammert gott der ſünder, Wie väter ihrer kinder, Wenn ſie ihn kindlich ſcheun. Er läſſt ſich gnädig finden, Und ſchuld und ſtraf der ſünden Von ihnen weit entfernet ſeyn.

12. Zwar iſt dir jezo bange, Denn züchtigung, ſo lange Sie da iſt, ſcheint uns hart; Doch nachmals wird ſie geben Friedſame frucht und leben Dem, der durch ſie geübet ward.

13. Fahr bätend fort zu wachen. Stark iſt gott in den ſchwachen, Und gütig für und für, Sein ausſpruch kan nicht trügen; Er heißt: laß dir genügen An meiner gnad; ich helfe dir.

14. Du willſt in dieſen nöthen Mich, herr, alſo nicht tödten; Drum harr ich ferner dein. Du wirſt mich, den erlöſten, Einſt ſchon noch völlig tröſten, Da werd ich dein mich ewig freun.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc. oder: Iſt auch ein gott? ꝛc. Nr. 2.

429. Ein herz, o gott, in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir, gott meinem heile, ſchuldig. Laß mich die pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, Doch recht ermeſſen.

2. Bin ich nicht ſtaub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, herr, nicht ein übertreter? Thu ich zuviel, wenn ich die ſchweren tage Standhaſt ertrage.

3. Wie oft, o gott, wenn wir das böſe dulden, Erdulden wir nur unſrer thorheit ſchulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der frommen!

4. Doch ſelbſt, o gott, in ſtrafen unſrer ſünden Läſſt du den weg zu unſerm heil uns finden, Wenn wir ſie uns, die miſſethat zu haſſen, Erwecken laſſen.

5. Streb ich nur nach dem frieden im gewiſſen, Wird alles mir zum beßten dienen müſſen. Du, herr, regierſt, und ſtets gewährt dein wille Gutes die fülle.

6. Ich bin ein gaſt und pilger auf der erden. Nicht hier, erſt dort ſoll ich ganz glücklich werden; Und was ſind gegen euch, ihr ewgen freuden, Dieſer zeit leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein elend ſelbſt verſchulde, Wenn ich als menſch, als chriſt, hier leid und dulde: So kan ich mich der hülfe der erlöſten Sicher getröſten.

8. Ich bin ein menſch, und leiden müſſen kränken. Doch in der noth an ſeinen ſchöpfer denken Und ihm vertraun, dis ſtärket unſre herzen Mitten in ſchmerzen.

9. Schau über dich: wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem meere? Iſt er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

10. Willſt du ſo viel, als der allweiſe, wiſſen? Jezt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; Allein du wirſt, was ſeine wege waren, Nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geiſtes zu empfahen, Und mit dem troſt der hülfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

12. Das kreuz, o gott! wirkt weisheit und erfahrung, Und dieſe gibt dem glauben muth und nahrung. Drum ſtehe ich in meinem glauben veſte; Gott thut das beßte!

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

430. Ich hab in guten ſtunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl! So will ich denn gelaſſen Mich auch im leiden faſſen; Verſüßen durch geduld die quaal.

2. Ja, herr, ich bin ein ſünder, Und ſtets ſtrafſt du gelinder, Als es der menſch verdient. Sollt ich, beſchwert mit ſchulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem beßten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; Und weder ruh, noch leben Mehr lieben, als den herrn. Dir, gott, will ich vertrauen Und nicht auf menſchen bauen; Du hilfſt und du errettest gern.

4. Laß mich nur gnade finden, Mich alle meine ſünden Erkennen und bereun. Jezt hat mein geiſt noch kräfte; Mein heil laß ſein geſchäfte, Dein wort mein troſt und führer ſeyn.

5. Wenn

5. Wenn ich in chriſto ſterbe, Bin ich des himmels erbe; Was ſchreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, herr, biſt bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Dich durch geduld verehren, Im glauben zu dir flehn; Ich will den tod bedenken; Du, herr, wirſt alles lenken, Und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

431. Sey, ſeele! ſtark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl gott deine ſachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn; er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefehr; Die hand des höchſten ſchickt es her; Sein rath hats ſo erſehen. Drum ſey nur ſtill! Was dein gott will, Laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn: Gott kan ſein kind nicht haſſen. Wer ihn recht liebt, Sich ihm ergibt, Den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, herr! nur kurze zeit. Nach überſtandnem leide Erquikkeſt du Ihr herz mit ruh, Und einſt mit ewger freude.

5. Drum hab, o ſeele! guten muth; Vertraue gott! es wird noch gut Nach aller trübſal werden. Er ziehet dich Durchs kreuz zu ſich Zum himmel von der erden.

6. Gott iſt dein gott; er iſt getreu, Und ſtehet dir als vater bey In aller noth auf erden. Der leiden heer Wird nie zu ſchwer Durch ihn dem chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals wandeln müſſen. Warum willſt du Hier nur von ruh, Und nichts von trübſal wiſſen?

8. O bät und ſieh auf deinen gott In aller deiner angſt und noth! Laß, wie er will, es gehen, Sein will iſt gut; Behalte muth! Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein gott des troſtes biſt, Laß jeden, der hier traurig iſt, Doch deinen troſt empfinden. Hilf, den du liebſt, Durch trübſal übſt, Den unmuth überwinden.

Mel. Was gott thut, das iſt ꝛc.

432. Veſt glaub ich, daß, was mir geſchieht, Zu meinem heil mir diene. Gut iſt, was mir mein gott beſchied Wenns noch ſo traurig ſchiene. Höchſt heilſam iſt, Was gott beſchließt. Allweisheit, ſo wie gnade, Sind alle ſeine pfade.

2. Schon hat, ſeit erd und himmel ſtehn, Sein herrlich reich gewähret, Und niemals hat noch ein verſehn, Daſſelbe je entehret. Nein! was er thut, Iſt alles gut, Iſt ſeines namens ehre, Wenns noch ſo dunkel wäre.

3. Sehr herbe zwar, doch reich an frucht, Sind gottes züchtigungen. Was güte ſelbſt umſonſt verſucht, Iſt wohl durch ſie gelungen; Oft wird das herz, Durch ihren ſchmerz, Recht frey von den gebrechen, Die leicht den glauben ſchwächen.

4. Ich weiß, was auch für trübſal dräut, Daß der doch meiner ſchone, Der mich zu ſeiner herrlichkeit Berief in ſeinem ſohne. Wie könnte der, Der mich ſo ſehr Hienieden wollen lieben, Zum ſchaden mich betrüben?

5. Gott, führe denn mich, wie du willſt, Dir bleib ich ſtets ergeben. Wenn du dich ſchon in dunkel hüllſt, Will ich doch niemals beben. So wunderbar Der weg auch war, So hat mich doch geführet Dein rath, und wohl regieret.

6. Zwar ſchien der weg, den ich erlas, Mir beſſer; doch ich fehlte. Bald pries ich ſelbſt dich über das, Was erſt mein herz nicht wählte; Drum faſſ ich muth. Ja, er iſt gut, Der kreuzpfad, den ich gehe, Wenn ichs ſchon nicht verſtehe.

Mel. Wenn wir in höchſten nöthen ꝛc.

433. Von dir, o vater, nimt mein herz Glück, unfall, freuden oder ſchmerz, Von dir, der mich nicht haſſen kan, Voll dank und voll vertrauen an.

2. Du, der du ſelbſt die weisheit biſt, Du kenneſt, was mir heilſam iſt; Nur du ſiehſt, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um mich her, Die ſeele müd und freudenleer, Biſt

du doch meine zuverſicht; Biſt in der nacht, o gott, mein licht.

4. Verzage, herz, verzage nie! Gott legt die laſt auf, gott kennt ſie. Er weiß den kummer, der dich quält; Und geben kan er, was dir fehlt.

5. Wie oft, herr, weint ich, und wie oft Half deine hand mir unverhoft! Oft jammert ich untröſtbar heut, Und morgen ward ich ſchon erfreut.

6. Oft ſah ich keinen ausgang mehr; Dann weint ich laut und klagte ſehr: Wo biſt du, gott? wie, ſchaueſt du Dann meinem elend ruhig zu?

7. Dann hörteſt du, o herr, mein flehn, Und eilteſt bald mir beyzuſtehn. Du öfneteſt mein auge mir; Ich ſah mein glück und dankte dir.

8. Sagts alle, die gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft; Sagts, fromme! ob er das gebät Geduldig leidender verſchmäht?

9. Die ſtunde kommt früh oder ſpät, Wo dank und freud aus leid entſteht; Wo pein, die ſtunden nur gewährt, In freudenjahre ſich verkehrt.

10. Du ernteſt deiner leiden lohn Vielleicht in dieſem leben ſchon; Vielleicht daß, eh du ausgeweint, Dir gott mit ſeiner hülf erſcheint.

11. Schau deinen heiland glaubig an; Wenn niemand dich erquicken kan, So ſchütte du in ſeinen ſchooß Dein herz aus; ſeine huld iſt groß.

12. Einſt hat er auch, der menſchenfreund, Im thränenthale hier geweint. Auf deine thränen gibt er acht, Und dir zu helfen hat er macht.

13. Ja, gott, du hilfſt, ich zweifle nicht; Denn jeſus, mein erbarmer, ſpricht: Folg treulich mir, ich rette dich, Sey frohes muthes, glaub an mich.

Bekannte Melodie.

434. Warum betrübſt du dich, mein herz, Und quäleſt dich mit bangem ſchmerz, Blos um ein zeitlich guth? Vertraue dem nur, der die welt Erſchaffen hat, und noch erhält.

2. Dich laſſen will und kan er nicht; Auch weiß er wohl, was dir gebricht, Die ganze welt iſt ſein. Er iſt dein vater und dein gott, Und hilft dir gern in aller noth.

3. Weil du nun, gott, mein vater biſt, So weiß ich, daß mich nie vergiſſt Dein väterliches herz; Ich, ſtaub und aſche, habe hier Ja keinen troſt, als nur bey dir.

4. Ach gott, ſo reich biſt du noch heut, Als du es warſt von ewigkeit; Zu dir ſteht mein vertraun. Mach mich an meiner ſeele reich, So gilt mir alles andre gleich.

5. Mir mangle reichthum, ruhm und pracht; Wenn jeſus mich nur ſelig macht, So bin ich reich genug. Der erde glück währt kurze zeit, Und ſchenkt mir nicht die ſeligkeit.

6. Dir, jeſu, gottes ſohn, ſey preis, Daß ich aus deinem worte weiß, Was ewig ſelig macht: Gib, daß ich nun auch veſt und treu Im glauben und im guten ſey.

7. Lob, ehr und preis ſey dir gebracht, Daß du es immer wohl gemacht! Du biſt höchſt weiſ und gut; Das zeigſt du uns in dieſer zeit, Und noch mehr in der ewigkeit.

Mel. Fröhlich ſoll mein herze ꝛc.

435. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Jeſum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir ſchon Gottes ſohn Beygelegt im glauben.

2. Arm und bloß kam ich ins leben, Da es mir Ward von dir, Herr, zuerſt gegeben; Nichts nehm ich auch von der erde, Wann ich ſie, Nach viel müh, Einſt verlaſſen werde.

3. Was ich hab, leib, ſeel und leben, Iſt nicht mein; Gott allein Hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wieder geben, Nehm ers hin; Mein gewinn Bleibt ein ewigs leben.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angſt und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wirds auch wenden; Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt, Sollt ich jezt Nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder. Nie zu ſchwer Züchtigt er Seine treuen kinder.

6. Stolz, haß, neid, und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner ſpotten; Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen! Gott, mein

Heil, Wird in eil Sie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen. Was ſollt er zu ſchrecklich finden? Auch den tod Hilft ihm gott Freudig überwinden.

8. Denn er kan den leib nur tödten; Und dann reiſſt Er den geiſt Aus viel tauſend nöthen; Endigt dieſes lebens leiden, Und gibt mir Einſt dafür Dauerhafte freuden.

9. Dann wird ſich an beſſern ſchätzen Geiſt und herz Auf den ſchmerz Ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht guth zu finden; Was die welt In ſich hält, Muß wie rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſer erden güther? Unbeſtand, Eitler tand, Laſten der gemüther. Dort, dort ſind die edlern gaben, Da mein hirt, Chriſtus, wird Mich ohn ende laben.

11. Herr, mein heil, quell aller freuden! Du biſt mein, Ich bin dein; Niemand kan uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein licht, Aus dem herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich Ewig werd umfangen.

Bekannte Melodie.

436. Was gott thut, das iſt wohlgethan, Gut iſt und bleibt ſein wille. Er nimt ſich ſtets der ſeinen an; Drum halt ich ihm auch ſtille. Er iſt mein gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was gott thut, das iſt wohlgethan, Sein wort kan ja nicht trügen; Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mir genügen An ſeiner huld Und hab geduld; Er wird mein unglück wenden, Es ſteht in ſeinen händen.

3. Was gott thut, das iſt wohlgethan, Er wird mich wohl bedenken; Zu dem, was ich von ſelbſt nicht kan, Mir licht und kräfte ſchenken: Denn ſeine treu Iſt täglich neu; Drum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner güte trauen.

4. Was gott thut, das iſt wohlgethan, Er iſt mein licht und leben, Der mir nichts böſes gönnen kan; Ihm will ich mich ergeben In freud und leid; Es kommt die zeit, Da es gewiß erſcheinet, Wie gut ers mit uns meynet.

5. Was gott thut, das iſt wohlgethan; Muß ich gleich bittres ſchmecken, So nehm ichs doch geduldig an, Und laſſe mich nicht ſchrekken; Weil er zulezt Mich doch ergötzt Mit ſüßem troſt im herzen; Da weichen alle ſchmerzen.

6. Was gott thut, das iſt wohlgethan, Darauf will ich ſtets bauen; Auch, wann er will, die todesbahn Betreten ohne grauen: Denn da wird mich Gott väterlich In ſeinen armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.
oder: Du weiſer ſchöpfer ꝛc. Nr. 4.

437. Was iſt mein leben auf der erde? Ein wechſel iſts von luſt und leid. Hier ſtört oft unruh und beſchwerde Die ſanfteſte zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o herr, denn tröſten? Nur deiner huld, du biſt mein heil, Und bleibſt, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens troſt und theil, Und ſtehſt, nach deiner vatertreu, Mir ſtets mit rath und hülfe bey.

3. Du ſtärkſt mir unter aller plage, O gott, auf mein gebät, den muth, Daß ich gelaſſen ſie ertrage, Und machſt zulezt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank, Auf klagen froher lobgeſang.

4. Was biſt du denn, o meine ſeele! In deiner noth ſo kummervoll? Du weißt ja wohl, daß gott nur wähle, Was dir zum beßten dienen ſoll. Einſt dankſt du ihm nach der gefahr, Daß er dein gott und retter war.

5. Er wird es ſeyn; ruf in gefahren Ihn, als den beßten helfer, an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kan, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dis ſtärke deine zuverſicht.

6. Empfehl dich ſeiner vaterpflege; Hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhſten wege Sieh fröhlich hin zur ewigkeit, Da wirſt

du, frey von aller pein, Ganz ſelig, ganz zufrieden ſeyn.

7. So laß mich, gott, ſtets dahin ſchauen, Und dann mit ſtarkem muth auf dich, Auch in der größten noth, vertrauen. Du biſt bey mir; das ſtärke mich. Wer deſſen ſtets verſichert iſt, Der lebt und ſtirbt getroſt als chriſt.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

438. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr gottes, meine ſeele, Harr, und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nüzet! Gott weiß es, und gott ſchüzet; Er ſchüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir ſchon mit hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner ſorgen Iſt dem gott nicht verborgen, Der alles ſieht und hält; Und was er mir beſchieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte laſt der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Ganz glücklich hier zu werden; Die luſt der welt vergeht. Ich ſoll mein glück hier gründen, Um dort ein heil zu finden, Das ewig, wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret, Sey mir von dir gewähret, Gott! du gewährſt es gern. Was dieſes glück verlezet, Wenns alle welt auch ſchäzet, Sey von mir jezt und ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel ſchwer zu tragen, Noch ſchwerer haß und ſpott: So harr ich doch in ſtille; Denn nicht mein eigner wille, Dein wille nur geſcheh, o gott!

7. Du biſt der müden ſtärke, Und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kan mir widerfahren, Wenn du mich willſt bewahren? Und du, mein gott, bewahreſt mich.

In voriger Melodie.

439. Will mich, o gott! hienieden Des lebens laſt ermüden, So ſtärke meinen geiſt. Wenn mich die leiden kränken, So laß mich wohl bedenken: Auch das ſey gut, was trübſal heißt.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen; Oft werden unſre zähren Auch hier ſchon abgewiſcht; Und ſeufzen wir: wie lange Iſt unſrer ſeelen bange? So wird das herz mit troſt erfriſcht.

3. Du wendeſt ſolche bürden, Die uns erdrücken würden, Gott! gnädig von uns ab. Du ſiehſt bey unſern plagen Auch auf die kraft zu tragen, Die deine hand uns ſelber gab.

4. Dein väterlich bemühen Will uns, als kinder, ziehen, Zu thun, was dir gefällt; Will eignen willen brechen, Die macht der ſünde ſchwächen, Und uns entwöhnen von der welt.

5. Es ſind nur liebesſchläge, Wenn ich es recht erwäge, Voll gnad und voller huld. Du willſt den eifer mehren, Gehorſam dich zu ehren Mit glauben, hoffnung und geduld.

6. Was will uns, herr! auch ſcheiden Von dir, und jenen freuden, Die du für uns erſehn? Wir leben oder ſterben, So wird uns, deinen erben, Doch einſt der himmel offen ſtehn.

7. Zu jenem beſſern leben Willſt du auch mich erheben; Der tod iſt mein gewinn. Muß gleich mein leib verweſen, Wird doch mein geiſt geneſen; Er eilt zu ſeligkeiten hin.

8. O drücke meinem herzen Bey allen ſeinen ſchmerzen, Dis doch aufs tiefſte ein: Es kan der, der dich liebet, Auch wenn er wird betrübet, Doch niemals unglückſelig ſeyn.

XXIII. Von der Liebe des Nächſten.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht, ꝛc.

440. Allen menſchen und auch mir Hat der herr dis vorgeſchrieben: Euren nächſten ſollet ihr, Als euch ſelbſt, von herzen lieben! Chriſten, was gott hier gebeut, Sey uns heilig allezeit.

2. Wir ſind bürger einer welt, Kinder eines vaters, brüder, Die er huldreich all erhält; Alle eines leibes glieder, Die ſein weiſer allmachtsruf All zum ewgen glück erſchuf.

3. Eine ſterbliche natur Hat er jedermann gegeben, Und auch eine

hoffnung

Hoffnung nur: Hoffnung auf ein beßres leben; Wenn wir hier in dieſer welt Redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir ſollten uns entzweyn? Lieblos uns einander haſſen? Und, zu unſrer eignen pein, Stolz und neid beherrſchen laſſen? Wer kein freund des nächſten iſt, Iſt fürwahr kein menſch, kein chriſt.

5. Was wir auch aus gottes hand Zum voraus vor andern haben: Anſehn, reichthum, hoher ſtand, Leibeskräfte, geiſtes-gaben, Alles dis befreyt uns nicht Von der menſchenliebe pflicht.

6. Selbſt der gaben unterſchied Dient zum allgemeinen beßten, Wenn nur jeder ſich bemüht, Von dem kleinſten bis zum größten, Andern, und nicht ſich allein, Nützlich, wie er kan, zu ſeyn.

7. Darum gib uns, gott, ein herz Voll von wahrer menſchenliebe, Das an andrer freud und ſchmerz Antheil nehm, und gern das übe, Was der liebe pflicht begehrt, Wie ſie uns dein ſohn erklärt.

8. Laß uns, großer menſchenfreund! Alle dir recht ähnlich werden, Daß wir, hier mit dir vereint, Nach vollbrachtem lauf auf erden, Einſt auch ewig bey dir ſeyn, Deiner lieb uns ganz zu freun.

Mel. Ein lämmlein geht, und ꝛc.

441. Der du die liebe ſelber biſt, Und gern die menſchen ſegneſt, Ja ſelbſt dem, der dein feind noch iſt, Mit freundlichkeit begegneſt: O bilde meinen ſinn nach dir, Und laß mich doch, mein heiland, hier, Wie du gewandelt, wandeln! Die können keine chriſten ſeyn, Die ſich nicht andrer wohlfahrt freun, Und menſchenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der ſterblichkeit War für die menſchen ſegen; Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du gingſt, ging wohlthun mit, Dein wort, dein werk, und jeden ſchritt Begleitete erbarmen; Du übernahmſt die ſchwerſte pein, Uns vom verderben zu befreyn, Und ſtarbſt zum heil uns armen.

3. Auch jezt noch, auf der himmel thron, Biſt du das heil der ſünder; Auch da bleibſt du, o gottes ſohn, Ein freund der menſchenkinder. Du ſchaffſt den deinen wahre ruh, Und die verirrten ſucheſt du Auf rechten weg zu leiten; Du hörſt der ſeufzenden gebät, Und braucheſt deine majeſtät, Nur ſegen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgerſchaft Mich auf dein vorbild ſehen! Erfülle mich mit luſt und kraft, Dem nächſten beyzuſtehen; Betrübter herzen troſt zu ſeyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen, Und dem, der mir ſein herz vertraut, Die redlichkeit, auf die er baut, Nicht treulos zu verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Des nächſten fehler decken; Durch ſanftmuth, mitleid und geduld Zur beßrung ihn erwecken; Und ſündiget er gegen mich, So freue meine ſeele ſich, Ihm willig zu vergeben; So werd ich dich, herr jeſu chriſt, Der du die liebe ſelber biſt, Aufs würdigſte erheben.

Mel. O gott, du frommer gott.

442. Gib mir, o gott! ein herz, Das jeden menſchen liebet; Bey ſeinem wohl ſich freut, Bey ſeiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz Und neid und härte flieht, Und ſich um andrer glück, Wie um ſein glück bemüht.

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich liebreich eilen, Von dem, was du mir gibſt, Ihm willig mitzutheilen; Nicht aus dem eitlen trieb, Groß vor der welt zu ſeyn, Und mich verehrt zu ſehn: Nein, menſchen zu erfreun.

3. Dis ſey mir gottesdienſt! Auch unbemerkt von ihnen, Den nebenmenſchen gern, Mit rath und that zu dienen. Mich treibe nicht erſt dank Zu milder wohlthat an: Nein, was ich andern thu, Das ſey dir, gott, gethan.

4. Ein trunk, mit dem mein dienſt Dem durſtigen begegnet; Ein blick voll troſt, mit dem Mein herz bedrängte ſegnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre ſtärkt: Nichts bleibt, ſo klein es iſt, Von dir, herr! unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz, Unfrieden anzurichten: So laß mich ſorgſam ſeyn, Der brüder zwiſt zu ſchlichten. Aus ſchmähſucht ſtöhre nie Mein mund des nächſten ruh;

Er rühme ſein verdienſt, Deck ſeine fehler zu.

6. Die rach iſt dein, o gott! Du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, Wenn menſchen auf mich ſchelten. Gib, daß ich dem verzeih, Der mir zu ſchaden ſucht; Den liebe, der mich haſſt; Den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeſchränktem blick, Bey meinem nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich Sein ewig glück erfreun; Noch mehr ſein ſeelenheil Mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im glauben wankt, Zu leiten und zu ſtärken; Den, der noch ſicher iſt Bey ſeinen böſen werken, Von der verkehrten bahn Des laſters abzuziehn: Dazu verleih mir kraft, Und ſegne mein bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner ſeelen triebe, Durch deine lieb und furcht, Zu wahrer menſchenliebe. Wer nicht den nächſten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß dieſe wahrheit, gott! Mir ſtets vor augen ſeyn.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

443. Herr! neige mein gemüthe Durch deine große güte, Mich fremden glücks zu freun; Und fern von meinem herzen Laß, bey des nächſten ſchmerzen, Doch alle ſchadenfreude ſeyn.

2. Wer ſich des guten freuet, Was deine huld verleihet, Er find es, wo ers findt: Der iſt nach deinem bilde Barmherzig, gütig, milde Und menſchenfreundſchaftlich geſinnt.

3. Zwar wird mit hinderniſſen Mein geiſt oft kämpfen müſſen Bey übung dieſer pflicht: Denn ſcheints, daß fremde gaben Für mich viel nachtheil haben, Alsdann gefallen ſie mir nicht.

4. Dann ſchöpft, verſucht vom neide, Mein herz nicht luſt und freude Aus andrer wohlergehn; Dann regen ſich die triebe Der ſtolzen eigenliebe, Des nächſten glück nicht gern zu ſehn.

5. Doch, da hilfſt du mir kämpfen, Die böſe neigung dämpfen, Die mich zum neid reiſſt hin; Wenn ich nur deinem triebe, Zur wahren nächſtenliebe, In meinem leben folgſam bin.

6. Gott, dein ſind ja die gaben, Die ich, und andre haben; Mit weisheit hältſt du haus, Und theileſt unter allen, Nach weiſem wohlgefallen, Die güther deines hauſes aus.

7. Dich ſelbſt, den allerhöchſten, Wenn ich beneid den nächſten, Greifſt ja mein tadel an. O, welche ſchwere ſünde! Wenn ich mich unterwinde, Zu tadeln, was dein rath gethan.

8. Ich ſpür an meiner ſeele, Daß ich mich ſelbſt nur quäle, Herrſcht neid in meiner bruſt. Drum mach, o herr! dis laſter Mir immer mehr verhaßter: Des nächſten glück ſey meine luſt!

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc. oder: Iſt auch ein gott? wer ꝛc Nr. 2.

444. Hilf, jeſu, daß ich meinen nächſten liebe; Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, nicht durch falſche ränke Sein wohlſeyn kränke.

2. Gib, daß ich nachſichtsvoll des nächſten fehle, Wenns meine pflicht erlaubt, der welt verheele, Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch ſtehe, Mit vorſicht ſehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, Und ſeiner ſeele wohlfahrt theuer achte. Wie viel haſt du für ſie in todesbanden Selbſt ausgeſtanden!

4. Laß mich aufrichtig ſchätzen andrer gaben, Die ſie doch auch von deiner güte haben; Es müſſe nie mein herz des nächſten freuden Und glück beneiden.

5. Gib, daß ich nie zum zorne leicht entbrenne, Nie auch dem feinde etwas übels gönne; Und allen zu beweiſen güt und treue, Mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein heiland, immehr auf erden, An lieb und gütigkeit dir ähnlich werden. Gib kraft dazu, ſo ſchmeck ich ſchon hienieden, Herr, deinen frieden.

Mel. Machs mit mir, gott, nach ꝛc.

445. So jemand ſpricht: ich liebe gott, Und haſſt doch ſeine brüder, Der treibt mit gottes wahrheit ſpott, Und handelt ganz darwider. Gott iſt die lieb, und will, daß ich Den nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer erden güther hat, Und ſieht den nächſten leiden, Und macht den hungrigen nicht ſatt, Läſſt nackende nicht kleiden: Der übertritt die erſte pflicht, Und liebt den gott der liebe nicht.

3. Wer ſeines nächſten ehre ſchmäht, Und gern ſie ſchänden höret; Frohlockt, wenn ſich ſein feind vergeht, Und nichts zum beſten kehret, Verläumdern niemals widerſpricht: Der liebet ſeinen nächſten nicht.

4. Wer, wenn er auch mit rath und ſchutz Den nächſten unterſtützet, Doch nur aus ſtolz und eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus gehorſam, nicht aus pflicht: Auch der liebt ſeinen nächſten nicht.

5. Wer nur dem hilft, der ſehr gebückt Vor ſeinem ſtolz erſcheinet; Wer nicht den dürftigen erquickt, Der heimlich vor ihm weinet; Wer kärglich gibt dem, dems gebricht: Auch der liebt ſeinen nächſten nicht.

6. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, Mit härt und vorwurf quälet, Und ohne nachſicht ſtraft und ſtürmt So bald ſein nächſter fehlet: Wie, bleibt bey ſolchem ungeſtüm Des nächſten liebe wol in ihm?

7. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet; Dem übel nicht zu wehren ſucht, Das oft ſie dürftig machet; Nur ſorglos ihnen gaben gibt: Der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht Stets durch die that zu lieben; Doch biſt du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünſcheſt dir die kraft dazu, Und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer trieb in dir, So ſuch ihn zu beleber. Denk oft: gott iſt die lieb, und mir Hat er ſein bild gegeben. Das, was ich habe, iſt nicht mein: Sollt ich, wie er, nicht gütig ſeyn?

10. Wir haben einen gott und herrn, Sind eines leibes glieder. Drum diene deinem nächſten gern; Denn wir ſind alle brüder. Gott ſchuf die welt nicht blos für mich; Mein nächſter iſt ſein kind wie ich.

11. Sein heil iſt unſer aller guth. Ich ſollte brüder haſſen, Die gott durch ſeines ſohnes blut So theur erkaufen laſſen? Daß gott mich ſchuf, und mich verſühnt, Hab ich dis mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel ſchuld, Du, herr von meinen tagen! Ich aber ſollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergibſt, Und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den menſchen hier gethan, Dem kleinſten auch von dieſen, Das ſiehſt du, mein erlöſer, an, Als hätt ich dirs erwieſen. Und ich, ich ſollt ein menſch noch ſeyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

14. Ein ſtreng und höchſt gerecht gericht Wird über den ergehen, Der liebreich ſeinen nächſten nicht In noth eilt beyzuſtehen; Drum gib mir, gott, durch deinen geiſt, Ein herz, das dich durch liebe preiſt.

XXIV. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

446. Du liebſt, o gott! gerechtigkeit, Und haſſeſt den, der ſie entweiht, Am nächſten unrecht übet. Du biſts, der jedem ſeinen lohn, Ohn alles anſehn der perſon, Nach ſeinen werken giebet.

2. Gerechter gott! laß deinen geiſt Zu dem, was recht und billig heiſſt, Stets meine ſeele lenken! Nie komm es mir doch in den ſinn, Aus ſchnöder habſucht, um gewinn, Des nächſten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine bruſt, Und laß mich ſtets mit wahrer luſt Der liebe pflichten üben. Ein herz, das gern auf unrecht denkt, Gern ſchaden ſucht, und andre kränkt: Wie kan das brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich. Mein ganzes herz beſtrebe ſich, Dem nächſten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kan; Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, Mit jeglichem ſo umzugehn, Wie ichs von ihm begehre; Damit ich keines menſchen herz, Durch meine härte, je mit ſchmerz Und kümmerniß beſchwere.

6. Herr! mit dem maaß, damit ich hier Dem nächſten meſſe, wirſt

du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dis reize mich zur billigkeit; So werd ich auch zu keiner zeit Der liebe pflicht vergeſſen.

Mel. Erhalt uns, herr, bey deinem ꝛc. oder: Wenn wir in höchſten ꝛc.

447. Fern ſey mein leben jederzeit Von aller ungerechtigkeit; Wie könnt ich gottes freund ſonſt ſeyn, Und ſeiner gnade mich erfreun.

2. Wer ſeines nächſten rechte kränkt, Auf ſeinen ſchaden boshaft denkt, Verletzet des gewiſſens pflicht, Und ehrt den gott der liebe nicht.

3. Du ſchriebſt in jedes herz, o gott, Tief ein, das heilige gebot: Was dir misfällt, wenn dirs geſchicht, Das thue du auch andern nicht.

4. Wenn ich dis billige geſetz Durch ungerechtigkeit verletz, Verurtheil ich ja ſelber mich Als übertreter wider dich.

5. Dein wort, das ſündern ſtrafe droht, Schärft mir dis heilige gebot, Frey von unrechtem guth zu ſeyn, Mit noch viel gröſſerm ernſte ein.

6. Es drohet jedem deinen fluch, Der ſeinem nächſten durch betrug, Durch dieberey, an ſeinem guth Und ſeiner haabe ſchaden thut.

7. Das haus des diebes iſt verflucht, Wird hier auch ſchon oft heimgeſucht, Und dort trift vollends dein gericht Den ungerechten böſewicht.

8. Darum, mein gott, bewahre mich Vor allem unrecht väterlich: Beging ichs je, ſo ſey mirs leid Und zum erſatz mein herz bereit.

9. Wer andern ſchaden einſt gethan, Und irgend ihn erſtatten kan, Doch deſs ſich weigert, findet nicht Vor dir erbarmen im gericht.

10. Er kan nicht wahre buſſe thun, Dein ſegen kan nicht auf ihm ruhn, Eh er das böſe, das er that, Nach möglichkeit erſetzet hat.

11. Gib, herr! daſs ich dis wohl bedenk, Und nie durch unrecht andre kränk. Die habſucht, auch die armuth nicht, Verleite mich von meiner pflicht.

XXV. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Mel. Herr, ich habe miſsgehandelt.

448. Allen, welche nicht vergeben, Wirſt du, richter, nicht verzeihn; Troſtlos werden ſie im leben, Troſtlos einſt im tode ſeyn, Unentladen ihrer ſünden, Nimmer vor dir gnade finden.

2. Wie dein herz mit jedem ſünder Väterliches mitleid hat; Wie der freund der menſchenkinder Selbſt für ſeine mörder bat: So ſoll auch der chriſt verzeihen Und ſich nicht der rache freuen.

3. Wir gelobens dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn; Nie uns rächen, wenn wir leiden, Nie zu dir um rache ſchreyn, Vielmehr vor dein antlitz treten Und für unſre feinde bäten.

4. Vater, ſtärk uns, deine frommen, Treu zu bleiben dieſer pflicht! Wenn wir in verſuchung kommen, So beſiege ſie uns nicht; Laſs uns ſanfmuth dann empfinden, Um ſie ſchnell zu überwinden.

5. Laſs in unſerm ganzen leben Uns dir gleichgeſinnet ſeyn, Willig feinden zu vergeben: Denn wenn ihnen wir verzeihn, Läſſeſt du uns gnade finden Auch für unſre eigne ſünden.

6. Wohl uns! gott verzeiht uns ſündern, Geht nicht mit uns ins gericht, Nimt uns auf zu ſeinen kindern, Strafet uns dann ewig nicht. Laſſt uns bäten, laſſt uns kämpfen, Rachſucht in uns ſtets zu dämpfen.

Mel. Sollt ich meinem gott ꝛc.

449. Gott, der du die menſchen liebeſt, Der du nicht ein ſtrenges recht, Sondern lauter gnade übeſt An dem ſündlichen geſchlecht: Laſs mich deinen geiſt beleben, Daſs ich, vater, als dein kind, Liebreich ſey, wie du, geſinnt. Herr, du wolſt den ſinn mir geben, Der bey fehlern nachſicht zeigt, Und mit ſanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laſs mich meines nächſten ſchonen, Willig tragen ſeine laſt; Und, ſo lang ich hier ſoll wohnen, Bleibe zankſucht mir verhaſſt! Auch das iſt, o gott, dein wille, Und die eintracht liebeſt du; O ſo hilf mir auch dazu. Gib ein herz mir, das die ſtille Und den frieden ſucht und liebt, Das ſtatt rache ſanftmuth übt.

3.

3. O, wie wird das herz beſchweret Durch des zornes leidenſchaft! Zankſucht, rachgier, haß verzehret Nach und nach des lebens kraft; Kürzt das ziel von unſern jahren, Macht zum himmel ungeſchickt. Herr, der auf mich ſchwachen blickt, Ach! du wolleſt mich bewahren, Daß des jähzorns raſerey Nie des herzens meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen, So wie mein erlöſer that, Und dem nachſichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat; Für die feinde will ich bäten, Und vor dich, du friedensfürſt, Wenn du menſchen richten wirſt, Mit dem ſchmuck der liebe treten. Gott des friedens, ſtärke du Mich mit deiner kraft dazu!

5. Ewig heil iſt dem beſchieden, Der nach frommer eintracht ſtrebt. Höchſter, gib mir deinen frieden, Der zur ſanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und ſinnen; Denn, wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einſt in der herrlichkeit Ewger friede uns erfreut.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt ꝛc. oder: Iſt auch ein gott? wer Nr. 2.

450. Herr, deine ſanftmuth iſt nicht zu ermeſſen; Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach, führe mir doch deine große güte Recht zu gemüthe.

2. Du ſegneteſt mitleidig, die dir fluchten; Du heilteſt ſelbſt, die dich zu fangen ſuchten; Du zeigteſt ſtets bey deiner feinde toben Der ſanftmuth proben.

3. Ach, glich ich dir, o heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft vom ſchnellen zorn entbrenne, Und mich vor dir manchmal, durch eigne rache, Verwerflich mache.

4. Dir, herzenskündiger, dir muß ichs klagen, Wie wenig kan mein ſtolzes herz vertragen; Wie ſchwer weiß ich, wenn andere mich haſſen, Mich recht zu faſſen.

5. Vergib mir, herr, und wende mein verderben! Bey wildem zorn läßt ſich dein reich nicht erben; Und jener tag vergilt nach ſtrengem rechte Dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die rachbegier erſticken! Laß ſich dein bild in meine ſeele drücken! So werd ich mich verſöhnlich finden laſſen, Nicht wieder haſſen.

7. Flucht mir mein feind, ſo gib, daß ich ihn ſegne, Und ſeinem grimm mit freundlichkeit begegne; Daß mich das böſe, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner ſanftmuth willen: So erb ich auch, im lande deiner ſtillen, Die ſeligkeit, wozu ſie jenes leben Einſt wird erheben.

In voriger Melodie.

451. Herr, mein erlöſer, der du für mich litteſt, Und noch zur rechten gottes für mich bitteſt: Erweck in mir, du muſter wahrer liebe, Der ſanftmuth triebe.

2. Wann haſt du jemals haß mit haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, da man dich geſcholten. Du ſegneteſt mit wohlthun nicht blos freunde, Auch deine feinde.

3. Und ich, herr, ſollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich ſollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder ſchelten?

4. Wie kan ich, vater, zu dem höchſten ſagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kan ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergibt, der wird für ſeine ſünden Auch nicht bey dir, o herr, vergebung finden. Dein jünger iſt nur, der, wie du, vergiebet Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner ſeelen triebe, Mein heiland, durch den geiſt der wahren liebe; Daß nie die unglückſelge luſt der rache Mich ſtrafbar mache.

7. Wenn meine brüder ſich an mir vergehen, So lehre mich ihr unrecht überſehen, Und, ſollten ſie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o herr, in meinem herzen, Aufs neue das gedächtniß jener ſchmerzen, Die du in deinen ſchweren leidensſtunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit ſanftmuth meinem feind begegnen, Und, ſo wie du, den, der mir fluchet, ſegnen. Herr, mache gegen alle, die mich haſſen, Mein herz gelaſſen.

10. Will zu der rachſucht mich die furcht verführen, Als würd ich ſonſt mein ganzes glück verlieren: So zeig mir, herr, dis ſey mein glück auf erden, Dir ähnlich werden.

11. Denn du beglückeſt den, der chriſtlich handelt, Und überall nach deinem vorbild wandelt; Drum laß in allem mich ſchon hier auf erden Dir ähnlich werden.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

452. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein haſſer flucht; Nie dem zu ſchaden ſuchen, Der mir zu ſchaden ſucht. Ich will ihm ſanft begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Schilt er, ſo will ich ſegnen. Dis iſt des herrn gebot.

2. Mein jeſus, der gerechte, Vergalt die ſchmach mit huld; Die wuth ergrimmter knechte Ertrug er mit geduld. Sollt ich denn wieder ſchelten, Da er nicht wieder ſchalt, Mit liebe nicht vergelten, Wie er dem feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müſſen, Iſt ſchwer; doch dieſe pflicht Wird leicht, wenn das gewiſſen Für meine unſchuld ſpricht. Dis will ich treu bewahren: So beſſert mich mein feind, Und lehrt mich klug verfahren, Indem ers böſe meynt.

4. Ich will die fehler ſcheuen, Die er von mir erſann; Auch die will ich bereuen, Die er nicht wiſſen kan. Durch huld will ich mich rächen, An ihm das gute ſehn, Und gutes von ihm ſprechen: Wie, könnt er länger ſchmähn?

5. Ich will niemals ermüden, Ihm thätig zu verzeihn, Und, als ein chriſt, zum frieden, Zu dienſten, willig ſeyn. Wenn mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhitzt: So will ich für ihn bäten Und gott vertraun; gott ſchützt!

Mel. Ach, was ſoll ich ſünder machen.

453. Sollten menſchen, meine brüder, Mir, mein gott, nicht theuer ſeyn? Sollt ich ſie nicht gern erfreun? Sind nicht alle chriſten glieder Deſſen, der für alle ſtarb, Allen gottes huld erwarb?

2. Alle ſind wir eines ſtammes, Gleich an dürftiger natur; Allen hilft ein opfer nur Des unſchuldgen gotteslammes; Und dieſelbe ſeligkeit Iſt für alle gleich bereit.

3. Gottes kinder ſollt ich haſſen, Lieblos, unbarmherzig ſeyn? Meinem feinde nicht verzeihn? Keine ſchulden ihm erlaſſen? Gott, nicht fürchten dein gericht? Dein erbarmen achten nicht?

4. Herr, der du für übelthäter Um vergebung bateſt, die laſt, Welche du getragen haſt, War die laſt der übertreter; Doch warſt du von rache fern, Duldeteſt, vergabeſt gern.

5. Wenn mein herz, vom hang zur ſünde, Hingeriſſen, dich verkennt, Und zu haß und rach entbrennt: Hilf dann, daß ich überwinde Meinen haß, und laß mich ſehn In den tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine thränen floſſen, Als dein aug um mich geweint; Wie du, großer menſchenfreund, Auch für mich dein blut vergoſſen, Wie du littſt, mich zu erfreun: Das laß mir vor augen ſeyn.

7. Gib es mir ſo zu erkennen, Daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; Iſt kein glied von dir zu nennen; Iſt dem gott der lieb ein gräul Und verſcherzt ſein eignes heil.

8. O ſo hilf mir, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachſicht, ſanftmuth, gütigkeit; Daß ich, wie du liebeſt, liebe, Innig liebe, milde, treu, Sanft, und leicht verſöhnlich ſey.

9. Ja, ihr meines hauptes glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, Allen gnad und huld erwarb, Lieben will ich euch, ihr brüder! Für euch bäten, euch erfreun, Wohlthun, dulden und verzeihn.

Mel. Machs mit mir gott, nach ꝛc.

454. Verbittre dir dein leben nicht, O chriſt, durch eigne rache; Verzeihen iſt des chriſten pflicht, Vergelten gottes ſache. Die ſanftmuth, die ſein wort gebeut, Liebt feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſts, empfindlich iſt der ſchmerz, Von menſchen unrecht leiden; Und dennoch ſoll des chriſten herz Am zorne ſich nicht weiden, Soll nicht ſein eigner richter ſeyn, Soll alles unrecht gern verzeihn.

3. So widrig dieſe pflicht dir ſcheint, So mußt du ſie doch üben; Sonſt biſt du nicht des heilands freund, Der ſie dir vorgeſchrieben. Empört dein herz dawider ſich, So ſieh auf ihn; beſiege dich.

4. Wer

4. Wer hat wol größern widerſpruch Von ſündern hier erduldet, Als er, der herr, der ſchmach und fluch Von andern nie verſchuldet; Und dennoch will er langmuthsvoll, Daß keiner ewig ſterben ſoll.

5. Ihm folgen, iſt dein wahrer ruhm. Beleidigern verzeihen, Iſt ehre für dein chriſtenthum; Sich ihres falls nicht freuen, Nicht den, der dich ſchmäht, wieder ſchmähn, Gereicht dir ſelbſt zum wohlergehn.

6. Im zorn denkt niemand ernſtlich nach, Was gott gefallen ſollte. Die rache ſelbſt vermehrt die ſchmach, Die man beſtrafen wollte. Kein ſchimpf wird ungeſchehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit, Reißt glauben aus dem herzen, Stöhrt des gemüths zufriedenheit Und ſtraft mit bittern ſchmerzen. Sie hindert dank, gebät, vertraun Und raubt den muth, auf gott zu baun.

8. Durch ſanftmuth (übe nur die pflicht!) Wirſt du den feind beſiegen. O raube deiner ſeele nicht Dis götliche vergnügen. Dann wird der herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter ſeyn.

9. Laß mich aus liebe, gott, zu dir Das unrecht nicht ſelbſt rächen. Du wirſt, verzeih ich gern, auch mir Ein gnädig urtheil ſprechen. Von dir kommt auch der ſanftmuth ſinn; Nach deiner gnade gib mir ihn.

XXVI. Von der Dienſtfertigkeit, Barmherzigkeit und Leutſeligkeit.

Mel. In allen meinen thaten.

455. Du, aller menſchen vater, Du gütigſter berather In allem, was uns drückt! Die freuden, die wir haben, Sind einzig deine gaben; Du biſts, der unſer herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns ſündern Durch undank nicht verhindern, Uns täglich zu erfreun; Zu ewgen ſeligkeiten Uns ſterbliche zu leiten, Wird immer dein vergnügen ſeyn.

3. Wie groß iſt deine milde! Barmherzger vater, bilde Mein herz nach deinem ſinn. Daß ich der noth der armen Mich willig mög erbarmen, Nim alle härte von mir hin.

4. Gib, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun beſtrebe, So, wie mein heiland that, Der zärtliche erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe; Wie du mir guts gethan, So laß, um deinetwillen, Mich andrer ſeufzer ſtillen, So oft ich ſie nur ſtillen kan.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung ſtärken: Vor dir, dem herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne Schon hier, bey dieſem ſinne, Troſt und zufriedenheit, Und einſt vor gottes throne Zum unſchätzbaren lohne Die freuden einer ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

456. Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig Iſt, wer ein chriſt zu ſeyn ſich freut; Iſt ohne ſchmeicheley gefällig; Vereinigt ernſt und freundlichkeit; Iſt traurig mit den traurigen, Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es liegt in keinem ſeiner blikke, Als wie in einem hinterhalt, Auflaurend ſchadenfrohe tücke, Und haß in lächlender geſtalt. Sein blick, kein blick der heucheley, Iſt liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein antlitz, heiter wie der morgen, Wird trüb und ſeine freud entflieht, Wenn es bekümmerniß und ſorgen In ſeines bruders auge ſieht; Und ſtralt in neuer heiterkeit, Wenn ein getröſteter ſich freut.

4. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig Iſt, wer ein jünger jeſu iſt; Nie ſklaviſch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich iſt. Er iſt, weil er, wie jeſus, liebt, In allem, was erfreut, geübt.

5. Er ſchleicht, für fromm erklärt zu werden, Nicht traurig, heuchlern gleich, einher; Doch ſünde=reizende geberden Haßt, wie ſein gott ſie haßt, auch er; In ſeinem blick auch

keuſch

keuſch und rein, Stets fröhlich, ohne frech zu ſeyn.

6. Durch liebliches geſpräch erheitert Er auch des blöden angeſicht; Und jedes herz fühlt ſich erweitert Und freudenvoller, wann er ſpricht; Denn, was er ſagt und was er thut, Iſt wohlgemeynt, iſt wahr und gut.

7. Er muß gefallen, er gebiete, Er warn, er ſtraf auch; er gebeut, Er warnt, er ſtraft aus lieb und güte, Mit ernſt, und doch mit freundlichkeit; Und tröſtet er: wie leicht vergiſſt Sein nächſter, was ſein kummer iſt!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich, Nein, eifrig, jeden zu erfreun, Und ſanft, und anmuthsvoll, und freundlich, Soll jeder jünger jeſu ſeyn. Ach, wären wirs! ach, glichen wir, O vorbild aller liebe, dir!

9. In allen worten und geberden, In allen thaten laß, o herr! Uns aller menſchen freude werden, Dir, heiland, immer ähnlicher: So werden wir uns ewig freun, Und gottes wahre kinder ſeyn!

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

457. Seyd barmherzig! menſchen, höret, Hört das heilige gebot, Das uns jeſus chriſtus lehret: Seyd barmherzig! ſeyds, wie gott! Gebt, ſo wird auch euch gegeben, Was euch noth iſt, heil und leben!

2. So viel menſchen, ſo viel brüder; Denn ein gott iſts, der uns ſchuf. Wir ſind alle chriſti glieder: Allgemein iſt gottes ruf. Seine ſonne läſſt er ſcheinen Auch den böſen, wie den ſeinen.

3. Gleicht dem vater im erbarmen! Seyd barmherzig! ſeyds, wie er! Gebt den dürftigen und armen; Was ihr gebt, empfängt der herr! Helft und eilt, auch ungeſehen, Euren brüdern beyzuſtehen!

4. Hülfreich zu bedrängten eilen, Sie beſchützen und erfreun, Kummer lindern, wunden heilen, Wohlthun, tröſten und verzeihn, Und dis ohne ſtolz verrichten: Das ſind jedes chriſten pflichten.

5. Herr, wir geben von dem deinen, Was wir geben; laß uns nie Fühllos ſeyn, wo brüder weinen! Unſer mitleid tröſte ſie; Daß, wenn wir zu dir uns nahen, Wir auch troſt und hülf empfahen.

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

458. Wie ſelig lebt ein menſch, Der dienſtbegierde kennet, Und andern wohlzuthun Aus menſchenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienſt der welt verbindt, Beruf und eid und amt Schon in ſich ſelber findt.

2. Dir, höchſter, ahmt er nach, Im wohlthun dir zu gleichen; Durch dienſtbefliſſenheit Sucht er dis zu erreichen; Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält ſich für die welt Von dir hervorgebracht.

3. Er denkt, die welt hat recht Auf meinen dienſt und kräfte, Ihr nützen iſt für mich Ein ſeliges geſchäfte. Als glieder ſchuf uns gott, Als bürger einer welt, In der des einen hand, Die hand des andern hält.

4. So denkt der menſchenfreund; Und das iſt ſein beſtreben, So treu, als er ſich lebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächſten heil Sein eignes himmelreich; Er fühlet fremde noth, Als träf ihn ſelbſt der ſtreich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beyzuſtehen; Sein anſehn und ſein freund, Sein ſtand, ſein wohlergehen Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu ſeyn, Und einen leidenden Mit troſte zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft heiſcht, Das reizet ſeine triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zur wahren menſchenliebe. Kein ſtolz, noch eigennutz Wirkt ſeine gütigkeit. Er ſieht auf ſeinen gott, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, Mein gott, durch chriſtum werden! Voll regen eifers ſey Mein leben hier auf erden, So nützlich, als ich kan, Dem nächſten ſtets zu ſeyn; Dann geh ich einſt zu dir Ins reich der liebe ein.

XXVII. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

459. Laß mich, höchſter, darnach ſtreben, Stets der wahrheit freund zu ſeyn. Zu des himmels frohem leben Geht kein frecher lügner ein, Und vor deinem angeſichte Werden ſie beſchämt, zu nichte; Denn vor dir ſind immerdar Aller herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, Leeren ſchwätzern gleich zu ſeyn, Heuchelnd brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen orten Mich in werken und in worten; Redlich ſey des herzens grund, Redlich ſprech auch ſtets der mund.

3. Die der falſchheit ſich ergeben, Sind vor dir, o gott, ein gräul; Und ein unglückſelges leben Iſt gewiß ihr künftges theil. Hier ſchon trift verdiente ſchande Sie bey redlichen im lande; Denn ein jeder menſchenfreund Iſt der falſchheit ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein verſchulden, Der verläumder läſtermund: O ſo laß michs ſtill erdulden! Einſt wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, Meine unſchuld zu bezeugen: So verleihe, daß dabey Herz und mund voll ſanftmuth ſey.

5. Daß du, herr, an jedem orte Zeuge meines wandels biſt, Daß kein einzges meiner worte Deinem ohr verborgen iſt: Dis erwecke mein gemüthe, Daß ich mich für lügen hüte; Denn du liebſt den wahrheitsfreund Und biſt allen falſchen feind.

Mel. Befiehl du deine wege.

460. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein wahrheitsfreund, In wort und werken handelt, Und das iſt, was er ſcheint; Der recht und treue liebet, Und von dem ſinn der welt, Die trug und falſchheit übet, Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der lügen haſſet, Und der, ſo oft er ſpricht, So ſeine reden faſſet, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verletzet, Und der an jedem ort Sich dis vor augen ſetzet: Gott merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm, wenn ſein gemüthe, Gott, ſo die wahrheit übt; Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beſchämt die falſchen ſtehen, Geſchreckt durch dein gericht.

4. Herr, drücke dieſe ſache Mir tief ins herze ein, Daß ichs zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu ſeyn; Erinnre mein gewiſſen, Du haſſeſt heucheley, Damit ich ſtets befliſſen Der treu und wahrheit ſey.

5. Laß niemals mich verſprechen, Was ich nicht halten kan, Auch nie zuſagen brechen, Die ich einmal gethan; Nie mich den ſtolz verleiten Und nie des beyſpiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner wahrheit licht, Herr, meine ſeele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb und wiſſe, Wann ich für andrer wohl Und für mich reden müſſe, Und wann ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn jemals, mich zu drücken, Des feindes rath gelingt, Wenn er mit böſen tücken In kümmerniß mich bringt: So ſtärke meine ſeele, Daß ſie nicht unterlieg, Und alles dir befehle: Du gibſt der unſchuld ſieg.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, gott, dein auge ſcheut, Das ſoll mir niemand rauben: So kan mit freudigkeit Ich hier zu dir aufſehen Und dort vergiltſt du mir, Wenn falſche nicht beſtehen, Mit wonn und preis dafür.

XXVIII. Von der Freundſchaft.

Mel. Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

461. Das glück iſt groß, das gott mir ſchenkt In einem wahren freund! Der als ein chriſt rechtſchaffen denkt Und treu es mit mir meynt.

2. Man ſchätzt den freund in jedermann, Wär er auch nicht ein

chriſt

chriſt. Doch ganz unſchätzbar iſt er dann, Iſt er auch wahrer chriſt.

3. Als wahrheits- und als tugendfreund, Beſitzet er mein herz. Ich theil mit ihm, ders redlich meynt, Mein glück und meinen ſchmerz.

4. Ich ſchmeck des lebens ſüßigkeit In doppelt ſtarker kraft, Wenn mich das edle glück erfreut, Das ſo ein freund verſchafft.

5. Manch leid umwölket mein gemüth; Ich klag es meinem freund, Fühl, daß ſchon halb der kummer flieht, Wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir ſein guter rath Des leidens herben ſchmerz. Oft hilft er mir auch mit der that, Und froh dankt ihm mein herz.

7. Freymüthig ohne bitterkeit Straft er mich, wenn ich fehl, Und eigne unvollkommenheit Hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch wort, zu unſers gottes ruhm, Theil ich mit ihm vertraut; Und werd in meinem chriſtenthum Oft ſehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der zeit, Da uns, in jener welt, Verklärt zum glück der ewigkeit, Nichts mehr an wohlſeyn fehlt.

10. Da wir, vor gottes thron vereint, Von allen mängeln rein, Ihn ſehn, den allerhöchſten freund, Mit ihm uns ewig freun.

11. O gott, mein gott, wie dank ich dir, Wenn ſo ein freund mich ſchätzt! Ich bitte dich, erhalte mir Dis glück ſtets unverletzt.

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

462. Welch glück, o gott, iſt freundſchaft hier In dieſem pilgerleben! Sie kan im unglück und im glück Uns troſt und freuden geben. Sie iſt der tugend ſtarkes band; Es führet ihre fromme hand Uns ab vom ſündenwege.

2. O jeſu, beſter menſchenfreund, Der du uns ſünder liebteſt, Nur das, was groß und edel heißt, Uns hier zum beyſpiel, übteſt; So göttlich liebreich für uns ſtarbſt, Selbſt gottes freundſchaft uns erwarbſt, Uns ewig zu beglücken.

3. Schenk mir auch einen frommen freund (Nur du kanſt ihn mir geben), Der edel und rechtſchaffen denkt, Der mir in meinem leben Ein reizend tugendmuſter ſey, Und bey mir ſtandhaft und getreu Im glück und unglück ſtehe.

4. Der meine unvollkommenheit Mit ſanfter ſchonung trage, Mir fehler ohne bitterkeit, Nur mich zu beſſern, ſage; Der mich vor ſünden immerdar, Vor irrthum, ſchaden und gefahr An leib und ſeele warne.

5. Doch laß mein herz vorſichtig ſeyn, Mit wem es freundſchaft machet. Kein ſpötter der religion, Der über tugend lachet; Kein wollüſtling, kein ſtolzes herz, Wer fühllos iſt bey andrer ſchmerz, Sey niemals mein vertrauter.

6. Ein menſch, vom laſter angeſteckt, Wird mich auch leicht anſtecken: Laß mich ihn fliehn als eine peſt, Mich nicht durch ihn beflecken. Und wie kan der, der ohne ſcheu Stets gott verleugnet, menſchen treu Und redlich ſeyn und bleiben?

7. Doch hab ich einen wahren freund Von dir, o gott, erhalten: So laß denn auch mein warmes herz Nie gegen ihn erkalten. Laß mich verſchwiegen, redlich ſeyn, Neid, falſchheit, argwohn, ſchmeicheleyn Und eigennutz ſtets fliehen.

8. Gott, präge du der liebe ſinn So freunden ein als feinden. Auch die, die meine feinde ſind, Die mache mir zu freunden! Bild unſer herz zur einigkeit! Lehr uns, daß jene ſeligkeit Sey wahre lieb und freundſchaft.

XXIX. Von der Glückſeligkeit wahrer Chriſten.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

463. Ein ruhiges gewiſſen Laß, herr! mich ſtets genieſſen. Denn hab ich dieſes nur: So iſt für mich in tagen, Wo andre ängſtlich zagen, Nichts ſchreckliches in der natur.

2. Wenn meine ſchuld mich beuget, Und dann dein geiſt bezeuget, Daß ich begnadigt bin; Wenn mich dein troſt erquicket, So oft mich trübſal drücket: Wie unſchätzbar iſt mein gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhig leben Für luſt der ſünde geben, Und dann die innre pein, Mich ſelber zu verklagen,

gen, In meinem buſen tragen? Gott, laß dis ferne von mir ſeyn!

4. Sein eignes herz bekämpfen Und ſeine neigung dämpfen, Iſt freylich ſchwere pflicht: Doch, wenn wir uns beſiegen, Welch himmliſches vergnügen Gewährt die überwindung nicht!

5. Nichts kan im wohlergehen So unſer glück erhöhen, Als ein geruhig herz. Das ſchafft uns innre freuden, Und mildert auch im leiden Durch ſeinen troſt den größten ſchmerz.

6. Die freuden zu verachten, Wornach die ſünder ſchmachten: Was gibt uns dazu muth? Was tröſtet gottes kinder Beym ſpotte frecher ſünder? Ein ruhig herz, das beßte guth.

7. Zu dir gen himmel ſchauen, O gott, und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein; Im glauben der erlöſten, Sich deiner huld getröſten: Welch glück, mein gott, kan größer ſeyn?

8. Läßiſt du mich im gewiſſen Einſt dieſen troſt genieſſen, Wenn alles von mir weicht; Kan ich dann, voll vertrauen, Auf dich noch, vater, ſchauen, So wird mir ſelbſt das ſterben leicht.

9. O, laß zu allen zeiten Mich deine weisheit leiten, Und mache ſelbſt mich treu! Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung ſtärken, Daß groß der lohn im himmel ſey.

Mel. Wer nur den lieben gott rc.

464. Gott, deine gnad iſt unſer leben, Sie ſchafft uns heil und ſeelenruh. Dein iſts, die ſünden zu vergeben, Und willig iſt dein herz dazu. Du nimſt die ſünder gnädig an, Die ſich voll reue zu dir nahn.

2. Uns, uns verlohrne zu erretten, Gabſt du für uns ſelbſt deinen ſohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der ſünde lohn. O gott! wie haſt du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank ſey deiner treue, Die niemand gnug erheben kan! Nun nimſt du jede wahre reue Um chriſti willen gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt, Und glaubig ſeinen mittler ehrt!

4. Den, herr, befreyſt du von den plagen, Die dem gewiſſen furchtbar ſind; Der kan getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich, ich bin ſein kind; Hier iſt der, welcher für mich litt, Und mich noch jezt bey gott vertritt.

5. O herr, wie ſelig iſt die ſeele, Die ſo ſich deiner gnade freut! Ob auch groß irdiſch guth ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Gott, deine huld iſt weit mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dein friede ſtärkt mit frohem muthe Das herz auch in der größten noth; Gibt hoffnung zu dem ewgen guthe, Und macht getroſt ſelbſt in dem tod. Wer dieſen frieden hat, genießt Luſt, die des himmels anfang iſt.

7. Laß, vater, denn in dieſem frieden Auch meine ſeele freudig ruhn. Auch mir haſt du dis glück beſchieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward ſterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menſchen ſünden trug.

8. O, laß mich dis im glauben faſſen, Und mich mit ſtarker zuverſicht Auf deine vatertreu verlaſſen; Wenn alles wankt, wankt ſie doch nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt! Sein heil ſteht unbeweglich veſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienſt mein ganzes leben In kindlichem gehorſam weihn; Denn du vergabſt mir meine ſchuld; Nie, nie vergeß ich dieſe huld.

Mel. Sollt ich meinem gott rc.

465. Gott, durch welchen alle dinge Sind und wirken und vergehn, Stärk mich, daß ich dich beſinge; Lehre mich dein lob erhöhn! Laß mich dich im ſtillen loben, Mich, den du voll lieb und huld Aus den tiefen ſeiner ſchuld Zu des chriſten glück erhoben! Dich erheb ich immerdar, Der mich ſchuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die geſtirne zählen: Gottes gnade zählt ihr nicht. Er errettet unſre ſeelen, Iſt ihr freude, troſt und licht. Wenn wir mit den eitelkeiten, Mit verſuchungen der luſt, Mit dem feind in unſrer bruſt, Wenn wir mit dem tode ſtreiten: Dann hilft er der ſchwachheit auf, Und erleichtert kampf und lauf.

3. Wenn uns ſtolze ſünder meiden, Weil wir ihre freuden fliehn, Dann gibt er uns ſeine freuden; Unſer herz empfindet ihn. Kan ich größers glück begehren? Ewiger, hat dich mein herz: O ſo wird es ohne ſchmerz Den beſitz der welt entbehren. Alles andre wird mir klein Gegen deine gnade ſeyn.

4. Wenn mich leiden niederdrücken, Nehm ich ſie als wohlthat an Von der hand, die nur beglücken, Aber niemals ſchaden kan. Du belohnſt mir meine ſchmerzen Mit der ſeele heiterkeit, Und verſüßeſt alles leid Durch die ſanfte ruh im herzen, Die mich ſtets mit muth belebt, Ueber alles leid erhebt.

5. Von gefahr und noth umgeben, Ueber dieſen rauhen pfad Geh ich, vater, in dein leben, Das nicht leid, nur wonne hat. Sollten mich der erde freuden, Sollte mich der ſünder ſpott Und das elend und der tod, Herr, von deiner liebe ſcheiden? Raubt ich meine krone mir! Nein, ich leb, ich ſterbe dir!

Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

466. Mein glaub iſt meines lebens ruh, Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach gib mir, herr, beſtändigkeit, Daß dieſen troſt der ſterblichkeit Nichts meiner ſeele raube. Tief präg es meinem herzen ein: Welch glück es ſey, ein chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen geſchlecht Zur ſelgen ewigkeit ein recht Durch deinen tod erworben. Nun wird mein leib zwar aſch und ſtaub, Doch nicht des todes ewger raub; Du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein erlöſter bin, Iſt, daß ich ſterbe, nun gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein chriſt; Mein herz iſt ruhig, und vergißt Die ſchmerzen dieſes lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, Und bin des hohen troſtes voll: Ich leide nichts vergebens. Gott ſelber mißt mein theil mir zu, Hier kurzen ſchmerz, dort ewge ruh.

4. Was ſeyd ihr, leiden dieſer zeit Mir, der ich jener herrlichkeit Mit ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verſchwindet aller ſchmerz, Und himmelsfreuden ſchmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch Nicht mehr der ſünde ſchändlich joch In meinem lauf auf erden. Die tugend iſt mir ſüße pflicht; Und wenn ich gleich hienieden nicht Ganz frey von fehlern werde, So iſt mein troſt: gott hat geduld, Und ſtraft nicht meiner ſchwachheit ſchuld.

6. Der du den tod für mich bezwangſt, Du haſt mich, mittler, aus der angſt, Die ich verdient, geriſſen. Dir, dir verdank ich meine ruh; Du heileſt meine wunden zu, Du ſtilleſt mein gewiſſen; Und fall ich noch in meinem lauf, So richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey gott! ich bin ein chriſt, Und ſeine gnad und wahrheit iſt An mir auch nicht vergebens. Ich wachſ in meiner heiligung, Ich ſpüre täglich beſſerung Des herzens und des lebens. Ich fühle durch des geiſtes kraft Mich, herr, getroſt und tugendhaft.

8. Dank ſey dir, vater, dank und ruhm! Du lehrteſt mich das chriſtenthum Veſt glauben, redlich üben: Es macht mich ruhig und erfreut, Führt mich zur wahren ſeligkeit: Wie, ſollt ich es nicht lieben? Erhalte ſtets mein herz dabey, So preiſ ich ewig deine treu.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

467. Mit dir, o höchſter, friede haben, Und deiner huld verſichert ſeyn, Das iſt die größte aller gaben, Die je des menſchen herz erfreun, Das bleibt auch in der ewigkeit Die quelle der zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner ſeele grauen, Wenn du mir, gott, nicht ſchrecklich biſt? Kan ich getroſt auf dich nur ſchauen, Dem alles unterworfen iſt: So ſeh ich auch mit heiterm ſinn Auf alles andre ruhig hin.

3. Beſchämt mich meiner fehler menge: Du, vater, du verzeihſt ſie mir. Bringt eine noth mich ins gedränge, So hab ich doch den troſt an dir, Daß du auch leiden dieſer zeit Stets lenkſt zu meiner ſeligkeit.

4. Froh ſeh ich deinem höhern ſegen, Den deine hand in jener welt Den deinen aufbewahrt, entgegen; Und wenn mein leib in ſtaub zerfällt,

fällt, So zagt mein herz doch darum nicht: Denn du biſt meine zuverſicht.

5. Mein heil ſteht blos in deinen händen, Und dein iſt, vater, alle macht, Mir jedes gute zuzuwenden, Das deine huld mir zugedacht. Nur du vollführſt ſtets deinen rath. Wohl dem, der dich zum freunde hat!

6. Dis iſt das glück der reinen ſeelen, Die ſich mit ernſt vor ſünden ſcheun, Nur dich zu ihrem troſt erwählen, Und vor dir, recht zu thun, ſich freun. Wer dich mit ſolchem ſinn verehrt, Der iſt dein freund, der iſt dir werth.

7. Der hat dich auch in allen fällen Gewiß zum troſt, und kan ſein herz Durch dich, o gott, zufrieden ſtellen Bey jedem gram, in jedem ſchmerz; Den wird zum ewgen wohlergehn Unfehlbar deine huld erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, Um deiner gnade mich zu freun, Nach einem reinen herzen ſtrebe, Und präg es mir aufs tiefſte ein: Kein größres glück ſey auf der welt, Als wenn man dir, gott, wohlgefällt.

Mel. Allein gott in der höh ſey ꝛc.

468. O welch ein unſchätzbares guth Iſt doch ein gut gewiſſen! Hab ich nur das, ſo hab ich muth, Wenn andre zagen müſſen. Dann zittert meine ſeele nicht; Mich ſchreckt kein tod und kein gericht: Denn ich hab gott zum freunde.

2. Bin ich mir deſſen, gott, bewußt, Und ſteh bey dir in gnaden, So wohnet ruh in meiner bruſt, Und wer will dann mir ſchaden? Ich ſeh auf dich in aller noth, Womit die zukunft mich bedroht; Mich tröſtet deine liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch Das gift der läſterungen; Wird meines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß ſich nur mein gewiſſen rein, Und flieh ich auch den böſen ſchein, Wirſt du mich ſchon beſchützen.

4. Ich ſehe mit zufriedenheit Der künftgen welt entgegen: Sie gibt mir muth und freudigkeit Auf allen meinen wegen. Denn dort macht ſelbſt, o herr, dein mund Den hohen werth des chriſten kund; Da wird der fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum heil, Ein unverlezt gewiſſen, Des lebens allerbeßtes theil, Zu haben ſey befliſſen. Mit dir, gott, ausgeſöhnt zu ſeyn, Dein heilig recht nicht zu entweihn: Das ſey mein größter eifer.

6. Des richtigen gewiſſens ſpruch Laß mich ſtets folgſam ehren, Und immer aufmerkſam genug Auf ſeine warnung hören. Erinnerts mich an meine ſchuld, So laß mich, vater, deine huld Voll reu und glauben, ſuchen.

7. Mit deiner gnade tröſte mich Und ſtärke meine ſeele, Daß ſie vor ſünden hüte ſich, Und nie aus vorſatz fehle; Denn wer nur reines herzens iſt, Hat immer dich, durch jeſum chriſt, Allgütiger, zum troſte.

Mel. Alles iſt an deinem ſegen. Nr. 10.

469. Vater, den mein herz verehret, Dem mein leben angehöret, Heilig ſey mir dein gebot: Ueber alles dich zu lieben, Deinen willen gern zu üben Und dir treu zu ſeyn, o gott!

2. Ohne dich iſt doch kein friede; Und die ſeele quält ſich müde Um das blendwerk dieſer zeit. Ihren durſt kanſt du nur ſtillen, Und du willſt ihn gern erfüllen Hier und auch in ewigkeit.

3. Gib, herr, daß das glück der erde Nie für mich verführung werde; Deine huld ſey mehr mir werth. Sie nur iſt das glück der ſeelen, Und das werd ich nicht verfehlen, Wenn mein herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd ich im gewiſſen, Und den himmel hier genieſſen, Lieb ich gutes nur allein; Such ich, vater, mehr als allen, Such ich ſtets dir zu gefallen, So ſind ewge freuden mein.

5. Kan ich, wenn mich menſchen haſſen, Mich auf dich nur, gott, verlaſſen, Und verdammt mein herz mich nicht: O, ſo bin ich voller freude, Und verlier, auch wenn ich leide, Nicht den muth zu meiner pflicht.

6. Laß den reiz der eitelkeiten Nie von dir mein herz ableiten, Bleib du mir mein höchſtes guth! Hilf mir den betrug der ſünden Sehn und ſtandhaft überwinden; Gib mir dazu kraft und muth.

7. Lenke, vater, mein beſtreben Hin zu einem beſſern leben; Lehre

mich ſchon in der zeit An dem ewigen ergötzen, Hier den werth der dinge ſchätzen, Wie einſt in der ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

470. Wer durch dein wort iſt neu geboren, O vater! und von dir empfängt Ein herz, das dich zum heil erkoren, Der ſünd entſagt, und göttlich denkt, Und heilig lebt: wie ſelig iſt Ein ſolcher menſch, ein wahrer chriſt!

2. Befreyt von ſeinen finſterniſſen Und von der ſünde ſklaverey; Begnadigt, ruhig im gewiſſen, Von ſtrafen des geſetzes frey: Sieht er in dir, mit dir vereint, Den vater und den beßten freund.

3. Er darf, o gott, von dir verlangen, Was ihm dein eigner ſohn erwarb; Er wird es auch von dir empfangen, Weil er auch ihm zum heile ſtarb; Verſtändniß, ſo wie muth und kraft, Zum kampf in ſeiner pilgrimſchaft;

4. Zum ſichern ſiege deine ſtärke, Und deinen geiſt der heiligung, Zu einem jeden guten werke; Im leiden troſt und linderung; Und ſelbſt, in dieſer übungszeit, Den vorſchmack jener herrlichkeit.

5. In ſeinem kindlichen gebäte Iſt er der frohen zuverſicht, Daß ihn dein ſohn vor dir vertrete, Und du beſchämſt dein kind auch nicht: Ja, deine vaterhuld gewährt Ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu tröſten, Lenkſt du mit väterlicher huld, Zum beßten alles dem erlöſten, Und haſt, wenn er auch fehlt, geduld; Hilfſt ihm in ſeiner ſchwachheit auf, Und förderſt ſeinen tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen wegen, Liebt alle menſchen brüderlich; Sein thun, o herr, wird endlich ſegen, Auch freut er deines beyfalls ſich; Wenn alle ſünder ihn verſchmähn, Bleibt doch ſein troſt und glück beſtehn.

8. Er, ſicher, daß er ſelig werde, Zufrieden ſtets mit ſeinem loos, Iſt für die ſchnöde luſt der erde Zu glücklich ſchon, zu reich, zu groß. Ein zeitlich glück iſt ihm zu klein; Denn er wird ewig glücklich ſeyn.

9. Er ſieht den tod von ferne kommen, Und zittert nicht, er iſt ſein freund; Von dir zum erben angenommen, Frohlockt er, wann der tod erſcheint; Er endet fröhlich ſeinen lauf, Und ſchwinget ſich zu dir hinauf.

10. Wie ſelig, wer ſo neu geboren Ein frommes herz von dir empfängt, Und dich zum eigenthum erkoren, Der ſünd entſagt, und göttlich denkt, Und heilig lebt: wie ſelig iſt Dein kind, dein eigenthum, der chriſt!

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

471. Wer gottes wege geht, Nur der hat wahren frieden. Wie herrlich iſt ſein glück Ihm ſelbſt von gott beſchieden! Voll glaubens widerſteht Er jeder böſen luſt, Iſt ſeiner tugend ſich Froh vor dem herrn bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen gang, Geht ihn mit veſtem muthe; Wird in der ſchwachheit ſtark, Liebt immer mehr das gute. Ihn machet gottes geiſt Durch ſein wort tugendhaft, Und er nimt immer zu An kenntniß und an kraft.

3. Gott hat er allezeit Vor augen und im herzen; Wacht über ſich und ſcheut Sich vor der ſünde ſchmerzen; Er eilet, wenn er fällt, Den fall gleich zu bereun; Sucht gnad und ſtrebt noch mehr Der tugend treu zu ſeyn.

4. Getreu in ſeinem ſtand, Genießt er gottes gaben Vergnügt, wenn andre gleich Mehr glück und anſehn haben. Mit dem, was gott ihm gibt, Zufrieden, frey von neid, Von habſucht und von geiz, Von ſtolz und eitelkeit.

5. Schenkt gottes hand ihm viel, So wird er vielen nützen; Des freundes glück erhöhn, Verlaßne tugend ſchützen; Auch ſelbſt beleidiger Wird er in noth erfreun; Gut, wie ſein gott, geſinnt, Und milde wird er ſeyn.

6. Er kränkt den nächſten nie, Schützt ſeinen ruhm, ſein leben; Er trägt ihn mit geduld, Iſt willig zu vergeben; Und übereilt ihn auch Der zorn, ſo faſſt er ſich, Und denket bald: wie oft Verſchonet gott auch mich.

7. Er ſuchet jedes herz Im guten zu beſtärken; Und jeden reizet er Zu allen guten werken: Mit allen ſuchet er Ein herz und ſinn zu ſeyn, Mit ihnen eines herrn Und heils ſich einſt zu freun.

B.

8. Das heil der ewigkeit, Das hier der fromme ſchmecket, Erhält ihn ſo getroſt, Daß ihn kein unfall ſchrecket; Es ſchafft ihm frohen muth, Und ſtillet ſeinen ſchmerz: Im tode ſelbſt frohlockt Sein gott-ergebnes herz.

Mel. Wie groß iſt des allmächt. Nr. 6.

472. Wie mächtig ſpricht in meiner ſeele, Herr, deine ſtimme voller huld! Du ſchoneſt meiner, wenn ich fehle; Zürnſt nicht; haſt väterlich geduld; Schickſt deinen geiſt, mich zu regieren; Sprichſt meinem herzen freundlich zu; Wirſt niemals müde, mich zu führen, Und ſorgſt für meine wahre ruh.

2. Erbarmer deiner kreaturen! Liebreicher herr der ganzen welt! Die deiner güte reiche ſpuren In jedem ſonnenſtaub enthält: Zu groß ſind ſie, daß ich ermeſſen Die wunder deiner liebe kan. Nie will ich undankbar vergeſſen, Was du zu meinem heil gethan.

3. Sollt ich nun noch den gott mit willen Beleidigen, der mir vergibt? Der mir, gebote zu erfüllen, Gegeben hat, weil er mich liebt; Der die erfüllung meiner pflichten Aus lauter güte mir vergilt? Und der, anſtatt mich ſtreng zu richten, Mein herz mit troſt und freud erfüllt?

4. Sein dienſt iſt glück für meine ſeele; Gehorſam, meine ſeligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, Vor ihm, dem vater, der verzeiht! Ich fühl die ſchwere meiner ſünden, Die weder menſch noch engel büßt; Wie freudig kan ichs dann empfinden, Daß chriſtus mein erlöſer iſt!

5. Den großen tröſtenden gedanken Geb ich für alle welten nicht. Wahr bleibt er, wenn auch thronen wanken, Veſt ſteht er, wenn die welt auch bricht. Es mögen ſündigen und zittern, Die kinder des verderbens ſind! Gott wird der erde grund erſchüttern; Ich bebe nicht: ich bin ſein kind.

Dritte Abtheilung.

Lieder für beſondere Zeiten, Stände und Vorfälle.

I. Bey dem öffentlichen Gottesdienſte.

1. Beym Anfange deſſelben.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.
oder: Wenn wir in höchſten nöthen ꝛc.

473. Erhör uns, gott, wir flehn um licht, Verſage deinen geiſt uns nicht, Laß uns dein heilig wort verſtehn, Und freudig deine wege gehn.

2. Erleuchte unſre ſeelen nun, Stärk uns, und lehr uns redlich thun, Nach deinem wohlgefallen, gott; Denn wir ſind dein jezt und im tod.

3. Mach uns im glauben ſtark, und frey Von trägheit und von heucheley; Zu dienen dir die lebenszeit In chriſtlicher rechtſchaffenheit.

4. O höchſter! unſer lobgeſang Gefalle dir und unſer dank, Bis wir vor deinem throne ſtehn, Und dann vollkommner dich erhöhn.

Mel. Liebſter jeſu, wir ſind hier ꝛc.

474. Gib, herr, daß dein theures wort Unſern geiſt heut ſo durchdringe, Daß es dann auch immerfort Frucht in unſerm leben bringe, Und daß es uns mächtig ſtärke Zur vollbringung guter werke.

2. Laß es uns ſeyn troſt und licht, Herr, auf allen unſern wegen; Unſre ſtarke zuverſicht, Wenn ſich noth und trübſal regen; Es vermehre unſre freuden Bis wir von der welt einſt ſcheiden.

In voriger Melodie.

475. Herr, vor deinem angeſicht Sind wir hier, dich anzubäten; Laß uns ohne andacht nicht, Nicht ohn ernſt dein haus betreten; Gib uns herzen, die dich ehren, Chriſtlich flehn, aufmerkſam hören.

2. Laß dein ſeligmachend wort Viele gute früchte bringen, Und durch ſeine kraft ſofort Tief in unſre ſeelen dringen; Laß es unſern ſinn erneuern, Und des irrthums nacht zerſtreuen.

3. Daß, mit deinem wort bekannt, Wir, was du befohlen, üben, Dich und den, den du geſandt, Jeſum chriſtum, herzlich lieben! Daß kein leid und keine freude Uns von dieſer liebe ſcheide.

In bekannter Melodie.

476. Jeſu chriſte, wir ſind hier, Um dein göttlich wort zu hören: Gib uns andacht und begier Nach der wahrheit theuren lehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir erhoben werden.

2. Ohne dich iſt der verſtand Sehr mit finſterniß umgeben; Drum ſo mach uns recht bekannt, Was uns dient zum frommen leben. Gutes denken, gutes üben, Kommt von deines geiſtes trieben.

3. Deines wortes göttlich licht Leuchte jezt ſo unſren ſeelen, Daß wir ſeinem unterricht Folgen und das gute wählen. Lenke du gebät und lehre Uns zum heil und dir zur ehre.

In bekannter Melodie.

477. Komm, heiliger geiſt! Erfüll die herzen deiner glaubigen, Und entzünd in ihnen Das feuer deiner göttlichen liebe; Der du durch mannigfaltigkeit Der zungen, Die völker Der ganzen welt verſammlet haſt, In einigkeit Des glaubens. Halleluja, Halleluja.

Mel. Ach bleib bey uns, herr ꝛc.

478. O heilger geiſt! laß uns dein wort So hören heut und ferner fort, Daß ſich auch ſtets durch deine lehr, Glaub, lieb und hoffnung in uns mehr.

2. Erleucht uns huldvoll durch dein licht, Verſag uns deinen beyſtand nicht; Tröſt uns in aller unſrer noth, Gib kraft zum guten bis in tod.

Mel. Allein gott in der höh ſey ꝛc.

479. O herr, wenn deine lehren mir Den weg zum himmel zeigen: So laß die ſeel empor zu dir In ſtiller andacht ſteigen; Erleuchte mich und gib verſtand, Daß mir dein wille recht bekannt, Und ich ſtets weiſer werde.

2. Gib, daß des wortes geiſt und kraft Mein ganzes herz durchdringe, Daß ich mit fleiß, gewiſſenhaft Und treu dein wort vollbringe! Auch mache mir bis auf den grund, Mein herz mein ganzes leben kund, Daß ich nie heucheln möge!

3. Gib alles, was dein ſohn verheißt, Und ſend uns kraft von oben, Damit wir dich mit einem geiſt Aus einem munde loben! Laß unſer lob und unſer flehn, Auch unſern dank von herzen gehn, Und dir, o herr, gefallen!

4. Dann ſehen und empfänden wir Schon deine huld auf erden; Dann wird auch unſre andacht hier Recht heilſam durch dich werden; Dann werden wir, nach dieſer zeit, Zur ruh in jener ſeligkeit Dereinſt unfehlbar kommen.

Mel. Herr jeſu chriſt, dich zu ꝛc.

480. O vater, ſend uns deinen geiſt, Den uns dein göttlich wort verheißt, Daß er uns ſtärke, tröſt, regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Stärk unſern glauben und verſtand; Mach deine lehr uns recht bekannt; Treib auch zur heiligkeit uns an; Und führ uns auf der tugend bahn.

3. Mach uns geſchickt, den engeln gleich, Zu preiſen dich in deinem reich, Und dich zu ſehn von angeſicht In ewger freud und ſelgem licht.

4. Dir, gott, den erd und himmel preiſt, Dir, vater, deinem ſohn und geiſt, Dir, der mit hülf uns gern erfreut, Sey lob und preis in ewigkeit.

Mel.

Mel. Liebſter jeſu, wir ſind ꝛc.

481. Wir erſcheinen heut vor dir, Dich, o vater, zu verehren, Und in deinem hauſe hier Dein hochheilig wort zu hören; Vom geräuſch uns zu entfernen, Und, was uns beglückt, zu lernen.

2. Gib uns deinen geiſt, o gott! Und durch ihn fruchtbaren glauben; Nicht der welt liſt, macht und ſpott Laß uns dieſen jemals rauben: Gib vielmehr muth, licht und ſtärke Uns zu jedem guten werke.

3. Hilf, daß alle ſünder ſich Durch dein wort zu dir bekehren, Und wir alle, gott, durch dich Treu vollbringen, was wir hören; Daß wir alle fromm auf erden, Und dereinſt auch ſelig werden.

2. Beym Schluß deſſelben.

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden.

482. Gott, durch den wir ſind und leben! Höre, wie der chriſt dich preiſt, Daß du uns dein wort gegeben, Das uns heilſam unterweiſt, Das uns unſre pflichten lehrt, Warnt, ermahnet, ſtraft, bekehrt, Und, wenn uns ein leiden drücket, Uns mit reichem troſt erquicket.

2. Gib, daß wir dein wort recht lieben, Ernſtlich, ohne heuchelſchein, Daß wir uns im guten üben, Und nicht bloße hörer ſeyn. Denn wer deinen willen weiß, Und ihn doch nicht thut mit fleiß, Der iſt ärger, als die heiden, Und wird doppelt ſtreiche leiden.

3. Darum drück, was wir vernommen, Tief in unſre ſeelen ein; Laß uns zur erkenntniß kommen, Und des wortes thäter ſeyn; Dein geiſt treibe ſtets uns an, Daß dich von uns jedermann Recht erkenne, ehr und liebe, Und mit ſünden nicht betrübe.

4. Um dis alles recht zu wiſſen, Sey dein wort uns rath und licht. Laß uns troſt daraus genieſſen, Wenn es uns an troſt gebricht. Es verſüß uns jede noth; Es erquick uns auch im tod, Durch die hoffnung, nach dem leiden Dort zu ſchmecken himmelsfreuden.

Mel. Liebſter jeſu, wir ſind hier.

483. Treuer gott, wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben; Hilf uns ferner, daß auch wir Nach demſelben heilig leben: Gib dem glauben ſolche ſtärke, Daß er thätig ſey durch werke.

2. Uns, o vater, lehreſt du, Was wir thun und glauben ſollen; Schenk uns deine kraft dazu; Gib zum wiſſen auch das wollen, Und zum wollen das vollbringen, So wird alles wohl gelingen.

II. Von der Feyer des Sonntags.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

484. Den höchſten öffentlich verehren, Und in ſein haus mit freuden gehn, Um andachtsvoll ſein wort zu hören, Und ihn lobpreiſend zu erhöhn: Iſt eine pflicht, wozu der chriſt, So lang er kan, verbunden iſt.

2. Denn billig iſts, das höchſte weſen, Durch das der menſch iſt, lebt und denkt, Den herrn und richter aller weſen, Den, der uns jede wohlthat ſchenkt, Mit lob und preiſe zu erhöhn, Um neue huld ihn anzuflehn.

3. Wenn du nur in der ſtill ihn ehreſt, Und jeſum deinen heiland nennſt; Doch ihn nicht öffentlich verehreſt, Ihn nicht auch vor der welt bekennſt: Biſt du dann ſein? biſt du ein chriſt, Der ſeinem heiland dankbar iſt?

4. Wer ſich dem dienſt des herrn entziehet An dem dazu beſtimmten tag, Aus leichtſinn die verſammlung fliehet, Und nicht mit andern bäten mag: Der, der verlezet ſeine pflicht, Verachtet gott, ehrt jeſum nicht.

5. Auch deinen nächſten zu erbauen, Mußt du zum hauſe gottes gehn; Wie viele ſind, die auf dich ſchauen, Die ſehr auf andrer beyſpiel ſehn; Wenn einer durch dich träge wird, Biſt du es nicht, der ihn verführt?

6. Und ſelbſten uns in unſern pflichten, Und von der bahn zur ſeligkeit, Noch immer mehr zu unterrichten, In dieſer vorbereitungszeit: Wie nöthig iſt dis nicht, o chriſt, Der du geneigt zu fehlern biſt.

7. Der gottesdienſt iſt ein geſchäfte, Dazu aus lieb uns gott verband; Er ſtärket unſers geiſtes kräfte, Gibt mehr erkenntniß und verſtand; Er iſt ein mittel, das uns kraft Zum glauben und zur tugend ſchafft.

8. Haſt du nicht auch oft troſt empfunden, Wenn du das wort des Herrn gehört? Sind dir nicht lieb die frohen ſtunden, Da man gott öffentlich verehrt, Und, um das ewige bemüht, Sich dem geräuſch der welt entzieht?

9. Was gleicht dem himmliſchen entzücken, Das hier ein frommes herz belebt? Wenn es, in ſtillen augenblicken, Mit andern ſich zu gott erhebt, Und, voll des glücks, das es genießt, Von dank und freuden überfließt.

10. Kommt denn, o chriſten, theure brüder! Vereint im geiſt vor gott zu ſtehn; Kommt, wir ſind eines leibes glieder! Kommt, unſern vater zu erhöhn! Frohlockend preiſet jeſum chriſt, Der unſer herr und heiland iſt.

Mel. Herzliebſter jeſu, was haſt 2c. oder: Iſt auch ein gott? 2c. Nr. 2.

485. Dis iſt der tag, an welchem deine frommen, Herr, in dein haus, dich anzubäten, kommen; Mit lob, gebät, und dank dich zu verehren, Dein wort zu hören.

2. Er ſey nun auch, o heiland, dir geweihet, Ihn feyert gern, wer deines heils ſich freuet. O, laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubäten.

3. Dich preiſt der lobgeſang der himmelsheere, Auch unſer tempel ſchall von deiner ehre! Auch unſer dank und unſrer ehrfurcht flehen Soll dich erhöhen.

4. Wie freu ich mich, die ſtätte zu begrüßen, Wo durſtigen des lebens bäche fließen, Und wo dein heil von der erlöſten zungen Froh wird beſungen.

5. Mich lockt die welt umſonſt zu ihren freuden, Mein geiſt ſoll ſich an deiner lehre weiden: Dein himmliſch wort, das deine boten lehren, Das will ich hören.

6. Mit andacht will ich heute vor dich treten: Ich weiß, du hörſt, die kindlich zu dir bäten. Der menſchen glück, die ſich der ſünde freuen, Kan nicht gedeihen.

7. O, laß auch heute deinen geiſt mich lehren, Vom weg, der dir mißfällt, mich abzukehren: Er leite mich, daß meine ganze ſeele Zum troſt dich wähle.

8. Dein tag ſey mir ein denkmal deiner güte! Er bring mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jenes glück, das du der welt erworben, Da du geſtorben.

9. Dich bät ich an, du todesüberwinder! An dieſem tag haſt du zum heil der ſünder, Die fern von gott in todesſchatten ſaſſen, Dein grab verlaſſen.

10. Es feyre dankbar dieſen tag die erde, Daß jedes land voll deines ruhmes werde! Lob ſey, erlöſer, deinem großen namen Auf ewig; amen!

Mel. O jeſu chriſt, meins lebens 2c.

486. O gott! du biſt mein preis und ruhm, Mein herz ſey ganz dein eigenthum; Laß mir den ſonntag heilig ſeyn, Und gern ihn meinem glücke weihn.

2. Gib, daß ich mein gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner chriſtenſchaar Zu deines hauſes ſtätte geh; Und ſo mit andacht vor dir ſteh.

3. Erinnre ſelber meinen geiſt, Daß du mir gegenwärtig ſeyſt, Damit ich deines geiſtes lehr Begierig und mit nutzen hör.

4. Drück alles tief ins herz hinein, Und laß mich nicht blos hörer ſeyn; Steh mir mit deiner gnade bey, Daß ich der lehre thäter ſey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag Zu meinem ſegen feyern mag. Bewahr mich vor dem geiſt der welt, Der dieſen tag verächtlich hält.

6. Was dein wort heute in uns ſchafft, Behalt die ganze woche kraft; Daß jeder tag und allezeit Sey deinem lob und dienſt geweiht.

Mel. Wer nur den lieben gott 2c.

487. Wie heilſam iſt doch, herr, die ſtätte, Wo deines namens ehre wohnt! O gib,

daß

daß ich ſie gern betrete, Weil da dein ſegen die belohnt, Die deiner lehre ſich erfreun, Sich feyerlich dir ofte weihn.

2. Wohl dem, der dich in deinem tempel, Gott, zu verehren, ernſt beweiſt! Du hörſt ſein lob: und ſein exempel Stärkt auch des nebenmenſchen geiſt, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtſchaffen vor dir wandeln kan.

3. Dein wort bleibt niemals ohne ſegen, Wenn mans nur recht zu herzen nimt. Es gibt uns troſt auf trübſalswegen, Die du zu unſerm heil beſtimmt. Es gibt im kampf uns muth und kraft, So wie es ſieg und freude ſchafft.

4. O laß auch mir dein licht heut ſcheinen! Dein tag, herr, bring auch mir gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den deinen Vor dir an heilger ſtätte bin. Laß dir das lob, das wir dir weihn, Ein angenehmes opfer ſeyn.

5. Du biſt der vater aller frommen, O ſegne heute deine lehr! Erhör, wenn wir zuſammen kommen, Der frommen wunſch zu deiner ehr: Wir ſuchen nur, herr, deine gnad, Ach leit uns auf der tugend pfad!

III. Bey der Catechismus=Lehre.

Mel. Wer nur den lieben gott läſſt ꝛc.

488. Du läſſeſt, herr, uns unterweiſen Durch deiner lehre helles licht. O gib, daß wir dich dafür preiſen! Und ſegne jezt den unterricht An uns, aus unſers lehrers mund; Mach dich recht unſern ſeelen kund.

2. Hier wird dein ſaame ausgeſtreuet, Der künftig früchte tragen ſoll. Wer ſich dir in der jugend weihet, Legt grund zu ſeinem wahren wohl. Aus jugendlicher frömmigkeit Quillt ſegen unſrer künftgen zeit.

3. So gib denn jezt zu deinen lehren Auch bey uns allen das gedeihn. Laß uns mit lehrbegierde hören, Und auch der lehre thäter ſeyn. O pflanz dadurch, zu deinem ruhm, In uns das wahre chriſtenthum!

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

489. Kommt, kinder, anzubäten! Laſſt uns zum vater treten, Der aller vater heißt; Er iſts, der uns das leben, Und ſeinen ſohn gegeben; Er ſchenk uns auch den heilgen geiſt!

2. Fehlts uns in unſrer jugend, An weisheit und an tugend, Und kennen wir dich nicht: So mach uns, dir zum preiſe, O herr, doch fromm und weiſe, Durch deines theuren wortes licht.

3. Lehr uns den heiland kennen, Gib, daß, wenn wir ihn nennen, Sich unſer herz erfreu! Hilf, daß wir an ihn gläuben, Und ihm gehorſam bleiben; Mach unſer herz ihm recht getreu.

4. Präg deine heilgen lehren, Die wir anheute hören, Tief in die herzen ein; Gib, daß wir ſie, zum ſegen, Behalten und erwägen, Laß uns des wortes thäter ſeyn.

5. Hilf unſern guten trieben, Die eltern recht zu lieben; Gib fleiß und folgſamkeit; Mach leichtſinn und das laſter Uns täglich mehr verhaßter; Laß uns thun, was dein wort gebeut.

6. Wir ſind ſchon jezt als kinder, O vater, vor dir ſünder, Ach! geh nicht ins gericht; Gott! ſey uns gnädig, ſchenke Uns unſre ſchuld; gedenke Doch unſrer jugend fehler nicht!

7. Wir ſind noch unerfahren; Uns reiſſt in jungen jahren Der leichtſinn oft dahin. Laß uns die luſt der ſünde, Daß ſie uns nicht entzünde, Als tödtend gift der ſchlangen fliehn.

8. Herr! laß zu allen zeiten Uns deine gnade leiten, Auf jeder guten bahn; Führ uns in früher jugend Durch gottesfurcht und tugend Zum glück des ewgen lebens an.

IV. Bey der Confirmation junger Chriſten.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

490. Herr! dir gelobt mein herz die treue, Und neuen fleiß im chriſtenthum. Dir, jeſu! geb ich mich aufs neue Zu deinem ewgen eigenthum. Von deinem guten geiſt allein Will ich hinfort geleitet ſeyn.

2. Nim, treuer gott! von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Reizt mich in zukunft noch die ſünde: So will ich ihre netze fliehn, Will jung mich ſchon der tugend weihn; Sieh! dieſer tag ſoll zeuge ſeyn.

3. Oft hab ich ſchon das wort gebrochen, Das ich dir in der taufe gab; Oft hab ich beſſerung verſprochen, Und ließ doch nicht von fehlern ab: Nun heute kehr ich ganz zu dir, Ich will mich beſſern, hilf du mir.

4. Nie will ich hierin treulos werden, Nie deine guten wege fliehn. Kein ſcheinguth, keine luſt der erden, Kein unglück ſoll mich dir entziehn; Weich, ſünde, o unglaube, weich! Gott hört es, jezt entſag ich euch.

5. Ja, ja, gott höret mein verſprechen; Tief ſieht er in mein herz hinein; Sollt ichs in zukunft treulos brechen, So wird er einſt mein richter ſeyn: Gewiſſensangſt und ewge pein Wird meiner falſchheit ſtrafe ſeyn.

6. Darum regiere du mein leben, Und mache ſelbſt mein herz dir treu, Daß ich, o höchſter, dir ergeben, Stets heilig, fromm, und weiſe ſey; Denn ohne dich iſt immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. So werd ich, herr! vor deinem throne Mich dieſes heilgen tages freun; Geſchmückt mit jener siegeskrone Werd ich dann ewig ſelig ſeyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! Herr! nim mich hin; dein, dein bin ich!

Mel. Allein gott in der höh ſey ehr.

491. Herr, unſer gott! erbarme dich In chriſto aller ſünder, Und ſieh auch jetzo gnädiglich Auf dieſe unſre kinder. Du nahmſt ſie ſchon bey ihrer tauf, Durch deinen ſohn, zu kindern auf Und erben deines himmels.

2. Zu ihres glaubens rechenſchaft, Zu ihrem angeloben, Gib, vater! deines geiſtes kraft, Daß ſie des glaubens proben, Voll eifer für das chriſtenthum, Zu ihrem heil und deinem ruhm Im ganzen leben zeigen.

3. Zwar wird wol einſt in ihrer bruſt Auch ſünde ſich empören: Sie werden oft zur böſen luſt Gefährlich locken hören; An ſie wird der verſuchung macht, Die nur zu ihrem ſchaden wacht, Sich unvermerkt einſt wagen:

4. Allein, es kan doch deine gnad In gröſſeſten gefahren, Auf ächter tugend ebnem pfad, Sie unverrückt bewahren. Erbarme dich, ſteh ihnen bey, Daß ihre lebenszierde ſey Beſtändigkeit im guten.

5. Sie nahen ſich zu dir, o gott! Dir heilig zu verſprechen: In freud und leid, bis in den tod Den taufbund nie zu brechen. Gib ihnen doch durch deine kraft, Die alles gute in uns ſchafft, Das wollen und vollbringen.

6. Uns ſelbſten, herr, verlaſſe nie, Die wir es freudig wagen, Für uns zu bitten, und für ſie: Du wollſt uns liebreich tragen; Ja nim dich aller gnädig an, Und leit uns auf die tugendbahn, Die zu dem himmel führet.

V. Für die Obrigkeiten und Unterthanen.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

492. Erhalt uns, herr, die obrigkeit, Die du uns gabſt auf erden, Mit wohlſtand und mit ſicherheit, Durch ſie beglückt zu werden. Verleih ihr weisheit, trieb und kraft, Was wahres wohl dem lande ſchafft, Mit ſorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß ſie, deinem vorbild gleich, Uns väterlich regiere, Und ſtets, an huld und weisheit reich, Die herrſchaft glücklich führe, Daß ſie ein ſchutz der unſchuld ſey, Den

redlichen im land erfreu, Dem unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, durch ihren ſchutz bewacht, Des friedens glück genieſſen, Und ruhig unter ihrer macht Das leben uns verflieſſen. Hilf, daß ſie in gottſeligkeit Dir diene, und in unſrer zeit Wir frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen ſchutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit ihrer liſt und ihrem trutz Ihr niemals ſchaden können. Nie fehle jeder guten that, Die unſer glück zur abſicht hat, Dein ſegnendes gedeihen!

5. Gib denen eifer, fleiß und treu, Die ihr ſind untergeben, Daß jedermann befliſſen ſey, Nach ſeiner pflicht zu leben. Erleichtre ihr des lebensmüh, Mit deinem ſegen kröne ſie, Und ſey ihr lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, In deiner furcht zu leben; Uns deiner oberherrſchaft freun, Mit ihr dein lob erheben; Daß ſo vor deiner majeſtät, Die über alle hoheit geht, Regent und volk ſich beuge.

Mel. Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

493. Es freu der fürſt des landes ſich, Gott, deiner allezeit! Sein auge ſehe ſtets auf dich; Sein herz ſey dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner kraft Und deines geiſtes voll, Gedenk er ſtets der rechenſchaft, Die er dir geben ſoll.

3. Sehr groß und ſchwer iſt ſeine pflicht, Und er ein menſch, wie wir: Wie ſehr braucht er vor andern licht Und rath und kraft von dir.

4. Verleih ihm das, wenn er begehrt, Dir ähnlich, gott, zu ſeyn; Und laß ihn, in dein bild verklärt, Sein volk, wie du, erfreun.

5. Er zeig in ſeinen thaten ſich Als deinen treuſten ſohn; Den laſtern ſey er fürchterlich, Der tugend ſchutz und lohn.

6. Beglückter völker liebe ſey Sein edelſter gewinn; Und kein gerechter ſeufzer ſchrey Um rache wider ihn.

7. Um ſeinen ſtuhl ſey immerdar Recht und gerechtigkeit; Und dann beſchütz ihn in gefahr, Wenn ihm und uns ſie dräut.

8. Er wünſche nie der helden ruhm; Doch zeucht er in den krieg, Zu ſchützen recht und eigenthum, So folg ihm muth und ſieg.

9. Auch ihm haſt du beſtimmt das ziel, Das er erreichen ſoll; Laß werden ſeiner tage viel, Und jeder ſegensvoll.

10. Sein werd in jedem flehn zu dir Mit lieb und dank gedacht. Erhör uns, gott! ſo jauchzen wir Und preiſen deine macht.

Mel. Nun komm der heiden ꝛc.

494. Wer gehorcht, der thus mit luſt; Jeder, der ſich wohl bewußt, Daß er nicht regieren kan, Sey ein guter unterthan.

2. Biſt du niedrig, biſt du groß, Sey vergnügt mit deinem loos, Schäm dich deines ſtandes nicht; Nützlich iſt doch jedes pflicht.

3. Zur gemeinen wohlfahrt ſey Dem geſetze ſtets getreu; Gott will das von jedermann, Der es dir vergelten kan.

4. Schaue jeſum chriſtum an; Er war auch ein unterthan. Thu, wie er, ohn zwang und noth, Deiner obrigkeit gebot.

5. Gib dem ruhm, dem ruhm gebührt; Schoß und zoll dem, der regiert. Gib, als gäbſt du's gott dem herrn, Was du ſchuldig biſt, ſtets gern.

6. Ordnung und gerechtigkeit, Schutz und fried und ſicherheit Iſt ein glück, das man nur hat Durch der obern rath und that.

7. Leben wir gewiſſenhaft, Eingedenk der rechenſchaft: So wird gott, der höchſte herr, Uns dis geben mehr und mehr.

8. Obrigkeit und unterthan, Bätet drum den höchſten an; Fürchtet ihn: denn ſein gericht Wird gerecht ſeyn, ſündigt nicht.

VI. Bey Einführung eines neuen Predigers.

Mel. Liebſter jeſu, wir ſind hier, ꝛc.

495. Herr! hier ſtehet unſer hirt, Der ſein amt nun angetreten, Der uns künftig weiden wird: Höre ſein und unſer bäten; Sein gebät, uns recht zu lehren, Unſer flehn, ihn recht zu hören.

2. Gib ihm kraft, nach ſeinem flehn, Das verwundete zu heilen, Den verirrten nachzugehn, Den beſtürzten zuzueilen, Frevler heilſam zu erſchrecken, Und die trägen zu erwecken.

3. Ruf ihm zu: ſo hab nun acht Auf dich ſelbſt, und auf die heerde; Daß, wenn er für andre wacht, Er nicht ſelbſt verwerflich werde; Daß er nicht die frucht der lehre Durch den wandel ſelbſt zerſtöre.

4. Legt er endlich in das grab Lebensſatt die matten glieder, Und auch ſeinen hirtenſtab Nach der ſauren arbeit nieder: Herr! ſo gib ihm dort zum lohne Die verheißne gnadenkrone.

VII. Bey Einſegnung neuangehender Eheleute.

Mel. Erhalt uns, herr, bey rc.

496. Du haſt geſtiftet, herr, die eh, Schau auf dis paar aus deiner höh, Das vor dir ſteht, den veſten bund Hier vor dir ſchlieſſt mit herz und mund.

2. Mit gnade ſchau auf ſie herab, Daß ſie zuſammen bis ins grab Verträglich, freundlich, gleichgeſinnt, Vor allem, gottesfürchtig ſind.

3. Laß ſie einander inniglich Stets lieben, doch nicht mehr, als dich; Von untreu fern, im herzen rein, Keuſch auch in wort und thaten ſeyn.

4. Mach ſie in heilger einigkeit Zu deinem lob und dienſt bereit; Zum bäten und zur freud an dir Geſchickt und eifrig für und für.

5. Was ihnen ihr beruf gebeut, Das laß ſie thun mit munterkeit; Und ſo geling ihr treuer fleiß Zu ihrem wohl und deinem preis.

6. Und wenn des lebens laſt und müh Auch ſie beſchwert, ſo lenke ſie, Daß jedes an dem ſauren tag Des andern bürde hülfreich trag.

7. Willſt du durch kinder ſie erfreun, So gib zu deren zucht gedeihn; Laß ſie ſich chriſtlich treu bemühn, Dem himmel ſolche zu erziehn.

8. Wenn kreuz, nach deinem rath, ſie drückt, Laß ſie darin nicht unerquickt; Gib heitre tage nach dem leid, Und leite ſie zur ſeligkeit.

9. Und trennet dann auch ſie der tod: So wiſſen wir, daß unſer gott, Die tugendhaft ſich hier geliebt, Einander ewig wiedergiebt.

Mel. Vom himmel hoch da komm rc.
oder: Wo gott zum haus nicht rc.

497. O gott! deß gnadenvoller rath Den ehſtand eingeſetzet hat, Der du ihn ſegneſt, ſchützeſt, liebſt, Und ihm glück, heil und gnade giebſt:

2. Gib dieſem neuen paare heut In deinem dienſt einmüthigkeit; Und laß, ſo oft ſie zu dir flehn, Ihr thun beglückt von ſtatten gehn.

3. Auch, wenn ſie kreuz und kummer drückt, So zeige, daß du es geſchickt. Hilf bald, und gib, daß ſie zuletzt, Dein gnadenreicher troſt ergötzt.

4. Laß böſes beyſpiel ſtets ſie fliehn, Wenn ſie einſt kinder auferziehn; Daß durch ſie gottesfurcht und treu, Mit jedem tage, werde neu.

5. Gib treuen fleiß in ihrem ſtand, Auch ſegen, herr, durch deine hand; Laß ſie ſtets deinen willen thun, Und unter deinem ſchutze ruhn.

6. Und ſo ſey ihre lebenszeit Durch dich ſtets voll glückſeligkeit, Bis dich, gott vater, ſohn und geiſt, Ihr froher dank dort ewig preiſt.

VIII. Für Eltern und Kinder.

Mel. Aus meines herzens grunde.

498. Aus freudigem gemüthe, Sing ich zu gott hinauf; Es zeugt von ſeiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir, mein gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe, Auch kinder gabſt du mir.

2. Laß mich ſtets überlegen, Daß du ihr vater biſt, Und daß auch ihrentwegen Dein ſohn geſtorben iſt. Verhüte, daß ich die Nicht ärgre, nicht verachte, Die chriſtus ſelig machte: Ach, dis geſcheh ja nie!

3. Dir, vater! dir zum preiſe, Wollt ich ſie gern erziehn: O! mache

che du mich weiſe, Und ſegne mein bemühn. Dis ſey mein augenmerk, Dir, gott! ſie zuzuführen, Und keines zu verlieren: Welch großes, wichtigs werk!

4. Zu ſchwach ſind meine kräfte, Zu ſchwach iſt mein verſtand; Der kinderzucht geſchäfte Steht unter deiner hand: Gott! darum bitt ich dich, Um jeſu chriſti willen, (Du wollſt die bitt erfüllen!) Regiere ſie und mich.

Mel. Herr jeſu chriſt, meins lebens ꝛc.

499. Die kinder, deren wir uns freun, Sind alle, gott und vater, dein; Sind deine beſte gab, o herr! Bewahre ſie, barmherziger!

2. Wenn treuer eltern liebe ſucht Sie aufzuziehn in deiner zucht: So ſteh, damit ſie glücklich ſey, Mit deiner weisheit ihnen bey.

3. Gib allen kindern lehrbegier, Zum guten luſt und lieb zu dir; Und laß ſie meiden ohne zwang Trotz, eigenſinn und müſſiggang.

4. Geſegnet ſey ihr unterricht; Laß ſie, durch deines wortes licht, Dich recht erkennen; laß ſie nie Gefährlich irren; leite ſie.

5. Im glauben mache ſie gewiß; Bewahre ſie vor ärgerniß Und wider der verführung liſt, Weil jeſus ihr erlöſer iſt.

6. Hilf, daß ſie dich an jedem ort Vor augen haben und dein wort, Und ſich befleißen jederzeit Der tugend, zucht und frömmigkeit;

7. Daß wir in ihnen chriſten ſehn, Die freudig deine wege gehn, Und menſchen einſt, voll luſt und muth, Zu thun, was edel iſt und gut.

8. O hilf uns, vater, ſohn und geiſt, Bis man dich dort im himmel preiſt! Dann danken noch vollkommner wir Mit allen unſern kindern dir!

Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

500. Gott! dir ſey mein dank geweiht, Heilig dir mein ganzes leben. Denn aus freyer mildigkeit Haſt du ſelbſt es mir gegeben; Es durch eltern mir verliehn, Die zur tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen ſie mein herz Kindlich ſey, und nicht blos ſcheine; Und daß ich, trifft ſie ein ſchmerz, Zu dir fromme thränen weine, Für ihr glück dir dankbar ſey, Und mich ihrer wohlfahrt freu.

3. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit ſorgfalt achten; Ja, ſelbſt ihren wünſchen mich Noch zuvor zu kommen trachten; Gern, was ſie vergnügt, vollziehn; Stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Jeſus ſtelle mir ſich dar, Er, das beyſpiel frommer kinder; Der der herr vom himmel war, Gottes ſohn, das heil der ſünder: Er war doch von kindheit an Seinen eltern unterthan

5. Freude ſey es dann auch mir, Folgſam ſeyn: denn das iſt billig; Und gefällig, gott! vor dir. Mach du ſelbſt dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein Dein verheißner ſegen ſeyn.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

501. O herr, mein gott! ich bitte dich Um weisheit und um tugend. Regiere du mich väterlich In meiner frühen jugend. Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Nur das zu lieben und zu thun, Was dir, mein gott! gefällig.

2. Gib, daß ſich meine eltern freun, Mich tugendhaft zu ſehen. Laß ihre zucht an mir gedeihn Zu meinem wohlergehen. Das gute, was ſie mir gethan Von meiner erſten kindheit an, O das vergilt du ihnen!

IX. Für Herrſchaften und Geſinde.

Mel. Machs mit mir gott, nach ꝛc.

502. Durch dich, gott, bin ich, was ich bin, Und es iſt deine gabe, Daß ich, als herr, ſo viel gewinn Von meinen brüdern habe: Sie leihen ihre kräfte mir; Dis, höchſter herr! verdank ich dir.

2. Mich zu beglücken, dienen ſie, Verzehren ihre kräfte, Und dulden gern des lebens müh In meinem hausgeſchäfte. Laß dieſes vorrechts fromm mich freun, Nie hart, nie ſtolz, nie lieblos ſeyn.

3. Auch der geringſte diener iſt Beſtimmt zum ewgen leben. Für ihn und mich hat jeſus chriſt Sich in den tod gegeben. Vor deinem richt-

ſtuhl

ſtuhl hat mein knecht Mit mir dereinſt ein gleiches recht.

4. Gott! präg dis meinem herzen ein. Als bruder ihn zu lieben, Laß immer mich befliſſen ſeyn. Wie ſollt ich den betrüben, Der über meine grauſamkeit Um rache ſtill gen himmel ſchreyt?

5. Laß mich ihm ſeine ſaure pflicht Durch lindigkeit verſüßen. Er ſoll, wenn hülfe ihm gebricht, Sie ſtets von mir genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, Und wird er krank, ſein pfleger ſeyn.

Mel. Was ſorgſt du ängſtlich ꝛc. Nr. 9.

503. Gott! deſſen weisheitsvoller willen Ein jeder menſch hier ſoll erfüllen, Laß meine pflicht mir heilig ſeyn; Laß treu mich alle meine kräfte Sich gern und willig dem geſchäfte, Zu dem du mich berieſeſt, weihn.

2. Du heiſſeſt mich den menſchen dienen; Und dir nur folg ich, dien ich ihnen, Mit fleiß und treue, herr, mein gott! Drum hilf mir, meiner herrſchaft willen, Gewiſſenhaft und froh, erfüllen, Als deinen willen, dein gebot.

3. Bewahre mich vor bittern klagen, Lehr mich mein joch gelaſſen tragen, Und ſtets auf deinen willen ſehn. Herr! lehr mich reden, lehr mich ſchweigen, Mich unbeweglich treu erzeigen, Und nur gerade wege gehn.

4. Der herrſchaft glück ſoll mich erfreuen. Laß jeden fehler mich bereuen, Und frömmer werde ſtets mein herz. Bewahre mich vor ſtolz und neide, Vor ungeduld, herr, wenn ich leide; Sey du mein troſt in jedem ſchmerz.

5. O! gib mir weisheit, mich zu ſchmiegen, Gehorſam, herr, ſey mein vergnügen, Und freude ſey mir jede pflicht. Ich bin ja, wo ich geh und wandle, Bey allem, was ich thu und handle, O herr! vor deinem angeſicht.

6. Du biſt der treue, der gerechte, Der herr der herren und der knechte, Der armen, wie der reichen heil. Der allerniedrigſte auf erden Kan groß in deinem reiche werden, Hat dort an ewgen ehren theil.

7. Ja, du wirſt ewig mich belohnen, In deinem himmel werd ich wohnen, Und mich mit deinen engeln freun. Ach, herr! laß mich dis recht ermeſſen, Nie dein und deines reichs vergeſſen: So werd ich ewig glücklich ſeyn.

X. Für Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Witwen und Waiſen.

Mel. In allen meinen thaten.

504. Gott hat in meinen tagen Mich väterlich getragen, Von meiner jugend auf; Hat mich auf meinen wegen Geleitet, und zum ſegen Gelenket meines lebens lauf.

2. Ich hatt oft große ſorgen; Doch, wie ein heitrer morgen Durch dunkle nächte bricht, So hab ich ſtets erfahren: Der herr weiß zu bewahren, Und führt durch finſterniß zum licht.

3. War menſchenrath vergebens, So kam der herr des lebens, Und half und machte bahn. Ich ließ ihn thun und rathen: Denn er thut große thaten, Und nimt ſich aller mächtig an.

4. Bis zu des alters tagen Will ich dich heben, tragen, Und dein erretter ſeyn! Dis hat mir gott verſprochen; Hat nie ſein wort gebrochen; Deß will ich auch als greis mich freun.

5. Er wird in meinem alter Mich tragen; mein erhalter Iſt gütig und getreu. Bin ich gleich ſchwach und müde: Bey ihm iſt troſt und friede; Er ſteht auch meiner ſchwachheit bey.

6. Nach wenig bangen ſtunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin dem ziele nah, Dem ziele meiner leiden! O welche hohe freuden Erwarten meiner ſeele da!

7. Ich harre froh und ſtille, Bis meines gottes wille Mich nach dem kampfe krönt. An meiner laufbahn ende Sink ich in jeſu hände; Denn er hat mich mit gott verſöhnt.

Mel.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

505. Ich komme vor dein angeſicht, Du ſchöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend. Mein ganzes leben dank ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, Damit ich deine wege Unſträflich wandeln möge.

2. Du pflanzeſt, herr, in meine bruſt Verlangen nach vergnügen; Laß mich den hang zu jeder luſt, Die du verbeutſt, beſiegen! Dein unausbleibliches gericht Vergeſſe meine ſeele nicht; Und weder glück noch leiden Laß, herr, von dir mich ſcheiden.

3. Wenn, vater, ſich auf meiner bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner ſeele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr beyſpiel, herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht; Ihr ſpotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen.

4. Der tugend heilige mich ganz, Mein ſchöpfer und erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einſt mein troſt im alter. Erhalte mein gewiſſen rein; Laß keinen meiner tage ſeyn, Der nicht zu deiner ehre Von mir geheiligt wäre.

5. Ach lehre mich den werth der zeit, Daß ich ſie nie verſchwende; Daß ich mit weiſer thätigkeit Zum guten ſie verwende. Laß meiner jugend fleiß und müh Umſonſt nicht ſeyn, und ſegne ſie; Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden.

In voriger Melodie.

506. Ich will in ſtiller einſamkeit Mein herz zu dir erheben; Nur deinem dienſte ſeys geweiht, Dir ewig, gott, ergeben. Vernimm, o vater, mein gebät, Das ſtets um licht und ſtärke fleht, Ganz deinen guten willen, Mit treue zu erfüllen!

2. Preis dir und dank, mein ſchöpfer, gott! Du gabſt mir meine ſeele. Preis dir und dank, mein mittler, gott! Du ſtarbſt für meine ſeele. Preis ſey dem geiſte, dank und lob, Der mich zu ſeinem licht erhob, Der mich zur wahrheit führet, Erleuchtet und regieret.

3. Ich bin, o herr, mein gott, dein kind; Mein heil iſts, dich zu lieben. O mache mich dir gleichgeſinnt In allen meinen trieben! Laß meine ſeele keuſch und rein, Stets deiner liebe wohnung ſeyn, Und ſuchen, dir vor allen, O vater, zu gefallen!

4. Vor eitler ſelbſtgefälligkeit Bewahre meine jugend; Stets ſey ihr ſchmuck beſcheidenheit, Und ihre ſchönheit tugend. Kein ſchmuck gefalle mir, wie ſie, Den gib mir, gib, daß ich mich nie Für unbeſcheidne blicke, Um ſie zu reizen, ſchmücke!

5. Die luſt zur eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden; Sie ſtreitet wider meine pflicht, Und locket mich zu ſünden. Was hilft das prangen vor der welt, Wenn, gott, mein herz nicht dir gefällt? Drum will ich mich beſcheiden In zucht und demuth kleiden.

6. Auch ſey mein auge, wie mein herz, Unſträflich; nie entzünde Ein freyer unſittſamer ſcherz Geheime luſt zur ſünde. Die unſchuld ſey mein liebſter ruhm; Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Und niemand läſtern könne.

7. Gib, daß in ſtiller häuslichkeit, Ich eitle zeitvertreibe Stets gern entbehr, und allezeit Im guten thätig bleibe! Der umgang, der verführung droht, Sey mir mehr ſchrecklich, als der tod; Laß ſeine wilden freuden, Wie eine peſt, mich meiden.

8. Mit wahren frommen müſſ ich mich Durch frömmigkeit verbinden; Und, ihrer liebe werth, durch dich Der freundſchaft glück empfinden. Laß dieſen umgang ſanft und rein, Mir lehrreich durch ihr beyſpiel ſeyn, Daß mich, wenn ich mich freue, Nie mein vergnügen reue.

9. Ach, ſende deine hülfe mir, Dis gern zu thun! erhöre Mein brünſtiges gebät zu dir, Daß ich dich ewig ehre. Dir weih ich, gott, mein lebenlang Der unſchuld und der tugend dank; Und will, zu dir erhoben, Dich einſt vollkommner loben.

Mel. Wenn wir in höchſten nöth. ꝛc.

507. O gott, erbarme väterlich Der witwen und der waiſen dich! Sey ihr verſorger; laß ſie nie Verzagen; ſchütz und ſegne ſie.

2. Sey ſelbſt ihr vater, troſt und rath. Die witwe, welche kinder hat, Soll, dir ſie zu erziehn, ſich freun; Keuſch, ſittſam, ſtill, untadlich ſeyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geſchwäzig nicht Sey jede; ſey ein ſcheinend licht Für ihr geſchlecht, ſanft, voll geduld, Und hoffnung, herr, auf deine huld.

4. Es nehme, wer ihr dienen kan, Sich ihrer mild und liebreich an. Wohl dem, der ſie beglückt und ehrt! Denn er iſt dir und menſchen werth.

5. Hilf ihnen! ſey der waiſen gott; Früh lehre dieſe dein gebot, Fleiß, demuth, dienſtbefliſſenheit, Zur tugend luſt und willigkeit.

6. Bewahre ſie vor ärgerniß, Und mach auch ihren gang gewiß Auf deinen wegen; leite ſie; Verlaß ſie in verſuchung nie;

7. Daß, wer ſie ſieht, ſich ihrer freu, Und gern ihr rath und beyſtand ſey; Daß ſie, hier glücklich, ſich auch dein, O gott, in deinem himmel freun!

Mel. Herr jeſu chriſt, meins ꝛc.

508. So früh bringt, gott, mich deine hand In einen kummervollen ſtand? Und, ach! auf einer dunklen bahn Tret ich den lauf des lebens an!

2. Ich faſſe deinen rathſchluß nicht: Doch ſey es, vater, meine pflicht, Im dunklen auch auf dich zu ſehn, Und willig deinen pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meynſt, Dis, o mein gott, erfahr ich einſt; Vielleicht noch in der prüfungszeit, Gewiß in deiner ewigkeit.

4. Gib ſtärke, daß ich dir getreu In meinen frühen leiden ſey! Laß nur der tugend weg mich gehn, Und ſtets auf deine hülfe ſehn.

XI. Neujahrs-Lieder.

Mel. Es iſt das heil uns kommen ꝛc.

509. Du, gott, du biſt der herr der zeit, Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jezt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr iſt abermahl dahin. Wem dank ichs, gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, ewiger, dich bät ich an, Dir hab ich mich ergeben! Dir, den kein wechſel treffen kan, Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du biſt unveränderlich; Du bleibſt dem frommen gnädig.

3. Herr, ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird ſie neu, Mit wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr ſtets neues glück Uns zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnem jahr Uns väterlich geleitet; Und wann das herz voll ſorgen war, Uns hülf und troſt bereitet. Von ganzer ſeele preiſ ich dich. Aufs neue, gott, ergeb ich mich Ganz deiner weiſen führung.

5. Vergib mir die bereute ſchuld Von den verfloßnen tagen; Und laß doch deine vaterhuld Mich liebreich ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gib neue luſt und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, herr, ſtets gewiſſenhaft Mit mir und andern handeln. Dein geiſt belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchſtes guth, Und ſünde nicht, zu lieben.

7. Die welt vergeht; dis reize mich, Die böſe luſt zu fliehen. Um beßre freuden müſſe ſich Mein geiſt ſchon jezt bemühen. Denn hier iſt nur mein pilgrimsſtand; Im himmel iſt mein vaterland, Dahin, herr, laß mich trachten.

8. O mache mich geſchickt, die zeit Recht weislich anzuwenden. Laß mich den lauf zur ewigkeit Mit vorſicht treu vollenden. Der tage laſt erleichtre mir, Bis meine ruhe einſt bey dir Kein wechſel weiter ſtöret.

Eigene Melodie Nr. 11.

510. Herr, den die ſonnen und die erden, Durch ihren bau voll pracht, erhöhn! Durch deſſen machtwort welten werden, Und welten wieder untergehn! Herr, den

durch

durch frohe lobgeſänge Der kreaturen ganze menge Und aller zeiten lauf erhob: Der engel chöre nachzuahmen, Dankt unſer herz ſtets deinen namen, Und unſern mund erfüllt dein lob.

2. Wie deine kraft die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht. Ein jahr erzehlt dem nächſten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein thron, o gott, bleibt ewig ſtehen. Du bleibſt derſelbe; wir vergehen. Wie ſchnell verſtrömet unſre zeit! Schon wieder iſt ein jahr vom leben, Das deine huld uns hat gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt! dis ſey uns ein tag des bundes! Bleibt gott, dem höchſten, ewig treu; Und den gelübden unſers mundes Stimm unverſtellt das herz auch bey; O land! gelobe, gott zu dienen; Und du wirſt, wie ein garten, grünen, Den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Nur wandelt treu auf ſeinen wegen; Und aus der fülle ſeiner ſegen Macht uns dann ſeine gnade ſatt.

4. Gott, ſchau herab von deinen höhen! Du, der du deine menſchen liebſt! Erhöre unſer kindlich flehen, Weil du uns gerne gutes giebſt; Gib unſerm fürſten langes leben, Laß huld und weisheit ihn umgeben Allzeit auf ſeinem fürſtenthron; Laß ihn aufrecht und tugend ſchauen, Stets ſeines landes wohlfahrt bauen, Und dann ſey du ſein ſchutz und lohn.

5. Tritt den gewaltigen zur ſeite, Die um den ſtuhl des fürſten ſtehn, Daß ihren anſchlag glück begleite, Und ſie des volkes wohl erhöhn. Auf alles, was das land kan bauen, Laß ſie mit wahrer ſorgfalt ſchauen, Sie, die des fürſten hülfe ſind. Der unſchuld flehn, des lands begehren, Laß ſie mit wacher ſorgfalt hören, Sie, die das ohr des fürſten ſind.

6. Schenk weiſen eifer unſern lehrern Für deiner lehre lauterkeit; Mach ſie zu redlichen verehrern Der ſanftmuth, lieb und frömmigkeit. Hilf ihnen, herr, daß ihre lehren Nie ohne früchte wiederkehren; Wir ganz der gottesfurcht uns weihn. Laß deine ſegen auf uns flieſſen: Denn, herr, ſie pflanzen und begieſſen, Von dir kommt aber das gedeihn.

7. Die obrigkeiten dieſes landes Mach doch, herr, ihren pflichten treu, Daß uns die wohlfahrt jedes ſtandes Und unſers fleißes frucht erfreu. Bild auch das herz der zarten jugend; Und hilf, daß weisheit, fleiß und tugend In allen unſern ſchulen blüh. Des landes hoffnung laß gerathen, Daß man da bürger für die ſtaaten, Und für den himmel ſelbſt erzieh.

8. Ach, keinen laß ſein heil verſcherzen, Mach für ihr heil die ſünder klug! Gib troſt und kraft bedrängten herzen, Und unſern armen brod genug. Dis unſer flehn ſey ja und amen Durch jeſum; denn in jeſu namen Gibſt du, was unſer herz begehrt. Auch dis jahr ſegne, dir zum preiſe! O vater, auch an uns beweiſe, Du ſeyſt es, der gebät erhört.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

511. Hilf, herr, laß es wohl gelingen, Hilf, das neue jahr geht an; Laß es neue kräfte bringen, Neuen ſegen jedermann. Unſern leib, ſeel, haab, und guth Nim in deine vaterhut; Neues glück und neues leben Wollſt du uns aus gnaden geben.

2. Laß dis ſeyn ein jahr der gnaden, Habe ferner noch geduld; Denn wir ſind mit ſchuld beladen, Ach, erlaß ſie uns aus huld! Wirke wahre reu und leid, Dann laß uns barmherzigkeit, Und vergebung aller ſünden, In dem blute jeſu finden.

3. Du haſt uns dis jahr gegeben: Gib, daß dirs geheiligt ſey! Laß uns fromm und chriſtlich leben, Redlich ohne heucheley, Und voll nächſtenliebe ſeyn, Auch den feinden gern verzeihn, Daß wir glücklich hier auf erden, Und dort ewig ſelig werden.

4. Im vertraun auf deine liebe, Gehn wir dann getroſt dahin; Was iſt, das uns noch betrübe, Bey dem dir ergebnen ſinn? Lebend, ſterbend ſind wir dein, Du wirſt uns ſtets gnädig ſeyn, Und uns, wann wir zu dir treten, Schützen, ſegnen und erretten.

5. O, ſo laß uns fröhlich enden Dieſes angefangne jahr! Leit uns, herr, mit vaterhänden, Schütze uns doch in gefahr. Steh uns bey in aller noth, Auch verlaß uns nicht

im tod. Dann ſo können wir mit freuden Auch dereinſt von hinnen ſcheiden.

Mel. Nun laſſt uns gehn und ꝛc.

512. Mit freuden laſſt uns treten Vor gott, ihn anzubäten! Denn er hat unſerm leben Bisher noch kraft gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern; Die ſchnelle flucht der ſtunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe wandertage Sind nie ganz frey von plage; Wir gehn auf rauhen wegen Der ewigkeit entgegen.

4. Doch du biſt voll erbarmen Und wirſt mit vaterarmen, In nöthen und gefahren Uns ſchützen und bewahren.

5. Erhalter unſers lebens Wir ſorgen ja vergebens, Wenn du uns nicht beſchützeſt, Mit kraft nicht unterſtützeſt.

6. Lob dir, o gott, dem treuen, Durch den wir uns erfreuen; Lob deinen vaterhänden, Die ſo viel noth abwenden.

7. Hör ferner unſer flehen, Und eil uns beyzuſtehen; Gib mäßigung in freuden, Geduld und troſt im leiden.

8. Gib uns und allen denen, Die ſich von herzen ſehnen Zu thun, herr, deinen willen, Auch kraft, ihn zu erfüllen.

9. O, wehre du den kriegen, Laß menſchenliebe ſiegen, Und wo nur thränen flieſſen, Sich deinen troſt ergieſſen.

10. Gib deinen reichen ſegen Zu allen guten wegen. Laß großen, herr, und kleinen Die gnadenſonne ſcheinen.

11. Sey der verlaßnen vater, Der irrenden berather, Der unverſorgten gabe, Der armen hülf und haabe.

12. Hilf gnädig allen kranken; Gib fröhliche gedanken Den kummervollen ſeelen, Die ſich mit ſorgen quälen.

13. Vor allem, herr, verleihe Uns deinen geiſt aufs neue, Der uns mit tugend ziere Und ſo zum himmel führe.

14. Das wolleſt du uns geben, Du herr von unſerm leben; So gehen wir im ſegen Der ewigkeit entgegen.

Mel. Vom himmel hoch da komm ꝛc.

513. Verfloſſen iſt das alte jahr, Das uns ein jahr der gnade war; Herr jeſu, freudig bringen wir Dir unſern frohen dank dafür.

2. O gottes eingebohrner ſohn, Wir nahen uns zu deinem thron, Und bitten um barmherzigkeit Für deine ganze chriſtenheit!

3. Erhalte doch an jedem ort, Zum unterricht und troſt, dein wort; Erhalt uns, deinem dienſte treu, Von ſünd und aberglauben frey!

4. Laß uns dem böſen widerſtehn, Und freudig deine wege gehn; Beſtrafe dann durch dein gericht Des alten jahres ſünden nicht.

5. Beweiſ in dieſem jahre dich An uns aufs neue väterlich; Wach über unſer ganzes land, Und ſegne huldreich jeden ſtand.

6. Dem leib gib ſein beſcheiden theil, Den ſeelen ſtets mehr licht und heil, Und laß dis jahr, das wir dir weihn, Ein gnadenreiches jahr uns ſeyn!

7. Laß fromm uns leben, uns zum glück; Dann ſchreckt uns nicht der augenblick, Der einſt, o herr, aus dieſer zeit Uns führt zu deiner herrlichkeit.

8 Dann danken und frohlocken wir Mit allen engeln ewig dir. O treuer heiland, laß uns dein Im leben und im tode ſeyn!

Mel. Allein gott in der höh ſey ꝛc.

514. Wer ſchuf die ſonne und den mond, Uns licht und freud zu geben? Gott iſt es, der uns noch verſchont, Und noch erhält im leben: Er ſorget für uns tag und nacht; Auf, laſſt uns ſeine güt und macht, Voll frohen danks, erheben!

2. Herr, der da iſt, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir, für das verfloßne jahr, Ein heilig lied geſungen; Für leben, wohlfahrt, troſt und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dis jahr geſegnet ſeyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, denn ſie iſt dein, In deiner furcht zu leben. Du ſchützeſt uns und du vermehrſt Der menſchen glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem beyfall ſtreben.

4. Gib uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden; Doch ſchadet uns das glück der welt, So gib uns kreuz und leiden. Nur gib zugleich ein freudig herz, Und laß uns nicht in noth und ſchmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In dieſem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Nähr unſre armen brüder. Gib glück zu jeder guten that, Und laß dich, gott, mit heil und rath Auf unſern fürſten nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf ſeinem ſtuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit In unſerm lande wohne; Daß treu und liebe bey uns ſey: Dis, herr und vater, dis verleih In chriſto, deinem ſohne!

XII. Von den vier Jahrszeiten.

1. Vom Frühling.

Mel. Sollt ich meinem gott ꝛc.

515. Hoch am himmel ſteht die ſonne, Länger ſtrahlt uns nun ihr licht. Alles leben athmet wonne, Wonn iſt jedes angeſicht. Pracht des frühlings ſenkt ſich nieder In die wälder, auf die flur. Die erſtorbene natur Lebet auf und wirket wieder. Opfre meinem ſchöpfer dank! Preiſ ihn fröhlich, mein geſang!

2. Schreckenvolle ſtürme heulen Nun nicht durch die luft daher, Und die vollen ſegel eilen Ruhig wieder hin aufs meer. Nicht mehr ſtrömen regengüſſe, Deren fluth das thal erfüllt, Und kein dicker nebel hüllt Stadt und land in finſterniſſe. Opfre meinem ſchöpfer dank! Preiſ ihn fröhlich, mein geſang!

3. Munter zu der arbeit wallet Nun der landmann hin ins feld, Und ſein fröhlich lied erſchallet Hoffnungsvoll dem herrn der welt. Er vertraut die ſaat der erde, Ehrt durch fromme zuverſicht Seinen gott, und zweifelt nicht, Daß ſie gut gerathen werde. Opfre meinem ſchöpfer dank! Preiſ ihn fröhlich, mein geſang!

4. Seht, wie in die weiten felder Freudenvoll die heerden ziehn; Fröhlich wandern durch die wälder Satter thiere ſchaaren hin. Hört der vögel ſanfte chöre; Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche frohen ſchall! Alles bringt dem ſchöpfer ehre! Bring auch du ihm lob und dank! Preiſ ihn fröhlich, mein geſang!

5. Duftend und im feyerkleide Prangt die blüthenreiche flur; Jede blume lächelt freude Vor dem ſchöpfer der natur, Der mit thau die erde tränket Und ſie wärmt, bis ihre ſaat, Wenn ſie ſich entwickelt hat, Sich von früchten ſchwer nun ſenket. Bringe meinem ſchöpfer dank! Preiſ ihn fröhlich, mein geſang!

6. Dieſer frühling, wie geſchwinde, O mein gott, wird er verblühn! Wie ein ſchiff, vom ſtoß der winde Fortgeführt, wird er entfliehn! Aber dort vor deinem throne Wird ein ewger frühling ſeyn; Ewig wird er die erfreun, Die dich ehrn in deinem ſohne. Opfre meinem ſchöpfer dank! Preiſ ihn fröhlich, mein geſang!

7. Dieſe herrlichkeit der erde Iſt ein ſchatten von dem licht, Das ich ewig ſchauen werde Dort, vor gottes angeſicht; Auch das freudenvollſte leben Hier auf erden, iſt nur todt, Gegen jenes, das mir gott Dort verheißen hat zu geben. Opfre meinem ſchöpfer dank! Preiſ ihn ewig, mein geſang!

2. Vom Sommer.

Mel. Allein gott in der höh ſey ehr.

516. O gott! ſo bald der tag erwacht, Erfreuſt du, was da webet; Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll ſegens machſt du unſer land, Und ſchenkeſt uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du gibſt uns regen früh und ſpät; Und jeder grashalm zeuget

Von dir, vor deſſen majeſtät Die volle ähr ſich neiget. Das flur und auen ſich erneun, Dazu gibt deine huld gedeihn Durch ſonnenſchein und regen.

3. Du krönſt mit unerſchöpfter hand Das jahr in ſommerzeiten, Und ſchütteſt auf das ganze land Des ſegens lieblichkeiten. Es trieft von ihren milden guß Nun über berg und thal dein fuß. Wir freun uns ſeiner ſpuren.

4. Das korn, von deinem ſegen ſchwer, Bedecket nun die felder; Die freude breit't, ſich weit umher, Auf wieſen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährſt, Und dem du überfluß gewährſt, Mit freuden ſatt zu werden.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden ſegen. Dir ſchallt ſein froher lobgeſang Aus voller bruſt entgegen. Wir ſtimmen in ſein lied mit ein, Und wollen dir, herr, dankbar ſeyn Für ſo viel reiche gaben.

3. Vom Herbſt.

Mel. Erhalt uns, herr, bey deinem ꝛc.

517. Du gott und vater aller welt! Du herrſcheſt, wie es dir gefällt; Doch theileſt du die jahreszeit Mit weiſer unpartheylichkeit.

2. Der nahen ſonne glanz und kraft Hat uns nun freud und brod verſchafft; Nun eilt ſie andern brüdern zu: So weiſ und gnädig herrſcheſt du.

3. Zwar flieht uns jezt die ſommerluſt, Dafür erfreuſt du unſre bruſt Mit dieſes jahres ſpeiſ und trank: O dafür ſagen wir dir dank!

4. Bald wird erſterben die natur; Jedoch ſie ſchläft und ruhet nur, Empfängt zum neuen leben kraft, Das deine hand ihr wieder ſchafft.

5. Immittelſt ſegne uns, o gott! Erleichtre allen ihre noth, Die in der rauhen jahreszeit Kein obdach ſo, wie uns, erfreut.

6. Der armen hütten decke du Mit deinem ſegen, vater, zu. Wenn froſt, wenn hungersnoth ſie drückt, Schaff hülfe, welche ſie erquickt.

4. Vom Winter.

Mel. Auf, chriſtenmenſch, auf ꝛc.

518. Des jahres ſchönheit iſt nun fort! Wie traurig ſtehn die triften! Es ſtürmt ein ungeſtümer nord Aus ſchwer beladnen lüften. Die erde ſtarrt vom froſte nun, Und ihre nahrungskräfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieſer rauhen zeit! Ich darf vor froſt nicht beben. Mich ſchützt mein dach, mich wärmt mein kleid, Und brod erhält mein leben. Auf meinen betten ſchlaf ich ein, Und kan mich ſanfter ruhe freun.

3. So hats der arme bruder nicht, Dem brod und kleidung fehlet; Den, wenn es ſehr daran gebricht, Froſt oder hunger quälet. Und dreyfach fühlt er ſeine pein, Wenn krankheit plagt und kinder ſchreyn.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein herz, Ihm liebreich zuzueilen! Fühl ſeinen jammer, ſeinen ſchmerz, Dein brod mit ihm zu theilen. Wer ſeiner brüder noth vergiſſt, Verdient nicht, daß er glücklich iſt.

5. Vor tauſenden biſt du beglückt, Die in der ſtille klagen, Da wärm und nahrung dich erquickt In dieſen rauhen tagen. Lobſinge, frohes herz, in mir, Und bringe gott den dank dafür!

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr beſitzet: Nein! auf die noth, die andre quält, Auf gott, der dich beſchützet. Ach vater! lindre jeden ſchmerz, Und gib mir ein zufriednes herz.

XIII. Morgen-Lieder.

Mel. Aus meines herzens grunde.

519. Allmächtiger, ich hebe Mein aug empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr, deine huld iſt groß, Und niemals hat das laſſen Des dankens dir misfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem ſchlummer Des lebens licht verliſcht, Und daß mich, frey vom kummer, Ein ſanfter ſchlaf erfriſcht: Dis dank ich deiner macht Und deiner vatertreue. Durch ſie bin ich aufs neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beſchützer unſrer ſeelen! Ich traue ſtets auf dich. Was ſoll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gib, was mir nützlich iſt. Gott, dem ich alles danke, Mich ſtärke der gedanke: Daß du ſtets um mich biſt.

4. Er ſtärke mich, mit freuden Zu thun, was dir gefällt; Er tröſte mich im leiden; Und will die luſt der welt Mich jemals nach ſich ziehn, Helf er mein herz bewahren, Helf er mir die gefahren Der ſünde ſehn und fliehn.

5. Beglücke du die meinen Nach deiner gütigkeit. Verlaß der armen keinen; Wend alles herzeleid. Du willſt zwar gern erfreun, Eilſt allen beyzuſtehen; Doch ſoll der liebe flehen Dir auch gefällig ſeyn.

6. Gott, dem ich angehöre, Dein ſegen ruh auf mir. Mein ſeufzen, meine zähre, Erbarmer, iſt vor dir; Deß ſoll mein herz ſich freun; Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe oder lebe, So bin ich ewig dein.

Mel. Gott des himmels und der ꝛc.

520. Der du alle deine werke Liebteſt, gott, von ewigkeit, Du biſt auch mit huld und ſtärke Ihnen nahe in der zeit. Deine güt und deine treu Iſt mit jedem morgen neu.

2. Unter vielen millionen Siehſt du liebreich auch auf mich; Sicher läſſeſt du mich wohnen, Und beſchirmſt mich väterlich. Dafür preiſt mit neuem dank, Dich mein froher lobgeſang.

3. Darf ich, erd und ſtaub, es wagen, Heut zu dir empor zu ſehn? Meinen kummer dir zu klagen? Kindlich frey dich anzuflehn? Ja, durch chriſtum habe ich Dieſes zutraun gegen dich.

4. Du läßſt meine kümmerniſſe, Bin ich redlich-fromm, entfliehn, So wie alle finſterniſſe, Da die morgenſonn erſchien. Keine ſorge raubt dann mir Meine freudigkeit zu dir!

5. Du gewährſt mir neue ſtunden, Zur vollbringung meiner pflicht. Werd ich da nur treu befunden: So bin ich voll zuverſicht, Wenn mein richter nun erſcheint, Der erhabne menſchenfreund.

6. Stärke du mich ſchwachen; leite Mich mit deinen ſegnungen. Ich ergebe mich auch heute Deinen weiſen fügungen. Herr, mich ſieht dein vaterblick: O, wie groß iſt dis mein glück!

Mel. Aus meines herzens grunde.

521. Des morgens erſte ſtunde Will ich, mein gott, dir weihn. Mein herz ſtimmt mit dem munde Zu deinem lobe ein. Ja, laß den ganzen tag Mich ſo vor dir, herr, wandeln, Daß ich nicht blos fromm handeln, Nein, auch fromm denken mag.

2. Fromm laß mich, doch geſellig; Klug, doch von falſchheit rein; Freymüthig, doch gefällig; Und ſtark zur tugend ſeyn; Auch ſtandhaft in der noth; Kein zorn ſchwäch meine liebe, Kein ernſt der ſanftmuth triebe, Kein ſcherz die furcht vor gott.

3. Was dein gebot verletzet, Laß nie mit luſt mich ſchaun; Wenn es die welt ergötzet, Erweck es mir doch graun. Schnell wirkt des laſters gift. Nichts, nichts ſey mir verhaßter; Doch, daß mein haß das laſter, Nicht meinen nächſten, trift.

4. Des nächſten ehre ſchmälern, Entehrt mein chriſtenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern Iſt ſchande und kein ruhm. Laß mich das richten fliehn; Nie ſchlimm, was gut iſt, deuten, Und, ſeh ich andre gleiten, Es jedem aug entziehn.

5. Bey fleiß und arbeit ſchleiche Kein geiz ſich in mein herz, Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edlerm ſchmerz. Kein glück, das andern blüht, Empöre mich zum

neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

6. Bewahr an dieſem tage Mich vor gefahr und leid, Und trift mich eine plage, So gib gelaſſenheit; Nur hilf, o vater, mir, Daß ich ſie nicht verſchulde, Nicht murre, chriſtlich dulde, Voll zuverſicht zu dir.

7. Wie bald iſt überwunden Das leiden dieſer zeit; Auf wenig bange ſtunden Folgt glück in ewig'eit: Dis ſtärket mich in noth, Daß ich nicht ängſtlich zage; Am lezten meiner tage Gibt dis mir muth im tod.

8. Der tod komm, willſt du, heute; Denn da ich dein, herr, bin, So gibſt du, daß er leite Gewiß zu dir mich hin: Und wenn er kommen ſoll, Soll er mich frey von ſünden, Dir wohlgefällig finden: Dann, vater, ſterb ich wohl.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

522. Dich ſeh ich wieder, morgenlicht, Und freue mich der edlen pflicht, Dem höchſten lobzuſingen. Ich will voll frommer dankbegier, O mildeſter erbarmer, dir Preis und anbätung bringen. Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe. Froh empfind ich deine güte!

2. Du warſt auch dieſe nacht um mich. Was wär ich, hätteſt du nicht dich So hülfreich mir bewieſen? Zu meinem leben ſetzeſt du Jetzt einen neuen tag hinzu; Sey hoch dafür geprieſen! Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue ſtärke; Dich erhebe Herz und mund, ſo lang ich lebe!

3. Verleih, o gott der lieb und macht, Daß ſünd und gram, wie dieſe nacht, Auf ewig von mir fliehe; Daß ich die kurze lebenszeit, In chriſtlicher zufriedenheit, Zu nützen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ichs meyne, Dir iſt keine Meiner ſorgen, Auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein chriſt; o herr, verleih, Daß ich des namens würdig ſey! Mein ruhm ſey deine gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend ſchaaf; erhalte mich, Mein hirt auf deinem pfade. Stärk mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräuſch der welt ſoll mich Der heilige gedank an dich Oft ſtill zu dir erheben. Im dunklen thale wall ich hier; Einſt nimſt du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff ich. Herr, ich werde Mich der erde Gern entſchwingen, Dir dort ewig lobzuſingen.

Mel. Vor deinem thron tret ꝛc.

523. Du ſchufſt, von vaterhuld erfüllt, Mich, gott, nach deinem ebenbild; Ich bin und leb allein durch dich, Du nährſt, erhältſt, und ſchützeſt mich.

2. Wie oft warſt du mit hülfe nah, Wenn ich den tod faſt vor mir ſah! Wie oft ſank ich in meinem lauf, Und du halfſt väterlich mir auf.

3. Geſundheit, leben und verſtand Empfing ich, herr, aus deiner hand. Ein chriſtlich herz, das gern vergiebt, Und alles gute redlich liebt.

4. Vergoſſen haſt du mir zu gut, Sohn gottes, dein ſo theures blut! Du biſts, der liebreich für mich ſtarb, Und mir des vaters huld erwarb.

5. Du ſtarbſt ja auch zu meinem heil, Durch dich hab ich am himmel theil; Ich kan durch dein verdienſt allein Hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

6. Gott, heilger geiſt, du, deſſen kraft In uns ein neues leben ſchafft: Das gute, was ich hab an mir, Kommt durch dein wort, kommt ganz von dir.

7. Durch dich erkenn ich, als ein chriſt, Daß gott mein treuer vater iſt; Und daß mein herz ihn kindlich ehrt, Hat mich dein theures wort gelehrt.

8. Dis wort iſt meiner ſeelen licht, Dis gibt mir kraft und zuverſicht In aller trübſal, aller noth, Und endlich auch gewiß im tod.

9. Drum preis ich dich zur morgen- [mittags-] [abend-] zeit, Dreyeiniger, voll dankbarkeit, Für deine langmuth und geduld, Für alle proben deiner huld.

10. Sey auch nun ferner, herr, mein ſchutz, So biet ich jedem unfall trutz: Leib, ſeel, und leben, haab und guth Befehl ich deiner vaterhut.

11. Verleih, o herr, zu deinem ruhm, Daß immerfort mein chriſtenthum Aufrichtig und rechtſchaffen ſey, Nicht augenſchein, noch heucheley.

12. Dann

12. Dann wird mein ende ſelig ſeyn; Und bricht dein großer tag herein, So wecke und verkläre mich; Dann preiſ ich ewig, ewig dich.

In bekannter Melodie.

524. Gott des himmels und der erden, Vater, ſohn und heilger geiſt! Der es tag und nacht läſſt werden, Sonn und mond uns ſcheinen heißt; Deſſen ſtarke hand die welt, Und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieſer nacht Vor gefahr, angſt, noth und ſchmerzen Haſt ſo gnädiglich bewacht, Und bey aller meiner ſchuld, Mich noch trägſt mit vaterhuld.

3. Ich gedenk an meine ſünden, An die ſtrafen, die mir drohn; Laß mich troſt und gnade finden: Denn ich glaub an deinen ſohn, Der für meine miſſethat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Dir will ich an dieſem morgen Ganz zu deinem dienſt mich weihn; Will für meine ſeele ſorgen; Will dir treu, gehorſam ſeyn: Dann werd ich erſchrecken nicht, Wann erſcheinet dein gericht.

5. Auf der bahn der tugend leite Du mich ſelbſt, verlaß mich nicht; Und verleihe mir auch heute Muth und kraft zu jeder pflicht. Dein geſchenk, die gnadenzeit, Werde nie von mir entweiht.

6. Deinem ſchutze ſey ergeben Alles, was ich hab und bin. Dir vertrau ich ſeel und leben, Werf auf dich die ſorgen hin. Segne mich zu deinem ruhm, Denn ich bin dein eigenthum.

7. Hülfe wolleſt du mir ſenden, Wann gefahr und noth mir droht; Alles mir zum beßten wenden, Es ſey leben oder tod. Sterb ich, herr, ſo bringe du Mich zu jener himmelsruh.

8. Höre, gott, was ich begehre; Gib mir, was dein wort verheißt: Dir ſey preis und dank und ehre, Dir, o vater, ſohn und geiſt; Du erhörſt gebät und flehn; Ewig will ich dich erhöhn.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

525. Ihm, der das licht entſtehen hieß, Und mich geſund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Ihm bring ich dieſes opfer heut, Ihm ſey mein ganzes herz geweiht.

2. Sieh herr, ich unterwinde mich Mit dir zu reden, obgleich ich Zum theil nur aſche bin. Gleich einem todten lag ich hier, Daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Ein jedes guth, deß ich mich freu, Empfang ich jetzo wieder neu, Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kan, Dich, vater, bät ich kindlich an: Ich opfre dir mein herz. Ein herz, voll lieb und zuverſicht, Ein dankbar herz, verwirfſt du nicht.

5. O du, den meine ſeele preiſt! Erwecke mich durch deinen geiſt Zur übung meiner pflicht; Er helfe meiner ſchwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewiſſen ſey mein theil! Dis wirk in mir, o herr, mein heil, Und ſegne meinen fleiß. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, Und alles ſteht in deiner hand.

7. Die blume kleideſt du mit pracht, Nährſt jeden vogel, gott der macht! Bin ich nicht mehr denn ſie? Ich werfe meine ſorg auf dich, Du, mein erbarmer, ſorgſt für mich.

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

526. Lobt gott am frohen morgen, Lobt ihn, der in der nacht, Da wir ganz ohne ſorgen Sanft ſchliefen, für uns wacht. Der uns im ſchlaf erquicket, Und unſre kraft erneut; Für uns die erde ſchmücket, Uns jeden tag erfreut.

2. Ihn preiſt der engel heere Mit hohem lobgeſang; Auf, ſingt in ihre chöre, Auch euren frohen dank. Wer ſollte gott nicht loben, Und ihm nicht dankbar ſeyn? Da ſeiner güte proben Sich jeden tag erneun.

3. Dir will ich mich ergeben, Durch den ich leb und bin; Denn dis mein irdiſch leben Eilt ſchnell zum tode hin; Bald iſt es ganz verſchwunden: Doch hängt an dieſer zeit, An ihren ſchnellen ſtunden, Das glück der ewigkeit.

4. Dis reize meine ſeele Zum fleiß im guten an, Daß ich nichts denk und wähle, Was dir misfallen kan: Dann kan ich nicht verderben; Ich fürchte nicht den tod; Ich werde ſelig ſterben, Denn ich bin dein, o gott!

5. Dann tröſtet mich der glaube: Ich werd nicht ganz vergehn! Ich werd erweckt vom ſtaube Zum him̃mel auferſtehn. Dis will ich nicht vergeſſen, Und, dieſer hoffnung voll, Will täglich ich ermeſſen, Was ich dann werden ſoll.

6. Durch dis geſtärkt, ermüde Ich in der tugend nicht. Mich ſtärket gottes friede Mit kraft und zuverſicht. Ich ſiege in dem ſtreite, Des ſieges lohn iſt nah. Getroſt! vielleicht iſt heute Des kampfes ziel ſchon da.

Mel. Ich dank dir ſchon durch 2c.

527. Mein erſt geſchäft ſey preis und dank! Erhebe gott, o ſeele! Der herr hört deinen lobgeſang, Lobſing ihm, meine ſeele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne macht Lag ich, und ſchlief in frieden. Wer ſchafft die ſicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein blut in ſeinem fleiß, Und ſchützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge ſeine pflicht, Sich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und ſeinem licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du biſt es, gott und herr der welt, Und dein iſt unſer leben. Du biſt es, der es uns erhält, Und mirs jezt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, gott der macht! Gelobt ſey deine treue, Daß ich nach einer ſanften nacht Mich dieſes tags erfreue.

7. Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine ſeele. Sey mir ein retter in gefahr; Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein herz voll zuverſicht, Erfüllt mit lieb und ruhe; Ein weiſes herz, das ſeine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorſam kind, Dir zu gefallen, ſtrebe; Dir treu ergeben, gutgeſinnt In deinem reiche lebe.

11. Daß ich, dem nächſten beyzuſtehn, Nie fleiß und arbeit ſcheue, Mich gern an andrer wohlergehn, Und ihrer tugend, freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieſſe, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutſt, beſchlieſſe.

Mel. Wer nur den lieben gott 2c.

528. Mein gott, auch dieſer neue morgen Verkündigt deine gnade mir. Mit mir erwachen meine ſorgen, Jedoch, auch mein vertraun zu dir. Ich werfe meinen kummer hin Auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo alles wohl ſich miſcht mit weh, Und ich, zu größerer beſchwerde, So manchen fehltritt noch begeh. Gott, der mich ſchützet und ernährt, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Laß den entſchluß mein herz erfüllen, Stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem willen, O weiſer herrſcher aller welt! Schließ mich in deine vorſicht ein, Dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, vater, alle ſünde, Vergib, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem gnadenkinde Um meines mittlers willen an. In ſeinem namen bitt ich dich; Er litt und ſtarb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen ſachen rathen; Ich bin mir ſelbſten nicht genug. Behüte mich vor miſſethaten, Vor böſer menſchen liſt und trug. Erhalt mich auf der tugendbahn; Was ich dann thu, ſey wohlgethan.

6. Bewahre mir leib, ſeel und leben, Verwandte, freunde, ehr und guth. Willſt du mir kreuz zu tragen geben, So ſtärke mich mit troſt und muth; Und willſt du mich mit glück erfreun, So laß mich dir auch dankbar ſeyn.

Mel. Chriſtus, der iſt mein leben.

529. Noch läſſt der herr mich leben! Mit fröhlichem gemüth Eil ich ihn zu erheben, Er hört mein frohes lied.

2. Zu ihm ruft mich jezt wieder Der morgenſonne pracht, Ich falle vor ihm nieder, Der ſie und mich gemacht.

3. Du herrſcher aller welten, Nimſt dich auch meiner an; Wie ſoll ich dir vergelten, Was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderſt

derſt nur vertrauen Und liebe, gott, von mir.

5. Drum will ich dir lobſingen, Mich deines namens freun, Nach deiner gnade ringen, Mein ganzes herz dir weihn.

6. O tilger meiner ſünden, Mein heiland, jeſu chriſt! Laß mich den troſt empfinden, Daß du mir gnädig biſt.

7. Dir hab ich mich ergeben, Ich freue mich in dir, Viel köſtlicher, als leben, Iſt deine güte mir.

8. O führe mich auch heute Auf wahrer tugend pfad. Du, ewig weiſer! leite Mich ſelbſt nach deinem rath.

9. Noch eins laß mich erflehen, Das chriſtlich weiſe herz, Auf dich ſtets aufzuſehen, In freuden, wie im ſchmerz.

10. Laß mich am erſten trachten Nach dem, was dir gefällt; Mehr deinen beyfall achten, Als allen ruhm der welt.

11. Laß mich dir kindlich trauen, Das gute redlich thun, Getroſt gen himmel ſchauen, In deinem willen ruhn.

12. Daß, frey vom dienſt der ſünde, Getroſt und glaubensvoll, Der tod alsdann mich finde, Wann ich einſt ſterben ſoll.

In bekannter Melodie.

530. Wach auf, mein herz, und ſinge Dem ſchöpfer aller dinge, Dem geber aller güther, Des menſchen treuem hüter.

2 Mit göttlichem erbarmen Bedeckteſt du mich armen; Und ſtärkteſt mein vertrauen, Der ſonne licht zu ſchauen.

3. Und dis, herr, iſt geſchehen: Ich kan das licht noch ſehen. Du machſt, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Du mußt ein opfer haben; Hier bring ich meine gaben: Mein leib, mein ſeel und leben Sey dir, herr, ganz ergeben.

5. Hör meinen dank, mein flehen: Du kanſt ins herze ſehen, Und weißt, daß ich zur gabe Fur dich nichts beſſers habe.

6. Du wollſt in meinen tagen Mich fernee huldreich tragen: Mir deinen ſegen ſenden; Dein werk an mir vollenden.

7. In allen meinen thaten Wollſt du mir ſelber rathen; Mich ſtets zum beßten leiten; Zum himmel auch bereiten.

8. Auf allen meinen wegen Begleite mich dein ſegen: Dein wort ſey meine ſpeiſe Auf meiner pilgerreiſe.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

531. Wann ich einſt von jenem ſchlummer, Welcher tod heißt, auferſteh; Und, erlöſt von allem kummer, Jenen ſchönen morgen ſeh: O dann wach ich anders auf. Schon am ziel iſt dann mein lauf. Sorgen, die mich ängſtlich machten, Werd ich dann für träume achten.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Geber der unſterblichkeit, Im gericht mich einſt verklage, Er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch jezt bin ich erwacht, Dank ſey deiner güt und macht; Laß mich heilig und im ſegen Jeden tag zurücke legen.

3. Daß ich froh gen himmel ſehe, Wann mein lezter tag erſcheint, Wann zum dunkeln thal ich gehe, Und mein freund nun um mich weint: Lindre dann des todes pein; Laß mich da am ſtärkſten ſeyn, Daß ich ihn zum himmel weiſe, Und dich, herr des todes, preiſe.

Mel. Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

532. Zu deiner ehr bin ich erwacht, Drum bring ich ruhm und preis Dir, gott, der durch die ruh der nacht Uns zu erquicken weiß.

2. O vater, deine gütigkeit Iſt alle morgen neu. Du thuſt uns wohl zu aller zeit; Und groß iſt deine treu.

3. Jezt ſchenkſt du mir zu meinem heil Von neuem einen tag. Gib, daß ich davon jedes theil Mit weisheit nutzen mag.

4. Die zeit, in deinem dienſt vollbracht, Bringt ewigen gewinn. So fliehe vor dir, gott der macht, Auch dieſer tag mir hin!

5. Gib, daß ich fern vom müſſiggang, In meinem ſtande treu, Und, wem ich kan, mein lebenlang Bereit zu dienen ſey.

6. In allem, was ich denk und thu, Sey dein gebot vor mir; Und wenn ich von geſchäften ruh, So ſey mein herz bey dir.

7. Was du mir zum vergnügen giebſt, Vermehr in mir die luſt, Ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt Und ſo viel guts mir thuſt.

8 Wenn ſorg und kummer mich befällt, So laß mich auf dich ſchaun, Und deiner vorſicht, herr der welt, Mit frohem muthe traun.

9. An deiner gnade gnüge mir! Sie iſt mein beßtes theil; Mein troſt und meine zuflucht hier, Und dort mein volles heil.

XIV. Abend=Lieder.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

533. Auf, o ſeele! werde munter! Lob iſt immer deine pflicht: Denn die ſonne geht zwar unter, Aber gottes güte nicht. Heut auch hat ſie mich genährt; Heut auch freud und troſt gewährt, Vor gefahren mich beſchützet, Meine ſchwachheit unterſtützet.

2. Stets verehret, hochgeprieſen Sey, mein treuer gott, von mir; Was du gutes mir erwieſen, Dankt mein ganzes leben dir. Du haſt, war ichs ſchon nicht werth, Dennoch mein gebät erhört, Das ich heut, als ich erwachte, Dir durch jeſum glaubig brachte.

3. Gott, da ich voll danks erzehle, Wie ſo groß dein wohlthun war; Stellen ſich auch meiner ſeele Die begangnen ſünden dar. Ihre zahl iſt gar nicht klein. Denn nicht wort und werk allein: Nein, gedanken und geberden Können mir zur ſünde werden.

4. Doch von ernſter reu durchdrungen Wag ichs, gott, mich dir zu nahn. Sieh nicht die beleidigungen, Sieh den tod des mittlers an. Sprich mich frey von ſtraf und ſchuld; Schenk mir ferner deine huld; Laß vergebung aller ſünden Mich durch meinen mittler finden.

5. Gib nun bis zum frohen morgen Meinem leibe ſanfte ruh. Durch dich ſchlaf ich ohne ſorgen; Wann ich ſchlafe, wacheſt du. Seel und leib befehl ich dir: Walt allmächtig über mir. Sey auch du der gott der meinen; Laß ſie ruhen als die deinen.

6. Ach, laß uns kein banges ſchrecken, Weder raub noch feuersgluth, Plötzlich aus dem ſchlafe wecken: Halt uns, herr, in deiner hut. Hilf, wenn krankheit oder tod Uns im ſichern ſchlafe droht; Schickſt du aber ſchnelles ſterben, So geſchehs nicht zum verderben!

7. Höre, vater! ach erhöre, Was dein kind von dir begehrt. O ſohn gottes! dir zur ehre Werd es mir durch dich gewährt. Heilger geiſt! verlaß mich nicht, Gib mir kraft und zuverſicht. Hör, dreyeiniger mein flehen. Amen! ja! es wird geſchehen.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

534. Befreyt von allem kummer, Ruht nun in ſüßem ſchlummer Ein theil der müden welt. Auf, ſammelt euch, ihr kräfte! Zum ſeligſten geſchäfte, Zu einem dank, der gott gefällt.

2. Lobſinge, ſeel! und ſage, Wie auch an dieſem tage Mein gott mir wohlgethan. Durch jeſu blut verſöhnet, Mit gnad und heil gekrönet, Bät ich dich, vater, kindlich an.

3. Dein iſts, daß ich noch lebe, Jezt deine treu erhebe, Mich deiner liebe freu. Zu jeglichem geſchäfte Verleihſt du mir die kräfte, Und ſtandeſt mir auch ſegnend bey.

4. Zwar wank ich oft und gleite. Ich weiß, mein gott! auch heute Sind meiner fehler viel; Doch du haſt mich geleitet, Und, wenn mein fuß gegleitet, Es nicht geſtattet, daß ich fiel.

5. Umſonſt ſinnt mein gemüthe, Wie es, herr! deine güte Nach würden preiſen ſoll. Doch hab ich ſie empfunden, Denn jede meiner ſtunden Iſt, vater, deines wohlthuns voll.

6. Stets biſt du hoch zu loben, Von deiner liebe proben Zeugt nicht der tag allein: Gott! deine liebe wollte, Daß ſelbſt die nacht auch ſollte Für uns reich an erquickung ſeyn.

7. Wann wir die augen ſchlieſſen, Im ſchlaf nichts von uns wiſſen, Bewahret uns dein ſchutz. Willſt du mich nun beſchirmen, So biet ich allen ſtürmen, Und aller liſt der bosheit trutz.

8. Ich darf nicht ängſtlich beben, Denn der bewahrt mein leben, Der ſelbſt, der mir es gab. Bis ich die wallfahrt ſchlieſſe, Und ewig ſein genieſſe, Zieht er von mir die hand nicht ab.

9. Nun, vater, ich befehle Dir alles, leib und ſeele, Und ſchlaf in

ſichrer

ſichrer ruh. Ich trau auf deine gnade. Was iſt wol, das mir ſchade? Allmächtiger! mein ſchutz biſt du.

Mel. Nun danket alle gott ꝛc.

535. Der tag [das jahr] iſt wieder hin; Und dieſen theil des lebens, Wie hab ich ihn vollbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernſt Dem guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht, gelebt?

2. Hab in der furcht des herrn, Ich ihn auch angefangen? Mit dank und mit gebät, Mit eifrigem verlangen, Als ein geſchöpf von gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und gottes freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den gott mir angewieſen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen gott, geprieſen? Mir und der welt genützt, Und jeden dienſt gethan, Weil ihn der herr gebot, Nicht, weil mich menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen tag [dieſes jahr] Mein eigen herz regieret? Hat mich im ſtillen oft Ein blick auf gott gerühret? Erfreut ich mich des herrn, Der unſer flehn bemerkt? Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güther dieſer erden An den allmächtigen, Durch den ſie ſind und werden? Verehrte ich ihn recht? Empfand ich ſeine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs ſüße ſtunden? Fühlt ich der freundſchaft glück? Hab ichs mit dank empfunden? War ſtets mein ernſt auch ſanft, Mein ſcherzen unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die meinigen Durch ſorgfalt mir verpflichtet: Sie durch mein beyſpiel ſtill Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir mein fehltritt leid, So bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieſer nacht [dieſem jahr] Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu ſtehn, Auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, Was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch Die ſchwachheit meiner ſeelen. Vergib durch chriſti blut, Mir die verletzte pflicht; Vergib und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, Den ſeine ſünden kränken; Du liebſt barmherzigkeit, Und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe nacht [dieſes jahr] biſt du Der wächter über mir. Leb ich, ſo leb ich dir! Sterb ich, ſo ſterb ich dir!

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

536. Für alle güte ſey gepreiſt, Gott vater, ſohn und heilger geiſt: Ihr bin ich zu geringe. Vernim den dank, Den lobgeſang, Den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, Haſt großes heut an mir gethan, Mir mein gebät gewähret; Haſt väterlich Mein haus und mich Beſchützet und ernähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein geſchenk; Der geiſt, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe. Was ich vermag, Bis dieſen tag, Iſt alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein ſchutz und ſchirm in dieſer nacht; Vergib mir meine ſünden. Und kommt mein tod, Mein herr und gott, So laß mich gnade finden.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

537. Herr, der du mir das leben Bis dieſen tag gegeben, Dich bät ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treu, die ich beſinge, Die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du gibſt mir kraft und ſtärke, Gedeihn zu meinem werke, Und ſchaffſt ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der ſeelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geiſt den himmel offen, Und dort den preis des glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im ſtaube Zu dir, o gott,

gott, mein heil! Ich bin der ſchuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden; Und in dem himmel iſt mein theil.

5. O leite mich im ſegen Dem groſſen ziel entgegen, Dahin dein wort mich weiſt. Mein leben und mein ende Iſt dein, in deine hände Befehl ich, vater! meinen geiſt.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

538. Jetzt ſinkt die ſonne nieder, Die ſtille nacht kommt wieder, Und ſchlaf und ruh mit ihr. Sie ſchenkt uns neue kräfte Für jedes tags geſchäfte; Das danken wir, o vater! dir.

2. Noch wach ich, und erzehle Mit tiefgerührter ſeele, Was du an mir gethan. Sey dankbar, mein gemüthe! Beſing des ſchöpfers güte! Stimm ihm ein frohes loblied an.

3. Von dir kommt jede gabe; Das leben, das ich habe, Die ſicherheit der nacht, Auch alle andre güther, Verdank ich, treuer hüter, Blos deiner vaterhuld und macht.

4. Du läßſt es finſter werden, Und hüllſt den kreis der erden In ſchwarze dunkelheit. Doch auch in dunkler ſtille Wohnſt du mit deiner fülle, Und zeigſt uns deine herrlichkeit.

5. Du führſt aus dunkler ferne Den mond und tauſend ſterne Mit majeſtät herauf: Sie leuchten, dir zur ehre, Hoch über erd und meere, Und deine hand lenkt ihren lauf.

6. Groß, wann der morgen grauet; Groß, wann der abend thauet, Groß in der ſtillen nacht; Im ſonnenſchein und ſturme, Am menſchen und am wurme; Groß zeigſt du, vater! deine macht.

7. Voll ordnung, pracht und ſtärke, Stehn deiner hände werke In deiner ſchöpfung da. Wie kan ich dirs vergelten? Du gott und herr der welten Warſt auch mit deiner huld mir nah.

8. Wem kan ich ohne grauen Mich froher anvertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, vater! dir befehle Ich darum leib und ſeele, Verherrliche dich auch an mir.

9. Dir dafür ruhm zu ſingen, Und ferner dank zu bringen, Sey meine liebſte pflicht. Ich leg nun meine glieder Getroſt und freudig nieder: Du wachſt für mich, ich ſorge nicht.

10. Soll mir der ſchlaf zum leben Noch neue kräfte geben, So ſchlaf ich fröhlich ein: Soll er mein leben enden, So wirſt du mich vollenden, Und auch mein gott im tode ſeyn.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

539. Sink ich einſt in jenen ſchlummer, In des todes finſtre nacht, Wo kein frommer mehr zum kummer Dieſer zeitlichkeit erwacht: O dann ſchlaf ich anders ein; Weg aus dieſes lebens pein Eil ich hin zu deren hütten, Die vordem auch ſtandhaft litten.

2. Jetzt hoff ich noch aufzuwachen Aus dem ſchlaf für dieſe zeit. Laß mich doch ſtets fertig machen, Vater! zu der ewigkeit, Daß ich, als ein wandrer, ſey Wacker, tugendhaft und frey Von den lüſten dieſer erde, Wann ich abgerufen werde.

3. Laß mich meine tage zählen, Wie ein ſtrom verlaufen ſie; Laß das beſte theil mich wählen, Daß ich, nach des lebens müh, Ruhe, freude, ſicherheit, Wonne, ewge ſeligkeit, Dort vor deinem thron genieſſe, So wird mir mein ſterben ſüße.

Mel. Nun ſich der tag geendet hat. oder: Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

540. So fliehen unſre tage hin! Auch dieſer iſt nicht mehr. Die nacht, der müden tröſterin, Eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, herr! bleibeſt wie du biſt, Du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; Die finſterniß, die uns umſchließt, Iſt deinem auge licht.

3. Voll zuverſicht befehl ich mich Dir auch in dieſer nacht; Ich bin getroſt, ich trau auf dich; Mich ſchützet deine macht.

4. Hab ich an deiner gnade nur Noch theil, o herr, mein gott! So fürcht ich keine kreatur, Und ſcheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine ſchuld, Mit reue fühl ich ſie; Doch, mein verſöhner, deine huld, Wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil im glauben zu dir hin, Und weiß, wie ſicher ich Im ſchatten deiner flügel bin; Du wacheſt über mich.

7. Flieht, bange ſorgen, weit von mir, Du, jeſu! wohn allein In meinem herzen, weih es dir Zu deinem tempel ein!

8. Iſt

8. Iſt dis vielleicht die lezte nacht In meiner pilgrimszeit; So führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, Dein bin ich auch im tod! Du, mein erretter! biſt bey mir, Und hilfſt aus aller noth.

2. Abend-Lied am Sonntage.

In voriger Melodie.

541. Nun bricht die finſtre nacht herein: Die ruhe wünſchen wir; Doch ehe wir noch ſchlafen ein, Spricht unſer herz mit dir.

2. O vater, gott und herr der welt! Den niemand ſehen kan, Du ſiehſt, wer dir zu füße fällt, Sieh uns auch gnädig an.

3. Der tag, den wir nunmehr vollbracht, Der war, o höchſter! dein; Dir ſollt er auch bis in die nacht Von uns geheiligt ſeyn.

4. Doch ach! wir müſſens nur geſtehn, O herr! daß fleiſch und blut Auch heute manches hat verſehn, War gleich der wille gut.

5. Drum ſchenk uns gnad von deinem thron; Sieh unſre ſchuld nicht an, Und denke, daß dein theurer ſohn Für uns genug gethan.

6. Schreib das, was du uns heut gelehrt, In unſre herzen ein, Und laſſe uns, die wirs gehört, Dir auch gehorſam ſeyn.

7. Gib, daß ſtets fruchtbar ſey dein wort, Und thu uns ferner wohl; Damit wir dir auch immerfort Treu dienen, wie man ſoll.

8. Nun ſuchen wir, gott! unſre ruh; Steh deinen kindern bey, Und laſſe keinem übel zu, Daß es uns ſchädlich ſey.

9. So ſtehen wir, wenn dirs gefällt, Froh morgen wieder auf; Und wir vollbringen in der welt Dann glücklich unſern lauf.

10. Und dann führſt du uns, wenn es zeit, Auch in den himmel ein. Da wird in deiner herrlichkeit Für uns ſtets freude ſeyn.

3. Am Ende der Woche.

Mel. Wenn wir in höchſten nöth. ꝛc.

542. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn Die tage, die uns gott verliehn. Die woche kommt [Das jahr tritt ein] und eilt davon; Vergangen iſt auch dieſe [dieſes] ſchon.

2. Dank dir, du ewig-treuer gott! Für deinen beyſtand in der noth, Für tauſend proben deiner treu: Denn deine huld war täglich neu.

3. Wenn unſer herz von ſchuld befreyt, Sich mancher guten that erfreut: Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dir, herr! gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht, Verzeih uns die verlezte pflicht. Du ſiehſt, erbarmer! unſre reu: Um chriſti willen ſprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem ſtrom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Du haſt die ſtunden gezählt; Die lezte weislich uns verhehlt.

6. Herr unſers lebens! mache du Uns ſelber recht geſchickt dazu, Daß nicht, indem wir ſicher ſind, Der tod uns unbereitet find.

7. Iſt einſt die zahl der ſtunden voll, Die jeder hier durchleben ſoll: So führ uns aus der übungszeit Zu jener frohen ewigkeit.

8, Da ſind wir unſers heils gewiß; Da wechſeln licht und finſterniß, Wie hier auf erden, ferner nicht; Herr, unſer gott! verlaß uns nicht.

XV. Bey Reiſen.

1. Vor der Reiſe.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

543. Dich bitt ich, gott, beweiſe, Wie gut dus meynſt mit mir; Beglücke meine reiſe; Denn ich vertraue dir. Auf allen meinen wegen Begleite väterlich Mit deinem ſchutz und ſegen, Mit deiner hülfe mich.

2. Ich bin in deinen händen, Deß ſoll mein herz ſich freun: Denn du kanſt rettung ſenden, Wo mir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden; So fürcht ich nichts, o gott! Du wehreſt allem ſchaden, Mein retter, in der noth.

3. So will ich denn mein leben, Getroſt und wohlgemuth, Dir, vater! übergeben, Und deiner treuen huth: Erhalte meine kräfte; Beglükke meinen fleiß, Und meiner pflicht geſchäfte, Zu deinem ruhm und preis.

4. Laß dir auch meine lieben Zum ſchutz empfohlen ſeyn; Nichts müſſe uns betrüben, Dein troſt uns ſtets erfreun. Und ſehen wir uns wieder In ruh und wohlergehn, Wie ſollen unſre lieder Dann deine huld erhöhn!

2. Nach glücklich vollbrachter Reiſe.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

544. Dank ſey dir, vater meines lebens! Du haſt mich froh zurückgebracht; Ich flehte nicht zu dir vergebens, Du haſt mich väterlich bewacht: Durch deine gnade bin ich hier, Dein ſchutz und ſchirm war über mir.

2. Geſundheit haſt du mir verliehen, Und ſchaden von mir abgewandt; Du haſt geſegnet mein bemühen, Durch deine milde vaterhand: Auch meiner ſeelen wandteſt du, O herr, ſo manches gute zu.

3. Nun kan ich wieder mit den meinen Mich deiner güt und hülfe freun; Mit ihnen mein gebät vereinen, Und dir des dankes opfer weihn; Daß du, mit deiner vaterhand, Gefahr und ſchaden abgewandt.

4. Sey ewig, gott, ſey hochgeprieſen Für alles gute, das du mir Auf meiner reiſe haſt erwieſen; Mein frohes lob gefalle dir: Dir will ich nun mich ferner weihn, Dein lebend und im tode ſeyn.

XVI. Vor und bey der Erndte.

In voriger Melodie.

545. Dir, milder geber aller gaben, Herr! dir gebühret ruhm und dank. Du hörſt das ſchreyn der jungen raben, Und aller vögel lobgeſang. O neige jezt dein ohr zu mir! Du forderſt dank; ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar. Man ſiehet deiner güte ſpuren Und deine macht von jahr zu jahr. Ein jeder tag belehret mich: Du ſeyſt mein gott; drum preiſ ich dich!

3. Du ſorgſt nach treuer väter weiſe Für alle werke deiner hand; Und allem fleiſche gibſt du ſpeiſe, Beſchirmſt und ſegneſt jedes land; Du liebeſt unveränderlich; Der böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der erdkreis iſt von deiner güte, Von deiner weisheit iſt er voll. Herr, unterweiſe mein gemüthe, Wie ich dich würdig loben ſoll; Gib, daß mein herz dich freudig liebt, Dich, der mir ſo viel gutes gibt.

5. Das ſaamkorn wird in deinem namen Auf hoffnung in das feld geſtreut; Allgütiger, du gabſt dem ſaamen, Da du ihn ſchufſt, die fruchtbarkeit. Zur ausſaat gibſt du auch allein Dem landmann kraft, zeit und gedeihn.

6. Was dürr iſt, feuchteſt du mit regen; Was kalt iſt, wärmt dein ſonnenſchein; Du theilſt die zeiten,

wie

wie den ſegen, Zu unſerm beſten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält und froſt Grünt, wächſt und reifet unſre koſt.

7. Kommt, preiſt des ſchöpfers huld und ſtärke, Bringt ſeinem namen ehre dar! Groß iſt der herr, und ſeine werke Sind herrlich, groß und wunderbar! Kommt, laſſt uns ſeine macht erhöhn! Der herr iſt gut! ſein lob iſt ſchön!

Eigene Melodie Nr. 12.

546. Gott im himmel und auf erden, Herrſcher in der ganzen welt! Laß das herz voll preiſes werden, Da man dir zu fuße fällt, Für den nahen erndteſegen Dank und opfer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen feld und auen, Wald und hügel zeugt von dir; Ueberall läßſt du dich ſchauen: Und undankbar ſchwiegen wir, Gleich als ob zu deiner ehre Feld und au ſo ſchön nicht wäre?

3. Vater! du haſt aus erbarmen Uns unwürdige ernährt. Du haſt reichen, du haſt armen Milder gaben viel gewährt. Gott, der uns viel guts erwieſen, Sey gelobt und hochgeprieſen.

4. Du haſt ſonnenſchein und regen Uns zu rechter zeit geſchickt, Daß man deinen vaterſegen, Allenthalben hat erblickt. Berg und thäler, tiefen, höhen Laſſen deine huld uns ſehen.

5. Ach! wer iſt, der deine güte Dir genug verdanken kan? Nim ein dankbares gemüthe Für die große wohlthat an; Unſer mund ſoll ſtets erſchallen: Gott macht ſatt mit wohlgefallen.

6. Hilf uns, herr, daß trank und ſpeiſe, Die uns deine huld gewährt, Ja nicht, nach der ſünder weiſe, Werd zu unſerm fluch verzehrt; Bleiben wir in alten ſünden, Kan das gute leicht verſchwinden.

7. Schenk uns auch vergnügte herzen; Stolz und geiz laß ferne ſeyn: Laß den undank nichts verſcherzen; Gib uns ferner dein gedeihn. Willig laß mit deinen gaben Uns die dürftigen auch laben.

8. Laß es deinem wort gelingen, Daß auch wir zu deiner ehr, Hier ſchon reichlich früchte bringen: Stärke du uns immer mehr. Schenk uns auch, nach allem leide, Droben mehr als erndtefreude.

Mel. Nun danket all, und Nr. 3.

547. Gott ſorgt für uns! o ſingt ihm dank, Ihr chriſten, ſingt ihm gern! Vom aufgang bis zum niedergang Trägt uns die huld des herrn.

2. Vom menſchen bis zum kleinſten wurm Reicht ſeine gnad und macht; Im ſonnenſchein, ſo wie im ſturm, Iſt er auf heil bedacht.

3. Mit froh gerührter ſeele bringt Ein herz voll dank ihm dar! Die ähre, die vom ſegen ſinkt, Iſt ſein; gott krönt das jahr.

4. Ja, höchſter! wir verehren dich Mit kindlich frohem dank; Du nährſt uns und gibſt mildiglich Auch mehr als ſpeiſ und trank.

5. Fried und geſundheit, kraft, gedeihn Zu unſrer hände fleiß, Auch das gibſt du, und dir allein Gebührt dafür der preis.

6. Laß deines ſegens überfluß Uns nun auch nützlich ſeyn; Und hilf uns, daß wir beym genuß, Uns deſſen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die zuverſicht, Dir ewig zu vertraun, Bis wir dereinſt in deinem licht Des glaubens erndte ſchaun.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

548. Liebreicher gott! dein ſegenswort Erzeiget ſich noch immerfort In ſeiner kraft auf erden, Daß unſer feld Mit nutz beſtellt Und angebaut kan werden.

2. In hoffnung ſtreun wir ſaamen aus; Doch ſegneſt du nicht feld und haus, So iſt die müh vergebens. Nur deine kraft Und güte ſchafft Uns unterhalt des lebens.

3. Laß unſre ſaat geſegnet ſeyn; Gib regen, wind und ſonnenſchein, Daß wachsthum und gedeihen Uns ſpät und früh, Nach ſorg und müh Einſt wiederum erfreuen.

4. Bewahre ſie das ganze jahr Für ſo vielfältiger gefahr, Die ſie leicht kan verletzen, Und den, der heut Sein feld erfreut, In kummer bald verſetzen.

5. Bey ſolcher ſaat ſeh ich alhier Zugleich manch tröſtlich bild von mir. Denn unter ſturm und winden Erhebt ſie ſich: So muß auch ich Beym kreuz den himmel finden.

6. Und wie das körnlein erſt verdirbt, Und in der erde gleichſam ſtirbt, Um neue frucht zu bringen;

gen: So werd, o gott! Ich durch den tod Ins beſſre leben bringen.

7. Auf dieſen ſeligen gewinn Freut ſich bereits mein herz und ſinn; Muß ich bey truben fällen Die thränen-ſaat, Nach deinem rath, Gleich öfters hier beſtellen.

8. Nur mache mich, o gott! bereit Im glauben und gottſeligkeit Viel gute frucht zu bringen; So will ich dir, Dereinſt dafür In ewigkeit lobſingen.

Mel. Wer nur den lieben gott 2c.

549. O, daß doch bey der reichen erndte, Womit du, höchſter, uns erfreuſt, Ein jeder froh empfinden lernte, Wie reich du, uns zu ſegnen, ſeyſt; Wie gern du unſern mangel ſtillſt, Und uns mit ſpeiſ und freud erfüllſt.

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner güte, O vater! unſer herz ſich freut; Und ein erkenntliches gemüthe Auch das, was du für dieſe zeit Uns zur erquickung haſt beſtimmt, Mit dank aus deinen händen nimt.

3. So kommt denn, gottes huld zu feyren, Kommt, chriſten, laſſt uns ſeiner freun! Und bey den angefüllten ſcheuren Dem herrn der erndte dankbar ſeyn. Ihm, der uns ſtets verſorger war, Bringt neuen dank zum opfer dar.

4. Nim gnädig an das lob der liebe, Das unſer herz dir, vater, weiht. Dein ſegen mehr' in uns die triebe Zum thätgen dank, zur folgſamkeit; Daß preis für deine vatertreu Auch unſer ganzes leben ſey.

5. Du nähreſt uns blos aus erbarmen, Dis treib auch uns zum wohlthun an. Nun ſey auch gern ein troſt der armen, Wer ihren mangel ſtillen kan. Herr! der du aller vater biſt, Gib jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu deine milden ſegenshände, Uns zu erquicken, ferner auf. Verſorg uns bis an unſer ende, Und mach in unſerm lebenslauf Uns dir im kleinſten auch getreu; Daß einſt uns größres gluck erfreu.

7. Bewahr uns den geſchenkten ſegen; Gib, daß uns ſein genuß gedeih, Und unſer herz auch ſeinetwegen Dir dankbar und ergeben ſey. Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt, Erquick auch ewig unſern geiſt!

Mel. Wer nur den lieben gott 2c.

550. Wir ſingen, herr, von deinen ſegen, Wiewol ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns ſonnenſchein und regen, Froſt, hitze, donner, thau und wind; So blüht und reifet unſre ſaat, Nach deinem wundervollen rath.

2. Der himmel träufelt lauter güte, Die erd iſt deiner ſchätze voll; Damit ein achtſames gemüthe Dich finden und bewundern ſoll, Dich, der durch ſeine weiſe macht Das alles hat hervorgebracht.

3. So ſey die liebe denn geprieſen, Geprieſen ſey die wunderkraft, Die auf den feldern, auf den wieſen Den erdbewohnern nahrung ſchafft. Du nähreſt uns, wir werden ſatt; Du giebſts, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines ſegens fülle Herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter wille, Daß feld und au und garten grünt, Und uns, ſind wir es gleich nicht werth, Die frucht der erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre ſaaten, Und unſre häuſer, haab und guth. Bewahre uns vor miſſethaten, Vor wohlluſt, geiz und übermuth; Weil ſonſt im reichſten überfluß, Die ſeele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, vater, dein vergeſſen, Der du ſo liebreich an uns denkſt: So muß der fluch den ſegen freſſen, Mit dem du feld und haus beſchenkſt. Wird auch der vorrath nicht zerſtreut, So mangelt doch zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf erden, Des guten ſaamens auszuſtreun, Nie müde, nie verdroſſen werden, Und uns vielmehr der erndte freun, Die einſt, nach dieſer zeit der ſaat, Dein rath für uns erſehen hat.

Bey ſparſamer Erndte.

Mel. Was gott thut, das iſt 2c.

551. Preiſt, chriſten, mit zufriedenheit, Preiſt gott, den herrn der erndte, Daß ſich nicht ganz die fruchtbarkeit Von au und feld entfernte. Noch ſtets erhält Er ſeine welt; Was nöthig iſt zum leben, Will er uns alles geben.

2. Er

2. Er iſt der herr; in ſeiner hand Iſt, was die erde bringet. So ſehr auch menſchenfleiß das land Baut, pfleget und bedünget, Kommt doch allein Von ihm gedeihn. Nur er, er läßt die ſaaten Blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh in hoffnung ſchon Der reichſten erndt entgegen, Und plötzlich iſt er uns entflohn, Der uns gezeigte ſegen. Gott nimt und giebt, Was ihm beliebt, Daß er als herr der erde Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich Der reichthum ſeiner gaben; So giebet er doch ſicherlich, So viel wir nöthig haben; Iſt ſtets bedacht, Voll gnad und macht, Die ſeinen zu erhalten, Die ihn nur laſſen walten.

5. Und o, was iſts für ein gewinn, An dem ſich gnügen laſſen, Was da iſt, und mit heiterm ſinn Das veſte zutraun faſſen, Daß, der die welt Regiert und hält, Auch uns, ſo lang wir leben, Was nöthig iſt, wird geben.

6. Ja, höchſter, wir verehren dich In allen deinen wegen, Und trauen unveränderlich Auf deinen milden ſegen. Auch unſer brod Wirſt du uns, gott, Von zeit zu zeit gewähren, Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir bäten demuthsvoll dich an, Der alles weislich füget, Deß vorſicht niemals irren kan, Deß wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, Und preiſen deine güte Mit gnügſamen gemüthe.

XVII. In allgemeiner Noth.

Mel. Auf meinen lieben gott ꝛc.

552. Es züchtigt deine hand, O höchſter, jezt das land. Zu deinem vaterherzen Erhebt in bittern ſchmerzen Sich das gebät der armen; Erhör es mit erbarmen.

2. Du ſiehſt des landes noth, Sie kam auf dein gebot. Du kanſt mit mächtgen händen Sie lindern, und auch enden. Ein wort aus deinem munde Verändert zeit und ſtunde.

3. O herr, wir murren nicht; Gerecht iſt dein gericht Bey allem, was wir dulden; Denn groß ſind unſre ſchulden, Und du beſtrafſt uns minder, Als wirs verdient, wir ſünder.

4. Doch, vater, deine huld Iſt gröſer, als die ſchuld. Gedenke an die deinen, Die reuend vor dir weinen; Gedenke mit erbarmen An die gebeugten armen!

5. Verkürze doch, o gott, Die dauer unſrer noth! Laß, die voll angſt dir flehen, Troſt und erleichtrung ſehen; Verwandle alles leiden In neue lebensfreuden.

6. Doch wenn, herr aller welt, Es dir noch nicht gefällt, Die trübſal zu entfernen: So ſtärk uns, daß wir lernen, Mit ehrfurchtsvollem ſchweigen, Vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine züchtigung Leit uns zur beſſerung; Laß ſie die ſichern ſchrecken, Die ſchläfrigen erwecken, Auf dein gebot zu merken, Und redlichfromme ſtärken.

8. Wenn unſer herz dich liebt, So wird, was uns betrübt, Uns doch zum heil gedeihen, Und uns zulezt erfreuen; So wird uns deine gnade Zum licht auf dunklem pfade.

9. So ſtärke denn das herz, Daß auch im gröſten ſchmerz Es nie an muth uns fehle; O ſprich zu unſrer ſeele: Getroſt! dich ſoll kein leiden Von meiner liebe ſcheiden.

10. Am ſchluß von unſerm lauf, Dann klärt ſich alles auf; Dann wird die ausſicht heiter, Dann thränt kein auge weiter; Und dieſes lebens leiden Verwandeln ſich in freuden.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich ꝛc.

553. Herr, deine langmuth iſt ſehr groß; Wer kan ſie gnug ermeſſen? Lebt gleich ſo mancher zügellos, Und ſeiner pflicht vergeſſen: Doch ſchonſt du ſeiner lange zeit, Und trägſt ihn mit barmherzigkeit, Und willſt nicht ſein verderben.

2. Der leichtſinn herrſchet immerfort In der verkehrten herzen, Die, heiligſter, mit deinem wort, Wie mit der ſünde, ſcherzen; Und wilde ſittenloſigkeit, Geſtärkt durch falſche ſicherheit, Kennt oftmals keine grenzen.

3. Wir flehn, allmächtiger, zu dir, Du wollſt dem übel wehren;

Noch mancher kan, das hoffen wir, Zu dir ſein herz bekehren. Nur beyſpiel, ſchein und luſt der welt Iſt, was ihn in verblendung hält, Daß er dem böſen folget.

4. Erbarme dich, getreuer gott, Der tiefgefallnen ſeelen, Die jezt verführt, in ſünden todt, Ihr wahres wohl verfehlen. Der wahrheit licht erleuchte ſie, Und furcht der ſtrafe, ſchrecke die, Die nicht die liebe beſſert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, Erhalt in deinem ſegen; Gib ihnen kraft, troz aller welt, Zu gehn auf rechten wegen. Laß deine treue vaterhand Seyn deinen kindern wohl bekannt, Daß ſie dir treu verbleiben.

6. Ein vater und ein hirte meynt Es treulich mit den ſeinen; Mehr biſt du, größter menſchenfreund, Du kanſts nicht böſe meynen. Drum traun wir dir, und bitten dich: Erhalt uns ferner väterlich In deiner furcht und liebe.

7. Dir treu zu ſeyn, iſt freylich ſchon Gewinn für dieſes leben: Doch wirſt du einſtens größern lohn Den treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem licht; Dann wird uns ſelge ferner nicht Des laſters anblick kränken.

Mel. Wenn wir in höchſten nöth. 2c.

554. Sehn wir nur trübſal um uns her, Und wiſſen keinen ausgang mehr, Und finden weder ſchuz noch rath, Ob wir auch ſorgen früh und ſpat:

2. Dann iſt es unſer troſt allein, Daß wir uns deiner noch erfreun, Und fliehn zu dir, du treuer gott, Du beßter helfer in der noth.

3. Wir heben unſer aug und herz Hinauf zu dir in unſerm ſchmerz, Und flehn dich um begnadigung Und aller ſtrafen linderung.

4. Nach deiner gnade ſageſt du Sie allen, die drum bitten, zu, Durch den, der unſer mittler iſt, Durch unſern heiland, jeſum chriſt.

5. Drum kommen wir, herr unſer gott, Und klagen dir all unſre noth. Ach, deine vateraugen ſehn, Wie ſo verlaſſen wir da ſtehn!

6. Nur du biſt unſre zuverſicht, Vergilt nach unſrer ſchuld uns nicht, Steh uns in allen nöthen bey, Und mach uns aller plage frey.

7. Dann danken und lobſingen wir Mit freud erfülltem herzen dir; Gehorſam deinem theuren wort, Herr, preiſen wir dich hier und dort.

XVIII. Witterungs-Lieder.

1. Um Regen.

In voriger Melodie.

555. In unſerm kummer kommen wir Gebeugt, doch glaubensvoll, zu dir; Wir rufen dich im himmel an, Daß er für uns werd aufgethan.

2. Die felder ſind ein dürres land, Von langer hitze ausgebrannt; Sieh, es verdorret immer mehr, Send einen milden regen her.

3. Betäubt und mit gebeugtem haupt, Der hoffnung und des troſts beraubt, Schaun wir das feld und ſind betrübt, Weil es uns ſein gewächs nicht giebt.

4. Entkräftet ſteht faſt alles da, Dem gänzlichen verderben nah. Die hoffnung, die das feld uns gab, Nimt jeden tag zuſehens ab.

5. Wir alle ſchreyn aus tiefer noth, Nim uns nicht unſer täglich brod; Hilf uns im elend! du allein Kanſt helfer und erretter ſeyn.

6. Ach gib uns noch zu rechter zeit Den regen, der das land erfreut, Der die zerborſtne erde tränkt, Und ſich in ihre tiefen ſenkt.

7. Straf unſre ſünden nicht, o gott, Mit theurung und mit hungersnoth; Vergib uns gnädig unſre ſchuld, Du gott voll liebe, voll von huld.

8. Sey gnädig uns durch deinen ſohn, Der mit dir herrſcht auf deinem thron; Er iſts, der liebreich für uns ſpricht, Drum wende, herr, doch dis gericht.

9. Wir wollen dir gehorſam ſeyn, Und dir nur unſer leben weihn. Tröſt uns, o herr, verlaß uns nicht, Und ſtärk uns ſelbſt in jeder pflicht.

2. Nach

2. Nach erhaltenem Regen.

Mel. Ach bleib mit deiner gnade.

556. Ein milder regen ſinket Erquickend auf die flur; Wie labt ſie ſich, wie trinket Ihn freudig die natur!

2. Die ſanften ſtröhme kühlen Der lüfte weites meer, Und die geſchöpfe fühlen Nicht mehr ſich träg und ſchwer.

3. Gott ſpricht, das ſeufzen ſchweiget, Und hitz und dürre fliehn; Der frommen danklied ſteiget Hinauf, und preiſet ihn!

4. Mit freud im angeſichte Sieht man jezt flur und feld, Erquickt hat gott die früchte, Der vater dieſer welt.

5. Nun wird die ſaat, die ähren Von gottes ſegen voll, Der ſeine menſchen nähren, Und ſie erfreuen ſoll.

6. Auf, preiſet gottes milde! Er iſts, der regen ſchickt, Und lechzendes gefilde Voll vaterhuld erquickt.

7. Du ſendeſt, vater, regen, Gibſt milden ſonnenſchein; Du eilſt, mit deinem ſegen, Uns alle zu erfreun.

8. Ach laß uns nicht vergebens Doch dieſe huld empfahn, Erhalter unſers lebens, Zu dem wir dankbar nahn.

9. Laß keine huld vergebens Uns je von dir empfahn, Und nim, herr unſers lebens, Dich unſer ferner an.

3. Um Sonnenſchein.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich ꝛc.

557. O gott, du kanſt den himmel ganz Mit wolken überziehen; Doch müſſen vor der ſonnenglanz Sie, wenn du willſt, entfliehen; Halt doch den regen jezt zurück, Und laß der ſonne frohen blick, Uns wiederum erfreuen.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden ſchaden; Sie ſind von vieler feuchtigkeit Ertränkt und überladen. Dein ſegen, den du uns gezeigt, Der ſich betrübt zur erde neigt, Scheint nahe dem verderben.

3. Herr! unſre ſünd und miſſethat Hat dieſes wohl verdienet; Jedoch erzeig uns deine gnad, Weil uns dein ſohn verſühnet. Wir nahen dir voll reu uns nun, Wir wollen ernſtlich buße thun, Und unſer leben beſſern.

4. Gedenk, o gott! an deine treu, Und laß uns hülfe ſehen; Mach deine gnade bey uns neu, Um die wir kindlich flehen; Entzeuch uns deine freundlichkeit Doch nicht bey dieſer trauerzeit, Du biſt ja unſer vater!

5. Gib uns, o du liebreicher gott, Den heitern ſchein der ſonne, Und überſchütt uns nach der noth Mit freude, luſt und wonne; Und zeig uns jezt nach deiner treu, Daß auſſer dir kein ſegen ſey Im himmel und auf erden.

4. Nach erlangtem Sonnenſchein.

Mel. O gott, du frommer gott.

558. Mein gott! du biſt gerecht, Und auch dabey voll liebe: Selbſt, wann es dir gefällt, Daß leiden uns betrübe: Scheints gleich, als dächteſt du, Bey unſrer ſündenſchuld, Nicht mehr an uns, dein volk, Mit vatertreu und huld.

2. Wir reizen freylich dich Gar oft mit unſern ſünden, Und gleichwol läſſeſt du Uns huld und gnade finden: Wenn du den arm auch ſchon Zu ſtrafen ausgeſtreckt, Und der gedrohte ſchlag, Die menſchen heilſam ſchreckt.

3. Herr, dein erbarmen kan Kein menſchen-ſinn erreichen; Wer iſt dir, höchſter, gleich? Wenn berg und hügel weichen, Wenn erde, ſonn und mond Aus ihrem laufe gehn: Bleibt deine gnade doch Stets unbeweglich ſtehn.

4. Durch wolken lieſſeſt du Das ſonnenlicht bedecken: Wind, regenwetter, ſturm Erfüllten uns mit ſchrecken, Weil man den himmel nicht, Nur ſtetes regnen, ſah, Und unſers landes frucht War dem verderben nah.

5. Doch, herr, auf deinen wink Erſchien die ſonne wieder; Das trauren iſt vorbey; Wir ſingen freudenlieder, Und preiſen deine huld, Daß

du auf unſer flehn, Bey unſrer kümmerniß, Erbarmungsvoll geſehn.

6. Ja, herr, wir preiſen dich, Mit freudigem gemüthe. O ſorg auch fernerhin Für uns mit vatergüte; Gib uns zu rechter zeit Thau, regen, ſonnenſchein: Wir wollen dir dafür Von herzen dankbar ſeyn.

XIX. Lieder bey Feuersnöthen.

1. Für Abgebrandte.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

559. O jammervolle tage, Da ſo viel angſt und plage Uns hart betroffen hat: Ein großes maaß voll thränen Iſt bey dem bangen ſehnen Jezt unſre ſpeiſe früh und ſpat.

2. Drum fallen wir in buße Dir, höchſter gott, zu fuße, Erkennen unſre ſchuld. Erbarme dich der ſünder, Verſtoß nicht deine kinder, Erzeig uns wieder gnad und huld.

3. Gedenk an deine treue, Wir flehen voller reue, Ach, merk auf unſer flehn! Du biſt ja unſer vater, Erhalter und berather, Laß uns nicht gänzlich untergehn.

4. So groß der ſünden ſchade: So iſt doch deine gnade Noch größer, als die ſchuld. Du kanſt uns nicht verderben: Denn chriſti blut und ſterben Erwarb uns deine gnad und huld.

5. Wir flehn durch ſeine wunden, Wo wir ſtets heil gefunden: Ach! gib uns troſt und heil. Laß ſich um deren willen, Doch unſer elend ſtillen, Gib uns an deiner gnade theil.

6. Es ſoll dir leib und leben Zu deinem dienſt ergeben Und aufgeopfert ſeyn. Dein geiſt, herr, ſoll uns führen, Und jederzeit regieren; Dein wort, o herr! ſoll uns erfreun.

7. Indeſſen gönn uns armen, O vater! dein erbarmen, Und ſteh uns mächtig bey; Daß künftig neuer ſegen Auf allen unſern wegen, Nach deiner huld, ſtets bey uns ſey.

8. Erſetze, was zuſammen Wir durch die wuth der flammen So ſchleunig eingebüßt. Erfülle dis begehren; Du wirſt uns, gott, gewähren, Was unſrer wohlfahrt dienlich iſt.

9. Erbaue, was zerſtöret, Und was die gluth verzehret; Steur künftig allen brand: So wollen wir von neuen Uns deiner güte freuen, Und ehren dankbar deine hand.

2. Nach der Feuersgefahr.

Mel. Wenn wir in höchſten nöthen.

560. Gott, deſſen macht des feuerskraft Zum ſegen und verderben ſchafft: Mit welcher ſchrecklichen gewalt Verwüſtets! und wie leicht, wie bald!

2. So manche häuſer hats verzehrt; So mancher menſchen glück zerſtört! Auch dis hat deine hand gethan; Wir weinen, herr, und bäten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir Auch deine huld; ſie half auch hier, Und hielt der flammen ſchnellen lauf, Der übrigen zu ſchonen, auf.

4. Mit unſern brüdern ſeufzen wir In ihren jammer, gott, zu dir! Laß ſie nicht hülflos; tröſte die, Die du gebeugt haſt; ſegne ſie.

5. O gib, daß, wer verſchont ward, nicht Vergeſſe ſeiner ſchönſten pflicht, Der pflicht, betrübte zu erfreun, Barmherzig und auch mild zu ſeyn!

6. Was du uns nimſt, das kanſt du, gott, Auch wiedergeben; jede noth In heil verwandeln: weiſ und gut Iſt alles, was dein wille thut.

7. Gib unterwerfung und geduld, Daß wir nie deiner vaterhuld Verluſtig werden; voll vertraun, Dich, wo kein leid iſt, einſt zu ſchaun.

8. Schütz unſer ganzes vaterland Vor mangel, ſeuchen, krieg und brand! Gib, weil du unſer vater biſt, Uns allen, was uns ſelig iſt!

XX.

XX. Beym Gewitter.

Mel. Herzliebſter jeſu, was ꝛc.
oder: Iſt auch ein gott? wer ꝛc. Nr. 2.

561. Kommt, laſſt uns gott und ſeine größ erheben; Und nicht vor ſeinem donner heidniſch beben, Und nicht (denn er kan ſegnen und uns ſchützen,) Vor ſeinen blitzen.

2. Sie können tödten uns und unſre heerden; Zerſtörer ſeyn, und auch wohlthäter werden, Soll aber dann, wann ſie die welt erſchüttern, Der fromme zittern?

3. Iſts gottes abſicht, daß ſie beben ſollen, Wo donner unter ſeinem throne rollen; Und daß, wo blitze flammen, dann zur rache, Sein zorn erwache?

4. Sie zeugen ja, wie alle deine werke, O gott! von deiner weisheit, huld und ſtärke. Gleich herrlich iſt im ſturm und in der ſtille, Dein rath und wille.

5. Von tiefer ehrfurcht, herr, vor dir durchdrungen, Sehn wir in der natur erſchütterungen, Auch güte, die ſie ſchmücket und belebet, Selbſt, wenn ſie bebet.

6. Fruchtbarer wird ſie dann, wie deine frommen, Geprüft zu werden, oft in trübſal kommen. Wir leiden, durch geduld zu edlen werken Uns mehr zu ſtärken.

7. Dann reifen fröhlicher der tugend ſaaten Zu mannigfaltigern und ſchönern thaten. Sie werden, wenn die trübſal ſie bewähret, Nur mehr verkläret.

8. So ſtralt, wenn donner die natur erſchüttern, In größrer ſchönheit ſie nach ungewittern, Als ſchmückte ſie nun eine neue ſonne Mit neuer wonne.

9. Verderben ſchwangre dünſt entfliehn, und ſeuchen, Die uns und unſern heerden drohn, entweichen; Auch athmen wir, von leichtrer luft umgeben, Mehr kraft, mehr leben.

10. So ſteigt, wenn einſt am größten aller tage Für fromme nicht mehr ſeyn wird leid und klage, Empor nach jenes weltgerichts getümmel Ein neuer himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen leben Hervorgehn, werden dir entgegen ſchweben, In dieſen neuen himmel aufgenommen Mit allen frommen.

12. Weil wir noch hier ſind, ſey von uns erhoben! Dann werden wir mit neuer kraft dich loben; Dir bringen, herr, für alle deine werke, Preis, dank und ſtärke.

Mel. Nun danket alle gott ꝛc.

562. O höchſter! deſſen kraft Luft, meer und erde träget; Der erde, luft und meer Durch einen wink beweget: Ich traue deiner güt, Und ehre deine macht, Obſchon bey deinem blitz Der donner ſchreckend kracht.

2. Du führeſt väterlich, Der ſaat zum reichen ſegen, In wolken über uns Den oft gewünſchten regen Durch wind und wetter her, Machſt durch der blitze brand Die luft von dünſten rein, Und tränkſt das dürre land.

3. O allmacht unſers herrn! O güte, der nichts gleichet! O weisheit, die kein witz Der ſterblichen erreichet! Laß deine größe uns In deinen werken ſehn, Und ſelbſt im wetter auch Uns deine huld verſiehn.

4 Denn wenn darüber gleich Luft, erd und meer erſchüttern, So darf ein frommes herz Doch darum gar nicht zittern. Schreckt dich des ſchöpfers macht; So denke froh dabey: Daß ſie auch groß genug, Zu deinem ſchutze ſey.

5. Du ehrſt, o chriſt! ihn nicht, Wenn du nur knechtiſch bebeſt, Bey jedem donnerſchlag In ängſten troſtlos ſchwebeſt: Sieh deinen ſtarken gott Doch nicht ſo machtlos an, Daß er im wetter dich Nicht auch beſchützen kan.

6. Es wirket ſeine macht Ein ehrfurchtvolles grauen; Doch dieſe macht wirkt auch Bey frommen das vertrauen. An uns liebt unſer gott Zwar ehrerbietigkeit, Doch mehr noch zuverſicht, Mehr noch gelaſſenheit.

7. Und ſollte dieſer ſturm Dir etwa ſchaden bringen, So ſuche chriſtlichſtark Die unruh zu bezwingen. Es kan dir nichts geſchehn, Als was durch ihn geſchicht; Und das iſt alles gut, Begreifſt du es ſchon nicht.

8. Doch, weil ſo veſter muth In unſrer macht nicht ſtehet, Und man ſich nur durch dich Zu dir, o herr! erhöhet:

erhöhet: So flehe ich zu dir, Der alles gute ſchafft, Gib mir, dir zu vertraun, Muthwilligkeit und kraft.

9. So oft wir blitzen ſehn, So oft wir donnern hören, Laß uns durch hoffnung dich Und auch durch ehrfurcht ehren. Hat deine güte ſchon Den blitz hervorgebracht, So iſt ſein ſtrahl doch auch Ein werkzeug deiner macht.

10. Was iſt, das dir dein nichts Mehr fühlbar machen könnte, O menſch! als dieſer ſturm Empörter elemente? Er predigt, ſterblicher, Der oft ſo trotzig iſt, Mit lauter ſtimme dir, Wie klein, wie ſchwach du biſt!

11. Gott, der die wolken lenkt, Erbarme dich aus gnaden, Laß dis gewitter doch, O vater! uns nichts ſchaden! Gib, daß der feuerſtrahl, Wind und der ſchloßen heer Uns nicht an leib und guth, Allmächtiger! verſehr.

12. Ach, laß in der gefahr, Bey donner, blitz und ſtürmen, Uns deine lieb und macht Bedecken und beſchirmen! Vor allem aber gib, Wenn die gefahr vorbey, Daß dir für ſchutz und huld Auch jeder dankbar ſey.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

563. So iſt, nach gottes rath und wille, Dis wetter glücklich nun vorbey, Und bey der angenehmſten ſtille Lebt alles auf und lebt aufs neu. Herz! fordert dis nicht deinen dank, Und deinen frohen lobgeſang?

2. O ſeele! preiſe den erretter, Der ſeine große kraft bewies; Den ſtarken gott! der ſich im wetter So majeſtätiſch hören ließ; Der ſelbſt des blitzes ſtrahlen lenkt, Und ſtets an uns in gnaden denkt.

3. Wann die erhitzten dünſte glühen, So, daß die menſchen und das vieh Den odem matt und ſchmachtend ziehen: Wie froh, wie munter werden ſie, So bald nur in die ſchwüle luft Der donner kühle winde ruft.

4. Wie lieblich hebt ſich das getreide, Getränket durch den regenguß! Und wie vergnügt betritt die weide Der neu=belebten thiere fuß! Der muntern vögel frohes heer Singt froher des erhalters ehr.

5. O gott! es bringt uns manchen ſegen Der blitz und donner deiner hand. Er bahnt den weg wohlthätgem regen, Und fruchtbarkeit ſtrömt auf das land. Drum wird dir, wann der frevler zagt, Vom chriſten freudig dank geſagt.

6. Jezt ſprichſt du zwar nicht mehr aus wettern, Doch heilig bleibſt du für und für; Dein blitz droht nicht mehr zu zerſchmettern, Doch bleib ich ehrfurchtsvoll vor dir: Du bleibſt ſtets meine zuverſicht, Ich liebe dich, und zage nicht.

XXI. In Waſſersnoth.

Mel. Was mein gott will, das ꝛc.

564. Wir ſind in noth; Laß uns, o gott, Die fluth nicht überſchwemmen! Nim uns in acht; Wehr ihrer macht; Du kanſt die wogen hemmen. Verbirg jezt nicht Dein angeſicht: Gedenk an uns in gnaden. Gott, wenn uns itzt Dein arm beſchützt: Was kan die fluth uns ſchaden?

2. Ach hilf uns, herr, Allmächtiger! Um jeſu chriſti willen! Ach du allein Kanſt uns befreyn, Kanſt ſturm und wellen ſtillen! Erbarme dich; Hilf väterlich; Beſchütz uns guth und leben! Dann wollen wir Dir, gott! dafür Dank, preis und ehre geben.

Nach geendigter Waſſersnoth.

Mel. Nun danket alle gott ꝛc.

565. Lob, ehr und dank ſey dir, O großer gott! geſungen, Daß du durch deine macht Die wilde fluth bezwungen. Es tobete der wind, Das waſſer ſchreckte ſehr, Die wellen rauſchten ſchon Faſt über uns daher.

2. Doch

2. Doch mitten in der fluth Bewieſeſt du erbarmen, Und halfſt uns väterlich. Du zeigteſt an uns armen, Daß du von herzen doch Die menſchen nie betrübſt, Und im betrüben auch Sie, als ein vater, liebſt.

3. Nun iſt der ſturm vorbey, Die fluth hört auf zu toben. Gott! du haſt ſie bedroht, Mit ſtarker hand von oben. Die waſſer laufen ab, Der menſch wird wieder froh, Der voll von furcht und angſt, Nach hohen orten floh.

4. So ſey denn nun gepreiſt, O vater aller güte! Nim an, was wir dir jezt Aus dankbarem gemüthe Für deine große treu Zum opfer bringen dar: Selbſt unſer herz ſoll ſeyn, Der lob- und dank-altar.

5. Wir rühmen deine macht; Denn die gebot den wellen, Daß ſie ſich legeten, Und uns nicht konnten fällen; Du ſpracheſt nur ein wort: Bis hieher ſollt ihr gehn! Da konnten wir uns gleich Frey und errettet ſehn.

6. Wir wollen dir hinfort Allein zur ehre leben, Und nicht mehr, wie bisher, Mit ſünden widerſtreben: So halt denn ferner auch Mit deinen ſtrafen ein, Und laß in deiner hand Uns eingezeichnet ſeyn.

7. Erfreue nun das land, Das du bisher betrübet; Erquicke, herr! dein volk, Das ſich dir, herr, ergiebet Zu ewig treuem dienſt; Gib neue fruchtbarkeit, Und ſchenk auf dieſe fluth Uns ſegensvolle zeit.

XXII. In Kriegszeiten.

Mel. Ach gott, vom himmel ſieh ꝛc.

566. Ach, gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe; Wir bitten dich demüthiglich: Rett uns durch deine güte. Schau, wie die große kriegsgefahr Sich zu uns naht und auch ſogar Uns zu verderben drohet.

2. Gedenke, vater! doch nicht mehr, Daß wirs verſchuldet haben. Gedenke nicht, daß wir ſo ſehr Die uns verliehne gaben Oft ſchändeten, und lange zeit Zur wohlluſt, pracht und ſicherheit Undankbarlich misbrauchten.

3. Oft ward, der unſer nächſter iſt, Gedrücket und betrogen; Durch ſchein des rechts, gewalt und liſt Das ſeine ihm entzogen. Drum drückt uns deine ſchwere hand. Die ſünde, die wir nicht erkannt, Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns alle miſſethat Um jeſu chriſti willen. Da er für uns gelitten hat, Kanſt du dis unglück ſtillen. Dein ſohn, der unſre ſünden trägt, Die du ihm ſelber aufgelegt, Iſt ja auch unſer mittler.

5. Um ſeinet willen ſchone du, Und ſtille unſer klagen. Verleih uns wieder fried und ruh, Und wehre allen plagen. Erbarm, o herr! erbarme dich, Und rette uns doch gnädiglich Von krieg und kriegsbeſchwerden.

6. O gott! du kanſt der fürſten herz, Wie waſſerbäche, lenken. Ach! laß ſie doch der völker ſchmerz Recht väterlich bedenken. Präg ihnen und den räthen ein, Was heißt, der länder väter ſeyn; Damit ſie frieden lieben.

7. O herr! wir fallen dir zu fuß Und bitten um erhörung. Gib wahren ernſt zur wahren buß Und eifer zur bekehrung; Damit wir nicht an unſerm theil Durch neue ſünden unſer heil, Den frieden, ſelbſt verhindern.

8. Breit wieder über unſer land Die flügel deiner gnaden. Beſchütz und ſegne jeden ſtand. Laß nichts uns weiter ſchaden. Wir wollen ſolche gütigkeit Und vatertreu zu jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

567. Es zieht, o gott! ein kriegs-wetter Jezt über unſer haupt einher. Doch, biſt du unſer ſchutz und retter, So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern droht.

2. Gib, vater, in ſo trüben tagen Uns nur den ſinn, auf dich zu ſehn, Und da, wo andre troſtlos zagen, Mit zuverſicht zu dir zu flehn; Weil nie doch menſchenhülfe nützt, Wenn deine rechte uns nicht ſchützt.

3. Kein blinder zufall herrſcht auf erden; Du biſt es, der die welt regiert. Ein jeder wird ſchon inne

werden, Daß deine hand die welt regiert. Drum wollen wir, herr, voll vertraun, Auf deinen ſchutz und hülfe baun.

4. Wir fallen gern in deine arme, O vater der barmherzigkeit! Und flehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns, zu dieſer zeit! Laß gnade nur für recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

5. Und findet, herr, dein weiſer wille Noch ferner züchtigungen gut; So faſſen wir in frommer ſtille Dennoch zu dir den frohen muth: Daß du gewiß zur rechten zeit Uns zu erretten ſeyſt bereit.

6. Du züchtigeſt doch ſtets mit maßen Und meynſt es immer väterlich; Auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen; Und unſrer noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch angſt und pein Geläutert und gereinigt ſeyn.

7. Froh werden auch wir rühmen müſſen, Wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen ſchlüſſen, Zum heil uns auch durch noth die bahn. Du bleibeſt unſre zuverſicht, Barmherziger, verlaß uns nicht!

Nach erlangtem Frieden.

Mel. Wer nur den lieben gott. ꝛc.

568. Gelobt, gelobt ſeyſt du mit freuden, Gott, der du liebreich an uns denkſt, Und nun uns nach des krieges leiden Des friedens wonne wieder ſchenkſt! Du heißeſt die verwüſtung fliehn, Und ſicherheit und ſegen blühn.

2. Herr, das thuſt du; was du behüteſt, Dem darf ſich kein zerſtörer nahn. Wenn du, allmächtiger, gebieteſt, Iſt alle zwietracht abgethan. Auch über uns haſt du gewacht; Auch uns die ruh zurückgebracht.

3. O chriſten! fühlt das ganz, und preiſet Frohlockend ihn, der uns erfreut. Der ſeines armes macht beweiſet, Und bey der macht barmherzigkeit; Der uns auf gnadenflügeln trägt, Und wunden heilet, die er ſchlägt.

4. Preiſt ihn durch freudiges vertrauen; Ihr ſeht, was ſeine hülfe kan. Er läſſt ſie uns auch ferner ſchauen Und nimt ſich unſrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verſtehn, Wird, was uns nützt, durch ihn geſchehn.

5. Preiſt ihn durch wohlthun und erbarmen, Wo ihr der brüder noth erblickt, Daß ihr die leidenden und armen Speiſt, tränket, kleidet und erquickt; Damit ſich alles, alles freu Und durch den frieden glücklich ſey.

6. Preiſt, preiſt ihn durch ein frommes leben; Dis iſt der beſte lobgeſang. Soviel iſt uns von ihm gegeben! So ſehr verdient er dieſen dank! O laſſet herz und wandel rein Und ihm ein würdig opfer ſeyn.

7. Nim, vater, unſers dankes lieder Auch jezt mit wohlgefallen an! Froh ſchallen unſre tempel wieder Von dir, der uns ſo wohlgethan. Herr, unſer gott, dich loben wir! Herr gott, wir danken, danken dir!

Mel. Sey lob und ehr dem höchſt. ꝛc.

569. Gott, unſer froher lobgeſang Erſchallet dir zum preiſe! Vernim gerührter herzen dank, Daß du nach vaters weiſe Uns wieder haſt ſo wohlgethan Und alle zwietracht abgethan, Der völker dich erbarmet.

2. Wie ſehr ward nicht ſo manches land Von kriegeslaſt beſchweret, Von der zum ſtreit erhobnen hand Geängſtigt und verheeret! Nur du haſt größerm leid gewehrt, Du haſt gebät und flehn erhört; Auch dieſe noth geendet.

3. Wo furcht und angſt die herzen brach, Wo mordgewehre ſchreckten, Wo zucht und ordnung niederlag, Das feld erſchlagne deckten: Da kehrt zurück die goldne zeit, Erholung, ruhe, ſicherheit, Und deines ſegens fülle.

4 Der landmann ſammelt ungeſtört In ausgeleerte ſcheuren, Was, gott, ihm deine hand beſchert, Froh deine huld zu feyren. Gerechtigkeit und gut und treu Begegnen wieder ſich aufs neu, Der länder glück zu bauen.

5. Gott, unſer vater, ſey gepreiſt, Daß du die herzen lenkeſt, Und in der herrſcher ſinn und geiſt Die frie-

dens-

densliebe ſenkeſt! Herr, dir gebühret unſer dank, Und dich preiſt unſer lobgeſang; Der du ſo gern erfreueſt.

6. Wehr ferner nun, nach deiner treu, Wehr mächtig allen kriegen, Daß uns der friede lang erfreu; Laß menſchenliebe ſiegen! Beſchütze du mit ſtarker hand Des fürſten ſtuhl, das ganze land Und jedes ſtandes wohlfahrt.

7. Wir traun auf dich, nur wollſt du auch Uns wahre weisheit lehren, Daß wir des friedens rechten brauch In misbrauch nicht verkehren, Und nicht durch ſtolz, durch üppigkeit, Durch leichtſinn, ungerechtigkeit Uns eigne noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt gott immerdar, Den geber aller güther! Er iſt und bleibet, wie er war, Der menſchen freund und hüter. Gleich herrlich, ſo von rath als that, Hilft er, wie er geholfen hat. Ihm ſey allein die ehre!

XXIII. In Theurung.

Mel. Von gott will ich nicht laſſen.

570. Du beſter troſt der armen, Beherrſcher aller welt! Du vater, voll erbarmen, Der ewig glauben hält! Du unſre zuverſicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir kindlich ſehen, Verlaß, verlaß uns nicht.

2. Erbarmender, ach wende Der zeiten ſchweren lauf; Thu deine milden hände, Uns zu verſorgen, auf! Was irgend leben hat, Nährſt du mit wohlgefallen. Nähr uns auch! ſchaff uns allen, Bey unſerm mangel rath.

3. Herr, der du auch uns ſchufeſt, Steh uns mit hülfe bey. Allmächtiger, du rufeſt Dem nichts, damit es ſey; Zu helfen iſt dir leicht, Du kanſt den mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenns uns unmöglich deucht.

4. Die früchte laß gerathen, Und deine hülf uns ſehn; Erquicke du die ſaaten, So oft ſie traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das land, Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit ſegen Aus deiner milden hand.

5. Erhör uns, vater, kröne Das jahr mit deinem guth, Daß ſich das herz gewöhne Zu wohlgefaßtem muth. Lehr es ſich deiner freun; Stets zutraun zu dir haben, Und deine ſegensgaben Durch misbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger! wir hoffen Auf dich und deine treu. Oft hat uns noth betroffen, Und da ſtandſt du uns bey. Sprich nur dein mächtig wort! Das wird den mangel heben; Wir werden froher leben, Dich preiſen hier und dort.

XXIV. Bey gefährlichen Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

571. Du, gott, biſt unſre hülf und macht. Wenn uns dein auge nicht bewacht: Wer wacht, wer hilft uns armen? Erretter, dir, Dir flehen wir; Du wolleſt dich erbarmen.

2. Der ſeuchen gift verbreitet ſich Weit um uns her; erbarme dich; Laß uns nicht plötzlich ſterben! Entzeuch dem tod Uns, der uns droht; Entreiß uns dem verderben.

3. Du biſt ein gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden; Und dein gericht Vertilg uns nicht In unbeweinten ſunden.

4. Kein reichthum ſchützt, kein ſtand, kein ort; Hier weinen wittwen, eltern dort, Und da verwaiſte kinder. Die ſeuch erreicht Auch den, der fleucht, Den frommen, wie den ſünder.

5. Deß alles ſind wir werth; doch wir Beweinens, gott, und flehn zu dir, Du wolleſt uns vergeben! Wir wollen gern Dir, unſerm herrn, Gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen ſohn. Um jeſu willen duld und ſchon, Und laß uns troſt erſcheinen! Streck aus die hand, Und laß das land Nicht länger hülflos weinen.

7. Sey mit den ſterbenden, daß ſie Dein antlitz ſchaun, und alle, die Noch leben, die bewahre; Tröſt in dem ſchmerz, Daß bald ihr herz, Wie gern du hilfſt, erfahre.

8. Das ganze volk frohlockt dir dann, Und bätet dich, erretter, an, Und preiſet deine gnade. Dann wandeln wir, O gott, vor dir, Mit freuden deine pfade.

XXV. In Krankheiten.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

572. Ach! könnt' ich doch mit deinen gliedern Im tempel, jeſu, dich erhöhn, Und freudenvoll mit deinen brüdern Das denkmal deines tods begehn! Doch weil mich noth und krankheit plagt, Iſt dieſe freude mir verſagt.

2. Sieh, hier auf meinem krankenbette Feyr ich dein abendmahl allein. Doch, herr, ich weiß, an jeder ſtätte Haſt du verheiſſen, nah zu ſeyn. Wo je ein frommer ſeufzt und weint, Da biſt du, großer menſchenfreund.

3. Um troſt iſt meinem herzen bange; Ich ſuche, herr, dein angeſicht. Um deine hülfe, gott, wie lange Ruf ich! und du erhörſt noch nicht! Ach, ſtärke bey des leibes ſchmerz Mein banges und beklemmtes herz!

4. Vielleicht, o herr! empfang ich heute Zum lezten mal dein leib und blut; Drum gib dadurch dem herzen freude, Und der verzagten ſeele muth. Noch einmal, jeſu, flehe ich: Ach tröſte und erfreue mich!

5. Laß das gedächtniß deiner leiden Mir ſchwachen troſt und kraft verleihn. Laß es die quelle ſanfter freuden Und jenes lebens vorſchmack ſeyn Dein leiden, dein verſöhnungstod Erquicke mich in meiner noth.

6. Ich ſehe ſchon den himmel offen: Ich tröſt mich meiner ſeligkeit. Was kanſt du, ſeele, größres hoffen, Als was dir da dein gott verleiht? Nun komm ein neues leiden her, Mein herz erbebt dafür nicht mehr.

7. Und naht der tod mit ſeinen ſchrecken, Ich bin getroſt und zage nicht. Vom tode wirſt du mich erwecken, Ich fürchte, herr, nicht dein gericht. Ich bin getroſt, dein leib und blut Gibt mir im tode troſt und muth.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich ꝛc.

573. Ach, lieber gott! ich bitte dich, Hilf mir und andern kranken, Und ſegne jeden doch, wie mich, Mit heiligen gedanken; Gib uns gelaſſenheit und ruh, Und unſer beßter arzt ſey du, In ſchmerzen unſer tröſter.

2. Belohne, treuer vater, die, Die liebreich meiner pflegen; Für ihre treue ſegne ſie Mit deinem reichen ſegen. Gib gegen ſie mir freundlichkeit, Laß mich aus unzufriedenheit Sie nie durch murren kränken.

3. Soll dieſe krankheit tödtlich ſeyn, Soll ich die welt verlaſſen: So laß von ſündenlieb mich rein, Im glauben dich umfaſſen. Gib luſt und kraft zu jeder pflicht, Lehr mich, im glauben ans gericht, Die liebſte ſünde haſſen.

4. Doch willſt du, beßter vater, mir, Geſundheit wieder ſchenken: So ſteht mein herz dankbar zu dir, Es allzeit ſo zu lenken, Daß ich in meiner pilgrimszeit, Mit neuer treu und redlichkeit, Auf deinen wegen wandle.

5. Du weißt, wie wenig ich vermag, Du wolleſt ſelbſt mich leiten; Und recht auf meinen ſterbetag Durch frömmigkeit bereiten: Daß über alles, alles ich Dich lieb, und dankvoll gegen dich, Dir lebe, gott, dir ſterbe.

Mel. Nun ſich der tag geendet hat: oder: Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

574. Auch dieſen tag hab ich vollbracht Mit aller ſeiner noth. Nur deiner vaterlieb und macht Verdank ich es, o gott.

2. Wärſt du nicht meines lebens kraft, Mein retter und mein heil: So würd in meiner pilgrimſchaft Kein troſt mir je zu theil.

3. Ach, ohne dich, allgütiger, Verging ich in der noth; Von freudigkeit und hoffnung leer Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welchen troſt fühlt nun mein herz: Du biſt, und bleibſt mein gott! Dein wort verſüßt mir meinen ſchmerz, Und lindert meine noth.

5. Froh kan ich mich dem ſchlaf vertraun, Auch ſchlafend bin ich dein.

dein. Vor keinem unfall ſoll mir graun, Du wirſt mein helfer ſeyn.

6. Und ſollt, o vater, dieſe nacht Auch kommen ſelbſt der tod: Wohl mir! dann iſt mein lauf vollbracht, Geendigt alle noth.

Mel. Wenn mein ſtündlein vorh. ꝛc.

575. Dein wille, herr und vater, iſt, Daß ich jezt ſchmerzen leide: Doch weiß ich, daß du vater biſt, Und dis iſt meine freude. Dir iſt die krankheit wohl bekannt; Mein leben ſteht in deiner hand, Du zähleſt meine tage.

2. Wenn in mir manchen augenblick Geſundes blut gefloſſen: So ſchenkteſt du mir, gott, dis glück, Das ich ſo oft genoſſen. Oft war ich frey von jedem ſchmerz, War gutes muths; drum, o mein herz, Leid jezt auch unverdroſſen.

3. Nein, beßter vater, gib nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gib deinen geiſt mir, der mir ruh Für meine ſeele ſchenke! Den geiſt, der ſtark in ſchwachen iſt; Damit ich als ein wahrer chriſt Dis leiden willig trage.

4. Vergeſſen laß michs, vater, nie, Du ſeyſt und bleibſt die liebe. Gib nicht zu, daß mein herz doch je Unglaubig ſich betrübe. Trug jeſus nicht auch meine ſchuld? Iſt grenzenlos nicht deine huld, Nicht ewig deine liebe?

5. Das eilen meiner lebenszeit, Laß mich, mein gott, erwägen; Der todesnacht, der ewigkeit Flieg ich ſtets mehr entgegen. Erſt dann, wenn dis mein geiſt bedenkt, Sich recht zu dir zum himmel lenkt, Wird mir mein ſchmerz zum ſegen.

6. Voll hoffnung wend ich mich zu dir, Dir will ich mich ergeben; Schenk wahren ernſt und weisheit mir, Wie du befiehlſt, zu leben. Bewahre nur für heucheley, O gott, mein herz; zum himmel ſey Gerichtet mein beſtreben.

7. Ach, jeden, jeden augenblick, Laß mich, mein gott, dir weihen! Zieh von der erde mich zurück; Laß nichts den geiſt zerſtreuen; Kein glück der welt, kein traum der zeit, Gott, und das glück der ewigkeit, Sey meine höchſte freude.

8. Ach, zum gebäte ſchenke mir Noch munterkeit und ſtärke; Mein herz wird ſonſt entfernt von dir, Und träg zum guten werke. Will gleich mein geiſt, der leib iſt ſchwach; Hilf deinem kinde, vater, mach, Daß deine kraft ich ſpüre.

9. Laß nicht zu, daß der krankheit pein Zu groß mir ſchwachen werde; Laß deine gnade mich erfreun Und mildre die beſchwerde. Du, vater, weißt, was jeden tag Dein ſchwaches kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

576. Der morgen kommt: und meine klage Wird auch mit dieſem morgen neu. Wie traurig eilen mir die tage Der bangen pilgrimsſchaft vorbey! Der ſonne neugeſchenktes licht Erheitert meine ſeele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth umringt, Wo täglich härtere beſchwerde Zu klagen und zu thränen zwingt; Noch immer fleh ich unerhört Um rettung, die mein herz begehrt.

3. Herr, eile doch mir beyzuſtehen, Verlaß den ſchwachen pilger nicht! O neige, vater, auf mein flehen Zu mir dein gnädig angeſicht! Gib mir geduld, und bey dem ſchmerz Ein hoffend, und zufriednes herz.

4. Mir iſt mein ſchickſal noch verborgen, Das dieſen tag mich treffen ſoll. Auf dich, gott, werf ich meine ſorgen: Du kennſt und ſuchſt mein wahres wohl, Und was dein rath beſchließt und thut, Iſt immer höchſt gerecht und gut.

5. Soll ich die laſt noch länger tragen: Ich halte deiner fügung ſtill. Mit dir zufrieden, will ich ſagen: Herr, wie du willſt, nicht, wie ich will; So laß mich, ohne falſchen ſchein, Geduldig, wie mein heiland, ſeyn.

6. Nach allen leidensvollen ſtunden Rückt einſt mein ende doch herbey: Dann hab ich ewig überwunden, Und bin von aller trübſal frey; Und ich empfang vor deinem thron Den mir verheißnen gnadenlohn.

7. Geſtärkt durch dieſen frohen glauben Vollend ich meinen leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen glauben, Auch dann, wann ſich der tod mir naht. Vielleicht erſcheint er heut; wohl mir! Dir lebt ich; und dann ſterb ich dir.

Mel.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich ꝛc.

577. Die krankheit, du gerechter gott, Die ich jezt an mir ſpüre, Bezeugt mir, daß ich meinen tod Stets in und bey mir führe: Ja, jede ſtunde, jede zeit Erinnert mich der ſterblichkeit, Und ſpricht: denk an dein ende.

2. Du haſt die ſchmerzen auferlegt, Die meine glieder tragen; Doch da mich deine liebe ſchlägt, Willſt du mir damit ſagen: Des todes urſach iſt in dir, Dein leben aber kommt von mir, Und ſteht in meinen händen.

3. Ja wahrlich! deine vaterhand Will mich durch leiden rühren, Und mich von allem eitlen tand Zu edlern ſorgen führen. Wenn ich gleich ſehr entkräftet bin, Wird doch dein treuer vaterſinn Mir, wo es dienlich, helfen.

4. Beſchlößeſt du in deinem rath: Ich ſolle länger leben; So kanſt du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben. Iſt aber dis dein weiſer ſchluß, Daß ich nunmehro ſterben muß; So bin ich auch zufrieden.

5. Dis eine bitt ich: heile nur Die wunden meiner ſeelen, Wenn gleich im leiblichen die kur Und alle mittel fehlen. Denn leb ich fromm vor dir, o gott! So werd ich auch bis in den tod, Stets deine wege preiſen.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

578. Mein jeſu, der voll ſchmerzen Und matt am leib und herzen Am öhlberg niederſank; Mein beſter freund und tröſter, Ach, ſiehe! dein erlöſter, Liegt jezt nach deinem willen krank.

2. Wie viel geſunde ſtunden Sind wie ein ſtrom verſchwunden! Wie ſchnell verfloß ein jahr! Du, herr, haſt mich geſtärket; Ich hab es kaum gemerket, Daß ich geſund und glücklich war.

3. Jezt, da ich ſchmerz empfinde, Denk ich an meine ſünde, Mit wahrer reu und leid. Du haſt mich ſtets geliebet Und treu an mir geübet; Doch liebte ich dich nicht allzeit.

4. Ich warf mich nicht in demuth Und nicht in wahrer wehmuth Vor dir, erhabner, hin. Jezt wirfſt du meine glieder Aufs krankenbette nieder, Und lehrſt mich, daß ich erde bin.

5. Ich wandte meine kräfte Nicht ſtets zum hauptgeſchäfte, Nicht ſtets zur tugend an. Das fühl ich jezt mit reue, Gelob dir wahre treue, Dieweil ich gutes denken kan.

6. Wie oft bin ich beym bäten Ohn ernſt vor dich getreten, Wie laulicht ſucht ich dich; Jezt lernt mein herz nun ringen, Und ernſtlich zu dir dringen, Jezt ruf ich zu dir flehentlich.

7. So hilfſt du, herr, in gnaden Und heilſt den ſeelenſchaden, Wenn du den körper ſtäupſt. Mein leiden wird mir ſegen; Auch auf den rauhen wegen Seh ich, daß du die liebe bleibſt.

8. Vernim mein glaubig flehen, Laß mich doch hülfe ſehen, Verbirg dich nicht vor mir. Mein beſter helfer, eile, Erquicke, lindre, heile, Denn meine hoffnung ſteht zu dir.

9. Vermindre meine plage, Verlängre meine tage, Wenn es mir nüzlich iſt. Im neugeſchenkten leben Will ich mich dir ergeben, Und rühmen, daß du hülfreich biſt.

10. Doch ſoll ich bald erblaſſen, Und dieſe welt verlaſſen, So wafne mich mit muth. Laß mich mein haus beſtellen, Und machs in allen fällen Mit mir und mit den meinen gut.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

579. Sie kommt, ſie kommt die lezte ſtunde! Schon iſt der richter vor der thür! Was für ein wort aus ſeinem munde, Beſtimmt mein ewig ſchickſal mir? „Komm, du geſegneter, herein! „Ach! oder? geh zur höllenpein.

2. Herr, zeige mir noch vor dem grabe, Lehr mich recht, wie mein herz es meynt, Und was ich zu erwarten habe, Wenn jeſus zum gericht erſcheint. Bin ich noch nicht auf rechter bahn; So nim dich, vater, meiner an.

3. Allwiſſender, iſt mein vertrauen Auf jeſum, auch von rechter art? Nicht, wie auf ihn die heuchler bauen, Bey denen er zum ſpotte ward; Die niemals auf ſein beyſpiel ſehn, Nie folgſam ſeine wege gehn.

4. Hat auch mein glaube dank und liebe Vor dir, mein gott, in mir erzeugt? Entflammte er der demuth triebe, Damit ich kindlich mich gebeugt,

beugt, Wenn du mich als ein vater trugſt, Wenn du mich als ein vater ſchlugſt?

5. Du willſt, ich ſoll die ſünd verlaſſen: Thu ich es treu und mit geduld? Vergab ich denen, die mich haſſen, Mit hand und herzen ihre ſchuld? That ich auch einem menſchen leid, Der über mich noch rache ſchreyt?

6. Empfahl ich dir auch recht die meinen? Hab ich auch treu für ſie gewacht? Darf ihrer keiner darum weinen, Daß ich nicht als ihr freund gedacht; Und ſterb ich in der zuverſicht: Der herr verläſſt die meinen nicht?

7. Such ich in deinem wort erquikkung, Wenn mir um troſt jezt bange wird? Sehnt ſich mein herz nach der entzückung, Die mir der herr, mein guter hirt, Erworben, und in jener welt, Am quell des lebens, vorbehält?

8. Mir ſagt dein wort und mein gewiſſen, Daß ich ein übertreter bin. Laß ich auch fromme thränen flieſſen Und fliehe bätend zu dir hin? Bleib ich getroſt durch chriſti tod, Auch, wenn des grabes ſchrecken droht?

9. Gott! richter! vater! ſchone, ſchone! Weil er den kelch des leidens trank. Gib kraft mir zu der ſiegeskrone, Die er dem frommen chriſt errang; Dann ſag ich durch des glaubens macht, Getroſt und froh: es iſt vollbracht!

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

580. Zeit, die ich ſeufzend zähle, Voll ſchmerz und ungemach! Betrübt iſt meine ſeele, Und kraft und odem ſchwach; Faſt jeder morgen mehret Beſorgniß mir und ſchmerz, Doch gott will ſeyn geehret; Ehr ihn auch nun, mein herz.

2. Was zieht dich noth und plage Von freud und danken ab? Gedenk der erſten tage, Die dir dein vater gab. O tage! reich an freuden, An tauſend ſegen reich! Was ſind nun dieſe leiden, Vergleich ich ſie mit euch?

3. Daß ihr mich einſt beglücket, Wem dank ichs? gottes huld! Daß krankheit mich jezt drücket, Wem dank ichs? meiner ſchuld! Nun muß mir ſchmerz beweiſen, Was leichtſinn oft vergiſſt, Daß unſer leib nicht eiſen, Sein bau nicht ewig iſt!

4. Mein gott! in tiefer reue, Mir meiner ſchuld bewußt, Komm ich, der ungetreue, Und ſchlag an meine bruſt: Laß mich nur gnade finden; So duld ich demuthsvoll, Was mich von meinen ſünden Zum guten leiten ſoll.

5. Denn du lenkſt unſern herzen Selbſt plagen zum gewinn; Zeigſt mir in großen ſchmerzen, Wie ſchwach, wie nichts ich bin; Und läßſt mich innen werden, Daß dieſe ganze welt, Und alles guth der erden Nicht troſt für mich enthält.

6. Du machſt mich los von ſünden, Dämpfſt meinen übermuth, Und läſſeſt mich empfinden, Das leiden ſey mir gut. Du zeigſt mir in der nähe Tod, ewigkeit, gericht. Wenn ich nun in mich gehe, Verſtößeſt du mich nicht.

7. O gott! dein weg iſt güte, Und ewig wird ers ſeyn. Drück tief in mein gemüthe Mir dieſe wahrheit ein, Daß in den tiefſten nöthen Ich doch von dir nicht laſſ, Und ſcheints, du wollſt mich tödten, Ich dich im glauben faſſ.

8. O, ſchenk mir licht und gnade! Lebendig einzuſehn, Es ſey für mich kein ſchade, Den trübſalsweg zu gehn; Damit die laſt ich trage In ſiegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld.

9. Nun, ſo geſcheh dein wille; Getreuer gott! zu dir Iſt meine ſeele ſtille: Denn täglich hilfſt du mir. Wovor ſollt ich erbeben, Du biſt, o gott! mein theil; Im tode, wie im leben Biſt du mein licht und heil.

Nach der Geneſung.

Mel. Aus meines herzens grunde.

581. Als in der krankheit ſchmerzen Die ſeele faſt verſank, Und nun aus vollem herzen Mein flehn zum himmel drang: Da hörte gott mein flehn; Der treue, der erhalter! Nun ſoll auch den erhalter Mein dank und lob erhöhn.

2. Herr über tod und leben, Du meiner väter gott! Wie ſoll ich dich erheben, Mein heil, mein herr, mein gott? Zu wenig iſt mein dank; Wer hat dich gnug erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben, Der engel lobgeſang.

3. Und doch von dir zu ſchweigen, Wär eine frevelthat. Ich wills, ich wills bezeugen, Wie gott errettet hat. Hörts, menſchen! gott nur kan Vergeben und erretten. Ach, wenn wir gott nicht hätten. Wer hülf uns armen dann?

4. Dir will ich nun ganz leben, Und ſeyn dein eigenthum; Mein künftiges beſtreben Sey deiner gnade ruhm: Dir weih ich meine zeit; Vor dir will ich ſtets wallen, Dir dienen und gefallen, In alle ewigkeit.

XXVI. In Todesnöthen.

Mel. Nun laſſt uns den leib rc.

582. Des todes graun, des grabes nacht Flieht, herr, vor deiner wahrheit macht; Mein geiſt erhellt von deinem licht, Bebt vor des leibs zerſtöhrung nicht.

2. Es falle nur die hütte hin, Mit der ich hier umgeben bin; Ich ſelber, lebend, wie zuvor, Schwing aus den trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges gefühl Verkündigt mir mein höhres ziel; Dis ſtreben nach der ewigkeit Erhebt mich über erd und zeit.

4. Dich, höchſter, hab ich hier erkannt, Voll liebe, vater, dich genannt; In dieſer ſeelenwürde liegt Ein hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein ſohn zeigt mir die beßre welt; Nun iſt mein glaube veſtgeſtellt. Wie herrlich wird der menſchheit werth Durch jeſu zuſag aufgeklärt.

6. Glückſelge ausſicht, auch für mich! Entzückt hebt meine ſeele ſich; Ich ſeh im geiſt des chriſten lohn, Ich ſehe meinen himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein guter rath Zu meinem wohl geordnet hat; Genieße deines gnadenblicks Und der vollendung meines glücks.

8. Viel freude gabſt du mir ſchon hier, O gütiger, wie dank ichs dir? Stets folgte kleinerm ungemach Die größere verſüßung nach.

9. So hat ſchon dieſer kindheitsſtand Der höhern hoffnung unterpfand; Die liebe, die mich hier beglückt, Die bleibt und ſegnet unverrückt.

10. Des freudigſten vertrauens voll, Erwart ich, was mir werden ſoll, Wann ich, von ſünd und noth befreyt, Nun reife zur vollkommenheit.

11. Der tod darf mir nicht ſchreckend ſeyn; Er führt zum wahren leben ein. Durch gottes kraft beſiegt mein herz Der krankheit laſt, der trennung ſchmerz.

12. Wann hier von uns, die gott vereint, Der lezte auch hat ausgeweint, Dann wird ein frohes wiederſehn Auf ewig unſer glück erhöhn.

13. Herr unſrer tage, führe du Uns alle dieſem ziele zu, Daß uns, bey ſtandhaft frommer treu, Des lebens end erfreulich ſey.

Mel. O jeſu chriſt, meins lebens rc.

583. Herr jeſu, meines lebens licht, Mein troſt und meine zuverſicht! Tief beugt mich meiner leiden laſt; Ach! unter ihr erlieg ich faſt.

2. Mein gott, wo nehm ich kräfte her? Der gang zur ewigkeit iſt ſchwer. Nim deinen pilgrim an der hand, Und führ ihn in das vaterland.

3. In mir tobt jezt des todes ſchmerz, Voll iſt davon mein armes herz; Es ſchreyet ſehnſuchtsvoll in mir: Nim mich, o herr, nim mich zu dir!

4. Ich ſeh zu deinem kreuz empor, Und halte mir dein ſterben vor, Denn nichts kan, ſelbſt in todespein, Mir tröſtender, als dieſes ſeyn.

5. Wenn dann mein ſterbend haupt ſich neigt, Und ſich mein grab mir traurig zeigt; So ſey dein wort: es iſt vollbracht! Mein licht in meiner todesnacht.

6. Mit ſieg gekrönt gingſt du ins grab, Ich folge dir getroſt hinab. Ich geh zu gott mit freuden hin, Und jauchze, daß ich ſelig bin.

7. Ich traue, herr, auf deinen tod In meiner lezten todesnoth; So

ſchließ

ſchließ ich meinen lebenslauf, Und du nimſt mich in himmel auf.

8. Am jüngſten tag erweckſt du mich, Da ſieht mein auge froh auf dich; In jenes ſchreckliche gericht Führſt du mich, deinen freund, ja nicht.

9. Unſterblich werd ich auferſtehn, Verklärt werd ich den vater ſehn, Und du machſt mich in deinem reich Auf ewig deinen engeln gleich.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

584. Ich faſſe, vater, deine hände Und halte ſie im glauben veſt; Verlaß den nicht an ſeinem ende, Der ewig ſich auf dich verläſſt; Du biſt mein gott von jugend auf, Hilf glücklich enden meinen lauf.

2. Du haſt nach deiner vatergüte Beſtändig wohl an mir gethan; Erhör auch meine lezte bitte: Nim, gott, mich dort zu ehren an! Ach, vater, ach! noch eins iſt noth: Ein gutes end, ein ſelger tod.

3. Du haſt mich je und je geliebet, Verſorgt, geſtärkt, geſchützt, regiert, Mich oft erquickt, durch leid geübet, Oft wunderbar, ſtets wohl geführt. Wohin ich ging, wohin ich ſah, War mir ſtets deine güte nah.

4. Auch jezt, auf meinem ſterbebette, Sieh meine noth mit mitleid an; Erquicke, lindere, errette! Denn du biſts, der mir helfen kan. Stärk mich im guten bis ans end, Damit ich treu den lauf vollend.

5. Mein heiland, treib die furcht zurücke, Beſiege meinen lezten feind; Lenk auch im ſterben meine blicke Auf deinen tod, o ſeelenfreund! Sprich mir troſt, muth und freude zu, Mach ende, bringe mich zur ruh!

6. Ihr, meine güther dieſer erden, Ihr machet mir den tod nicht ſchwer; Denn jezund werd ich ſelig werden, Drum brauch ich eurer nun nicht mehr. Du, gott, biſts, wenn das eitle weicht, Der mir des lebens krone reicht.

7. Ich übergebe dir die meinen, Du vater der barmherzigkeit; Laß ihnen ſtets dein troſtlicht ſcheinen, Und bleib ihr gott zu aller zeit. Behüte ſie für ungemach, Und bringe ſie mir ſelig nach.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

585. Ich will dich, gott, im tod erheben, Selbſt nah am grabe dank ich dir. Zum ſegen gabſt du mir mein leben, Und auch zum ſegen nimſt dus mir. Mein leben ſucht ich dir zu weihn; Drum bleib ich auch im tode dein.

2. Gott, welche feyerliche ſtunden, Wenn du mich nun der erd entziehſt, Auf mich, den du getreu befunden, Voll ſchonender erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein gericht Gehſt du mit mir, erlöſten, nicht

3. Der leib wird ſchwach, die morſche hütte, In der mein geiſt hier wohnt, zerfällt; Schon gehen meine müden ſchritte Den weg zu gott aus dieſer welt. Ich bin getroſt und zage nicht; Denn gott iſt ſelbſt mein heil und licht.

4. Wie, ſollt ich vor dem tode beben, Da du, erlöſer, für mich ſtarbſt? Er iſt durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn gingſt, will ich ihn gehn, Wie du, werd ich auch auferſtehn.

5. Laß auch das grab in ſeiner nähe Mir noch die lezten ſchrecken dräun: Du, herr, auf den ich hoffend ſehe, Wirſt auch noch dann mein beyſtand ſeyn. So nah dem lohn, den gott verſpricht, So nah am ziele, zag ich nicht.

6. Du wacheſt über meine ſeele, Wann ſie ihr haus, den leib, verliert; Gibſt deinem boten dann befehle, Der ſie zu deinen freuden führt, Zu denen der rechtſchaffne chriſt Durch jeſu tod berechtigt iſt.

7. Ich will dich noch im tod erheben, Selbſt nah am grabe preiſ ich dich; Denn ewig werd ich bey dir leben, Und da erfreu ich ewig mich; Für mich iſt ſelbſt der tod gewinn. Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

586. Noch walle ich im thränenthal, Gedrückt von kummer, müh und quaal, Doch nur noch wenig tage; Dann eile ich aus dieſer zeit Hinüber in die ewigkeit, Weit weg von jeder plage.

2. Dann ſinkt der leib ins kühle grab, Der ſtaub zu allem ſtaub herab, Nicht ſterblich mehr zu leben: Mit freyem flug und frohem blick Kehrt der entbundne geiſt zurück Zu dem, der ihn gegeben.

3. Wohl meinem geiſt, wenn er dann ruht, Wenn er rechtſchaffen, fromm und gut, Wenn thaten ihn begleiten! Wenn er, vereint mit jeſu chriſt, Unſträflich, rein, und fähig iſt Zum glück der ewigkeiten!

4. O hohes glück, vor gott zu ſtehn! O freude, jeſus, dich zu ſehn, Und mit dir deine glieder! Zu ſehen dich in deinem licht Von angeſicht zu angeſicht, Dich, größter aller brüder!

5. Doch erſt am tag des auferſtehns, Am tag des frohen wiederſehns, Wann neu wird dieſe erde; Am tag, wo gottes wunderkraft Mich ganz verklärt und neu erſchafft: Was ich erſt dann ſeyn werde!

6. Wie wird mir dann zu muthe ſeyn, Wann alle todten, groß und klein, O jeſu! vor dir ſtehen! Wann du mich dann beym namen nennſt, Vor gott und engeln mich bekennſt; Ich ewig dich ſoll ſehen!

7. Wann ich in jener großen ſtadt, Die gottes hand gegründet hat, Im anſchaun mich verliere! Wann ich in deinem himmelreich, Den engeln und dir ſelber gleich, Ein neues leben führe.

8. Ich, ich, der jezt noch thränen weint, Ich werde, wann der herr erſcheint, Dann leuchten, wie die ſonne! Ich ſünder, werd von ſünden rein, Ich ſterblicher, unſterblich ſeyn, Ich, gottes bild und wonne!

9. Befreyt und ewig fern von quaal; Erquickt mit freuden ohne zahl, Gott immer, immer näher: Dann ſteigt mit jedem augenblick, Der ſeele unausſprechlich glück Noch unausſprechlich höher.

10. Und aller ſeraphinen ſchaar, Und wer auf erden heilig war, Sind alle meine brüder; Sind alle nur ein leib mit mir, Und ſingen ewig, jeſu, dir Aus frohem munde lieder.

11. Wie ſind der freuden, herr, ſo viel! O freuden ohne maaß und ziel, Hoch über alles ſehnen! O ewigkeit! o ewigkeit! Was iſt das leiden dieſer zeit? Wie nichts ſind alle thränen!

12. Sey ſtark! ſey freudenvoll, mein geiſt! Gott lebt! gott hält, was er verheißt! Gott iſt der gott der frommen! Glaubs nur, nichts iſt für dich zu groß, Für dich, zu dem aus gottes ſchooß Der eigne ſohn gekommen.

Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

587. Wann, heiland, meine pilgerzeit Nun ganz durchlebt iſt, und der ſtreit Des glaubens ausgeſtritten; Wann kaum mein ſterbend herz mehr ſpricht: Dann, jeſu, komm und ſchweige nicht Zu ſeinen lezten bitten; Erhöre mich, wann mein gebät Um troſt zu dir, um gnade fleht.

2. Wann mich kein freund mehr tröſten kan, Und doch mein herz bebt, ſage dann: Die ſünd iſt dir vergeben! Ach, wann des todes ſchrecken mich Ergreifen, dann, mein heiland, ſprich: Ich leb, und du ſollſt leben! Dis wort von dir nur, und mir gnügt; Des todes ſchrecken ſind beſiegt!

3. Dann droh mir nicht dein angeſicht, Gleich miſſethätern, das gericht, Und laß mich nicht verderben. Nicht ſterben laß mich, herr, wie die, Die dich verwarfen, die ſich nie Bereiteten zu ſterben! Was iſt ſo furchtbar als der tod, Der ewige verwerfung droht?

4. Ach, ſterben, ſterben wird den tod, Der ewige verwerfung droht, Wer, herr, dein heil verachtet! Wer nicht in deinem blute rein Sich boshaft weigert, fromm zu ſeyn, Mit vorſatz dich nicht achtet: Ach, den ergreift der tod, der tod, Der ewige verwerfung droht.

5. Von angſt des todes iſt der frey, Der dir geweiht iſt, dir getreu; Ihm iſt er keine ſtrafe. Gelobet ſey der herr, mein licht; Des todes nacht ſchreckt mich ja nicht: Mir wird er nur zum ſchlafe Es iſt ein finſtrer weg; doch mir Ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet ſey der herr, mein ſchild, Der mich mit ruh und troſt erfüllt, Mit willigkeit zu ſterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, Er führt mich aus der finſterniß Zu ſeiner freuden erben. O welchen jubel ſtimm ich dann Dem todesüberwinder an!

7. Gib deinen frommen, jeſu, kraft, Den ſchwerſten ſchritt der pilgerſchaft Getroſt, wie du, zu enden! Sprich zu den ſchwachen ſeelen: ich Bin euer heiland! freut euch! ſprich: Ich will euch nun vollenden! Erquicke ſie; und nach dem ſtreit Erhöhe ſie zur ſeligkeit.

Für-

Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Ich hab mein ſach gott ꝛc.

588. Du wollſt erhören, gott, ſein flehn! Nicht ins gerichte mit ihm gehn, Der jetzo deiner ewigkeit Sich naht, befreyt Nun bald von dieſer eitelkeit.

2. Des lebens und des todes herr! Nun iſt für ihn die zeit nicht mehr! Du haſt gezählt des hauptes haar, Sein todesjahr Beſtimmt, als keine zeit noch war.

3. Erfüllt iſt ſeiner leiden zahl; Er leidet jezt das leztemal; Ach! ſey in ſeines todes noth Sein freund und gott! Ein ſchlummer ſey für ihn der tod!

4. Vollende, vater, ſeinen lauf, Nim ihn zu deinem frieden auf! Verlaß ihn, wann ſein herz nun bricht, Verlaß ihn nicht, Herr! Herr! mit deinem gnadenlicht.

5. Erleichtre ihm den lezten ſchmerz! Von dir erquicket, ruh ſein herz! Durch jeſu todesſchweiß und blut, So ihm zu gut Vergoſſen, ſtärke ſeinen muth!

6. In ihm vermehre deine ruh, Sein armes herz erquicke du, Geiſt gottes! laß ihn im vertraun, Auf jeſum ſchaun, Und ſo entgehn des todes graun.

7. Mach ihn getroſt, o geiſt des herrn! Zeig ihm den gnadenlohn von fern; Laß ihn den himmel offen ſehn, Und jeſum ſtehn Bereit, ihn gnädig zu erhöhn.

8. Ach gnade, gnad ergeh für recht! Denn von dem menſchlichen geſchlecht Iſt ſelbſt der heiligſte nicht rein! Wer kan wol dein, Gott! ohne deine huld ſich freun?

9. Sey, richter! ihm nicht fürchterlich; Erbarme ſeiner ſeele dich! Auch aus der tiefe rufet ſie; Erhöre ſie! Erlöſe, gott! erlöſe ſie!

10. Behüte ihn in ſeinem tod; Ihn ſegne, ſegne, ſegne gott! Wann nun ſein auge ſterbend bricht, Leit ihn dein licht; Tröſt ihn vor deinem angeſicht!

XXVII. Bey Begräbniſſen.

Mel. Nun laſſt uns den leib begraben.

589. Begrabt den leib in ſeine gruft, Bis ihm des richters ſtimme ruft. Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, Und ſteigt verklärt zu gott hinauf.

2. Aus ſtaube ſchuf ihn einſt der herr. Er war ſchon ſtaub; und wirds nur mehr. Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht Dereinſt aus dieſer todesnacht.

3. Des frommen ſeele lebt bey gott, Der ſie aus aller ihrer noth, Aus aller ihrer miſſethat, Durch ſeinen ſohn, erlöſet hat.

4. Hier hat ihn trübſal oft gedrückt; Nun wird er, gott, von dir erquickt. Hier trug er jeſu ſanftes joch; Entſchlief im tod, und lebt doch noch.

5. Gott blieb er treu bis an ſein grab, Nun wiſcht gott ſeine thränen ab. Was ſind die leiden dieſer zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit?

6. Nun, du erlöſter! ſchlaf in ruh. Wir gehn nach unſern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit, Durch glaub und tugend, uns bereit!

7. Ach, jeſu chriſt! dein bittrer tod Stärk uns in unſrer lezten noth! Laß unſre ganze ſeele dein, Und ſelig unſer ende ſeyn.

In voriger Melodie.

590. Grabt mein verwesliches gebein, O ihr noch ſterblichen, nur ein; Es bleibt, es bleibt im grabe nicht: Denn jeſus kommt, und hält gericht.

2. Du wirſt mein aufgelöſt gebein, O du verweſung, weit verſtreun: Allein gezählt iſt, wie mein haar, Mein ſtaub, gott weckt mich wunderbar.

3. Gott iſt barmherzig, und verſtößt Im tode nicht, die er erlöſt; Die nicht, für deren miſſethat Der mittler ſich geheiligt hat.

4. Bey euch hat trübſal mich gedrückt, Nun hat mich gottes ruh erquickt; Ich trug des heilands ſanftes joch, Entſchlief im tod, und leb doch noch.

5. Ihm blieb ich treu bis an mein grab; Nun wiſcht er meine thränen ab. Was ſind die leiden jener zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit?

6. Nun laſſet mich in meiner ruh, Und geht nach euren hütten zu; Schafft, daß ihr ſelig werdet; ringt, Bis ihr euch auch der erd entſchwingt.

Regiſter der Geſänge,

nach dem Alphabet, und auf die Numer der Lieder eingerichtet.

Ach gott, vom himmel ſieh 216
Ach, gott! wir treten hier vor 566
Ach! könnt ich doch mit deinen 572
Ach, lieber gott! ich bitte dich 573
Ach, ſieh ihn dulden, bluten 119
Ach, wann werd ich von der 276
Ach, wider dich, mein gott, hab 277
Allein gott in der höh ſey ehr 31
Allein zu dir, herr jeſu chriſt 278
Alle menſchen müſſen ſterben 226
Allen menſchen und auch mir 440
Allen, welche nicht vergeben 448
Alles iſt an deinem ſegen 339
Allmächtiger, ich hebe 519
Allmächtig großer gott 54
Allwiſſender vollkommner geiſt 14
Als in der krankheit ſchmerzen 581
Alſo hat gott die welt geliebt, 77
Am kreuz erblaſſt, der marter 140
Anbätung, lob und preis ſey dir, 157
Anbätungswürdger gott, 1
An dich, mein gott, zu denken 331
Auch dieſen tag hab ich vollbr. 574
Auf, chriſten, bringet preis 363
Auf, chriſten, laſſt uns unſern 66
Auf, chriſten, preiſt mit mir 364
Auf chriſti himmelfahrt allein 158
Auf deine weisheit ſchauen 341
Auf gott und nicht auf meinen 340
Auf, jeſu freunde! freuet euch 159
Auf meinen lieben gott 342
Auf, o ſeele! werde munter 533
Auf, ſchicke dich, recht feyerlich 82
Aus deiner milden ſegens 409
Aus einem tief vor dir gebeugt. 279
Aus freudigem gemüthe 498
Befiehl du deine wege 343
Befreyt von allem kummer 534
Begleite mich nach golgatha 130
Begrabt den leib in ſeine gruft, 589
Beherrſcher himmels und der 35
Bewahre mich, herr, daß der 308
Bringt preis und ruhm dem 142
Chriſt, alles, was dich kränket 344
Chriſte, du lamm gottes 115
Dank ſey dir, vater meines leb. 544
Das glück iſt groß, das gott 461
Das grab iſt leer: des höchſt. 143
Daß ich mich, mein gott, ſelbſt 399
Dein bin ich, gott; dein iſt 55
Deine leiden, gottes ſohn, 103
Deines gottes freue dich 334
Dein heiland lebt, o chriſtenheit! 144
Dein heil hat heut, volk gottes, 94
Dein heil, o chriſt, nicht zu 355
Dein reich, o gott, iſt herrlich 40
Dein ſind wir, gott, in ewigkeit 227
Dein wille, herr und vater, 575
Dein wort, o höchſter, iſt 182
Den höchſten öffentlich verehren, 484
Der am kreuz iſt meine liebe 131
Der du alle deine werke 520
Der du die liebe ſelber biſt 441
Der du ſelbſt die wahrheit biſt 183
Der du uns als vater liebeſt 165
Der du uns das heil errungen 78
Der du uns mit deinem blute 309
Der freuden füll iſt, gott, bey 268
Der herr hat alles wohlgemacht! 145
Der herr iſt gott und keiner mehr 2
Der lezte meiner tage 228
Der morgen kommt: und meine 576
Der ſpötter ſtrohm reiſſt viele 184
Der tag [das jahr] iſt wieder 535
Der wohlluſt reiz zu widerſtreb. 405
Des jahres ſchönheit iſt nun 518
Des leibes warten, und ihn 406
Des morgens erſte ſtunde 521
Des todes graun, des grabes 582
Dich bät ich an, erſtandner 146
Dich bitt ich, gott, beweiſe 543
Dich bitt ich, heiland aller 96
Dich, herr und vater aller 371
Dich, höchſter, ehrerbietig 328
Dich ſeh ich wieder, morgenlicht, 522
Die auf der erde wallen 229
Die bahn iſt rauh, auf der ich 427
Die feinde deines kreuzes 217
Die ihr chriſti jünger ſeyd 199
Die kinder, deren wir uns 499
Die krankheit, du gerechter 577
Dir dank ich für mein leben 372
Dir, gott, dir will ich fröhlich 23
Dir, gott, ſey preis und dank 56
Dir hab ich mich ergeben 422
Dir, milder geber aller gaben 545
Dir, unſerm gott, iſt niemand 41
Dir, vater, der du deinen ſohn 166
Dis iſt der tag, an welchem 485
Dis iſt der tag, den gott gem. 83
Du, aller menſchen vater 455
Du beſter troſt der armen 570
Du biſt ein chriſt, was quälſt 423
Du biſt, o unermeßlicher 19
Du biſts, dem ehr und ruhm 373
Du, der frommen beſte freude 168
Du, der kein böſes thut 61
Du, der menſchen heil und 105
Du, der voll blut und wunden 132
Du fühlſt, o chriſt! das leiden 428

Du

Du führer, der mit treuer 167
Du gabſt mir, ewger, dieſes 418
Du, gott, biſt unſre hülf und 571
Du, gott, der unſre zuflucht iſt 295
Du, gott, du biſt der herr der 509
Du gott und vater aller welt 517
Du haſt geſtiftet, herr, die eh 496
Du haſt, mein vater und mein 345
Du, herr, biſt meine zuverſicht 346
Du, herr der ſeraphinen 51
Du, herr, haſt aus barmherzigk. 200
Du, herr und vater meiner 230
Du klagſt, und fühleſt die 424
Du läſſeſt, herr, uns unterweiſ. 488
Du liebſt, o gott, gerechtigkeit 446
Du, o herrſcher, ſtiegſt vom 382
Durch dich, gott, bin ich, was 502
Durch dich, o großer gott 374
Du ſchufſt, von vaterhuld erfüllt 523
Du ſtellteſt dich zum mittler 73
Du, vater deiner menſchenkinder 332
Du weiſer ſchöpfer aller dinge 16
Du weſentliches ebenbild 100
Du willſt es, herr, mein gott 400
Du wollſt erhören, gott, ſein 588
Ein fremdling bin ich in der 269
Ein herz, o gott, in leid und 429
Ein lamm geht hin und trägt 120
Ein milder regen ſinket 556
Ein ruhiges gewiſſen 463
Eins iſt noth! o herr, dis eine 383
Ein ſtarker ſchutz iſt unſer gott 218
Erbarm dich, herr! mein 310
Erhabner gott, was reicht an! 3
Erhalt uns, herr, bey deinem 219
Erhalt uns, herr, die obrigkeit 492
Erhebt den herrn, ihr frommen 67
Erhöhter jeſu, gottes ſohn 261
Erhör uns, gott, wir flehn um 473
Erinnre dich, mein geiſt, erfr. 147
Er iſt erſtanden, jeſus chriſt 148
Er kommt, er kommt zum 262
Erlöſer, der im ſtaube 116
Ermuntre, ſeele, dich und ſey 311
Es eilt der lezte von den tagen 419
Es freu der fürſt des landes ſich, 493
Es iſt noch eine ruh vorhanden 270
Es iſt vollbracht! ruft nach 133
Es lag die ganze welt 99
Es wolle gott uns gnädig ſeyn 220
Es zieht, o gott! ein krieges 567
Es züchtigt deine hand 552
Ewge liebe, mein gemüthe 68
Fern ſey mein leben jederzeit 447
Freue dich! des herren tag 149
Freywillig haſt du dargebracht 150
Frohlocke, mein gemüthe 105
Frohlockt, ihr chriſten, preiſt 151
Für alle güte ſey gepreiſt 536
Fürwahr, du biſt, o gott, 42
Gedanke, der uns leben gibt 69
Gehorſam iſt die beßte gabe 337
Geiſt vom vater und vom 169
Gelobet ſeyſt du, jeſu chriſt 84
Gelobt, gelobt ſeyſt du mit 568
Gelobt ſeyſt du, herr, unſer 201
Gerechter gott! vor dein gericht 20
Gern will ich mich ergeben 231
Getreuer gott, wie viel geduld 30
Getroſt und freudig geh ich 232
Geweiht zum chriſtenthume 198
Gib, gott, wenn ich dir diene 393
Gib, herr, daß dein theures 474
Gib mir, o gott! ein herz 442
Gott, deine gnade ſey gepreiſt 85
Gott, deine gnad iſt unſer leb. 464
Gott, deine güte reicht ſo weit 356
Gott, deine weiſe macht erhält 43
Gott, dein unſichtbares weſen 95
Gott, der an allen enden 44
Gott, der du die menſchen 449
Gott der du für uns deinen 70
Gott, der wahrheit, deſſen 347
Gott des himmels und der 524
Gott, deſſen hand die welt 410
Gott, deſſen macht des feuers 560
Gott, deſſen nam iſt wie dein 357
Gott, deſſen ſtarke hand die welt, 36
Gott, deſſen weisheitsvoller 503
Gott, dir gefällt kein gottlos 312
Gott, dir ſey mein dank geweiht 500
Gott, du biſt heilig und gerecht 62
Gott, du biſt von ewigkeit 11
Gott, du haſt in deinem ſohn 170
Gott, durch den wir ſind und 482
Gott, durch welchen alle 465
Gottes ſohn iſt kommen! 86
Gott, hätte dein geliebter ſohn 71
Gott hat in meinen tagen 504
Gott, heilig ſey dein nam und 324
Gott im himmel und auf erd. 546
Gott iſt mein herr! auf ſeine 185
Gott iſts, der das vermögen 411
Gott kan allein das beßte für 425
Gott, mache du mich ſelbſt ber. 4
Gott, meine ganze ſeele macht 45
Gott, mein vater, deine liebe 375
Gott ſorgt für uns! o ſingt 547
Gott, unſer froher lobgeſang 569
Gott vater, an erbarmen reich 358
Gott, vor deſſen angeſichte 21
Gott werde ſtets von dir erhob. 57
Grabt mein verweſliches geb. 590
Großer gott, erhabnes weſen 63
Großer mittler, der zur recht. 160
Groß iſt des höchſten güte 376
Gut und heilig iſt dein wille 338
Heil deinem volke, dem du 191
Heil uns! aus unſrer ſünden 72
Held aus davids ſtamm 384

Herr, allerhöchſter gott 297
Herr, an dir hab ich geſündigt 280
Herr, deine allmacht reicht ſo 18
Herr, deine langmuth iſt ſehr 553
Herr, deine rechte und gebot 189
Herr, deine ſanftmuth iſt 450
Herr, dein geſetz, das du der 190
Herr, den die ſonnen und die 510
Herr, der du alles gibſt 394
Herr, der du keinen je verſtieſſeſt 194
Herr, der du mir das leben 537
Herr, der du willig, als ein 202
Herr der zeit und ewigkeit 420
Herr des himmels! ſtarker 123
Herr, dir gelobt mein herz 490
Herr, dir ſey preis! ich glaub 186
Herr, du biſt meine zuverſicht 152
Herr, du erforſcheſt mich 15
Herr, du fähreſt mit glanz und 161
Herr, du haſt in deinem reich 52
Herr, du kenneſt mein verderben 64
Herr, du wollſt ſie vorbereiten 203
Herr gott, dich loben wir 365
Herr gott, du biſt die zuflucht 12
Herr, hier ſiehſt du uns vor 195
Herr, hier ſtehet unſer hirt 495
Herr, höre mein gebät, und 313
Herr, ich bin dein eigenthum 263
Herr, ich bitte, ſtärke mich 233
Herr, ich hab aus deiner treu 234
Herr jeſu chriſt, du höchſtes guth 281
Herr jeſu chriſt, mein herr und 235
Herr jeſu, deine angſt und pein 107
Herr jeſu, gnadenſonne 314
Herr jeſu, meines lebens licht 583
Herr, laß mich doch gewiſſenhaft 414
Herr, laß nach eitler ehre 415
Herr, mache meine ſeele ſtille 348
Herr, meiner ſeele großen 401
Herr, mein erlöſer, der du für 451
Herr, mein licht, erleuchte 187
Herr! neige mein gemüthe 443
Herr, ohne glauben kan kein 298
Herr, ſey gelobet, daß du haſt 212
Herr, ſtärke mich, dein leiden 104
Herr, unſer gott, erbarme dich 491
Herr, vor deinem angeſicht 475
Herzlich lieb hab ich dich, o herr 385
Hier bin ich, jeſu, zu erfüllen 204
Hier iſt mein herz, herr, nim 335
Hilf, herr, laß es wohlgelingen 511
Hilf, jeſu, daß ich meinen 444
Hilf mir, mein gott, hilf, daß 315
Hoch am himmel ſteht die ſonne 515
Höchſter, denk ich an die güte 282
Höchſter tröſter, komm hernieder 171
Hör unſer gebät, geiſt des 172
Jauchzt unſerm gott! er iſt von 24
Ich armer menſch, o herr, ich 283
Ich bin ein chriſt; gott iſt 316
Ich bin gekauft, nach jeſu lehr. 196
Ich bin ja, herr, in deiner 236
Ich bin mit deiner huld zufried. 426
Ich bin, o gott, dein eigenthum 58
Ich denk an dein gerichte 264
Ich erhebe mein gemüthe 284
Ich faſſe, vater, deine hände 584
Ich flehe, gott von ewig großer 285
Ich freue mich der frohen zeit 254
Ich freue mich, mein gott, in 336
Ich fühle, daß ich ſterblich 237
Ich geh einſt ohne beben 255
Ich glaub an gott, den einigen 32
Ich hab in gottes herz und ſinn 349
Ich hab in guten ſtunden 430
Ich hoff, o gott, mit veſtem 299
Ich komme, friedensfürſt, zu 300
Ich komme, herr, u. ſuche dich 205
Ich komme vor dein angeſicht 359
Ich komme vor dein angeſicht 505
Ich preiſe dich, o herr, mein 206
Ich ſinge dir mit herz und 366
Ich ſinge meiner ſeelen luſt 46
Ich weiß, an wen mein glaub ſich 301
Ich weiß, mein ende nahet 238
Ich weiß, mein gott, daß all 47
Ich weiß, und bins gewiß 302
Ich will dich, gott, im tod erh. 585
Ich will in ſtiller einſamkeit 506
Jeſu chriſt, durch deine wunden 113
Jeſu chriſte, deſſen wunden 125
Jeſu chriſte, wir ſind hier 476
Jeſu, freund der menſchenkinder 207
Jeſu, meine freude 386
Jeſu, meiner ſeelen licht 108
Jeſu, meines lebens leben 134
Jeſus chriſtus hat ſein leben 208
Jeſus lebt, mit ihm auch ich 153
Jeſus, meine zuverſicht 256
Jezt ſinkt die ſonne nieder 538
Ihm, der das licht entſtehen hieß 525
In allen meinen thaten 48
In unſerm kummer kommen 555
Iſt auch ein gott? wer darf 5
Iſt gott für mich, so trete 303
Iſt nun auch meine ſtunde da 239
Kein lehrer iſt dir, jeſu, gleich 101
Klag nicht, mein herz, wie 317
Köſtlich, o mein heiland, iſt 192
Komm auf uns, o geiſt des 173
Komm bätend oft und mit 360
Komm, heilger geiſt, erfüll 477
Komm, o komm, du geiſt des 174
Komm, ſchöpfer, komm, o 175
Kommt, kinder, anzubäten 489
Kommt, laſſt uns gott u. ſeine 561
Kommt und laſſt euch jeſum 318
Laß deinen geiſt mich ſtets 109
Laß doch in meines herzens 329
Laß doch, o jeſu, laß dein reich 221

Laß

Laß mich des menſchen wahren 395
Laß mich doch nicht, o gott 416
Laß mich doch, o mein gott 286
Laß mich, höchſter, darnach 459
Laß mich, o herr, in allen 319
Laſſt uns doch chriſto dankbar 117
Laſſt unſerm gott uns ſingen 377
Laſſt uns mit ehrfurchtsvollem 87
Laſſt uns unſerm gott lobſingen 88
Laß, vater, deinen guten geiſt 176
Lebt chriſtus, was bin ich 154
Liebreicher gott, dein ſegens 548
Liebſter vater, ich, dein kind 287
Lob, ehre, preis und dank ſey 74
Lob, ehr und dank ſey dir 565
Lob ſey dem allerhöchſten gott! 89
Lobſinge gott! o chriſtenheit 79
Lobſinget gott! dank, preis und 33
Lobſinget gott! er ſchuf die welt 37
Lobſinget gott, und bätet an 25
Lobt den höchſten! jeſus lebet 155
Lobt gott am frohen morgen 526
Lobt gott, ihr chriſten, freuet 90
Mache dich, mein geiſt, bereit 402
Mag doch der ſpötter heer 304
Man lobt dich in der ſtille 367
Mein auge ſieht, o gott, nach 49
Meine lebenszeit verſtreicht 240
Meinen jeſum laß ich nicht 387
Mein erlöſer, gottes ſohn 110
Mein erſt geſchäft ſey preis und 527
Mein ganzer geiſt, gott, wird 271
Mein geiſt erſtaunt, allmächt. 378
Mein glaub iſt meines lebens 466
Mein gott, auch dieſer neue 528
Mein gott, dir iſt bewußt die 65
Mein gott, du biſt gerecht 558
Mein gott, du weißt am 350
Mein gott, du wohneſt zwar 325
Mein gott, erſchaffen haſt du 403
Mein gott, ich weiß wohl, daß 241
Mein heiland! deine größe 75
Mein heiland lebt, er hat die 257
Mein herz, ermuntre dich 379
Mein jeſu, der voll ſchmerzen 578
Mein jeſu, du haſt unſre 91
Mein jeſu, für dein herz 126
Mein jeſus iſt mein leben 242
Mein jeſus lebt, mag ich doch 156
Mein jeſus triumphiret, und 162
Mein leben ſteht in gottes hand 243
Mein ſchutz iſt gott, ihn laß ich 351
Mein vater und mein gott 320
Mit dir geh ich an mein 412
Mit dir, o höchſter, friede haben 467
Mit freuden laſſt uns treten 512
Nach deinem rath, o gott 413
Nach dir verlanget mich 288
Nach einer prüfung kurzer 272
Nach meiner ſeelen ſeligkeit 404
Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig 456
Nicht um ein flüchtig guth der 177
Nie will ich wieder fluchen 452
Nimt gott, dem wir vertrauen 50
Noch läſſt der herr mich leben 529
Noch nie haſt du dein wort 22
Noch walle ich im thränenthal 586
Nun bitten wir den heiligen 178
Nun bricht die finſtre nacht 541
Nun danket alle gott 380
Nun, habe dank für deine 213
Nun iſt der tag der ſeligkeit 98
Nun iſt es alles wohlgemacht 139
O chriſtenheit, ſey hocherfreut 92
O, daß doch bey der reichen 549
O, der du einſt geſtorben biſt 244
O du, mein mittler und mein 121
O gott, aus deinen werken 6
O gott, bey dir iſt heil und gnad 197
O gott, deß gnadenvoller rath 497
O gott, du biſt die liebe 26
O gott, du biſt mein preis und 486
O gott, du frommer gott 321
O gott, du kanſt den himmel 557
O gott, erbarme väterlich 507
O gottes ſohn, herr jeſu chriſt 305
O gott, ich preiſe deine güte 59
O gott, ſobald der tag erwacht 516
O großer gott, du reines 179
O heilger geiſt, kehr bey uns 180
O heilger geiſt, laß uns dein 478
O herr, mein gott! ich bitte 501
O herr, wenn deine lehren 479
O höchſter! deſſen kraft 562
O jammervolle tage, da 559
O jeſu chriſte, gottes lamm 209
O jeſu, dir ſey ewig dank 214
O jeſu, jeſu, gottes ſohn 388
O jeſu, wahrer frömmigkeit 389
O könnt ich dich, mein gott 368
O lamm gottes, unſchuldig 118
O ſchrecklichs leid der ewigkeit 273
O vater der barmherzigkeit 289
O vater, ſend uns deinen geiſt 480
O welch ein unſchätzbares guth 468
O welt, ſieh hier dein leben 135
O wie unausſprechlich ſelig 274
Preiſt, chriſten, mit zufriedenh. 551
Quelle der vollkommenheiten 333
Schaffet, ſchaffet, menſchenk. 290
Schicke dich, erlöſte ſeele 210
Schon iſt der tag von gott 265
Schütze die deinen, die nach dir 222
Schwingt, heilige gedanken 7
Seele, komm zum golgatha 136
Sehn wir nur trübſal um uns 554
Sehr groß, herr, iſt die huld 223
Seht, welch ein menſch! ach 127
Seht, welch ein menſch, wie 128

Selig, gott! ſind die, die nun 245
Selig ſind des himmels erben 246
Seyd barmherzig, menſchen 457
Sey hochgeprieſen, herr, für 111
Sey lob und ehr dem höchſten 369
Sey, ſeele, ſtark und unverzagt 431
Sey weltverſöhner, ſey gepreiſt 181
Sey zufrieden, mein gemüthe 38
Sichrer menſch, noch iſt es zeit 291
Sieh, gott und herr, wir 137
Sie kommt, ſie kommt die 579
Singt unſerm gott ein frohes 8
Sink ich einſt in jenen ſchlum. 539
So fliehen unſre tage hin 540
So früh bringt, gott, mich 508
So gehſt du, jeſus, willig hin 124
Sohn, der uns verheiſſen war 80
Sohn gottes, eingeborner 76
So jemand ſpricht: ich liebe 445
So iſt, nach gottes rath und 563
So lang ich athme, gott 370
Sollten menſchen, meine 453
Sollt ich jezt noch, da mir 390
So wahr ich lebe, ſpricht 292
So weit nur deine ſonnen 27
Tag, den mir der herr gemacht 215
Treuer gott, wir danken dir 483
Um gnade für die ſünderwelt 138
Unendlicher, den keine zeit 13
Unerforſchlich ſey mir immer 17
Unſchuldger jeſu, was haſt du 129
Unwiederbringlich ſchnell 542
Vater, den mein herz verehret 469
Verbittre dir dein leben 454
Verfloſſen iſt das alte jahr 513
Verleih uns frieden gnädiglich 224
Veſt glaub ich, daß, was mir 432
Voller ehrfurcht, dank und freud. 211
Voll freud und frommer dankb. 381
Vom himmel ward der engel 93
Von dir, o vater, nimt mein 433
Von gott will ich nicht laſſen 352
Vorbild wahrer menſchenliebe 102
Wach auf, mein herz, u. ſinge 530
Wachet auf! ruft einſt die 258
Wachet auf vom ſchlaf, ihr 266
Wann einſt mein ſterbend auge 248
Wann, heiland, meine pilgerzeit 587
Wann ich einſt von jenem 531
Wann ich, gott, meinen geiſt zu 9
Warum betrübſt du dich 434
Warum erbebſt du, meine 259
Warum ſollt ich mich denn gräm. 435
Was gott thut, das iſt wohlg. 436
Was hilft es mir, ein chriſt zu 322
Was ich nur gutes habe 396
Was iſt der menſch, deß du 112
Was iſt mein leben auf der 437
Was iſt mein zeitlich leben 407
Was iſts, daß ich mich quäle 438
Was kan ich doch für dank 296
Was ſoll ich ängſtlich klagen 353
Was ſorgſt du ängſtlich für 247
Weh dem, der leugnet, daß 10
Welch glück, o gott, iſt 462
Wenn chriſtus ſeine kirche 225
Wenn einſt in meinem grabe 260
Wenn ich auf gottes wegen 267
Wenn ich, o gott, von dir 397
Wenn ich, o ſchöpfer, deine 39
Wenn mich die ſünden kränken 114
Wer bin ich? wichtig iſt die 398
Wer durch dein wort iſt neu 470
Wer gehorcht, der thus mit 494
Wer gottes wege geht 471
Wer gottes wort nicht hält 306
Wer iſt wol wie du, ſtifter 391
Wer kan doch, großer gott 323
Wer kan, gott, je was gutes 361
Wer nur den lieben gott läſſt 354
Wer ſchuf die ſonne und den 514
Wer weiß, wie nahe mir mein 249
Wer zählt der engel heere 53
Wie flieht dahin der menſchen 421
Wie getroſt und heiter, Herr 307
Wie groß iſt des allmächtgen 28
Wie groß, wie angebätet iſt 392
Wie grundlos ſind die tiefen 122
Wie heilſam iſt doch, herr, die 487
Wie herrlich, jeſu, ſtarker 163
Wie mächtig ſpricht in meiner 472
Wie mannigfaltig ſind die gab. 408
Wie ſanft ſehn wir den 250
Wie ſelig bin ich, wenn mein 326
Wie ſelig lebt ein menſch 458
Wie ſoll ich dich empfangen 81
Wie theuer, gott, iſt deine 293
Wie ungewiß iſt, herr, das 251
Wie viele freuden dank ich dir 29
Wie wichtig iſt doch der beruf 60
Wie wird mir dann, mein 252
Wie wohl thuſt du, mein gott 275
Will mich, o gott, hienieden 439
Willſt du der weisheit quelle 330
Wir, der erde pilger, ſind 253
Wir erſcheinen heut vor dir 481
Wir freuen uns, herr jeſu 164
Wir glauben an den eingen 34
Wir menſchen ſind zu dem, o 188
Wir ſind in noth; laß uns, o 564
Wir ſingen, herr, von deinen 550
Wo find ich gott, den meine 327
Wohlauf, mein herz, verlaß 97
Wohl dem, der beßre ſchätze 417
Wohl dem, der richtig wandelt 460
Wort, aus gottes munde 193
Wo ſoll ich fliehen hin 294
Zeit, die ich ſeufzend zähle 580
Zu deiner ehr bin ich erwacht 532
Zu dir, mein gott, der du mich 362
Zur grabes ruh, entſchlieſeſt 141

Einige Gebäte.

I. Morgengebäte.

1. Längere Morgen-Andacht.

Pſ. 5, 4.

Herr, frühe wolleſt du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir ſchicken, und darauf merken.

Gütiger Gott und Vater! durch deine Gnade habe ich wieder dieſen tag erlebt, und mit dankbarem Herzen erkenne ich auch darin, wie viel ich dir ſchuldig bin. Daß ich mich durch den Schlaf erquickt, an meinen Kräften jetzo von neuem geſtärkt, und durch den Anblick des Tageslichts und der ſichtbaren Natur erfreuet finde: das iſt dein Werk. O gib, daß ich das mit Aufmerkſamkeit bedenke, und ja deiner nie vergeſſe, dem allein ich mein Leben und deſſen Erhaltung zu danken habe. Dein allmächtiger väterlicher Schutz war über mir, da ich meiner ſelbſt nicht bewußt, in unbeſorgter Ruhe lag; und nun ſtelleſt du mich in deine Welt hin, daß ich dich in deinen Werken ſehen und bewundern und mit wiederhergeſtellter Munterkeit meiner Geſchäfte wahrnehmen kan. So läſſeſt du mich, auch an mir ſelbſt erfahren, daß deine Güte alle Morgen neu, und deine Treue groß iſt. Nim dafür, o mein Gott, das demüthige freudige Lob meiner Seele an.

Erhalte mich auch heute bey dem einigen, daß ich dich ſtets auf die rechte Art vor Augen habe, daß ich der chriſtlichen Frömmigkeit und Tugend unverrückt treu bleibe, da ich doch auf keinem andern Wege ein wirklich zufriedenes Herz und wahres dauerhaftes Glück finden kan. Hilf mir immer mehr zu einer richtigen lebendigen Erkenntniß deſſen, was zu meinem Beſten dienet. Beveſtige in mir den Glauben an Jeſum, meinen Heiland, ſeine Erlöſung und Lehre, die ſo zuverläßig meine Seele, wenn ſie darauf achtet, weiſe und gut macht. Stärke meinen Vorſatz, auch dieſe mir aufs neue geſchenkte Zeit meines Lebens mit aufmerkſamen und treuen Ernſt dir zu heiligen, und die Bewahrung eines unverletzten Gewiſſens höher zu achten, als alles Irdiſche, was ich mir durch die Sünde verſchaffen könnte.

Entferne von mir alle gefährliche Verſuchungen, zu welchem mein Beruf, mein Umgang, meine Verbindung mit andern, auch ſelbſt meine eigene natürliche Gemüthsart mir Gelegenheit geben könnten; und wenn ſolche Verſuchungen mir nahe kommen ſollten, ſo ſtehe mir bey, o Gott! und unterſtütze meine dann vielleicht wankende Seele durch den großen Gedanken deiner Gegenwart, deiner Wohlthaten und deiner Vergeltung; damit ich nicht von dir abweiche, nicht in Sünden gerathe, und mich nicht der tröſtlichen Beruhigung eines guten Gewiſſens und deines Beyfalls beraube.

Gib dein Gedeihen zu einem jeden dir wohlgefälligen Vorhaben, womit ich heute zu thun haben werde, und verleihe mir Muth und Kräfte, das recht auszurichten, was in meinem Stand und Berufe mir obliegt. Bewahre meine Geſundheit, mein Vermögen und meinen guten Namen vor Schaden. Walte mit deiner gnädigen Beſchirmung über meine Angehörigen, daß uns der freudige Genuß deiner wohlthätigen Güte durch keinen Unglücksfall geſtöret werde. Soll ich aber auch, nach deinem Rath, heute mein Antheil an den Bitterkeiten des Lebens empfinden, und von Widerwärtigkeiten und Bekümmerniß befallen werden: ſo waffne mein Gemüth mit der chriſtlichen Standhaftigkeit und Ergebung in deinen Willen, mit dem kindlichen Vertrauen auf dich, und mit der getroſten Hoffnung einer beſſern Zukunft, durch welche das Gefühl der Leiden ſo ſehr gemildert, und ihre Laſt um ſo vieles erträglicher gemacht wird. Führe du mich, Herr, wie es dir wohlgefällt; denn du weißt beſſer, was mir gut iſt, als ich ſelbſt.

Zu dir, liebreicher Vater aller Menſchen, der du allen gütig biſt, und dich aller deiner Werke erbar-

meſt, zu dir bäte ich auch für alle diejenigen, die neben mir von deiner Güte leben. Erfülle die Welt mit deinem Segen, der alles erfreuet. Segne unſern Landesherrn, ſein Haus und ſeine Regierung, zur Sicherheit und zum Wohlergehen ſo vieler Tauſenden. Breite über alle Stände und alle Ordnungen meiner Nebenmenſchen deine Wohlthätigkeit aus, und wirke dabey die Geſinnungen in ihnen, daß ſie darin deine Vaterhand erkennen und deſto dankbarer gegen dich werden mögen.

Und ſo gehe ich, mein Gott und Vater, an die heutigen Pflichten meines Lebens, mit einem dir geweihten Herzen. Sey du mit mir, ſo werde ich ſicher bleiben, und kein Uebel fürchten. Dis hoffe ich von dir nach deiner Barmherzigkeit, und nach der Verheiſſung, die du mir durch Jeſum Chriſtum gegeben haſt. Amen.

Klagl. Jerem. 3, 23. 24.

Die Barmherzigkeit des Herrn iſt alle Morgen neu, und deine Treue, o Gott, iſt groß. Der Herr iſt mein Theil, ſpricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.

2. Kürzeres Morgengebät.

Pſ. 63, 7.

Wann ich erwache, ſo rede ich von dir.

Herr, mein Gott, du Erhalter und Wohlthäter meines Lebens, dir danke ich jetzo wieder mit erfreuetem Herzen für die Gnade, daß du mich auch dieſen Tag erleben laſſen. Du haſt mich die Nacht über beſchützt, und durch den Schlaf erquickt; und von dir habe ich die Munterkeit, mit welcher ich nun abermal die Vollbringung der mir obliegenden Pflichten übernehmen kan. Gib mir dis ſo zu erkennen, daß es mir nie aus dem Sinne komme, wie ich dir ganz angehöre, und wie viel ich dir ſchuldig bin.

Leite mich nun auch an dieſem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, die doch am Ende nichts anders, als das äuſſerſte Elend nach ſich ziehet. Mache mich wachſam und ſtark gegen die Verſuchungen, die mir heute vorkommen könnten, damit ich nicht am Abend Vergehungen gegen dich, und Untreue gegen mein Gewiſſen, mit bitterm Schmerze zu bereuen habe.

Gib meinen rechtmäßigen Geſchäften und Unternehmungen einen guten Fortgang, da ohne dein Gedeihen doch alle unſere Arbeit vergebens iſt. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und von denen, die mir angehören. Erbarme dich auch nach deiner väterlichen Güte aller Menſchen, die mit mir deine Kinder ſind, und laß die Welt deines Segens voll werden.

Dir, mein Gott, übergebe ich alſo auch für heute mein Herz, mein Leben und meine Schickſale. Erhalte mich in deinem Wohlgefallen und in deiner Liebe, und laß dann alles, was mir begegnen ſoll, zu meinem Beßten dienen. Du wirſt mich gnädig erhören, wie du durch Jeſum Chriſtum mir verheiſſen haſt. Amen.

Pſ. 73, 23. 24.

Ich bleibe ſtets an dir; denn du hälteſt mich bey meiner rechten Hand, du leiteſt mich nach deinem Rath, und nimſt mich endlich mit Ehren an.

Mehrere gute Gebäte am Morgen ſind in den Morgenliedern dieſes Geſangbuchs von Num. 519 bis 532. enthalten.

3. An Sonn- und Feſt-Tagen, bey dem Morgengebäte hinzuzufügen.

Verleihe mir auch inſonderheit, o Gott, die Gnade, daß ich mir den heutigen Tag nach deiner Abſicht und zu meinem eigenen Beſten recht zu nutzen mache. Es iſt Wohlthat für meine Seele, daß eigne Zeiten verordnet und beſtimmt ſind, an welchen das Andenken an dich und die Sorge für mein geiſtliches Wohl ſtärker und feyerlicher erwecket werden ſoll. Mache alſo den Eindruck davon in meinem Gemüthe auch heute ſo lebendig, daß ich mich von allen irdiſchen Zerſtreuungen mehr,

als ſonſt, los reiſſe; mit ernſthafter Ueberlegung meine Gedanken zu dieſem wichtigen Geſchäfte ſammle; den öffentlichen Unterricht aus deinem Worte mit Aufmerkſamkeit höre und annehme; bey der gemeinſchaftlichen Anbätung mit meinen Nebenchriſten mein Herz, ſo viel lebhafter gerührt, zu dir erhebe; und in meinen eigenen Andachtsübungen und Betrachtungen ein ernſtliches Nachdenken auf mich ſelbſt und auf meine weitere Beſſerung richte. Laß mich auf ſolche Weiſe von dieſem Tage wahren Segen erfahren, deſſen ich mich in dem Wachsthum meiner Erkenntniß, in der Ermunterung meiner Gottſeligkeit und in der Stärkung meines Vertrauens und meiner Hoffnung noch auf meine folgende Lebenszeit erfreuen könne. Heilige mich ganz dir und deiner Verehrung, ſo werde ich glücklich ſeyn und dir dafür danken in ewigkeit. Amen!

4. Nöthige Entſchlieſſungen am Morgen.

Pſ. 25, 4. 5.

Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich; denn du biſt der Gott, der mir hilft.

Ich habe alles, und alſo auch dieſen neuen Tag meines Lebens, von Gott; darum iſt es für mich höchſt nothwendig, denſelben nach ſeinem Willen und zu den Abſichten zu gebrauchen, zu welchen er ihn mir gegeben hat.

1) Vor allen Dingen will ich mir deswegen jetzo wieder den Gedanken tief und lebendig ins Gemüth prägen, daß Rechtthun und Gottgefallen der Hauptzweck meines Lebens iſt, weil ich dabey allein ein ruhiges Herz und eine freudige Hoffnung durch Jeſum Chriſtum, meinen Heiland, haben kan.

2) Ich will mich hieran dieſen Tag über, ſo oft ich kan, auch während meiner Geſchäfte, und unter den Umſtänden, worin ich mich etwa befinden mag, wenigſtens mit einem kurzen ernſtlichen Gedanken, zu erinnern ſuchen, damit es mir ja nie ganz aus dem Sinne komme, wozu ich in der Welt lebe.

3) Ich will zum voraus mit Aufmerkſamkeit bedenken, was für Gelegenheiten zu Verſündigungen in meinem Berufe und in demjenigen, was ich mit andern Menſchen zu thun habe, mir heute aufſtoßen mögten; und ich will auf meiner Hut ſeyn, daß ich mich nicht zu etwas Böſen hinreiſſen laſſe.

4) Beſonders will ich über die Neigung meines Gemüths wachen, von welcher ich weiß, daß ſie am meiſten in mir herrſchet und am leichteſten mich übereilet.

5) Ich will, ſo viel es ſich thun läſſet, ſolche Geſellſchaften, Verbindungen und Unternehmungen vermeiden, wo entweder ein äuſerliches Vergnügen zu leicht mein Gewiſſen betäuben, oder eine Abſicht auf zeitlichen Gewinn zu leicht mein Herz verblenden, und mich verleiten könnte, etwas zu reden oder zu thun, was mich hernach bittere Reue koſten würde.

6) In den Verrichtungen meines Berufes will ich mit Treue und Fleiß arbeiten; nicht allein um meines eigenen Vortheils willen, ſondern auch vornemlich aus der Betrachtung, daß es Gottes Ordnung und Wille iſt, der mich zu dem Ende in dieſen meinen Stand geſetzet hat, daß ich darin thätig und nüzlich ſeyn ſoll.

7) Jeder Betrug in meinen Geſchäften, jede Berückung meines Nächſten, jedes unrechtmäßige Mittel des zeitlichen Erwerbes, oder irgend einer andern zeitlichen Abſicht, ſoll mir ein Abſcheu ſeyn, ſo ſehr auch etwa das Urtheil und die Gewohnheit meines gleichen ſolches, als etwas erlaubtes, zu rechtfertigen ſcheinen mag. Denn Gott ſiehet mich, und ihm muß ich Rechenſchaft davon geben.

8) Bey allen meinem Verfahren gegen meine Nebenmenſchen ſoll mir die groſe heilige Regel vor Augen ſchweben: ihnen das zu thun, was ich mit Billigkeit will, das ſie mir thun mögten.

9) Wenn mir heute ein Hülfsbedürftiger bekannt, oder in Erinnerung gebracht wird: ſo will ich mit herzlicher Willigkeit, nach meinen Umſtänden und nach dem Maaße meines Vermögens, und durch eigene

Mildthätigkeit, oder durch Fürſprache, Rath und Troſt die Liebe an ihm beweiſen, die ich, als Menſch und als Chriſt, ihm ſchuldig bin.

10) Ich will mich ſorgfältig hüten, daß ich meinen Angehörigen, Hausgenoſſen, Freunden oder anderen, mit welchen ich ſonſt umgehe, durch Worte oder Thaten keinen Anſtoß gebe, damit ich nicht die ſchwere Verantwortung auf mich lade, ihnen eine Urſach zur Sünde und zum Verderben geworden zu ſeyn. Vielmehr ſoll es mir mit Ernſt am Herzen liegen, wo ich kan, und wo irgend ein guter Erfolg davon zu hoffen iſt, durch meine Reden, Ermahnungen und Vorſtellungen, wenigſtens durch mein eigenes gleichförmiges, gewiſſenhaftes Verhalten, meinem Nächſten zu ſeiner Beſſerung oder Veveſtigung im Guten beförderlich zu ſeyn.

11) Vielleicht ſoll mich heute auch noch eine Noth und Plage befallen; und dann will ich mein Gemüth in Geduld und Gottergebenheit faſſen, mit der veſten Ueberzeugung, daß mein Vater im Himmel das, woran ich nicht durch eigene Thorheit und Sünde ſchuld bin, gewiß auch für mich zu etwas guten lenken werde.

12) Bey allem aber, was mir erfreuliches und glückliches wiederfähret, auch bey den gewöhnlichſten, täglichen Wohlthaten der Geſundheit, der Ernährung, des Genuſſes von Speiſe und Trank, der Gemächlichkeiten des Lebens, die ich etwa genieſſe: bey dem allen will ich es mir immer mehr zur Gewohnheit machen, mit dankbarem Herzen an Gott, den gütigen Geber deſſelben, zu denken, weil das an ſich ſelbſt ſo billig iſt, und weil zugleich dadurch meine Freude an ſolchen Gaben ſo viel reiner und rührender wird.

13. Ueberhaupt will ich den ſeligen Gedanken von der beſtändigen Gegenwart meines Gottes ſo veſte zu halten, und in meinem Gemüthe immer ſo nahe zu haben ſuchen, daß er bey jeder Gelegenheit bald in mir merklich und rege werde, daß er mich in Gefahren der Verſuchung warne und ſtärke, daß er mein Vergnügen reinige und erhöhe, daß er die Laſt der Leiden mir erleichtere, und daß ich alſo, gleichſam in ſeiner ſteten Begleitung, den ganzen Tag über ſo viel ſicherer und froher wandele.

14) Auch dis Heute wird bald nicht mehr ſeyn, und iſt dann, was ſeine Dauer betrifft, unwiederruflich und auf ewig verſchwunden. Nur die Folgen und Früchte davon, wie ich dieſen Tag angewendet habe, die bleiben; es ſey nun zum Guten, oder zum Böſen; zu meinem Glück oder zu meinem Elende. Ich will mit Gottes Hülfe dafür ſorgen, daß es kein verlorner Tag, kein Tag des künftigen Vorwurfs und eines ſchrekkenden Andenkens für mich ſeyn möge.

Und du, allwiſſender und heiliger Gott, biſt Zeuge dieſer meiner Vorſätze; ſey du aber auch mein Beyſtand, ſie zu erfüllen. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein Gott; dein guter Geiſt führe mich auf ebner Bahn. Amen!

Pſ. 119, 5.

O, daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernſt hielte.

II. Abendgebäte.

1. Längere Abendandacht.

1. Sam. 7, 12.

Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

Barmherziger Gott, ich komme jezt am Ende dieſes Tages wieder mit Dank und mit Gebät vor dich, der du mir bis hieher geholfen, und auch heute deine wohlthätige Güte ſo mannigfaltig bewieſen haſt. Dein Auge hat über mich gewacht und deine Hand hat mich geleitet, daß ich vor Unglück bewahret geblieben. Von dir iſt mir Gedeihen und Fortgang in meinen Verrichtungen gekommen, indem du meine Geſundheit und meine Kräfte erhalten, mir Muth und Freudigkeit zu meinen Berufspflichten gegeben, und auch die äußerlichen Umſtände zu meinem

Nutzen gelenket haſt. Dir allein habe ich auch jede angenehme Stunde und Empfindung zu danken, deren ich heute in dem Genuſſe der Gaben der Natur und in der Verbindung mit der menſchlichen Geſellſchaft froh geworden bin. Selbſt die erquickende Ruhe des Schlafes, der ich mich jezo überlaſſen will, iſt deine Wohlthat, um mich durch erneuerte Kräfte zu demjenigen, was ich morgen zu thun habe, ſo viel geſchickter zu machen. So ſichtbar wird mir in dem allen, wenn ich es nur recht bedenken will, deine liebreiche Fürſorge; und ſo viel Urſache habe ich, mit dankbarer Seele mich deſſen zu freuen, was du an mir thuſt. Ja, mein Gott, dir will ich danken und deinen Namen lobſingen, der du ſo gnädig biſt.

Wäre doch nur auch dieſer Tag in allen Stücken ſo von mir angewendet, daß ich mich deshalb mit einem ganz reinen und zuverſichtlichen Herzen vor dir darſtellen dürfte! Du, o Herr, kenneſt mich, und alle meine Wege. Du haſt heute jeder Regung in meinem Gemüthe, jeder Abſicht bey meinen Unternehmungen, jedem Schritte in meinem Verhalten zugeſehen, und untrüglich erkannt, was darin gut oder böſe iſt: und alſo ſind dir in dem hellſten Lichte, auch alle die Vergehungen und Fehler offenbar, deren ich mich ſchuldig gemacht, und wodurch ich, in größerem oder geringerem Maaße, das wahre Glück meines Lebens zerſtöret oder vermindert habe. Gib nicht zu, guter und heiliger Gott, daß ich unwiſſend und gleichgültig darüber hinweg gehe. Stelle mir vielmehr mein Unrecht ſo klar vor Augen, daß es einen tiefen, daurenden Eindruck in meine Seele mache, und daß ich mit Reue und Schaam das betrachte, wodurch ich dir misfällig und meiner eigenen Wohlfahrt ſchädlich geworden bin. Vergib mir dann, nach deiner väterlichen Erbarmung, die von mir begangene Fehltritte, und laß den ſeligen Troſt des Glaubens an Jeſum Chriſtum, meinen Heiland, und an die Verheiſſungen ſeiner heiligen Lehre in mir lebendig werden, daß redliche Bereuung und thätige Umkehrung zu dir, für Niemand vergeblich ſeyn ſoll. Aber laß dann auch dieſe ernſtliche Empfindung meiner Schuld und deiner Gnade bey mir zu einem kräftigen Antriebe werden, immer treuen Eifer in meiner Beſſerung und Gottſeligkeit zu beweiſen; damit ich mich ja nicht zu meinem eigenen Schaden, in unfruchtbaren Abbitten beruhige, ſondern vielmehr in den folgenden Tagen meines Lebens wirklich Früchte meiner Reue und meines beßten Vorſatzes zeige. Mache mich aufmerkſam, auch auf die Mängel, die mir geringer ſcheinen mögten; und lehre mich ſo über mich ſelbſt wachen, daß ich aus eigener glückſeliger Erfahrung inne werde, wie ſehr jeder Wachsthum in der Lauterkeit und Unſchuld des Herzens auch meine Zufriedenheit und Freude durch Jeſum Chriſtum vergrößert.

Wer weiß, wie viel Zeit mir noch zu dieſem Wachsthum im Guten übrig ſeyn mag! Ein Theil derſelben iſt auch ſchon mit dem heutigen Tage wieder vorbey; und ſo komme ich mit jedem zurückgelegten Schritte meiner irdiſchen Wanderſchaft näher, wo die gegenwärtige Vorbereitungszeit aufhöret, und die vergeltende Ewigkeit anfängt. O Gott, verleihe mir die Weisheit, das zu bedenken, und alſo auf die mir verborgene Stunde bereit zu ſeyn, da ich dir von dem Gebrauche meiner Tage Rechenſchaft geben, und die Folgen deſſelben erfahren ſoll. Erinnere ſelbſt mich daran, wie leicht ein jeder Tag für mich der lezte ſeyn kan; und bewahre mich dadurch vor dem gefährlichen Aufſchub der Sorge für meine Seele und vor aller Verwahrloſung dieſer meiner wichtigſten Angelegenheit.

In dieſer Geſinnung und in dem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit ſuche ich nun die leibliche Ruhe. Du, Allmächtiger und Allgütiger, wacheſt über mir während der Zeit, da ich zu meiner Beſchützung ſelbſt nichts vermag. Nim mich auch dieſe Nacht über in deine väterliche Aufſicht und Beſchirmung. Wende Gefahr, Schrecken und Unglücksfälle ab von mir und von den Meinigen, von dieſem Orte und von allen Menſchen. Laß einen ſanften, geſunden Schlaf mir zu meiner Erholung und Erquickung gereichen; und laß mich morgen mit neuem Danke gegen dich, mit neuen Vor-

ſätzen

ſätzen zur chriſtlichen Rechtſchaffenheit und mit neuer Thätigkeit zu meinen Geſchäften fröhlich wieder erwachen. Deine Gnade ſey mit mir jezt und immerdar. Amen!

Pſ. 4, 9.

Ich liege und ſchlafe ganz mit Frieden; denn du, Herr, hilfeſt mir, daß ich ſicher wohne.

2. Kürzeres Abendgebät.

Pſ. 63, 7.

Wenn ich mich zu Bette lege, ſo denke ich an dich.

Gnädiger Gott! unter deiner Beſchützung und Leitung iſt nun auch dieſer Tag wieder von mir zurück gelegt; und ich beſchlieſſe ihn mit dem innigſten Danke gegen dich, für alles das Gute, welches du mir an demſelben haſt wiederfahren laſſen; für die mir erhaltene Geſundheit, für die Abwendung ſo manches ſonſt möglichen Unglücks, für den geſegneten Fortgang meiner Geſchäfte, und auch für die Wohlthat, daß ich mich nun einer erquickenden Ruhe überlaſſen kan. Das erkenne ich mit gerührtem Herzen, und freue mich deiner Güte.

Siehe du aber auch mit Langmuth auf die Fehler, mit welchen ich an dem heutigen Tage mein Herz und mein Leben etwa befleckt habe; und mache ſie in meinen eigenen Augen ſo offenbar, daß ich ſie mit ernſtlicher Empfindung bereue, und mit treuer Gewiſſenhaftigkeit fürs künftige vermeide. Laß mich dann mit Freudigkeit Antheil haben an der Vergebung der Sünden, und an deiner Gnade, welche auch mir dein Sohn Jeſus Chriſtus, durch ſeinen Tod verſchafft, und durch ſeine heilige Lehre verſichert hat.

Gib mir, da wieder ein Tag dahin iſt, hierdurch einen neuen lebendigen Eindruck von der ſchnellen Flucht meiner Lebenszeit, und hilf mir, einen jeden Theil derſelben ſo anzuwenden, daß ich auch vor dem lezten meiner Tage, der vielleicht bald und unvermuthet kommen mag, nicht erſchrecken darf.

Darauf lege ich mich nun auch jezt getroſt zur Ruhe; und übergebe mich, die Meinigen und alle Menſchen deinem allmächtigen väterlichen Schutze. Wache du über mir mit deiner Liebe, ſo wird kein Verderben mich treffen; und wenn ich morgen erwache, ſoll mein Herz wieder mit Freuden deines Preiſes voll ſeyn. Segne mich, mein Gott und Vater, nach deiner ewigen Güte, um Jeſu Chriſti, meines Erlöſers, willen. Amen!

Pſ. 40, 12.

Laß deine Güte und Treue mich alle Wege behüten.

Zur Prüfung am Abend leſe man das Lied in dieſem Geſangbuch Num. 535: Der tag iſt wieder hin ꝛc. Auch mehrere gute Abendgebäte ſind enthalten in den Abendliedern dieſes Geſangbuchs von Num. 533. bis 542.

III. Tägliche Erweckung zum frommen Sinn und Wandel vor Gott.

1. Vertrauen auf Gott und rechtmäßige Geſinnung gegen ihn.

Barmherziger Vater und Schöpfer der Menſchen, von dir allein muß ich alles, was zur Nahrung, Bekleidung und Erhaltung meines Leibes und Lebens, und überhaupt zu meinem ganzen Glükke in Zeit und Ewigkeit nothwendig und erſprießlich iſt, erwarten; und ich kan dis auch, nach deiner gnädigen Zuſage, bey einem redlichen Gehorſam gegen deine Geſetze erwarten. In deine allmächtige treue Vaterhände lege ich daher alles, was du mir von irdiſchen Güthern an Bequemlichkeit, Vergnügen und Ehre verliehen haſt, in Demuth nieder. Dank ſey dir, Vater! für den fröhlichen Genuß, den du mir davon bisher, wider alles mein Verdienſt,

dienſt, geſchenket haſt. Durch deine Gnade will ich mich bereit halten, dis alles, wann du es beſiehlſt, freudig wieder hinzugeben. Ja, ich bitte dich herzlich, laß mir alle meine irdiſchen Vortheile nicht einen Augenblick länger, als es mit Bewahrung und Stärkung meines Glaubens und guten Gewiſſens beſtehen kan. Laß keinen meiner Wünſche, wovon du, nie irrende Weisheit! einſieheſt, daß er thöricht iſt, und meiner unſterblichen Seele zum Fallſtrick und Verderben gereichet, erfüllet werden; ſondern vereitele ſie alle. Ehe du, o Vater meiner Seele, zuläſſeſt, daß ich nach ſo unermeßlichen, unausſprechlichen, unzähligen Wohlthaten, die du mir erwieſen haſt, in irgend eine vorſetzliche Sünde gegen dich falle; oder daß meine Andacht und Chriſten-Tugend einige Abnahme leide: ſo nim mir lieber, ſo bitter und peinlich es mir auch immer ſeyn mag, meine Geſundheit, meine Bequemlichkeit, mein irdiſches Vermögen, (meine Ehrenſtellen in der Welt;) und belege mich dagegen mit ſchmerzhafter, langwieriger Krankheit, bitterer Armuth, unſchuldiger Verachtung, und andern Leiden dieſes bald, bald vorüber eilenden Lebens. Nur bitte ich dich inbrünſtig, laß mich nicht meine Leiden etwa durch Unmäßigkeit, durch Liebloſigkeit, oder ſonſt eine Verletzung meiner Pflichten ſelbſt verurſachen. Und wenn dann ein Leiden aus deiner Hand über mich kommt, oder auch etwa durch meine Schwachheit verurſachet würde: ſo laß es mich, nach deiner väterlichen Abſicht, in der Beherrſchung aller unordentlichen Begierden, in dem himmliſchen Sinn, in der allerſeligſten Kunſt, deinen Willen ſchlechterdings zu dem meinigen zu machen, beveſtigen und ſtärken, und meiner Seele die himmliſchen Früchte einer veſtgegründeten und geübten Tugend geben. Laß mich auch auf den Fall vorbereitet ſeyn, wenn du von mir, für den Dienſt der Wahrheit und der Tugend, meine irdiſchen Vortheile (meine Güther, mein Amt, meine Ehrenſtellen, und ſelbſt mein Leben) zum Opfer fordern, und mich in die Umſtände führen ſollteſt, wo ich, um ein unverletztes Gewiſſen zu bewahren, meine Vorzüge und Bequemlichkeiten aufgeben, und mich drückenden Umſtänden blos ſtellen müßte. — So ſoll denn von nun an alles, was irgend einer Verdrießlichkeit oder murriſchen Klage über deine Regierung ähnlich ſieht, mir abſcheulich und aus meinem Herzen und Munde verbannet ſeyn. Dagegen will ich mich treulich beſtreben, alle Mühſeligkeiten dieſes Lebens, die Beſchwerden eines ſiechen Leibes, und was du mir ſonſt an andern Trübſalen hinzufügen mögteſt, nicht allein mit demuthiger Ergebung in deinen Willen, ſondern auch als Erhörung meiner frommen Gebäte, und als wahre Wohlthaten, mit einem dankbaren und heitern Herzen zu tragen, und zu meiner immer größern Reinigung und Beſſerung anzuwenden. Auch will ich mich befleißigen, ein aufgeräumtes, freundliches Weſen im Umgange mit meinen Nebenmenſchen immer mehr anzunehmen; um dadurch deiner göttlichen Regierung in der Welt Ehre, und meinen Nebenmenſchen Freude zu machen. Wie viel tauſendmal habe ich dir, mein Gott! zu danken Urſache gehabt, daß du ehedem diejenigen Wünſche vereitelt, diejenigen Abſichten mich nicht haſt erreichen laſſen, die mir damals ſo angenehm waren, und mir zu meinem Wohl unentbehrlich ſchienen! Hätteſt du mich das vermeynte Glück erlangen laſſen, das ich ſo ängſtlich und raſtlos ſuchte; hätteſt du mir die Vortheile gewähret, die ich als mein Glück ſo ſehnlich wünſchte: ſo wäre mein ganzes irdiſches und ewiges Wohl zernichtet. Dis ſehe ich jetzo ein, da der Ausgang deiner weiſen und gütigen Führungen vor mir liegt. O! dis ſtärke mich, daß ich ſchlechterdings keinen andern Willen habe, als den deinigen; daß ich bey allen meinen Wünſchen und Hoffnungen, bey allem meinem Thun und Vornehmen mit meinem Erlöſer ſage: Gott, nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe! daß ich allzeit und unter allen Umſtänden dich kindlich fürchte, liebe und dir vertraue, und mit deiner väterlichen Regierung immer zufrieden, ruhig und dankbar bin. Amen!

2. Des

2. Demuthsübung.

Durch deine Gnade, du heiligſtes und vollkommenſtes Weſen, will ich es ſtets zu meinem Hauptgeſchäfte machen, meine Seele von allem Unflath des für mich ſo thörigten, und dir ſo abſcheulichen Stolzes zu reinigen. Ach! noch immer iſt in meinem Herzen ein ſo trauriger Ueberreſt dieſer ſchändlichen und ſchädlichen Gemüthsart, und der ehemaligen böſen Gewohnheit und Fertigkeit, vorhanden; der mich an der Ausübung der Tugend ſo ſehr hindert, und mich in ſo manche, und ſelbſt grobe Fehltritte ſtürzt. So will ich denn (du Gott! einziger Geber aller meiner Kraft zum Guten, wirſt mir helfen!) ſo will ich denn mir die Betrachtung und Empfindung immer gewohnter, geläufiger und kräftiger zu machen ſuchen, daß ich alle meine Kräfte und Gaben nur von dir empfangen habe: daß ich ſie nur dazu empfangen habe, um dadurch Vergnügen, Ruhe und Wohlfahrt in deiner Familie, unter meinen Nebenmenſchen, auszubreiten; und daß ich folglich ein ſchändlicher Rebell in deinem liebevollen Reiche werde, wenn ich einer deiner Kräfte und Gaben dazu misbrauche, irgend einen deiner Menſchen ohne Noth und Recht zu kränken, zu betrüben, zu beleidigen und zu beſchädigen. Ich will es oft erwägen, daß ich nur eine gar ſehr geringe Brauchbarkeit in deinem Dienſte habe, vielleicht auch durch Nachläßigkeit und Trägheit ſchuld daran bin; und daß hingegen ſo viele hunderte meiner Nebenmenſchen viel größere Kenntniſſe und Geſchicklichkeiten beſitzen, und deinem Reiche weit mehrere und wichtigere Dienſte leiſten. Ich will es nie vergeſſen, daß der Tadel und die Widerſpruche, die ich von andern erfahre, in deiner Hand Segnungen werden, und Mittel ſind, meine Einſichten zu berichtigen, meine Handlungen zu beſſern, und ſo manche Tugenden zu üben. Oft will ich es meinem Gemüthe vorhalten, daß die wahre Ehre nicht in den, meiſt leichtſinnigen, veränderlichen und nichts bedeutenden Urtheilen der Welt, ſondern nur in dem Ruhme vor dir, und in deinem Beyfalle beſtehet: und insbeſondere ſoll es mir nie aus dem Sinne kommen, daß ich durch mein ehemaliges, ſündliches Leben, und durch meine noch immer fortdaurende groſe und vielfältige Mängel, Schwachheiten und Fehltritte, von dir nicht allein gar nichts gutes, ſondern vielmehr Strafe verdiene. Ach, wie würde es mit mir ſtehen, wenn du mit mir nach Gerechtigkeit, ohne Erbarmung verfahren wolteſt! Herr, mein Gott! thue du durch deine allwaltende Vorſehung, ſolte es mich auch die kränkendſten Urtheile und Verachtungen meiner Nebenmenſchen koſten; thue alles, ſo bitter und peinlich mir es immer ſeyn mag, um dieſen Stolz, den ich haſſe, aber doch noch immer ſo ſehr in mir fühle, zu ſchwächen und allmählig mit der Wurzel auszurotten. Gib jenen Betrachtungen die Kraft in meinem Herzen, daß ich dadurch alle Regungen der Unzufriedenheit bey den Trübſalen meines Lebens; alle Regungen einer aufblähenden Meynung von meinen Einſichten, Gaben und Vorzügen; oder einer verächtlichen Meynung von meinen Nebenmenſchen, und insbeſondere von denen, die mit mir in einerley Geſchäften (oder Amte) arbeiten, mit Ernſt unterdrücke; die Unleidlichkeit bey den Widerſprüchen und dem Tadel anderer, und alle verächtliche Beurtheilung meiner Nebenmenſchen, beſonders derer, die ſich mit mir um einerley Sache und Vortheile bewerben, fliehe; ſo wie die übergroſe Begierde nach Ruhm und Beyfall vor der Welt; damit ich alle Regungen eines gebieteriſchen und auffahrenden Weſens, ſogleich mit unerbittlicher Strenge aus meiner Seele verbanne. O Vater! jene uneingeſchränkte, unverbrüchliche Unterwerfung unter dich; jene beſcheidene Meynung von mir ſelbſt; und jene liebevolle Beurtheilung und aufrichtige Werthſchätzung meiner Nebenmenſchen erhalte und vermehre täglich in mir; jene chriſtliche Gelaſſenheit bey den auch ungerechten und bittern Widerſpruchen und Tadel anderer; jener ſanfte, nützliche, menſchenfreundliche Gebrauch aller meiner Kräfte und Gaben; dieſe ächte Demuth deines Sohnes und meines Herrn, ach, dieſe Zierde meiner Seele, und dieſe Grundlage aller

meiner Tugenden, laß immer mehr mein Eigenthum werden. Darum bitte ich dich um Jeſu Chriſti willen. Amen!

3. Um Keuſchheit und Mäßigkeit.

Unter der Aufſicht deiner ſchützenden Vorſehung, mein Gott und Vater, und unter dem Einfluß deiner herzlenkenden, beſſernden Kraft, will ich zu allen Zeiten meine chriſtliche Mäßigkeit und Keuſchheit zu bewahren und zu ſtärken trachten. Alle Gelegenheiten zu jenen unwürdigen, ſchimpflichen, viehiſchen Lüſten; alle neugierigen Anblicke, und allen unvorſichtigen Genuß der Nahrung will ich mit aller Sorgfalt, aber auch mit aller chriſtlichen Klugheit, zu vermeiden ſuchen. Da, wo ich dieſen Gelegenheiten und Gefahren nicht ausweichen kan, ohne mich in Aengſtlichkeit, Muthloſigkeit, Beſturzung, und öftere Verſuchung zu ſetzen, oder irgend eine meiner Pflichten zu vernachläſſigen oder zu übertreten: da will ich ihnen getroſt und muthig entgegen gehen, und ſuchen, mich daran zu gewöhnen, und die gefährlichen Eindrücke davon auf meine Seele zu verringern. Du, allwiſſender Vater! der du weißt, daß ich es nicht aus Selbſtvermeſſenheit oder Kühnheit thue, ſondern in der frommen Abſicht, deinen Willen deſto beſſer, leichter und freudiger zu üben: du wirſt mich gewiß mit deiner Gotteskraft da nicht verlaſſen, und mich der Sünde zur Beute nicht hingeben. Mit einem demüthigen herzlichen Danke nehme ich zu meiner Stärkung die troſtvolle Zuſage deines Evangelii an, daß du die unwillkührlichen Regungen dieſer und andrer mir abſcheulichen Gedanken und Begierden, die ich haſſe, bekämpfe und zu verhindern ſuche, mir um Jeſu Chriſti willen gar nicht zurechneſt; hingegen jeden treuen Kampf dawider mit einem höhern Grade deines Beyfalls und Vaterliebe belohneſt. Hiedurch geſtärket, will ich alle muthloſe Furcht und Aengſtlichkeit ihrentwegen verbannen, und ſie überſehen und verachten; aber auch durch deine Gnade, mein Gott, ihnen nicht den geringſten Aufenthalt in meiner Seele geſtatten, ſondern ſie augenblicklich durch Gebät, durch Nachdenken und Betrachtung, oder auch durch heilſame Beſchäftigung, mit Haß und Abſcheu in ihrer erſten Geburt erſticken; und dieſen treuen, edlen, chriſtlichen Glaubenskampf, mit unverbrüchlicher Treue fortſetzen, erquickt und geſtärkt durch das fröhliche Bewußtſeyn, daß du der liebevolle Zeuge und Richter deſſelben biſt. Und ſo will ich mich von ganzem Herzen beſtreben, daß ich dir heute und jederzeit mit einer ganz unbefleckten Reinigkeit der Seele, der Rede, und des Wandels diene, und dir durch Jeſum Chriſtum wohlgefalle. Auch bitte ich dich um die Gnade, mich ſo zu regieren, daß ich die Speiſen, den Trank und die Nahrungsmittel, die deine Vaterliebe mir ſchenken wird, jederzeit mit aller Vorſicht, Selbſtbeherrſchung und Enthaltſamkeit zu mir nehme; damit ich ja nicht deine Geſchenke ſchändlicher weiſe misbrauche, noch meine chriſtliche Arbeitſamkeit, Andacht, Keuſchheit, und andere Tugenden deines Geſetzes, hindere und mir ſelbſt erſchwere. Mit ſolcher chriſtlichen Mäßigkeit will ich denn trachten, dein koſtbares Geſchenk, meine Geſundheit und Leben, zu erhalten und zu benutzen. Ich will dir meine herzliche Dankbarkeit für deine väterliche Fürſorge zu beweiſen, und meine Andacht und chriſtliche Tugenden auf eine edle Art zu bewahren und zu üben ſuchen. Lehre mich, Vater, eben ſolche Mäßigkeit auch in dem Gebrauche aller deiner andern irdiſchen Güther, aller auch unſchuldigen Vergnügungen des Lebens, die du mir gönneſt. Ich will ſie beſitzen und genieſſen mit dem lebhaften Gefühl der Geringfügigkeit und Vergänglichkeit aller, auch der beßten irdiſchen Güther, und mit der ſtandhaften Entſchloſſenheit, ſie auf deinen Befehl in deine wohlthätige Vaterhand gern zurück zu geben. Ich will ſie beſitzen und genieſſen als ein Chriſt, der unendlich beſſere Güther kennet, und für eine ſelige Ewigkeit arbeitet. Stehe du mir dazu bey, um Jeſu, meines Erlöſers, willen. Amen!

4. Um brüderliche Liebe, Mitfreude und Mitleid.

Liebreicher und gnädiger Gott und Schöpfer deiner Menſchen, unendlich gütiger und wohlthätiger Regent der ganzen Welt! jedes rechtmäßige Vergnügen meiner Nebenmenſchen iſt ein Geſchenk deiner allgemeinen Vaterliebe: Neid, Misgunſt, ſchadenfrohes Weſen machen mich folglich zu einem Rebellen in deinem liebevollen Reiche. Durch dieſe feindſeligen Leidenſchaften werde ich den niedrigſten und unwürdigſten Geſchöpfen, ja dem Teufel und ſeiner hölliſchen Geſellſchaft ähnlich, und in den allerunſeligſten Zuſtand geſtürzt, wo ich, ohne Gottesläſterung, von dir keine Gnade und Antheil an dem Verdienſte deines Sohnes erwarten kan. Weit, weit gröſsere Ehre und Freude ſchaffet es mir, wenn ich mit Selbſtüberwindung das Vergnügen meiner Nebenmenſchen empfinde, als wenn ich den glänzendſten Ruhm, und den lauteſten Beyfall der ganzen Welt erhielte. Und je mehr Selbſtüberwindung mir dieſe Tugend koſtet; deſto edler und wichtiger iſt ſie, nach deiner liebreichen Schätzung: und allen den Verluſt, den ich je an eigenem irdiſchen Ruhme, Bequemlichkeit, und andern Güthern der Erde leiden kan, erſetzet ſie mir durch den höhern Grad deines Beyfalls und Vaterliebe unendlich. Durch dieſe Betrachtungen geſtärkt, will ich mir denn jene hölliſchen Leidenſchaften, Neid, Misgunſt und Schadenfreude, immer verhaßter und abſcheulicher machen, und ſie, wenn ſie ſich in meiner Seele regen, mit aller Macht daraus verbannen. Hingegen will ich mich immer mehr an eine zärtliche, chriſtlich brüderliche Theilnehmung bey der Noth meiner Nebenmenſchen zu gewöhnen ſuchen; ſie als die meinige anſehen und fühlen; ſie auf alle mir mögliche Art, mit Gelde, durch thätigen Beyſtand, und vornemlich mit meinen Kräften und Gaben, zu erleichtern oder zu endigen ſuchen; und mich in die Bereitſchaft verſetzen, ſie ihnen, wenn es deiner Weisheit ſo gefiele, abzunehmen, und an ihrer Stelle zu tragen. Zu dieſem Ende will ich, ſo viel immer möglich iſt, keinen Armen, der ſich an mich wendet, gehen laſſen, ohne ihn ſelbſt zu ſprechen. Kan ich ihm gleich nicht helfen, ſo kan ich ihm doch vielleicht Muth und Troſt einſprechen; oder er hilft mir durch dieſen Anblick ſeiner Noth, daß ich dankbarer gegen dich, meinen wohlthätigen Vater, der du mich, ohne mein Verdienſt, mehr als ihn beglücket haſt, und mitleidiger gegen deine Menſchen werde. Insbeſondere aber will ich mich, weil mir dis am ſchwerſten wird, immer mehr befleißigen, jedes rechtmäßige Vergnügen meiner Nebenmenſchen, beſonders derer, die mit mir einerley Stand, Amt und Vortheile haben, als mein eigenes Vergnügen mit Freude zu empfinden; vornemlich aber da, wo es meinen eigenen irdiſchen Ruhm und Ehre verdunkelt, und meine irdiſchen Vortheile verringert. Auch da will ich mich beſtreben, ihr Beſtes auf alle mir mögliche Art zu ſuchen, zu befördern, durch gelegentliche, rühmliche Urtheile, Warnung vor Schaden, und Vereitelung böſer Anſchläge gegen ſie, oder durch nützliche Rathſchläge, Nachrichten und Empfehlungen, oder auf andere mir mögliche Art und Weiſe; auch wenn das Geſpräch hierauf in Geſellſchaft fällt, ſo will ich durch gefliſſentliche Fortſetzung deſſelben meinen Neid zu kränken, und meine brüderliche Gemüthsart zu ſtärken ſuchen. Herr, mein Gott! hilf mir auch hierin die traurigen Ueberreſte meines ehemaligen böſen unchriſtlichen Lebens immer mehr vernichten. Gib mir Gegenwart des Gemüths und Weisheit, daß ich dieſe Chriſten-Tugend nicht blos zur Hälfte ausübe; nicht blos mein Herz vom Neide reinige, ſondern auch die, noch ſo ſehr ſchwache, zärtliche Mitfreude ſtärke, und die Mittel dazu immer beſſer erkenne, und treuer anwende. Um Jeſu Chriſti, deines Sohnes, des größten Menſchenfreundes willen, bitte ich dich hierum. Amen!

5. Um Nachſicht, Sanftmuth, Leutſeligkeit und Langmuth.

Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt, der mit den Sündern nicht

nicht nach Verdienſt verfähret, und die ſo oft wiederholten Fehltritte und Schwachheiten der Menſchen mit unbegreiflicher Geduld und Schonung trägt! O laß mich doch, mein Gott! durch die dankbare Erinnerung des unermeßlichen Reichthums deiner Langmuth, Vatertreue, Nachſicht, Herablaſſung, Leutſeligkeit und Freundlichkeit, welche du mir um Jeſu Chriſti willen immerfort ſchenkeſt, erweckt und geſtärkt werden, mich von aller auffahrenden Heftigkeit, Ungeſtüm und Hitze zu reinigen, die einem Unterthan und Kinde des ſo herablaſſenden freundlichen Gottes, und einem Erlöſeten des ſo ſanftmüthigen Heilandes äuſſerſt, äuſſerſt ſchimpflich iſt. Laß mich täglich erweckt und geſtärkt werden, dieſen böſen Regungen mit aller Wachſamkeit den Eingang in meine Seele zu verſchlieſſen; und wenn ſie ſich da einfinden, mir alsdann keine Rede und That eher zu erlauben, bis ich die Sache dir im Gebät vorgetragen, und mir da eine dir gefällige Art des Verfahrens vorgeſchrieben habe. Ja, mein Gott! unter deinem Beyſtande will ich mich als ein Chriſt befleiſſigen, ſowol bey den Unordnungen und Vergehungen derer, die mir untergeben ſind, als auch bey allem dem, was mir an meinen Nebenmenſchen unangenehm und verdrieslich iſt, mich an eine immer größere Nachſicht zu gewöhnen. Ich will mich bemühen, die nöthigen Erinnerungen, Verweiſe oder Beſtrafungen, die ich andern zu geben habe, mit einem ſanften und leutſeligen Weſen zu geben; und in der Belehrung und Beſſerung der Irrenden und Fehlenden nie zu ermüden; aber ich will auch, ſo viel immer möglich, die ſanften Mittel den ſtrengen vorziehen; und überhaupt ſo ſanft gegen andere ſeyn, als ſtrenge gegen mich ſelbſt. Dazu hilf mir durch dein Beyſpiel und dein Wort um deiner unendlichen Güte willen. Amen!

6. Um chriſtliche Gefälligkeit und Freundſchaft.

Alles das, mein Gott! was irgend einem meiner Nebenmenſchen, ohne Noth und Recht, nur einen misvergnügten Augenblick verurſacht, will ich mir immer verhaßter und abſcheulicher zu machen, und alles mürriſche, verdrüßliche und unfreundliche Weſen immer mehr und mehr abzulegen ſuchen. Dagegen will ich mich (hilf du mir ſelbſt dazu!) immer mehr gewöhnen, alles, was irgend einem meiner Nebenmenſchen ein rechtmäßiges Vergnügen und unſchuldige Freude macht, auch in Kleinigkeiten zu bemerken, und mit aller Treue und Luſt ins Werk zu richten; und dis will ich thun, nicht etwa aus Schmeicheley und Menſchengefälligkeit, ſondern durch die edle Begierde, dir, mein Gott, ähnlich zu werden; und deine Menſchen aufs möglichſte zu vergnügen, will ich mich antreiben und erwecken laſſen, nicht allein in großen und wichtigern Dingen, ſondern auch in Kleinigkeiten gütig, ſanft und freundlich zu ſeyn; und andern wohlzuthun auf die gefälligſte Weiſe. Dis ſoll mich antreiben, die Ehre meiner Nebenmenſchen mit der größten Zärtlichkeit zu behandeln, und allzeit wohl eingedenk zu ſeyn, welche ſchmerzende Kränkungen andern durch die Verletzung ihrer Ehre und guten Namens verurſacht werden; den großen Zweck zu vergnügen und wohlzuthun, will ich ſtets vor Augen haben. Das, das iſt Ehre, Ruhm und Glück für mich, einen Chriſten, der berufen iſt, Segen von dir zu empfangen, und Segen unter deine Menſchen zu verbreiten. O Gott! laß mich dis bey keiner Gelegenheit vergeſſen, und erhöre mich um Jeſu Chriſti willen. Amen!

7. Um chriſtliche Liebe gegen Feinde.

Sollten mir auch, o Gott! unter deiner allwiſſenden und väterlichen Vorſehung, Beleidiger, auch grobe Beleidiger und Feinde begegnen: o ſo will ich, aus herzlicher Dankbarkeit für deine ganz unermeßliche Gnade, auch meinen ärgſten Feinden ſogleich und von ganzem Herzen vergeben, da du mir ſolche Beleidigungen um Jeſu Chriſti willen vergeben haſt, gegen welche auch die gröbſten Feindſeligkeiten der ärgſten Böſewichter gegen mich wie nichts zu rechnen ſind. Ich will auch meinen ärgſten Feinden

aus eben dieſer Urſache alles Gute aufrichtig gönnen und anwünſchen; jeden mir möglichen Dienſt ihnen gerne leiſten; und nach dem Muſter meines Herrn Jeſu Chriſti, durch Wohlthun und Liebe ſie zu beſiegen trachten. Dieſe Geſinnungen, barmherziger und verzeihender Gott, verleihe, erhalte und beveſtige in mir, zur Ehre deines Namens und deiner heiligſten Religion, und zu meiner eigenen Ruhe und Seligkeit. Amen!

8. Um Heiligkeit der Reden und ganzen Betragens.

Laß mich, o Gott! ſtets bedenken, daß auf mein Verhalten im Umgange mit andern Menſchen ſo viel ankommt, und daß übele Reden, nicht ſelten, eben ſo viel Unheil ſtiften, als üble Thaten. Gib, daß ich mich daher bey meinen Reden und in meinem ganzen Betragen, ſowol bey den Geſchäften meines Standes (und Amtes), als im Umgange mit andern, mich einer ſorgfältigen Ueberlegung immer mehr befleißige. Laß mich da, nach dem Muſter deiner Treue und Wahrhaftigkeit, die allerſtrengſte chriſtliche Aufrichtigkeit üben; und mir nicht das geringſte unwahre Wort geſtatten. Laß mich auch über mein Herz fleißig wachen, daß nicht etwa der Anfang der Heucheley ſich bey mir einſchleiche, das zu ſcheinen, was ich nicht bin, oder es mehr zu ſcheinen, als ichs bin. Ja, unter deinem Beyſtande faſſe ich hiermit die veſte Entſchlieſſung: allenthalben ſoll mich der chriſtlichliebevolle Geiſt in der Beurtheilung meiner Nebenmenſchen ſo regieren, daß ich nie eine Unwahrheit, nie etwas erdichtetes Böſes oder Nachtheiliges von ihnen ſage; daß ich ihre Mängel, Fehler und Vergehungen, auf jede rechtmäßige Art unterdrükke und verberge; daß ich davon nie ohne Noth, nie anders, als zu irgend einer guten Abſicht, und immer mit einem innern Widerwillen, immer mit dem Wunſche, das Gegentheil ſagen zu können, ſpreche. Die allgemeine Menſchenliebe, dieſe große und heilſame Pflicht des Chriſten, ſoll mich vielmehr antreiben, daß ich aller andrer Menſchen rühmliche Eigenſchaften und Handlungen ſorgfältig bemerke, und dieſe zum liebſten Inhalte meiner Unterredungen und Geſpräche mache. Auch will ich wachſam auf den Beruf und die Gelegenheiten ſeyn, die du mir gibſt, vor der Welt ein dankvolles Bekenntniß meiner unendlichen Verpflichtung gegen deine Religion, und das göttliche, ewig theure Verdienſt meines gekreuzigten Heilandes abzulegen. Bey allen ſchicklichen Anläſſen will ich es meinen Nebenmenſchen ſagen, daß ich alle meine Gewiſſensruhe, alle meine Kraft, Licht und Stärke zum Anfange in der Tugend, alle Freuden dieſes Lebens, allen Troſt im Tode, alle frohe Ausſichten jenſeit des Grabes, nur dem Verdienſte Jeſu zu danken habe; und hierdurch will ich ſuchen, mich und meine Nebenmenſchen immer mehr zur ehrfurchtsvollen tiefen Werthſchätzung und treuen Ausübung dieſer ewig, ewig erſprießlichen Religion zu erwecken. Verleihe mir dazu Kraft und Gnade, Gott der Wahrheit und meines Heils! um Jeſu Chriſti willen. Amen!

9. Um chriſtlichen Gebrauch der Vergehungen, Thorheiten und Laſter unſrer Nebenmenſchen.

Wenn ich Thorheiten, Vergehungen und Laſter von meinen Nebenmenſchen ſehe oder höre: ſo laß, o mitleidsvoller und barmherziger Gott! dieſe traurigen Erfahrungen meine Menſchenliebe gegen ſie nicht ſchwächen; und verhindre dis in mir durch die erweckenden Lehren deiner Religion. Denn dieſe überzeugt mich, daß auch dem ärgſten Böſewichte, in jedem Augenblicke, der Zutritt zu deiner Gnade eröffnet iſt, um durch ſie gebeſſert, geheiliget, begnadiget und zu deiner Freundſchaft wieder aufgenommen zu werden; und daß böſe Neigungen und Handlungen bey meinen Nebenmenſchen Unwiſſenheits- und Schwachheits-Sünden ſeyn können, welche bey mir den Verluſt des Gnadenſtandes unausbleiblich verurſachen würden, weil ich mehr Erkenntniß und Mittel zur Beſſerung

rung habe. Dann aber laß mich auch eben dieſe traurige Erfahrungen, von den Thorheiten, Vergehungen und Laſter nach der Belehrung deines Wortes, als ein Chriſt gebrauchen. Laß mich ſie anwenden, mich zur Demuth zu erwecken und zu ſtärken; indem ich mich dadurch an mein eignes ehemaliges Sündenleben, und an die noch fortwährenden großen Mängel und Flecken meiner Tugend erinnere. Laß mich ſie anwenden, meine Dankbarkeit gegen dich zu erwecken und zu ſtärken durch die Erinnerungen deiner unermeßlichen Gnade, die mich aus dem Abgrunde des Laſters und des Unglücks herausgeriſſen, und mich vor ſo manchen großen Sünden bewahret hat. Laß mich ſie zur Erweckung und Stärkung meiner eigenen Vorſicht und Wachſamkeit gebrauchen, durch die Betrachtung, daß ich ſelbſt den Saamen zu allen ſolchen und andern Laſtern in mir trage, und meine Tugend ohne Vorſicht und Wachſamkeit jeden Augenblick gleichen tödlichen Gefahren ausgeſetzet ſeyn kan. Laß mich endlich dadurch zum chriſtlichen Mitleiden und Wohlthätigkeit erweckt und geſtärkt werden, daß ich dis allergrößte Elend meiner Nebenmenſchen mit herzlicher Theilnehmung empfinde, und, anſtatt ſie durch Verachtung, Haß und harte Begegnung zu erbittern und in das Elend noch tiefer hinein zu ſtürzen, vielmehr alle Gelegenheiten ſorgfältig bemerke, und treulich gebrauche, um durch ihre Beſſerung ein Wohlthäter ſowol an ihnen, als an deinem ganzen Reiche auf der Erde, zu werden. Laß mich auch hierin das Beyſpiel meines menſchenfreundlichen Erlöſers ſtets zum Muſter und Nachfolge vor Augen haben, und erhöre mich um deſſentwillen. Amen!

10. Um chriſtlichen Gebrauch der Zeit, Kräfte und Gaben Gottes.

Mit herzlichem, ehrfurchtsvollem Danke erkenne und rühme ich deine Gnade, mein Gott, daß du mich hier auf der Erde in ein arbeitſames Leben, in einen ſolchen Stand und Verbindungen geſetzet haſt, wo mich eine Arbeit nach der andern beſchäftigen muß, und eben hiedurch die Erhaltung meiner Chriſten-Tugend mir ſo ſehr erleichtert und mir mein Leben heilſam, und nützlich für mich und andre gemacht wird. Ich preiſe dich, gnadenvoller Gott, daß du mir bisher dis Leben, dieſe Kräfte und Munterkeit meines Leibes und Gemüths, den fröhlichen Gebrauch meiner Augen und andern Sinne, meine Vernunft und Sprache, und andere irdiſche Gaben anvertrauet haſt, und mir dadurch das ehrenvolle Zeugniß gibſt, daß du mich in deinem Reiche noch nützlich findeſt. Aber nicht blos mein Mund, ſondern auch mein Herz und Wandel, ſoll dir dafür danken, indem ich dieſe deine Geſchenke als ein treuer Haushalter gebrauche. Durch deine Gnade will ich die Geſchäfte in dem Stande und Berufe, (in dem Amte und Poſten), den du mir in deiner Welt angewieſen haſt, weil ſie einen Haupttheil meines Chriſtenberufes hier in dieſer Vorbereitungszeit ausmachen, zuvorderſt ausrichten mit aller Treue, mit Anſtrengung aller meiner Kräfte, und nöthiger Selbſtüberwindung in gewiſſenhafter Hintanſetzung der mir angenehmern Beſchäftigungen. Ich will ſie ſtets mit freudiger Unverdroſſenheit, als einen chriſtlichen Gottesdienſt verrichten; ich will dabey mit einem kindlichen Vertrauen dich ehren, und deswegen die Beſchwerden, als deine Anordnung geduldig tragen, die mir etwa meine eigene Schwachheit des Leibes oder andere Zufälle dabey verurſachen; und ich will zufrieden ſeyn, wenn ohne meine Schuld der gute Erfolg meiner Geſchäfte mislingen ſollte. Ich will vielmehr ohne alle ängſtliche Ueberlegungen und unruhige Beſtrebungen, den Fortgang und Ausgang davon lediglich deiner weiſen und väterlichen Vorſehung überlaſſen. Insbeſondere ſchenke mir, Vater meiner Seele, deine Gnade, daß ich die Geſchäfte meines Berufes immer mehr mit einer recht chriſtlichen Lauterkeit ausrichte. Reinige mich von der großen Anhänglichkeit an dem irdiſchen Lobe und Beyfalle, und von aller übertriebenen Begierde, dadurch mir zeitliche Vortheile zu erwerben.

werden. Setze doch deswegen mein Herz, durch die Liebe zu dir und durch die chriſtliche Hoffnung jenes ewigen Lebens, immer mehr in die allerſeligſte Verfaſſung, daß ich alle meine Geſchäfte, womöglich, o mein Gott! nur ganz allein in der edlen Abſicht thue, dadurch dir zu gefallen, deinen Befehl auszurichten, deinem Reiche nützlich zu werden, und für die ſelige Ewigkeit heilſam zu arbeiten. Wie vernünftig, wie edel, wie heilſam iſt es doch für mich, wenn ich, bey ſolchem Herzen und Leben, es dir lediglich überlaſſe, ob, und wie viel irdiſche Ehre, Beyfall und andere zeitliche Güther du mir durch meine Geſchäfte ſchenken willſt. Durch deine Gnade will ich mich aber auch bereit halten, die andern menſchenfreundlichen Handlungen, wozu ich in dem Laufe eines jeden Tages Gelegenheit und Kräfte finde, mit aller Treue und Luſt auszurichten. Wo ich meinen lieben Nebenmenſchen mit Belehrung und gutem Rathe zu ſtatten kommen, liebreichen freundlichen Umgang mit ihnen pflegen, thätige Unterſtützung, Erquickung, Erfreuung, Aufmunterung zum Guten, oder etwas dergleichen ihnen geben oder durch andre verſchaffen kan; dann will ich nie vergeſſen an ihre Wohlfahrt und an der Wohlfahrt deines Reiches, o Gott, zu arbeiten. Die Wohlthaten, die du mir ſelbſt an Leib und Seele erzeigen wirſt, will ich mit frohem, dankbarem, unſchuldigem, zufriedenem Herzen genieſſen. Ich will darin deine Vaterliebe ſchmecken und empfinden, mich über dich freuen, und durch ſolche Freude meine Dankbarkeit und willigen Gehorſam gegen dich zu ſtärken ſuchen. Jede Freude, die mir auf dem Wege durch dieſes Leben begegnet, laß mich mit einem ſolchen Herzen, voll von Zärtlichkeit gegen dich und voll Liebe zu deinen Menſchen, ſo ganz und inniglich genieſſen, Denn du, Vater der Freude! giebſt ſie uns nur dazu, daß wir uns ſo freuen ſollen; und ſie ſo freudig genieſſen, iſt Gehorſam gegen dich. Ich will endlich die allerſeligſte Erlaubniß, die du mir durch Jeſum geſchenket haſt, in jedem Augenblicke mit kindlicher Freymüthigkeit mich zu dir zu nahen, ſorgfältig benutzen; ich will das beſtändige Andenken an dich in mir erhalten; meine Seele mit öftern gottſeligen Empfindungen, Betrachtungen oder auch Seufzern und Gebäten für mich und meine lieben Nebenmenſchen, zu dir empor ſchwingen; und mich alſo in die chriſtliche Geſinnung des beſtändigen Gebäts immer mehr zu verſetzen ſuchen. Freund und Vater meiner Seele! hilf mir zu der Gegenwart des Gemüths, daß meine Pflichten, nebſt den großen Bewegungsgründen und den ſchicklichen Mitteln, ſie zu erfüllen, mir zu jeder ſchicklichen und bequemen Zeit einfallen, und mich zu allen jenen guten, edlen, ſeligen Thaten ſtärken. Schaffe du ſelbſt in mir, was dir wohlgefällt. Ewig ſey dir Ehre und Anbätung gebracht! Amen.

II. Aufmunterung zu ſolchem Wandel vor Gott.

So vor dir, mein Gott, zu wandeln; ſo vor dir als ein Chriſt zu wachen, zu kämpfen, zu bäten, zu denken, zu wollen, und zu handeln, ſoll mich ermuntern: 1) Die kindliche Liebe und Dankbarkeit gegen dich. Ganz unzählig und unermeßlich ſind deine Wohlthaten, womit du mich durch das Verdienſt Jeſu Chriſti erfreuet haſt, und noch immerfort erfreueſt. Jeder Tag, jede Nacht ſind mit neuen Gunſtbezeugungen bezeichnet. Der ſanft-erquickende Schlaf, den du mir ſchenkeſt; dieſer fröhliche Gebrauch meiner Augen, Ohren und andrer Sinne, meiner Vernunft und Sprache; die Verrichtung meiner dir wohlgefälligen, und der Welt heilſamen Geſchäften; mein zeitlicher Wohlſtand; meine Gemüths- und Leibeskräfte; die gnädige Erlaubniß zu dir zu bäten: dieſe neue Nahrung für meine Seele. — Doch, Herr! mehr als Haare auf meinem Haupte, mehr als Sandkörner an dem Ufer des Meers, mehr als Strahlen aus der Sonne ſeit dem Anfange der Welt gefahren ſind, ſind die Gunſtbezeugungen, die du mir bisher erwieſen haſt, und noch immerfort durch alle Ewigkeiten erzeigen willſt. Gott! wie äußerſt ſchändlich

lich und ſtrafbar wird für mich jede Sünde! wie ſtark und viel ſind die Bande der Liebe und Treue, womit ich dir zum kindlichen Gehorſam verbunden bin! O, ich müßte der allerniederträchtigſte, ſchändlichſte Menſch, ein rechtes Scheuſal und Schandfleck in deiner Schöpfung ſeyn, wenn ich mich nun noch von irgend einer Sünde wollte ſklaviſch beherrſchen, und durch irgend etwas in deinem Dienſte muthlos und verdroſſen machen laſſen. Gott, mein Vater! gib mir Weisheit und Kraft, daß ich in dem Laufe eines jeden Tages deine vorzüglichen Liebesproben ſorgfältig bemerke; mein Herz zu dir, dem ſo liebreichen, ſo großmüthigen und freundlichen Wohlthäter, durch innige Empfindungen oder auch Seufzer und Gebäte des Ruhms und Dankes empor hebe, und dadurch dieſer meiner noch ſo ſehr ſchwachen Liebe und Dankbarkeit gegen dich neue Nahrung und Stärke verſchaffe. So laß denn auch heute meine Seele immer mehr mit der allertiefſten Ehrfurcht und Anbätung deiner unermeßlichen Majeſtät, und mit einer recht zärtlichen Liebe gegen dich, mein Vater, angefüllet werden; und hiedurch neue Gotteskraft zum Haſſe und ewigen Kampfe wider alle Sünde, und zu einem ungetheilten, recht willigen freudigen Gehorſam gegen alle deine, auch noch ſo bittere Schickungen, und gegen alle deine, auch noch ſo ſchwere Befehle, empfangen.

Ich ermuntre mich zu dieſem frommen Wandel 2) durch die chriſtliche Ehrbegierde, durch die Betrachtung der Größe, der Vorzüge und Glückſeligkeit, die ich als ein Chriſt beſitze und dereinſt noch beſitzen werde. Dieſe edle Empfindung meiner allererhabenſten Würde, um Jeſu willen dein Freund und Kind zu ſeyn, ſoll mich mit Eckel und Abſcheu gegen alle Sünde, als die alleräuſerſte Schande, anfüllen; mir Ehrfurcht gegen mich ſelbſt, und ein demüthiges Selbſtgefallen einflößen, und dadurch ein kräftiger Antrieb werden, daß ich aus aller Macht dahin ſtrebe, dir, meinem Freunde und Vater, ähnlich zu werden, und in allen Stücken meiner erhabenen Würde gemäß zu denken, zu begehren und zu handeln.

Ich ermuntere mich dazu 3) durch die chriſtliche erleuchtete Selbſtliebe. Zum Ruhme deiner Barmherzigkeit muß ich es bekennen, daß dein redlicher Dienſt bisher, aller ſeiner vielen und großen Mängel und Flecken ohngeachtet, eine ſo göttliche Ruhe, Zufriedenheit, Heiterkeit, und ſo manche himmliſche Freuden in meiner Seele verbreitet hat. Nur die Sünde allein iſt der einzige Feind und Störer meines Glücks. Dieſe will ich daher von ganzem Herzen haſſen und fliehen; und alle meine Kräfte darauf richten, daß ich die Zahl meiner chriſtlichen, gottſeligen Geſinnungen und Thaten immer vermehre, und dadurch neue göttliche Ruhe, und Freude in meine Seele leite.

Ich ermuntere mich 4) dazu durch das lebhafte Andenken an deine Allgegenwart. In alle Ewigkeit kan ich dir die allerſeligſte Belehrung, die mir deine Religion gibt, nicht genug verdanken, daß du, mein allmächtiger, allwiſſender, unendlich liebreicher Gott und Vater, mir allenthalben und zu allen Zeiten, im Hauſe und außer dem Hauſe, bey meinen Arbeiten und Ergötzungen, in meiner Einſamkeit und in meinen Geſellſchaften, bey meinen Leiden und Freuden, unmittelbar zugegen, und der allwiſſende liebevolle Zeuge meiner Handlungen, Reden, Begierden, und der geheimſten Gedanken meiner Seele biſt. So weiß ich denn, daß mich keine zu ſchwere Verſuchung befallen, und es mir nie an Kraft zum Guten fehlen kan; denn deine Macht iſt mir ſtets zur Seite. So weiß ich auch, daß nicht das geringſte von allem dem, was ich in deinem redlichen Dienſte unternehme, verloren iſt. Jede gottſelige Ergebung in deinen Willen, womit ich die Mühſeligkeiten bey meinen Arbeiten, die Trübſalen dieſes Lebens, die Krankheiten oder Beſchwerden eines ſiechen Leibes, die du mir etwa auflegen möchteſt, ertrage, kenneſt du; jede Selbſtüberwindung, die ich mir bey dem Genuſſe der Nahrung und erlaubter Vergnügen, oder bey den Beleidigungen andrer, bey den Regungen des Stolzes, oder bey andern Gelegenheiten, aus Gehorſam gegen dich anthue, iſt dir nicht verborgen; jeder treue Kampf,

den ich gegen die Unmäßigkeit, Heftigkeit, Zorn, und andre Reizungen führen; jede fromme, auch blos innere Beſtrebung, womit ich dir wohlzugefallen trachten werde, ſiehest du, Allwiſſender; ja, jeder Kummer, jede Sehnſucht, jeder Seufzer, den mir die Empfindung meines geiſtlichen Unvermögens, und das Andenken der beſſern ewigen Welt auspreſſet: dis alles, ſo ſchuldig, ſo unvollkommen und wenig bedeutend es auch iſt, wird von dir, meinem Gott, mit Gnade bemerkt; bleibt, wenn ich es ſelbſt ſchon lange vergeſſen habe, deinem allwiſſenden Verſtande ewig gegenwärtig; wird mir von dir um Jeſu willen mit deinem Beyfalle und größern Liebe belohnt; mir ein Denkmal vor dir im Himmel, und wird mich, noch nach Jahrhunderten in deinen Himmel ergötzen. Dis ſoll mir neue Luſt und Stärke einflößen, allenthalben nur nach glaubigen edlen Werken, und hiedurch nach dem ewigen Leben mit Geduld zu trachten.

Endlich 5) laß mir das große Ziel aller chriſtlichen Wünſche, Hoffnungen und Beſtrebungen, die ſelige Ewigkeit, nie aus dem Geſichte kommen. Wenn die Beſchwerden und Mühſeligkeiten dieſes Leibes und Lebens mich niederſchlagen; wenn die Peinlichkeiten bey den Kämpfen wider die Sünde mich muthlos und verdroſſen machen wollen; oder wenn die Mühe, die mein verdorbnes Herz mir bey der Ausübung und Befolgung deiner Gebote verurſachet, mir eine Laſt werden will: alsdann laß die fröhliche Erwartung des künftigen beſſern, durch die vollkommenſte Tugend und feurigſte Andacht ewig beglückten Lebens, und die Erinnerung, daß mich jeder Augenblick dahin einführen kan, mein Anker, meine Stütze, mein Labſal werden. Da will ich dann meine Glaubensblicke in jene ewige Welt richten, ſie an mein Vaterland heften, und mich dadurch göttlich ſtärken. Du biſt meine Hülfe. So will und ſo werde ich heute, mein Gott, und in der folgenden Zeit meiner Tage leben, daß ich in jedem Augenblikke mit Zuſtimmung meines Gewiſſens und mit Uebereinſtimmung meines ganzen Lebens, ſagen kan: "ich „habe den edlen Glaubenskampf „gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Treue gegen dich „bewahret. Darum liegt nun auch „die Krone der Tugend für mich „bereitet da, welche du, Herr, mein „gütiger Richter, mir und allen den „vielen tauſenden geben wirſt, die „dich von Herzen lieb haben." Amen! Amen!

IV. Gebäte für die, welche zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

1. Nachdenken über den Zweck und Nutzen des heiligen Abendmahls.

Das heilige Abendmahl, das von Jeſu Chriſto geſtiftet und eingeſetzet, und deſſen Genuß mir und allen Bekennern ſeiner heiligſten Religion anbefohlen iſt, iſt eine gottesdienſtliche Handlung, die ich eben ſo wenig, als die übrigen Anordnungen ſeiner Religion vorſetzlich unterlaſſen darf, wenn ich ein Chriſt ſeyn will. Vielmehr lege ich durch dieſen Genuß ein feyerliches Bekenntniß ab, daß ich ein Chriſt bin, daß ich es für eine Ehre und Glück halte, ein Chriſt zu ſeyn, und daß ich mich meines Erlöſers vor Gott und aller Welt rühme und freue. Und will ich von dieſem Genuſſe Nutzen haben: ſo bin ich nicht nur verbunden, mich deſſelben oft zu bedienen, und den Genuß fleißig zu wiederholen; ſondern mir auch richtige Begriffe davon zu machen, und mit dem Gebrauche deſſelben die rechten Abſichten, und eine ſchickliche chriſtliche Gemüthsverfaſſung zu verbinden.

Dieſer Genuß des heiligen Abendmahls aber ſoll mir 1) ein demüthiges und herzliches Lobopfer für die unermeßliche Gnade meines Gottes ſeyn, daß er mir durch Jeſum Chriſtum die Mittel zu meiner Beſſerung, Begnadigung und Seligkeit geſchenkt, und mir ſo unzählige, ſchänd-

ſchändliche und ſtrafbare Sünden vergeben hat. Welch eine unausſprechliche Wohlthat iſt es, daß Gott der Welt und mir einen Erlöſer geſchenkt, der mir durch ſeine heiligſte Lehre den deutlichſten und zuverläßigſten Unterricht von dem Willen meines Schöpfers, von meiner Beſtimmung, von meinen Pflichten, von dem Wege zu meiner Glückſeligkeit, und dabey die troſtreiche Verſicherung gegeben hat, daß er für meine Sünden geſtorben ſey, damit ich durch ihn Gnade, Vergebung, Unſterblichkeit und ewiges Leben erlangen ſollte! Ach, was würde aus mir geworden ſeyn; wo wollte ich Ruhe des Gewiſſens, Muth und Kraft zum Anfange und Fortgange in der Tugend, hernehmen, wenn ich nicht die Wahrheiten der Religion und das Verdienſt meines Heilandes hätte! Welch eine unausſprechliche Liebe Gottes, die ſo viel für mich gethan, mir ſo viel vergeben hat! Was thut Gott nicht noch an mir, indem er mir den Genuß dieſer Gnade noch immer fortſetzet; mich in der Theilnehmung an der chriſtlichen Religion und der Erlöſung Jeſu noch immer bleiben läſſt; mir täglich Erweckungen, täglich Hülfsmittel zur chriſtlichen Frömmigkeit ſchenkt; mir jede Stuffe der Heiligung erleichtert; mir die Verſuchungen zur Sünde überwinden, und die Hinderniſſe auf dem Wege der Tugend beſiegen hilft! Welche unermeßliche Reichthümer von Langmuth, zärtlicher Vatertreue, Sorgfalt und Bemühung für meine Beſſerung; welche Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Freundlichkeit Gottes erblicke und empfinde ich, wenn ich in mein voriges Sündenleben zurück ſehe! Mehr als Sand am Meer ſind ſeine Gnaden! An dis alles erinnert mich das Gedächtniß meines Erlöſers, in welchem und durch welchen mir alle dieſe Gnaden wiederfahren ſind und noch wiederfahren! und dis ſoll, dis muß mich nothwendig zur aufrichtigſten innigſten Dankbarkeit, Verehrung und Liebe gegen Gott, meinen höchſten Wohlthäter und treueſten Freund, erwecken.

Der Genuß des heiligen Abendmahls ſoll mir 2) eine dankbare Erinnerung und Verherrlichung des am Kreuze geſtorbenen Erlöſers ſeyn. Jeſus, der Sohn Gottes, der allerhabenſte, der Gegenſtand des allerhöchſten Wohlgefallens Gottes, ſtirbt am Kreuze aus Gehorſam gegen ſeinen himmliſchen Vater! Was für Begriffe gibt mir dieſe Unterwerfung von ſeiner erhabnen Seele! mit welcher Ehrfurcht muß ich ihn nicht preiſen und verehren! Wie muß mir nicht dieſer Anblick die Wahrheit tief einprägen, daß nichts als liebevoller Gehorſam gegen Gott, uns vor ihm theur und werth mache! Dis ſoll meinen himmliſchen Sinn mit neuer Stärke beleben. Nicht in den Güthern dieſer Welt, nicht in dem Beyfalle und Ruhme, dem Anſehen, dem Gelde, und der Macht der Erde; ſondern in dem Beſitze der durch Jeſum, den Gekreuzigten, uns erworbenen göttlichen Gnade und Seligkeit im Himmel, ſoll ich von nun an mit verſtärktem Eifer mein Ein und Alles ſuchen.

Ich ſoll mich dabey 3) des *Heilandes* dankbar erinnern, der für unſre Sünde geſtorben iſt. Welch ein einleuchtender, ſchrecklicher Beweis des heiligſten Haſſes Gottes gegen alle Sünde, und ſeiner allervollkommenſten Strafgerechtigkeit! Dis ſoll denn auch meinen Haß und Abſcheu gegen alle und jede Sünde verſtärken. Keine einzige Sünde darf ich hegen. Jede ſoll ich verabſcheuen, ewig haſſen und verbannen. Auch alles Glück der Welt ſoll mir nichts werth, ſoll mir ſchrecklich ſeyn, wenn ich es durch Sünden erkaufen muß. Dis aber ſoll auch meinen Glauben, mein Vertrauen auf Gott durch Jeſum Chriſtum ſtärken und neu beleben. Durch ſeinen Tod ſind nun alle meine Sünden verſöhnet; auch alle meine noch fortdaurenden Mängel und Schwachheiten gut gemacht. Nun kan mein Glaube in Gott einen gnädigen Gott anbäten, zuverſichtlich ſeinen unterbrochenen Beyſtand zu allem Guten bis an meinen ſeligen Tod erwarten, und freudig nach dem beſſern, in Tugend und Andacht vollkommnen Leben ausſehen. Dis ſoll endlich meine treueſte, dankbarſte, zärtlichſte Gegenliebe gegen meinen Erlöſer, an welchen und durch welchen Gott ſolche Wunder einer unermeßlichen Liebe bewieſen

ſen hat, ſtärken und mit neuer Kraft beleben.

Endlich 4) ſoll mir dieſer Genuß eine dankbare Erinnerung und Lobpreiſung des Heilandes ſeyn, der für alle Menſchen geſtorben iſt. Wie theuer, wie unermeßlich theuer iſt alſo ein Menſch in den Augen meines Heilandes und meines Gottes! und ich, ich ſollte den nicht ehren, dem nicht wohlwollen, den nicht herzlich lieben, für den Jeſus ſein Leben gelaſſen, für den Gott ſeinen Sohn dahingegeben hat? Ja, hier im Abendmahl überzeuge ich mich aufs neue von meiner Pflicht einer allgemeinen Menſchenliebe, und wiederhole dazu meine heiligſten Gelübde. Bey dem Brodte, von dem ich in Geſellſchaft mit meinen vornehmen und niedrigen, mit meinen reichen und armen Nebenmenſchen eſſe; bey dem Freundſchaftsbecher, aus welchem ich mit ihnen allen trinke; bey dieſem Ehren- und Freudenmahle des Menſchengeſchlechts, zu dem auch ich geladen werde, bey dem Leibe und Blute meines Bruders und Herrn, gelobe und ſchwöre ich: "Neid, und Groll, und „Haß, und Liebloſigkeit ſollen mei„ne ärgſten Feinde; jeder Menſch, „auch der niedrigſte Knecht, auch „mein ärgſter Feind, ſoll ein Ge„genſtand meines Wohlwollens; an„dern Vergnügen machen, und Wohl„thun ſoll meine Freude ſeyn!"

2. Selbſtprüfung vor dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

Dis ſoll die Abſicht, dis ſoll der Nutzen, dis ſollen die Geſinnungen und die Gemüthsfaſſung ſeyn, womit und weswegen ich mich bey dem Tiſche des Herrn für ſeinen Jünger und Nachfolger erkläre, und durch dieſe heilige Handlung es jedermann ſage, daß ich mich glücklich ſchätze, Gemeinſchaft mit ihm zu haben, und ſein Verehrer, ſein Erlöſeter, ſein Unterthan zu ſeyn. Aber habe ich dieſe Abſicht wirklich? Habe ich die Eigenſchaften an mir, die wahre Chriſten haben müſſen? — Halte ich Jeſum Chriſtum für denjenigen, der er wirklich iſt? Verehre ich ihn als den Sohn und Geſandten Gottes, als den Herrn und König der Welt? Weiß ich, was er zum Beßten der Menſchen gethan und gelitten hat, und empfinde ich den Werth ſeiner großmüthigen, alles für uns aufopfernden Liebe? Habe ich eine hinlängliche, eine zu meiner Beſſerung und Beruhigung hinlängliche Erkenntniß von der Lehre, die er vom Himmel gebracht und uns durch ſeine Boten kund gemacht, und von den Regeln des Verhaltens, die er mir vorgeſchrieben hat? Halte ich dieſe Lehre für wahr und göttlich? Sehe ich dieſe Vorſchriften als Geſetze an, denen ich allen Gehorſam ſchuldig bin? Verlaſſe ich mich auf ſeine Verheiſſungen als auf Zuſagen Gottes, die mich unmöglich täuſchen können? Ehre ich ihn alſo mit wahrem Glauben, mit dem veſten Zutrauen, daß ich unter ſeiner Anführung und in ſeiner Nachfolge nicht irre gehen, und des Ziels der Vollkommenheit nicht verfehlen kan?

Bin ich durch Jeſum wirklich ſelig geworden? Genieſſe ich wirklich, wenigſtens dem Anfange nach, die Freyheit, die er den Menſchen zu verſchaffen in die Welt gekommen iſt? Bin ich frey von dem heidniſchen Aberglauben und der jüdiſchen Aengſtlichkeit, in Abſicht auf Religionsſachen und gottesdienſtliche Gebräuche? frey von allen knechtiſchen Geſinnungen gegen Gott, und von allen feindſeligen Geſinnungen gegen die Menſchen? frey von der Herrſchaft der Sünde und des Laſters? von der Tyranney unordentlicher Begierden und Leidenſchaften; von der ſklaviſchen Furcht vor dem Tode und der Hölle?

Bemühe ich mich insbeſondere, um immer mehr ein Chriſt, und dadurch immer ſeliger zu werden? Bemühe ich mich ernſtlich, meinen Sinn und mein Verhalten ganz nach dem Sinne und dem Verhalten Jeſu Chriſti einzurichten? Dis, dis iſt ja das weſentlichſte Kennzeichen des wahren Chriſten. Mein Heiland ſelbſt ſagt mir: Wer mein Jünger ſeyn will, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thun ſollt, wie ich euch gethan habe. Das iſt mein

Gebot,

Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch geliebet habe. Und ſeine Boten rufen mir allenthalben zu: Ein jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chriſtus geſinnt war! ſehet auf Jeſum, das höchſte Muſter der Treue und Standhaftigkeit; wer in ihm bleibt, wer ſeiner Gemeinſchaft ſich rühmen will, der ſoll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Kommt denn wol meine Geſinnung und Denkungsart, kommt mein Verhalten mit dem Sinne und dem Verhalten meines Herrn überein? Könnte wol derjenige, der die Geſchichte Jeſu läſe, und dann ein unbemerkter Zeuge meiner Geſinnungen und meiner Handlungen wäre, den richtigen Schluß daraus ziehen, daß ich mir die Perſon, deren Geſchichte er geleſen, zum Muſter vorgeſetzt hätte, und daß ſich eine merkliche Aehnlichkeit zwiſchen ihr und mir zeigte?

Bin ich ſo gegen Gott geſinnt, wie Jeſus Chriſtus gegen ſeinen himmliſchen Vater geſinnt war? Wird mein Herz von den Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Gehorſams, der Unterwerfung, der Dankbarkeit, des Vertrauens gegen dieſes erhabenſte Weſen belebt, wie Jeſus zu allen Zeiten und unter allen Umſtänden ſeinen Vater verehrte? Ziehe ich, gleich ihm, ſeine Gunſt und ſein Wohlgefallen allen Güthern und Freuden dieſer Erde, dem Beyfalle der ganzen Welt vor? Iſt es mir, gleich ihm, vornemlich darum zu thun, ſeinen Willen zu erfüllen, die Abſichten, weswegen er mich auf den Erdboden und in den Stand, worin ich mich befinde, geſetzt hat, zu erreichen; die Gaben und Kräfte, die er mir verliehen, auf die nützlichſte Art anzuwenden; und ſeine Ehre durch ein heiliges Leben zu befördern? Richte ich, wie mein Heiland that, meine Gedanken und mein Herz auf Gott, um ihm alles Gute, als unverdiente Wohlthaten, zu verdanken; und alles Leiden, als weiſe, gütige Schikkungen ſeiner Vorſehung von ſeiner väterlichen Hand anzunehmen? Finde ich, gleich meinem Heilande, ein inniges Vergnügen daran, mich mit meinem Geiſte zu ihm zu erheben; mich mit ſeiner Anbätung und Lobpreiſung zu beſchäftigen; ihn öffentlich und gemeinſchaftlich mit meinen Brüdern zu verehren, und durch dis alles, Gemeinſchaft mit ihm zu haben, und mich ſeiner nähern Gemeinſchaft immer fähiger zu machen?

Bin ich ferner ſo gegen meine Nebenmenſchen geſinnt, wie Jeſus gegen die Menſchen geſinnet war? Verhalte ich mich ſo gegen ſie, wie er ſich gegen ſie verhielt? Er liebte ſie alle als ſeine Brüder, als Kinder ſeines Vaters, und ſchloß ſelbſt ſeine Feinde und Verfolger nicht von ſeiner Liebe aus. Er ſuchte ihnen allen nützlich zu werden, that gerne allen gutes, und ließ ſich auch ihren größten Undank nicht abhalten, ſolches zu thun. Er war gegen jedermann gerecht, billig, freundlich, gütig, herablaſſend; bewies ſich gegen alle demüthig, ſanftmüthig, geduldig, verſöhnlich; ob er gleich die größten Vorzüge vor allen beſaß, und niemanden die geringſte Urſache gegeben hatte, ihn zu beleidigen, oder ihm mit Verachtung zu begegnen. Nie vergalt er Böſes mit Böſem, oder Scheltworte mit Scheltworten; nie rächte er ſich ſelbſt, ob er gleich die Macht dazu in Händen hatte, und das Unrecht allemal ganz allein auf der Seite ſeiner Beleidiger war. Enthaltſamkeit, Selbſtverleugnung, Aufopferung, Leiden, Reden, Thun: alles war dem Beßten ſeiner Brüder, dem Heile der Menſchen, gewidmet. Iſt dis auch die Art, wie ich alle meine Nebenmenſchen anſehe; wie ich ſie liebe; wie ich mit ihnen umgehe; wie ich ihre zeitliche und geiſtliche Glückſeligkeit ſuche und befördere? Sind dis die Regeln, denen ich in meinem Verhalten gegen ſie folge, ich mag es mit Niedrigen oder mit Vornehmen, mit Armen oder mit Reichen, mit Klugen oder Einfältigen, mit Feinden oder mit Freunden zu thun haben? Denke und empfinde, und arbeite, und lebe ich eben ſowol und noch mehr für andre, als für mich ſelbſt? Welche Vortheile, welche Vergnügungen, welche Bequemlichkeiten opfre ich ihnen wol auf? — Strebe ich wenigſtens ernſtlich und unnachläßig darnach, mir dieſen demüthigen, wohlthätigen, verſöhnlichen, gemeinnützigen, großmüthigen Sinn Jeſu recht zu eigen zu

machen, und darin meine Ehre und Glückſeligkeit zu ſuchen, wenn ihn auch alle Welt für Schwachheit, für Niederträchtigkeit, für Mangel des Muths und der Empfindlichkeit halten ſollte?

Bin ich endlich ſo gegen die gegenwärtigen und zukünftigen Dinge geſinnet, wie Jeſus Chriſtus geſinnet war? Beurtheile ich die Güther, die Vorzüge, die Vergnügungen der Erde ſo, wie er ſie beurtheilte? Halte ich ſie, gleich ihm, für Dinge, die keinen großen Werth haben, deren Beſitz wir nie zum lezten Ziele unſers Beſtrebens allein machen, die wir nicht als Endzwecke, ſondern als Mittel, unſre Kräfte und unſre Tugend zu üben und andern wohlzuthun, ſchätzen und lieben dürfen? Suche ich in dem Beſitze und in dem Genuſſe dieſer Dinge eben ſo wenig meine ganze, höchſte Glückſeligkeit, als er ſie darin ſuchte? Bin ich, gleich ihm, bereit, alle dieſe Dinge, ja mein Leben ſelbſt, fahren zu laſſen und ſie meinem Gewiſſen und meiner Pflicht aufzuopfern, wenn ich ſie nicht behalten kan, ohne dieſe zu verletzen? Wollte ich lieber noch ſo arm, noch ſo verachtet, in den Augen der Welt noch ſo elend ſeyn, als daß ich vorſetzlich Böſes thun und die Geſetze meines Gottes übertreten ſollte? Suche ich hingegen in der Erkenntniß der Wahrheit, in der Ausübung der Tugend, in einem frommen, wohlthätigen, gemeinnützigen Leben, meinen größten Gewinn und meine ganze Ehre, wenn ich gleich vor der Welt unbekannt und wenig geachtet und unbelohnt bleibe? Gewähret mir jeder Sieg, den ich über mich ſelbſt erhalte; jede gute That, die ich verrichte; jeder Schritt, wodurch ich mich der chriſtlichen Vollkommenheit nähere, mehr wahres Vergnügen, als der glückliche Fortgang meiner irdiſchen Geſchäfte? — Betrachte ich mich, gleich meinem Erlöſer, als einen Gaſt und Fremdling hier auf Erden, der ſeine höhere Beſtimmung ſtets vor Augen hat, nach dem Hauſe ſeines Vaters eilet, und ſchon jezt mit ſeinen vornehmſten Begierden da iſt, wo er ewig zu ſeyn gedenket? Sind Tod, Gericht und Ewigkeit, ſind die Schickſale, die in der zukünftigen Welt auf mich warten, meinem Geiſte oft gegenwärtig, und gewöhne ich mich daran, ſtets ſo zu denken, zu urtheilen, zu handeln, wie ich dereinſt wünſchen werde, gedacht, geurtheilt und gehandelt zu haben?

Ach, welche wichtige, viel in ſich faſſende Fragen! wie kan ich mit Ueberzeugung und Beruhigung darauf Ja antworten! vielleicht iſt mir manche darunter noch ganz fremd; vielleicht habe ich über manche davon noch nie ernſtlich nachgedacht! und doch iſt keine einzige darunter unnöthig. So ſoll, ſo muß ich ſeyn, wenn ich ein Chriſt ſeyn, wenn ich mich bey dem Genuſſe des heiligen Abendmahls meines Gottes und meines Erlöſers dankbar freuen will. Denn wer Chriſti Sinn nicht hat, der iſt nicht ſein. Wer ſich nicht aufrichtig und unnachläſſig bemühet, in allen Stücken ſo, wie er, geſinnet zu ſeyn, und ſich ſo, wie er, zu verhalten: dem wird der Name, den er trägt; die Lehre, die er bekennt; das Abendmahl, das er hält: dem werden alle äußere Merkmale, Vorzüge und Uebungen eines Chriſten nichts helfen. Ich kan es nicht leugnen, ich bin noch weit, noch immer weit von der Vollkommenheit dieſer Chriſtengeſinnung und dieſes Chriſtenwandels entfernt. Was will ich alſo thun? Um mich bey dem heiligen Abendmahle nicht mit Heucheley für einen Chriſten auszugeben; um mich da mit gegründeter Zuverſicht der Seligkeiten zu getröſten, die mir mein Gott durch Jeſum verheiſſen und bereitet hat, will ich von nun an meine tägliche Beſchäftigung daraus machen, meinem Gott, meinem Erlöſer immer ähnlicher zu werden, und bey dem heiligen Abendmahle meine Vorſätze und Entſchlieſſungen zum Guten ſtärken und beveſtigen, und mir Gottes Kraft zu ihrer Ausübung erbitten.

3. Um Vergebung der Sünden.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue! der du Gnade beweiſeſt, und vergiebſt Miſſethat, Ueber-

Uebertretung und Sünde: dich bäte ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und in ihm als dem Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Troſtes, demüthigſt an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die auſſerordentlichen Beweiſe, die du uns durch Chriſtum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben haſt. Du haſt ihn, deinen Sohn, für uns in die Welt geſandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Du haſt ihn für uns in den Tod dahingegeben, und willſt uns mit ihm und um ſeinetwillen alles ſchenken, was wir zu unſrer wahren und ewigen Glückſeligkeit nöthig haben. Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen, haſt du zur Erkenntniß dieſes großen Heils gebracht. Auch mir bieteſt du, auf die billigſten Bedingungen, Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willſt du von dieſem allen die feyerlichſten Pfänder und Verſicherungen mittheilen, wenn ich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorſatze, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. O Gott! wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine ſolche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch dieſe Beweiſe deiner Güte nicht zur Buße und zur Dankbarkeit leiten lieſſe! Nein, ferne ſey es von mir, mich eines ſolchen Verbrechens ſchuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundere die Größe deiner Barmherzigkeit und Menſchenliebe. Ich wünſche ſehnlich, an den Früchten der Erlöſung, die durch Chriſtum geſchehen iſt, theil zu haben, und durch ihn gerecht und ſelig zu werden. Ich bin willig und bereit, alle Bedingungen, unter welchen du mir alle dieſe unſchätzbaren Vortheile anbieteſt, zu erfüllen. O Gott! verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen ſo oft zuwider gehandelt; daß ich mich nicht dankbarer und gehorſamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewieſen habe. Meine Sünden haben mich von dir entfernt; aber ſiehe, ich komme wieder zu dir, Herr, mein Gott. Mein Herz ſagt mir von deinetwegen: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Ich ſuche es, o Herr! verbirge dein Angeſicht nicht vor mir. Deinem Dienſte, o Gott, und dem Gehorſame deiner Gebote ſoll mein ganzes übriges Leben gewidmet ſeyn. Ich entſage in deiner Gegenwart allen Sünden, und dein heiliger Wille ſoll von nun an die einzige Richtſchnur meines Verhaltens ſeyn. Ach, ſchenke mir ſelber Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen! Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe; laß den Genuß der Pfänder derſelben, die ich an dem Tiſche meines Herrn empfangen werde; laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhältſt, ſo geſegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Verſuchungen zum Böſen mit neuem Muthe beſtreite; alle Pflichten meines himmliſchen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu bleibe. Amen!

4. Vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöſer, Herr Jeſu Chriſte! du haſt ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe geſtiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden ſetzteſt du das heilige Abendmahl zum Troſte deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glaubens ein; und du läſſeſt mich auch noch jezt einladen, dieſe feyerliche Handlung gemeinſchaftlich mit meinen Nebenchriſten zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommnen Mittler zwiſchen Gott und Menſchen; daß ich deine Lehre und dein Heil kenne; daß ich dich meinen Herrn und Erlöſer nennen, mich deiner ſeligen Gemeinſchaft rühmen, und zu deinen Erlöſten und Freunden zählen darf! O, wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwiſſend, wie verderbt, wie troſtlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade ſeyn! Wie unerträglich würde mir die Laſt meiner

Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie ſchrecklich der Anblick des Todes und des Grabes ſeyn, wenn du uns nicht ſelbſt den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht; wenn du dich nicht zum Opfer für unſre Sünden dahingegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hätteſt! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet; aller Troſt, der mich erquicket; alle Hoffnung, die mich belebet, ſind Geſchenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer ſoll mir denn nicht dein Gedächtniß ſeyn! Würde ich nicht der Undankbarſte, der Niederträchtigſte unter allen Sterblichen ſeyn, wenn ich dein vergäße; wenn ich mit Kaltſinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte; wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöſer! ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu ſagen, daß ich es für mein größtes Glück und meinen höchſten Ruhm halte, dein zu ſeyn. Ich komme, als ein mühſeliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu ſuchen, und ergreiſe mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbieteſt, und das große Heil, das du geſtifteſt haſt. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorſatz zu erneuern, nicht mehr mir ſelber, ſondern nur dir zu leben, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Ich komme, meine Gemeinſchaft mit allen Glaubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen ſie und alle Menſchen zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben geſegnet ſeyn! Erlaube nicht, daß ich blos mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir ſey. Sende mir dein Licht und deinen Geiſt, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfeſt, alle Falſchheit und Verſtellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit ſo bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir geſtärkt, und ich auf das kräftigſte bewogen werde, die Verſprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

5. Nach dem heiligen Abendmahl.

So habe ich mich denn feyerlich dem Dienſte Gottes, meines gnädigen Vaters und Wohlthäters, gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlöſers zu leben, und ihn mit meinem Geiſte und meinem Leibe, die beyde ſein Eigenthum ſind, zu preiſen. Wie heilig ſind dieſe Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht ſeyn, wenn ich dieſe Zuſagen vergäße, wenn ich dieſe Verſprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde diente; wenn ich nicht alle Fehler, alle böſe Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernſtlich beſtritte; wenn ich eben ſo träge und nachläſſig im Guten wäre, als ich es ehemals geweſen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Chriſt beſitze, verluſtig, und meine Verdammniß um ſo viel ſchwerer machen. Ach Gott! laß es nicht zu, daß ich ſo undankbar gegen dich, und ſo feindſelig gegen mich ſelbſt handle. Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Beveſtige meine guten Entſchlieſſungen; und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derſelben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Schenke mir neue Kraft deines Geiſtes, und leite mich durch ihn zu allen Tugenden, damit ich meine Heiligung treu und redlich vollende. Bewahre mich für allzugefährlichen Verſuchungen; ſtärke mich, allen Reizungen zum Böſen zeitig zu widerſtehen; und laß mich die ewige Seligkeit, zu welcher du mich durch Chriſtum berufen und erlöſet haſt, nie aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und

meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinſt die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen!

V. Gebäte für Kranke und Sterbende.

1. Demüthigung vor Gott in Krankheit.

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott! was der Menſch iſt, wie hinfällig und wie leicht ſeine Geſundheit und Kraft dahin iſt! Aber Dank ſey dir, daß ich weiß: du könneſt nie deinen ſchwachen Geſchöpfen zuviel auflegen, du habeſt auch jede Laſt der Krankheit gemäßiget, daß ſie erträglich ſey, und du werdeſt auch dieſe Veränderung mir zum Beſten dienen laſſen. Was ſollt ich alſo unruhig klagen oder ängſtlich ſorgen? Was kan ich beſſeres thun, als zu dir aufſehen, dem Gott, der da hilft, und der es nie böſe meynen kan. Du haſt mich bisher ſo väterlich geleitet, mir ſo manche Freude geſchenket, und mehr gutes an mir gethan, als ich bitten und verſtehen konnte. Auch mit alle dem, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verurſachet hat, haſt du es immer weislich gewendet. Gott, das alles erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele iſt ſtille zu dir, ohne deſſen Willen und Leitung mir nichts begegnen kan! Auch das wirſt du wohl machen. Stärke mich in dieſem dankbaren, dir ergebenen und vertrauendem Sinn. Füge ſonſt es mit der Dauer und mit dem Ausgang meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille iſt. Ich weiß nicht, welches beſſer für mich und meine Verbindungen in der Welt ſeyn möchte, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Wähle du für mich! Auf dich traue ich! Nur lehre mich in meiner vielleicht noch ganz kurzen Lebenszeit, meine Seligkeit mit ganzem Ernſt ſchaffen. Wie ich dieſe Zeit bisher angewendet habe; wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin; wie ich gegen alle meine Nebenmenſchen geſinnt geweſen bin; wie ich mein Herz und mein Leben rein von laſterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren geſucht habe; wie werth mir die Religion geweſen, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung geweſen bin: das iſt die ernſthafte Ueberlegung, die ich jezt anzuſtellen habe. Gib, daß ich ſie weder ſcheue noch leichtſinnig damit zu Ende eilen, und mir die Tröſtungen des Evangelii Jeſu Chriſti fälſchlich zueignen möge. Auch für mich iſt freylich bey dir viel Vergebung; auch mir willſt du Barmherzigkeit wiederfahren laſſen. Es iſt doch aber auch gar zu gewiß, daß ich mit den Geſinnungen, die ich mit mir aus dieſer Welt nehme, in der zukünftigen fortleben werde, und wie meine Ausſaat iſt, ſo auch die Erndte für mich ſeyn wird. Stets ſey mir alſo der Zuruf Jeſu Chriſti erinnerlich: Selig ſind, die reines Herzens ſind, die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu ſeyn, und ſo nach der Gerechtigkeit hungern und dürſten! Das erwecke mich, mein Herz von allem den loszureiſſen, was es noch an das Irdiſche feſſelt, noch ſo viel Gutes zu thun, als ich kan, und allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des Zukünftigen erbaulich zu werden. Dann tröſte mich, o Gott, deine Liebe: dann ſey mir die Nacht des Grabes nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen freudigen Geſinnung beharren. Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

2. Gebät bey Sterbenden.

Siehe in dieſem Geſangbuch das Lied No. 588. wo auch noch mehr gute Gebäte für Kranke von No. 572. bis No. 587. anzutreffen ſind.

Verzeichniß der Gebäte.

I. Morgengebäte. Seite

1. Längere Morgen-Andacht . . 1
2. Kürzeres Morgengebät . . 2
3. An Sonn- und Feſttagen, bey dem Morgengebäte hinzu zu fügen . . 2
4. Nöthige Entſchlieſſungen am Morgen . 3

II. Abendgebäte.

1. Längere Abend-Andacht . . 4
2. Kürzeres Abendgebät . . 6

III. Tägliche Erweckung zum frommen Sinn und Wandel vor Gott.

1. Vertrauen auf Gott, und rechtmäßige Geſinnung gegen ihn . . . 6
2. Demuthsübung . . . 8
3. Um Keuſchheit und Mäßigkeit . . 9
4. Um brüderliche Liebe, Mitfreude und Mitleid 10
5. Um Nachſicht, Sanftmuth, Leutſeligkeit und Langmuth 10
6. Um chriſtliche Gefälligkeit und Freundſchaft 11
7. Um chriſtliche Liebe gegen Feinde 11
8. Um Heiligkeit der Reden und ganzen Betragens 12
9. Um chriſtlichen Gebrauch der Vergehungen, Thorheiten und Laſter unſrer Nebenmenſchen 12
10. Um chriſtlichen Gebrauch der Zeit, Kräfte, und Gaben Gottes 13
11. Aufmunterung zu ſolchem Wandel vor Gott 14

IV. Gebäte für die, welche zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

1. Nachdenken über den Zweck und den Nutzen des heiligen Abendmahls 16
2. Selbſtprüfung vor dem Genuſſe des heiligen Abendmahls 18
3. Um Vergebung der Sünden 20
4. Vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls 21
5. Nach dem heiligen Abendmahl 22

V. Gebäte für Kranke und bey Sterbenden.

1. Demüthigung vor Gott in Krankheit 23
2. Gebät bey Sterbenden. 23

Der kleine Katechiſmus Herrn D. Martin Luthers.

Der Kirchendiener frägt das erſte Kind:

Biſt du ein Chriſt?

Ja, Herr.

Woher weißt du das?

Daher, daß ich getauft bin auf den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, und die chriſtliche Lehre weiß und glaube.

Welches iſt denn die chriſtliche Lehre?

Die in den Schriften Moſis, der Propheten und Apoſteln verfaſſet und begriffen iſt.

Wie viel Hauptſtücke hat die chriſtliche Lehre?

Fünfe.

Das erſte:
Die zehen Gebote Gottes.

Das andere:
Die Artikel des chriſtlichen Glaubens.

Das dritte:
Das Gebät des Herrn.

Das vierte:
Das Sacrament der heiligen Taufe.

Das fünfte:
Das Abendmahl des Herrn, oder Sacrament des Leibes und Blutes unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Wozu dienen uns dieſe alleſamt insgemein?

Daß wir erkennen: Erſtlich, wer wir ſeyn und wie wir mit unſerm Herr Gott ſtehen; Darnach, wer unſer Herr Gott ſey, und wie wir mit ihm mögen verſöhnet und vereiniget werden.

Das erſte Hauptſtück. Von den zehen Geboten Gottes.

Wie lautet das erſte Gebot?

Du ſolt keine andere Götter haben neben mir.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und ihm allein vertrauen.

Das andere Gebot:

Du ſolt den Namen Gottes, deines Herrn, nicht unnützlich führen.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey ſeinem Namen nicht fluchen, ſchwören, zaubern, lügen oder trügen; ſondern denſelbigen in allen Nöthen anrufen, bäten, loben und danken.

Das dritte Gebot:

Du ſolt den Feyertag heiligen.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und ſein Wort nicht verachten; ſondern daſſelbige heilig halten, gern hören und lernen.

Das vierte Gebot:

Du ſolt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe und du lange lebeſt auf Erden.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen; ſondern ſie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, ſie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot:

Du ſolt nicht tödten.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten an ſeinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; ſondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das ſechste Gebot:

Du ſolt nicht ehebrechen.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir keuſch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher ſein Gemahl lieben und ehren.

Das ſiebente Gebot:
Du ſolt nicht ſtehlen.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten ſein Geld oder Guth nicht nehmen, noch mit falſcher Waare oder Handel an uns bringen; ſondern ihm ſein Guth und Nahrung helfen beſſern und behüten.

Das achte Gebot:
Du ſolt kein falſch Zeugniß reden wider deinen Nächſten.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſern Nächſten nicht fälſchlich belügen, verrathen, afterreden, oder böſen Leumuth machen; ſondern ſollen ihn entſchuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum beßten kehren.

Das neunte Gebot:
Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Haus.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht mit Liſt nach ſeinem Erbe oder Hauſe ſtehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen; ſondern ihm, daſſelbe zu behalten, förderlich und dienſtlich ſeyn.

Das zehente Gebot:
Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was ſein iſt.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht ſein Weib, Geſinde oder Vieh abſpannen, abdringen, oder abwendig machen; ſondern bey denſelbigen anhalten, daß ſie bleiben und thun, was ſie ſchuldig ſind.

Was ſagt nun Gott von dieſen Geboten allen?

Er ſagt alſo: Ich der Herr, dein Gott, bin ein ſtarker eifriger Gott, der über die, ſo mich haſſen, die Sünde der Väter heimſuchet, an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, ſo mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tauſende Glied.

Was iſt das?

Gott dräuet zu ſtrafen alle, die dieſe Gebote übertreten; darum ſollen wir uns fürchten für ſeinem Zorn, und nicht wider ſolche Gebote thun. Er verheiſſet aber Gnade und alles Gutes allen denen, die ſolche Gebote halten; darum ſollen wir ihn auch lieben, und vertrauen, und gerne thun nach ſeinen Geboten.

Worzu ſind uns die zehen Gebote Gottes nütze?

Zu zweyerley: Erſtlich zeigen ſie die Sünde an, und offenbaren Gottes Zorn über die Sünde, dadurch wir verurſacht werden, Vergebung der Sünden, und Troſt wider Gottes Zorn und den ewigen Tod, bey unſerm Herrn und Heiland Jeſu Chriſto zu ſuchen.

Zum andern lehren ſie, welches die guten Werke ſind, ſo die Glaubige und Neugebohrne zu thun ſchuldig ſind, ihren Gehorſam und Dankbarkeit gegen den gnädigen Vater im Himmel damit zu beweiſen.

Können wir denn auch mit unſern guten Werken Gottes Gebote und Geſetz erfüllen?

Ach nein! Denn unſere gute Werke ſind nicht vollkommen gut, dieweil wir arme Sünder ſind, und wenn wir ſchon wollen Gutes thun, ſo liegt uns doch das Böſe an. Römer am 7.

Wer hat denn das Geſetz und die zehen Gebote Gottes erfüllet?

Chriſtus Jeſus, Gottes und Marien Sohn, der iſt ganz heilig und gerecht, der hat für uns dem Geſetz genug gethan, anders nicht, als ob wir ſelbſt das Geſetz gehalten hätten: Und um deſſelbigen willen gefallen Gott auch unſere gute Werke, die wir durch Gottes Gnade im Glauben thun, ihm zu ſeinem Lob und Ehren, und unſerm Nächſten zu Dienſt, ob ſchon Mangel an denſelbigen iſt.

Das andere Hauptſtück.
Von den Artikeln des chriſtlichen Glaubens.

Welches ſind die Artikel des chriſtlichen Glaubens?

Dis ſind ſie:

Der Erſte: Von der Schöpfung.

Der

Der Andere: Von der Erlöſung.

Der Dritte: Von der Heiligung.

Wovon handelt der erſte Artikel?

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was iſt das?

Ich glaube, daß mich Gott geſchaffen hat, ſamt allen Kreaturen, mir Leib und Seel, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, darzu Kleider und Schuh, Eſſen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh, und alle Güther, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich verſorget, wider alle Gefährlichkeit beſchützet und beſchirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn alle mein Verdienſt und Würdigkeit; deß alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorſam zu ſeyn, ſchuldig bin. Das iſt gewißlich wahr.

Wovon handelt der andere Artikel?

Von der Erlöſung.

Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen eingebornen Sohn, unſern Herrn, der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt; geboren aus Maria der Jungfrau; gelitten unter Pontio Pilato; gekreuziget, geſtorben und begraben; niedergefahren zu der Höllen; am dritten Tage auferſtanden von den Todten; aufgefahren gen Himmel; ſitzet zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was iſt das?

Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Menſch von der Jungfrau Maria geboren, ſey mein Herr, der mich armen, verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

Wovon handelt der dritte Artikel?

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geiſt; eine heilige chriſtliche Kirche; die Gemeinſchaft der Heiligen; Vergebung der Sünden; Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben Amen.

Was iſt das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jeſum Chriſtum, meinen Herrn, glauben, oder zu ihm kommen kan; ſondern der heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium berufen, mit ſeinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Chriſtenheit auf Erden beruft, ſamlet, erleuchtet, heiliget und bey Jeſu Chriſto erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Chriſtenheit er mir und allen Glaubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt, und am jüngſten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir, ſamt allen Glaubigen in Chriſto Jeſu, ein ewiges Leben geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Wozu dienen uns die Artikel des chriſtlichen Glaubens?

Daß wir unſern Gott daraus erkennen lernen, wer er ſey in ſeinem Weſen, und was ſein gnädiger Wille gegen uns ſey.

Wer iſt nun Gott in ſeinem Weſen?

Es iſt Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilige Geiſt,

drey unterſchiedliche Perſonen, in einem einigen, ewigen, unzertrennlichen Weſen.

Sind denn drey Götter?

Nein: Es iſt nur ein einiger Gott, welcher ſich in dreyen unterſchiedlichen Perſonen geoffenbaret hat.

Was iſt der gnädige Wille Gottes?

Daß er uns wil unſre Sünde vergeben, und mittheilen das ewige ſelige Leben.

Worzu nützt uns die Erkenntniß göttlichen Weſens und Willens?

Daß wir daraus einen rechten Glauben überkommen und durch den Glauben ſelig werden.

Welche unter den dreyen Perſonen iſt Menſch worden?

Die andere Perſon, als nemlich, der ewige Sohn Gottes.

Wer iſt nun Chriſtus, unſer Erlöſer, in ſeiner Perſon?

Er iſt wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch, von der Jungfrau Maria gebohren: Mein Herr.

Oder kürzer:

Er iſt wahrhaftiger Gott und Menſch. Oder: Gottes und Marien Sohn.

Welches iſt denn die größte Wohlthat dieſes deines Erlöſers Jeſu Chriſti?

Er hat mich armen, verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod, und von der Gewalt des Teufels.

Warum hat er dich erlöſet?

Auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit.

Glaubeſt du auch, daß Chriſtus, dein Herr, bey ſeiner lieben Kirche allhier auf Erden, und auch bey dir ſey?

Ja, mein lieber Herr Chriſtus, wahrer Gott und Menſch, ein Herr über alles, iſt nach ſeiner Verheiſſung bey mir und allen ſeinen Glaubigen, der iſt mein Herr und König, welcher, wie er mich erlöſet hat, alſo ſchützet und ſchirmet er mich auch, und wil mich endlich in ſein herrliches Reich nach dieſem Leben aufnehmen.

Wodurch wirſt du vor Gott gerecht und ſelig?

Durch kein ander Werk, als durch den ganzen allerheiligſten Gehorſam meines Herrn und Erlöſers Jeſu Chriſti, und durch ſein allerbitterſtes Leiden und Sterben; das halt ich mit veſtem Glauben, und darauf ſtehet alle meines Herzens Vertrauen und Zuverſicht.

Woher kommt die Bekehrung zu Gott, und der Glaube an Jeſum Chriſtum?

Es iſt eine Gabe des heiligen Geiſtes, der wirket und gibt mir ſie durch ſein heiliges Wort und Evangelium, und die heiligen Sacramenten.

Das dritte Hauptſtück.
Vom Gebät des Herrn.

Wie lautet das Gebät des Herrn?

Es lautet alſo:

Vater unſer, der du biſt in dem Himmel.

Was iſt das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben ſollen, er ſey unſer rechter Vater, und wir ſeine rechte Kinder; auf daß wir getroſt, und mit aller Zuverſicht ihn bitten ſollen, wie die liebe Kinder ihren lieben Vater.

Die erſte Bitte:
Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das?

Gottes Name iſt zwar an ihm ſelbſt heilig; aber wir bitten in dieſem Gebät, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geſchieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes darnach leben: Das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes: da behüte uns vor, lieber himmliſcher Vater.

Die andere Bitte:
Dein Reich komme.

Was iſt das?

Gottes Reich kommt wohl ohn unſer Gebät, von ihm ſelbſt; aber wir bitten in dieſem Gebät, daß es auch zu uns komme.

Wie geſchieht das?

Wenn der himmliſche Vater uns ſeinen heiligen Geiſt gibt, daß wir ſeinem heiligen Worte durch ſeine

Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich, und dort ewiglich.

Die dritte Bitte:

Dein Wille geſchehe wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

Was iſt das?

Gottes guter gnädiger Wille geſchieht wohl ohn unſer Gebät; aber wir bitten in dieſem Gebät, daß er auch bey uns geſchehe.

Wie geſchicht das?

Wenn Gott allen böſen Rath und Willen bricht, und hindert, ſo uns den Namen Gottes nicht heiligen, und ſein Reich nicht kommen laſſen wollen; als da iſt des Teufels, der Welt und unſers Fleiſches Wille, ſondern ſtärket und behält uns veſt in ſeinem Wort und Glauben, bis an unſer Ende. Das iſt ſein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte:

Unſer täglich Brod gib uns heute.

Was iſt das?

Gott gibt das tägliche Brod auch wohl ohn unſre Bitte allen böſen Menſchen; aber wir bitten in dieſem Gebät, daß er uns ſolches erkennen laſſe, und wir mit Dankſagung empfahen unſer täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret; als, Eſſen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Guth, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Geſinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Geſundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

Die fünfte Bitte:

Und vergib uns unſere Schuld, als auch wir vergeben unſern Schuldigern.

Was iſt das?

Wir bitten in dieſem Gebät, daß der Vater im Himmel nicht anſehen wolle unſere Sünde, und um derſelben willen ſolche Bitte nicht verſagen, denn wir ſind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; ſondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel ſündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die ſich an uns verſündigen.

Die ſechste Bitte:

Und führe uns nicht in Verſuchung.

Was iſt das?

Gott verſucht zwar niemand, aber wir bitten in dieſem Gebät, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unſer eigen Fleiſch nicht betrüge, noch verführe in Misglauben, Verzweiflung und andre groſſe Schande und Laſter. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die ſiebente Bitte:

Sondern erlöſe uns von dem Uebel.

Was iſt das?

Wir bitten in dieſem Gebät, als in einer Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seelen, Guthes und Ehre, erlöſe, und zuletzt, wann unſer Stündlein kommt, ein ſeliges Ende beſchere, und mit Gnaden von dieſem Jammerthal zu ſich nehme in den Himmel, Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich ſol gewiß ſeyn, ſolche Bitten ſeyen dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er ſelbſt hat uns geboten alſo zu bäten, und verheiſſen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt, Ja, Ja, es ſol alſo geſchehen.

Wozu dienet uns das Gebät des Herrn?

Daß wir erkennen, alles, was zur Aufenthaltung dieſes zeitlichen und Erlangung des ewigen Lebens gehöret, könne man nirgends anders woher haben, denn von Gott, und es derhalben von ihm mit glaubigem Herzen bitten und erlangen.

Das vierte Hauptſtück.

Vom Sacrament der heiligen Taufe.

Was ſind die heiligen Sacramente?

Es ſind göttliche Handlungen, darinnen uns Gott mit ſichtbaren Zeichen (oder in ſeinem Wort verfaßten Elementen) die unſichtbare ver-

verheiſſene Gnaden-Güther verſiegelt und übergibt.

Wozu ſind die Sacramente eingeſetzt?

Zur Beſtätigung unſers Glaubens an die göttliche Verheiſſungen.

Wie viel ſind Sacramente im Neuen Teſtament?

Zwey: Die Taufe und das Abendmahl des Herrn.

Zum Erſten:

Was iſt die Taufe?

Die Taufe iſt eine göttliche Handlung, in welcher uns Gott durchs Waſſerbad und Wort, unſere Sünde gnädiglich um Jeſu Chriſti willen vergibt, nimmt uns an zu ſeinen Kindern, und macht uns zu Erben aller ſeiner himmliſchen Güther.

Oder:

Die Taufe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer, ſondern ſie iſt das Waſſer, in Gottes Gebot verfaſſet, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches iſt denn ſolch Wort Gottes?

Da unſer Herr Chriſtus ſpricht, Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geiſtes.

Zum Andern:

Was gibt oder nützt die Taufe?

Sie würket Vergebung der Sünden, erlöſet vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheiſſung Gottes lauten.

Welches ſind denn ſolche Worte und Verheiſſung Gottes?

Da unſer Herr Chriſtus ſpricht, Marci am letzten:

Wer da glaubet und getaufet wird, der wird ſelig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt.

Zum Dritten:

Wie kan Waſſer ſolche große Dinge thun?

Waſſer thuts freylich nicht, ſondern das Wort Gottes, ſo mit und bey dem Waſſer iſt, und der Glaube, ſo ſolchem Worte Gottes im Waſſer trauet. Denn ohne Gottes Wort iſt das Waſſer ſchlecht Waſſer, und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes iſt es eine Taufe, das iſt, ein gnadenreich Waſſer des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiſt, wie Sanct Paulus ſagt zum Tito am dritten Capitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich, durch Jeſum Chriſtum, unſern Heiland; auf daß wir durch deſſelben Gnade gerecht und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das iſt gewißlich wahr.

Zum Vierten:

Was bedeutet denn ſolch Waſſer-Taufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße ſoll erſäuft werden, und ſterben mit allen Sünden und böſen Lüſten, und wiederum täglich herauskommen und auferſtehen ein neuer Menſch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo ſtehet das geſchrieben?

St. Paulus zu den Römern am ſechsten ſpricht: Wir ſind ſamt Chriſto durch die Taufe begraben in den Tod; daß, gleichwie Chriſtus iſt von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Worzu nützt uns die Taufe?

Daß wir damit verſichert werden, Gott habe uns zu ſeinen Kindern angenommen, und wolle ſich in allen Dingen als ein gnädiger Vater gegen uns erzeigen.

Warum ſprichſt du in der Auslegung des Katechiſmi: Die Taufe würket Vergebung der Sünden, erlöſet vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit, ſo doch allein der Herr Chriſtus ſolches gethan hat?

Der Herr Chriſtus hat uns dieſes alles erworben in ſeinem Leiden und Sterben, aber mit der heiligen Taufe hat ers uns geſchenket und zugeeignet.

Das

Das fünfte Hauptſtück.

Vom Abendmahl des Herrn,

oder:

Vom Sacrament des Altars.

Was iſt das Abendmahl des Herrn?

Das Abendmahl des Herrn iſt ein Sacrament, oder göttliche Handlung, da der Herr Chriſtus ſelbſt gegenwärtig iſt, und übergibt uns mit Brod und Wein ſeinen wahren Leib und Blut, zur gewiſſen Verſicherung, daß wir Vergebung der Sünden haben, und mit ihm in Ewigkeit leben ſollen.

Was iſt das Sacrament des Altars?

Es iſt der wahre Leib und Blut unſers Herrn Jeſu Chriſti, unter dem Brod und Wein uns Chriſten zu eſſen und zu trinken, von Chriſto ſelbſt eingeſetzt.

Wo ſtehet das geſchrieben?

So ſchreiben die heiligen Evangeliſten und Apoſtel, Matthäus, Marcus, Lucas und Sanct Paulus:

Unſer Herr Jeſus Chriſtus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dankete und brachs, und gabs ſeinen Jüngern und ſprach: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird; Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden; Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn ſolch Eſſen und Trinken?

Das zeigen uns dieſe Worte an: (Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden.) Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch ſolche Worte gegeben wird: denn, wo Vergebung der Sünden iſt, da iſt auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Eſſen und Trinken ſolche große Dinge thun?

Eſſen und Trinken thuts freylich nicht, ſondern die Worte, ſo da ſtehen: (Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden.) Welche Worte ſind neben dem leiblichen Eſſen und Trinken, als das Hauptſtück im Sacrament, und wer denſelben Worten glaubet, der hat, was ſie ſagen, und wie ſie lauten, nemlich: Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn ſolch Sacrament würdiglich?

Faſten und leiblich ſich bereiten, iſt wol eine feine äußerliche Zucht; aber der iſt recht würdig und wohl geſchickt, der den Glauben hat an dieſe Worte: (Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden.) Wer aber dieſen Worten nicht glaubet, oder daran zweifelt, der iſt unwürdig und ungeſchickt; denn das Wort, für euch, erfordert eitel glaubige Herzen.

Worzu iſt uns das Abendmahl des Herrn nütze?

Wir werden damit verſichert, daß, ob wir gleich unſern Vater im Himmel erzürnet haben, will Er uns doch ſolches verzeihen, und unſer gnädiger Vater ſeyn und bleiben. Und iſt alſo die Taufe eine gewiſſe Verſicherung, daß uns Gott zu Kindern angenommen hat; das Abendmahl aber, daß Er uns unſers Ungehorſams nicht will entgelten laſſen.

Was empfängſt du im heiligen Abendmahl?

Den wahren Leib und Blut meines Herrn Jeſu Chriſti, unter dem Brod und Wein.

Warum geheſt du zum Tiſch des Herrn?

Daß ich meinen Glauben an den Herrn Chriſtum durch die Nieſſung ſeines Leibs und Bluts ſtärke, und meine arme Seele tröſte.

Glaubeſt du und bekenneſt dieſes alles von Herzen, was du von der chriſtlichen Lehre jezunder geſagt haſt?

Ja, Herr.

Wilt du dich denn auch in den Gehorſam der chriſtlichen Kirche ergeben, und nach dem du glaubeſt und bekenneſt, hinfort thun und leben: und was du allhier verheiſſeſt und zuſageſt, thun und getreulich halten?

Ja, Herr, durch die Gnade und Hülfe unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Von der Beichte.

Was iſt die Beichte?

Die Beichte begreift zwey Stücke in ſich: Eins, daß man die Sünde bekenne; Das andere, daß man die Abſolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott ſelbſt, und ja nicht daran zweifele, ſondern veſt glaube, die Sünden ſind dadurch vergeben vor Gott im Himel.

Welche Sünden ſoll man denn beichten?

Vor Gott ſoll man ſich aller Sünden ſchuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unſer thun. Aber vor dem Beichtiger ſollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wiſſen und fühlen im Herzen.

Welches ſind die?

Da ſiehe deinen Stand an, nach den zehen Geboten: Ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht oder Magd ſeyeſt? Ob du ungehorſam, untreu, unfleiſſig, zornig, unzüchtig, häſſig geweſen ſeyeſt? Ob du jemand leid gethan mit Worten oder Werken? Ob du geſtohlen, verſäumet, verwahrloſet oder ſonſten Schaden gethan habeſt?

Ein Menſch, wenn er beichten wil, ſoll alſo zum Beichtiger ſagen:

Würdiger lieber Herr, ich bitte Euch, Ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung meiner Sünden ſprechen um Gottes willen.

Wenn dann der Beichtiger Ja geſagt hat, ſo ſage er weiter alſo:

Ich armer Sünder erkenne in meinem Herzen, und bekenne mit meinem Munde, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren, ſondern auch mit allerhand würklichen Sünden, böſen Gedanken, Worten und Werken, Gott meinen Herrn gröblich erzürnet, und hiermit zeitlich und ewiger Strafe ſchuldig worden bin.

Solches nun iſt mir von Grund meines Herzens leid, habe aber Zuflucht zu ſeiner Gnade und Barmherzigkeit, und bitte ihn demüthiglich, daß er um des Todes Jeſu Chriſti, ſeines lieben Sohns, und meines Erlöſers willen, mir meine Sünde verzeihen wolle. Damit ich aber der Vergebung derſelben deſto gewiſſer ſeyn, auch das hochwürdige Abendmahl des Herrn, morgen, geliebt es Gott, deſto freudiger empfangen möge: So bitte ich Euer Ehrwürden, Ihr wollet mir, vermöge Eures Amts, aus Gottes Wort mit Troſt zuſprechen, und die ſelige Abſolution meiner Sünden, an Chriſti ſtatt, wiederfahren laſſen. Ich wil inskünftige durch die Gnade Gottes, und Beyſtand des heil. Geiſtes, mein Leben beſſern und frömmer werden.

Eine kurze Beichte für die Einfältigen.

Würdiger lieber Herr, ich bekenne Gott und Euch, daß ich ein armer Sünder bin. Denn ich habe geſündiget wider Gott, und meinen Nächſten, bin auch ſonſten in allen Geboten Gottes ſträflich. Das iſt mir nun von Herzen leid; aber ich bitte um Gnade, ich wil mich beſſern, und mit der Hülfe Gottes frömmer werden.

Beſondere Fragſtücke.

Geſtellet durch

Doct. Martin Luthern,

für die, ſo zum heil. Abendmahl gehen wollen, mit ihren Antworten.

Glaubeſt du, daß du ein Sünder biſt?

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

Wie

Wie weißt du das?

Aus den zehen Geboten, die habe ich nicht gehalten.

Sind dir deine Sünden auch leid?

Ja, es iſt mir leid, daß ich wider Gott geſündiget habe.

Was haſt du mit deinen Sünden bey Gott verdienet?

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß, Röm. 6.

Hoffeſt du auch ſelig zu werden?

Ja, ich hoffe es.

Weß tröſteſt du dich denn?

Meines lieben Herrn Chriſti.

Wer iſt Chriſtus?

Gottes Sohn, wahrer Gott und Menſch.

Wie viel ſind Götter?

Nur einer, aber drey Perſonen, Vater, Sohn, und heiliger Geiſt.

Was hat denn Chriſtus für dich gethan, daß du dich ſein tröſteſt?

Er iſt für mich geſtorben, und hat ſein Blut am Kreuz für mich vergoſſen, zur Vergebung der Sünden.

Iſt der Vater auch für dich geſtorben?

Nein: Denn der Vater iſt nur Gott, der heilige Geiſt auch; aber der Sohn iſt wahrer Gott und wahrer Menſch, für mich geſtorben, und hat ſein Blut für mich vergoſſen.

Wie weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey ſeinem Leib und Blut im Sacrament, mir zum Pfand gegeben.

Wie lauten dieſe Worte?

Unſer Herr Jeſus Chriſtus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dankete, und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament, in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

So glaubeſt du, daß im Sacrament der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti ſey?

Ja, ich glaube es.

Was bewegt dich das zu glauben?

Die Worte Chriſti: Nehmet hin, eſſet, das iſt mein Leib; Trinket alle daraus, das iſt mein Blut.

Was ſollen wir thun, wenn wir ſeinen Leib eſſen und ſein Blut trinken, und das Pfand alſo nehmen?

Wir ſollen ſeinen Tod und Blutvergieſſen verkündigen und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, ſo oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

Warum ſollen wir ſeines Todes gedenken, und denſelbigen verkündigen?

Daß wir lernen glauben, daß keine Kreatur hat können gnug thun für unſere Sünde, denn Chriſtus, wahrer Gott und Menſch: Und daß wir lernen erſchrecken für unſern Sünden, und dieſelbigen lernen groß achten, und uns ſeiner allein freuen und tröſten, und alſo durch denſelbigen Glauben ſelig werden.

Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünde zu ſterben und dafür genug zu thun?

Die große Liebe zu ſeinem Vater, zu mir und zu andern Sündern, wie geſchrieben ſtehet Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Eph. 5.

Warum wilt du zum Sacrament gehen?

Auf daß ich lerne glauben, daß Chriſtus um meiner Sünde willen aus großer Liebe geſtorben ſey, wie geſagt. Und darnach auch von ihm lerne Gott und meinen Nächſten lieben.

Was ſoll einem Chriſten vermahnen und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfangen?

Von Gottes wegen ſoll ihn beyde, des Herrn Chriſti Gebot und Verheiſſung, darnach auch ſeine

eigene Noth, ſo ihm auf dem Halſe liegt, treiben, um welcher willen ſolch Gebieten, Locken und Verheiſſung geſchieht.

Wie ſoll ihm aber ein Menſch thun, wenn er ſolche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durſt zum Sacrament empfindet?

Dem kan nicht beſſer gerathen werden, denn daß er erſtlich in ſeinen Buſen greife, und fühle, ob er auch noch Fleiſch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was ſie davon ſagt, Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um ſich ſehe, ob er auch noch in der Welt ſey, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift ſagt, Joh. 15. u. 16. 1 Joh. 2. und 5.

Zum dritten, ſo wird er auch den Teufel um ſich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich laſſen wird, wie ihn die Schrift nennet, Joh. 8. und 16. 1 Petr. 5. Eph. 6. 2 Tim. 2.

Morgenſegen.

Das walt Gott Vater, Sohn, und heiliger Geiſt, Amen.

Ich danke dir, mein himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn, daß du mich dieſe Nacht vor allen Schaden und Gefahr behütet haſt: Und bitte dich, du wolleſt mich dieſen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, auf daß dir all mein Thun und Laſſen möge wohl gefallen; denn ich befehle mich, mein Leib und Seel, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Darauf den Glauben und das Vater Unſer. Kanſt du, ſo magſt du etwa ein Lied darzu ſingen: als die zehen Gebote, oder was ſonſt deine Andacht gibt; und alſo mit Freuden an dein Werk gehen.

Abendſegen.

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Ich danke dir, mein himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn, daß du mich dieſen Tag gnädiglich behütet haſt: Und bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich dieſe Nacht auch gnädiglich behüten: Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Darauf den Glauben und das Vater Unſer; alsdann fröhlich eingeſchlafen.

Gebäte vor dem Eſſen.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. Du thuſt deine milde Hand auf, und ſättigeſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Vater unſer ꝛc.

Herr Gott, himmliſcher Vater, ſegne uns und dieſe deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Amen.

Gebäte nach dem Eſſen.

Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich. Der allem Fleiſch ſeine Speiſe gibt, der dem Vieh ſein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Luſt an der Stärke des Roſſes, noch Gefallen an jemandes Beinen: der Herr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten, und auf ſeine Güte warten.

Vater unſer ꝛc.

Wir danken dir, Herr Gott himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, für alle deine Gaben und Wohlthaten; der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Die Haus-Tafel.

Etliche Sprüche für allerley Orden und Stände.

Den Biſchöfen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Biſchof ſoll unſträflich ſeyn, Eines Weibes Mann, nüchtern, ſittig,

ttig, mäſſig, gaſtfrey, lehrhaftig, als ein Haushalter Gottes, nicht ein Weinſäufer, nicht häſſig, nicht unehrliche Handthierung treiben, ſondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der ſeinem eigenen Hauſe wohl vorſtehe, der gehorſame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit; nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiß iſt, und lehren kan, auf daß er mächtig ſey zu ermahnen durch die heilſame Lehre, und zu ſtrafen die Widerſprecher, 1 Tim. 3. v. 2. Tit. 1. v. 6.

Was die Zuhörer ihren Lehrern zu thun ſchuldig ſind.

Eſſet und trinket, was ſie haben, denn ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth, Luc. 10. v. 7.

Der Herr hat befohlen, daß die, ſo das Evangelium verkündigen, ſollen ſich vom Evangelio nähren, 1 Cor. 9, 14.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet: Irret euch nicht, Gott läſſt ſich nicht ſpotten, Gal. 6, 6. 7.

Die Aelteſten, die wohl vorſtehen, die halte man zweyfacher Ehren werth, ſonderlich die da arbeiten im Wort, und in der Lehre. Denn es ſpricht die Schrift: Du ſolt dem Ochſen, der da driſchet, das Maul nicht verbinden, 1 Tim. 5, 17. 18. und 5 B. Moſis 25, 4.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorſtehen in dem Herrn, und euch vermahnen; habt ſie deſto lieber um ihres Werks willen, und ſeyd friedſam mit ihnen, 1 Theſſ. 5, 12. 13.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn ſie wachen über eure Seelen, als die da Rechenſchaft dafür geben ſollen, auf daß ſie es mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das iſt euch nicht gut, Hebr. 13, 17.

Von der weltlichen Obrigkeit.

Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es iſt keine Obrigkeit ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von Gott geordnet. Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet Gottes Ordnung; die aber widerſtreben, werden über ſich ein Urtheil empfahen. Denn ſie trägt das Schwerd nicht umſonſt, ſie iſt Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böſes thut, Röm. 13, 1. 2. 4.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und Gott, was Gottes iſt, Matth. 22, 21.

So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Derhalben müſſet ihr auch Schoß geben, denn ſie ſind Gottes Diener, die ſolchen Schutz ſollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr ſchuldig ſeyd: Schoß, dem der Schoß gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt, Röm. 13, 5. 6. 7.

So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zuerſt thue Bitte, Gebät, Fürbitte und Dankſagung für alle Menſchen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit; denn ſolches iſt gut, darzu auch angenehm vor Gott, unſerm Heiland, 1 Tim. 2, 1. 2. 3.

Erinnere ſie, daß ſie den Fürſten und der Obrigkeit unterthan und gehorſam ſeyn, Tit. 3, 1.

Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des Herrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen, 1 Petr. 2, 13. 14.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem ſchwächſten Werkzeug, ſeine Ehre, als Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebät nicht verhindert werde, 1 Petr. 3, 7. Und ſeyd nicht bitter gegen ſie, Col. 3, 19.

Den Ehe-Frauen.

Die Weiber ſeyn unterthan ihren Männern, als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorſam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden ſeyd, ſo ihr wohl thut, und

und nicht ſo ſchüchtern ſeyd, 1 Petr. 3, 6.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, daß ſie nicht ſcheu werden; ſondern ziehet ſie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, Epheſ. 6, 4.

Den Kindern.

Ihr Kinder, ſeyd gehorſam euren Eltern in dem Herrn, denn das iſt billig. Ehre Vater und Mutter, das iſt das erſte Gebot, das Verheiſſung hat: Auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden, Eph. 6, 1. 2. 3.

Den Knechten, Mägden, Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, ſeyd gehorſam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Chriſto. Nicht mit Dienſt allein vor Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern als die Knechte Chriſti. Daß ihr ſolchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Laſſet euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menſchen. Und wiſſet, was ein jeglicher Guts thun wird, das wird er von dem Herrn empfahen, er ſey ein Knecht oder ein Freyer. Epheſ. 6, 5-8.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herren, thut auch daſſelbige gegen ihnen, und laſſet das Dräuen, und wiſſet, daß auch euer Herr im Himmel iſt, und iſt bey ihm kein Anſehen der Perſon, Epheſ. 6, 9.

Den Alten.

Du aber rede, wie es ſich geziemet, nach der heilſamen Lehre. Den Alten, daß ſie nüchtern ſeyn, ehrbar, züchtig, geſund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld.

Den alten Weibern deſſelbigen gleichen, daß ſie ſich ſtellen, wie den Heiligen geziemet, nicht Läſterinnen ſeyn, nicht Weinſäuferinnen, gute Lehrerinnen. Daß ſie die jungen Weiber lehren züchtig ſeyn, ihre Männer lieben. Sittig ſeyn, keuſch, häuslich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verläſtert werde, Tit. 2, 1-5.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, ſeyd den Alten unterthan, und beweiſet darinnen die Demuth: denn Gott widerſtehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit, 1 Petr. 5, 5. 6.

Den Jungfrauen.

Eine fromme chriſtliche Jungfrau ſoll nicht ſorgen, wie ſie den Leuten, ſondern wie ſie Gott gefalle, (wie Maria, die Mutter Gottes, welche allen Jungfrauen eine rechte Krone geweſen iſt, gethan hat,) auf daß ſie heilig ſey beyde am Leibe und auch am Geiſt, 1 Cor. 7, 34. Und ſo ſie Eltern oder Oberherren hat, ſoll ſie ſich ohn derſelben Rath und Willen nicht verändern oder verheyrathen. 2 B. Moſ. 22, 17.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einſam iſt, die ſtellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebät Tag und Nacht. Welche aber in Wohllüſten lebet, die iſt lebendig todt, 1 Tim. 5, 5. 6.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächſten als dich ſelbſt, in dem Wort ſind alle Gebote verfaſſet, Röm. 13, 9.

Und haltet an mit Bäten für alle Menſchen, 1 Tim. 2, 1.

Ein jeder lern ſein Lection,
So wird es wohl im Hauſe ſtehn.

Th. Lt. E.

Gesangbuch
Hessen-Kassel
1785

Neues Gesangbuch für die Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in den Hochfü
rstl. Hessen Casselischen Landen

Cassel 1785

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 167
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288591-6
VD18 14391627-005